R76

runt nubes Et enim sagitte tue transeunt:
uox tonitrui tui in rota Illuxerunt chorus
cationes tue orbi terre: commota est et contremuit
terra In mari uia tua et semite tue in aquis
multis: et uestigia tua non cognoscentur Dedu
xisti sicut oues populum tuum: in manu moysi
Attendite populus meus legem meam: et aaron.
inclinate aurem uestram in uerba oris mei.
Aperiam in parabolis os meum: loquar proposici
ones ab inicio Quanta audiuimus et cognoui
mus ea: et patres nostri narrauerunt nobis Non
sunt occultata a filiis eorum: in generatione altera.
Narrantes laudes domini et uirtutes eius: et mi
rabilia eius que fecit Et suscitauit testimoni
um in iacob: et legem posuit in israel Quanta
mandauit patribus nostris nota facere ea filiis
suis: ut cognoscat generatio altera Filii qui
nascentur exurgent: et narrabunt filiis
suis Ut ponant in deo spem suam: et non

THE GIFT OF
LESSING J. ROSENWALD
TO THE LIBRARY OF CONGRESS

13

Conventus S. Petr.
Salisburg.

Das ein yegklich mensch dester baß müg wissen von was materien eyn yegklicher altte die mynnende sele lere · so vindet man es zů hand bezeichnet in diser tafeln vnd Register vnd auch an welhem blat

¶ Der erste alte weiset vñ leret wz d̊ mensch sey ij·b·
Wie d̊ mensch nach gotes pild geformet ist am· iij·
Wie all creaturē durch des menschen willen gemacht seind an dem iiij·blat
¶ Der ander alte leret wie man got sůchē sol am v·
Wie man got vindet an dem vj·blat
Wie du got vindest an dem vj·blat
Wie du got betrachtē solt vñ wz er sey am vij·b
¶ Der dritt alt leret dich was rew̄ sey an dem viij·
Von d̊ beycht vñ wie du beychtē solt am x·blat
Von der bůß an dem xij·blat
¶ Der vierd alt leret dich mynnēde sele wie du all creaturen lassen solt an dem xiiij·blat
Wie sich der mensch selber lassen sol an dem xv·
Wie du dein sel lassen solt an dem xvij·blat
¶ Der fünft alt leret von consciencien am xviij·
Von jrriger consciencien an dem xix·blat
Von des menschen meynunge an dem xx·blat
Von götlichē willen vnd friden an dem xxj·b
¶ Der vj·alte leret von des menschen czüchtigen wandel an dem xxiij·blatt
Wie du müssig gan solt fliehen an dem xxiiij·b
Wie dein kleyder sein söllent an dem xxvj·b
¶ Der sybent alte leret von allerley gedenckē am xxvij
Von worten an dem xxix·blat
Von den treümen an dem xxxj·b·
¶ Der acht alt leret was lieben sey an dem xxxij·
Wie du got lieben solt an dem xxxiiij·blat
Wie du deinen nächsten lieben solt vnnd all ander creaturen an dem xxxvij·blat

¶ Der ix. alt leret was genad seÿ an dem xl.
Wie du genad gewinnen solt an dem xlj.
Das du genad mer begeren solt dann alle schäcz od̄ keins gůtes an dem xlij.
Alle gůte werck werdē vō gnadē gefrüchtiget xliij
¶ Der zehent alte leret wie so gar nücz cristenlicher gelaub seÿe an an dem xliiij.
Wie man in got gelaubet an dem xlv.
Wie man in got gelauben sol vnd in die menscheÿt jhesu cristi an dem xlvij. blat
Was zů einē ganczen gelauben gehört am xlviij.
¶ Der xj. alte leret von dem fronleichnam Jhesu cristi. wie der wordē ist auß dem aller edelsten gůt das gesein mag an dem xlix.
Sō d̄ gezierd vñ wirdikeit des heiligē sacramēts. l
Wie das sacrament geborn wirt an dem lij
Warūb got auß jm selbs ein speiß machte am lii.
Von den zeichen vñ wundern des sacraments lvj
Wz dz fron plůt jhesu xp̄i krafft habē müg am lvj
Wie du dich zů dem fronleichnam jhesu cristi bereÿten solt an dem lviij
Wie vñ wann du dz sacrament enpfahen solt lx.
Von den nüczen des heÿligen sacraments am lxiiij
¶ Der xij. alte leret von vnser lieben frawē lebē lxv
Von Maria rümen lob vnd preÿß an dem lxvj.
Von Maria gepurt vnd vō jrem namē am lxviij.
Wie Maria in den tempel geopffert ward vnd herlich darinnen lebte an dem lxxj.
Wie Maria josephen vermähelt ward vnd wie sy got empfieng an dem lxxiij.
Wie Maria mit jrem kind jr leben in czeit geordent hat an dem lxxviij.
Wie vnser fraw jhesum cristum gebar am lxxviij
Wie Maria wonete beÿ jrē kind zů nazareth. lxxxj
Von dem mitleiden vnser frawen das sy het mit jhesu jrem geliebten sun an dem lxxxij.

Wie Maria erfrewet ward do jr sun jhesus vō dem
tod auff erstünd vnd wz sy tet biß das sy zů himel
für an dem lxxxvj.
Wie Maria von disem zeit schied vnd wie sy zů hy
melfür an dem xcj.blat
Der xiij.alte leret vō d̄ götlichē weißheyt am xcviij
Was krafft weißheyt hat an dem c.blat
Wie man weißheyt üben sol in alle weiß nach dem
aller besten an dem cj.
Der xiiij.alte leret von götlicher geschrifft vnd gött
licher kunst an dem ciiij.b
Vō d̄ heiligē geschrift wie man jr volgē sol am. civ
Was die heilig geschrift grossen nucz schafft cx
Der xv.alte leret ein übendes leben an dem cxj.
Wie du dich in einē würckendē leben üben solt.cxiiij
Wie du dich zů übendem vnd würckendem leben all
zeit wol verpflichten solt vnd on güte werck nym
mer solt sein an dem cxv.
Der xvj.alte leret wie man ein schawend leben fürē
sol an dem cxviij.b.
Was ein schawend leben sey vnnd wye du darczů
kōmen mügest an dem cxix.b
Der xvij.alte leret beten an dem cxxviij.
Was beten sey an dem cxxviij.
Wie vnd was man beten sol an dem cxxx.
Der xviij.alte leret wz freüntschafft sey ām cxxxv
Wie mā götliche freüntschafft gewinnē sol.cxxxvj.
Was gehorsam sey an dem cxxxviij.
Von demütikeyt an dem cxlj
Der xix.alte leret auff geystlich leben am cxliij.
Von geystlichem leben an dem cxliiij.
Wie mā sich dē bösen geyst mit sol lassen jrrē.cxlvij.
Von vil nüczer weiß die zů einem geystlichen leben
gehörent an dem cxlviij.

Der xx. alte leret wie tugent wider vntugent streitet an dem rl.
Von tugent vnd vntugent an dem clj.
Von vndanckberkeyt an dem clxiiij.b
Wie du vnfrid mit frid überstreitē solt an clxvj.
Wie der reych mensch krieget mit dem armen vmb das himelreych an dem clxix.
Der xxj. alte leret was verdienen sey vnd wye vns jhesus cristus in allem seinem lebē verdient hat. vñ wie wir verdienen söllen vnd was wir verdienen an dem clxxij. blat
Der xxij. alte leret leiplichen sterben an dem clxxxj
Ob du versehen vnd erwölt bist zů dem ewigen leben an dem clxxxiiij.
Welhe verworffen werdent vñ verdampt. clxxxv.
Wo die sel hin kömt so sy vō dē leib scheidt. clxxxvij
Der xxiij. alte leret was sälikeit sey an dē clxxxx.
Wie man got neüsset in dē ewigē leben clxxxxiij.
Der xxiiij. alte leret von der weis vnd wandel götlicher geberden die got zů den heyligen vnnd engeln hat vnd die heyligen vnnd engel herwiderumb czů got. zů dem ersten wie die engel got eren vnnd die heyligen auch mit in allen an dem ccj.b
Von den wonungen die do seind in dem ewigen reych an dem cciiij
Wie vnnd wo aller heyligen wonung seye in dem ewigen leben an dem cciiij. blat

Ein ennde hat das Register

Diß ist die danckberkeyt diß büchs

ALs du mynende sele von mir begert hast ein leben damit du got inwendig vnd außwendig vnd in allen andern notturfftigen sachē möchtest wolgeuallen hye in zeit vnd dort in ewikeit hab jch dich versehen durch xxiiij·alten die dir von ō heyligē geschrifft offenbar machen alle warheyt durch den heyligē geyst·als jhesus cristus gesprochen hat in dē ewangelio·wenn jch eüch senden würd den heyligen geyst der lert eüch alle warheyt·Sollt du wissen das jch mit fleiß vñ mit hart grosser arbeyt dar ein gesehen hab wie jch dir vnnd allen gotes freünden darinn ein benügē wäre·vnd was jch dich lerē wirde das ist alles auß götlicher geschrifft· oder aber auß den heydenischen sprüchen die dye heylig cristenheyt nicht verwürfft·Jch wird dich allermeyst vyderrichtē auß den heyligē ewangelien do jhesu cristi leben allermeyst jm beschlossen ist vnd in den epistolen vnd in der alltē vnd newen ee·vnd in patriarchen vnd in propheten alsuil darzů gehört das jch billich für ganze warheit hab·Aber die heyligē lerer die got jm selber hat verse hen für alle menschē durch die auch ō heilig geyst alle warheyt hat außgesprochē die gebent mir gar grosse hilff vnd steür zů ō lere die dich mynende sele die xxiiij alten werdent leren·wann als das binlin fleüget über vil schönen plümen vnd sauget auß den safft vnnd die edelste krafft die in den plümen ist vnd macht es zů honig in jm selber·Also hab jch mit gütē fleiß angesehen aller lerer kunst vnd lere vnd mit worschunge die mir darzů mochtent werden vñ mit grosser arbeit darauß gezogē das da dir zůgehört in alle weise zů dem ewigē götlichem wolgeuallen vnd hab es den·xxiiij.alten geben zů redende jr yegklichē mit sundern materien· Der lerer vnd meyster die mir darzů helffent ist·ciiij·vnd seind diß jr namē Dyōnisius Ambrosius Augustinus

Iheronimus · Gregorius der babst · Gregorius nazazenus Berhardus Crisostomus den man heisset Johannes mit dē guldin mund Damascenus Hugo vō sant victor Innocencius der babst Leo der babst Ysidorus Cassiodor? Cassianus Origenes Anshelm? Beda Fulgencius Prosper Hildesonsus bischof von tolet Orosi? Rabanus Richardus Alexander necam Cipriani? Honorius der in beschlossen Cesarius Blasius Anastasius stiffter von dē geyste vnd ō selen Anthonius Alanus · Anshertus Agelius Andreas bischof Petrus von tauenne Petrus blesensis Eusebius Hegecius Salomō Jactancius Theophilus Valerius Wilhelmus ō kley Sedultus Heymo Gilbertus porritanus Gwido Forcellensis Adamācius Ouidius Terencius Faustinus Rudolfus Macrobius Plinius Milletus Strabus Odilio Beruus Julianus Isophus Epiphanius Ptolomeus Pascasius Rubertus bischoff zů lincoli Ignacius Dauid Engelbertus Paul? Cosmas Bethel Bertrādus Theofrastus Efforam Ypocras Albumasar Gracianus Thomas vō aquino Gwarro Johañes schott der subtile Franciscus von maron Franciscus von der march Petrus vō adelar Bonauentura Albertus Fulbertus Remigius Nicolaus von lira Adā Rudā Hilarius Maximinus Plato Aristotiles Seneca Boecius Tulius Pictagoras Socrates Diogenes Dians Cato vñ die vier ewangelistē · Dise meyster vnd lerer hab jch darūb beschriben das man merck dz jch die lere vñ die weisung gar weites mit grosser arbeit zesamen gebracht hab doch sol jch nit vergessen das mich der bōß geyst an dē anfang diß büchs mit grossem leidē wolte geirret habē vñ an dē end noch vil mer mit grösserem triebsal vñ leidē · aber do jch anrüffte götlich krafft vñ hilff so hat sy mir geholffen dz jch es mit gots hilf volbracht hab dē jch ewiglich darūb zů danckē de hab hie in zeit vnd dort in ewikeit sol jch got danckber sein des gütes vñ alles gütes tausentualtigklich · wañ Seneca

spricht in einer episteln d̊ ist nit ein weiser mā d̊ seiner
gůtāte vnwnckber ist. aber ein fürsichtiger mensch der
merckt vnd erkennt vō wem er gůtāte empfangē hab
vnd wo vñ warūb vnd wie offt. Dem gleich spricht
Augustinus i einer andern episteln zů Marcellis seinē
junger. Es enmag noch enkan niemāt bessers gespre
chen noch frölichers genennen noch fruchtberlichers
gewürcken dann dz wir mit herczē mit sinne mit mūd
vñ mit allen wercken vnd gemůte mit allen krefftē dē
allmächtigē got on vnderloß vnd vnseglich vil söllen
danckber sein aller seiner werck. das spricht d̊. vnd dar
umb sol jch billich danckber sein mit allen meinē kreff-
ten vnd vermügē vnd mit allē dem das jch bin d̊ göt-
lichen vnd allmächtigē maiestat diß gůtes vnd opfer
mich selber vnd diß bůch mit mir in die heiligē driua-
tikeÿt vnd d̊ gefronten klarē menscheÿt jhesu cristi vñ
d̊ mÿnnen reÿchen himelischen keÿserin Mariē gotes
můter vnd meim lieben vater sancto Francisco vnnd
allen heÿligē vnd engeln die mir all krefftiklich darzů
geholffen habent. wann on gotes hilff vermag niemā
kein gůt werck volbringē. Als jesus cristus gesprochē
hat in dē heÿligē ewangelio. Darnach so bitte jch mit
allē ernst vnd begere mit allen meinen kreften das du
mÿnende sele vnd alle gotes freünd geÿstlichen vnnd
weltlichen edel vnedel frawen vnnd man oder wer sy
seind die sich d̊ lere diß bůchs gebessern mügēt endlich
vnd ernstlich got für mich bitten wöllent jch seÿ leben
dig od̊ tod für einen demůtigē průder Otten von Pas-
souwe sant Franciscus ordens willent lesemeÿster czů
Basel. der diß bůch vō dē anfange biß an das ende mit
grossem fleÿß ernst vnd arbeÿt von stucken czestucken
vnd von sinnen zůsinnen allesament gemacht vnd vol
bracht hat an der heiligen himel fürstin abent Marien
der liechtmessen Des jares do man zalte von Jhesu xp̄i
gepurt. M. CCC. lxxxvj. jare. Got der allmächtig seÿ
vnß allen genädig Amen.

¶ Die vorrede

¶ Diß bůch ist genānt die vierundczweinczig Altē. od d guldin tron geseczet vō brůder Ottē vō passowe ettwan leßmeÿster der mÿndern brůder Barfůssen klosters der stat Basel mit vil schöner berichtunge der lerer der heiligen geschrifft die mÿnnende sele zů dem ewigen götlichen wolgeuallen.

Sanctus Johannes ewāgelista sahe in d tawgē bůch in dē hÿmel siczen den herren himelreÿches vnd erdtreiches auff dem tron seiner allmächtigkeÿt/vñ vnd vor jm vierundzweinczig alten in weÿsses gekleÿdet vnd gekrönet mit guldin kronē vnd sprachent zů vnserm herrē. Vnser herre vñ got. Du bist allein würdig zů empfahende ere. schonheÿt. lob. vñ tugēde wann du hast alle ding geschaffen vnnd durch deinen willen semd sy wordē gemacht. Die figur bedeüt vnß das man weder in zeit noch in ewikeÿt nÿemand lobē sol wann got allein. darumb das er tausent mal besser ist dann herczen künnen betrachten. mund geredē vernunfft verston. die krefftē begreiffen. vnd ist nit besser dēn got allein loben vnd alles in got orden Der dz nit thůt spricht Bernhardus über der mÿnne bůch der ist würdig des ewigen todes. wañ sein leben ist nichcz vñ vnuerfangen wann auff diß zeitlich vñ zergängklich leben Spricht sanctus Augustinus. Ein zweiflig leben ein plindt vnd ein betrogen leben ein sörgklich leben. ein vnstäte ein vnbleiplich leben. ein betrübtes leben. in dem essen blödet/trincken vergifftet. vastē ermegert schlaffen erfaulet/schimpff ereitelt. trawren betriebet. fleiß bezwinget/sicherheÿt abnÿmpt/reÿchtumb übernement. armůt verschmähet wirt. jungent můtwillet

alter krencket/siechtag vernichtet. töd verstörent vnd alle freüd diser welt vertreibēt. Er spricht auch in disem bůch vō dem lieblosen leben. O du zergängkliches gegenwürtiges leben wie gar gebresthafftige ist dein weiße/wann du betrewgest vil mennschen/ wann du fleühest so bist du nicht. deyn gesichte ist eyn schalcke. dein erhöhunge ist ein rach. den toren bist du süße/ den weisen bist du bitter. die dich liebhabent die bekennēd dich nicht. die dich erkennent die sůchendt dich nicht wann dein wege ist betrogen. du erczeügest dich ettlichen leüten lang das du sy begreiffest an dē ennde. ettlichen erzeügest du dich kurcz daz sy nit jr sünde gereüē mügent/ettlichen erczeigest du dich breyt dz sy vil vnlustes darinn verbringent. ettlichen schmal dz sy kein gůt werck volbringent. ettlichen traurig das sy keinē trost empfahent. ettlichen tröstlich das sy gottes vergessent/vñ also ist diß zergängklich leben sörgklich in alle weiß. Der in disem leben wider got ye lenger lebet der hauffet vnd samlet ye mer vnd mer sündē auf sich ¶ Ambrosius spricht. Vñ d ye vnnüczlicher lebet hye des ennde ye mer sörgklichen beschlossen wirt. ¶ Spricht Bernhardus Wir schlaffen wir wachē wir essen wir trincken wir steen wir geen wir siczen wir ligen. oder was wir thůen so werdē wir on vnderloß gefürt in zergängklicheyt des lebens ¶ Gregorius spricht vō disem zergängklichem leben söllen wir keren zů einem heiligen götlichē leben dz geschaffen sey nach dē wille gotes doch in aller gerechtikeyt vnd heylikeit. ¶ Als sanctus Paulus gelert hat als er spricht. der mir nach uolget der wandelt nit in vinsternusse vnnd gewinnet das liecht des ewigen lebens/vnd darumb wolt vnser herre got wonen vnd den menschen das er dē menschē lerte wonen in dem himelreych. vnd wolte auch menschlichē bresten leidē das er den menschē lerte götliche ding erkennē spricht Hugo von sant victore.

¶ Die ¶ vorrede

ALso du gemÿmiete sele vñ begirgige sele in deiner fürsichtigkeÿt mit ernste dick võ mir begeret hast das jch dir schreÿb ein leben dz dich von jnnen vnnd von aussen in gõtlich wol gefallen aller jnnerlicheÿt vernüfftigklich sollte weisen got zů einem lob vnd eren vnnd dir czů einem ewigen trost nucz vnnd lere. So sihe an die figur das Johannes sahe in dem himel siczen vnsern herren auff dem tron seiner allmächtikeÿt vnd die. xxiiij. altẽ die vor jm stůndent sprechent jm lob ere vnd tugent darumb das er durch sein selbs willẽ alle ding geschaffen hat. wann alle ding seind durch in worden vñ on in ist nicht gemacht. ¶ Spricht Johannes in seinẽ ewãgelio. Die. xxiiij. alten warẽt gekleÿdet in weÿsses vñ gekrõnet mit guldin kronen vnnd bezeichent vnß das alles das got ÿe gewürckete in jm vnd ausser jm das ist geschehen durch sein ewige weißheÿt vñ in seiner grundtlosen mÿnne. Aber du geminnete sele dein lebẽ das du von mir begerest zů schreÿben werdent dir dÿe xxiiij. alten durch die ewigen weißheÿt vnnd in aller volkõmener mÿnne nach dem aller besten vñ sy es geschõpffet habent auß dem lebendigen prunnẽ gõtlicher warheÿt vnd allmächtiger volkõmenheÿt leren vnd sagen. vñ darumb so ist das bůch genannt võ dẽ. xxiiij alten. oder von dem guldin tron der geminneten selen. Die. xxiiij. alten werdent nit anders sprechẽ noch lerẽ dann das eÿtel nücz ist vnd gocz lob vnd ere vnd der selen ewig heÿl. vnd wirt ÿegklicher alte also vernüftigklichen redende in seiner materiẽ. Ser jr ÿegklichẽ allein nachuolgete vnd in allẽ d besäß frölich dz ewig leben. wañ sy habẽt es alles geczogẽ auß d aller höhesten künste die sy in dẽ öbersten gůt begriffen habent. ¶ Der erst alt weiset vñ leret vnß wz d mẽsch seÿ vñ wie er nach gotes pilde geformet seÿ. vñ darnach wie alle creaturẽ durch des menschẽ willẽ gemacht seind.

Diß ist der anfange diß büches. vnd ist
dz der erste alte vnd heysset Barym.

Der erste alte weiset dich minnende sele. auf dich selber das du woran betrachtest vor allen dynngen wer du warest in deiner müter leybe. Wannen du kömen seyest wer du seiest wer du worden bist was du noch werden müst. So antwurt dir des erstē altē leere vnnd spricht. Got hat dich gemachet von der äschen zů einem vernünfftigen menschen. vnd hast dich nicht selber gemachet dann von den genaden in die schulde vnd von der menscheit widerumb zů äschen. Vnnd darauß redet sanctus Hugo in dem dritten bůch von der sele. vnnd spricht also. Gang in dein herz vnnd schätze dich selber von wannen du kömen seyest/ vnnd wie du lebest was du würckest wie vil du lones verdienest wann du sündest oder sünden machest: ob du täglichen czůnemest oder abnemest. vnnd mit was gedäncken du tag vnnd nacht bekümmeret seyest. vñ mit was begirden

dein gemüt gefangē sey · vnd wie dick du wō den bösē geystē bekert werdest vnd wō d̄ welt betriebet · vñ wō deinē eygē leibe gelitten werdest · vnd wañ du dich wō jmen vnnd äussen betrachtest · so bist du dir selber vn uerfangē zů götlichē erkennē wō dir selber · Du magst got erkennen nymer so du dich selber nit wilt erkennē noch den nymer begreiffen d̄ ob dir ist wann du nicht waist wer du bist wañ d̄ erst vñ d̄ fürnemest spiegel got zů sehende ist · Das sich d̄ mensch selber süche vnd auch wer er sey · Diß alles spricht sanctus Hugo von sant victore vnd spricht mit jm Richardus in dē bůch wō dē schawendē leben das ist vil besser vñ auch nützer das sich d̄ mensch lere selber erkennen · wann er wissen will d̄ himel läuffe · d̄ kreüter krafft · d̄ edlen stein würckung · d̄ tier naturē · menschen sitten vnd jr weiß thůn vnd lassen · vñ himelreichs vñ erdreichs künste wañ vil menschen wissent vil sachen die sich selber nit wissent noch erkennent · vnd wissen ist der höchsten künst eine · die dē menschē zůgehörent ist nach dē ewigē lebē zůstellende · ¶ Wann es spricht Cassiodorus über den psalmen · Miserere mei deus · Es ist d̄ grösst nutze einē diener gotes erkennen sein eigē kranckheyt vñ in seyn eigē natürlichē krefften vnd verdienen gůt zůuersicht haben · wañ do wachsent an dē menschē götliche krefft do d̄ mēsch jm selber abgeet in natürlicher krafft · Gregorius in seiner lere als vil mynner sich der mensch an sicht also vil mynner er i selbs mißfellt · vñ also vil mer er befindet das liecht götlicher genadē · also vil mer vñ mer vnd baß leret er sich selber straffen vnd erkennen ¶ Dē gleich spricht Bernhardus an einer predig an d̄ myne bůch. Ich waiß wol dz nymāt mag behalltē werdē on sein selbs erkennē · Wañ sich selber erkennen ist ein můter des heyles d̄ demůtikeit vñ ein geberer in götlicher forcht vñ ein anfange alles gelückes ¶ Diß

spricht sāt Bernhart. Wilt du dich selber erkennē wol so merck ob alle deine werck füglich seind ob sy zimlichen seind. ob sy nücz vnd gůt seind. ob sy dir verdienlichen seind. oder ob sy got genäme vnd wert seind. so hast du ein gůt erkennen.

¶ Wie d̄ mensch nach gotes pilde geformet ist.

DEr erst alte weiset dich noch auf ein edlers vñ auff ein bessers dann du selber bist. vnd trucket dir in dein gemůt das die heÿlig driuaitikeit gesprochen hat in dem ersten bůch Moÿsi also. Wir söllen machen einē menschē nach vnserm pild vñ nach vnserē gleichnuß. d̄ vor seÿ dē fischē in dem möre. dē vögelen in dē lufftc/vnd dē tieren auf dem erdtreich vnd allen creaturē. dabeÿ so würstu gelert das vnser herr den menschen gepildet hat nach dē allerbesten das ÿemant betrachtē kan/das ist nach jm selber allein. vnd merck het got jcht bessers in jm selber gehebt dañ sichselber. er hette auf jmselber dē menschē noch edler geschaffen. Got hat auch dē menschē vollē gewalt verlihen über all ander creaturē. vnd als got allein ist herr über den menschē. also ist auch d̄ mensch herr über all ander creaturē. Wer ist nun d̄ nach dē des menscheit pild vñ gleichnusse geformet ist ¶ Antwurt darüber Origenes über Moÿses bůch vñ sprichet. Es ist vnser behalter Jhesus cristus d̄ der erst geboren sun ist des ewigē vatters ¶ Von dē sanctus Paulus geschriben hat. Er ist ein glast d̄ eren vñ ein figur götlicher substancien der do tregt in jm alle ding in dem wort d̄ warheÿt. Der do spricht. der mich sich d̄ sicht dē vater also der do sicht eines andern pilde/der sicht den des dz pilde ist. also der das ewig wort sicht d̄ sicht dē vater. auß dē das wort fleüsset. vñ darumb ist dz wort mēsch wordē das wir jm zwifaltigklich gleich wurden. eines nach dem götlichem pilde/vnnd das annder nach der

empfangen menscheÿt. ¶ Diß spricht alles Origenes. Nun kere dich du mÿnnende sele auff das pilde deines außflusses das du nach götlichem pilde gemachet bist vnd wöll das dich nit in dir selber zů got reÿczen wz du gewesen seÿest was du nun bist was du werdē solt vnd magst. so laß dich diß zů got reÿczen dz du nach dem götlichem pilde geformet bist alls ein beschaidene vnd ein vernüfftige creatur. Die forme dir mit über natürlicher krafft eingetrucket ist vnd mit freÿē willē außgesprochē ist ¶ Als Jacobus spricht in seiner epistel. Er hat vnß willigklich geboren in dē wort d̄ warheÿt das wir wurden ettwas beginne seiner creaturē. ¶ Dauō redt Anßhelmus ī seiner ler. Herr jch danck dir deiner genaden das du in mir geschaffen hast dein gepilde. vnd wann jch dich betrachte. das dann jch allein an dich gedencke vñ dich allein liebe. das du mich dir allein geleich gemachet hast. wann habe jch doch dein pilde in mir vertilget mit meinen sünden so kanst du es wol wider pringen mit deinē genaden. Wie aber got sein adeliche pilde der gewaltigen vñ gebenedeÿtē driualtikeÿt besunder in dem pilde geformet hat. dz sol ein ÿegkliche klare sel in sich trucken vnd erkennen dz sy deßter näher zů got geczogen werde in götlicher geleichnusse vnd darinn verainet. ¶ Als vnnß Hugo beweiset in dem bůch von den siben sacramenten. vnd spricht also. Der ewig vatter ist von nÿeman. der sun ist von dem vatter. der heÿlig geÿst ist vō in beÿden. Also ist die driualtikeÿt sunder gegossen in die sele. wann d̄ můt das do heÿsset die gehägnüsse ist vō jm selber. Die vernunfft ist von dem můt. vnd die freüde ist von dem můt vnd von der vernunfft vñ die drew̄ seind ein sele Also vatter sun vnd heÿliger geÿst ein got seind. Also ist in des menschen leib driualtikeÿt. wann figur ist vō jr selber darauß kōmet forme vnd auß figur vñ forme kōmet des menschen schöne vñ die drew̄ seind ein leib

Also ist eingetruckt die heÿlig driualtikeit sunder eÿn sele sunder ein leib das doch allen creaturē vnderzogē vnd frembde ist. ¶ Augustinus spricht von d̄ driualtikeÿt gedächtnusse vernunfft vnd will seind eins. darumb das sy ein sele seind vnnd ein leib vnd ein wesen machent. Es spricht auch Richardus in seinē bůch vō d̄ driualtikeit das dz wesen vñ die pildung die got also in die sele getrucket hat der mag an göttlicher verstäntnusse nÿmmer verjrren.

¶ Wie all creaturē durch des mēschē willē gmacht sei

O Du gemÿnnete sele wie gar edel das seÿ czů betrachten darnach d̄ mensch gebildet vñ geformet ist/ wañ das ist das aller best dz keÿn hercz betrachtē kan. ob dich daz aber nit czů got zeühet so weiset dich der erst alte auff die gezierde vnd schöne aller creaturē wie gar lüstig dich got vnd alle geschöpffte gemacht hat. allein durch des mēschē willen d̄ allein nücz narung trost vnd notturfft dauō haben sol. von allen wassern reÿnikeit zů seübern zů kochen zů vischen vnd zů vil andern sachen. vnd vō dem erdtreich hast du groß plůmen. bäwm vnnd allerleÿ frücht. korn/ wein. vihe. fleisch vnnd on czal ander vil nücze. vnd von den bergē hast du. eÿsen. kupffer. pleÿ. gold. silber vnd edel gestein vnd gar vil anders rates. Von dem lufft so hast du. wind. regen. vnd vögel haÿter vñ das darczů gehört. Von dē himel hast du summon. gestirn. liechten tag vnd nacht Von dē feür hast du hicz werme liecht vnnd vil annder ding. Von den engelen hast du lere. weisung vnnd hůte. rat/ hilff/ botschaft vnnd dienst ¶ Als Gregorius spricht Sy seind diener der menschen vnd habent grossen fleiß für vnß. ¶ Diß alles beschleüsset Dauid in dē psalter vnnd spricht. Herre du hast dē menschē geseczet über alle deine werck. vñ hast jm alle creaturē vndertänig gemacht.

Es spricht auch die gloß über Josues bůch. Das alle creatur seind dem sünder hässig. aber den gůtē menschē dienēt sy nach billich zimlicheit. Diß sol dich leibe sele all stůd tragē i got wañ es got alles durch deimē willē geschöpffet hat. Also so magst du die creaturē vnendt lich nůtzen nach deimē ewigē verderben. oder aber wol nyessen nach deimē ewigen verdienen. ¶ Wann es spricht Dyonisius von der engelschen jerarchie das sich die creaturen aller nächst zů got fügent vnd auch fügen söllent die von got allermeist gaben empfangē habent. aber nyemant hat so vil empfangē von got als ů mensch. vnd darumb ist er got allermeist dienst schuldig zethůnd. ¶ Nun merck dů liebe sälige sel. Spricht Augustinus über Johannes ewangeliů. Wie gar milt dir got ist das er dir all creaturen vergebens geeignet hat zů dienst zů auffenthaltung zů narung/zů speiß/zů trost. zů lust. zů besiczung. zů kreffugung. noch das du kein ding betrachten kanst die götlich weißheyt habe dich in creatůrlicher geschöpffte herlichen vnnd wol versehen das du darim finden magst nach allē gelust was du begerest. wann in der lengerůg der creaturen findest du gott allmächtig. in der grösse der creaturen findest du got als ein ewige sache. in der ordenunge ů creaturen findest du got in aller weißheyt. in der auffrichtunge der creaturen findest du got gůtig. vnd wie du wilt so begegnet er dir in allen creaturen nach dem aller besten das spricht er. Diß lere ich dich erster alte dich liebe sele volgest du mir vnd diß alles zů hertzen legst vnnd darauß lesest so magst du den guldin tron mit dem ewigen küng wol erben.

¶ Der ander altē leret dich wie man got süchen sol. darnach wie man in findet. vnd darnach leret er was got sey.

¶ Betrachte vnnd merck wol du gmÿnete sele wie gar adelichē dich mein geselle geweiset hat auff dich selber wz du bist/vnd wie durch deinen willē all creaturen geschöpffte seid. vñ dir czů troste seid vndertan gemacht. vñ hat dich das nit czů andachte gereÿczt so vollge mir dem andern alte. ¶ Wie man got sůchen sol

WAs jch dich leren wil vnd ist mein krefftige lere das du got sůchen solt wo du in finden mügest. ¶ Wañ es spricht der ꝓphet Isaias Sůchent den herren die weile man in finden mag vnnd růffent in an die weil er nahent ist. wann die weil der mensch ist in diser zeit so mag er in sůchen vnd auch got finden. wañ er aber kōmt auß diser zeit der genaden. so ist sůchen vnd finden vergangē. ¶ Dauon spricht Dauid in dem psalter. Sůchent den herrē so werdent jr in allen gůten wercken bestättiget. vnnd sůchent in on vnderloß. Man sol got nicht sůchen on ernst on andacht. on begirde. Man soll in auch nicht sůchen in verlassenheÿt. in torheÿt. vnd in widerwär-

tikeit/man sol in auch nit sůchē in zorn. in vemtschaft in neid. in haß. noch in hoffart. noch in übermůt/noch mit vnlust. Mā sol in auch nit sůchē vmb zeitlich gůt vnd ere/vnd weltlich rům vmb zeitlich ersettigunge. Man sol in auch nit sůchen in füllekeit noch in betrogenheÿt. noch in gleissenheit noch ī keiner fräuel. dañ in söllicher weiß findet man in nÿmmer/man wölle in dann sůchen zů einem verderben. als Judas tät d̄ böß sůcher vnnd nit in zů finden. als in sůchtent die drew̄ Marien beÿ dem grab vnd in anbettetent vñ des wurdent sy erfrew̄et.

¶ Wie man got findet

BErnhardus leret vnß in einer predig. vnd spricht wilt du got sůchen nüczlich vnd nit üppigklich/so sůche in mit warheit. mit fleiß vnd on vnderloß/vnd in allein vnd nichcz nit zů jm das dich sein gejrren müg. vnd dich von jm geweisen müge. Wañ wer in also sůchet so ist es müglich das himelreÿch vñ erdtreich zergange ee d̄ sůcher verfäle vnd in nit finde. Jr söllent sůchen so werdent jr finden/vñ söllent ankloffen so wirt eüch auffgethan Spricht vnser herr Jhesus cristus in dē ewangelio vñ des aller ersten sůchent das reÿch gotes vñ sei gerechtikeÿt so wirt ew̄ch alle ew̄er notturfft gegeben. ¶ Es spricht Hugo von der archē Noe. Wer got sůchet mit begirden der findet in mit bekennen vnnd befindet sein in berürunge. wann wz man sůchet mit grosser begirden vnd mit ernstlichem fleiß das findet man mit trost vnd mit grossem lust. ¶ So spricht Ambrosius in dē bůch Ysaÿas. Du solt den allezeit sůchen des du an sel vnnd an leib allezeit geniessen magst. Du solt den on vnderloß sůchen on den du kein gůt ding volbringen magst/wann got wil dem sůcher begegnen vnnd sich gegen jm neÿgen vnnd in empfahen. darūb das er erhöhet werde wz meÿnet aber das dz vil menschē gott

so ernstlichen süchent vnd sich doch got nicht zehand
laßt finden. vnd sich dem menschen ein weil vnderzeüh
het vnd ettwen vor verbirget vnd auch vō jm fleücht
vnd doch ettwen zů dem menschen vngesüchet kōmet
mit manigerley vermanunge. ¶ Darezů antwurt gre
gorius vnd mit jm Isidorus in dē bůch vō dē höchstē
gůt vnd Orosius über der liebe bůch vnnd sprechent.
Got will sich mit zehand lassen finden darumb das der
fleiß vñ der ernst des süchers endtlichē vñ groß werde
vnd will sich auch ein weil verziehen. darumb dz des
süchers begirde inbrünstig werde. vnd will sich auch
vor dē sücher verbergē/darumb das sein liebe groß vñ
ernstlich werde. Er fleücht auch ettwē vō dē menschē
darumb das ō mensch endtlich nach eyle vnd nymer
auff höre. vnd kōmt doch ettwen zů dē menschē vnge
süchet vnd vngeladet. darumb das er den menschē an
rayzze zů aller götlicher süssikeyt. Oye symme seind all
verborgē in götlicher hennlicher weißheyt ō all sachē
erkennen kan zů dem nächsten vnnd aller besten gůt.
Diß alles sprechent die drey miteinander. ¶ Darezů
hellet Anßhelmus vnd spricht in seiner bücher einem
Eya herr vnd got mein lere mein herz wie vnd wo
jch dich süchen sölle. bist du nit hye wo jch dich dann
finde. bist du aber in allen endē so lere mich dich süchē
vnd erzeüge dich dē sücher wann nyemant mag dich
finden du erzeügest dich dann jm als du bist.

¶ Wie du got findest

HVer jch der ander alte rat dir liebe sel ob du
got recht süchen vnnd finden wöllest so be-
trachte dich wol was du süchest so findest
du mit sicherheyt den den du süchest. Was
du süchest das ō der dir gebē hat alles das du bist leyp-
plich vnd geystlich vnd dir auch noch geben mag dz
du werden magst vō dē du das alles hast dz in deiner

einigē naturē beschlossen ist · Betrachte dich wo du in
sůchest · wann du in findest in allē creaturē nach seinē
gewalte nach seiner auffenthaltung · nach seiner gegē
wärtikeÿt · vñ begegnet dir in aller d̄ welte · als ein ge
walltiger reichßner vnd außrichter · Er begegnet dir
in deiner menscheit als ein erlöser vñ liebhaber · Er be
gegnet dir in dē verdampneten alls ein erschröcker vñ
als ein graussamer · Er begegnet dir in den engelē alls
ein geschmack vnd ein gezierde · Er begegnet dir in jm
selber als ein ewig beginnen alles gůtes als ein mittel
aller außrichtung · vnd als ein ennde on alle zelūg vñ
als ein gůt darinnen all ewig schäcz beschlossen seind ·
Du solt auch wissen wie du in sůchest / sůche in mit ent
licher arbeÿt vnd mit fleÿß on vnderloß vnd on alles
verdriessen · sůch in mit bescheidenheÿt vñ mit vernüff
tikeit on alles widerstreben mit willen vnd mit freÿer
ledikeit in aller liebe ¶ Dañ es spricht Origenes über
der mÿnne bůch · Mein herre vnd mein got allein mei
liebe findet dich vnd der dich liebet der hat dich · vnd d̄
dich hat der liebet dich ewigklich · darumb das er dich
nÿmer verliere · aber wie lang du in sůchen solt dz du
in findest das leret dich Bernhardus vonn den zwölff
staffelen d̄ demütikeit vñ spricht du solt in als lang sů-
chen in dein selbs warheÿt biß du dich selber vrteÿlest
in allen stucke biß dz du ein gancz mittleidē gewinnest
mit deinē nächsten vñ biß du die ewig warheÿt gencz
lichen schawest in einē reÿnen lautern herczē · auch so
rat jch dir gemÿnete sele wiltu got recht findē so sůche
in jn dir selber / wañ er spricht in dē heiligē ewangelio
Das reÿch gotes ist in eüch vñ sůch in jn deinen bestē
löblichen synnē mit gůten pildē außwendig vñ inwē
dig in deinē reinen herczen mit adelicher betrachtung
Sůch in jn deinē gemüte mit grosser senunge nach jm
in deÿner selen mit ÿnnigklichem jamer vnnd geluste
nach jm on vnderloß · Sůche in jn den krefften deiner

sele mit völlikliche mÿne vñ begirde mit allē vermigē
sůchest du in also so mag er dir nÿmer engan du befin
dest in vnd behabest in· vnd sprichest mit d̊ gemÿeten
sele· Jch hab funden der mein sele liebet vñ will in beÿ
mir behaben biß jch in füre in mein bereÿtes kämerlin
¶ Dauon spricht Gregorius in dē bůch von den sitten
Wo sich die sele hinkeret od̊ wo sy sich hin wēdet will
sy wol darein sehen das jr got erzeiget hat so findet sy
in wie sy wil· ist sy auch verfallē in ein brüchlich lebē
so mag sy doch got nit als jnneklichen sůchē dz sy einē
ganczen vollen ker czů jm thůt der sy beÿ got behaltet·
vnnd in dem kere sy widerumb kōmet in das ewig er
kennen götlicher jnnikeÿt· darinne sy allein warheÿt
götlicher wesenheÿt begreiffet· Das aber du geliebete
sele got lerest desterbas sůchen so lere jch dich and̊ alte
das du in jnneklich in allen deinen krefften betrachten
solt so du aller vernünfftigklē kanst was got seÿ vnd
wer er seÿ vnd wie das seÿ ¶ Crisostomus der guldin
mund spricht über Paulus epistel Das wir habē einē
söllichen got d̊ alle vnser vernunfft übertrifft vñ über
alle vnser gedänck ist vnd nÿemant volsprechen vnd
volreden kan noch bedenckē vō vnbegreiflicher würdi
keÿt die an jm ligt· doch so spricht er das got ist ein e-
dels beginnē on allē anefang ein zart über natürlichs
gůt on alles begreiffē das also gar über alle massen gůt
ist· das dz weder engel noch menschē weder kein crea
tur mag begreiffen noch verstan noch dauō redē wañ
nun got ein überschwēgklich gůt ist· ¶ So spricht hu-
go vō sant victore in dem bůch von dem kloster d̊ selē
kein stund ist darinn der mensch gotes gůtikeÿt nicht
nÿesse noch seiner erbärmbde nit befindet·· Also solltu
geliebte sele· kein stūd lassen fürgan. du söltest got dar
jnne gedencken· vnnd in welcher stund du von got nit
gedenckest die solt du schäczen für ein verloren zeit
¶ Wie du got betrachten solt vñ wz er seÿ.

Das

ABer nun so merck du gemynnete sele wañ du zierlich vnd herlich vñ über vernünfftiklich von got wilt betrachten wer er seye/so leret dich Augustinus also vō jm gedencken vnd betrachtē in vil seiner bücher dz got ist dz aller höchst vnnd best gůt. das aller süsseste vnd lüstigeste gůt. das aller klärste vñ durchleichtigeste vñ vernünfftigeste gůt. das aller warhafftigest vnd gerechtigest gůt. got ist auch das ewig leben in den wonn dem auß dē durch den alles gůt ist. das ist oder gesein mag od̄ werdē kan Der sich vō jm keret d̄ stürbt. d̄ sich zů jm keret d̄ lebt Der vō jm fellt d̄ wirt zů nichte/der in jn fleühet d̄ findet was er begeret vnd mag nit bessers finden ¶ Bernhardus spricht in dē bůch des schawendē lebens. Gott ist in allen dingē darumb ist nichtzmit jmmigers dañ er Got ist zwischen allen dingē/ vnd darumb ist nichtzmit heimlichers damm er. got ist über alle ding vnd ob allen dingē. darūb so ist nichtzmit höhers damm er. got ist vnder allen dingē. darumb ist nichtzmit tieffers dañ er. got ist neben allē dingen/darumb ist nichtzmit breytters dañ er. Got ist an allen stetten. darūb ist nichtzmit gegenwürtigers damm er. ¶ Aristoteles der natürliche meyster spricht in dē bůch vō dē himel vñ vō d̄ welte. Got ist einig vnd ymer. er ist ewig. er ist edel über allē adel. er ist dz ewig lebē/er ist vnwandelbar. got ist vnuerteilt. er ist vnuerkert vnd vnuerēdert. gott ist auch die ewig sach die do allezeit vmmd on vnderloß bleibet vō bresten gescheidē vnd ist volpracht vnd volkōmen vñ ist ein löblich anfang aller ding vnnd ein zierlich mittel aller geschöffte vñ ein volkōmen ende aller wesenheit. Diß alles leret dich Aristoteles/wie du got süchen solt/vñ leret dich got findē wer er seye vñ was er seye. als vil es dein vernünfft mag vñ wil begreiffen. vñ wañ du dei gedänck vñ dei gmüt darei last so findestu got frölich in jm selber vñ findest dich i jm vñ beye dir

vnd in allen dingē anderē creaturen. wann er hat selber gesprochen in dē ewangelio. Des menschē sun ist kōmen das er sůchen wil den verloren menschen vnd will behalten das verdorben ist. Nÿemand mag got findē er werde dann vorhin vō got fundē. Also die lerer sprechent. Disen syn all lere jch dich ainnder allte dich mÿnende sele. volgest du mir so beheltest du dz ewig leben vñ dē guldin tron in säliger weise mit got on ende

Der dritt alte leret dich was rew̃ seÿ vnd was darczů gehöret. vnd darnach von der beÿchte. vnd wz darczů gehöret. vnd darnach von der bůsse.

Clarlichen vnd bedew̃tlichen mit grosser vernūft hatt dich der and̄ alte mei geselle vnder weiset vñ geleret wÿe du got sůchē vñ findē solt wz er seÿe vnnd wÿe er seÿe. Nun mercke mich den dritten alten. das jch ernstlichen in die grossen notturfft mit fleiß vnd mit weißheit gesehen habe

Das nyemand in diser zeit on sünd mag gesein· noch
kein kindlin nit das erstgeborn wirt dz wirt in sündē
geborn· ¶ Als Leo der babst schreybt in einer predige
von dē weyhenacht tag· Do will ich dritter alte dich
mymende sele lerē ob du gotes gemahel werdē wilt
vnd wamit du allen sünden entrinnē mügest· vñ dich
genczlich wō in entledigē wañ nichczit mag dich wō
got gescheidē noch gotes gejrzē dañ allein sünde· ¶ Da
von spricht Ambrosius wō dē paradise· das die sünde
seind ein zerstörung ō götlichen gesaczte· vñ ein vnge
horsam himlischer gebot die den menschen vernichtet
vnd in gotes gar beraubent· ¶ Das spricht er vñ mit
jm Augustinus über Johannes ewāgelista· Salomō
leret auch in seinē bůch das ō gerecht mensche zů siben
malen fellt in dē tag vnd als offt wider auff stat· vnd
wann dann ō mēsch offt vnd vil in sündē fellt so mag
er zů got nit kōmen· darnach mit keinē dingē als wol
vnd ganez gekeren als mit rechter rew· ¶ Wañ es sp-
richt Jhesus cristus in dē heyligē ewangelio· Habend
rew so nahet eüch das reych gotes· vñ spricht auch zů
den sündern· es sey dann das jr nit rewen so müssend jr
all verderben. ¶ Von dē rewen
REwē habē vmb dein sünd lere jch dich drit-
ter alte dich mymende sele/ wañ wer in di-
ser zeit vmb sein sünd nit rewet vñ mit rew
hat ō wirt in der künff tigē welt jamer vnd
not gewinnen wann er die rew hye versaumet hatt·
wann sünden zůmal got nichczit zů gehöret· aber dē
weisē menschē gehört zů· als bald sy gesündē dz sy sich
selber als bald straffen mit ernstlicher rew· ¶ Spricht
Ambrosius in seiner epistel einer· Nun merck du lau-
tere sele was ware rew sey vnd volge mir ob du jr be-
dürfest· Rechte rew ist ein gnad vñ ein tugēt dz du in
gütē fürsaczest dein fürgangē sünd klagest vñ alle sünde

hasset vnd nit fürbas mer můt habest zesündē. Rechte
rew̄ ist ein sündtlich leben verwandelen in ein tugent-
reÿch heÿlig leben vnd fürbas bösen wercken entwei
chen vnnd sich zů gůten wercken on vnderloß keren.
Rechte rew̄ sol sein jnwendig in allē krefftē des herczē
vnd sich außwendig hůten vor aller materien die dir
vrsach geben haben oder fürbas gebē möchtē zesündēde
Rechte rew̄ ist künftige sünde mit allem fleiß vorhůtē
vnd begangen sünde mit klag vnd mit pitterkeÿt des
herczen engstlichen bewainē mit trähern. Diß ist auch
ein rechte rew̄ die den menschen zehand treibet zů beÿ
chtende als bald er gesündet hat vnd ď mensch schnell
ist zů bůssende dann ee er was zů sündende. vnd sunder
lich das das laid vmb die sünde vil grösser seÿ dann ď
gelust was in den sünden. Gancze vnnd rechte rew̄ ist
wann sich der freÿ wille gancz miteinander keret vō dē
gelüsten vnd begirden aller sünden. sy seÿent tödtlich
oď täglich. Es ist auch rechte rew̄ das der mensch sölte
wöllen von allem seinem herczē das er kein sünde nÿe
begangen hette. vnd er auch darūb grossen schmerczen
leÿden an seinē leib. ¶ Von dē spricht Innocentius in
einer predigen. Gancze rew̄ habend dÿe die do gand
dreÿ tagweÿte von der vinsternusse der sünden ¶ Die
erst tagweite ist ein verschämē der sündē wieuil er seÿ
¶ Die ander tagweit ist ein wenig gedēckē nach aller
gelegenheÿt ď sündē. ¶ Die dritt tagweit ist dz grosse
laid das rew̄ē vmb dz mail der sündē. Ich weiß dich
mÿnēde sele in rew̄ē dz du vmb erbsünde nit rew̄ solt
haben wann sy hat ď tauff abgenōmen. Du solt auch
nit rew̄ haben vmb kein sünde die du aber thůn wilt
vñ nit vnderwegē lassen Noch wañ du genöttet wir
dest zů ď rew̄e Wann rew̄ ď do ist on gnade vñ on für
sacz verfahent nit. Aber on das soltu die zeit rew̄ vm̄
dein sünde habē in gemeine oď in sunderheÿt vmb töt
lich oď täglich sünd. vñ mügest du es nit volbringē in

gewonlichen werck en ob dich andere werck näher zů
got weisent so solt du die rew erfüllē in deiner begird
vnd in deinē willē vnd die rew ist got genäm vñ wert
von dir ¶ Crisostomus von dē spricht der guldin můd
in dem bůch vō dē falle des menschen. Es ist ein söllich
gütigkeyt in got zů allen menschen das er kein rewer
verschmähet der sich jm leidiklich erbeütet mit rewen
Wäre auch das ein mensch aller menschē sünde began-
gen hette/wil er sich götlicher erbärmbde empfelhenn
vñ ergebē. er findet bey got mer genadē vñ ablassunge
dann er begert oder gedenckē mag. ¶ Dē gleich spricht
Ambrosius über Lucas ewangeliū Got wil alle seine
vetteyl verwandeln über den sundigē menschen ob er
sich bessern wil vnd keren vō den sündē so wil er in ge-
nädigklichen empfahen. wer mag nun grösser kreffti
ger vnd nützer arzney über alle sünde habē dann rew
sey. ¶ Dann es spricht über ō taugē bůch Richardus.
O du rew wie kan vnd mag jch dich volrůmen wañ
alle gebundene ding erlösest du. alle widerwärtigkeyt
die stillest du. alle kranckheyt machst du kreffig/alle
vinsterē machest du liecht. alle verzagte menschē ma-
chestu geherzet in gütē fürsatz/du vtreibest geytikeyt
du machst scheühe vnkeüscheit/du fleühest zorn/ vnd
verjagest neid vñ haß/du vndertritest hoffart. vñ ver
richtest tragkeit an gotes dienst. fraßheit bistu vngin
sig/du hassest sünd vñ vntugent vnd boßheyt vnd be
stätigest alle gnad in liebe an dē menschē. ¶ Dē gleiche
spricht Augustin9 ī dē bůch vō dē rewē. Rewē machet
siechē gesunt vñ aussezigē frisch die todtē lebendig vñ
meret gesuntheit vñ behaltet gnade/lamē vnd touben
widerbringet rew. vntugēt verjaget sy vñ zieret tugēt
vnnd kreffiget des hertzen gemüte/darumb so solt du
mytmende sele endtlicher vnnd starcker rewe fleissen.
wann vmb die rewe laßt got ab alle die ewigen ver-
damnusse vnnd den ewigen tod vnd laßt auch ab das

vegfewr vnd meret gnade tugent vnnd mymme vnnd hilffet dem menschen stercklich zů dē ewigen leben. darumb sol nyemant sich saumen an dē rewen noch nyemand seinen rewen sparen biß an das jungst ende vñ an das jüngest seüffczen wann der mensch waiß nicht was im do zwischen gejrren möchte. wañ ye ee ye besser ist gůt sicher rewe haben. wamit verdienet maria Magdalena ablaß jr sünde vnd der schacher dz paradiß/vnd sant Peter die schlüssel zů dem hinnelreich. vñ Paulus das er ward ein lerer des volckes/vnd gar vil ander sünder die all mit rewē die ewig kron verdient habent/vnnd mit rewen groß heyligen seind. Du solt auch dich die bösen geyst nit lassen jrren des rewē der dir vor predigen mag das die erbärmbde gotes groß sey das du jung vnd starck seyest vnd mügest lang leben das die sünd klein sey vnnd dich mit söllicher valscher lere woltest jrren/volg jm nit vnd hab rew als bald du gesündet hast. vnnd verdilge deine sünd mit rewen So kömst du in der engel gesellschafft.

Von der beycht vnd wie du beychten solt

WAñ aber dich mymende sele rewe on beicht zů got nit geschicken kan dann in todes not. So lere jch dich der dritt alte nach dē rewē wie du beychten solt. Wann es spricht Gregorius in einer epistel das dē gerecht mensch on beicht das dem got verurteylen wirt vnd tod ist die weil er in sünden lebet. aber beycht gibt jm wider vmb dz ewig leben vñd macht in gerecht vñ got wolgeualle. Wilt du aber wol vnd recht beychten so volge meiner lere. Dein beycht sol einfaltig sein vnd eygen dich selber allein zů tugende/vnd sol auch für dich selber nyemand anders beychten. Dein beycht sol demütig sein vñ solt dich liebloß vñ vnwert schätzē vor got vñ demē beychter/vnnd als du dich ye mer vernichtest so gott dein

beycht ye mer gůt schätzet. sy sol auch lauter sein vnd
in einer gůten mainung vnd von götlicher forcht vñ
liebe. vnd nit in einē gesüfften vnd betrogenen wesen
noch in gespötte. Sy sol auch nicht sein falsch noch in
gleichssender weiß. nyemant zů keinē wolgefallen dañ
got allein/anders sy wäre dir vnuerfangen. Du solt
auch gelauben haben vnd zůuersicht an deiner beycht
das dir got durch der beycht willen ab wöll lassen all
dein sünd/vnd kein verzagē darinn nymer gewinnē
noch haben. Wann got vermag tausent mal mer sün
den vergeben dann kein mensch gesünden mag ¶ Dar
umb spricht Jeronimus über dē psalter. Das judas d
böß vil grösser sünd tät das er verzaget an seinē sün
den vnd sich erhenckte dann das er Jhesum cristū ver
riet vnd m verkaufft in den tod. Dein beycht sol seyn
warhafft das die warheyt der sünden icht verschwigē
werde. noch kein falsch icht darund werde vermischt
noch von demütikeyt icht beschönet. noch darinn icht
liegen das du in d beicht vñ mit d beycht icht in sündē
kömest. Auch solt du offt vnd vil beychten vñ sunder
lich als bald du in schedlich vnnd in todsünd gefellest
so solt du zehand beychten das deine werck got dester
genämer seyen/vñ auch dir dester nützberer vñ dester
fruchtberer. Wer aber offt beycht d leret dester bas bey
chten vnd wirt dester genadenreicher/vnnd hütet sich
dester mer vor sündē vñ übet sich in tugendē dester gern
er vnd ist an allen stettē seiner sele dester sicherer wie
es im auch ergat. Vnd als die beycht ye schämiger ist
so sy dem menschen ye fruchtberer ist. ¶ Dauō spricht
Augustinus in dē büch d rewe Beycht ist ein heyl der
sel/ein zerstörer d sündē vnd vntugent. vnd ein wider
bringerin der tugent. ein streiterin wider die bösē geist
ein beschliesserin der helle. vñ ein auffthün des himeli
schen paradiß. So mag auch ein mensch söllichē ernst
rew vnd laid vmb sein sünde haben in der beycht. das

alle sein büß vnd fegfewer mag abgelegt werden·als die lerer gemeinklichē haltent vnd bewärent das mit marien Magdalenen vnd mit vil andern grosser heyligen die mit beycht vnnd rew aller peinen entlediget wurdent·Beicht sol auch bloß sein vnnd vnuerdeckt also das ō menisch sage mit vnuerdecktē wortē schlechtigklichen die werck der sünden·auch sol nyemant für sich selber lassen noch heyssen beychten·noch sei beycht weder mit prieflin noch mit täselin in wortē dē beychter zů besehende geben.wañ söllich beycht seind vnuerfengklichen.Es sol auch nyemant beychten mit zeichē oō mit andern bedeütungen·es wäre dann daz ō mēsch als gar siech wäre das er nit geredē möchte·so mag er sein sünd beychten mit zeichen oder bedeütungē oō wie er dann mag·Der beychter sol den sünder weisen vnd leren vnd fragen wo es notturfftig ist·vnd thůt es ō beychter nit von jm selber so sol es der sünder schlechtigklichen heyschen von jm.Es sol auch der beychter den sünder tugentlichen vnd freündtlichen halten vñ handelen vnd in dabey vast vnd endtlichen straffen vmb sein sünd vnd jm vntugent erweren vnd erlaidigen·vnd jm tugent lieben vnd ratē Beicht sol auch bescheiden sein das man die sünde sage in sunderheyt wo du gesündet hast/mit wē/wie offt·vnd an welchē stetten vnd in welcher zeit·wz du gesündet hast·ob es täglich oder tödtlich sey·oder warumb·vnd durch was du gesündet hast/so magst du in der beychte nit geyren·Es sol auch dein beycht gewillig sei vngenötiget vñ vnbezwungē/vñ dauō kein sünde nit vō schame oder vonforcht wegē vnderwegē lassen oō verschweigē·Es sol auch die beicht als ganez sein das du nit solt einē eins beichtē vñ das ander einē andern·wañ geteylte beicht ist vnuerfangē·es gehorte dann ein sünd für dē babst oder für den bischoff oder für ander prelatē das sol deyn

beychter kümen sagen·Beycht sol auch sein heimlich
vnd mit wainen vnd gar mit grossem ernste vñ rewē
vnd mit andacht·¶ Wañ es spricht Crisostomus mit
dē guldin mund. Trähern weschent dē sünder sei sünd
ab ō mit wainen beychtet·Du solt auch die beicht nit
lang verczichen noch läg auff schlahen wañ du waist
nit spricht Salomon wann der zorn gotes vnd dye
rach über dich verhenget wirt·vñ sol dein beycht kreff
tig sein das dich der böß geyst nit irre in deiner beycht
vnd solt dich selber vast üben das du die sünd mer vol
pracht hast von eygner vntugent dann vō gezwungē
heyt. Auch solt du dich gancz vnd gar got vmmd dem
beychter empfelhen jm gehorsame zesein was er dich
heist thün für dein sünde·In ō beycht solt du dein syn
wol bey dir haben vnd nit gächlingē dauon eylen dz
du kein sünd vergessest·vnd solt woran beychten die
schwärē grossen todsünd·vnnd darnach die täglichen
sünd·vnd wo du zů eimē wolgelerten kōmen magste
dē solt du beychten ō dich endtlichen geweisen vnd ge
leren künne nach ō geschrifft/der ist dir vil nützer den
ein vngelerter·der dich vñ sich selber verwarlosset an
den selen·keinen beychter sollt du dir selber nemen der
sinnloß sey oder vnsinnig·od tōbig sey·od zů eimē kind
worden sey·oder truncken sey.oder schlaff od in dē bann
sey oder priesterloß sey·oder zemal vngelert sey·wann
der keiner möchte dich vō deinen sündē entbindē noch
aufrichten. Wann du an wahest zů beychten so sprich
wor an mit ernste oder mit grosser andacht vnd begirde
deines hertzē·¶ Herr ich gib mich schuldig vnserm lie-
ben herren got vnd seiner müter Marien vnd allē got
tes heyligen vnd ewch priester an gotes stat aller der
sünden die ich geren beychtē wölte als vil mich jr got
schuldig waiß·vnd begere dz jr mir ratent vñ helffent
auff den weg des ewigē lebens·Darnach so fleyß dich

zů beÿchten wo du dich schuldig vñ notturftig waist oder dunckest. Voran an den siben todsünden. an den zehen gebotten. vnd darnach an den fünff sinnen. vnnd darnach an den sechs wercken der barmherczikeÿt. darnach vonn den siben gaben des heÿligenn geÿstes. darnach von den acht sälikeÿten. darnach von den zwölff stucken des heÿligen gelaubens/darnach von den syben sälikeiten der heÿlikeit. darnach von den heÿligē gebotten des ewangelien. darnach von der geseczte d̄ cristen heÿt. darnach von den dreÿen kreften d̄ selen. darnach von aller geseczte geistlicher ordenung wie sy genañt seind in keinerleÿ weiß/nun von den sünden allen soltu beÿchten in sunderheÿt als vil als du kündest od̄ in gemeÿne. oder ob du in sunderheÿt nit waist so mag dir keī sünd engan du kōmest jr zů beÿcht/so würstu also gereiniget vor gotes antlücz das du jm ein werdes vñ ein geliebetes opffer würst. vnd darumb so hab fleÿß zů deiner beÿcht wann du mÿnnete sele mit tugenden wider alle vntugent vnd sünden streitten solt das deÿn beÿcht dester reÿner werde das wirdt dich leren mein geselle der. xx. alte. ¶ Du mÿnnende sele du hast vonn mir dritten alten vernōmen wie gar nücz vnd gůtt ist rew̄ vnd beÿcht zů dem ewigē leben vnd aller sünder notturfft. wañ wer sich d̄ sündē nit entlediget mit beÿchten darumb d̄ mēsch möcht ewigklichē verdamnet werdē. dē wäre vil weger dz er nÿe geborē wäre wor dē sprechent die lerer all. ¶ Von der bůß

Aber darnach lere jch dritter alte. dz bůß ist ein ablegung d̄ sünden vñ ein besserung vñ beschliessung rew̄ vñ beicht. wañ rew̄ beicht vnd bůß seind czesamen vereint das eins on dz ander nichcz verfahet. ¶ Wann es spricht Augustinus in dē bůch von dem rew̄en. diß ist nit ein benügē ob d̄ mēsch von dem bösen kert zů dem gůten. es seÿ dann das man

Das
got ablege mit büß die sünde die ō mensch volpracht
hat vnd gerewet vnd gebeychtet hat·vnd dz sol mā
thůn mit kestigung des leibes mit demütiget weiß mit
eimē reüwigē hertzen vnd mit opffer güter werck mit
beten·mit vasten·mit almůsen geben·mit wachen·mit
disciplinen zů nemen vnd mit ander kestigung des lei-
bes ō die sünde volbracht hat wann büß ist damit mā
die sünd außreütet·vnnd damit man ō sünden gelust
wert· Aristoteles spricht in seimē bůch der weißheyt
Büß ist ein arzneyē für alle böse werck·büß ist ein ab-
legung aller ō sünden die ō mensch wider got gethan
hat· Es veruahet auch kein büß man hab dañ vor die
sünd gerewet vnd gebeychtet·vnnd darnach sol man
got mit ō büß seinen zorn ablegē vmb die volbrachtē
sünd mit gůten wercken wider legē vñ mit ō büß sich
ernstlich fürbas hůten vor künfftigē sünden mit allem
fleiß vñ ernst Es bleibt kein sünd vngebüsset eintwe-
ders hye in diser zeit od dort in dē fegfewr od in ō hellē
dann allein die erbsünd die nympt ō tauf ab·vnd on
tauff wirt sy gebüsset ewigklich ymmer mit gotes an
plick seiner gotheyt ewigklich zů enberen vnd das ist
gar ein grosse büß·aber tāglicher sünde büß wirt abge
nōmen mit vnsers herren fronleichnā zů empfahende·
mit weichwasser zů nemende·vnd mit dē tauf·vñ mit
vastē·mit almůsen zůgebēde· vñ mit dē heyligē pater
noster mit ernst an das hertz vñ an die prust klopffen
mit gemeiner beycht vnnd schuld sprechen mit eines
bischoffs segen/von dem heyligē oly·mit firmung·mit
hertzen rewen·mit meß hören·vnnd mit des priesters
segen nach der messe·diß schreybent alles die bäbst in
den rechtbüchern·Auch sprechen sy das man ein yegt-
todsünd siben jare büssen sölte· vnd etlich viertzehen
järe/vnd etlich biß an seinen tod·wann aber die men
scheyt kranck ist vnd auch das der sünder icht verzage

vnd in verzweifelen kömen/so habent die babst beuol
hen allen rechten beychteren ledigkeyt vnnd freiheyte
aller sünden büsse nach merer vñ nach mynder sünde.
¶ Wann es spricht Crisostomus ō guldin mund über
Mathei ewangelium. Es ist vil wäger der beychter
werde vom got gestraffet vmb erbermde dann vmb
herttikeyt. Wann wo vnser herr Jhesus Cristus dem
sünder milt vnd gütig ist do sol sein fürseher der beych
ter nit hertt noch scharpff sein. das der sünder in einer
büß dester grössern ernst gewinne. das der sünder von
der büß wegen nit einem verczagen nit wider in dye
sünde falle. du solt die büß volbringen in einer gehor
same. als dich dein beychter heysset vnnd zehannd on
alles verczichen vnd do zwischen dich hütē vor sündē
vnd solt sy volfüren mit andacht vnd mit ernst vnnd
mit grossen begirden deines herczen/vnd mit fürsacze
nit mer ze sünden. ¶ Wann es spricht Isidorus in dem
buch von dem höchsten gut. Das der mensch sein büß
recht vnnd wol volbringet der alle sein czeit die sünde
verschmähet. vnd sterclichen in der büß wainet vmb
die sünd/vnd die sünd yemer klaget nach dem als die
sünde groß warent. ¶ Es spricht Bernhardus von den
sechs fettichē Seraphin in dem buch. Ist in deiner büß
dein ernst vnd dein klag nit als groß als groß dein ge
lust was in der sünden. so ist dein büß nit fruchtber vñ
wann du nit waist wañ du genūg gebüsset hast so ist
notturfftig das du ye mer büssest dann mynder wañ
des güten kan nymmer zů vil gesein. vnd wz dir über
die büß worstat das legt dir got in den ewigen lon. Es
spricht der lieb heylig Gregorius in seiner bücher einē
also. Got wirt nit gefüret mit vnsern sünden. aber die
kranckheyt vnser sünden die arczneyet er also das die
die mit grossem wollust ō üpikeit vō jm nit entwichē

seind das sy nit wainent mit pitterkeit herwiderumb zů jm keren vnnd die mit vnzimlichen sachen von jm gefallen seind · das sy mit krefftiger mügenlicheit wid auff standen · vnd sich zů dem kerent der in nymmer entweichen wil / vnd der vil gesündet vnd got vil betriebet hat der sol vil büssen vnd ablegen · ¶ Diß alles lere jch dich dritter alte dich mynende sele · volgest du mir so würst du sälig an leib vnd an sele vnd besiczest herlich den guldin tron ·

¶ Der vierde alte leret · wye der mensch all creaturen lassen sol · darnach wie er sich selber lassen sol · darnach wie er sein sel hassen sol ·

¶ Dich mynende sele vnd ausserwöllte sele habent zů mal ordēlich vnd wol meī drey vorgant gesellē gelert notdürftikeit des ewigē lebens zůfinden vñ zů gewinnen · Aber jch vierder altte · lere dich mynende sel meī künst mit gůtem fleiß · damitt du aller vmbhannge die dich gottes gejrren mügent erlediget magst werden vñ damit

du got gar vñ gancz vereiniget magst werdē vñ auch würst ob du meiner künste volgest ¶ Es spricht Bernhardus das nÿemand volkōmen heÿsset noch ist ď nit volkōmen begeret zů werdē.. vñ dabeÿ erkennet man wol einen volkōmen menschē dz er allezeit baß vñ baß vnd fürbas mer vñ mer stellent nach aller volkōmen heÿt.

¶ Wie du all creaturen lassen solt.

Ich vierder alte lere dich mynnende sele mit meiner künste das du alles das solt absprechen das wider got ist durch gotes wille vñ durch dein selbs ledikeit vnd durch ganczes scheiden von allen creaturē geschöpffetē. vnnd das ist ď weg rechter volkōmenheÿt den vnser herr Jhesus Cristus selber gelert vnd vnd geübet hat vnd hÿe jm zeit volpracht. wañ er spricht in dē ewangelio Es seÿ dañ das der mensch lasse alles das dz er besessen hat so mag er mein junger nit werden. Er spricht auch wiltu volkōmen sein so gang vñ verkauff alles das du hast vñ gib es armen leüten. vnnd kūm dann vnnd volge mir nach. Er spricht auch der mensch ď durch meinē willē last vater vñ můter schwester vñ prüder. heüser äcker vnnd was er glaisten mag der wirdt es hunderfelltig widerumb empfahen. vnnd besiczet darnach das ewig leben. Diß ist alles der weg volkōmens lebens den vnser herr Jhesus cristus selber geweiset hat vñ in gangē ist vnnd in volpracht hat. Wiewol nun das seÿ das dē menschē all creaturē zů nucz vñ zů trost geschöpfft seid so mag doch ď mensch damit verdienē volkōmenheÿt vñ damit bejagē ob er jr aller gancz ledig stan wil vñ müssig ist vnnd freÿ vnbehencket. ¶ Es spricht Beda über Lucas ewangelium Absprechen allen zeitlichen dingen mag der mensch thůn vñ doch das gůt behaltē das es in an seinem gemüte ewiger sälikeit nit enjrret. aber alle czeitliche ding gancz vñ gar ablassen vñ sich

sicherlich blößlich allein mit got bekümern das ist der recht weg ganczer volkōmenheÿt. Nun merck wie du all creaturen lassen solt ob du ein volkōmen leben fürē wilt. du solt lassen allen zeitlichen reÿchtūb diser welt es seÿ gůt od gült. ligendes oder farendes. gold od silber kleinoter od gewand oder schäcz in diser zeit. vnd wie auch dises genannt seÿ. wann dÿe ding mügent dich alle gotes gejrren ob du in stat vnd stund gibst vnnd du freüd vnd trost dauon empfahest. ¶ Wañ es sagt Gregorius in seiner bůcher einem Du würst gehöhet über alle jrrdische ding wann du frischlich all jrrdisch schäcz vnder dein füß trittest. Du solt auch lassen diser welt sitten. weiß. begird dÿe böß seÿent ere diser wellt schönheÿt gezierd. wolgefallē den menschē. růe freüde vnd trost schimpfft verlassenheÿt vnnd vnzimlich geberd vnd wandel vor den leüten vnd was dem gleich seÿ oder ein wolgefallen darinnē magst haben. ¶ Wañ es spricht Crisostomus d guldin mūd in seiner epistel Verschmähe all ere diser welt so würst du geeret über alle ding. verschmähe die kestigunge deiner veinde so überwindest du sy. verschmähe růme verlassenheÿt so würst du geseczt in ewige freüd. auch solt du lassen alles das das dir sehen. hören. berüren/schmecken vñ empfinden betrieben müg von allen creaturen. einbildūg vnd einträgung zů dir selber. vnd was dich inwēdig götliches schawendes gejrren mag ¶ Wañ es spricht Seneca in seiner epistel einer. Der ab wil legen vnnd ledig vnd freÿ wil sein vnd geschaffene ding d brüchlich vnd fellig mügent machen. der sol all sein sinn vñ gemůt mit fleiß dauon keren so beleibet er vnuermailiget vñ vnbekümert aller creatürlicher weise. Dz sich aber der mensch nit ergibt in ein volkōmen leben vnd sich nicht zůmal enteret aller creatürlicher ding. das macht er wann sein eÿgene narung das er essen vnnd trincken můß haben vnd kleider vñ ander notturfft vñ

schlaffen vnd rüen vnd ander weise die darein fallent vnd in jrrent an volkōmē vñ an heyligē leben in diser zeit. aber dise gepresten all söllent dich mymende sele nit jrren an volkōmenheyt. Wann es spricht die götlich warheyt Jhesus Cristus in dem ewangelio. Das vnser vatter von himelreych wol waiß das wir essen vnd trincken vnnd kleyder bedürffen. wann wer dye plümen auff dē veld bekleydet. vnd die vögel in dem lufft speyset/vnnd den menschen gemacht hat on sein hilffe vnnd czüthün. der mag den volkōmen menschen wol versehen in aller seiner notturfft ob er aller creatürlicher ding durch gotes willen ledig vnd freyy stat vnd in nicht bekümmert dann got allein ¶ Petrus spricht in seiner epistelē. Jr söllent allen ewren fleiß in got legen vnd werffen/wann er ist der ō vnß besorget in aller vnser notturfft. ¶ Vnd Dauid spricht in dem psalter. Jch gesahe nye keynē gerechten menschē den got ye geließ in der not sterben noch verderben. Auch spricht er in einem andern psalmen. Würffe dein züuersicht in got so erneret er dich. ¶ Gregorius sprichet in dem bůch der weisunge. Der mensch enczeühet vnd entfrembdet sich herlich vnnd wol aller creaturen/der sich allein beuilhet dem schöpffer ō creaturen. vñ sein hertz gancz vnd gar got allein empfilhet vnd nyemant mer zů jm. die zwölffpoten hettent weder silber noch gold auff czegeben noch keinerley schäcze. aber mit willen vnd mit hertzen gaben sy auff alle dise wellt. Spricht Jeronimus wie wol das sey das dz sey der weg ō volkōmenheyt dz man alle ding durch gotes willē lassen sol. als Jhesus cristus alle ding durch vnsern willē gelassen hat. ¶ Wie sich der mensch selber lassen sol.

Doch so wille jch dir mymende sele noch vil grösser volkōmenheyt beweisen von meiner künste. Es ist ein klein ding czů lassende das ō mensch nit ist von wesenheyt. aber dz sich

d̄ mensch selber laßt vnd jm selber abspricht alles das das er selber ist dz zeühet vil näher auff volkōmenheit wann das er laßt allein das gůt das er allein besessen hat vnd zergängklich ist. ¶ Wann es spricht Gregorius in einer omeliē/ Es ist nit also arbeÿtsälig farē zů land ligende gůt vnnd zeitlich schatz also gar groß ist sälig arbeÿt. Sälig ist der mensch zegründen sichselber last vnnd jm selber absprichet alles das er ist in seiner menschlichen natur. wann daran mercket man zů mal einen grossen durchpruch des menschē. Es spricht Seneca dem auch gleich. Der mensch mag gar leicht alle zergängkliche ding faren lassen vnd verschmähen der sichselber in aller seiner eigē naturē zůmal hat farē gelassen. vñ sichselber gantz vñ gar hat abgesprochē. Er spricht auch wiltu alle dīg habē so soltu alle ding verschmähen auff dein selbs abgeschaidenheit weiset dich die götlich warheit Jhesus cristus in dem ewangelio vñ spricht. Der mir nachuolgē wil d̄ sprech sichselber ab vnd neme sein creücz über sich vñ volge mir nach. die lere sůchet gar nahet des menschen volkōmenheÿt wie er jm selber sol abgan/ vnd wiltu dich selber absprechen so soltu dich aller fleischer gelüste vnd begirlicher gelüste erlassen vnd vō dir werffen das deinem leib mag zůgefallen od̄ gejrrē mit allē fleiß/ vnd was dich menschlicher bekorung bestat den soltu entweichē. du solt deinē gelüstē deines leibes nÿmer kein genügē sein wann er sůchet deiner selē verderbē. Dein hertz sol als lauter sein vnd rein das es deinē leib kein verhengnuß gebē sol zů bösen werckē/ vñ darumb ist dein aug eÿn schalck in böser gesicht so stich es auß. vñ ist dein hād ergerlich an jrē wercken/ so schlahe sy ab/ wann es spricht vnser herr in dem ewangelio/ das dir wäger ist mit einem augen vnnd mit einer hannd in das himel reÿch zekommen dann mit beÿden hennden vnnd mit beÿden augen in die helle zefaren. das solt du verston

also das vil besser ist got zů dienen mit einē volkōmen werck dann mit vil werckē on alle volkōmenheit. Du solt dich selbs also absprechen vnd dein selbs also verlaugen. also das dein will gancz seÿ geformet nach gōtlichem willen zů volbringē in aller gehorsamheÿt gottes vnd des menschen. Du solt dir selber abgan in allē trost des leibes wie er doch genannt ist. vñ dÿe gelüst durch des ewigen trostes willen lassen. Du solt die gerechtikeÿt volbringen. vnd deinen leib darumb wagē vnd solt gōtlich dienst vnd sein lob vñ sein ere darūb on vnderloß ůben. vnnd deinen leib darinn nit sparen weder tag noch nacht. Deinē leib solt du kein zartheit verhengē noch vertragē noch füllekeit die an gottes dienst gejrren mügē. Dein leib sol auch dē geÿst vndertänig sein vnd schnell volgē d̄ manung vnnd dem einsprechen d̄ sele. ¶ Dauon spricht Bernhardus zů den průdern an gocz berg du solt deinē leÿb haltē als einen siechen vñ alls einen d̄ do betelt wz d̄ sicht das eÿschet er das ist jm schade. vnd d̄ pettler eÿschet das man jm nit gibt. vñ sol dir dein leib also verschmähet sein als möchtest du wol an in leben. ¶ Es spricht Johannes Crisostomus mit dē guldin munde in dē bůch von den reüwigē herczē. Dein sele ist nit gemacht durch deines leibes willen. aber dein leib ist gemacht wordē durch d̄ selen willen/ wer aber sein sel versaumet durch des leibes willen. vnd seinen leib höher schäczet vnd jm mer volget dann d̄ sele d̄ verleüret leib vnd sel. in söllicher weiß solt du dir selber absprechen an deinē leib. vnnd darnach das creücze auff dich nemen. wann wenn du deinē leib gänczlich bist abgegangē so ist dir alles das leicht zů thůnd vnd zů leiden das deinē leib kan vnnd zůgefallen in widerwertikeit. Es seÿ in siechtagē in armůt. in hunger. in durst. in kelte. in hicz. in not/ in anfechtung d̄ bösen geÿste. in angst ön zwang soll in bebetrůbde od̄ in allē den leidē das deiner menscheit mag

zů gefallen vnd in allem dem das dir mag ein kreücze
sein vnd ein leyden wie es genamt sey. sunder wann
du als volkomen bist das du got mer bittest das er dir
leyden gebe wann das er dir leyden neme. so tregst du
das kreücz gerecht. ¶ Do spricht Gregorius in seiner
lere also. So des menschen leib ye mer getrucket wirt
in leidende. so sich sein gemůt ye mer frewet der hymme-
lischen zůuersicht. vnd so alles des menschen gemůt ye
grösser jamer hette nach götlichē wollustē. so der leyb
ye mymder achtet straff heyt des leidens. Also solt du
Jhesum cristū nachuolgē vñ auch seiner lere vñ seinē
leben. Als Johannes tůt der ließ vater vnd můter vñ
schiff vnd netz. willen. můt vnd gůt vñ volget Jhesū
nach vnd auch die andern zwölffpoten. vnd darumb
spricht der babst in dē recht bůch also. Der mensch hat
alle ding abgelassen der sich mit allem ergert in dē daz
er gelaisten mag. auch in dē das er in willen hat dz er
sich des ganez vnd gar enzeühet. sälig seind die die es
thůnd. ¶ Wie du dein sele lassen solt.

Vn fürbas weyse ich dich vierder alte dich
mynende sele mit meiner kunst auff dz aller
nächste zelassen ob du volkomenheit begrei
ffen wilt in der höchsten weise vnnd das ist
dein eigen sele die du lassen vnd hassen sollt durch got-
tes willen. das ist vil grösser vnd merer dann lassen al
les zeitliches gůt. vnnd alles das dz zů deinem leib ge
höret. das ist dem menschen mit als groß vnd schwäre
zethůnd. als sein eygen sele die jm näher ist dann leib
vnd gůt. Diß leret vnß vnser herr Jhesus cristus in dē
ewangelio. Der sein sele finden wil der verliere sy. vñ
wer sy verleüret der findet sy. vnd spricht auch in dē
ewangelio an einer anderen stat. Der sein sele liebet ō
verleüret sy. der aber sein sel hasset in diser welt der be
helt sy in dem ewigē leben. über dz ewangeliū spricht

Augustinus du solt dein sel nit mÿnnen in disem leben das du sy nit verlierest in dem ewigē leben vñ fürbas spricht er · hast du dein sele bößlichen geminnet so hast du sy gehasset. hast du sy aber wol vnnd vast gehasset so hast du sy gemÿnnet · Sälig seind die. die sy hassent vnd jr doch wol hütent darumb dz sy sy nit verlierēt mit liebe jr selbs · beÿ disem syñ so verstest du wol wie du dein sele hassen sollt · ¶ Wann es spricht Hugo · das die sele vil mer do ist vnnd auch wonet do sy mÿnnet dann do sy fellet · das verstand also Wo die sele jr liebe hin würfft do ist sy allermeist · vnd wz sy liebet on got damit verleüret sy got / sy liebe es dann durch got / vñ wz sy liebet in creaturē durch jr selbs willē oder durch creaturen willē das ist ein verlorne vngeordente liebe wañ sy aber got allein liebet so hat sy alle ding in got geliebet · von disem synn so wirt dich meÿn geselle der achte alte vil leren ¶ Es spricht Bernhardus in einer predig über der mÿnne bůch als die sele ÿe bas erkennet jren vrsprung / als sy ÿe mer hasset ein vnendtlich verworffen leben / vnnd darumb hat got dein sele gemacht. das sy ist weÿt vnnd eng / weÿt das sy in allen dingen erspüren mag götliche ding vnd mächtigkeit vnd weißheÿt · Enge das sy sich zwingē mag vor aller widerwärtigkeÿt · das spricht er vnd mit jm Gregorius vonn den sitten mercke auch das Origenes sprichet über die epistel die Paulus schreibt den römern die sel ist ein mittel zwischen fleische vnd geÿste / vnnd wann sy sich zů dem fleisch erbeütet so wirdt sy eins mit dem fleÿsch / wann sy sich aber zů dē geÿste zů füget so wirt sy eins mit dem geÿste · Wañ aber got der aller edelste vnd leüterste got ist als bald sy sich dann erbeütet als bald wirt sy eins mit got · Es mag auch dÿe sele gott nÿmmer begreiffen · ¶ Als Augustinus spricht · sy hab dann ein übertreffen vnd mit gewalt überkōmē alles

zeitliches gůts vnd jren eigen leib vnd auch sichselber in aller krafft über krafft überwunden. Vñ also spricht er über sant Johannes ewangelium. die sele mag got mit keinen dingen als ordenlich begreiffen. als mit bekennen vnnd begirden. Die zwen sprechent mer über die cristenlich jerarchie. Ordent die sele dz sy eÿtel gůt wirt vnd das die sele keiner creaturen war neme vnd sichselber vernichtet vnd mangelt sy der zweÿer ding so ist sy nicht vor got in bekennē in weißheÿt findet sy die warheÿt die got selber ist mit begirden der mÿnne vmbfahet sy die krafft gotes. darinn sy sich selber verlewret vnnd eins mit gott wirt. Ach wÿe gůt ist über alle masse volkommen menschē alle ding lassē dz dise zeit begriffen hat vnd sich selber absprechenn an dem leibe vñ das die sel jr selber war neme durch gottes willenn gannez vnnd gar.

Der fünfft alte leret von Consciencien. darnach vō jrriger consciencien. vnd von bōser meÿnunge. darnach von gůtem vnd bōsem willen.

¶ Das ¶ .xviij. blat

Es ist vil zů preÿsen vnnd zů loben. das dich gem ÿnnete sele dÿe vier alten vor mir allso gar endtlich vnd nüczlich den weg der war heÿt zů got geweiset habent/ vnd mit gůter manigfaltiger lere. doch das dir der guldin tron dester bas gestůlt werde. so will jch der fünfft alte auch mein en fleiß auff dich keren mit säliger vñ heÿliger lere vñ will dich weisen in die stück vñ grundt darauß dē men schen alle die gůten werck entspringent dÿe er vō jnnē vñ aussen geübē mag mit dē das er das ewig lebē mag verdienen/ wann d̄ vil weißheÿt höret d̄ wirt deßter weiser ¶ Spricht Salomon nun hast du vil künst vō meinen gesellē empfangē. so vahe jch ein andere weiß heÿt mit dir an zů reden. Jch weise dich in dein eÿgen consciencie vñ in dein meÿnunge vnd in deinē willen kanst du die dreü stuck wol geordē in got als jch dich lere. so würstu ewiklich sälig. ¶ Es spricht Jeronimus das die cōsciencie ist ein weiserin d̄ selen. ¶ Es spricht Damascenus das consciencie ist ein gesecz d̄ vernunft Sÿ ist auch ein vrteÿlerin vñ richterin alles des men schen lebendes/ vñ ein bescheidē zeÿgerin wz man thůn od̄ lassen sol in allen göttlichen wercken. vñ ist jr selbs erkennerin. ¶ Aber Bernhardus in dē bůch vō dem er kennen sagt es seÿ ein grosser schacz ein gůt cōsciencie wz mag auf erdtrich süsser sein dañ ein gůt cōsciencie wann sy fürcht keinen schadē d̄ sache noch keÿn ver schmähede schedlicher werck/ noch fürchtet kein leÿdē des leibes vñ wirt mit jm sterbē mer auffgericht dann nid̄gelegt ¶ Seneca spricht dz alle freüd wachsent vō einer gůten consciencien. voran solt du betrachten das dein conscieneien nicht czů milt seÿ noch zů strennge. wann die milt consciencien bringet dich in übermůt. vnd machet böse sach gůt. Aber ein strenge vnd enge consciencien bringe. dich in ein verczweifelung oder in

ein verczagen/wañ sy macht gůt böß. Dein cõsciencz sol auch also sein das sy dein sele zů gůtẽ werckẽ neige zeuolbringen vnd böse werck zefliehen vnd verjagẽ vnd vergangen leben sol sy ansehen dnd sol deinẽ übermůt straffen/das er böse getat volbracht hat vñ gůte werck versaumet hat· sy sol auch gegenwertig lebẽ ansehen in einem widersprechẽ allẽ widerwertigẽ sachẽ vnd sol sich hůten vor künfftigem schaden vnd brestẽ vor sorgen/zů welcherley gůtate oder beste tugende oder vntugende dich dein gemůt treiben oder reyczen. Vnd dauõ spricht die gloß über Paulus epistel· Der mẽsch redt fridlich der ein gůt vnd lauter consciencz hat· der aber ein strennge oder ein enge consciencz hat ď fürchtet sich an aller stat zeredende· Er verleüret sein synne vnd verjrret in allen seinen worten· ¶ Auch sprichet Ysidorus võ dem höchsten gůt· Der mensch mag wol alle ding fliehen dann seinem herczen dẽ mag er nyendert entrinnen noch empfliehen· wann sein eigne consciencz findet in jn allen stetten do er auch entrinnet dẽ vrteyle diser welt do mag er doch nit fliehen ď straffunge seiner consciencz· Dann consciencz ist ein kärcker damit die sele allezeit gesanngen ist· ¶ Mercke aber nun was ein gůte consciencz sey das du jcht jrrest· ein rechte gůte consciencz ist wañ dein gemůte deinẽ willẽ krefftigklich darczů bindet das er götliche geseczte vñ götlichen geboten völligklich ein begnügen ist vnnd der wille alles das scheühet vnnd fleühet das got verbotten hat vnnd auch göttliche rede weysunge vnnd vermanung volbringendt· also vil er erczeygen mage ¶ Hugo von sant victore in dem bůch vonn der selen spricht. Ein gůte consciencien ist in allen dingen süsse vñ nyemãt beschwäre noch hertte vñ zeühet dẽ freünt zů genaden vnnd den veind zů gedult vnnd czů friden

vnd ist aller mengklich gütig vnnd mag jr got keyn
sünd verweisen wann sy ist nit säumig an gütē dingē
vnd wercken. vnd ist ein übergeschrift geystlicher ge
zierde vñ ein tempel des ewigē salomons. vñ ein gart
alles wollustes. vnnd ist ein güldin türteltaüblin. ein
freüde d engelen/ein schatz des ewigē künges. ein gab
gotes. vnd ein wonung des heyligen geystes. vnd ein
gezeichent bůch jnnen vnd aussen/vnnd ist des hertzen
kunst vnd weißheyt das alle ding gleich seind in gott
geordent/vnd darumb so solt du mynende sele ein gůt
reyn consciencie habē. ¶ Wañ es spricht Cassiodorus
in einer epistel Der mēsch findet keinē lon noch richtz
nit bey got der sein consciencie verlorē hat. vnd mag
auch nyemāt zůnemē noch nit schaffē i keiner sälikeit
noch sälig werden der nit consciencie habē wil. du solt
auch mit deiner consciencien leben als sähe es alle dise
welt/vnd solt auch in dē hertzen gedenckē dz dich got
darumb nit zů straffende habe. das ist alles ein gůt con
sciencien. Volgest du jr so wirst du nit jrren. wañ ein
straffende consciencie überwindet das hertz vñ zunge
vnd alle synne. ¶ Von jrriger consciencie

Was du einer gůten consciencie desterbas mů
gest geuolgen so solt du dich vast hüten vor
einer jrrigen vnd verworren consciencien.
die dich mag binden vnd zwingen in gotes
zoren/vnd daz ist die wann du von wissen nit enweist
was du thůn od lassen solt od erwölen od verwerffen
vnd wann du dir also gar säumig bist das du vō nyē
mant fragen noch leren noch gewisen werden wilt in
keiner weise dz ist böß. das ist auch ein verjrret vnnd
ein verwirret consciencie das d mensch richtig vñ vn
richtig ist vnd zů vil vñ zů vast auff jm selber stat vñ
keinē gelerten nit volgē wil. vnd seinen eygen synnen
mer volget dann götlicher lere od d heyligē geschrifft

vnd dē menschen sein eygne weiß baß gefellt dañ anderen leutē wol thůn. das ist auch gar böß. dz ist auch ein böse betrogne vnd ein vnordenliche conscienz. dz ein mensch vngeordent begirde hat. vñ sich gütē leütē nit gesellet vnd jm selber verdrossen ist vnd auch zeuil forchtsam vnd erschrockenlich ist vnnd auch thůt in allen gůten wercken sölliche verjrrete vnd verworne conscienz hinderschlahent den menschen daz er sich mit mynnigklich zů got kerē mag. du solt sölliche cōsciēcz fliehen. ¶ Wann es sprichet Gregorius über Ezechielē den ꝓpheten in allē dē das du thůst so solt du fliehen in das inwendigeste gemüte/ vñ solt süchen den gezeügē vnd den richter deiner consciencie. wann es verfahat dich mit übertal. das dich alle dise welt rümete vñ dich dein eygne conscienz rügete wann dir mag nicht geschaden das dich alle dise welt schuldigete vñ dich dei eygen conscienz nit schuldiget. ¶ Vnd spricht Bernhardus von dem lobe der liebe der mennschen hat eyn gütte conscienz der seinem nächsten gůtes gan als jm selber vnd in allen dingen die ere gotes mer liebet dañ sich selber.

¶ Von des menschen meynunge

Oß hab jch dich fünffter allte dich mynende sele geleret wie du dein conscienz haltē solt Aber nun so weise jch dich das dir zů ō conscienz notturffig ist ein gütte meinůge wañ ein reyne gütte conscienz machet alle werck gůt. vnd ein böse conscienz verhönet alle werck ¶ Do spricht Bernhardus vō den sechs vettichen des Seraphim. Es ist nicht zů mercken was der mensch würcket. man sol aber priesen mit was meynunge der mensche würcket. Wann die frücht aller wercke ligent an einfälligkeyt der meynunge. Vnd der lieb Gregorius spricht vō dē selben also. Ein hauß stat auf seülen vñ die seülē stand

auff grundtuesten·also stat ein heylig leben auff tugen
den·aber all tugēt habent ein auffenthaltung auf einer
reynen lautern meynunge· wañ sy ist ein gruntueste
aller tugentlicher wercke· Nun ist ettlicher menschen
meinung in diser welt vnd nit in got·die kōmet von
einem verlassen gemüte vnd die ist zergängklichē· es
ist auch ein ander meynunge allso wer sy mit got vñ
ist doch nit got als ō gleichsner meynunge ·die habēt
auch kein rechte gruntueste·wañ sy habent dē scheyn
vnd nit ein bleibende warheyt Es ist auch ein andere
meynung die geet durch des lebē menschē notturft vñ
die begert einer narunge des leibes vō einem verzagtē
missetrawen des gemütes das der mensch zů got hatt
das er got nit getrawet/die meynūg ist auch bōß· Es
ist auch ein meinung durch ander sach dañ durch got
vnd doch vmb got vnd in got als sich Martha übete
an vnserm herren Jhesu cristo·vñ doch nit in aller vol
kōmenheyt/als jr schwester maria Magdalena· vnd
die meynung ist gůt·wann es ist ein übend leben vnd
bringet allen lon·Aber die aller best meynung ist vñ
got in got vnd durch got/vñ die also beschicht· die ist
die aller sicherste vnd die best/vnd ist der teyl dē man
erwölen sol vnd behalten vnd nymer ablassen· Dō
dem spricht Rabanus über Moyses bůch·Wañ dz ge
můt ein meynung hat nach zeitlichen sachen oder eren
oder nůtzen oder wz nit got meint/das ist alles vnuer
fangen/aber die meynūg die sich aller freilicheste aller
ledigest vñ aller mimiklichest in got zeühet durch got
allein die ist wol gůt vnd ganz· Vnd Bernhardus
spricht in dē bůch vō dē zehen gebotē Rechte meinūge
sol in myne geboren werden vnd sol in allen sachē dye
warheyt erwölet werden·vnd wo jr der zweier ding
eins abgeet so ist die meynūg nit recht· Mit güter mei
nunge solt du den herren Jhesum cristum heyligē in dē
herczen· Spricht Petrus in einer epistel vnnd leret

vns von andern meÿnunge·das wir all demůtigklich
betten sǒllent nit ledig sein sǒllent· auch brůderlich mÿ
ne haben sǒllent·Erbermede mässigkeyt vnd demůtig-
keÿt volbringen sǒllent·nÿeman übel wider übel thůn
flůchen wider flůchen thůn· aber aller menglichē wol
sprechen vnd nÿemant übel·die zungen zwingen von
bǒsen worten·die leffczen von allem falsche vnnd ent-
weichent allem bǒsen vnd das gůt üben·frid sůchē vñ
frid volgen·nÿemant fürchten deñ got vnd alle ding
leiden dnrch der gerechtigkeÿt willen · Diß alles leret
vns Sant Peter volge jm so machstu keÿn bǒß meÿ-
nung nynmer gewÿnnen · Eÿn lauter meynung als
Bernhardus spricht jn allen wercken das ist sůchē got
tes ere·vnd lob vnnd den nucz des nächsten mit cÿner
gůten consciencien·Die gloß über Matheus ewangeli
um spricht·als vil gůtes thůt der mensch als vil gůter
meÿnung er het·Vnd als vil bǒses als der mensch vol
bringet als vil er verkerter bǒser meynung hat·Wañ
alle werck werdent gůt jn gůter meynung·Vnnd bǒse
werck werdent bǒse in bǒser meynnng·Es spricht sāt
Bernhart·Eyn gůt werck wirt verhǒnet mit einer bǒ
sen meÿnunge.aber deine gůte meÿnung mag eÿn gůt
werck nit entschuldigen· vnnd Ambrosius über lucas
ewangeliuz spricht·ein ende der meÿnung ist dz werck
Aber ein anfang der werck ist die meÿnung·vñ darūb
hab ein gůt meynung· jn allen deinē wercken so mügē
die werck nÿmmer bǒß werden.

¶ Von gǒtlichem willen vñ friden·

Zu der gůten meynung vnd consciencie lere
ich fünffter alter dich mynnende sele · habe
einen gůtten gǒtlichen friden vnnd willen.
Darauß consciencz vnd meynung geboren
wirt· vnnd on den seind sÿ bede nit nüczlich noch ver
fangen seind· Wañ der gůt will macht alle werck gůt

vnd got löblich vñ dem menschen nüczbar · vñ lonber
¶ Vnd dauon spricht Richardus jn dē bůch von beni
amin · zů allen götlichen gaben die do gehörendt zů der
ewigē sälikeyt · So ist ein anfang vnd ein beginnē die
gabe gůter wille mit den vnnd durch den das götliche
bilde vnd gleichnüsse jn vns wider bracht wirt · vnnd
was der mensch thůt oder würcket daz mag jm nit gůt
sein · Es gang dañ auß einem gůten willen · vnd was
auß einem gůten willē geschicht das mag nit böß sein
aber on einen gůtten willen · mag die sele nit behalten
werden · Es mag auch kein wille gůt sein noch frucht
ber werck volbringen deñ der wille allein der sich gelei
chet götlichem willen in allen seinen wercken · wann
götlicher wille will alle zeit gůtes würcken · vnd mag
nÿmmer übel wircken · wer aber seinen willen den göt
lichen willen geleichet der mag nÿmmer böß consciē-
cien gewynnen vnnd hat alle zeit gůte meynung. Da
uon spricht anßhelmus in dem bůch von dem mägetli
chen entpfahunge · Alles dz würckē es seÿ gůt oder böß
oder wie die werck genant seind das sol man alles dem
willen zů legen auß dem es gewürcket ist vnnd wirt -
wañ der wille ist aller werck ein vrsach · darumb soll
sich des menschen wille vnd synne willigklichen göt-
lichem willen volgen · der willigklichen vns geborē hat
durch seinen willen das wir werdē sein creaturen · Ist
aber des menschen wille von gottes willen gescheyden
so mag der mensch nÿmmer fruchtber werck wircken
noch on götlichem willen vermag er nit noch nyemā
keÿn werckē volbringen · Vnnd also ist des menschen
werck eÿn arbeÿt on frucht · Darumb spricht Jhesus
cristus in dem ewangelio · Der do thůt dē willē meins
vaters ď kōmet in dz himelreich · wz aber ď will gotes

sy vnd wo mit man jn volbringen müg vnd wo mit
wir vnsern willen gottes willen gleichen mügent· Dz
leret Cipriamus über das pater noster zů male eygent-
lich vnd spricht· Das der wille gottes ist dē jhesus cris
tus selber gelert vñ volbracht hat das man soll halten
demütigkeyt jn wandel·stätigkeyt jn glaubē. schämi-
keyt jn wortē· gerecktigkeyt jn wercken·barmherzig
keyt jn getätetē·züchtig jn sitten· nyemandt keyn vn
recht erzeygen· widerdrieß gedultigklich leidē gegē al-
ler menglich·frid zů allen zeiten haltē· Got von allem
herzen liebhabē·jn got mymmen das er der ewig vater
ist·jn fürchten dz er got ist· für jhesuz mit scherzē wañ
er vns gemymmet hat für alle ding· cristū mymmen vn
uerscheidlichen jm an hafftē vnd klebē vñ seinē leydē
stätigklich an vnderlaß bey stan· Dis alles ist der will
gottes wer dē erfüllet der gewinnet das ewig lebē· jhe
sus cristus spricht jn dem ewangelio · Ich bin nit von
dem himel kommen das ich meinen willen volbringe
sunder dē willen meines vaters. Der an mich gelaubet
der besitzet das ewig lebē·vñ ich erkücke jn an dē jüng
stentage Es ist aber dem menschen gar hertte vñ sch-
were zů volbringen dē willen gottes der do ist jn vntu
gende jn üppigkeyt jn zorn jn neyd jn haß jn zeitlicher
begirde jn fleyschlichem gluste jn aberglaubē jn tötli-
chen schuldē · wann kein böser baum mag güte frucht
bringen spricht vnser herr jn dē ewangelio·Augustin
spricht auch von dē wercken der zwölff boten . Wenn ö
mensch nit mer verfahet so will er einen güten willen
habē· so ist er versaumet · aber die weyl er wol mag
so will er nit gütē willen habē· Hat er auch einen gütē
willē so will er jn nit jn dē werckē volbringē nach wol
fürē·vñ also verhönet ein böser will ein gut vermügē
vñ auch gut werck eine gütē willē gewinnet man mit
einflüssiger genad vñ mit vil verdienter mymme · vnd

mit geübender tugende. vñ mit vil grossen streitte wid
die vntugende. d dz wolbringē kan d geleichet alle zeit
mit seinē willē götlichē willē. vñ wolbringt gůt werck
¶ Wañ es spricht vnser herr in dē ewāgelio. Mein sp
eiß ist dz ich wolbringe dē willē meins vaters vñ wolfů
re seine werck. wz du wilt in gůtē werckē würckē vñ
doch nit wolbringē magst. dz scheczet got von dir als
wäre es geschehē ¶ Spricht Jeromim⁹ zů d junckfrau
wen demetriades. ¶ Vñ hillet mit jm Augustin⁹ Gre
gorius in einer omelie über dz ewangeliū spricht. Es
kan noch mag got nyemā ein herlicher gabe geopffe
ren denn einē gůtē willē. vñ spricht dañ fürbaß also. Dz
ist ein gůter wille dz d mensch erschreckē sol ab d wid
wärtigkeit seines nächstē als sein selbs. vñ sich erfrů
en sol seines nächstē salde als seines eigē gelückes. vnd
frömder leůte schadē als seinē schadē scheczē. vñ ander
menschē nucz als seinē nucz. preise dē freunt nit durch
der welt willē sunder durch gotes willē. liebe einē yegk
lichē menschē. vertrage des du wilt vertragē sein. einē
yegklichē menschē des gůtē gůnne des du selber begerst
zů habēde. Allē gebrestē deinē nächstē bessern mit erzei
gen d werck vñ willē als vil du vermagst. dz ist alles
der best wille dē got für dz aller best opffer scheczet. wō
einē yeglichē mensch ¶ Auch spricht Augus. i dē bůch
wō d warē götlichē zucht. Es ist zů mal ein gůter wille
dz d mēsch begert mit allē fleiß wol vñ recht vñ schle
cht vñ erberlich zů lebē vñ darzů zů d höchstē weißheit
zů kōmen. wañ damit würt d mēsch zů götlichē sachē
geordēt vñ geschickt. weñ er dē götlichē willē fürseczet
vñ preiset vor menschlichē willē vñ darauß lebet nach
dē aller besten. ¶ Es spricht Hugo von dem kloster der
selen in über natürlichen krefften vmd in den dingen
vñ sachen die got zů gehörent. wañ d wille will dz er
vermag so ist er zů nemen de. vnd wann der wille wil

das er nit vermag oder mer dañ er vermag so ist er zů lerende vnd zů weysende · weñ er aber nit will das er wol vermag so sol man jn erwecken · vnd reyczen vñ straffen. Es geschicht auch vil wann man den willen nit nötet so wirt er geil vnd wann man in nit wecket vnd schupffet das er dañ also vergessenlich wirt · das er sich des gůten saumet vnd er sich dem bösen ergeÿt auß der lere merckest du wol mÿnnende sele · wie gar über masse nücz ist zů allen löblichen wercken habē ein lauter consciencie vnd ein reÿn meÿnung vnd ein edelen götlichen willen als ich fünffter alte geweiset hab Volgest du mir so beraÿtest du dir selber eynen guldē cron in dem ewigen leben herlich·

¶ Der sechßt alte leret züchtigen wandell vñ müssig gan fliehē vñ wie mā sich kleidē sol jnwendig· vñ auswēdig leben sol noch gůtem willen oder bilde·

¶ Freüntlichen vnnd auch fruchtberlichē habēt dich mÿnende sele dye fünff alten gelert · das dich zů mal nahent zů got vnd in

got gefürē mag. Also weise ich dich Sechster alte wie du leben solt nach außwendiger leiblicher zuchte. mit gůtem wandel mit götlichem bild vor der welt mit sittiger geberde. mit freüntlicher zů tätigkeÿt. mit stäter behůtigkeÿt. mit schämiger fürsichtigkeÿt. mit behůtem leib. mit erzeigunge geÿstlicher weisung. also das dein aller menglich gebessert werde vnd nÿeman geärgert. vñ auch dz auß deinē wādel got gelobt werd vñ dei sele erfreüet vñ gebessert werd vñ die mēschē getröst

¶ Von des menschen züchtigē wandel.

Wañ es spricht Richardus in dē bůch Beniamin. leibliche zucht on des herczen zucht. ist alles vnuerfangē. wañ des menschen zucht ist mit torheÿt gefangen. wann züchtige geberde vnd wandel ist ein orden. vnnd ein straffen aller gůten behalten. ¶ Es leret auch Hugo in dem bůch der vnderweisung der nouitien. das nÿemant mag zů sälikeÿt kommen dann mit tugende. aber nyeman mag tugent begreÿffen er hab dann züchtige geberde. vnnd wandel. wann tugende haben on zucht ist ein groß laster das vnuerfangen ist. ¶ Nun lere ich dich Sechster alte. das du mÿnnende sele dich fleissen solt züchtigen wandel zů habende in aller außwendiger geberde. vor aller menglichem zů eÿnem gůten bilde. wann vnser herre spricht in dem heÿligen ewangelio. Wie geschicht den die eines bösen bildes vnnd ergerung seÿndt. Du solt dein person dein anplick dein antlücz vnnd alle gelider deines leibes nit anders schicken schöpffen stellen verbinden noch vermischen. denn sy got gemacht hat dein geberde sol genädig vñ zůtätig sei vñ on grosse zartheit. sy sol sein rüwig on alle verlassēheit schwäre vñ erber on alle tragheit frölich vñ freüntlich on all

vnrůwe wiczig vnd weise on alle widerspennigkeyt. ernsthafft on alle betrůbede. spehe vnd schmehe solt du mynende sele fliehen. dein gan sol sittig vñ züchtig sein vnd nit anders dañ zů der notturfft vnnd on lauffen. vnd on traben nit als die törechten thůnd. noch eingan einstan einsiczen. solt du dein haubt nit zů vil neygen auff die rechte noch auff die lincke achseln. wañ das were ein grosse verlassenheit du solt auch dein antlůcz nit zů vil lassē übersich gaffē noch dein augē lassen schnelligklich vñ gan noch zů vil vnd sich neygē als die gleyssener thůnt. vñ betrachte jnwendig das dich Bernhardus leret das du von eschen kōmen bist vnnd wider zů eschen werden můst. vñ kere dein herczdo hin do dein geminneter jhesus cristus ist der do siczet zů der rechten hand seines vaters des almächtigen gottes dz als lerte Bernhardus seiner diener eynē. do er jn bat wie er vnder dē leůten lebē sölt. vñ noch vil mer daz her noch stat. Du solt auch dein antlicz hende vñ füsse in hůt habē vnd verbergē. vñ kein verlassene geberde do mit üben. weder in schimpf noch in ernst. Dein lachen sol selten vñ behůt sein in schäme in worchte on ergerung. vor dē leůten solt du dich nit traurig vnd betrůbig erzeygen. noch dein antlůcz vil entstellen. noch nyemant kein vnderscheyt erzeygē. vñ ein gůt gemůt wol behůt solt du haben vor den leůten. wenn aber du allein bist so solt du als säliglich vnd als heyliglich leben als sehe es aller menglich. wañ wie wol du ymer allein bist so sehent dich doch die engel alles dein leben vnd darzů pringent sy dich vor got mit deiner eigener consciencie zů dem das es got weis. in aller sicherheyt got verteylt dich dē magst du nit verborgen sein. Du solt auch nyemant hassen noch hinder reden. nyemāt erzürnen noch schedigen an eren noch an gůt. vñ solt dich selber scheczen für einē vnnůczē menschē. vnd wie

vil du gütes wolbringest das sol dich democh zů bewe
migen vnd zů lůtzel duncken· sunderlich vnmůtze gesel
schafft vnd gespilschafft solt du alle zeit fliehē vnd bey
heyliger gemeinschafft solt du gern wandelen vñ dich
darjm haltē das dein menglich gebessert werde·vmd
nyemant geergert·jungē vnd alten solt du gůte bilde
für tragen·vnd die jungē freüntlich weisen vnd leren·
vnd der alten straffe gedůltigklich·vnd danckberlich
enpfohen·Du solt dich auch zů nyemant vertrauwen
noch gesellen dē zů dē die dich tugēt vñ götliche weiß
heit wol lerē kündēt· ¶ Wie du müssig gan solt fliehē

Darnach lere ich dich Rechster alte dich myn
nende sele wie du müssig gan fliehen solt vnd
was dein werck täglich·vmd on vnderlaß
sein solt ¶ Wañ es spricht Jeronim⁹ in einer
bredigen. Du solt alle zeit ettwas würcken das dich d̄
bose geyst nit müssig vinde das du von jm icht bekort
werdest.wann den mag der bose geyst nit geuahen der
on vnderlaß mit gůten wercken bekümmert ist ¶ Es
spricht Prosper in dem bůch von dem schauwenden le
ben·eyn vnmüssiger růwet es sey dann das er geystli-
chen sitten habe so ist sein leben eyn vernünfftig leben·
¶ Darumb so růmet Fulgencius in einer bredigē daz
übunge vnd arbeyt gůter wercke ist eynes säliḡ men
schen festes leben·vnd ein gar sicher hůte das den men-
schen erwecket von aller tragheyt vnd faulheyt versch
wendet übunge vertreybet vntugende vnd vertreibet
den tod vmd arzet vmd heylet die siechen·übunge
ist der kinde zimlicheyt·vnmd ire zucht vnd kürtzwei
le·vmd der alten freüde würckēn·vmd arbeyten ist
eyn grosse hülffe alles heyles vñ ein veind der boßheit
d̄ mēsch sol allei müssig gan d̄ sich ewiger freüd verzei
hē will/vñ darüb so weise ich dich mynēde sele wie du
dein zeit arbeit solt vertreibē nach dē aller bestē·zů dē
erstē an dē morgē frů soltu dein leib vñ dei sele vñ alles

dein leben ernstlich vnd endtlich beuelhen mit aller dei
ner krafft in die heÿlige driualtigkeit das dein d̊ vatt̄
hůte mit allē seinē gewalt·der sun dich lere mit seyner
weißheÿt · der heÿlig geyst dich beschirme mit seyner
krafft vor allem übel vñ alle driualtigkeÿt sÿ vereinet
mit dir noch dem aller besten · Darnach beuelch dich
selber jn das edel fruchtber leidē jhesu· das es dich behů
te vor allem leÿdē geystlich vnd leiplich alle zeit · dar-
nach so bitte die mynnereyche keyserin vñ frauw ma
riam gotes můter vnd alle heÿligē vnd engel dz sÿ dir
vmb got erwerben alles das dz du notturfftig bist vñ
des du begerest zů leib vnd zů sele · vnd zů allē andern
sachen · Darnach so vahe an zů betende deine zeit mit
andacht vnd ernste·vnd laß dich daran nÿeman jrrē
vnd als vil du magst also thů dein gebet jn d̊ kirchē·
vor dem heÿligē sacrament do got selber wonet mit sei
nen heyligen vnd engeln·Jn deinem gebet solt du dein
hercz vō aller krefften deiner selen gancz vñ gar allein
kerē zů got vnnd mit allem fleiß betrachten das dz du
bittest·vnd wañ vnd warumb· das sol alles bey eyn
ander sein·so wirt dein gebet got geneme vnnd wert·
Auch solt du durch gotes willen meÿdē hoffart·weñ
sy zerstöret alle andacht · darnach solt du zů tisch gan
nach dem ·so du den morgen also mit säligen wercken
vertrieben hast vnd deinen tisch segen sprechen vñ nit
enachte ob du oben oder niden an dem tisch siczest oder
beÿ jungen oder beÿ alten/vnnd doch solt du den alten
entweichen vnd die jungen jn eren halten· vnd deine
diener nit zů vil übertreÿben ob dem tische mit grosser
danckberkeyt solt du enpfohen das man dir für seczet·
vnd kein speiß schelten noch nit sehen auff vil trachtē
odē auff köstper speiß · noch zů vil essen über notturfft·
vñ solt essen reÿnigklich sauberlich vñ mässigklich vñ
nit vast eylen·vñ nit freuelich vngekewet schlindē die

peise vnd gedenck ¶ Als Gregorius spricht also wir
mit fraßheyt in dē paradeiß verfallen seind · also wer-
dent wir auch mit vnmässiger speise zů vil vntugende
geschicket ¶ Vnd spricht Cassiodorus in dē bůch ō stiff
tunge der mūnich · Das zů vil vnordenliche speise ver-
hönet nit allein des menschē gemůte vnd stätikeit · Es
weret jn auch beten vnd wachen vnd vastē · vnd zer-
störet jm den leib · vnd verwürret jm die sele · vnd kür
zet jm sein leben vnd bringet gar vil grosses vngema
ches an allen menschē vō mangerley siechtagē · Vnd
auch so solt du mässig sein an trincken · Das du allzeit
wissest was du schaffest · Auch solt du essen vñ trinckē
durch notturfft · vnd nit durch wollust noch zů trost
noch zů liebe noch vō geilheite noch vō nötunge noch
von můtwillē an zweihen malen an dē tage solt du ein
genůgen habē · weñ du nit vastest · dich zwinge dann
siechtage · vnnd kranckheyt zů einer andern weise · ob
dem tisch solt du schweigē das du nit zů vil redest von
wollust der speisen oder trinckendes · deiner augē solt du
behůt sein deine hende in flüchte habē · deinē tisch gezeü
ge solt du sunder handelen · vnnd nit vmb sich sehē ob
yemant mer oder mynder oder baß oder würse zů essen-
de habe · vnd was dich got sunder trechtelin beratet dz
solt du teylen mit den andern in götlicher freüntschafft
Du solt auch ob dem tisch gedencken an das abent essen
das jhesus cristus sich selber gab den jungern vnd vns
allen die in seinē willen lebent speisen wil mit jm selber
in dem ewigen leben als er selber gesprochen hat · vnd
solt danckberlich sein · für alle die bitten die die speyse
erarbeyt haben · vnnd darnach von dem tisch auff stan
vnd got loben aller seiner güte · nach dem tisch solt du
dich ergan mit gůter betrachtunge vnd mit beten · vñ
darnach siezen über dein werck daz du deñ vō notturfft
würcken solt · vnd nit von geitikeyt vnnd got zů lobe

vnnd nit der welt zů růme noch zů üppigkeÿt noch zů
wol gefallen dē menschen sunder also tāt die ewige hÿ
mel fürstin maria gotes můter die teÿlte ir zeit in sö-
licher weise · als du mÿnnende sele lesen würst in dem
zwölfften alten der dir dauon über alle masse wol sa-
get · auff dē abent solt du betrachten wie du dē tag ver-
zeret hast vnd vergangē nach gotes willen ¶ Wañ es
spricht vnser herre jhesus cristus in dē ewangelio · das
ein ÿegklich mensch an dē jüngsten tag rechnung můß
geben von aller zeit ob er es wol oder übel verzert habe
wie du aber deñ die zeit habest vertriben · das betracht
wol · ob du des tages mer gůtes oder übel gethan ha-
best · vnd auß deinen bösen wercken ist zů rewende vñ
zů beichtende vnnd zů büssende · wann du solt versau
mete werck alle bessern · in der nacht solt du dich legen
an dein bette vnnd sol dir lieber sein es seÿ hertt · denn
weich · vnd was du gůter segen künnest vō götlicher
lere damit solt du dich segen · das dir der böse geÿst in
schlaffen noch in wachen nit bekere · in dem bettleÿn
solt du nÿmmer nacket ligen noch dich selber nit vil be
rüren noch an greÿffen in keÿnen weg das dir ergerli
che seÿ · vnd lige allein so ist got beÿ dir dester volkōm
licher. dein leib vnd alle dein gelider söllent wol gede-
cket sein in dem bett · vnd hend noch arm noch füß nit
auff werffen · vnd mit allen gelidern gestrecket ligē vñ
von nÿeman kein betrachtung in dem bett nit habē deñ
von got allein / wann aber du ein notturfft geschaffen
hast so laß dich feülkeÿt nit überwinden vñ stand auff
vnnd ermünder dich das du darnach den ganczen tag
dich dester baß gekerē mügest ¶ Wañ es spricht Bern
hardus in seiner episteln · Hůte dich du diener gottes
dz du nÿmer genczlichē schlaffest · deñ deī schlaff sol mer
sein in müde deñ ī růwe · wo mit v̊schwindet vnsers le
bens mer dañ dz wir mit schlaffē verlierēt vñ weñ du
schlaffē geest · so soltu all zeit ī deiner gedechtnüß vñ in

deinen gedencken ettwas gůtes mit dir zů tragende ha
ben. das dir böse treüm erwere. wañ mässig essen vñ
trincken machent můssige synne. vnd munder vnd ge
růbige schläff. wo võ aber treüme kõment vñ was sy
beteütent das wirt dich der sybende alte leren. Diß lere
alle gat auff zucht wandel weise vnd geberde. wañ es
spricht Pytagoras der heydnesche meÿster. wer eyn
klein kurcze zeit schame durch zucht willen nit leyden
wil der mag aber alle zeit in scham beleiben durch vn-
zucht willen wañ des menschen hercz ist nit züchtigen
geberden vnd wandel. so mag er nit erhöhet werden.
vnd als der mensch genidert würt võ vnzucht vñ wil
dekeyt. also wirt er verhöhet von einem vnzüchtigen
wandel spricht Gregorius in dem bůch võ den sitten.
Auch spricht Hugo in dem bůch võ der vnderweisun-
ge der nouitien. Wie wol es sey daz es dẽ menschẽ wol
zieret dz er hübsche gebirde vñ höfelichẽ wandel vnd
zucht übe an allen stetten doch so füget es aller bast an
an dẽ stetten zů erzeygende do er ergerung gemacht hät
vñ böse bild gebẽ hat vnd sümig ist gewest mit vnge
berden vñ do sol er fürbaß gewarnet sein mit gůter ge
berde. O wie gar zů tätig machet zucht des menschen
leben spricht Bernhardus in einer episteln. Es ziert dz
antlücz vnd allen leib zungen oren vnd stam zieret es
alles. Diß alles sol dein würcken vnd arbaÿt sein võ
eÿm tage in den andern vnd lebest du in sölicher auß-
wendiger weise mit gůtem bild wandel vnnd züchtẽ
so straffet dich got nÿmmer.

¶ Wie dein kleyder sein söllent.

Noch dem lere ich dich Sechster alte dich mÿ
nende sele wie deine kleÿder sein söllent. nit
weych noch linde noch köstber. wañ sölich
kleÿder gehörent in d̃ künige höfe. Spricht
vnser herr in dẽ ewangelio võ johannes dem tauffer.

Dein kleider söllēt nit mer sein deñ ein notturfft mit dē du dich des frostes mügest erwerē. wañ vnser hēr jhs xp̄s vñ sei wirdige můter maria als schlechtlich geclei det warēt als wir vō jn lesēt vñ johannes d̄ tauffer vñ die zwölffbotē hättēt lüczel vñ hertt kleid̄. dein kleider söllēt zym̄lich vñ demůtiglich sein nit zů weit noch zů eng noch zů kurcz noch zů lāg noch zů hübsch noch zů verlossen dz yemās ein gespött auß dir mach od̄ erge rung vō dir auf stād. dei kleid̄ söllēt mer nücz sein deñ köstber mer dückel vñ demůtig deñ scheinig vñ gleissig Wañ d̄ reich mā vō dē dz ewāgeliū sagt. darūb dz er herlich gekleidet wz vñ köstber speise aß do wart er be grabē i die hell. Rauhe hertt vñ scharpf kleid̄ magstu tragē vñ herin hemd seint dir erlaubt zů tragē. als sāc tus Frāciscus trůg vñ sat Clara vñ die andern heiligē gar vil die vns dz bild habēt vor getragē. dauō Cipri anus redt in seiner episteln einer. Die do seydē vñ pfe lor vñ purpur vñ vehes tragēt vñ mit golt silber vnd berlein vñ mit edlē gestei beschlagē gant. die mügēt jr hercz nit wol zů got kerē. vñ d̄ üppikeit vñ vnmůß we gen die darüber gat mit bekümerūg des herczē ¶ Criso stomus d̄ guldin mund spricht in dē bůch vō dē růwi gen. Wir verkerēt vnser lebē vñ auch die zeit weñ wir diener vñ dienerin seind vnsers leibes. vñ die kleyder köstberlich betrachtēt vñ freüde dauō enpfahēt deñ vn ser eygene sele. Wañ ich sechster alte mit diser materiē hie vnd̄ wegē laß. Dz würt dich mynēde sele d̄ fünfze hen alte wol lerē d̄ do endlich leret vō eine übēde leben Doch so habe dis vō mir wie gar nücz dz sey gůtē wā del vñ zucht vñ arbeit habē vñ zym̄lich kleid̄ tragē vol gestu mir so gibstu dē leütē gůt bild vñ besiczest dē ewi gen guldin thron.

¶ Der sybend alte leret vō gedenckē allerley. vñ darzů vō schweigē vñ redē vñ wortē darnach vō dē treümē.

¶Gar vil gůt
tes hat dich mī
nende sele · der
Sechßt alte ge
leret vor mir ·
vnd wie du vō
aussen lebē solt
von dē mensch
en zů einē gůtē
bilde kerē · aber
ich sybender al
te wil dich mȳ
nende sele leren
die künst dye
dir jnwendig
vñ ausswēdig
nücz vnd not-
turfftig werdēt
Do mit du ge
steüret magst
werdē daz dein
leben den guldin thron mag erwerben des ewigē lebens
weñ nun gar vil gůtes vil böses entspringēt · vñ auch
geben werdent von bösen gedencken vnd worten · vnd
das do zů gehört des gar vil ist · So ist dir mȳnende se
le gar notturfftig das du geystlich ding darjnn wol se
hest darumb das du künfftigen schaden dester baß mü
gest enttrÿnnen vnd enpfliehen. Es sagt Jeronim⁹ zů
der junckfrawen demetriades also · was du dich schä-
mest zů redē des solt du dich auch schämē zů gedenck
en vnnd ein sicher vnnd ein volkummen gewonheÿt
haben das dein gemůte fleyssig seÿ vnd wache vñ hůt
wie du wol erkennen künnest söliche gedenck welich
man gehalten söl · oder aber das du gůte gedenck vast

behaltest vnd böse gedenck vertreybest. Wañ gedenckē ist ein brunnen vnd ein vrsprung aller getäte/vñ auch böser sünden. vnd was gůter oder böser wercken ÿmer geboren werdent das würt vor enpfangen in der bekerung der gedencken ¶ Darumb ratet vns Casarius in seiner warnunge vñ spricht. wir söllent an vahen gůt gedenck zů habende vnd zů mÿnnende. so werdent wir entlediget von dē bösen gedencken. die vns an worten an wercken an sele vnd an leib geschadē mügent. Wañ nun gedencken seind ein vrsprung vnnd ein vrsach vil gůtes vnd böses. vñ ir nÿemā an zeit kan noch mag ledig gestan. So lere ich dich sybender alte dich mÿnnende sele. Die du dich in allen gedencken halten solt. vnd wañ sy dir gůt oder schade seind. wañ es ist keÿn ding also gůt du magst böses darzů erdencken. vnnd sintliche gedenck dar auß ziehen oder machen. vnd die weise kōmet von des menschen vntugende vnd vō böser begirde ¶ Vnd dauō so redet Bernhardus in d̄ mÿne bůch vnd spricht. Wenn du betrachtest vnd gedenckest von ettlicher würdigkeÿt oder von seiner maiestat oder von seiner natur vnd listigkeÿt. oder von fride oder von gerechtigkeÿt. oder von andern tugenden dÿe man got zů vereÿnet. Die gedenck seind auch götlich einspräche vnd sälig in vermanunge die got gewisset in des menschen erkennen. Da mit mann gott erkiesen mag vnd in auch leret erkennen. aber was der mensch böser gedenck thůt vnd hat. die komment von den eygen herczen ¶ Als vnser herre jhesus cristus spricht in dem ewangelio. von dem herczen komment man schlecht diebstal zorn vnd aller hande sünde. vnnd ist keÿn sünde in worten noch in werckē sy werden vor enpfangen in gedenckē ¶ Das alles spricht Bernhard⁹. Dem geleich spricht Augustin⁹ in dem bůch der Cristenlichen ler. e Alle vnser bösen gedencke die kōment nit allein

von dem bösen geÿst sy entspringēt auch von böser be
wegunge des herczen. Aber alle vnser gůte gedenck gi
bet vns got. Es spricht Anßhelmus in dē bůch vō frei
hen willen. Es mag nyemant keinen willen vermügē
es sey deñ vor in des menschen gedanck geborn jnwen
dig in dem herczē. Dauid spricht in dem psalter. Got
weis der menschē gedenck das sÿ üppig seind do meinet
Dauid die gedenck die in dē menschen jnwendig ent-
springent. die aber von got seind die seind gůt. Wisse
auch das böse gedenck kōment auch vō dem gebrestē
die der mensch verdiente in dē paradiß mit d erb sün-
de/vnd darūb so habent ettliche menschē böse gedenck.
mer dann ander leüt das kommet von kranckheÿt des
haubtes. Ettliche habent sy vō den anreten vñ reyczen
des bösen geÿstes. Ettliche habent böse gedenck vō vn-
tügende zů dem sich der mensch můtwilligklich reiczet
Ettliche habent sÿ vō manigerleÿ versůchunge vnnd
selczener weise vnd der ist gar vil. Ettliche habent sy vō
götlicher verhengknüsse. Von den bösen gedenckē vñ
den allen spricht. Seneca in dem bůch vō den vier tü-
genden. Die weißlosen gefangen gedenck solt du nit en
pfohen noch dich do mit bekümern. wann du dein ge-
můte vil do mit bekümerst verbildest vñ vermůdest
also bald sy dich lassent so beleÿbent dir trauren. Aber
du solt mich gar eben mercken. vnd auch vast behaltē
so wil ich dich wol leren. Wenn dir böse gedenck ge-
schaden mügent oder zů mal vnschedelichen seindt. Es
fallent ettwen den menschē gar böß gedenck ein schnell
vnd gar behende on des menschen zů thůn vnd wider
seinen willē. vnd fliehent gar balde wider vmb damiē.
wie böse die gedenck ÿmmer geseind. Wañ der mēsch
fro wirt das sÿ bald verfliehent vnnd leÿdig ist das sy
jm zů vielent vnd keinen trost noch gelust. do von ge-
wan noch do auff nÿe gestunt. söliche gedenck schadēt

dē menschē nit über all. wie böse sy auch seind. so bringent sy den menschen nit in tod sünde noch in tägliche sünde ¶ Wañ es spricht Sanctus Augustin⁹ in seiner bücher ein. Es stat nit in vnserm vermügende dz wir berüret werden mit bewegunge. die vns wider seynd in ein ander weise. so kōmet dē menschen böse gedenck vnd die beleibent vnd werent ein weile. vnnd stat der mensch darjnne vnuerwandeliche vnfürsichtigkliche vnuerdachtigkliche vnnd on alle betrachtunge. Aber wañ der mensch wider zů jm selber kōmet. so seind jm die gedenck lait vnd keret sich dauon als vil er mag. Vnd ob sy jm nichcz lonen wöllent. So hat er eynen streit wider sy. vnd damit so verdienet er grossen lon. vñ als der mensch ye mer vñ ye mer gepeyniget würt mit dē bösen gedencken die jm wid seind. als er ye mer vnnd ye mer lones damit verdienet. vnnd also ward Paulus vast vnd sere gekreücziget mit anfechtung böser gedencke. Auch so vallent dē menschen ettwen böse gedenck ein. vnnd stat darauff vnd gibt seinen willen vnd gunst darzů also das er glust vnd trost hat vō den bösen gedencken vnd wil jn nit wider streben. söliche gedenck seind groß tod sünd. wañ es kommet vil vnrates dauon. Es geschicht auch ettwen das. dz sich der mensch reyczet mit allem fleiß. mit bösen vnentlichen gedencken mit verdachtem můt vnd willen böse wort vnd werck dar auß übet. vnd die selben gedenck seynd alle zeit gar groß tod sünde. vñ soll sich aller menglich do vor hüten. ¶ Vnnd dauon redet Gregorius in dem bůch von der weisunge. Wir kommen als vil höher zů volkommenheyt. wenn wir vns als vil entpfrömdent von außwendigem laster als vil wir vns scheident vō inwendigen bösen gedencken. wann vor den augē gottes verfarēt kein gedēck vngelonet sy seind böß od gůt

Vnd bernhardus spricht jn seiner predige einer. Gedenck an alle deine werck wie sy got von dir scheczet. Gedenck an das jüngst gerichte. Gedenck an dein libelos ellendes leben. gedenck an dein eÿgene kranckheyt. Gedenck an alles das gůt das dir got gethan hat vnd auch thůn mag. wañ du das alles betrachtest inwendigklich so mag dir aussen nit geschaden böse fleÿsch vñ vnwiderwirtige werck. Es spricht auch Hugo jn dem bůch der betrachtunge. Dein gedenck söllent begirlich sein nach got vnd zů got gericht zů deynē nächstē schlecht vnd einuäldig zů dir selber. reyne jn wercken geordent mit bescheidē heyt gefreihet vō vnsauberkeit vnd alle zeit bekümert mit heilikeyt vnd mit sälikeyt thůstu das so magstu böse gedenck nÿmer gewinnen. Es spricht auch Augustinus jn dē bůch der driualdikeÿt. Die do seind jn der hellen die mügent keinē gůtē gedanck haben. die do seind jn dē himel die mügēt keÿnen bösen gedanck gewinnen. vñ die bösen geyst mügent vnser gedenck nit wissen. dann an ausswendigen wercken. Cassiodorus spricht auch jn seiner bůcher eÿnem. Es ist zů mal notdurfftig das ein mensch des andern menschē gedenck nit wissen mag. wañ dz gehört got allein zů wissende vñ den heyligen. die do seind jn dē ewigen leben. Aber die aller besten gedencke die eyn mensch habē mag. Spricht Bernhard⁹. das seind die gedenck die man hat von dē süssen leidē jhesu cristi. vñ von der klaren hohen gotheÿt vñ von allem dē dz dar jnne beschlossen ist. wer vil vnnd alle zeyt daran gedēcket der mag nÿmmer übel gewürcken noch gethůn.

¶ Von worten.

Nach gedenck so lere ich sybēder alte dich mÿnende sele von worten wie du reden solt daz dein wort nücz vnd fruchtber seind. on alle ergerung vñ sünde. Wann es spricht vnser

herr in dē ewangelio · Daz ein yegklich mensch an dem jüngsten tag rechnung geben můß vō allen seinē worten sÿ seind gůt oder böß. Er spricht ewer wort söllēt sein ja vnd nein on allen falsch ¶ Vnd spricht ysidorꝰ vō den groben üppigen worten bezeichent ein üppige cō sciencie . vnd die weise vnd sitten des menschē öffnent ir zung · vnd ein yegklich rede des menschen beweÿset wie sein gemůte ist ¶ Gregorius spricht in seiner lere · Es kan noch enmag nÿemant ordenlich reden · der nit enweis · wañ er schweÿgē sol ¶ Rabanus spricht über moyses bůch · wer die warheit redet der redet wol mit beschaidenheyt · wer aber üppigkeyt redet · der machet mer ein vrteil deñ gůte rede · wie du aber recht vnnd durchechtigklich vnd wol vñ gůtliche redē solt ¶ Leret Hugo in dē bůch vō der stifftunge der nouitien . vñ spricht · Rede daz du wissest was du redest · vñ nit můssige schedliche wort daz die die sy von dir hörent wid̄ in jrrung noch in boßheit noch in ergerung icht gereÿczet werdent · vnd söllent dein wort auch nit vnerlichen sein daz weder dir noch dem der sy von dir höret nit zÿmet · sy söllent auch nit vnnücz sein dz sy weder dir noch dē andern vnuerfangē seÿent · ¶ Agelius in seiner bůcher einē spricht · Ein weiser mensche vor betrachtet vnd vor gedencket was er sol reden vnd weñ · vñ versůchet vor in seinem herczen sein rede ee er sy spricht in wortē ob es sich füge zů redende odē nit · wañ die vngestůme seind vnbehůt seind ire wort vñ auch vnbetracht · die redē seltē wol vñ nüczlich · auch solt du wissē zů wem du redest d̄ dei lere vñ straffūg wol enpfahe vñ solt dē torē vñ dē vnuerstandendē · vñ dē vnweisen nit zů sprechē noch ir red vñ wort nit achtē · wañ es spricht Jero · in seiner episteln · dz dē hörē nit bessert do vlieret d̄ red̄ sei arbeit wañ sei wort sei sörglich spricht

Seneca jn sein er episteln einer. Dein red sol sein daz d̄
fremde keyn scham dauon habe der heÿmisch keÿn vn-
recht dauon gewinne. der gelaubige keyn haß dauon
enpfahe. der verstanden keÿn wider trieß vñ der onuer
standen keynen geschmack dauon neme. Du solt auch
nit reden an verbotten stetten als jn heÿligen vñ gewei
heten stetten on dein notdurfft. wañ es spricht vnser
herre jn dē ewangelio. Meÿn hauß heÿsset ein bethauß
was man aber von got von den heÿligen vnd gůter le
re vnd weisunge vñ ander nüczer reyner wort redet.
die gōtliche vñ lōbliche seind an geweihetē stetē dz ist
keī sünd ob sy ōrdēlich geredt werdēt vñ on ergerūge
vnd jrrunge ander menschen. wañ es spricht Grego-
rius jn seiner weÿsunge. wann die gůten wort nit ge-
schehen auß gůter meÿnung. so werdent die gůtē wort
verkeret jn vntügende vnd jn ein zerstōrunge des leÿp
lichen auß sprechē. Dir ist auch notdurfftig zů wissen
wañ du reden solt weñ jn einer zeit soltu nit reden. als
wañ du betest. zů der andern zeit magstu wol redē dein
notdurfft. vnd doch beten in bescheidenheyt. weñ aber
dein ōberster redet oder ein ander der wirdiger ist dann
du so soltu nit reden. darumb das du jn vnd die jn hō-
rent reden nit irrest. Auch soltu nit vil reden. wann
von vil reden seindt außdermassē vil menschen verdor
ben. Spricht der weiß Salomon. vnd solt auch nit vil
reden du habest es dañ vor hin wol übertrachtet ob es
sich füge zů reden oder nit. dein weise vnd geberde jn re
den sol sittig sein. nit schnell. nit treg noch lautbrecht.
noch schreyhen. noch vngestůme. noch verlassen sche
miger vngeberde. mit henden oder mit augen. vnnd sol
dein reden süsse vnd gemach sein vnd beschnittē. wol
vnd warhafft. on falsch vnd on liegen vnd betriegen
vnd nyemant zů leÿde noch zů liebe mit einē züchtigē
wādel. wañ es spricht die gloß über salomōs bůcher

Der weise man sol fleiß haben weñ er redet was er rede oder warumb er rede. Vnd spricht Seneca in seinē worten dein rede sol nit üppig sein. vnd sol vermanen vnd raten weisen vnd leren vnd heÿssen das aller best sey. vñ söllent deine wort mer nüczen wann hübsche sinne vñ mässige wort on mißfallen dz ist nücze. hůt dich vor bösen worten. Es spricht Hugo in dem bůch vō der selen. Böse wort hasset got vñ verleret freünde vnd gewinnet veinde vnd erwecket krieg vñ machet mißhellunge vñ allē vnrat. Jch sÿbender alte lere dich mÿnnende sele wie du dich jn treümen halten solt dÿe dir jn dem schlaff für komment.

¶ Von den treümen.

Es spricht Gregorius jn seiner bůcher eynē Wenn der böß geyst den gůten menschen nit wachende überwindē mag so viechtet er jn an jn dem schlaff mit bösen treümen. vnd dz verhenget die götliche krafft vnd schickunge. darumb das die erwelten jn dem schlaff mit leiden böser treüme grossen lon verdienet. Nun ist zů wissen das treüme etwen kōment vō götlichem erzeÿgen durch seyn engell als vnser lieber herr got tät joseph. Do d̄ engel zů jm sprach. Nÿm das kindt vnd sein můter vnd fleüch jn egipten land. Sölich treüm vñ was dir gůtes getreümet von got vnd vō seinen heyligen das kere alle zeÿt zů dem aller besten. ¶ wañ es spricht Ysidorus jn dem dritten bůch von dem höchsten gůt als der mensch der sünden yemer vnd yemer ledig stat. vnnd schedlicher gebresten entladen ist. vnd sein leben ÿe säliger ist also sein treüm yemer besser bilde gewinnent on schaden d̄ aber sein hercz überladet mit schwären vntugenden vñ mit boßheÿt der mag vnsaubern vnd erschröckenlichē treümen nit wol entrinnen noch ledig stan. Es kōmē auch ettwen treüme vō dē einsenckē vñ betrübnüsse d̄

bösen geÿst. Sunderlich wañ d̃ mensch ist aber gelau-
ben vñ vnglaubẽ hatt od̃ zauberey übet oder teüffelsche
gespenste übet. Auch gibt d̃ böß geist etweñ dẽ mensch
en warhafftige treüm ein. vm̃ dz dz er dẽ menschẽ dar-
nach mit falschẽ treümẽ dester baß betrigẽ müg vor sö-
lichẽ treümẽ hüte dich mÿnende sele vñ glaub jn nicht
Wañ sy seind gar schedlichẽ. Es kõment ettwã treüme
võ des himels vñ d̃ planetẽ würckẽ vñ ire krafft vñ ir
flüsse. vñ do sol mã sich nit an kerẽ. ¶ Wañ es spricht
Ptolomeꝰ d̃ stern seher dz ein weiß gemüt des menschẽ
hilfft vñ beschirmet vor sölichẽ treümẽ. vñ irret das hÿ
mels vñ d̃ stern krafft würckẽ. wañ nichcz mag dẽ mẽ
schẽ schadẽ bringẽ an d̃ sele wed̃ schlaffen noch wachẽ
dañ dz er würckt auß seinẽ freien willẽ mit v̓dachtẽ mü
de. Es kõmẽt auch etwã treüm võ gedenckẽ vñ wortẽ
die mã zů vil vnordẽlich übet. wañ aber damit lauffẽt
götlich offenbarũg. so würt ein künfftige warheit auß
sölichẽ treümẽ vñ ein weissagũg ¶ Als Gregoriꝰ sagt
ettwã kõmẽt treüm võ inwẽdiger bekümerũg des her
czen vñ võ begirde des gemütes. vñ also treümet dẽ gei
tigẽ mẽschẽ võ vil gůtes vñ reichtũbs. dẽ hoffertigẽ võ
gezirde dẽ gelertẽ võ vil büchern dẽ hantwerck leütẽ võ
irẽ werckzeüg. vñ also treümet dick vñ vil yeglichem
nach seinẽ ampt vñ nach seiner weise damit deñ ÿegli
cher bekümert ist ĩ seiner weiß aller meist. treüm kõmẽt
ettwã võ cõplexione vñ gelegẽheit des menschẽ natur
als dẽ siechẽ võ vil gebrestẽ dẽ türrẽ võ feüer dẽ flüssigẽ
võ wasser dẽ hũgrigẽ vñ dẽ fressigẽ võ essẽ vñ võ trinck
en. vnnd der vil blůtes hat von fliegen in dem lufft. vñ
von streÿten. vnnd von vechten. vnnd von vil ander
wunderlicher weise. Diß alles lere ich dich gemÿnne-
te sele das du dich mit treümen nicht betriegen lassest
Wann treüme schaffent vil jrrunge an dem menschen.

menschē vñ bringet sy in manigerlei vnrichtigkeit die wider got ist. Als der weise Salomon spricht. vil mēschen habent treüme verzeret das sy gefallen seind darvmb das sy zůuersicht zů jn habent· vnd spricht auch katho·du solt der treüme nicht achten · wañ was dir jn treümen begegent das ist dir jn wachen keyn warheyt noch zůuersicht jn wesenheit· Du solt keinē glauben haben an treüme sy kōment dañ vō got vñ vō gōtlicher vermanunge vñ vō andern gewissen sachen. dar du vnbetrogē beleibest ·als du wol vindest in der vorgeschribene lere die du mÿmende sele von mir sylendē alte haben solt· Volgest du mir so würst du sālig vnd besiczest den ewigen guldin thron mit eren·

¶ Der achte alte leret was mÿmen sey · vnd wo mā gott mÿmen sol· vmd sein mütter mariam· vmd alle heÿligē vñ engell · vmd wie man den nächsten mÿnen soll·

¶ Habēt dich mÿmende sele meyn gesellen vor mit geleret vil gůter weisunge. da mit du dz ewige lebē besiczē

magst· künde ich dañ dich mynnende sele wol geleren
wo mit sich got innigklich zů dir vereynigen mag. vñ
dich in sich mynnigklich geformen vnd gebilden das
müst ich zů fügen mit dē edelen band der lieben · dauon
du mynnenreyche sel den namen hast· das man dir sp-
richet geliebete sele. wañ von der liebe spricht Paulus
in seiner episteln einer · In lieben söllent ir gewurczelt
vnd gegründet sein · das ir mit alle heyligē begreiffent
mügent was die lenge die breyte die tieffe gottes sey.
¶ Vmmd dauon spricht Augustinus von dem lobe der
liebē· Wañ liebe mit in dir ist so magst du güte werck
nit wolbringen ¶ Dem geleich spricht Gregorius in ey
ner omeliē· Alles das dz got ye gebotten hat das ist al
les gewurczelt vnd gefestiget in liebe ¶ Vnd darumb
so spricht Johannes der geliebte junger in seiner Ca-
nonīken· Got ist die liebe vnd der in der liebe beleibet ·
ō beleibet in got vñ got in jm· Darumb ich achter alte
lere dich mynnende sele· das du alles dein leben in liebe
solt wurczelen auß liebe solt lassen wachsen · mit liebe
solt lassen würcken· vnd in liebe beschliessen ¶ Wañ es
spricht Ysidorus in dem bůch von dem höchsten güte.
Liebe hat den höchsten preiß ob allen dingen vnd ob
len tugenden· vnd ist ein band der volkōmenheit· wañ
sy wolbringet alle werck nach götlichem wol gefallen
Der lerer von dem geiste vnd wō der selen spricht· Lie
be ist ein weg von got zů dem menschen· vnd von dem
menschen zů got/widerūb in lieben ist got mensch wor
den· mit lieben wart der mensch geystlich in got verei-
niget vnd geboren vmmd vergütet vnd verheimschet ·
vñ beleybet got bey nyemāt· wañ ō ganez liebe bey jm
hat· daran solt du mynēde sele wol wissen wz liebe sey

¶ Es spricht sanctus Paulus in seiner episteln eÿner. Mÿnne ist ein ende der gebot von einē lautern herczen. vnd einer gůten consciencien on betrogenen gelauben das ist also vil gesprochen. Mynne ist ein volbringen vnd ein beschliessen aller gőtlichen gebot vō einē lauttern herczen einer ganczē vernünfftigkeÿt. wañ der got yemer vnd ÿemer verstat vnd weis was er ist d̄ mÿnet got ÿe baß vnd ÿe baß ÿe mer vnd ÿe mer vnd d̄ in mynnen hat gůt consciencię. der hat zů got gůt zůuersicht on allen betriegē glauben. der nit kranck noch brüchlich ist. vnd alle zeit vest vnd starck ist ¶ Es spricht prosper in dē bůch vō dem schauwenden lebē. Mÿne ist ein gerechter wille der vō aller jrrdischer vñ gegē würtigen sachen gekert ist. vnnd got vnscheidelich jm ist als ein hiczig feüer. das durch dē heÿligen geyst erzündet ist. Mynne ist aller vnsauberkeyt ledig vñ aller bőser vnwandelberkeÿt ledig vnd vnbehencket vnd ist über alle leiplich begirde vnnder aller begirde ist sy die őberste vñ die hőchste. Mynne ist gőtliches schauwendes alle zeit begiria. vnd der aller hőchsten wercken fleissig. Mynne ist ein beginnen ein mittel vnd ein beschliessen aller tügendē ein stercke. vnd ein überwynden alles streites vnd anfechtunge ein vertreiben. Mÿne ist den säligen ein verdienung ein vrsach vnnd eÿn volbringen alles lones. on mÿnne mag nyemant got wol gefallen. mit mÿnne mag nÿemant got mißfallē. mit mÿnne kan noch mag nyemant sünden. In mÿnne sicht man got. enpfindet man got. neüsset man got. vnnd von mÿnne werdent alle gůte werck volbracht Lere mÿnnen erkennen zů übende zů volbringende wz du dann würckest do mag dir nit an mißlingen. wañ es spricht. Sanctus Augustinus in dem bůch von den sitten der cristenheÿt Es ist nit als hertte vnnd als stehelin dz feüer gőtlicher mÿnne müg es wol erweichē.

vnd künde vnd müge es fügen zů got nach dē aller be
sten in dem bůch von dem rume der liebe ¶ Kümet Au
gustinus die liebe vnd spricht. in liebe ist der arm reich
on lyebe ist der reÿche arm in durächtunge ist die lie
be vntregēlich. in glücke ist sy mässig in widerwerdig
keÿt gedultig. in scharpffen leidē ist liebe starcke vnnd
kreffig ī gütē werckē. frölich ī zeitlicheit ist sy die reich
est ī geistlicheit die aller miltest. vnd brüdern vñ schw
estern ist liebe zůtůtig. aber dē wz liebe eī lieplich opffer
Noe ī d sintfluß vñ eī sicherheit. Abrahā dē wz liebe d
aller gröste trost. Moÿses dem was sy der beste hort.
Dauid das gröste gelück. In Susanne wz sy keüsch
vnnd reÿn. In sant Paulus was sy d mütig. In sant
Peter in armē was sy gehorsam. In Mariam gottes
můter was sy heÿlig vnd götlichen. In jhesu cristo er
kennelich über alle seine erwelten. Liebe ist aller pro
pheten aussprechen aller sacrament. Ein löblich krafft
aller menschen heÿl vnd ein frucht des ewigen lebens.
vnd ein ewig niessen götlicher clarheÿt wer alle sacra
ment hät on liebe der mag böse werden. wer aber liebe
hat der mag böse nymmer werden. Liebe überwinnet
alle ding vnd alle sachen seind on liebe vnuerfangen
¶ Diß spricht alles Augustinus. vnd hät ein ÿeglichs
wort einen manigfaltigen synne in jm beschlossen von
der götlichen liebe. ¶ Bernhardus über der liebe bůch
spricht. Liebe ist ein grosses gůt in itē auß fliessen auß
got sy ist aber noch grösser. wenn der mensch mit liebe
ein gekert wirt in das begimen dar auß liebe entspring
get vnd wider einfleüsset. weñ der mensch liebe in dem
vrsprůge d liebe enpfahet. so enpfahet er ī liebē alles dz
er begert. Diß lert vnser her jhs xps in sant johānes
ewāgeliū vñ spricht. Der mich liebet d beheltet die lere
d liebhabendē. dē liebet mein vater vñ kömet zů jm vñ

gewinnet ein ewige wonung bey jm · vnser herr weÿ-
set vns liebe zů habende vnd auch zů volbringende vñ
dar jnne zů leben für alle ander tügende · darumb das
die mÿnne got ist · vnd mit jm der mensch got geleÿch
geformet werde ¶ Als Johannes spricht in seiner epis
teln · Mynne ist die aller würdigest tugent · wañ küni
gin vñ keÿserin ist sy geleich bereit ¶ Spricht Richar-
dus võ dem schauwendẽ leben · ¶ Bernhardus spricht
in seiner lere · Mÿnne ist die aller kõstperste tugẽt wañ
sy kan nÿemant volscheczen von überger würdigkeÿt
noch vergelten ¶ Es spricht Bernhardus über der mÿ
ne bůch · Mynne ist für alle tügende die schönste · wañ
kein tugent erleüchtet die sele als gar klärlichẽ mit als
volkõmener genade · ¶ Augustin⁹ spricht · Mÿnne die
ist die die aller vertregelichste in aller arbeyt · wañ ar
beÿt machet sy leicht ¶ Hugo von sant victor spricht
Mÿnne ist die sterckeste vnd die krefftigeste in allẽ tu
genden · wañ sy überwindet alle ding vnd ist starcker
dañ der tod ¶ Augustin⁹ spricht von dem růme d̃ mÿ-
ne · thů was du wöllest das ist nücz vnd wol gethan ·
Mÿnne ist vor allen tugenden die aller süste · wann in
iren wercken machet sy got lüstig · nit allein hie in zeit
noch dort in vnsers vater landt · das ist in ewigkeÿt ·
¶ Dauon spricht Hugo võ sant victor · Ich weis wz
ich grosser würdigkeÿt vnd lon võ mÿnnen sagen sol
wañ das sy got zů dem nächsten verstricket hat · vnnd
den menschen zů got verhefftet vnnd verbunden hat ·
Mÿnne hat got bälder überwunden daz er sich dẽ men
schen ergeben hat wañ sich der mensch zů got fügẽ wöl
mÿnne heÿlet allen gebresten vnnd alle kreüter vnnd
wurczeln der vntugende reütert sy auß · wann mÿnne
ist ein vrsprung aller tugende · mÿnne erleichtet das ge
müte vnd reÿniget die consciencie · sy erfrewet die sele
vnd zeÿget sy got vñ in welicher sele do mÿne wonet

do jaget vnd reütert sy alle vntugent gar auß ¶ Paulus in seiner episteln eÿner spricht von rüme der liebe also. hätte ich aller engel vnd menschen zungē vñ habē nit liebe daz wäre ein üppig schall. vñ hab ich alle weisagung vnd weis ich alle heimlichkeÿt vnd habe alle künste vñ gelaubē so verfahet es mich alles nit on liebe. vnd gib ich alle meine habe armen leüten vnd meinen leib dem feüre das hilffet mich nit on liebe. liebe ist gedültig vñ gütig nyeman vergünstig nit übermütig vnd würcket kein vngerecht. vnd süchet nit iren nucz sunder daz lob gotes ¶ Diß alles spricht Paulus apostolus. Wenn nun liebe also gar vil güter edeler schacze in jr beschlossen hät das jr nÿemant geleich ist vnd allen tugendē so sol dich mÿeende sele nÿeman von lieben scheidē weder wasser noch feür noch schwert noch tod noch keinerleÿ übel so ÿemā erdenckē kan ¶ Als Paulus spricht an d̄ vorgenantē epistel ¶ Darnach spricht Seneca in seinē sprichworten. Es ist nit also scharpffe noch also wider zeme ein volkōmer liebhaber müge es alles wol geleidē. wann wer liebe nit hat dem seÿnd alle ding zů schwäre zů würckende vnd zů übende.

¶ Wie du got lieben solt.

Biß her hab ich achter alte dich mÿnende sele geweiset habe von dem lobe vnnd dem rüme der liebe. Aber nun lere ich dich wie du gott liebhaben solt von jnnen. vnd vō aussen über alle ding. ¶ Wann es spricht die ewige weißheit in dē ewangelio. Du solt gott liebhaben von allem deynem herczen von allem deinem gemüte. von aller deiner selen von allen deinen krefften. wañ das ist das aller erst das gröste das aller höchste gebott darjnne alle ander geseczte volbracht werdent. Vnnd wer es behaltet der ensicht den tod nit. vnnd lebet mit gotte ewigklichen.

Diß heÿlige hohe gebot verstant also. Du solt got lieb haben vō allem deinē herczen. wañ er ist der erst vñ der jüngst der vor allen dingen alleyne zů liebhabende ist. Du solt jn lieb habē vō allem deinē gemůt wann er ist der aller herlichest vnd mächtigest in allē sachen d̄ in rechter liebe vor an zů seczende ist deiner sele. wann on jn ist nichcz vñ in jn seind alle krefft beschlossen. auch liebe jn in allen krefften. wann er aller wesenheyt eÿn auffenthalt vnd ein lebē ist on ende. Du solt got liebhaben vō allem deinē herczen. wañ du on in weder gůten willen noch gedencken habē magst. Liebe jn von allem deinem gemůte. wañ on jn so enkanstu noch enmagst du kein gůt werck volbringē. Liebe jn vō allen krefftē deiner selen. wann vernunfft willen vnd gedechtnüß hat er in dein sele geseczet. Liebe jn auch vō allen deinē krefften. wañ leib vnd sele die natur. vnd lebē hastu alles allein vō jm. Du solt jn liebhabē vō allē deinē herczen. wañ seiner liebe mag nÿemant gesätet werden. Liebe jn von allem deinem gemůt. wañ sein liebe gibt heiligkeÿt vnnd säligkeyt. Liebe jn von allen deinen krefften. wañ in jm ist alles niessen on end vnd ewigklich beschlossen. liebest du jn so gebristet dir nit vnnd bist sälig ¶ Es spricht Anßhelmus das der vernünfftige creature darumb von got geschaffen ist. das sy die höchste ist die in liebhaben sol über alle gůte sachen. vnd nit anders deñ sy. vnd durch sy ist sy eitel gůt vō ir selber. vnnd was gůt ist das ist gůt auß ir/ wann du wilt an vahen got zů liebhabende so solt du vor hin haben eÿnen schmerczen der groß seÿ in deinem herczen. von aller der schult vnd sünd wegen die du volbracht hast vnd eÿn mißfallen deines lebens. vnnd eÿnen fürsacz der gancz vnd gerecht sey. das du fürbaß in schulden vnd in sünden nit mer fallen wöllest. ¶ Wann es spricht Augustin⁹ vnd mit jm Bernhardus. So liebe

an vahet do můß alle sünd entweichen/ wañ liebe vnd schülde mügent sich nit beÿ einander geleidē. Darnach solt du in allem deinē gemůte nit gelüst gern hören reden von dē öberstē gůte. Es sey ein fliessung oder in beteütung der heÿligē geschrifft. oder in außlegung säliger reycher lerer ¶ Wañ es spricht Gilbertus porritanus über der liebe bůch. Die liebe waffent sich von jmē vnd von aussen mit heÿligē wortē als mit einem schilte. dannit man vil schlege des bösen geÿstes entrinnen mag das die liebe nit gejret werde. Auch sol dein sele on vnderlaß bereit vnnd schnelle sein all gůt werck zů volbringende ¶ Wañ es spricht Gregori⁹ über Johānis ewangeliū. Das die liebe nÿmmer müssig ist wañ sy würcket groß werck do sy ist. Erweret sy sich aber würckendes so ist sy nit liebe. wañ ein werung der liebe ist ein erzeÿgen der wercke. in allen deinē krefften sol die lieb ein trauren habē von geistlichen abnemen vñ von gebrestlichen sachen ¶ Wañ es spricht Dÿonisi⁹ von der engelischen jerarchie. Das der liebē bant ist ein vereinte krafft mit got. vnd begert alle ding schmelczē in ein götliche vndertänigkeÿt. vnnd ein vereinigen. Rechte überschwēckige liebhaber vñ liebhaberin seind die on vnderlaß von got vnd in got. vnnd auß got betrachten das aller beste. vnd jr hercze vnnd jr gemůte gescheiden ist von allem jrrdeschem gůt/ sy hörent mit grosser begirde vō got redē. sy redent selber mit inbrünstigem gunste von got. sy dienent got on alles verdriessen. sy wagent leib vnd sele gůt vnd ere vnd alles das sy geleisten mügent durch gotes willen noch schonent noch vertragent ire natur nichcznit über all. sy betrübent got nit. vnd begerent jm on vnderlaß wolgefallē sy freÿwent sich götlicher gegenwürtigkeit. vñ traurēt von seiner entpfrömdunge. sy liebent alles das dz got

liebet. vnd fliehent vnd hassent alles das dz got hasset. vnd würdigkeyt seind sy begerende. das got võ jn ein benügen hab vnd fürchten jm mißfallen. sy seind gott danckber aller seiner gabẽ vnd genaden. vnnd volgent nach seinem lieblichen einsprechen. sy habent ein gancz wol gefallen in allen seinẽ wercken. vnd begerent nÿe mant zů dienen deñ jm allein. oder der creaturẽ blößlichen durch seinen willen/ seinẽ götlichen reden volgẽt sy mit fleiß. vnd legent alle ir zů versicht in jn genczlichen on vnderlaß. Sterbẽ vnnd genesen ist in geleych durch got vnnd vmb got. Got ist in allen dingen/ der dise eÿgentschafft hat an jm der ist ein rechter volkommener liebhaber/ vnd ist nach gocz willen wol geformet. vnd bristet jnen nit das zů götlicher liebe hören mag ¶ Es spricht Bernhardus in einer epistaln. Liebe gibt freiheÿt vnd vertreÿbet forchte. sy enpfindet keÿner arbeÿt vnd sicht kein verdienen an vnd achtet keines lones. vñ treÿbet doch mit jr hicze also gar schwinde den menschen in got. das weder fleiß noch lon noch selde noch gelübde noch gerechtigkeyt noch leiden den menschen also krefftigklich in got geiagen mag. als liebe. endtlich vnd ernstlich liebhaber habent in herczen. jamer seüffczen vnd hohe begirde nach dem geliebeten. ¶ Wann es spricht Lincoliensis über die engelische jerarchie heÿlige menschen mit begirlichen achczen. vnd seüffczen erhebent sy jr hercze in got das ist in eÿn trost geluste freüde diser welt ist eÿn pein vnd leyden darũb wann die aller öberste gütigkeÿt. darnach sy jameret ist jn alleÿne eyn völlechers benügen. ernstlich vnd endelich liebhaber habent in gemüte sieche. vnd krancke gedenck ¶ Wañ es spricht Fulgenci⁹ ĩ seÿner bredig einer. Es ist notturfft wo der schacz d̃ liebẽ vergangẽ ist dz die geliebete einẽ semlichẽ freüntlichẽ jamer dauõ habent mit jm haben mit lieben krafftloßheyt. wañ vnser

herre spricht in dem ewangelio. wo dein schatz ist do ist auch dein hertz. Volkommen mynner habent auch eyn verdriessen in betende. wañ als bald sy in der mynen der selen gotes süssigkeyt enpfindet. so erbaytent sy kaum biß das sy jn begreyffent. ¶ Wann es spricht Bernhardus von dem schauwenden leben. den rechter mynner duncket alle stund zů lang vnd alles beten zů schwär biß er vereynet wirt mit seinē gemynnetē herlich mynner werdent mit allē iren krefftē gesetzet auß aller irer krafft in ein schwindelen dz do frōmde ist. Also das sy ires selbes nit enpfinden. ¶ Es spricht Bernhardus in den büchern vō dem beten. Eines rechtē liebhabers geyst ist nit mer do er mynnet dañ do er geistet wañ er lebet der mynne mer dañ jm selber ¶ Vnnd spricht Paulus in seiner episteln einer vō dem selben liebhaber. Ich lebe in jm vnd mit jm cristus lebet sunď in mir ¶ Von dem leret vns Augustinus in einer episteln vnd spricht. Die ist die liebe so groß vñ so gar mächtig die augen nit gesehen mag. wañ sy hat keyn farb. vnd die oren nit gehören mügen/ wañ sy ist keyn hal vnd hat überklumen. wañ sy überstreyget alle hertzen Wir seind ir also vil enpfenglichen also vil wir ir getreülichen gelauben vnd vestigklich zůuersicht habent vnd mynnen inbrünstigen begerent. Du solt got liebhaben in deinem hertzen vnschätzlichen vnnd vnuerwandelichen got dem vater. wann er ist allein der der sich bloß vnd lauterlichen gegen dem würffet vñ sich zů dem liebhaber em kerē wil noch enmag. vnnd hat dich geliebet ee du geborn würde. du solt jn liebhaben on müde on vnderlaß. wann deiner liebe gewinnet er nymmer keyn verdriessen. wañ der jn liebet der hat jm vnd der jn hat der liebet jn vnd hat jn das er jn nymer verleüret ¶ Spricht Origenes. Du solt auch got liebhabē übertreffenlich. wañ ď jn liebet ď liebet alle ding

die dein sele gedencken kan · vñ noch deñ tausent stund mer · Du solt auch got liebhabē mit allē deinen krefftē vnd stätigklich · wañ er ist allen den ein volkōmendes benügen die do seind in hÿmelreich vnd auff erdē · vñ in aller wonunge · wañ daz heÿschet vnd begeret gott allein von dē menschen ¶ Spricht Augustinus vñ mit jm Bernhardus · Liebe in vor allē dingen vñ in allein laß jn allein deinen trost sein · dein kürczweile vñ dein freüde · mit seiner liebe solt du dein sele kleidē · dein hercz zieren dein gemüte vereÿnigē · vnd alle dein krefft söllent ewigklich do beleiben · Volgest du diser lere so gebristet dir keÿn heiligkeyt weder hie noch dort.

¶ Wie du deinē nächstē liebē solt vñ all and̄ creaturē.

Ich achter alte lere dich mynnende sele wie du darnach deinē nächsten solt lieben · vnnd alle ander creaturē · wañ got liebē vnd deinē nächsten · an dē zweyen gebotten ligent alle götliche geseczde ¶ Spricht Jhesus cristus in dem heÿligen ewangelio · wer seinen nächsten liebet der beleÿbet in got vnd sicht got · der aber seinen nächsten dē er sicht nit liebet wie mag der got lieben · den er doch nit gesehen mag ¶ Spricht Johannes in seiner episteln · ¶ Augustin⁹ spricht in dem bůch von der beichte · Sälig jst der dich herre liebet durch dich selber · vnnd den nächsten liebet in dir vnd dē veindt durch dich · wañ der mensch verleüret kein liebe dem alle ding in got vñ durch got lieb seind ¶ Es spricht auch über Johannes ewangelium · wir vahent got mit alles herczen begird ob wir mit fleiß vnsern nächstē liebent · zů liebende den nächsten würt der mensch ein ganczer nach volger gottes vnnd Jhesu cristi · ¶ Wann es spricht vnser lieber herre Jhesus cristus in dem heyligen ewangelio · Das mein gebott dz jr ein and̄ lieb habēt · es ist zÿmlich billich · vñ auch recht dz ein mensch dz and̄ liebet in aller

götlicher liebe darumb das alle menschen võ einẽ got geschaffen seind ¶ Spricht Beda. darumb das wir alle seind gelider des leibes jhesu cristi der vnser haubt ist vnd auch darumb das wir einẽ erlöser an jm habent. vnnd darumb võ zweyen menschen kõmen seind von Adam vnd Eua dauon söllen wir auch mÿnnẽ zů samen habẽ das wir nach einẽ reÿch stellent darjnn wir vns versehent ewigklich beÿ einander zů bleiben. vnd auch darumb das wir mit einẽ gelaubẽ werdent behalten. vnd võ vil ander sachen wegẽ das vns das natürliche recht weiset vnd leret. wañ natürliche recht sprechẽt also. wz du wilt das man dir thů. das solt du auch deinem nächsten thůn. Nÿemant hasset sich selber also solt du deinen nächsten nit hassen ¶ Augustin⁹ leret in dem bůch der cristenlichen lere. daz du auch alle menschen geleich liebhabẽ solt. vnd wañ du alle menschen nit geleich zů staten magst kommen. So solt du doch liebe tugende vnd mÿnne erzeÿgẽ/den die sy notturfftig seind vnd weiseloß seind vñ jn selber vnbeholffen. Er spricht auch über der mynne bůch. daz man vor an got sol liebhaben über alle ding vnd über alle sachẽ Also das do vor wol bescheiden ist dar nach sich selber sol d̊ mensch liebẽ. Aber nit zů einem verderben. Als der vierde alte vor mir wol geleret hat. Darnach sol der mensch liebhabẽ sein nächsten freünd. Als vater vnd můter die die zehen gebot lerent. Vnd darnach schwester vnd brůder vñ and̊ seine freünd nach rechter ordenung vñ sippschafft/vnd auch in der weise sol er die engel liebhaben. Aber vor allen creaturẽ sol ein ÿegklich mensch võ aller begirde seines herczen liebhabẽ gottes můter marien vnd darnach alle heyligen vnd engell. vnd erst darnach seinẽ nächstẽ vñ aller maist vnd̊ dẽ die die aller beste gottes freünd seind vnd in cristẽ gelaubẽ seind. vñ nÿemãt sol mã liebhabẽ durch seyner

sünd willen · Wañ got selber hasset alle sünd · Aber alle
creaturē sol man lieb habē durch got · vmd durch des
willen · das die creaturen durch manigerley willen dē
menschen geschaffen seind ¶ Dis alles spricht Augusti
nus vnd mit jm Ambrosius vnd Richardus · vnd vil
ander lerer · aber der mensch sol seinen veindt liebhabē
vnd volkōmenheyt des götlichen gebottes ¶ Wan es
spricht vnser herr in dē ewangelio · liebet ewer veynde
vnd bittent für ewer durchächter vnd verderber · vñ
thünt dē gütlicher vnd wol die euch hassent ¶ Dem ge
leich lert vns vnser herre in dem heyligē pater noster ·
Do er spricht / vergib vns vnser schuld als wir thünd
vnsern schuldirē · Darumb so lere ich dich · Wer seynen
veindt nit lieb hat · ō ist nit ein rechter liebhaber noch
in volkōmen leben · Wañ man sol sich ee versünen mit
den veinden ee das man opffer zů dem altar brinnget ·
Spricht Jhesus crístus in dem ewangelio · du solt dey
nen nächsten liebhaben als dich selber · vmd jm gütes
gümmen in dem willen nach einem ganczen benügē · vñ
das du im ein anderley kein ander weise lieb habest dañ
das du jm gümmest ¶ Wañ es spricht Gregorius in der
liebe die du hast zů deimē nächsten · Do merest du mit
götlicher liebe in dir ¶ Es spricht Dyascorus von dem
edelen gestein · das götliche liebe ist geleicher dē sardin
der funden ward in dem edelsten lande · das auff erden
ist vnd ist rotfar · vnd macht dē menschen frölich vnd
wol gemüt · vnd vertreibt alles trauren vnd gibt kün
heyt vnd dem gemüt vernünfftigkeyt vnd vertreybet
trügknüß vnd zauberey vmd ist für alle vergifft gůt
Den sardin ist die götliche liebe dye vns kōmet vō ō
aller edelsten stat · Das ist von hymelreich · vnd ist rot
far · wañ es ist das feür der heyligē driualtigkeit vnd
macht dē mēschē ō sy hat also frölich vñ wol gemüt dz
er ī got allei kert vñ cōtēplieret · die lieb vtreibt traurē
vñ gibt künheit dz sy nit enachtet des leibes übel · vnd

widerwertigkeyt vnd ist küne vnd vest in allen leidē
vnnd vernünfftig das sy iren veindt kan mynnen als
iren freünt sy vertreybet trügnisse · vñ zaubereý auch
anfechtunge böser bekorung das doch mer ist · vnd be
hütet dē menschen vor aller gifft das ist vor allen sündē
die in gottes geizen mügent · Hab mynne lieb vor alle
tugende · wañ alle tugende seind on mynne vnuerfan
gen ¶ Spricht Augustinus · vnd der seinē nächsten nit
liebet der krancket götliche liebe jm selber · vmmd mag
noch kan got nit mynnē ¶ · Spricht Gregorij · Aber
Johannes Crisostomj spricht über matheus ewange
lium · Es ist ein gůt liebe die der mensch zů vater vñ mů
ter vnd zů allen seinē geborenen freünden hat · Aber die
man hat zů gesellen vnnd zů gespilen die ist frölich ·
die liebe die man hat zů allen menschen die ist gerecht
die liebe die man hat zů vernünfftigē creaturen · die ist
nüczber · die man aber hat zů veinden die ist fruel vnd
bezwungen · wann der mensch můß sein eygen natuer
dar zů nötigen das er sein veinde liebet · die man hat zů
den toten die ist barmhertzig · die man aber hat zů vn-
serm herren got die ist heylig · ¶ Diß alles spricht Jo-
hannes crisostomj ô güldin mundt · Es ist notturfftig
dz du die liebest in recht ganczer liebe die do tod seind
Als sy dir lieb warent do sy lebeten · wañ es ist heylig
für sy zů bittende das sy von sünden entbunden werdēt
Es steet geschribē in der streyter bůch · Merck nun wol
was brüderliche liebe sey · Das ist brüderliche recht
liebe das eines menschen leiden dem andern menschē zů
hertzen got als sein selbs leiden · vnd das eins das and-
warnet an allem seynem schaden · vnd gütes vñ auch
eren · vnd das eins das ander fürdert an se ynen from-
men vnd nücze · das eins dem andern gan das jm selber
gan · vnd eins daz ander weiset vnd leret was es selber
gütes vermag vnd kan · vnd eines vō dē andern gern

straffung leidet · vnd eines das dem andern vnfugende
wert. vnd tugende liebet vnd eines für das ander bit-
tet ernstlich lebendig vnd tod · vnd eynes für das an-
der berept wäre zů sterbende ob es not tät · vnd das ist
das aller volkommeste in der warheyt · wer söliche lie
be hat zů seynem nächsten der ist volkommē hie in zeit
vnd würt heylig vnd salig in dem ewigen leben ¶ Dz
spricht Hugo von sant victor vmmd hillet mit jm Au-
gustinus vnd Bernhard? der liebe zeichen brůderliche
liebe hat vnser herr Jhesus cristus vns allen vorgetra
gen als eyn volkommer rechter bilde trager als an ma
nigen steten geschriben stat · In dem heyligen ewange-
lio · vmmd darumb sprach er zů seinen jungern · jr söllet
eyn ander liebhaben als ich eüch geliebet habe · Als ob
er sprach ¶ Beceüt Gregorius über das selbig wort ·
Jr söllent liebe zů eynander haben · wann meyn leben
setze jch für eüwch also thů eyn yegklicher für den an-
dern ¶ Nun spricht Bernhardus in seyner episteln vō
der liebe · O du edele starcke vñ kreffige liebe du über-
windest alle ding vmmd mag dir nyemant wider stre-
ben · Dir seynd alle ding gehorsam · vmmd bringest all
frucht vmmd vereynigest den menschen got · vmmd ma
chest veinde zů freünde · dich mag nyemandt gehassen
vmmd darumb sol dich nyemant meydē · Diß alles vō
liebhaben lere ich achter alte dich mynnende sele · vol-
gest du mir so wirst du wol würdig des ewigen gul-
din thrones ·

¶ Der neündt alte weyset wz genade sey vñ wie mā
sy gewinnē sol · vnd ir begeren vmmd das alle gůt auß
genaden kommet ·

¶ Jhesus xp̄s ist ein macher vnd ein gebe rer der götli- ch en genaden ¶ Als Johan nes spricht in seinem ewan- gelio. vnd dar umb du mÿn- nende sele. als dich die achte alte meyn ge- sellen vor mir wol vñ herli chen gelert ha bent. vnd gar vil notturfftiger materiē. do gehörendt zů dem ewigen leben. so sol ich neündter alte dich mÿ- nende sele leren von götlicher genadē die alle ding ver mag vnd on die nyemant fruchtber werck volbringē mag noch kan. vnd das du alles dein leben jn den ge- naden gotes erneẅeren vnd erwitteren solt. wie das sy dz jn warheÿt genade vñ mÿne ein ding seÿ. so ge- bent auch die heÿligen lerer sölichē vnderscheÿd nach den wercken. das mynne gott allein lieb hat über alle ding. aber got liebet den menschen durch genaden wil- len für alle creaturē. vnd enpfahet alle seine werck in danckberkeyt vnd jn wol gefallen der genadē darauß nemen ich ein söliche lere das genad gibt der selen eÿn anfang zů verdiennende ewigen lon. aber liebe gibt ein

¶ Das
ende zů gemessende in allē löblichen werckē. ¶ Davon
spricht Rabanus über das dritt bůch Moysi. gůte an-
fang. vnnd fürsätze vō götlichē einfliessende ist vnser
begirne der werck. aber dz wir die werck volbringent
in ir ende das machet götliche genade verstricket in lie-
be. ¶ Auch spricht Hugo über die engelische jerarchie
nach götlichen genaden kōment götliche gaben. nach
gabē verdienet mā manigerley lones ewiges niessens
das doch alles von liebe der genadē fleüsset vnd ein an
die ander nit gesein mag. Genade ist ein volbringē vñ
gezierde vnd ein genezunge aller ander tugend. damit
die sele vor got findet ein genezlicheit damit sy got wol
gefallen mag. vnd jm genām würt in allen irē arbeitē
wañ all ander tugende seind genadē teylsam. ¶ Von
dem spricht Augustinus in dē bůch der drualtigkeyt.
Alle die eigentschafft die liebe hat. die hat auch genad
darumb das sy die aller köstberste genaden seyndt. die
mit got teylent. vnd von einander scheident die erwel-
ten von den verworffen. vnd mag nyemant kommen
von beschlossener natur seyn selbs zů dem liecht götlich
er genaden on den geber der genaden. ¶ Als vnser herr
spricht in dem ewangelio. On mich mügent ir nichts
volbringen ¶ Vnd spricht Augustinus. Der dich besch
affen hat on dich der recht fertige dich nit on dich. vñ
ist auch zů wissen das genade ist gemeine allen creatu-
ren. das sy ist ein hülff vnd ein auffenthalt einem yegli
chen creatur zů seynem würckende. vnd dz sy ist göt
liche hülffe on die nymandt nichtzmitt vermag. Es ist
auch ein ander genade die heyffet eine vnd zů genaden
reicher übūg mit freiheit seins ledigē willē. vñ kerē vō
dē bösē. vñ sich ergebē dē gütē als vil als er vmag. Es
ist auch ein andō genade die got vergeben gibt. also na
türlich eytigkeit. od dz ein mensch hübsch vñ schön ist.

synnig vnd vernünfftig ist vnd wol gelert · vnd wol singen vnd sagen kan. vñ wol würcken vnd vil meÿsterschafft kañ vnnd vil ander natürliche liste hat das doch alle genädige gaben seind võ got darumb ein ÿeglicher mensch got danckber sol sein. Es ist auch ein ander genade · vnd die ist aller herlichest die vnser herre jhesus cristus den menschen gebẽ mag · vnd der genadẽ ist jhesus cristus ein haubt vñ alle seine erweltẽ seind gelider võ der ich neündter alte dich mynnende sele leren wil vñ mercke wie gar krefftig die genad seÿ ·

¶ Was genad seÿ.

Mit der genaden die do eygen ist wirt d̊ mẽsch got genäm vnd wert vnd lieb mit d̊ genade verdienet der mensch ewigen lon · wann die genad gottes ist das ewig leben · ¶ Spricht Paulus jn einer episteln · on die genad mag nyemant zů nemen noch jn volkõmenheyt wachsen noch zů dẽ ewigen leben kõmen. wañ sy beweget dẽ freyhen willẽ wol zů thůn wol zů gedencken wol zů betrachtẽ · vnd wol zů würcken · vnd gibt krafft jn allen lõblichen erzeygunge · sy versůnet dẽ sünder vnd verwandelt ewige peÿn jn vergänckliche peÿn · pein vnnd bůß nÿmbt sy ab jn der zeit · Die genad machet alle werck verdienig vnd was gůter werck mit sündẽ verloren werdent die bringet sy wider · sy macht die sele ein gemahel cristi · ein tochter des ewigẽ küniges · vnnd ein tempel des heyligen geÿstes · sy reyniget die sele vnd durchleüchtiget sy vnd volbringet sy jn aller volkommenheÿt · sÿ beweget der selen gemůte auff zů got vnd jn got · dar jnn die sele alleÿn von gõtlichen gelüsten jn seinẽ klaren gegen wurff begeret gespeÿset zů werden · ¶ Vnnd dauon spricht sy mit sant Paulus võ d̊ genadẽ gotes · so bin ich das ich bin · vñ die genad sol nit dañ in mir seĩ vñ sol alle zeit jn mir beleibẽ · Dem gleich in dẽ bůch

von dem geyste vnnd selen die gesetzde gottes ist ge
wen das man genad süche. Aber die genad würt ge
geben das der mensche alle gesetzde mit genad wolbr
ge vnnd wolfüre alle zeit. ¶ Es spricht auch die glose
über sant Pauls epistel. mit der genaden gottes würt
der mensch entlediget vnnd erlöset von allem bösem
vnd on gnad mah niemant kain gůt gethůn. weder
mit gedencken noch mit willē. noch mit werckē noch
mit mynnē. nicht allein das sy zeyge oder weise was
man tůn sölle auch was man mit liebe tůn künne od
lon sol/das leret alles götliche genade. ¶ Ein andere
glos spricht das ditz götliche bilde das gott von na=
tur in vns getrucket hat das widerbringet genad/vñ
die vntuget die der mensch hat wider sein gute natur
heylet genad/vnd mag auch kein fal geschehen in jr
dischen gelüsten noch begirden. Genad vertilget alle
krankeit der selen/ vnd bringet die sele widerumb in
ire natürliche gesetze nach gottes wolgefallen. Das
spricht alles die glose. Diß eygen genade ist auch ein
herlich kleyd der sele/da mit die sele got vnd allē sein=
en engeln aller best gefellt. wann ein gemahel gottes
sol sich kleyden in wisse vnnd in scheinende kleyder.
¶ Spricht Johānes in de taugen bůch/vnd die klei=
der semd götlich gnad. Genad ist auch ein scheinēdes
liecht in der sele dar ine die sel alle gute ding sicht vñ
offenbart. Wān es spricht Gregorius. wann götlich
gnad die sel durchglestet vnd durchscheinet/ so öffnet
sy in vns all verborgen heimlicheit. Gnad ist auch ein
haylsam erznei. ¶ Wann es spricht Augůstinus an
seiner predig. dz gnad in dē hertzē traurikeit vsch wē=
det. widerwerdikeyt zerstöret. alle schreckē hinwirf
fet. gůt begird erfüllet. wān nur gnad also vil herli=
cher aygenschafft hatt dz sy götlicher mynne geleich
ist. ¶ Wie du genad gewinen solt

Lere jch neünder alte dich myende sele wie du götliche genad gewinen solt · da mitt du die guldī trō geziere mügest wañ du on genad czů dem himlischen thron nicht komen magst mit tauff in wasser vnd in dem heyligen geyst gewinest du genad/der dem reich gottes nachuolgett Spricht vnser herr in dem euangelio · Mit dem tauff wirt alle angeborne sünd vertriben. vnd genad gebē da mit der mensch gefrystet wirtt vor neygung in sünde · aber in dem heyligen geyst wirt genad funden vñ gewunen durch das sacrament des tauffes/vnd gibet gott durch sich selber ledigklich genad in abweschūg aller sünd · also das sich genad vnd sünd nitt bei einander leident/ ¶ Spricht Augustinus vnd auch bernhardus von dem götlichen schauwen · Genad gewintmā mit inniglicher heyligkeyt ein sälige betrachtung wō gott heyliget die begirt nach gott mit süssen gelüsten in gott · ¶ Es spricht aber Augustinus/genad gewint man mit rew vergangner bosheyt mit verschmähūg gegenwürtiger güte zeitlicher sachen vnd dinge · vnd mitt in brünstiger liebe vnd begirden künfftiger künt licheyt ¶ Spricht bernhardus von dem freien willen Es spricht Ambrosius in einer predig Gnad gewinnetman mitt peinlichem leiden leibes vmnd gemütes · mit steter getult on vertriessen. mit überwinden aller widerwertigkeyt · vnd mit festem gemüte sich halten zů gott · Genad wirt auch nitt verkaufft vmb silber noch vmb gold. man findet sy mit starckem vestē gelauben vnd zůuersicht zů gott · Genad wirt auch funden vnd gar volkōmenlich gewunen mit vil endlicher vñ grosser übūg güter werck · vñ fliehūg böser werck · vñ mit vil ernstlicher beichte sündē beraubē mitt aller andacht dē heyligen fronleichnam vnsers herrn hiesu cristi dick vmnd vil sälichen enpfahen · ¶ Wann

¶ Das ¶ xlij. blat
es spricht dyonisius von der engelschen jerachie/das d
fronleichnam hiesu cristi nitt allein den menschen ge
nad gibt. er meret auch alle genad in dem menschen
mer dañ yeman erdencken mag. Es wirt auch genad
geben von vil andechtigen geberen/ vnd sunderlich dz
ein gütter mensch begert für das ander mitt rechtem
ernst. vnd bitet mit fleiß/so wirt in beyden gnad gebē
¶ Spricht vnser herr in dem euangelio. Es bitet auch
die heyligē in dem ewigen leben das den menschen auff
erde genad geben werd. das sy besitzen in ewigkeytt
das sy besessen hant. vñ das der böß engel fal nit vnß
ersetzet werde in dem ewigen himelreich/vnd da von
komet das ein mensch zů mal vil genad von götlichē
gaben enpfahet. Als auch die mayster haltent in der
götlichen kunst. ¶ Da von spricht bezhardus von dē
freien willen. Alsouil das reich der götlichen genaden
in den menschen gemert wirt. so vil wirt der gewalt
der sünden gemindert/vnd vernichtet in dem menschē
Genad hat den edelsten vrsprung. den kein hertz kan
oder mag ertrachten/oder kein vernunfft erdencken.
wān sy ist gewurtzet in got/vnd flusset auß got/ vnd
war in sy sich teylet mit dem ist got/vnd lebet gott in
ym/wer ir aber nit hat der ist dot vor got/ vnd verfa
het in kein gůt werck nit über al. ¶ Da von spricht d
weise Salomon. die gnad gottes ist alß das paradiß
das vol ist aller gůten segen. ¶ Da von spricht Bern
hardus von dem freien willen. Genad erkēnet dē freie
willē des menschē wañ sy im insert frei gedēcken. Ge
nad heylet den freien willen. wañ sy im fürdet in frucht
berkeyt der werck/vñ behaltet in darinne. dz er nit in
gebrestē fallē mag. hiesus cristus ist auch nach seiner
menscheyt ein fundament vnd ein gruntfeste aller ge
naden. ¶ Alß auch Johānes spricht in dem euāgelio
Wir haben in gesehen alß ein eingeborn sun/ von dem vater

vol genaden vnd warheyt von seiner volkomenheyt haben wir alle genad enpfamgen vmb genad/ gesetz ist durch moysen gegeben. Aber genad vnd warheyt ist durch Jhesum cristum worden. Ditz alles ist geschriben in sant Jnhänes euangelio. wan durch Jhesum cristum ist vns alle gnad geben vnd erworben/ ¶ Davon spricht Augustinus von dem schauwenden leben. Die genad cristi würckt in vnß zünmende billicheyt götliche weißheyt vnd künsten vnnd wircket in vns meung verdenen tugend vnd götliche gütigkeyt vñ wircket auch ein anfang vnd ewiges messen/vnd des lones süssikeyt nach allem wollust/

¶ Das du genad mer begerē solt dañ alle schetz oder keins gütes

Darnach lere ich neünder alter dich minende sele das du die genad mer begeren solt da in alle reichtum schetz vnd ere diser welt wañ habēt sich die heydnischen meyster enteinet aller schetze durch künste vnd weißheyt willen so sol du dich vil mer enteinen alles zergenglicher gütter durch göttlicher genaden willen die also gar kostber ist das sy niemand vergelten mag. wann genad ist als der lauter balsam/ō alle verdorbe ding widerbringet/ ¶ Spricht bernhardus in einer epistel. über ō minne büch Du solt auch mer begird habē nach götlichen genaden dañ lieb habē vnd lieb legen auf deinen eygē leib vñ auff dein sel. wañ die marter xpi erbütet sich dir biß in dē tod vñ gnad zū erwerbē ¶ Spricht Augustinus Es ist vil nützer in genaden durch gott sterben dann on genad wider got leben. ¶ Es spricht Anßhelmus in eim büch. warumb gott mensch worden ist auch soltu genad mer lieb haben dann dein eygne sel/ vnnd solt auch lieber dein sel verlieren dann von götlichen genaden entweychen/ vnnd dein sel vernichten ee du woltest von götlichen genaden kere/ ¶ Wañ es

spricht Sanctus Paulus in seiner epistelē einer. Ich
mach mein sel nit würdig denn mich selber/ wann das
ich bin das bin ich von den genaden gottes. Auch
spricht sant Bernhard über der mine bůch mercke in
dir selber wann dir genad zůfall/das du sy nit vndäck
berlich enpfahest/vnd nit vnmützberlich auß ir wirck-
est/vnd hab forcht in dir/wann genad von dir flühet
das du nichtz bist vnd vnuerfangen. vmd wann dir
genad verzogen wirt das du zů hand in dem fall bist
vnd hab sorg ob dir genad wider werde geben dz du
sy verlieren magst. Sälig ist der mensch dem genad ge
ben wirt. vnd sy behaltet. vmd darauß vernünfftig-
lichen würcket mit genad.

Alle gůtte werck werdent von genadē gefrůchtiget

Mit gnaden würcken spricht Augustinus vō
dem geyst/vnd von der sele/werdēt alle ge-
setzt vnd gebott gottes alle erfüllet. Es sol
auch ein yetlicher mensch vil lieber nach göt-
licher genad stellen/vnnd sich mit fleiß dar czů schicken
dann zů den gaben des heyligen geystes. wann genad
die gebürt als ein mütter alle die gabē dye der heylig
geist gebē mag/ vñ darumb sol der mensch in gnadē ge
sterckt werden/Als auch paulus spricht. Ich han alle
ding wann ich gnad han vnd übenflüssig. vil mer sol
tu mynende sel begeren götliche genad zů haben dann
götliche gesicht zesehen oder zemiessen. wann on die ge
nad gottes ist vnmüglich gott zesehen oder zemiessen/
ein yetlicher mensch der weise ist der sol lieber sein in
der hell mit genaden dann in dem himel on genaden.
Spricht Anßhelmus. vnd lieber on selikeyt dann in
tode sünden. wann götlichs wesen vnnd miessen mag
niemant gesehen on genad. darumb das die genad
gottes ist das ewig leben. wie vil man grosser krafft
vñ weißheyt leret vō götlichen gabē vnd tugendē so-

müß es doch gefrüchtet vñ begabet werden. vñ gebo-
ren auß d̄ ailer höchstē krafft. dar auß alle gnad kō-
met vñ flüsset. ¶ Wañ es spricht Ambrosius über Lu
cas euangeliū/gnad ist vil fruchtberer dañ beten wañ
gott gibt mer genaden dañ nieman begert vnd gebit-
ten mag. Darumb lere jch dich mÿnende sel dz gnad
der erst keren ist vnd anfang des menschē da durch d̄
mensch gezogen wirt vnd zů got gerüffet. vnnd dar
umb so süchet genad ein rein lauter hertz gefreiet in
aller vnschuld. vñ ein vestes starckes gemüt vnnd ge
tult in allem leiden. einen hertē grossen streit habē wi-
der alle vntugend/ Vnd also leret vnß Anßhelmus in
dē bůch von dem freien willen. genad hilfft dem freien
willen dz er sein ordnung zů gott nit ein lat. vñ was
ÿm widerfalles begegent in bekorung. dar von bricht
er sich vnd schicket sich zů der süsikeÿt des aller höch-
sten güttes. Genad rechtuertiget den menschē wz bre-
sten dē menschē anhanget die straffet gnad vñ endert
sy vnd leütert sy mit büß/vnd leret sy die bescheÿden-
heÿt recht thůn vnd wider ratet alle jrrung. vnd wa
genad nit ist da mag der mensch von sünden nit gefrei
et werden. vnd stat doch mit warheÿt dz etlich men-
schen ein rein sälig leben habent den doch genad wirt
vnderzogen. ¶ Als Crisostomus d̄ guld in mund spri
chet über Paulus epistel das die vnderziehung der ge
naden beschicht darumb dz der mensch in genaden nit
übermůt gewinne. od̄ sich sinnigklich in d̄ gnade got
tes halte. ¶ Es spricht auch Richardus über dē psal-
ter das es etwān gůtt ist das den gerechten menschen
vñ den die erwelt seind zů dem ewigē lebē genad ver
borgen wirt. darum̄ dz sy in demütigkeit sich selber er
kenne was sy seind in blosser natur vñ sich selber dar
jnn nit schetzē. vñ sich se ber in jr wesenheit vernichtē
wān aber in gnad gebē wirt so lert er gott erkenē vñ

mag sich dañ gefügen zů liebe vnnd zů allen tugenden nach götlichem wolgefallen. Genad ist nit zeschetzen nach des lebens der sy enpfahet. aber nach dem der sy gibt ist sy zescheczen. Wir habē auch in disem leben nit ein benügende gnad vō vnser selber wol zethůn. wañ vnser benůgende genad ist von gott allein ¶ Spricht sanctus Paulus Als der durchleüchtig stein Saphir gebirt den edeln karfunckel der doch vil edeler ist dañ der Saphir. Als auch Dÿascolus spricht. Also wirt geborn von genad alle tugent/ vnd wirckendes leben vnd schawendes leben. vñ auch gott selber gebirt sich selber in einem lautern hertzen mit genaden in allem seinem wolgfallen nach dem aller besten so es dē menschen mag zů gefallen. ¶ Es spricht auch Augustin⁹ in seiner eplsteln einer. Es ist nichcz frölichers dann in genaden leben/ wann genad machet die siechen gesund. die tregen schnell. die schlaffende enwecket sy. die verzagten machet sy kün. vnd den willigen hilfft sy vnd machet sy freünd gottes/ vnd bei jm ewiglich leben. ¶ Gregorius spricht in dem bůch von den sitten Als sich der mensch ÿe mer an sicht also er jm selber ie minder mißuelle. aber also bald er erleüchtet wirt mit genaden. also bald mißuallet er jm selber. vñ straffet sich dann vast. Es ist genad über genad/ Ein heÿlige fraw spricht Salomon. die heÿlig fraw bezaÿchnet die mÿnende sele/ die mitt genaden wirt heÿlig über alle heÿligen/ wann sy vol genade ist. ¶ Wān Bernhardus spricht über der mÿne bůch. Genad ist zemal ein süsse speiß der sele die allein gelust bringet/ sy widerbringet die sele in allem irem abnemen. vnd darumb du mÿende sele fleiße dich genad czů verdienen. als ich neünder alte dich geleret han. wann genad ist der hort gottes on den niemand mag gott wolgeuallen

¶ Der zehend alte weiset wie gar nücz Cristēlicher gelaub seÿ. vnd wie man an got gelauben sol. darnach wie man an die menscheÿt Jhesu cristi gelauben sol. vnd was zů eim galauben gehört.

¶ Künde jch zehender alte dich mÿnende sel wol leren wie gar gůt vñ nücze vñ notdürfftig ist zů allē säligen vnd heÿligē leben götlichen gelauben festlichē haben vñ haltē dz wolte jch vast gerē thůn wañ on cristen gelauben mag niemā behalten werden. noch gotte wolgeuallen on den auch alle tugende onuerfangen seind on den alles würcken auch geÿstliches / vnnde leibliches tod ist ¶ Wann es spricht Ambrosius in dē bůch von Chaÿn vnnd Abel Cristenlicher gelaub ist ein wurczel vnnd fundament aller tugend. vnd was man auf dz fundamēt bauwet dz wirt allein volbrachte in fruchtbern werckē vñ tugendē nach dē ewigen

lon/vnd darumb so lere ich dich mÿnende sele dz fundament vnd die sälige rechte gruntuest des heÿligen gelaubens zehaben durch des willen das der ewig vatter im himelreich seinen eingeborn sun hiesum cristū gesant hat in dise welt. das er vns den gelauben lerē vnd predigen solte. den er in seiner väterliche weißheÿt fürsehen het dz wir solten durch in behalten werden. Cristenlicher gelaub ist der allererst vnderwurff da mit sich die sele gott sol vndertenig machen. ¶ Augustinus spricht in dem bůch von dē jungsten hinzug wann gott erkennen in dem gelauben on alle irrung vnd gott leben nach dem gelaubē on alle versaumūg machet dē menschē sälig. Es spricht auch vnser herr in dem euangelio. wer gelaubt vnd getaufft wirt der wirt behalten/wer aber nit gelaubt d̊ wirt verdamnet/vnd spricht auch zů Maria magdalenē. dein gelaub hat dich behalten/vnnd zů martha sprach er gelaubestu so wirstu sehen die küntheÿt gottes. ¶ Sanctus Paulus spricht. das der gelaub ist ein substancie der versehen dingen. vnd ein weisung mitt scheiniger sachen/das ist also zeuerstan Gelaub ist ein gelaubūg der ding die man nit sicht. vñ man sich jr doch v̊sicht Oder also. gelaub ist gruntfeste geÿstliches bauwes darauff man bauwet hie im zeit genad vnnd mÿne darumb man sich versicht in ewigkeÿt gůtikeÿt vnd ist die erst weise vnd anfang aller tugend wañ der gelaub neÿget die v̊nunft zů gelauben das die sünn nit mügent begreiffen/ vnd darauß wechst dem mēschen alles sein verdienen. ¶ Wañ es spricht Gregorius dz der glaub lonber ist da menschliche bewerung hatt ein bewerung. ¶ Aber Augustinus spricht. gott vermag vil das doch menschliche vernunfft weder begreiffen. noch verstan mag. Es ist auch zemal notdürfftig zů dem gelauben das wir gelauben dz gott wol vermag

vnd des menschen bescheÿdenheÿt nit begreiffen mag wañ er es dann also wil habē vnnd nit anderst so sol sich der mensch dar jnne lassen vnd sich got vnd dem cristen gelauben gar befelhen das der mēsch alle seine werck nicht verliere.

¶ Wie man in got gelaubet

CRistelicher gelaub ist erdacht vnd fundē in der heÿligen driualtigkeÿt vnnd verkündet von gabriel dem engel vnser frawen sancta Marien in allen artickeln die wir gelauben söllen von der menscheÿt Jhesu cristi vñ seind geweissaget durch die propheten/geprediget durch alle dise welt. von den heÿligen zwölff boten bestetiget mitt Jhesu cristi vnnd mitt aller marterer leiden gerümet durch bischoff vnd beichrer. gekrönet mitt den junck frawen vnd megten vnd geziert mitt aller der welt. ¶ Darau ß redt Augustinus in dem bůch von dē worten des herrn vnd spricht. Es ist kein reichtumb noch schatz grösser noch kein hort besser. noch kein hort diser welt herlicher dann cristenlicher gelaub ist. wann er behaltet die sünder vnd erleüchtet die sunder blinden vnd heÿlt die siechen/die betrübten rechtuertiget er vnd widerbringet die reüwer. die heÿligen meret er vnd schaffet frucht in himelreich vnd auff erdreich ditz alles hab ich zehender alte gesehen das die mÿnende sel mit dē guldin thron nit geziert mag werden nach allem volkōmen leben dañ mit cristenlichē glauben den jch dich mÿnende sel leren wil durch seinē ein geborn sun Jhesum cristum da mit d̄ mensch dz ewig leben mag beschawen in allem wollust/vñ gott sehen von angesicht czů angesicht. Als sanctus Johannes spricht in seiner canonicken epistelen. ¶ Augustinus spricht in dē ersten bůch vō der driualtigkeit der spicz des menschen gemütes mag in die überschwentikeÿt

götliches liechtes nit gekert werden dañ durch cristē gelaubē/ ¶ Auch spricht bernhardus über der mÿnne bůch· wañ ď mensch mit keinē dingen got vindē mag weder mit vernunfft noch mit nature noch mit sinnē in creaturen· so findet er mit gelaubē· vnd vmbfahet in mit gelaubē· vnd behelt in mit gelauben biß er alle ding in ÿm bestetiget vñ beschlůsset in gelaubē· Es ist weder natürlichē sinnen noch menschlicher vernunfft node nach natürlichē verstentnuß ze legēt· dz ich zehē der alte dich mīnende sel leren wil vō gelauben zů halten in blosser gotheÿt Aber götliches sprechen vnnd götliche warheÿt ist dar jnn czů volendē das jch dich leren wil das du sterlichen von allen deinen krefften· vnd von allem deinem gemůt gelauben solt· Das ein gott ist allein vnd kein ander nie ward noch werden mag noch nÿmer wirt· den heÿdē den juden· den cristē vnd andern die es gelauben seind· ¶ Als Augustinus bewert vñ Aristotiles vñ Plato sein meÿster· den got soltu gelauben sein ewig· almächtig sein· onwandelber sein/ vñ onerstörlich sein· on alles abnemē/ vñ on zůnemē· alle zeit geleich auß ÿm nach ÿm noch on in kein andern sein· Gelaub den got on all geprestē sein vñ mit aller clarheÿt vnd süssikeÿt sein· vñ lob vnnd gelust nach seim adel mer gezierd dañ kein hertz künde betrachten· vernunfft begreiffen/ zungen volreden/ mund anßsprechē vnd eÿgēlich müg erkennē· dz ist ď gelaub den got an vnß selber eÿscht· ¶ Spricht bernhardus über ď mÿne bůch den got soltu gelaubē nach dem als Anastasius spricht das er einfeltig ist nach ď gotheÿt vñ doch driualtig nach ď person· vatter· sun vñ heÿliger geÿst glaub endlichē ei got vñ nicht drei gött· vñ glaub drei person glich ewiglich almachtigklich schöpffer glich behalter vñ dz weď vor no nach anfang noch end in die drei person nit fallē mag· d

¶ Das
solt dich auch nitt zeuil noch zesubtil. noch zetieff an/
nemen zů ergründen von dem gelauben der gotheyt al
so dz du es nit verstan noch begreifen magst. wañ in
sölicher weiß soltu dich götlichem vermügē enpfelhen
vnd dich der zůuersich gar vnd gantz ergebē / ¶ wañ
es spricht Cassiodorus über den psalter· das götlicher
gelaub ÿe mer vnnd ÿe mer wechst in dem menschen/
als sich der mensch ÿe mer vñ ÿe mer erlatt seins sim
liches enpfinden· ¶ Wañ es spricht Augustinus in dē
büch der wort des herrn· zůuersicht wirt nit erfrewet
in dem ewigen vaterland da der glaub hie in dē weg
mitt zůuersicht nit gestewret wirt· Du solt auch glau
ben an got spricht Ciprianus über den glauben das ist
das du ím in dem glauben liebhaben solt· vñ mit gelau
ben ín ín gan/ vnd dich in ÿm verlieren· vnd eins mit
ÿm werden· Auch soltu gottes worten glauben· wañ
nit als forchtsam ist als die wort die gott selber gere
det hatt· von seinē worten erschreckent die bösen geÿ
ste/ Auch soltu gelauben das got seÿ aller ding ein auf
enthaltuning· on zwingen gůt· on begriffenlich groß·
on notdurfft schöpfer· on beistan gegewürtig / glaub
auch das er ist an ÿetlicher statt allenthalbē gantz vñ
gar/ mit zeit auß zeit on zeit. vnd macht alle wandel/
bere ding on all sein bewegung vnd brüchenlicheÿt·
¶ Dauon redt petrus vō Rauenne vñ spricht in ein/
er predig· Der mensch hatt gote der gott geläubig ist
vnd sein vergicht das er alle ding vermag· vnnd vil
mer vermüg dañ niemand verstan kan. ¶ Vnnd dar
umb spricht die gloß über Matheus euangeliuz· wer
in inwendigkeÿt seines hertzen mit mÿnne enpfindet
götlichen gelauben· der beleibet vßwendig in götlich
em lebē onbetrogē/ ¶ Vnd darumb als Crisostomus
der guldin mund spricht über den gelaubē· Das götli
cher gelaub ist ein liecht der sele· ein tor vnd ein port

des ewigē lebes vnd ein gruntfest alles heÿles der ge
laub altet nit/vnnd sein geÿstliche zůtetigkeÿt wirt
nÿmer vermÿdet noch vrtüczig.

¶ Wie man in got gelaubē sol vñ an die menscheit xp̄i

Ich zehender alte lere dich mÿnende sel dar-
nach gelauben in die zarte innerlicheÿt der
menscheÿt Jhesu cristi der von ÿm selber ge-
sprochen hat der an mich gelaubet auß dem
leib fliessent die beche des lebendigē wassers vnnd da
bei meinet er den heÿligen geÿst den sy enpfahent die
die in in gelaubent. Er spricht auch in einer anderen
stat in dem euangelio. Die in mich gelaubent die dünt
die zeÿchen die jch thůn vnd noch grösser disen heÿli
gen gelauben gelaubtent die vätter in der alten ee. sy
gelaubten in vnd predigeten in als wir nun thůnd
in der neẅen ee. ¶ Augustinus bewert über sant Jo-
hannes euaugeliū/vnd spricht in der predige als wir
gelauben in der neüwen ee das vnser herr mensch solt
werden vnd worden ist. vnd von einer magt geboren
ist. gemartert ist. gestorben ist. erstanden von dem tod
ist. zů himel grfaren ist. Also zů gleicherweiß gelaub-
tent ditz alles die rechten vnd die heÿligen altuätter
in der alten ee/ vor Jhesus cristus geburt das gott in
menschlich natur künfftig was vñ von einer lautern
magt solt geborn werden/ gemartert werden erstorbē
vnd von dē tod wider erstan vñ mit seiner menscheÿt
zů himel faren das gelaubtēt sy alles in der altē ee. dz
es geschehē solt. als wir nu gelaubē in d̄ neẅen ee. dz
es geschehē ist Darum̄ seind die judē betrogē dz sy an
derst glaubēt dañ die vätter mit grosser heÿligkeÿt ge
laubtēt in d̄ altē ee. ditz alles spricht Augusti. vnd be
wert dz alles herlichē mit dē heÿligē ꝓphetē vnd mit
Augustino hillet Hugo in dē bůch vō dē sibē sacramē
tē in alle weiß vñ spricht fürbas also dz vō angang d̄

welte die gerechten menschen ye vnd ye gelaubt habent das ein gott sei. der aller creatur herr ist vñ schöpffer/vnd ein ordner vnd ein aufrichter aller ding vnd ist kein vrsach der bösen. vnd wer vnrecht oder übel ye getet der rüff in an als ein künfftigen erlöser/ als wir in nun anrüffen als ein behalter. vnd das sol billich alle mengklich reyssen zů cristenlichē gelauben Er spricht auch in seinem bůch der drualtikeyt. Ich wünsche vnd wolt das alle juden vnd heyden vmid all vngelaůbig leůte erkanten. vnnd merckten vnnd brůfften/wie mit so gar grosser sicherheyt vnd cōscienie wir mit cristenlichē gelaubē möchten bestan vor dem ewigem richter. vnd wir zů im sprechen mit aller getürstigkeyt. herre got ist vnser gelaub ein irrsal vñ ein betrügnuß/so seind wir von dir betrogen wān das das du herr got mit zaychen vnnd mit wundern vns besteiget hast/vnd von nieman anders geschehē möchte dañ allein von dir das gelauben wir. Als du durch die aller heyligsten vnd die grösten gewirckt hast mit worten vnd wercken / vnd in zaychen vnd wundern die in nachuolgeten in deinē namen/ vnnd mercke es wol wann es ist ein groß bestetigung des gelaubens/ der den spruch recht verstat / der aber nun went als vil gelaubēs hett als ein senffkörnlin groß ist der setzet ein gantzē berg darauff spricht hiesus cristus in dem euangelio. Es spricht Seneca da der geaub eins gůtē menschē hertz besitzet da wirt niemād mit betrogē/vñ mag auch niema mit sein lan verlieren. wer aber dē glaubē verleürt ō verleürt das beste gůt dz er gelaystē mag/ Du solt auch gelaubē vō hiesu xpo dz er ist ein geborn liecht von dē ewigē liecht vñ got auß got geborn ist. vñ mit gemächt. vñ dar auß die zwölffboten vnsers herrn hiesu xpi des heyligen geystes erfült wurdent da satzten sy zůsamen mit

allem fleiß·die zwelff stuck des heÿligen gelaubes das die die zwölff fundament weren darauff got die heÿlige cristenheÿt wolte seczen vnd bauwē also dz kein sälig leben vergangen nit enist·der die stuck nit behaltet vnd verfahet auch ein stuck on das ander nit wān man sol sy glaubē alle geleich mit allē herczē· ¶ wān es spricht Athanasius der jr vergicht vnd sy glaubet vnd sy behaltet der wirt ewigklich behalten·der aber das nit thůt wie gůtt sein leben ist so můß er verdamnet sein·auch soltu gelanbē zwů natur in vnserm herren Jhesu xp̄o·eine in götlicher natur geborn von dē ewigen vatter vnd ist doch darumb nitt zwaÿ ding· Er ist ein sun vñ Jhesus xp̄s in in beÿdē· ¶ Spricht Athanasius vñ all lerer mit jm in götlicher künst·da uon spricht bernhardus in seiner predigen einer/Gelaub in cristum so hast du cristū funden·wān wol gelauben ist finden cristū sůchen mit rechter andacht ist gůt/aber jm nachuolgen mitt gůten wercken ist noch besser·aber in finden in eim starckē gelaubē ist dz aller best·was du vō gott gelaubst dz soltu in mÿnenreich vnnd in genaden reichen wercken erzaÿgen endlichen wān gelaub on werck ist ein todsünd·spricht die heÿlig geschrifft· ¶ Es ist auch onmüglich spricht Paulus in seiner epistel/das man got on dē gelauben wolgefallen müg·Wann es spricht Jhesus cristus Der in mich gelanbt der stirbt ewigklich nit vnd gewint dz ewig leben/Du solt auch von mir zehendem alten wissen das du dich mÿnende sel hůten solt mit allem fleiß vor vngelauben die wider gott seind vnnd wider die heÿlige geschrifft vnd wider götliche gebot vnd wid die gesecz der heÿligen cristenheÿt/Es seÿ zaberei· oder luperei/noch keinerlei ding wie das genāt ist in keinerlaÿweiß in bösen segen in figuren mitt karacteren/mit vngewonlichen brieffen bei dir tragen·oder mitt

Das
kreüter wurtzen · oder mitt ander böse weises vill ist
die geschehen möchten von des bösen geystes gespen-
ste · wann sölich vngelauben bringent den ewigē dott
vnd zerstörent alles güttes säliges heyliges leben · vñ
kommet auch da von vil ketzerei vnd ander bosheyt
darumb der mensch ewiglich verdampt wirt · hüte
dich vor sölichen vngelauben · wann sy seind vol gifft
Wann es spricht Augustinus in dem büch von der
waren vnschuld · das sölich vngelauben vnd zauberei
gar groß vngelauben seind / die gott größlich vmnd
schwerlich rechet / vnd auch gerochen hatt in der altē
ee für ander sünd · wann gütter gelaub ist allein von
dem höchsten gut · dar in alle warheyt beschlossen ist ·
vmnd götliche bekentnuß verborgē ist / was man an-
derst gelaubt dann ich dich mynnende sel ver gelert
han das ist alles wider gott.

Was zů einem gantzen gelauben gehört

Aber nun sol ich dich minende sel weisen wz
zů einē gantzen gelauben vmnd volkōmen-
heyt gehört · Es gehört zů rechtem gelaubē
dz man der aller ersten warheyt sol anhang
en vñ sy nit lan / sunder der mēsch sol in gantzer myne
geformet sein · vnd in allen genaden begirlich sein czů
dem gelauben / vnd vil andacht vnd ernst dar zů habē
man sol es auch in den werken erzaygen / vñ sol auch
starck vnd kröffig sein in dem gelauben · also das er
kein wiwerdigkeyt · pein · noch marter fürchten / vnd
auch dē dot leidē ee man wolt crístē glaubē entweichē
vñ solt gehorsam vñ vndertenig sein in allē sachē die
cristenlichen gelauben zůgehörent · Vnd dauon spre-
chent Bernhardus vnd Anshelmus Dein gelaub sol
nitt dot sein · also das er sey on alle gütte vnnd nützе
werck · Er sol auch nit gesüfft noch betrogē sein · also
dz du ein weil gelaubest vñ ein and weil nit glaubest

Dein gelaub sol stet vnnd fest bewert sein also dz du in lieb hast angefangen zů glauben das du dz wöllest ewigklich behalten / Auch spricht Leo der bapst in einer predig von der vasten Liebe ist ein sterck des gelaubes. aber gelaub ist ein kraff der lieb vnd ist ein sölich verstrickt band in in beyden das eins on das ander nit gefrůchten mag / ¶ Beda spricht in dem bůch von salomons tempel. Der mensch gibet jm selber ein üppig ampt der cristen glaubē nit übet / Rabanus sprichet über matheus euangeliū. Es kōment vil menschen zů gelauben die doch nit kōment czů dē himelreich darumb das sy den gelauben haltent in worten den sy doch nit erzeygent mitt wercken das dir mynende sele cristen glauben dester baß lieb vnd wol gefal so merck was Johānes Crisostomus der guldin mund da von spricht in einer predig vō der vastē Cristenlich gelaub ist aller heyligkeyt ein fundament. vñ aller götlicher lieb ein band vnd götlicher lieb ein hilff vnd ein auf enhalt / der gelaub bestetiget alle heyligkeyt vnd kreftiget mer götliche reinikeit vnd ziert alle würdigkeit In kinden scheinet sein lob. in jungen blůet er. in gewachsen leüten ist er mächtig. in altē bestetiget / er behůtet den menschen. vnd ist arm vnd reich geleich. vñ machet freünd. vnnd grosse kunst vnd verschmähet niemand. vnd behaltet gottes gebott alle. vnnd bringet dem menschen das ewig leben. Halt gůtten gelauben so besitzestu den guldin thron ewigklich.

¶ Der eylfft alte leret von dem fronleichnam Jhesu cristi wie der worden ist von dē edelsten gůtt von seiner geburt. vnnd warumb er auß jm selber wolte ein fron speiß machen von dem wunder vnd zeychen des sacramentes vnd was das blůt Jhesu cristi kraft hab

Das

Lieplich vnd lustliche het got in seien weisen gedencken in seiner almechtige fürsichtikeyt den menschen versehē in dē edelsten schatze vnnd horde / der in ym ye vnnd ye verschlossen ist gewesen. vñ noch ist. als eī auf enthalt d̄ welte / vnnd ein anßgenomen fürbrechen d̄ aller grösten myne dar an sich got kan oder mag erzaygen dē menschen nach jm in zeit nit grössers gethůn mag.

Von dē fronleichnam hiesu cristi wie d̄ worden ist auß dem aller edelsten gůt dz gesein mag

DAñ die weiß ist die ich aylffter alte dich myende sele leren wil / vñ dich auch weisen will darumb dz der guldin chron da mit bescheydenlich geziert werde / vnnd auch dein heilig leben in aller weise da mit gebessert / das ist das hymel brott der kostber fronleichnā vnsers herrn hiesu cristi.

von dem der götlich mund selber gesprochen hat in dē
heyligen euangelio · Ich bin das lebendig brott dz vō
hynnel kōmen ist · der ditz brott isset der lebt ewigklich
¶ Es spricht auch Johānes in sein euangelio · Das
wort ist fleysch worden/darum dz er vnser speiß wol
te sein. vnd hat in vnß gewonet das wir mitt seiner
speiß vergötet werden · als er in vnß vermenschet ist ·
¶ Darauß redt Anßhelmus über den psalter also . dar
umb das der mensch esse der engel brot so ist der künig
der engel mensch worden · ¶ Dauid in dem psalter der
spricht auch · Der mensch hat gessen der engel brot/di
se hymelische speiß ist wordē von dē aller besten zarte/
stem seiner weißheyt die in hymel noch auff erden ye
ward vnnd fürbas werden mag von gotheyt von sä
ligkeyt vnd von lieblicheyt · von gotheyt fürnemlich
die gantz vnd gar dar in beschlossen ist mit voller we
senheyt simlicher personen vñ mit aller almächtiger
nachuolgung des ewigen vatters vnnd des heyligen
geystes auch von säligkeyt/wann die sele hiesu cristi
ist die aller höchst creatur die je ward od firbas wer
den mag/darumb das sy für ander creatur voller gna
den vnd warheyt ist. vnd überflüssig götliches erkēn
es vñ begreiffen vñ messen dañ kein creatur ye ward
oder werden mag · Auch ist die speiß worden von der
übertreffende lieblicheyt die auff erde ye kam · dz ist vō
dem zartestē hertz blütlin dz an dem gebenedeiten leib
vnd megtlicher reinekeyt vnser frawē marien yerdē
was vnd dazu durch heyliget vñ durch vergüt wz
das ward mit gewürckt des heyligē geystes in aller
vätterlicher krafft vñ mit würckē aller triualtigkeyt
Darauß schetz du mynde sel in dei vernünfftigē grūd
wie gar überschwēglich got mitt allē sein vermügē
die himel speiß gemacht hatt in himelreich von dē al
er wirdigesten vnd in erdē vō dem aller löblichsten ·

Daruß redt der weise Salomon in dem büch von der weißheyt vnd spricht also. herre das gemacht vñ das bereyt brot hetest du geben von himelreich on alle arbeyt. das allen wollust vnd süssikeit in ym beschlossen het/ dein substancie vnnd deinen geschmack den du in dir hest. hast du erzayget in deinen sünnē/ vnd hatt ir yetlicher gedienet nach seinē willen. ¶ Disen spruch bedeütet Bernardus vō der mynende sel also. Das bewert vnd bereit brott vō himelreich ist dein eingeborner sun/ Aber dein substancie vnd wollust ist dein väterliche person. vnd auch der heylig gaist die allē wollust vnd edeln geschmack in hiesu cristi sele vnnd lieb gestrickt seind/ vnd du dise einunge deinen erwelten zů einer speiß also verainiget hast. das er eim yeglichē dienet speiset settet nach seinē willen mer dān ein yetlicher rewünschen kinde. ¶ Dem geleich spricht dyonisius von dem götlichē namen. das vnser herr hiesus cristus von seiner übernatürlicher krafft kumen zů vnser nature gesetz/ die er übernatürlichen an sich hatt enpfangen/ vnd sein götliche natur darumb nie verließ noch die götliche volkūmenheyt. darum̄ nie gelitten ist weder in myndrung noch in merung. noch in abnemung. noch in zůnemung. vñ sich doch alles vnseglich vßgeschungē hat was er von vnser nature enpfangen hat. das hatt er vnß alles mit seiner vnd vnser natur herwider gegeben zů einer speiß.

¶ Vō der gezierde vñ wirdikeit des heiligē scramētes

Hie lere ich dich vō der gezierd vnd wirdikeit des heyligen sacramentes. Das aber du gemynnente sele noch baß gezieret werdest in andacht vnd in begirden zů disem kostbern sacrament. So wil ich dich aylffter alter noch baß leren nach den vorgeschriben synnen/ vnd von den überschwenckigen gezierden/ vnnd wirdikeyt die an der

fron speiß leit/ vnnd dein leben zů gott geziehen mag.
Wañ sein lob ere vnd würdigkeyt ist also hohe über
alle menschliche engelische vernunfft. das es weder en-
gel noch mensch noch niemand ausprechē noch vol-
rümen kan. vnsers herrn hiesu cristi fronleichnam ist
der ganczen triuältigkeyt eygner schacz. vnd aller got
heyt sunder hort vnd würdigkeyt/ das ein also groß
gůt ist das niemand weder in hymel noch auff erden
grössers kan erdencken noch betrachtē wañ es ist got
selber. vñ darzů auß gott ist es die fron zart menscheit
dar an gott ym selber ein wolgeuallē hatt. Als Johā
nes spricht in seim euangelio. die mēscheyt cristi ist ge
leich der gottheyt geklert in sein selbs widerglasten.
¶ Dauon spricht Alanus in dē bůch vō den fragē der
natur. Der fronleichnā hiesu cristi ist ein glast d̄ nim
mer abnümpt/ Ein liecht on finsternuß. ein leben on
tod. ein wesen on sterbē. ein brun on erseiung/ ein hei
ligkeyt d̄ weißheyt. ein anfahēdes begünnē on beschlů
fung vñ zilung alles gelückes vñ säligkeyt. Die fron
speiß ist ein lob der sälige geyst. vnd ein speiß d̄ engel
vñ ein essen vnd ein fürung abgescheydner substan-
cien. wañ er ist d̄ in dē die engel begerēt zesehē on vn
derlaß. ¶ Als auch sant Pauls spricht. Ditz essen ist
aller heyligē gegē wurff ī niessen ewiges nuczes/ wañ
er ist das vnschuldig lämlin on alle mackel. dem die
heyligē nachuolgent in alle die wonūg da es sich hin
wendet. ¶ Als Johānes spricht in dē bůch der taugē-
heyt. dise speiß gibt lebē diser welt mit einander. wañ
da sy dē volkomesten hiesum cristū fragtē. herr was
würckstu od̄ wz ist dein geschöfft. Da antwurt er vñ
sprach. Ich bin dz brot dz vō himel kumē ist vnd das
da gibt lebē aller welt. Auch ist ditz sacramēt ein opf
fer in zůuersicht des trostes d̄ erledigung der selē in dē
fegfeür. ¶ Als gregorius spricht zů bonifacio dē bapst

vnd vnser herr jhesus cristus selber spricht in dē euan
gelio·Ich hab mein sel gesezt in ein erlösung für vil
das soltu also verstan das er sein sel gesezt hat für vil
selen·die seiner gnaden beitent in dē fegfeür·dis sacra-
ment ist auch gar ein herlich würdigkeyt dz man in
aller ō welt noch in himelreich noch auf ertreich nie
den noch gehandeln noch geeren mag den zarten fron
leichnam Jhesu cristi/dañ in der gegenwürtigkeyt der
edelen geberin gotes müter die sich weder in himel
noch auff erdē von ires suns fronleichnam mit gescheyden
mag·als Jeronimus spricht in einer epistel·wañ
sy volget dē lemlin nach mit allen megden in alle sein
wonung·also volget sy ym auch nach in die zierlich
heyt seines sacramētes·Er mag auch von nieman ge-
nossen werden·es werde dañ in ym genossen das aller
edelst vnd würdigest teyl das in dem leib vnser frau-
wen sanctz Marien nierden was·wañ darauß allein
ist der löblich fronleichnam cristi gezwiget nach der
mēscheyt·Als Dyonisius vnd damascenus sprechent
Du mynende sel du solt dich über alle mēschliche sinn
wol erfreüwen das du die himel speiß den fronleich-
nam Jhesu cristi nimer magst enpfahen·er niesse sich
selber mit dir die heylige fron speiß die er selber ist in
aller lustlicher süssigkeit die yeman erdenckē kan·dar
umb das er kein ander speiß weder nüezet noch nüsset·
dann die speiß die er selber ist in gotheyt vñ in mēsch-
heyt vmmd darauß redt er selber vmmd spricht in dem
euangelio zů seinen jungern.Ich hab ein speiß zeessen
der jr nicht enwissent·Vnd sprach an dem abent essen
Die speiß isse noch entrinck ich nicht mer mitt ewch·
biß das ich mit ewch trincken wirt in dem reich got-
tes/auß disem allē so merck dz jhesus cristus ein mit-

esser ist mit allen den die in säligklich mit ernst enpfahent. mit begirden/mit andacht vnd in glauben in zů versicht in genaden vnd in liebe

¶ Wie das sacrament geborn wirt

DU merck wie vnd wa ditz sacrament geborn wirt. Merck nun fürbas vnnd bild du mynende sel in dein gemůt wie ich dich eylfter alte weisen will. wie vnd wa ditz sacrament geborn wirt. des geburt doch niemant außgesprechen mag/es wirt in ewigkeyt geborn von d̃ substancie vätterlicher person in götlicher natur. ¶ Als Augustinus spricht in dē bůch der driualtigkeyt. Es ist geborn in der reine magt Marien/durch die krafft des heyligen geystes/als der engel sprach zů Joseph. Es ist geborn auß dem vnd von dē gebenedeiten leib gottes geberer in lieblich vnd zierlich in menschlicher art. ¶ Als auch Ambrosius spricht von dem sacrament das himel brott das vns geben wirt czů einer speiß in dem dienst der cristenheyt ist gekneten von dem heyligen geyst in der můtter leib Marien/vnd gebachen in dem feür der liebe des scharffen leidens/ darumb das er vns fruchtber vñ lustlich czeessen wurd/ diß sacrament ist herlich vnd würdigklich geborn vnd zesamen gefůget in den henden vnsers behalters hiesu cristi da es erst gestüfftet ward an dem abent essen vor seinen jungern. vnd da er nam das brott in sein hend vnd segēt es vnd brach es vnd sprach. Enpfahent vnd essent dz ist mein leib. ¶ Spricht Augustinus das da zůmal der grösten wunder eins geschach/das auff erden möchte gesein / wann die person hiesu cristi ward auff einen puncten sichtig. begriffenlich vnd onbegriffenlich enpfintlich vnd onenpfintlich eins mals/vnd auch das selb sacrament an einer andern stat vnd an vil steten teylsam vnd doch ongeteylt/beleiblich vnd doch on-

beleiblich was· vnd gab er den gewalt seinen jungern vnd darzů allen priestern das auch sy die wunder vol bringen möchten · die doch niemant vo bringen mag deñ gott allein der fronleichnam Jhesu cristi wirt ver wandelt in des priesters hend vnd das heÿset nitt ein geburt noch ein endrung noch ein vermischũg noch ein einung das die substancie des brottes vnd vnsers herrn fronleichnam da vereint werden/ oder das eins da auß dem andern geborn werd vnd sy doch beleibt dz ist nit also vnd merck es recht vñ wol das die wei se heÿsset vnd ist ein verwandlung · also das sich die substancie des brottes gar vnd gantz verwandelt in Jhesu cristi fronleib vñ doch alle zůfell des brotes be leibẽt vnd dẽ fellen der fronleichnam bleibet gantz vñ gar. das merck alles gar wol dañ es ist die warheÿt vnsers cristẽliches gelaubes · Dise heÿlige v̊wandlũg mag von niemand geschehen dañ von eim priester d recht geweihet ist vnd gancz meinung hat das sacra ment zů volbringen dz die v̊wanlung eÿschet vnd dz brott vnd wein da sei vnd in rechter weiß vnnd die wort gancz vñ gar gesprochen werden von dẽ priester die Jhesus cristus darzů geordent hatt / welcher eines vnder den vnderwegẽ ließ so wurd nit da vnsers her ren fronleichnã/ Dise zůfell dar vnd̊ dise wund̊ gesche hẽt heÿssent species od̊ schein des brotes vnd form d̊ oblaten oder acridencie oder zůfell vnd ist alles eins· Wiß auch vnd merck wol das die species des brotes oder oblaten die man sicht oder greiffet nit seind vn sers herrn fron leib· aber also bald der priester gespri chet die kreftigen wort gottes als bald entweicht die substancie des brotes vñ kumet in gõtlichẽ wercken vnd̊ die form vñ oblatẽ gancz vñ gar ist vnsers herrn fronleib in dẽ schein des brotes vñ gancz vñ gar ist in eim jetlichẽ teÿl des selbẽ scheins des brotes· das alles

schreibent die heyligen bäpst in den recht büchern / vñ alle meyster in götlicher künst · vnd sol auch nieman anderst halten noch gelauben · vnder dem schein ō oblaten ist auch got vnd mēsch vnd hiesu cristi leib vñ sel vnd was zů götlicher vnd menschlicher natur gehört in alle weiß als er selber was da er erstond von dem tod / vnd er auch was da er zů himel für · Er ist auch da mit seinē geglorificiertē leib vnd mitt eim on tödlichen leib / der fronleichnam hiesu cristi beleibt also lang vnder der form der oblaten als lang als man die species vnd die form erkiesen mag oder erkennen mag · wann aber die form der oblaten zů mel getriben wirt / oder von hitz zů bulfer zerstossen wirt. oder wie der oblaten geschehe in keinerley weiß / oder mit wasser zů teyg zertribē würd · dz die species oder die form des brottes zů mel verwesen würd vnnd zergieng so wer nit mer da der fronleichnam Jhesu cristi · wann er saget allein den accidencien des brottes vnnd keiner ander species oder form. dise sinn alle als auch die vor geschriben synn schreibēt die heyligē bäpst in dē recht büchern vnd auch die meyster in der götlichen künst. der namē zů lang wer zeschreibē · Sunder meyster Johannes der schot · der subtil lerer Bonauentura · vnnd Hugo · vnd Thomas vnd ander on zal vil / Dauō spricht Gregorius ein yetlich cristen mensch sol nicht daran zweifeln wañ ein priester sich würdiglich zů dem alter bereyt · der himel thůt sich auf wō sein worten vnd die engel fügent sich czů seinē dienst des priesters da er gotes sun handelt vngesichtiglichen auff erden der doch sichtig ist in dē himelreich wō seim vatter / vñ wō allen engeln. auch spricht Augustinus in dē bůch wō der cristenlichē weisagūg dz sacrament ist nit auff gesetzt wō des priesters verdienē / sunder wō den krefligē wortē des schöpffers vñ wirt auch ditz sacra

¶ Das
ment von dē gůten nit gebessert noch von den bösen nit
geschwecht. Es beleibet alles geleich gůt vnnd heylig.
vnnd klare in jm selber.

¶ Warumb got auß jm selbs ein fron speyse machte

Ich solt du mynnende sele von mir eylfftē al
ten wol mercken warumb got auß der götli-
lichen. vnd menschlichen naturen wolt dem
menschen ein frone speyse mache. vñ sol dich
das billich bewegē zů einem gůten säligen leben / vñ zů
aller andacht. Er wolt werdē vns ein speyse dz er vns
die heylige driualtigkeyt verpflichten wolt. Wann in
götlicher natur ist driualtigkeyt der personen. Vater
sun vnd heyliger geyst. In der menscheyt cristi ist eyn
ander driualtigkeyt der substancie gotheyt leib vñ sele
In dem heyligē sacrament ist die driualtigkeyt der spe-
cie brot wein vnd wasser. ¶ Nun spricht Innocencius
in einem bůch von dē sacrament. Das in der ersten dri-
ualtigkeyt keyn zů falle in der substanciē ist noch kein
substancie stat vnder dē zů fällen. In der andern driual
digkeyt seind zů fälle in der substancien. vnd beleybet
substancie. Aber in der dritten driualtigkeyt / do beley-
bet allein zů falle in dreyen specien brot wein vnd was-
ser. vnd doch nit substancien der gotheyt leib vnd sele.
vnd diß alles würt dem menschen eyn fron speyse mit
der nachfolgunge d̄ heyligē driualtigkeit vaters sunes
vnd heyligen geystes. Das ist ein speyse über menschli
che natürliche vernunfftē. ¶ Es spricht Augustinus in
eyner predigē von dē heyligē sacramēt. Got wolt des
menschē speyse sein segenē. Darūb dz d̄ mensch alle se-
genē in jm ertreychte vñ gewůnne. vñ wolt sein zůtůn
ge speyse sein / darūb dz d̄ mēsch zů gefůget würd zů d̄
gůtigkeit götliches wesendes in himel. Er wolte auch
ein stätē speyse sein / darūb dz wir ī xpo bestätiget wur
dēt an alle gůtē werckē. Er wolt auch sein ū bescheiden

speiß. darumb das er alle sichliche weiß vertrib vō vn
sern sinnen. Er wolt auch sein ein geneme speiß. dar-
umb das er vns genem vñ werd machte mit jm vnd
durch in vor seim himelischē vatter/ Er hat auch vnß
dē zarten fronleichnam darūb zů einer speiß gegebē dz
wir also dick an sein heylig leidē gedenckē als offt wir
in enpfahen/ Als er selber sprach in ō stůll meß vñ dar-
umb dz sein gelaub mit der fronspeiß in vnß erhöhet
vnd ersterckt werd. ¶ Als sant Peter auch schreibt in
der stůlmeß. ¶ Hugo spricht über die engelische jerar-
chie. Als du da sichst die species od die form des brot
tes vnd die substancie des brottes da mit ist. also soltu
gelaubē das substancie geleich vñ werlich ō fronleich
nā Jhesu xpi da sei des leibes gelegenheyt die du doch
nit gesehen magst. Er ist auch darumb des menschen
speiß worden. das der mensch erwecket wurd in alle
andacht vmd sein gemůt geschickt wurd zů genaden
vnd geornet in alle lieb. ¶ Dauon spricht Augusti-
nus in dem bůch von der beicht in der person Jhesu cri
sti. Du wandelst mich nit in dein leib als ein leibliche
speiß. Aber ich wandel dich in mich das du liebe wol
werdest/ Auch ist er ein speiß worden. darūb dz vns
mit der speiß abgenomen wurde alle vnser sůnd. vnd
vnser schuld vnnd vnser fegfeůr. ¶ Wann es spricht
Ambrosius in dem bůch von dem sacrament/ Jch sol
den alle zeit enpfahē ō mit alle stund mein sůnd mag
ablan. vmd wann ich alle stund sůnde so be darff ich
auch on vnderlaß erznei wider die sůnd. Aber die be
ste vnd notdůrfftigest erznei ist wider alle sůnd vn-
sers herrn fronleichnam wůrdigklich vnd dick enpfa-
hen/ Darumb ist er auch vnser speiß worden wañ er
vnser haubt ist das wir auch sein glider wurdē vmd
er in vns eins vnd wir in jm vereint wurden. Als er
gesprochen hat. Wer mein leib yßet vmd mein blůt

trincket der beleybet in mir vnd jch in jm. vns ist auch
die himel speÿse darumb geben zů enpfahende das wir
damit in aller würdigkeit über treffent die engel in dē
himelreich. wañ wir essent es vnd enpfahent vñ nÿes
sent es als ein speÿse die vns allein geordēt ist von got
vnder accidencien. damit wir ye mer vnd ÿe mer lon
verdienent von got. aber die engel sehent es als eÿnen
schlechten gegenwurffe. dauon jn doch kein neẅer lon
würt noch zů fället als vns geschicht. Diß heÿlige sa-
crament ist vns mer gehorsam auff erden. deñ es allen
heÿligen ist in dē himelreÿch. wañ der priester bringet
von himel vnder die forme des brottes in der oblaten.
aber alle engel möchtent es nit gethůn als es der pries-
ter thůt. Darumb das vns got diß geordent hat vnd
nit den engeln zů thůn. wir handelent vnd wandelent
es vil anders denn es Jhesus cristus thät in dem abent
essen. wañ er was do zů mal tötlich vnd sterbelich vñ
noch denn nit geglorificert mit klarheÿt menschliches
adels. wir handelen vnd wandelen es vntötlichen vñ
vnsterblichen mit einem geklärten leibe. das weder lei-
den noch anderūg fürbaß in jn nit gefallē mag. ¶ Diß
alles spricht meÿster Johannes der subteÿl lerer. vnd
hÿllet mit jm Innocencius von dem sacrament. Mÿn-
nende sele dich soll nit wunderen wo von das seÿ. das
vnsers herrē fronleichnam Jhesu cristi. gar vnd gancz
ist vnder der specie des brotes. vnd jn doch nÿeman ge
sehen noch gehören noch gegreÿffen gerüren. noch ge
schmäcken mag. das ist nit von der menschen sünd we
gen. Es ist aber dauon das vnsers herren fronleichnā
gar vnnd gancz in aller specie des brotes ist vnd auch
gancze vnnd gar ist in eÿnem ÿegklichen teÿle. vnnd
stucke der specie der oblaten. wann in sölicher verdach
ter weise ist er nit in dē himel vñ ist doch gancz vñ gar
in d̄ specie des brotes vnd auch damit in aller d̄ klaren

gotheyt die er hat in dem himel die hat er auch in der form der oblaten In mügent auch die engel / vnd die heyligen mit gesehen vnder dē schein der oblatē · auch das wir von dē wirdigen sacrament haben einen gütē gelauben das habent die engel vnnd die heyligen ein recht wissen. vñ daron so dienit sy dē edeln sacramēt als jrem rechtē herrn vnd schöpffer · Man mag auch den fronleichnam darumb nit gesehen in den czüfellen darumb das er geystlichen da ist als des mensch sel ist in seim leib vnd doch des menschē sel nieman gesehen mag noch gegreiffen · Wer auch das sich von wunder · oder von zeychen od von besundern genadē der fronleichnam sich dē menschen erzaeygte auß der form der oblatē in einer fremdē weiß oder gestalt so soltu in nitt enpfahen dorumb das dein gelaub nit verderb vnnd dein lon nit verloren werd · Got hat auch dē menschē darumb versehen das er sein fronleichnam allein verdecken wolt mitt der species des brottes vnd weines darumb das er dē menschē in der gemeinen form aller kumenlichest ist vnd gefüglich were · vñ auch got aller löblichest vnd in keiner ander form. wer auch dz das man vnsern herrn Jhesum cristū sehe in der form des brottes als er an ym selber ist in der warheyt · so wer sein clarheyt also gar durchleüchtig dz es des mēschen sinn noch krafft mit nichte möcht erleiden noch sein menscheyt geduldē · Jhesus cristus sicht mit seinen götlichen augē in dē sacra · alles das dz er sehen wil in himelreich vnd auffertreich / Das wir in aber mit gesehē müge dz hat er also gestifftet vñ geordent durch cristus glaubē willen ö sich da mit anfieng · vñ durch vnsers ewigen lones willen dē wir damit verdienen / Er wolt es auch also habē vnd mit anderst / Dise sinn schreibent alle meyster Johannes der subtil · vñ hillet mit ym meyster Franciscus von maron vñ darumb

so mercke sy wol.

¶ Von den zeÿchen vnd wundern des sacramentes.

Nun sol jch eilffter alte nit vnder wegē lassen jch soll dich mynnende sele vnder weÿsen vō dē grossen zeichen vnnd wundern die do geschahent in disem sacrament. dir zů einer vestigung cristens gelaubens. wañ got vermag tausendt stůnd mer dañ yeman verstan noch begreyffen mag. in himel oder auff erdē. Es ist ein groß wunder über alles menschlich verstan dz die substancie des brotes vñ weines verwandelt werdent von des priesters worten mit götlicher verwandlung in dē leib Jhesu cristi vnd in sein heiliges blůt. Nym ein geleichnisse in naturlichen dingen. du neüssest fleisch fisch můß brot kese weÿn vnd wasser vnd alle ander leibliche speÿse. vnd dz verwandlet sich in deiner natur vñ beleibest du doch mensche in eynen weg als in dē andern vnuerwandlet also geschicht auch in der götlichen verwandlunge. Es ist auch eÿn groß wunder. wie dick man das sacrament übet so würt es doch dauon gemerct nit. Merck ein naturlich beÿ zeichen. Weistu ein heÿmlich ding vnnd sagest das vil menschen darūb würt das heymlich ding in dir nit gemerct. Also ist es auch von dē sacrament. Diß sacrament enpfahet man täglichen von vil leütē. vnd würt darumb nit gemÿnret. Also zündest du dir selber mit einer grossen kerczen. vnd seind vil and̄ menschen do die dauon gesehent so würt dein gesicht dauō nit geminnert. Es ist auch eyn groß ding wie dick mā das sacramēt teÿlet. so beleÿbet es doch in jm selber vngeteÿlet. vnnd ist doch in eÿnem ÿegklichen teyle gar vñ gancz der heÿlige fronleychnam. Nÿ war du sihest in einem spiegel vnd darjnne sihest dn dein gestalt. der dē spiegel aber teÿlet in vil stucke. so sihest du dich in einem ÿegklichē stucke gancz. Es ist eÿn wund̄ wann in

die bösen enpfahent so würt er dauon nit geschwächt als die sunne wann die scheynet über vnzäm materie das enschadet jr nit an jrem scheÿn. Der fronleichnam Jhesu cristi ist dē gůten menschen gůt. vnd dē sünderen schad als gůt speyß eynē gesūden menschē gesūt ist vñ eynem siechen menschen schade ist. Es ist gar ein groß wunder das eyn groß mensche. vnnd auch got sich selber beschleüsset in eyn kleyne forme des brotes. Nym eyn geleychnisse in eÿnem kleynen augen ist eyn groß gesicht das berg vnd tal himel vnd erde sichtigklichen begreyffen mag. Groß wunder ist daz diß sacramēt an vil stetē ist vñ vō vil menschē enpfangen würt vnd in doch jr yegklich götlich vnd menschlich gancz vñ gar enpfahet. Nym eyn mercklich geleychnisse. Merck ein lerer predigete vil menschē vnd enpfahet doch jr yegliches sein lere gar vnd gancze. Vnnd auch der sunnen glast sehent vil menschen vnnd doch yegkliches gancz als er an jm selber ist dē wundern vnd zeÿchen die mā findet in dem sacrament mag sich keyn natur eygentlichen geleychen. ¶ Spricht babst Leo vnnd schreybet man auch es in den rechtbüchern. ¶ Ambrosiꝰ spricht auch in dem bůch von dem sacrament verfiengen helÿ as wort also vil das dz fewer von dem himel kam vñ hundert man verbranten. noch vil mer verfahent die wort Jhesu cristi darauß er diß sacrament geschůff. geschůff got durch seyn ewig wort himelreych vnd erdtreych vnd was darjnne ist von nichte. warumb sölte er dann nit vermügen über sich selber das grosse wunder vnnd zeychen das er sich selber verbilden vnnd verwandlē mag vnd die forme des brotes vñ weins alle ding seind got mügelich zů thůn. vñ bey got sprach d engel Gabriel zů marie ī jrē grůß v̄möchtēt die jūgern vnsers herrē jhu xp̄i vñ and sei heiligē gůtē freünd die todē lebēdig gemachē. dē blindē geschē die lamē gerad

vnnd ander zeÿchen garuil gethůn wider die natur
noch vil mer ist es müglich vnd zimlich got zů thůn.
mit ÿm selber was er wil dz ÿm fůget vñ nit anderst
¶ Hie lere ich dich mÿnende sel was das fron blůt
Jhesu cristi krafft haben müg.

Das dein leben du mÿnende sel dester bas ge-
steüret werd an aller andacht zů dem heÿli-
gen sacrament. so wil ich eÿlffter alte dich
weisen czů dem fronblůt Jhesu cristi das ein
verdienter lon für vnß worden ist in seinē vnschuldi-
gen vergiessen vnd das vnß gott geordent hat zů einē
tranck alles heÿles. Als vnser herr spricht in dē euan-
gelio/ Mein blůt ist ein tranck dz für eüch für vil ver
gossen wirt/ Vnd Paulus in seiner episteln einer/ we/
der mit bocks noch mit kelber blůt hat er vnß erlöset.
sunder mit seim eÿgen blůt hat er vnß gewaschen. in
heÿligkeÿt das wir ewige erlösung fundē habē/ auch
spricht er in einer andern epistel. Das blůt cristi das
durch dē heÿligen geÿst sich selber geopffert hatt für
vnß dē lebendigen got da mit hat vnser herr vnser cō-
sciencie gereiniget von den todē wercken darumb das
wir got dienen söllen. Ditz ist das aller edelst tranck
dē keins nie geleich ward noch werden mag/ das got
selber vnß gemacht hat vnnd vnß geschenckt hat das
wir es dē himlischen vatter zů aller lieb vnd gnad en
pfahē. ¶ Vñ danon spricht Johānes in seiner epistel
Dz blůt cristi Jhesu gotes sun hat vnß gereiniget vō
allen sündē/ darumb das wir wandeln in dē liecht der
warheÿt der genaden vnd d̄ lieb das heÿlig blůt das
durch vnß vergossen ist in Jhesu cristi beschneidung/
krönung. geÿßlung creüczigung/ vnd alles sein blůt
das er ÿe vergoß durch vnsern willen in der erlösung
vnnd das er an sich nam vnnd enpfieng das wirt vō

den priestern gehandelt in weines. vnd in wassers ge-
stalt gar vnd ganz. ¶ Wann es spricht Damascenus
das got ein mal enpfieng in sich selber. das hat er dar-
nach yemer. Das heylige blut Jhesu cristi ist also wol
enpfangen. vnd vereyniget vnd vergütet mit dē ewi-
gen lebendigen vnuersprochenden worten in der hub-
schen zartē gotheyt als vnsers herren Jhesu cristi fron
leib in alle weiß mit der nachuolgung der heyligē dri-
ualtigkeyt die von dē blut Jhesu cristi als lüczel gesun
dert als Jhesu cristi fronleichnam vnnd alle die ere die
jm zů thůn ist vnd zů beschehen die ist dē andern auch
geschehen darumb das in dē sacrament leib on blut vñ
blut on leib bey michz gesein mag. wañ sy machent ei
nen menschen mit der vergötteten selen Jhesu cristi die
die aller edlestē natur ist die ye ward od ymmer mer
werden mag. mit disem heyligen blut ist geweyhet all
die cristenheyt die jm Jhesus cristus damit mynnigkli
che vereyniget hat als einen freüntlichen gemahel/ vñ
freünd in für alle creatur. ¶ Als Sophonias der weis
sage spricht. Du bist mein gemahel des bluts in disem
heyligen blute seind bestätiget alle sacrament der heyli
gen cristenheyt die alle sünd abnymet. wann als die
erst frauwe Eua gemacht ward auß der seytten adam
vmnd sy was ein vrsach der sünden. also ist auß der hei
ligen seytten Jhesu cristi geflossen blut vnd wasser daz
vns alle sünd abwäschen. vmnd darumb so neüsset der
priester ob dem altar wein vnd wasser. vnder den bey
den specien des fronen blutes beleybet ganz vmnd gar.
Es sprechent auch die rechtbücher. Das vnser herre
Jhesus cristus an dem abent essen brachte weyn gemü
schet mit wasser zů seinem heyligē fronē blute. do er es
in die zwo specie verwandelē wolt. vñ dz bedeütet dz

Cristus vnd die cristenheyt in einung kumen werent
seind vmd sein solten/ aber der einung geschehe groß
vnrecht vñ gewalt. da der priester wein oder wasser
vnderwegen ließ vnd thet tod sünd. als die recht bü-
cher sagent von der meß. dz ist auch den pristern allein
erlaubt zů thůn ñ geordent vñ gesetzt das sy die fron
speiß enpfahē i zweyerley species des brotes vñ weis
vnd doch jetwederhalb ganez vnd gar. Der fronleich
nam Jhesu xpi sein fron leib wō in enpfangē wirt eins
in der form der oblaten. dar jnn doch ist mit Jhesu cri
sti leib sein blůt / das ander in der form des weins dar
jnn doch ist Jhesu cristi blůt sein fron leib auch ganez
vnd gar. als es geschach an dem abent essen vmd es
auch die bäpst schreibent in den recht büchern. Aber
ander menschen die nit priester seind die enpfahent es
allein vnd einer form des brottes vnd nit in der form
des weines. vnd der lauter wein der den layen geben
wirt nach dem sacrament das da ist nach der form d
oblaten das ist lauter wein vnd kein sacrament mit
vnd ist auch nit vnsers herrn blůt. vñ wirt der wein
gegebē dē layen nach vnsers herrn fronleib durch die
ordnung willen der heyligen cristenheyt als ein rein-
nung. Ditz sprechent als die meyster in den recht bü-
chern Jhesu cristi heyliges blůt ist in dem sacrament
vnder beyden formen brottes vnd weins. als es von
gott versehen vnd erdacht ward in Marien leib vnd
sel. vnd ist worden auß dem edelsten blůt das jr můter
licher leib geleysten mocht/ vñ geformet nach d krafft
des heiligen geystes vnd gemacht mit allem fleiß der
ewigen triualtigkeyt. gefüret genert vnnd gespeiset
nach allem wunsch mit megetlicher vnd junckfräw-
licher milch. das kein blůt me mer geschach noch für-
bas geschehen mag. ditz sagent die cristenlich lerer all
O du myn ende sel das ist der lebendig brunn da mit

du getrencket würst im dē heyligen sacrament vnd wer
sein trincket dē gedürstet ewiglich nymmer · Als vnser
herre sprach zů der heydin ob dē brunnen · ¶ Vnnd da
von spricht Crisostomus der guldin mundt · über sant
Johannes ewangelium · wo die bösen geyst sehen od
hören das heylige blůt vnsers herren Jhesu cristi han-
delen oder wandelen oder nennen dauon fliehent sy vast
Aber die gůten heyligen engel machent sich alle hin zů
darumb das es alles erdtreyche gewäschen geweyhet
vnd gereyniget hat. ¶ Dem geleych spricht Ambrosi
us über Matheus ewangeliū · Als Jhesus cristus wey
hete mit seinem tauffe alle wasser · do sein leib dē jordan
berůrte also hat dz blůt Jhesu cristi geweyhet alles erd
treych do es darauff geretet vnd gegossen ward · Nun
mercke das diß heylige blůt also gar köstper ist daz ein
tropff blůtes der von seinē gebenedeyetē leyb geflossen
wäre möchte wol ein ganez benügē sein wordē für al
les menschlich küme zů eyner volkommen erlösunge
Er hat aber sich selber auß gegossen · ¶ Spricht sanct
Paulus darumb das er vns heyligete mit seinem blůt
Es ist auch also gar würdig das es mit in daz erdtreich
verschlunden ward do es in Jhesus cristus leyden ver-
gossen ward · vnnd ward mit fleyß verhütet von den
engeln biß es in seinē leyb in d vrstende widerumb ge-
füget vnnd vereynet ward · vnnd damit geglorificert
als es jm geben würdt in dem keyserlichen himelbrot ·
zů eynem frone tranck. ¶ Vnnd dauon sprichet vnser
herre in dem ewangelio · wer meyn blůt trincket der be
leybet in mir vnnd jch in jm · ¶ Es sprichet auch die
glose über Jheremiā dē prophetē . Dz blůt Jhesu cristi
dz verdampt nyemā es begeret aber on vnderlaß abla
ssung d sündē vñ miessůg des ewigē lebēs · auch spricht

Johannes in dem bůch der tangenheÿt dauon. O herr du hast vnß erlest in deinē blůt von allem geschlecht vnd geburt vnd hast vnß da mit geantwurt in vnsers gottes reich da ist freüd on vnderlaß. /solt

¶ Wie du dich czů dē fronleichnā Jhesu xp̄i bereÿten

Wie du mÿende sel dich nun mitt allem fleiß audacht vnd ernst vnnd rechter begird aller deiner kreffte jnnen vnnd vssen bereÿten solt zů dem mÿenreich vnd außerwelten sacrament zů enpfahen geÿstlichen vnd sacramentlichen vnd auch nach seiner würdigkeÿt vnnd nach deiner notdurfft. das sol ich eÿlffter alte dich leren mitt aller würdigkeÿt vnd fürsichtigkeÿt. vnd wie das sei das sein nimand würdig sei zů handeln noch zů enpfahen noch seiner götlicher überschwengklichē gezierdē. vñ almächtigkeit. seind wir doch sei notdürftig zů nemē vñ zů enpfahen nach vnsern ewigē nützen vñ niessen als es vns von vnserm herrn Jhesu xp̄o gebotten ist. vnd geheÿssen. vñ von der heÿligen cristenheÿt gebotē mit strenlicher büsse. als die recht bůcher schreibēt vñ die bäpst gebietent. ¶ Doch spricht Augustinus über ditz wort. Gib vnß vnser täglich brott. Du solt täglich enpfahen das dir mag täglich nütze vnd gůtt gesein. Vnd solt täglich also heÿligklich leben als wöltestu täglich das heÿlig sacrament enpfahen. der nitt alle tag dem sacrament lebt. wie mag der einest in dē jar enpfahen. der aber dise himel speiß onwürdiglich nüsset vnnd das fron blůt in sünden trüncket. spricht sant Pauls der enpfahet sein ewig vrteÿl vnd flůch/ Wiltu aber mÿende sel dz engelisch himel brot vñ die keÿserliche fron speiß löblich vñ wol enpfahē on alle forcht vñ sorg. So soltu aller lere ein vollenreich benügen sein als vil du magst vnd kanst. die die alten vor mir geleret habēt vnd dich noch die nachgenden altē

auch leren werdent·so beleibt das heylig sacrament in dir vnnd du in ÿm ewigklich/Aber sunder ler gib ich dir eÿlfter alte die du von mir haben solt Als offt du ditz sacrament würdigklich vnd vernünfftigklich enpfahen wellest nach dem so du wol voran gebeichtet· vnnd gebüsset/vnnd gerewet hast alle dein sünd mit fleiß·so soltu ab sprechen ee du czů dem sacrament komest alle natürliche begird vnnd onordenlich gelüst vnd lieb die du hast zů dir selber zů deim nächsten·vñ zergengkliche ere vnd gůt vnd zů allem dem das dich des sacramẽtes vñ deiner andacht geirren mag·Wãn es spricht Bernhardus von dem sacrament/Du solt dein leben wandeln ob du das ewig leben wilt enpfahen·der aber sein leben nit verwandelt vnd bessert der enpfahet für dz leben den ewigẽ tod·Es gehört auch czů dem sacrament czů enpfahen das du dich in allem deinem wolgeuallen vernichten solt vnnd sol dich aller deiner gůten werck zelüczel duncken/¶ Es sprichet Gwido zů allem deinem fleiß vmb gelück·oder vmb säligkeÿt.so ist dir das der nüczest weg vnd erczneí dz du dich selber mer vernichtest dann rümest. vñ dich mer scheltest dann lobest/darumb das dich got rüme vnd mit dem rom sälig werdest·Als du dich des heÿligen himel brottes je mer vnwürdig dunckest als du sein ÿe notdürfftiger bist zů enpfahen·vnd also du ÿe mer vnnd ÿe mer in eim gůten leben bist also du dich ÿe mer vnnd ÿe mer czů allen sachen demütigen solt. ¶ Wann es spricht vnser herr Ihesus Cristus in dem euangelio·Wer der meÿste vnnder ewch will sein der sol eüwer aller diener sein·vnnd sol sprechẽ Herr ich bin nit würdig des du kommest in mein bauß·sunder sprich ein wort das mein sele geheÿliget werde. Der mensch ist des hymel brottes nicht würdig Spricht Crisostomus der guldin mund in dem bůche von dem

reüwigen hertzen/ Der sich selber nit schetzet vñ doch
dar jme zůuersicht hatt zů götlich erbermbd/ vor allē
dingen lere jch dich wañ du das sacrament wellest en
pfahen nach seiner würdigkeit. vnd nach deiner not
durfft. so laß dich des gemach deines leibes an tugent
licher übung nit jrren. noch widerziehen/ vnd solt end
lichen fasten. andechtigklichen betten. Als sant Peter
leret in seiner episteln einer. du solt ein mit leiden han
mit dem leidē hiesu cristi. vnd deinen nächsten nit ver=
schmehen. mit niemand zürrnen. auff aller mēglich v̄
zeihen. brůderlichā lieb ůben. messig vnd demůtig sein
vnd niemand übel wider übel thůn. vnd niemand flů
chen noch schelten noch schweren. mit aller menglich
frid halten/ wann dise speiß wil mit niemand vnfrid
halten. noch nierden sein dañ in eim fridlichen herczē
volgestu diser lere vnd disem rat. so magstu wol on
alle forcpt gan zů dem künigklichē essen der fron speiß
hiesu cristi on allen czweiffel. Also enpfahent die lau=
teren lauterlichen den lautern. vnd die heÿligen heÿ/
ligklichen den heÿligen aller heÿllgen. Als die lerer ge
meinklich sprechent. Die gloß über sant Pauls epi=
stel spricht. das der mensch vnwürdig ist czů handelen
vnd zeenpfahen dz heÿlig sacrament. der es nitt enpfa=
het als es hiesus cristus meinet. vnd auch noch dañ
beleibet in willen alle zeit czů sünden/ noch laÿd vmb
die sünd nit enhat. noch ruwe han will noch keiner=
laÿ erzaÿgung der götlichen genaden vnd liebe hatt.
¶ Ambrosius spricht. ditz seind die die des sacramen
tes nit würdig seind zů enpfahen/ vnd hillet mitt jm
Hugo von sant victor in dem bůch von dem taberna
ckel Salomonis mit der obgenante gloß/ du mÿnen/
de sele fleiß dich mit aller begirde vnnd andacht/ dise
sälige fron speiß zů enpfahen die vns gott selber mitt
sölicher gezierd vnd fruchtberkeÿt bereÿt hatt dz die

heylig cristenheyt also dauon singet das sy vns in sein er geburt geben ist zů ein gesellen in würtschafften zů einer fron speiß in dem leiden zů lon ein sterben zů er lösung vnd in ewigem leben zů niessen. Ditz machet dich auch würdig zů enpfahen wann du mit starcker ganczer imbrünstiger lieb in deiner sel verbildet bist in die heyligkeyt des sacramentes. also dz dein sel mer da ist da sy begird hat nach dem sacrament dann da sy selet vnd jrem leib lebē gibt / ¶ Vnd dauon spricht Augustinus das ist das essen den fronleichnam Jhesu cristi vnd sein blůt trincken/in cristo beleiben vnd in alle zeit behalten. vnd der in jm mit beleibt in dem beleibet er auch mit. ¶ Es spricht jeronimus. der enpfahet ditz sacrament wol vnd herlich der es heiliget in sein hetzen. vnd schemig ist in sein leib. vnd keüsch ist in sein gemůt/vnd heylig vnd lauter ist in seiner sel vñ forchtsam ist in sein worten. vnd gerecht ist in seinē leben. vnd rein jn seinē gemůt / vnd vnschuldig ist in seinē wandel vnd eins gůten enbenbildes wor den leüten/vnd gůte werck übet/vnd sich wor bösem hůt. vñ sünd fleücht/vmd sich tuget fleisset. das gehört alles zů der enpfahung des engelischē himelbrottes/sich sol auch der mensch also gar ernstlichen in allen sachē dar zů keren vñ bereyten also wolt er zehand sterbē. ¶ Ambrosius spricht in ei gebet vō vnsers herrn fronleichnā O wie mit so gar grossem ernst vnd fleiß du dich schicken vmd bereyten solt czů disem hochwürdigen sacrament mit rüwigen hetzen/ mitt weinenden augen mit aller ere vnd würdigkeyt/ mit aller forcht vmd zůuersicht. mit lauterkeyt vnd reinikeyt. So du myn ende sel dē fronleichnā Jhesu xpi enpfahē wilt in warheit vñ sein blůt trinckē. so wirt dz höchst dē niderstē zů gefüget vnnd gothept mitt menscheyt vereinet / Da ist die gegenwürtigkeyt aller engel. so bistu herr

selber hiesu crist priester opffer in aller würdigkeyt · vnd darumb so mag dich herr niemand würdiglichē enpfahen · deñ den du herr selber würdig machest mitt deiner genad · Ein yetlicher mensch sol nichez vester scheühen · dann dz er wer on vnsers herrn fronleichnā ¶ Spricht Augustinus über Johannes euangelium · Wann wer in scheühen wil vnd in vnderwegen lan wil der ist nit ein gelid hiesu cristi/vnd mag in geystlichem leben nit gronen · noch an götlichen genaden nit zünemen/Du soltu dich auch dar zů schicken vmd bereyten mit festem gemůt eins starckes glaubes mit reinem herczen/mit süssen gedencken von dē leiden hiesu cristi/mit inbrünstiger myme. mit wirckendē leben mit schauwender sele/mit contempliertem geyst · mit überzogner krafft in die klare gotheyt · mit abgesprochner zeitlicheyt · mit gantzem zůker in gott. vñ da bei ewigklich beleiben vnd sich von ym nimer keren mitt geheysner besserung. vnd das volbringē vnd laysten byß an dein tod · Bereytest du dich also czů der fron speiß des edeln sacramentes/so bistu sicher des ewigen lebens. Wann es spricht Hiesus cristus in dem euangelio · Der mich enpfahet der lebt durch mich · vñ der mich enpfahet den wirt ich erkennen an dem iungsten tag · enpfahest du also ditz sacramēt als du vō mir gelert bist so gewinestu ein götlich lebē nach wunsch ·

¶ Wie vnd wann du das sacrament enpfahen solt ·

Ich eylfftter alte sol dich minende sel fürbas weisen wie vnd in welche weiß du das heylig sacrament vernünfftiglichen enpfahen solt/Vmd wie dick vmd czů welchen zeiten · wann vnß hiesus cristus seinen fron leib zů einer fron speyß geordnet hatt geratten vmde gebotten zůenpfahen/So sol ein yetlicher mersch das czů seinē

jaren vnnd zů seiner bescheidenheyt kömen ist zů dem
aller mynnsten eynest in dem jare vnnsern herzen em-
pfahen on jrzsale. Der aber des nit entät on endtliche
sache. vnd on seines weisen beychters willen vñ wis-
sen dem sol man den eingang der kirchē verbieten. vñ
sturbe er in dem fräuel. so soll man in begraben an das
vngeweyhete. vnd sol darnach manglen aller hülfflic-
heyt der kirchen/als die recht bücher sprechent. Die
aber in disem sacramēt säligklich lebent. die söllēt alle
groß hochzeit oder aber alle summtag da rezů schickē vñ
fügen. ¶ Dauon spricht Augustinus in dem bůch von
der cristenlichen lere. täglich das sacrament empfahen
das rüme ich nicht noch schilt es nicht. aber alle summ
tag ermane ich eůch darezů ob eůwer gemůt on sunden
ist. Der sich aber findet ledig aller sünden. empfahet er
es täglich. das ist zů rümen vnd zů loben. thůe ein jeg
klicher mensch das in das aller beste dunckt. wañ diß
himelprot ist ein tägliches prot. vnnd das dir täglich
nützlich vnd hülfflich ist. das solt du täglichen empfa
hen. du solt aber täglich also heyligklich leben. das du
täglich diß sacrament verdienest zů empfahen. ¶ Diß
spricht alles Augustinus. vnd schreybent es auch dye
päbste in den rechtbüchern von jm. Das aber du die
sälig fronspeyß lüstig werde ezů empfahende vnnd mit
widerzäme. so wolt sy Jhesus cristus selber essen vnd
trincken mit seinen jungeren an dem aubent essen. Als
die gloß spricht über Richardus bůch. vñ die lere all
haltent gemeinklich. vnd darumb solt du es gerē vñ
offt enpfahen. Auch solt du wissen das du dz sacramēt
ettwen vnder wegen magst lassen on alle sünde. allso
wann du das thůst in süntlicher forchte/vnd in demü
tikeyt von des sacraments würdikeyt wegen. Als do
Centurio sprach zů Jhesu cristo. Herre ich bin nit wir
dig dz du kömest vnder mei dach. vñ doch zůuersicht

vnd liebe sol an dir gereÿchen vnnd sündtliche forcht
überwinden. Dann do sant Peter zů vnserm herrē sp
rach in dem schiff.lin auff dem möre. Herr gange auß
von mir. wann jch bin ein sünder. Do antwurt jm jhe
sus. Du solt dich nit fürchten. Also lere jch dich mÿnn
ende sele das du lieber von inbrünstiger liebe das heilig
sacrament in dein hauß enpfahē solt. als Zacheus tät
dann das du es in süntlicher forchte offt liebē woltest
Doch ist es ettwenn gůt von demůtikeit durch des sa-
cramentes würdikeit willen vnderwegē zelassen. dar
umb das darnach die liebe zů dem sacrament zů enpfa
hen dester krefftiger werde ¶ Spricht Augustinus vñ
sprechent mit jm die meÿster in den rechtbůchern. vor
allen leren so merck dise lere wol wie offt du disē fron
leichnam Jhesu cristi in aller sicherheÿt vnd warheit
enpfahen mügest vnd söllest. wann du enpfindest vnd
auch wissenlich erkennest. das diß heÿlig sacramente
von offt enpfahen vil an dir früchtet in ůbung der tu-
genden. vnd in zůnemender genade vnd in wachsener
liebe. vnd in erwürdikeit des sacramentes. alls du der
sachē ÿe mer an dir gewar würdest so du ÿe öffter vñ
sicherer diß sacrament on forcht enpfahen magst vnd
solt. Enpfindest du aber ein still ston vnd kein zůnemē
weder an tugenden. noch an andacht. noch in genaden
noch in liebe. noch in erwürdikeÿt diß sacramentes.
so magst du on sein das dir darnach dein begird vnnd
jamer nach dem heÿligen hochwürdigenn sacramente
dester ernstlicher werde vnnd die regel vnnd lere be-
halt vonn mir biß an deinen tode. Nach den synnen so
wisse das ettlich menschen diß heÿlig hochwürdig sa-
crament sacramentlichen enpfahent vnnd nicht geÿst
lichen. als die die es empfahent von des priesters hen-
den on genad vnnd on alle andachte. vnd on gelaubē
vnnd on zůuersicht. vnnd on liebe vnnd in todsünden

vnd die empfahent in zů dem ewigen tod vnd on alle
frůcht von denen ist es also ein annder leypliche speyse
vnder der forme ů oblaten. Ettlich empfahent vnsers
herren fronleichnam geystlichen allein vnd nit sacra-
mentlichen vō des priesters hand nach vnder ů speciē
der oblaten. also die seind allermeist die mit liebe vnd
genaden vnd on alle todsünd seind vnnd on vnderloß
begirde vnd ernstlichē jamer habent nach dē sacramēt
wie sy jm alle würdikeyt mügendt erbieten die sy in
allen jren krefften mügent vnd kümment erzeügē. vñ
die werdent auch teylhaffig alles des gůtes dz die cri-
stenheyt thůt Von den spricht Augustinus. du solt ge
lauben so hast du geessen. vnd spricht Paulus von den
altuättern. Sy habent dye geystliche speyß geessen vñ
das geystlich tranck getruncken. also wirt ein volkōm
en mensch mit der geistlichen empfahunge verbildet in
Jhesu cristi leib vnd vereiniget. vnnd verdienent lon
in der heyligen cristenheyt. Also spricht Bonauentura
Auch seind ettlich die das zierlich hinnelprot den fron
leichnam Jhesu Cristi empfahent sacramentlich vnnd
geystlich miteinander von des priesters henden. als es
Jhesus cristus selber geordent vnd gemacht hat vnnd
gebotten zů empfahen vnnd die seind die aller besten.
vnd in der weise so rat jch dir mynnende sele dz himel
prot zů empfahen sacramentlich vnd geistlich. so wird
fert dir aller der trost vnd gelust des du begerest in hi
melreych vnnd auff erden. wann hat das himelprot
das dē altuättern von himel herab regente in ů wüste
on alle jr arbeyt. also gar vil krefft vnd wunder in jm
beschlossen das sy damit gespeyset wurdent wye sy sel-
ber woltent vnd doch sterben müstent. wie hat dañ so
gar vngeleich mer krafft vnd wunder in jr beschlossen
die fronspeyß die got vnnd mensch sich selber dar erbie
tent. als ein speyß do das ewig leben jmen beschlossen

ist on alles sterben. Fürbas so lere ich dich. Wann du
diß hochwürdige sacrament wöllest sacramentlichen
vnnd geystlichen empfahen. so solt du vor hin ein endt
lich vnd ernstlich sehen haben auff dich selber. vñ also
das du vō inwendikeit wol geschicket solt sein als vor
geschriben stat. also solt du von außwendigē wandel
vnnd geberde vnd kleyder vnd wort vnd weise zymli
che. vnnd mit einem gůten pilde dich erzeůgen dem
heyligen fronleichnam zů eren vnd zů würdikeit. vnd
alle dein synn vnd gemůte vernünfftiglichen bey dir
haben vnd doch deine gelider deines leibes nottürfftig
klich vnd seůberlich darzů reymigen. Starcken vnnd
vesten gelauben solt du haben vnd endtlichē gedenckē
in das leiden Jhesu cristi. darumb das hochwürdig sa
crament geordent vnd gesetzet ist. vnd mit allen kreff
ten deiner selen solt du vil götlicher betrachtung habē
mit vil inbrünstiger volkommener liebe von aller der
zarten süssikeyt vnd schöner zierlicher herlicheyt. dye
von götlicher natur in disem hochwürdigē sacramēt
beschlossen seind. Darnach solt du beten die andächti
gen gebet die darzů gehörent mit fleiß. Vnd solt auch
sprechen also. O allmächtiger herre vnd vater vnd all
mächtiger gewaltiger got. Ich kům zů der engelschen
vnnd himelischen speyß des fronleichnam deines eyn
gebornen sunes Jhesu cristi auff dein genad vñ barm
hertzigkeyt auff dein gůte vnnd miltikeyt. auf deinen
trost vnnd zůuersicht. Ich gang czů dir als ein sünder
zů der aller grösten heylikeit. als ein siecher zů dem ar
tzot des lebens. vnnd als ein vnsauber mensch czů dem
prunnen der lautterkeyt. als ein plinder zů dem liechte
d̄ warheyt. als ein armer lieblosser mensch zů dē reichē
herrē himelreichs vñ erdtreichs. als ein plosser nacket
mensch an allen tugenden zů dem herzen der genüglich
heyt. als ein verjrrter mensch zů dē zil aller zůuersicht

als ein geläubiget mensch zů dem czile aller zůuersicht
als ein forcht samer mensche zů der tieffe aller liebe. als
ein troter mensch zů ů höchstē weißheyt. als ein crea
tur zů jrem schöpffer. als ein verdorbē mensch zů seimē
erlöser vnd widerbringer. Vñ darumb allmächtiger
herre vnd ewiger got wann jch deines mymigklichē
fronleichnam mit mag würdig sein zů empfahen. dann
durch dich vnd mit deiner hilff so erman jch dich mit
aller begirden das du darumb mensch bist worden dz
du dich selber mir zů einer speyß woltest geben das du
mir alle mein sünd ab dilgest mit deiner grossen heyli
keyt allen meimē siechtagē vertreibest mit deiner ewi
gen weißheyt. mein vnsauberkeyt reynigest mit dem
prunnen ů lautterkeyt. mein plintheit erleüchtest mit
dem liecht deiner klarheyt. mein armůt vñ mein lieb
loßkeyt reych machest mit dem hort deiner göttlichen
schätze. mein groß nackenheyt kleydest mit deiner got
heyt. mein ver,rtest herez weisest in alle gerechtikeyt
mein gelauben sterckest mit deiner czůuersichte. mein
forchte kreffligest mit deiner liebe. mein torheyt ver-
treibest mit deiner ewigen weißheit mich dem creatur
bestättigest in allen tugendē. mich fürbas behütest vor
allen den vntugenden vnd sünden die mich ewigklichē
möchtent von dir gescheydē. vñ vereine dich in mich
das jch ewigklichen eins vnd eins in dir beleib. als du
mir selber geheyssen hast in dem heyligen ewangelio.
Darnach bete diß gebet das der priester betet in ů messe
vmd sprich. Herre Jhesu Criste wann du czů deinen
jungern gesprochen hast. meinen frid gib jch eüch. mei
nen frid laß jch eüch. sihe nicht an mein sünde. sihe an
mein zůuersicht die jch zů dir hab vmd gib mir deinē
ewigen frid das jch dein würdig werde czů empfahen
Herre Jhesu criste des lebendigen gottes sun wañ du
auß deinē willen deines vaters vnd mit dē mitwürckē

des heÿligen geÿstes. mit deÿnem tod die welt erlöset
hast. Erledige mich durch deines heÿligen blůtes wil
len von allen meynen sünden vnd von aller widerwür
tigkeÿt vnd laß mich also in dir beleiben daz jch ewig
lich von dir nÿmmer werde gescheyden. Herre jch bit
te dich das die heÿlige enpfahunge dein heÿligen fron
leichnā dē jch vnwürdiger mēsch enpfahē wil mir nit
seÿ ein verdampnisse meiner selē sund das er mir wer
de ein hülff in das ewig leben Amen. Darnach solt du
zů dreÿen malen sprechen. Herre jch bin nit würdig.
das du kōmest vnder mein tach. sunder sprich mit deÿ
nem wort das behalten werde mein sele. wann aber d
priester dir den heÿligē fronleichnam zů deinem mund
segnet den er dir byeten wil so sprich also. Der heÿlige
fronleichnam Jhesu cristi behůte meÿnen leib vñ mein
sele in das ewig leben Amen. vnnd enpfahe denn frö-
lich vnnd fridlich die mÿnnenreÿch speyse. vnnd lobe
got mit allem ernst vnnd begirde. das du dar zů ÿe ge-
boren würde ob du thůst alles das. das jch dich mitt
allem fleiß gelert habe. vnnd als balde du jn enpfangē
hast. so gedenck alleÿn in deinem herczen dise wort on
reden also mit ernst. Herre vereÿne mich mit dir nach
deinem lobe vnnd würcke in mich alle gůte werck. vñ
beleib in sölicher weise beÿ mir das jch ewigklichen be
leibe eins in dir. Mercke auch wol eins an mir als bal
de du diß hochwürdige sacrament in deinen mund en
pfangen hast so solt du es zů handt in dich nÿessen. vñ
nit lange in dem munde behalten. von manigerleÿ ge-
bresten wegē die do in gefallen möchtent/ als vns die
recht bůcher lerent dauon vil menschen kommē möch
ten in not vñ in angst. ¶ Dauon spricht Hugo vō dē
sacrament. Es ist vil besser nüczer vñ sicherer vñ auch

herlicher das du zehand deinen schöpffer vnder ō form des brotes vnder dein hertz empfahest. dann das du es lang in dem munde behebest/wann von dem kommet kein sorg vnnd sünde. aber mer von disem. als bald du das sacrament empfangen hast in dein hertze. so vereinet sich Jhesus cristus leib vnd plüt zehand gantz mit dir vnd sein sele mit deiner sele. vnd sein gotheyt mit deiner menscheit vnd bleybet der heylig fronleichnam als lāg bey dir als lang die species ein wesen hat. aber die sälig gotheyt bleibet als lang bey deiner mensch eit als lang du in genadē vñ in liebe bist. Diß spricht Innocencius der babst vnd mit jm die rechtbücher vnd all lerer in götlicher kunst. Du solt auch dein sinn vñ alle deine krafft als wol bey dir haben. so du got empfangen hast das es dir icht mißgange vnd gar jmmiglich gedencken in dye gegenwürtikeyt damit du dañ zůmal vereint bist worden vnnd wie groß das werck ist das got zůmal mit dir gewürcket hat. ¶ Wann es spricht Bernhardus von dem heyligen sacrament lere du cristen mensch wie du Jhesum cristū liebhaben solt der dich also geliebet hat das er dir seinen leib gegeben hat zů einer speyse. sein plüt zů einem trannck. sein sele zů einem lon seiner seytē wasser zů einer abweschūg deiner sünde vnnd sein gotheyt zů einer sicherheyt des ewigen lebens. Darnach so du dye gelückhafftig fron speyß sälicklich genossen hast. so sprich das mit ernste vnnd mit andachte. Jch bitte dich o du süsser Jhesus cristus das dein minnreicher fronleichnam meiner selē sey ein heyl vnd ein schirm in aller bekorung. ein frid vnd ein freüd in aller widerwärtikeit. ein liecht vnnd ein krafft in allen wortē vnd wercken ein trost vñ hilf in aller heylikeit ein gelaite vnnd ein weisung in das ewig leben. darnach sprich also. Jch dancke dir O du edler Jhesus dz du mich zů diser fronspeyß beschaffen

vnd er wölet hast. ich danck dir mit allem ernst dz du mir andacht vnd beschaidenheyt darczů verlihen hast Ich danck deiner genaden das du mir gnad vnd liebe zů geben hast vnd mich mit dir selber gespeiset vnd getrencket hast vnnd mich mit deiner klaren gotheyt erfüllet vnd vmbfangen hast. O du lieber Jhesus bleib bey mir. wann ich ergib mich dir vnd laß mich zů dir das ich ewigklich eins sey in dir Amen.

¶ Von den nůczen des heyligen sacramentes

Ie lere ich dich eylffter alte dich von dē nůczen des heyligē sacramentes das du mynnende sele dester gerner vnd öffter enpfahest dz heylig sacramēt. so weise ich eylffter alte dich mynnende sele in die herlichen vnd überschwenglichen nůcze die dir in der enpfahung werdent ob du thůst als ich dich vor geleret hab. wann die selbē nůcz seind als gar groß das sy Jhesus cristus selber manigfaltigklich mit seinem götlichē mund hat außgesprochen in dē heyligen ewangelie. Er spricht also. Es sey dann daz jr des menschen sun essent vnd trinckent sein plůt so habent jr kein leben in eůch. Er spricht auch dz prot ist von himel kōmen vnnd wirt geben durch der welte leben. Er spricht auch. Der meinen leib newsset vnnd mein plůt trincket der stirbt ewigklichen nicht. wann ich erkicke in an dem jungsten tag/vnnd er gewinnet das ewig leben. Auch hat er gesprochen. Der mich enpfahet der bleibt in mir vnnd ich in jm ewigklich vnnd annder würdikeyt vnnd nůcze sprichet er gar vil die nyemand volrůmen kan. Diß heylig hochwürdig sacrament vor allen anndern gůten werckenn gibt es genade vnnd liebe dem menschen. Darumbe so geleichet es Damascenus dem prinnenden kolen. also er vil fewres machet also würcket die frone speyß gar

vil genad vnd liebe. Es meret alle tugent an den men
schen. Wann es sprichet Dÿonisius. Das es die aller
volkōmeneste tugent in jm beschlossen habe vnd teÿlet
es mit den die es würdigklichen enpfahen. Es nÿmt
den menschen ab tägliche sünde. dauon göttliche liebe
möchte gemÿnndert werden vñ zerstöret auch vil tod
sünd vnd auch vil vergessener todsünd nÿmet es den
menschē ab. ¶ Als meÿster Johannes der subtil lerer
spricht vnd mit jm Bonauentura vnd Auarro vnnd
der ander lerer gar vil in götlicher künste. Merck diß
gar wol. Dise heÿlige speiß nÿmt auch ab bůß vñ feg-
fewer vnd vil anders vnrates vnd sunderlich behůtet
es dē menschē vor ewiger verdamnusse ¶ Spricht Jo
hannes Crisostomus d̄ guldin mūd vñ Innocencius
der babst. Das diß heÿlig sacrament behůtet den men
schen vor übel vnd behaltet jn in gůtem vnd tilget täg
liche sünd vnd beschirmet in vor todsünden. Es meret
alle tugent vnd mÿnndert alle vntugent vnd früchtet
überflüssikeit in genaden vnd in liebe. Diß mÿnnreich
sacrament ernewert den menschen dz scharf leidē Jhesu
cristi vnd machet den menschen vō inwendig andäch
tig vnd von außwendig wolbehůt. Es ist ein notuest
waffen für den bösen geÿst vnd ein starcke gruntueste
des heÿligen gelaubens. Es ist ein beÿwonung d̄ engel
vnd ein gab vñ ein verleihung des ewigē hnnereichs
¶ Vnd dauon spricht Bernhardus in dem bůch vō dē
sacrament. Der fronleichnam Jhesu cristi ist den siechē
ein erczneÿ. den bilgrin ein tagweide. den krancken ein
gancze krafft. den gesundē ein lust. mit disem sacramēt
wirt der mensch zůtätig vnd gůtig vnd last sich weÿ-
sen auff gerechtikeÿt vnd straffen vmb vnrechte. Es
macht gedultig in arbeÿt vnd in leÿden vnnd macht
schnell zů demůtikeÿt. vnd gehorsam zů danckberkeÿt
endlichē vñ vnuerdrossen zů götlicher liebe vñ zeühet

den menschen zů gott vnd vereiniget im mit der heiligē driualtikeyt in eym ewigen leben czů bleiben. Die aber den heyligen fronleichnam vnwürdigklichen enpfahet die gewinnet acht groß flůch die jch hye vnderwegē laß/wañ sy seind nit notturfftig ob du die vorgeschriben lere also behaltest. Nun fleisse dich mym mende sele das heylig sacrament also zů enpfahen. als jch eylffter alte dich geweiset hab. so gewinnest du nicht alleyn ein heylig sälig leben sunder ein engelisch ewig leben. du mit du den guldin tron volkōmenlich vñ göttlichen gezieren machst du bey got in ewikeyt Amen

Der zwölfte alt leret vō vnnser lieben frawen leben wie sy vkůndet wart. vñ wie sy enpfāgen vnnd geboren warde wie sy got enpfieng vnnd gebar. vnnd wie sy lebete auff ertreich. biß auff dye zeit das sy zů himel für.

Mariē heyliges leben ist also gar über

schwencklich groß vnd herlich vnnd auß allermassen würdig über all creaturē. Das jch zwölffter alte dich mÿnnende sele darein keren wil als sy gott darczů erwölet hat das sy den tron besiczen solte darinn got mit aller seiner macht in göttlicher nature wonen wolte vnd auß der vnd von der er mit krafft sein menschliche natur nemē wolt das auch gemÿete sel du gleich würdest in dem erwölten tron gotes mit der gezierde aller heÿligē vnschuldikeit. Maria gotes můter ist die aller edelst creatur daran got allein sölliche überflüssigkeÿt vnd würdikeÿt gelegt hat das sy übertreffenlich gottes můter werden solt vnnd ein keÿserin alles himelischen reÿches. ein künig aller barmherczikeit. ein fraw aller welte. ein fürstin aller mäget. ein geczierde aller junckfrawē. ein widerpringerin alles menschliches geschlächtes. ein hort vnnd ein heÿl aller der welte. Ein vögtin vnd ein hilff der sünder. ein trost der engel. ein lob der heÿligen vnd got selber ein gancz wolgefallen ¶ Dem gleich spricht Gumbertus in eÿner predig vō vnser lieben frawen auffart. Das man lobes vonn dir Maria gesagen kan od mag. daz ist alles ein klein dīg weder das. das von dir zesagen wäre. wann gleich jch dich zů dē himel so bist du vngeleich höher würdiger Sprich jch das du bist ein můter alles volckes so übertriffest du alle můter. Nenne jch dich ein forme gottes des bist du würdig. Heÿsse jch dich ein fraw d engelē das gehört dir billich zů was jch dir lobes zů lege das ist alles klein benůgen/wann dein würdikeit kan niemandt volrůmen darumb das du mit götlicher erhöhung mit genaden vnnd eren erleüchtet bist das auff erden noch in himel nÿemant volrůmen kan.

¶ Von Maria růmen lob vnd preÿß

VOr an sol jch zwölffter alte dich mÿnnende sele von dem rům vnd lob vnnd preÿß den Maria het für alles das das ÿe ward vnnd fürbas mer werden mag leren vnnd weisen dem nÿe gleich ward noch got noch dem eÿngebornē sun Jhesum cristum dē mā billich den preÿß vor seiner gebererin in allē rům sol vorlassen. wann alles dz lob das jr zůgelegt ist das hat sy von dem stam̄ der heÿligē gotheÿt zů den vnd in die sy näher geheüset hat dann kein creatur ÿe getät noch fürbas gethůn mag. Wañ es spricht Jeronimus in einer predig von vnser frauwen was lob vnd ere würdikeÿt vnser lieben frawen Marien geschehen mag das kan als vil nit geseÿn. es seÿ got selber geschehen. Wer kan oder mag die würdikeÿt vnser lieben frauwen außgesprechen die got also geeret hat das es nÿemandt alles erdencken kan noch außgesprechē geleütern mag. wäre auch das sich alle vnser gelider in zungen verwandleten so kündēt noch möchtent das lob vnd den rům Marien nit außgesprechen. ¶ Spricht Anßhelmus in einer predig vō vnser lieben frauwen. Darumb solt du mÿnnende sele sprechen mit Anßhelmo in einem gebette vō vnser liebē frawen. Maria du bist groß maria grösser in sälikeÿt dann all creaturē mein hercz wil dich lieben. meī můt begeret dich zů rümen. mein begirde zů eren. mein gemůt gelustet nach dir. mein sele wil dich anbettē. alle mein substancien beuilhet sich dir laß mich mein sälig fraw geniessen der verdienten löblichē werckē die got mit grossem fleiße auff dich gelegt hat durch vnseren willen dañ ÿemant bessers erwünschē künne od müge Wañ got hat dich gemacht zů einer widerbringunge vnnsers falles die würdigkeÿt dir allein behalten ist. Allexander kam über dē ÿmmnū. Aue maris stella vñ hat darauß gemacht ein bůch von vnser lieben frawen

darinnen er zesamen seczet manigfaltigen rům vnnd lob die die altuätter in einem wunder gesprochen haben von Marien in der alten ee. Vnnd spricht also. Es wundert von jr Adam den ersten mennschen do er on vatter vnnd můtter mägetliche mit gotes krafft vonn ertrich geformet ward. Es wundert von jr Abraham do jm got gesegnete seinen samē do vō maria vñ jr ein geborner sun solte geboren werden. Es name wunder von Marie Balaam. do er sy gleichete einem sternen der von Jacob entspringē solte. Moÿses wunderte vō jr do er sahe den busch prinnende vnd doch vnuerpulfert belaib. Aaron nam wunder von jr do jm die dürr růt grůnete vñ plůe pracht. Es wunderte Gedeon vō jr das jm das fel in dürrem sand taw vnnd nesse erzeigete. Es wunderte Dauid von jr do er sprach d̄ herre hat in die sunn geseczet sein tabernackel Der weiß Salomon het groß wunder von Marien in dem beschlossenen garten vnd gezeichentē prunnen vnd an dē helffenbeÿnen tronen in einer figuren von Marien gezeÿchent. Ezechiel het wunder von Marien do er sahe dz beschlossen tor do nÿemand solt durch gan. dañ allein der herre vnd solte ewigklich beschlossen sein. Es wunderte Daniel das ein steÿn on hennde abgeschnittenn ward von einem berge. Es wunderte Jheremias von jr do er sahe in einem geÿste das ein frawe einen man solte vmbfahen. Es wunderte Jsaias von Marien da er weissagete das ein maget sollte enpfahen vnnd geberen ein kind on manliche hilff. Diß alles sprechent die heÿligen altuätter vnser lieben frawen zů lob lang vor ee vnnser liebe fraw geboren ward. ¶ Do spricht Bernhardus in einer predig von Marien es het auch wunder von Marien lob vnd rům jr himelischer bottschafft werber Gabriel der engel. Do er sprach zů Marien. Gegrůsset seÿest du vol genaden d̄ herr ist mit dir.

Hÿ wundert selber von den wunderberlichen wercken die got würcken was in jr· do sy sprach in dē magnificat. Do sy sprach der herre hat angesehen die demütigkeÿt seiner diernen· vnd darumb sprechent mich sälig alle geschlächt· Es hette auch joseph wunder von jr dz er sy wölte gelassen haben das er sich jr nicht würdig deüchte· vñ doch darnach jr kind enbettete in jr schoß vnnd auch sy als gotes mütter· Diß ist alles ein sälig groß rümen vnser frawen. Das gott allen propheten durch den heÿligen geÿst wolte geben jr lobe ere vnd preÿß rüm vnd würdikeit zü sprechende für alle menschen die ÿe wurdendt noch fürbas werden mügendt· Maria ist noch mer zürümen für alle menschen die wō müter vnd vater leib ÿe geboren wurdent· darumb dz sy got wor allen sünden behüten wolt wor tāglichē vnd wor todsünden vnd sunderlich von der erbe angebornen sünde. ¶ Wann es spricht Augustinus in dem büch wō nature vnnd genaden/ wann jch gedenck aller sünden· so sol jch Mariē mit gedenckē· ¶ Es spricht Anßhelm in dem büch von der mägtlichen enpfaunge· Es ist billich das sy gleisse mit der aller grösten lauterkeÿt dÿe kein vernunfft vnder got betrachten kan· Auch so stat geschriben in der liebhabendē büch· Du bist eitel schön vnd ist kein mail an dir· ¶ Es spricht Origenes ǖber Matheus ewangeliū· Die müter gotes wz vnberǖret vnd vngemailiget vnd vngestört· auß disen sprüchē allen nÿmt man dz Maria erb sünd nÿe gewan noch keinerleÿ sünde mer berürte die ÿemant kan erdenckē wie sy doch genamdt seind/ wann wäre nun das das die himelreÿche himelfürsan als lanng jn erb sünden wäre gewesen als ein augenplick das wäre schedlicher gewesen dañ das sy tāglich tausent sünde het getan wann vmb tāglich sünd wäre sy nit verdamnet wor den ob sy dariñ verfarē wäre· aber jn erb sünd vfaren

bringet den ewigen tod. Es wärent auch alle lob vnd ere falsch die von volkommen vnschuldigkeyt sagent. vnd alle lerer. ob sy im jre erbsünd gefallen wäre. Vñ darumb so lere jch dich mynnende sele daz du stercklich gelauben solt vnd fürwar wissen on allen zwäfel daz sy erbsünd noch tod sünde noch tägliche sünde. noch keynerley sünde nye berürte im keinerley weise die yeman erdencken kan. vnd das was jr behalten von got allein für die gröste würdigkeit. die sy geleich mit got tragen solt. darumb auch got sünderlich von jr allein menschheyt enpfahen wolt. als die lerer geleich von jr haltent. Darumb singet die heylige cristenheyt von jr heyligen vnd vnbefleckten megetlicheyt. Jch enweyß was lobes jch dir geben sol wañ den die himel nit begreyffen möchtent. den hast du mit deinẽ leib vmbfangen von dem lobe alle sament. Spricht Anßhelmus in eynem gebet. O du sunderlich wunder frauwe von deiner würdigkeyt seind alle element ernewert. die für helle entschlossen. die bösen geist vertretten vñ geflüchtiget. vnd die menschen behalten. Die engel erfrewet vnd got geeret vnnd du selber erhöht. wann du bist vol genaden von dem übertlicssen deiner genaden. so ist erkücket vnnd lebendig worden alle creaturen. vnnd habent gotes segen von dir enpfangen. wann von dir ist got mensch worden.

Von Marien geburt vnd wo jrẽ namen.

VOn der edelen vnd säligklichen geburt Marien. so sol jch zwölffter alte dich mynnende sele leren. wie got mit allem seinem vermügẽ alle seinen fleyß dar an legen wölte. dz seyn geberin. das aller edelste mensch werdẽ sölte im menschlicher natur vnnd art das ye ward. darumb das er selber vñ ir menschlichẽ natur enpfahen wölte. on alle menschliche hülff. so füget es sich billich wol daz sy daz

aller edelste mensch würde dz in dise welt ye kam·dar
umb so rechent Matheus in seinem ewangelio·das sy
kömen ist von vierundzweinezig Patriarchen vnnd
von vierundzweinezig künigen vñ vō vierundzwein
hertzogen vnd fürsten·Aber Lucas rechent vō Mariē
auff übersich/durch alle alte re· biß an den ersten men-
schen Adam·vnnd spricht dann Lucas in dem ewan-
gelio·Adam machte got selber·als ob er spräche·alle
die menschen die ye wurdent die machte got durch sei
ner müter willen/vnd gab in allen adel vñ beschirmet
sy vor allē übel der alten re·als lang das ausser jr aller
sament die fruchte Maria geboren warde·darumb sō
haltent die meyster in götlicher künste das Maria vō
rechtem natürlichē geschlächte vnnd sippe teyl ein erb
solte gewesen sein aller diser welt in allen zeittlichenn
dingen nach jres sunes tode Jhesu cristi·Von dē sinne
spricht Hildefonsus ein bischof von Tollet in dē bůch
von vnnser frawen das er nennet die heylig wonunge
der gotheyt gotes geberin geboren ward von heyli-
gen vatter vnd müter als die aller edelste von heyligē
künigen vnd patriarchē·als die aller würdigeste vō
den schwangeren·als die aller berhaffigeste wann dz
sy in mägtlicher reynikeit got vnd mensch gebar .das
was die grösste dye edelste die beste vnnd nützlichestē
frucht die in diser welt ye geschach noch fürbas ymer
mer geschehen mag von adel jrer natürlicher gepurd
so legt man der hymelkeyserin zů persönliche volkōmē
heyt für alle engelen vnd heyligen vñ für all creaturē
vil mer dann menschliche sinn mügēt gedenckē ōd enge
lische vernunfft mügent betrachten in alle weiß/sy ist
auch edel vō jrē vatter ō ist vō Nazareth vñ jr heilige
müter die wz vō Betlehem·als der heylig bischof Ful
debertus bewäret an ō aller ersten predig die vō jr ge-
purt gewert ward vnd vō jrem gebürlichen hochzeyt

des aller ersten auff sacz. vnnd spricht mit jm Damascenus also. Sy was von künigē vnd von patriarchē vnd von hertzogen. also was sy auch geboren von den propheten vnd von den bischoffen vnd von den besten der alten ee. vnd darumb so verkündete der engel Joachim vnnd frawen Anien das sy ein tochter solte gewinnen dye got geberen würde vnd ein mächtige gewaltigerin himelreichs vnd erdreichs werden sölte.

DO aber Marien gepürtlicher tag der cristen heyt lang was verborgē gewesen. do öffneten in die heyligen engel mit löblichē gesāg der welt zů einem gelück vnd trost also das mit jr adelichen gepurt götliche maiestat dē menschen sölte geöffnet werden mit jr reinikeit vnser sünd sölte vertilget werden mit jr genaden vnser genad sölte verdienet werden. mit jrem heyligen leben. vnnser tötlich leben sölte erlöset werden. mit jr freiheyt vnser bezwūgenheyt sölte erschlagen werden. mit jr freündtschafft vnser veindtschafft sölte gefridet werden. mit jr heymlicheit. vnser enllend sölte verwandelt werden. mit jrē verdienen. vnser verdamnusse sölte zerstöret werden. mit jren tugent vnser vntugent söltent vernichtet werden. mit jrer sälikeyt. vnser menscheyt sölte got genām werden. von den sachen allen so was jr gepurdt edler dann keines mennschen gepurt ye ward noch fürbas werden mag biß an den jungsten tag als vnß dye cristenlich warheyt leret ¶ Davon spricht Crisostomus der guldin mund über Matheus ewangelium. Der wō einē edlē gschlächt klärlichē gebōrē wirt. die klarheit wirdt gar größlichen gemeret. also ist auch die gepurt Marien vonn aller gepurdt geklāret in hymelreyche vnnd auff erden. ¶ Vom diser heyligen gepurdt spricht der Bischoff Fuldebertus in der vorgeschribenen

¶ Was
predigen das alle engel billich freüd haben söllent von
Marien gepurt/wann sy ist ein ennde vnd ein zil vnd
ein fürbringen aller volkömenheyt. Sich söllent auch
freyen all Patriarchen. wann sy ist ein vrsprung vnd
ein grundtueste aller säligkeit. Sich söllen auch frewē
all bischof/wann sy ist ein form vnd regel alles heyli
gen wandels. Sich söllent auch billich frewen all Pro
pheten/wann sy ist ein bildtragerin klarer öffnunge.
Sich freüwent auch billich die zwölffpoten. wann sy
ist ein durchleüchterin cristenlicher heylikeit vnd gey
stlicheyt. Sich söllent auch freüwen die marterer. dar
umb das sy worden ist ein ärzetin vnd ein heylunge
aller siechtagen. Sich freüwent auch all beichtiger vñ
lerer/wann sy des himelprotes ist götliches schawen
des Es söllent sich auch freüwen all junckfrawen vnd
reyn mäget. darumb das sy solt werden ein übertreffen
der anhpundt mägtliches lones. Alle dise welt sol ein
freüd haben von jrer edlen geburt/darumb das sy eyn
müter aller barmhertzigkeit ist vnd ein mitlerin zwi
schen got vnd dem menschē worden ist. Got hat selber
ein wolgefallen an jr gepurt. wann er sy vom ewig
keyt auh erwölet darczů hat das er von jr menschlichē
natur empfahen wolte vñ sy dauon erhöhen über alle
creaturen vnd sy machen wolte künigin vñ keyserin
himelreychs vnnd erdtreichs. Diß spricht der guldin
mund vnd ander lerer vil mit jm Das aller erst wort
das got auh jm selber ye geredt. das sprach er vō Ma
rien gepurdt in dem ersten bůch Moysy es werde eyn
liecht. do ward ein liecht. do schied got das liecht von
der vinsternusse vnd bezeichent das Marien gepurdt
in heylikeyt aller menschen gepurt on ennde wäre vñ
vil übertreffen sölte. Darauß redte Bernhardus vnd
spricht. Maria was ee heylig ee sy gebozen ward. Es
singet auch die heylig cristenheyt vō jr. Von ewikeyt

bist du ein versehen vaß gezeichent auß geschnittē mit
der hand göttlicher weißheyt. ¶ Der weiß Salomon
spricht in jr person von dem angange vnd vor d̄ welt
bin jch geschaffen vnd biß zů der künfftigē welt so zer
gange jch nit. vnd in der heyligen wonung so hab jch
vor jm gedienet. ¶ Es spricht Jeronimus in seiner bů-
cher einem. Das Marien vater vnd můter als gar hey
lig warent das sy ein dritteyl jres gůtes gabent durch
got armen leůten. Den andern dritteyl opfferten sy czů
der gezierd des tempels gotes zů eren. vnd auß dē drit-
teyl lebten sy in andacht in dem götlichen dienste Do
sy die weiß mit grossem ernst czweinczig jar geůbeten
vnd sy got do zwischen on vnderloß batent vmb einē
leib erben. Do warde in gekündet durch einen enngel
Als der Fuldebertus vnd Damascenus schreybent daz
von jrem leib ein frucht solt geboren werden der himel
reych vnd erdtreich söllte getröstet werden. Darnach
enpfienge die heylig fraw Anna mit grosser begirden
ein kind. das ward also würdigklichen von götlicher
krafft in jr geheyliget vnnd erfüllet mit dem heyligen
geyst/das es von ewikeyt in got also herlichē versehē
ward das von des kindes substancien got sein mensch
heyt wolte empfahen. Fraw anna gebar jr erst gebor
ne tochter zů Nazareth in dem hause. Do darnach die
selb tochter Jhesum cristum empfieng vnnd hiesse jr
erst geborne tochter vnnd kind Maria. Aber die altē
hystorien schreibent. Das fraw Anna jr schönes kind
Mariam gebar zů Jherusalem bey dem visch weyer vō
dē Johannes schreibet in seinē ewangelio da vil siechē
lagent vnd offt so kā ein engel vō himel vñ bewegete
den vischweyer. vnnd wellcher siech des erst en darein
kā d̄ ward gesund vō allē seinē gepresté. vñ die kraft
enpfieng d̄ vischweier vō jr gepurt vnser frawē vñ zů
einē vrkund ward do gefüfftet in vnser frawē ere daz

erste mägte vnd junckfrawen kloster das ye gestifftet
ward vnnd stat biß heüt. Der heylig Joachim vnnd
Anna vnnd namten jr erste gebornes kinde die sälig
Mariam als jm der name von gott geordent was. Dñ
Maria ist als vil gesprochen als ein mächtige gewal
tigerin über dye gotheyt. wann sy got gewaltiget mit
rechter müterlicher weise: Als Paschasius sprichet in
seiner glose. Es spricht auch Remigius vnd Isidorus
das Maria ist als vil gesprochen als ein erleüchterin.
wann sy hat mit jrer fruchtbern frucht alle geburt er-
leüchtet. ¶ Es spricht Bernhardus in einer Omelien
Maria ist auch als vil gesprochen als ein mör steren
wann als sich all marner auff dem möre richtent vnd
schickent nach dē möre sternē wie sy zeland komment
also seyen wir durch Mariam geschicket worden zů dē
ewigen leben. Der mör sterne scheinet mit seinem glast
on zerstörüg sein selbs. also scheinet Maria in vnß on
allen jren schaden. ¶ Es spricht auch Alexand nekam
in der mÿme büch. Maria ist auch als von bitterkeyt
genañt/ darumb das sy die bitterkeyt aller diser welt
verendert vnd verwandelt hat in ein süssikeit. Darüb
singet von jr die heylig cristenheit. Du bist der mör ste
ren der gegeben ist allem volck in ein liecht auß d̄ got-
heyt gleisset. ¶ Es spricht Albumasar der steren seher
in dreyerley sprach. in kriechischem. in heydnischem.
vnd in jüdischem das der nam von Noe vnd vō seinē
samen ward außgeprediget mer dann vor fünfzehen
hundert jaren ee Maria ye geboren ward. vñ namte
sy ein juuckfrawen reyn vnd vnbeflecket maget schön
von antlütz vnd wolgezierd von tugenden vnnd von
leibe. vnnd solte ein kind geberen das wirt Jhesus ge-
namt/ vnd doch maget bleybende. Von disem namen
Mariā spricht Alexand über d̄ liebhabende büch wer
in liebet mit ernste des züuersicht wirdt gesterckt des

tugent werdent gemeret. des zůuersicht wirt gekrefftiget. des hertz wirt auf zů got gerichtet. des sele vnd gemůte wirt vol gotlicher süssikeÿt vnd alles trostes.

¶ Wie Maria in den tempel geopffert ward vnd herlich darinnen lebte

ICh czwölffter alte lere dich mÿnnende sele. wie gar heiligklich Maria jr kindtlichē tag genüczet hat das du auch in jugende vnd in alter deiner tage vnd aller deiner zeit leben nüczlich künnest anlegen vnd volbringen nach deiner selen heÿl ¶ Es spricht Jeronimus an dem bůch vnser frawen auffganng do die heÿlig fraw Anna jr liebes kind Mariam nach den ersten dreÿen jaren entwenete von seügende do prachtent Joachim vnd fraw Anna jr liebes kinde czů dem tempel mit gewonlichen opffer trůg vnd opfferten jr liebes kind Mariam mit grosser liebe vnd begirden vnserm herren got in die meÿnūge der mägte das es nacht vnd tag in götlichem dienste do wäre mit andern junckfrawē vnd d̄ fürsten kinder Do gieng das heÿlig kindlein Maria on aller mengklicher hilffe die fünffczehen staffel auff in den tempel. als wäre es zů seinen jaren kōmmen das wunderte die bischof vnd die priester in dem tempel vñ sahent dem kindelein mit vollem geluste vnder seÿn minigkliches antlücz. do sprach aller mengklich gott herliches lobe von des kindes wegē vnd ward fraw Anna des kindes můter erfüllet des heiligen geÿstes vnd sprach vor allem volck. Got hat gedacht an sein heÿlig wort vnd hat vnß heimgesůchet mit seinen genaden. darumb dz er vnser hercze bekerte in demůtikeÿt. vnnd hat vnser veind von vnß gescheÿden. vnnd hat auß mir vnberhafftigen frawen geboren ein frucht frewdē vñ trostes aller der welte. Es schreÿbent auch dÿe lerer in eÿner predigen. Wie Maria in den tempel geopffert warde.

¶ Das
vnd sprechent auch das der küng aller engel dz opfer
als dankberlich enpfieng/ vnd das er hennlichen in jr
götliche einschickung würckete vñ sich darnach öffen
lich an jr erzeigete. also das die ewig gotheyt solt von
jr gefleischet werden. damit er die gepresten vnser men
schlichen kranckheyt sollte vertriben werden vnd gab
jr got all tugent. als sy darnach geoffnet wurdet aller
der welte. man begat diß hochzeitte in vil bistumen der
Cristenheyt das maria in den tempel geopffert warde
Hildefonsus in dem bůch von der heyligen wonunge
der gotheyt spricht. Maria ward geopffert in dē tem
pel die zehand solt werden ein tempel gotes von vatter
vnd vō můter. vnd sprach das wort das in dē psalter
geschriben stat wann mich vater vnnd můter gelassen
habent. so hat mich der herr enpfangen. er ist mein teil
vnd mein erb. bey jm wil jch ewigklichen beleiben vñ
von jm nymmer geschaiden. Des aller ersten tages do
Maria in den tempel geopffert ward. do verzeich sy
sich vater vnd můter erbe. ¶ Als der heylig lerer san
ctus Ambrosius vñ auch Beda sprechent vnd opffer
te vnserm herren drew kostber kleinoter. ¶ Eins jren
mymigklichen zarten leib czů übende in aller strenngke
verdienung götlicher werck. ¶ Das ander jrer heyli
gen ausserwölten sele in einer frembden ergebung czů
allen tugenden nach der aller höchsten enpfindunge.
¶ Das drit leib sele vnnd alle jr menscheyt gott gancz
vnnd gar ergeben in gelübde mägtlicher reynikeit vñ
junckfräuliche ere behalten ewigklich. vnnd in der ge
lübde was sy die erst vnder allen mägeden. ¶ Auch so
spricht der heylig hochwürdig lerer sanctus Ambrosi
us. Sunder das got diß opffer als gar wol vō d junck
frawē Mariē gefiel dz sy mägtliche reinikeit gelobete

zů halten · Das vnser herr mägtliche reynikeit weyher vnnd bestättigete mit jm selber · alls das junckfräulich leben auff erden engel genoß solten haben · vnd in dem himelreych für all heyligen lon enpfahen · Maria dye himelisch künigin ward in den tempel beuolhen ů heyligen frawen Anmen der weissagin von der der heylige ewangelista Lucas schreybt in seinē ewangelio · Dz sy vierundachtzig jare ein witwe wäre gewesen · vnd betet vnd vastet tag vnnd nacht das sy von dē ~~hymel~~ tempel nye entwaich biß das Maria jr liebes frones kindelin in den tempel opffert vnd die selb Anna vñ symeon über Jhesum vnd Mariam weissageten als das ewangelium lautet vnnd bewäret. ¶ Nun mercke wol du mymende sele wie Maria lebete in jr jugent in dē tempel ee das sy gotes sun enpfieng das du dein leben besse rest bey jrem leben.

GS schreybt Jheronimus von vnser frauwen auffgang das Maria in dem tempel zůgefůget ward reynen junckfräulin vnd fürsten kindern wañ auf sy hat alles volck ein groß sehen vnd warnemen wann sy was als gar fürsichtig in allem jrem wandel jres jungen lebendes · als wär sy dreyssig järig gewesen · Vom jrem antlůtz schain eyn liechter primender glast · das sy nyemand kund angesehen zůsůnden · noch sy nyemand in übelen gedäncken angesehen mochte Es hette mengklichen ser gar groß wunder von jrem götlichē leben · Weißheit hette sy vor allen menschen die yendert warent · Demůtikeyt vnd vernunfft über alle masse vil vñ über alle menschliche sinn · Gerechtikeyt in allen getäten · vnnd gehorsame in allen wercken · vnnd gewotten künstreych was sye in der lere vñ warhaffig in jren wortē · Jr aussprechē was süß vnd lüstig / vnnd zohe alle menschen zů gott · anhäffig was sy in mägtlicher lautterkeyt · behůt in

aller beÿ wonunge vnder den leüten. On vnderlaß wz
sy fast fleissig zů betende. vnd gotes lob zů volbringen-
de/vnnd sich nÿeman lassen daran jrren. Mariā gesa-
he nÿe nÿemā zornig. noch noch nyeman flůchē noch
vrteÿlen. Alle vntugende warent jr wider. Vnnd Alle
tugende liebetē jr ye baß. Alle jr wörter vnnd auch jr
weÿse. vnnd auch jr wercke warent also gar genaden
reych. das man darjnne götliche warheyt verstündt.
vnd erkant. Sÿ was on lachen. vnnd on törliche ge
berde vnd wandel on alle üppigkeÿt. vnd wer sy grůs
sete dem danckete sy also. Got dancke dir/ oder got seÿ
gelobet. vnd des danckes was sy die aller erste die es
ÿe erdachte. ¶ Diß schreÿbet alles der heilige lerer sanc
tus Iheronimus. von vnser lieben frauwen kintheÿt
in dem bůch von jrem auffgang das sy übete die weyl
die schöne junckfrauwe Maria in den tempel was/vñ
darnach biß an jr ende. Mercke es auch wol du myn-
nende sele vnd lere auch dein leben da beÿ zů bessernde.
¶ In dem selben bůch schreybet der heÿlige lerer sanctꝰ
Iheeronimus von vnser lieben frauwen leben. also daz
sy in dem tempel von morgen frů biß zů tercien zeit. on
vnderlaß bete vnd jubilierte vnd dar zů contemplierte
in got vnd mit got in allem ernste vnd süssigkeyt ver-
zogen vnd verzücket in die heylige hohe driualtigkeit.
vō terciē zeit biß none zeit. sÿ würckete die hübschē klů
gen gezierde die do gehorten zů dem gotes dienste in dē
tempel. Darnach von none zeit aber an jr andacht als
lang biß jr die enngel die hÿmel speyse brachtent. von
oben herab. Was jr aber die priester vnd frauwe An-
na die weissagin. od̄ and̄ jr ler meisterin ī dē tēpel leibli
cher speise gabēt mit andern junckfreülin. die bey jr wo
netē die gab sy alle armē leütē. darnach vō mittētage

biß vesperzeit · so lerte sy jr gespilen vnd junckfräwlin tugent vnd reynikeit zů üben · vnnd vntugent fliehen Vnd lasen darnach in dem psalter · vnnd in den Propheten der alten ee · was von jr vnnd von jrem eingebornen kind geweisaget was · das lase sy darnach vō vesper zeit biß zů der nacht ergab sy sich aber süsser betrachtung von gott dem herren vnnd von himelischer schönheyt vnnd gezierde · Wer aber siech vnd gepresst hafft was · als bald er Mariam anrürte · so ward er ze hand erlediget von aller seiner kranckheyt siechtagen vnnd gepresten. Dise weiß alle merckete der bischoffe Abyachar · der da ezemal öberster priester vnnd herre vnder den priestern was über den tempel zů Jherusalē Das diß heylig junckfräulin Maria wz ein außpundt über alle die menschen in zeit die ye gesehen wurdent · vnd gehieß Maria · gold · silber · vnd edelgestein · vnnd anndere schätze über alle masse vil das sy seinen sun ezů der ee nemen wölte vnd trib der bischof Abiachar die rede an Mariam vil vnd offt durch all groß herren zů Jherusalem · Aber Maria antwurtet in allwegen also Es ist got dem herren vil lieber vnd löblicher dz man jm diene in reynikeit daß in zerstörtem leib · vñ wenn jch got dem herren mägtliche reynikeit gelobet hab ezů halten ewigklich · so wil jch es ewigklich laisten vnnd weder vmb gold · noch vmb silber · noch vmb keynen schatz dauon entweichen · Diß schreybt alles Jeronimus in dem vorgenannten bůch von vnser liebē frauwen auffgang · Es schreibt Wilhelmus der klein über der liebhabenden bůch · Das Maria sechezig gefürsten ter engel hette die jr on vnderloß beywonetent vnd jr hütent vnd dientent · Es schreibt Origenes über Matheus ewangelium. Das vil engel Maria hütent vñ jr pflegtent allezeit ¶ Auch spricht Anselmus in ein er predig. Do got der allmächtig herr Mariam selber

wolt besiczen · als das gesegenete vnd gebenedeÿete paradeis · vnd sy zů einer můter wolt haben · Do fürkam er sy mit der hůte vil engel · die Mariam on vnderlaß dieneten · als jr eigenen gewaltigerin · ¶ Jheronimus spricht von vnser lieben frauwen auffgange · Die mägede die bey Maria in dem tempel waret · vñ gezogen warent die hortent · vnd sahent die engel mit Mariam reden dick vnd vil mit geluste in einer heÿligen weienachten nacht. Do junckfrauwe Elizabeth die heÿlig äpţissin von Schönauwe in jrer grossen andacht waz als geschriben stat in dē bůch jrer offenbarunge · Do er schein jr vnser liebe frauwe Maria · also zů mal klärliche vnd sprach zů Elizabeth · Jch lere dich als jch tůt do mich vater vnd můter opfferte in dē tempel · Do er gab jch mich got mit leibe vñ mit sele. mit herczen vnd mit gemůte vnd mit allem dē das jch was vñ begerte genade vō got dem hertē · das er mich jn lerte liebhabē vor allen dingē · vnd von allem meÿnem gemůte · vnd vō allē meÿnē krefften vñ ganczem herczē · Des ward jch alles geweret. vñ auch geleret vō dē heiligē geÿste

Darnach so wiß dz jch all zeit zů mitternacht in dem tempel auff stůndt · wenn aller menglich schlieffe so leite jch mich nider kreůczweise vor den altar vmb bat mit ernste vnd mit grosser andacht · vmb mit einbrůnstiger begirde aller meÿner krefftte vñ vermůgen vnsern herrn got schöpfer himelreÿchs vmb erdtreÿchs vmb syben gebet vñ warent das dise syben gebet die die hohe gelobte kůnigin zů got in dem himel thät ¶ Das erste sprach vnser liebe frauwe · Jo bat jch gott von ganczem meÿnem herczen das er mir gäbe · das jch seyn liebe gebot möcht volbringen · vmb jn von herczen · vmb vō aller meiner

vermügē möchte vñ kunde in gelieben über alle ding
¶ Das ander so batt ich genade · das ich nach seinem
willen vnd wolgefallen kunde lieben meinen nächstē.
¶ Das dritt so bat ich gedult vnd demütikeit · vnd all
ander tugent damit ich möchte got wolgefallen ¶ Dz
vierd so bat ich got von himelreych · das ich alles das
gehassen möchte vnd kunde daz jm widerwätig wäre
¶ Das fünfft so bat ich got den herren · das ich möchte
gehorsam sein allen den geboten die all lerer gebutent
¶ Das sechst so bat ich gott den herren · das er alles sei
volck behütet vnd behielt in seinem lob vmd dienste ·
vnd nach dem aller besten · ¶ Das sibent so bat ich got
den herren · das er mich nymer liesse ersterben / ich sähe
dann vor die mägtlicheit der junckfrauwen die gottes
sun sölte geberen · vnd er mir verleühe als vil vnunfft
vnd ernst vnd fürsichtikeit · das ich jr gedienē möchte
vnd jr zů allen sachen zů benügen sein · vnd übel vmd
gůt mit jr leyden · vnd gotes sun in götlicher vmd in
menschlicher natur in jr junckfräulicher schoß möchte
an geberen · Do ich alle mitternacht got dem herren dz
bat · vnd neün jar in dem tempel was do ward ich der
gebete aller gewert · vmd ward auch selber die müter
die jm got ausserkoren vnd auserlesen hette vor allen
frawen · Also lere ich dich Elizabeth · das du jmmiklich
bitten solt vmb alle deine notturfft zů sele vnd zů leib
Wann Jhesus cristus spricht in dem ewangelio · Wer
do bittet der enpfahet · der do süchet der findet · vnd der
do klopffet der wirt eingelassen · Diß alles stat geschri
ben in ō offenbarūg fraw Elizabeth äptissin zů schön
ouwe. ¶ Von dem spricht sanctus Augustinus in ei-
ner predigen · Die mägtliche junckfraw Maria die von
künigklichē geschlächt was · die hette allen jren fleysse
meynunge vmd liebe daran gelegt · wye sy jren leybe
vñ sele allein behielte vnd geweyhete vñ geheiligete

wann sy wüste wol wer sich an got lasset · vnnd sich got eanstlichen enpfilcht vnd jm wol getrauwet das er von got nymmer verlassen würt·

¶ Wie Maria Josephen vermählt ward vnnd wie sy got enpfieng·

Eynende sele du solt auch von mir zwölfften alten vil wol mercken· Wie Maria Josephē gemählt ward· vnd wie sy des ewigen gottes sun leiblich vnnd geystlich in jre mägetliche reinigkeyt enpfieng· vnd das do ist über menschē sinn· vnnd auch über engelische vernunfft· vnnd auch das gröste wunder ist das ye geschach vnnd auch für baß geschehen mag ¶ Es spricht Jheronimus von dem auffgang vnser lieben frauwen· Daz man allein saczte zů lere in den tempel künigs kinder· vnnd propheten vnnd bischoff vnd fürsten kinder vnd weñ sy zwölff oder vierzehen jar alt wurdent· so kündete sy dem der bischoff zů der ee das sy manber warent· Do aber Maria zů der ee alt genůg ward vnd doch mägetlich reynigkeyt got dem herren gelobet hät· Do ward vnder den bischoffen vnd priestern· vnd den gelerten groß jrrunge vñ zweyfel· Ob man sy zů der ee geben sölte od̄ in mägetlicher weise sölt lassen beleiben wider alle gewonheyt· Do bat aller mengklich got vō himelreich mit grossem ernst· daz er jnen in der jrrsalunge vnd der sache ein auß trag gäbe· Do kam zů handt die götliliche stimme vnd sprach· Alle die man die vō künig lichem geschlächte dauids seind· vnnd mit eliche frauwen habent· Die söllent morgen dürre rüten in dē tempel bringen· vnnd welches mannes rüte grün würd vnnd der heylige geyst in eyner tauben weyse darauff rüwende würde· Also geweyssaget ist von Isayas dē Prophetē· Dem sol Maria gemählt werdē· Do viel

das götlich loß auff den heyligen Joseph ·vñ ů ward
dauon durch alles sein herze vnnd gemůte betriebet
darumb das er sich des edlē schatzes vnwürdig deüch
te zů einer gemahelschafft zů enpfahē· vnd für joseph
gen Bethlehem vnnd Maria gen Nazareth mit siben
heyligen junckfrawen die all in dem tempel mit jr ge-
zogen vnnd gelert warent· Diß spricht alles Jheromi
mus vnd mit jm dye alten bůcher in der zeite wartete
Maria gottes genaden on vnderloß mit aller andacht
vnd eines mals zů mitternacht· Do bat sy gott der sy-
ben gebet die do vor geschriben stand Do kam die göt
lich stym mit einem klaren himelischen liechte über sy
vnnd sprach süssiklichen vnnd ezärtlichen zů jr· Wisse
Maria das du die solt sein von der mein ewiger vnnd
mein eingeborner in der gotheyt geborn soll werden in
der menscheyt· vnnd als du gotes můter begeret hast
zů sehen vnd jr zů dienen. also solt du selber gotes můt
ter werden/vnnd was du dienstes gotes můter durch
meinen willen woltest haben gethan· das will jch das
dir die dienste fürbas geschehent von aller mengklich
Jch hab dich von der ewikeyt darezů erkoren· vñ auß
erlösen· vnd hast mir für alle dise welt wolgefallē daz
von deinem gebenedeyeten leib mein sun soll gezweyet
vnd gemenschet werden/durch die krafft des heyligen
geistes· on aller mēschlicher hilffe· Do die süssen wort
vnd das göttlich versprechen Maria vernam vnd in
sich pildete/do kam sy in ein überschwencklich wunder
vnd forcht das söliche selezene vnd frembde botschafft
zů jr kōmen was die über alle menschliche vernunffte
was das jr alle jr krafft vnnd alle jr synn entwichent
von übrigem erschrecken· vnd fiel auff jr antlůtz vnd
ward jr selber vngewaltig/do kament die engel vnnd
hůbent sy auff vnd sterckten sy· vnd sprachent zů der
hochgelobten junckfrawen mariā Maria fürcht dich

nit. wañ du bist gesegnet ob allen frauwē vñ got hat in dir ein wolgefallen. Wañ in dir růwet götliche genade. vnd sol säliglich in dir erfüllet werden was dir got d̄ herre verheyssen hat. Du würst gewaltige frauwe himelreychs vnd erdtreychs. Diß stat alles geschriben in der offenbarunge junckfrauwe Elizabeth von Schönauwe. Vnnd do jr Maria erscheyn do veriahe sy jr diß alles von wort zů worten. Es stat auch in d̄ selben offenbarung also. Do Maria wider zů jr selber kam do bat sy got mit ernst vnd mit allem fleiß vnd sprach also. Herre seyt du nun also wilt dz jch deines sunes můter solt sein so sey mein wille dein will. vnd bin bereyt zů allem deinē wolgefallen. wann jch aber vnmächtig vñ vnkrafftloß bin zů dē aller grösten werck das du herre durch mich würcken wilt. So begere jch das du mir gebest die siben gaben des heyligen geystes das sy mich lerent daz jch deinem sun ein genůgē müge sein nach seyner würdigkeyt. Des ersten so begere jch götlicher weißheyt daz jch deinem sun weißlichē kund gedienen nach allem seinem willen. Darnach so beger jch der gaben vernünfftigkeyt damit jch erleüchtet werde seinen willē zů volbringende. Jch beger auch die gabe des götlichē rates jm zů ratende nach seiner menscheyt. Die gabe der stercke das jch seine gotheyt krefftiglich müg getragē. Die gabe der kunst in weißliche mit sitten in seiner menscheyt leren. Die gabe der gůtigkeit in aller notturfft zů besserende. Die gabe der forcht dz jch demůtigklich jn liebe in würcken in dienst nach seynem lobe an jm wol volbringē. Der gabe ward jch aller gewert sprach vnser frauwe Maria zů frauw Elizabeth äptissin zů Schönauwe/ als in jr offenbarung geschriben stat. In den zeyten an dem nächsten freytag auff dem abent do Maria laß den propheten Ysayam.

do geschriben stat. Nym war ein maget enpfahet vnd
gebert einen sun. Do kam Gabriel der engel ein gangē
in menschlicher forme. vnnd in himelschen engelschen
kleidern mit götlichē liechte. vnd knyete würdiglich
für mariam vñ sprach gar mit süssen worten also. Ge
grüsset seyst du maria vol genaden der herre ist mit dir
Spricht Augustinus in der predigē vō vnser frauwen
geburt. Der herre ist mit dir in gemüte in herczen in lei
te vnd in hülffe von dē götlichen stüle kommet ō her-
re in deinem leibe. ¶ Jheronimus spricht in einer predi
gen vnnd mit jm Petrus von rauenne. Die genade do
mit der engel mariam grüssete. die gab dem himel ere.
dem erdtreych einen herren den leüten ein gelauben/den
tugenden eyn merunge. den vntugenden eyn ende. dem
leben ein ordenunge. den sitten ein zucht. die genade en-
pfieng maria darumb das sy heyl brächte aller welte
wann andern ist genade geben in stucken vnnd in teyl
samkeyt. Aber maria wardt sy geben ganz vnnd gar
vol genade. ¶ Das sprechēt die zwene beyde. Berahar
dus spricht an seiner predigen einer. Es ist kunt allen
menschen das die genade die maria süchte. das sy die
funden hät. vnnd darumb so sprach Gabriel zů jr. ma
ria förcht dich nit/du hast genade bey got funde. nym
war du würse enpfahen in deinem leibe. vnd würst ge
beren eynen sun vnnd den heyß Jhesus er würt groß.
vñ würt geheyssen ein sun des aller höchstē vñ würd
in dem hauß Jacobs ewiglich reychsnen. vnd würt
sein reych on ende vil ander sinne. ¶ Schreybet Lucas
dauō i seinē ewāgelio. Gabriel sagt vnser fiauwē als
die lerer schreibent alles das dz jr vñ jrē kinde jhu sölt
künfftig werdē in zeit in lieb vñ leid. do dis süsse gesp-
räch zwischēt mariā vñ gabriel werte bis mitternacht

do ward die himelisch keiserin Maria überwundē mit
götlicher krafft vnnd mit der heyligen driualtigkeyt
gewalt. das sy sprach mit aller begird des hertzen vñ
gemütes. Aymm war ich bin ein diern gotes des her
ren mir geschech nach deinem wort. Diß wort dz wz
vil mächtiger dañ das wort was do durch got himel
vnd erde geschüff. vnd verdiente Maria vil mer lons
do durch dann alle menschen möchtent verdienen. als
die meyster haltent in götlicher kunste/vnnd zehand
als Maria jren gunst in Gabriel botschaffte gabe. do
ward das ewig wort in jrer junckfräwlicheit lauter-
keyt vermischet das got vnd mensch ein ding wurden
vnnd diß werck schätzent die lerer vil grösser für alle
die werck die ye beschahent vnnd noch beschehen mü-
gent von dem gunst den maria enpfalch götlichem ge-
walt nam der heilig geyst das aller edelste hertze plüt
von jrer mägtlicher reynikeyt vnd formierete darauß
ein ganczes menschlin nach allem wünschen vnnd vol
kömener gelidmässikeit. vnnd got der vatter auff den
selben puncten beschüf die aller volkömenesten sele die
darzů gehorte. Aber ů sun in ů gotheyt des diß werck
eygen was der enpfieng den leib vnd die sele alles an-
sich. als die ewig weißheyt das wort seines ewigē va
ters vnnd mit der krafft des heyligen geystes. also das
yegklich person der heyligen driualtikeyt jr besunnder
werck hette vnnd jr dreyer persone ein gemeyn werck
was on sünderunge göttlicher wesenheyt. Vnnd diß
schreybent alles die meyster in göttlicher künste. Die
vergött sele Ihesu cristi ward zehand also glorificiert
das sy alles das sahe vnd noß vnd enpfieng das in dē
ewigen wort beschlossen was in götlichem wider gle
sten nach aller volkommenheyt. vnnd wißte auch die
sele alle ding vnnd dieneten dem kindelein nach dē die
weil es beschlossen was in maria leib vnnd all eingel

vnd ward zů handt ein gewaltiger herre himelreichs vnnd erdtreÿchs vnd bracht sölichе genade vnd liebe in sein můter die vor vnd nach keÿn blosse creatur ÿe gewan noch fürbaß gewinnen mag. ¶ Als Bernhardus spricht in einer predigen von den weinachten. Es gewan auch die keÿserlich můter Maria sölichе grūt lose supteÿl auff dē selben puncten mit den dreÿen personen in der heÿligen triualtigkeÿt. das keÿn mensche dem ander näher in zeit mag genaturet vnnd gefreündet werden. ¶ Sprichet Hildefonsus in dem bůch der heÿligen wonunge der gotheÿt. ¶ Vnd Anßhelmus spricht zů dem gemÿnneten. Erspähe vnnd preÿse daz grosse wunder. vnd mercke wol das der herre aller der welt der himelreÿch vnd erdtreÿch erfüllet vnd dem nÿeman vmbfahen mag vmbfangen ist worden. in d̄ junckfrew̄lichen lawterkeÿt Marien leibe. Die jm der ewige vater für alle menschen zů einer sunderen tochter geheÿliget hat. der ewige sun zů einer můter ausser koren schwanger gemacht hat. ¶ Alexander sprichet über der liebhabende bůch. ¶ Bernhardus an einer predigen. das die süsse bech des himelischen paradiß fleüsset von der säligen triualtigkeyt in Marien leib dz auß got mensch ward. Als balde die ainunge geschach. do frew̄eten sich die vätter in der helle das jr erlösung nähenete. Die engel in dem himel das sich jr trost merte Die gerechten auff erdtreÿch do sich jr trost weÿtert. Die sünder in der zeit do sich jr aplaß näherte. Alle diß welt frew̄ete sich daz jr heÿl kommē ist. Vnd alle creatur frew̄etē sich do. wañ ī süssigkeit ei floß vō dē lebēdigē brunnē. Maria frew̄ete sich do sy sprach. Mein sele grüst dē hern vñ mei geist freüet sich ī got in meinē heil

Wañ d̄ herr hat angesehen die demůtikeÿt seiner diernen·darumb sagēt mich sälig alle geschlächt·Als bald vnd Maria enpfangen het das kindlein Jhesum·vnd Gabriel von jr schied do fieng sy mit grossem ernst vñ fleiß vnd andacht an zů jubileren vnd got jnniklichē zedancken·vnd fieng auch an zehand zebeten dē psalm Benedixisti dñe terram tuam· Gesegnet hast du herre dein ertreich.vnd sunderlichen sprach sy offt den verß der darinn geschriben stet· Jch hör was mein herr vñ got in mir redet wann er redet frid in seinem volck·wz aber überschwengkliches lustes vnd freüden vñ süsses jubileren vnd contemplieren vñ götlicher enpfindūg vnd der engel beÿwonunge vnser frawen· Maria het in diser zeit do der edel schacz gotes sun in jrem benedeiten leib verschlossen was das kan noch mag nÿemant volschreÿben noch vol betrachten sprechend die lerer. Sedulius·Anßhelm⁹·Bernhardus·Allexander necā· vnd ander lerer gar vil·

DAs aber Maria zehand darnach in das gepirg gieng vnd jr můmen grůste Elizabeth vnd sich Johannes der täuffer freüwet sich in seiner můter leib Elizabethen von der gegenwertigkeÿt Marien vnd jres sunes·vnd wie vnser fraw Maria widerumb zů Nazareth kam vnd sy do erst joseph groß schwanger fand/ vnd das joseph Mariam beÿde von forchten vnnd von jrer heÿlikeÿt wegen wolt gelassen haben·vnnd wie das der enngel gepott das sy Joseph nicht solt lassen/ das schreÿbent die ewangelisten manigfalltigklichen· ¶ Leo d̄ babst schreÿbt an einer predig von den weÿhennachten die ewig wesenheÿt die sich zů mennschlichem künne mit heÿl genaigt hat die hat vnß in jr güntlicheÿt verpildet vnd das die wesenheÿt was hatt sy darumb nicht gemitten noch gelassen·vnd das wir warent das hatt

sy nit geschewhet zů enpfahen·wañ wir möchten von den banden des ewigen todes nit erledigett werden · er würde denn ee in vnser menscheÿt gedemůtiget· der in seiner gotheÿt was almächtig·

¶ Hie lere jch dich wie Maria mit jrem kinde jr leben jn zeit geordent hat·

DV mÿnnende sele solt auch von mir zwölfften alten wissen ·wie Maria mit jrem sun jr leben in zeit geordent hat· Das auch du dein leben also orden kündest· Do Octauianus d̄ keÿser wolt wissen die zal aller menschen· Do kam maria vnd Joseph zů Bethlehem zů einem erzeÿgen das sy wolten gehorsam sein den keÿserlichen gebottē· Vñ Maria hät jr zeit auß gerechnet · vnnd von götlicher krafft vnnd fürsichtigkeyt / die welt was gestanden fünfftausent jar· vnd zweÿhundert jar eynes jars mÿder· Do gebar vnser frauwe on alles we vnd schmerczen mit allem lust vnd trost vnnd götlicher gezierde jren eingebornen sun vnsern herren Jhesum cristum dē behalter aller welt des sy kaum erbeÿtet hät zů sehende in menschlicher natur von dem jr můterlichs hercz eyn gancz ergeczlicheyt hät in allem lust vñ trost in ganczer frew̄den mit seiner zarten menscheyt· dar jnne beschlossen was die ewig gotheÿt den faste sy zärtliche mit allem fleiß in weisse tůchlach· vñ legt jn in die krippen vnnd betet jn an· ¶ Es sprichet Augustinus in vnser frauwen personen · das reÿche mägettlicher eren habe jch behebt· vnd doch gebern dē künig der genůglicheit· Er ist ein vnnd auß gegangen auß dem palast meÿner mägetlicher gezierde· vnd habe eynen sun einen keiser geborē · vñ doch dē schlüssell mägetlicher reinikeit nit verlorē· jch bin wordē ein himel port vñ ein tür gotes

heylig geyst jm selber zů eimē gemahel ausserkozen hat
Allexander spricht über der liebhabenden bůche. Wir
söllen ansehen den himelischen herzē in junckfräulicher
schoß sitzen. vnd söllen mercken wie die sunn auffgat
für die morgen röte vnd den steren der ō sunnē dienet
do der künig aller künig gebozen ward von eimer vn-
uerserten magete die in gekrönet hat mit vnnser men
scheyt darimē sy vnß in vermähelt hat mit voller freü
den jres herzen Von seimer gepurt spricht Hildeson
sus. O du gütter jüngling Jhesus wannen haben wir
dich dann von deines ewigen vatters schoß vnd von
deimer můter leib. wann mit deimer gepurt ist alle jr
sale von vnß getriben. aller gepresten vnnd siechtage
ist von vnß genōmen vnd entwichen. alle sündē seind
vnß verschwendet/vnnd der ewig tod ist vnß erstözet
heyl ist vnß gegeben. lebē ist vnß verlihen. himelreich
ist vnß geoffnet vnd gebē zů eimem ewigen erb.

Wie vnser fraw vnsern herzē Jhesum xpm gebar

O Maria die reyn můter jr frūmes kindlin
gebar. do erzeigtent sich zeichen vñ wunder
in himelreych vnd auff erdtreich vnnd an
allen creaturen beide von der můter kylikeit
wegen vnd von ires kindelein allmächtikeyt wegen
wann die mitternacht ward liecht als der mittētage.
Drey sunnen schinen an den himeln vnd wurdent czů
eimer sunnen. Ein newer steren erczaigete sich vnd dar
jnnen eim kind mit eimem guldin creücz gespannē über
sein leib. Ein prunn von wasser ward verkert czů wein
in öl. Der tempel des frides zů Rom fiel vnnd zerstözte
alle abgötter/darimē warent die reben vō En gadin
die prachtent jr früchten von balsam. All bäum plüe
ten/rosen von jericho täten sich auff. Diß stat alles ge-
schriben in der Römer bücher. Auch das eselein vnnd
das öchselein erbuten jrem herzen vnnd seimer můter

des nachtes ere wider die natur · Als Ysay as davon
geweyssaget hat · ¶ Es spricht Origenes in einer pre-
digen · von den weynachtē samlen wir zů samen die
wunder die in Mariā geburt erzeyget haben ein junck
frauwe gebar got vnd mensch der engel kündet dē her-
ren · die hyrten sahent das grosse wunder · vñ zů handt
kam eyn groß liecht vnd vmb gab die hyrten / vnnd
kam eyn grosse menig der engel vnd sungent · Lob sey
got in der höhe · vnd frid den menschen auff der erden ·
die gotes willen seind · vil freüden wz in Maria herczē
do jr got gehorsam was in müterliche weise · vnnd jr
alle creaturen dienetn als einer gewaltigen keyserin ·
die selentreyche kindtbetterin rümet Alexander in ey
ner predigen von den weiennachten vñ spricht · O du
seldentreyche maget was möchte od künde dir got her
licher würdigkeyt verleyhen dañ das er dich würdi-
gete zů got vñ got zů enpfahende vnd in geberē · O du
säligte geburt · O du sunderliche ere · O du newe genade
O du mymentreycher adel · O du vnschäczlicher über
schwang · O du übertreffer außbundt · Es enward nye
frauwe würdiger gotes müter zů werdende denn Ma
ria / noch nyeman würdiger von eyner maget geborn
werden denn allein gotes sun was magt würdiger ge
sein · Darnach als Maria Jhesum cristum gebar vnd
ein gewindē hät ī die schnee weyssen tüchelein · die sy
selber gespunnen hät als die 'erer schreybent / do knyete
sy für die krippen do jr eingeborner sun jnne lag · Der
eyn fürste herre himelreychs vnd erdtreychs was / vñ
betete als geschriben stet in dem büch wō vnser frauwē
lebē dz mā heisset memorial · Jch bitt dich herr vñ got
sun vñ kindt dz du alle die behaltē wöllest ī deiner gü
te durch d willē du kōmē bist in menschlich natur · Jch
bitt dich zů dē andern mal · wañ du bist gewaltiger rei
chßner in himelreich vñ auf erdē / dz du keinē mēschen

verzeihen wöllest aller der bete der er dich zů notturft
bittet. Ich bitte dich zů dem dritten mal warm du bist
der klar gegenwurff aller sälikeyt das du wöllest allē
menschen verleihen gnad vnd liebe. die sy bringent in
das ewig lebē Amen. ¶ Allexander spricht über ō lieb
habenden bůch. Maria du bist gesegnet über all frawē
du zierlich gotes geberin. du hast Jhesum allein ge-
boren in deiner schoß. allein gefüret vnd geseůget vnd
deinem herczen vnd průsten allein gespeyset vmd alle
die dienste die zů deinem kind gehorten in můterlichē
trewen vmd pflichten allein verwesen des lasse vmß
frawgeniessen. ¶ Dem gleich redet Augustinus in ein
er predig von vnser liebē frawen auffart vnd spricht.
Seůge Maria den schöpffer der welt. Seůge dz himel
prot. Seůge den schacz aller creaturen. bewt jm deine
mägtliche průstlein / so bewtt er dir seyn rosenfarwes
mündelein. Speis in mit deiner junckfräwlichen sub-
stancien das wir mit dir gespeyset werdē von ō frucht
seiner klaren gotheyt. ¶ Es sprichet auch Allexander
über der liebhabenden bůch. Ich sihe vnnd wider sihe.
wie du můtter aller weißheyt vnd der tugent aller ge-
zierd. vnnd du schöne můter alles süssen geschmackes
vñ vil gelustes enpfahest in deine junckfräuliche hende
vnd in dein můterliche arme mit getrewlicher begird
vmd frölicher wunne vnd gemütte von herczen jrem
gebornen sune vnnd herzen aller diser welte vmd die
schön můter alles süssen geschmackes. Merck wye sy
in vmbfahet vnd trucket mit voller begird an jr paust
vnd küsset in an sein stirnen gleissendes ögelin. an sein
rosenfarbes wengelin. an sein mymigkliches künelin
an sei hönig süsses mündelin. an sei schneeweisse stirne
vnd seůget sein balsam süsses leffczelin vnnd zeůhet in
sich sein götliches ätemlin O du můter alles gelückes
vnd aller selden. wie gar freůndtlich an vmbfahest du

sein milch weysse kelen vnd kün· wie gar mymreich
truckest du sein brüste an sein mütterlich reyn hertze.
Nun so küssest du im an sein beüchlein dann an sein rü
cklein. dann an sein ermlein vnd hendlein· dann an sei
beynlein vnnd füßlein· Nun streichest du jm zärtlich
alles sein leiblin· dann so setzest du im für dich auf dein
schoß· vnnd kerest sein antlütz gegen deinem vnd sy
hest in an mit freüden· als ein lustigen spiegel darinnē
götliche vnnd menschliche natur ein durchleüchtenn
hat vnnd einen frölichen widerschein nach allem voll
reychen benügen· vnnd gibt dye heylig driualtikeyte
eins außgleschen in aller krafft wer kan oder mag dē ge
lust allen erzelen· den die müter begieng mit dem kind
an dem du funden hast alles das dz dein hertze begeret
von dem grossen fleiß vnnd dienst die Maria on vnd
loß hette zů jrem kinde· ¶ Anßhelmus spricht in einer
omelien über das ewangelium· Jhesus gienng in eyn
castell· Maria enpfieng jren sun plöß vnd kleydete in
mit der menscheit· die allein von jrē leib geborn ward
vnnd darnach do kleydete sy in mit den weissen tüche
lin die sy selber gespunnen hette darein sy in wand· do
sy in für sich in die krippe legete. Darnach do kleydete
sy in mit einem gelisebeten rock. den sy selber gespunnē
hette darein sy in wannd· Sy speysete in selber mit der
speyß die sy nyemandt gunde für sich czů kochende· sy
badet in· sy wüsch in· sy für kam an jm aller menschen
gepresten als vil sy mochte· an hicz oder an kelten· an
hüger an durst an schläffen an rüwen an müde an ar
beyt vñ an allem dem das zů seiner menscheit gehorte
Sy gündet nyemandt für sich zů thünd mit hebē mit
legen mit tragen mit betten vnd was darczů gehorte
das was jr alles ein hertzen grosser lust. Das spricht
der vnnd mit jm Anßbertus vnd Hildefonsus· An di
sen diensten entweich Maria nye biß auff die zeit das·

Jhesus cristus jm selber mochte beholffen sein. als ma
ria grosser freüden enpfieng do sy Jhesum cristū gebar
on schmerezen vnder dem gesanng der engelen also vil
laides hette er do er an dem achten tag sein erstes plůt
vergoß in der beschneydůg damit er Jhesus geheyssen
ward. Also vil Mariam gemůte herlicher ergeezlicheit
gewan do der newe sterne geformet ward. ů die drey
künig von veren landen fůrte über dye krippe dye jm
opfferten gold. weirauch vnd mirren. also vil sorge en-
pfieng Maria da Herodes gedachte jr gepurt zů töttē
vnd von des selben opffers wegen spricht Petrus von
Rauenne. Es spricht Odilio vnnd mit jm Johannes
bethel vnnd auch das heylig ewangelium. Als vil an-
dächtigklichen Maria jr kinde in den tempel opfferte
vnd es Symeon der gerecht vnd Anna die weissage-
rin würdigklichen enpfiengen. als vast ward jr herze
durchwundet do jr Symeon weissaget an ů selbē stat
das ein schwert durchtringen solt jr herez. ¶ Bernhar
dus spricht über das ewangelium vñ vil lerez mit jm.
Das Maria die vierezig tag kindes jnnē lag jm dem
offen heüslin bey dem kripplin. vnnd dauon dise zeyt
nye entwaiche mit das sy sein bedarffte mer dz sy kint
betrin weise ein benügen wolte sein. nach der geseezte
Moysy als got gebot en hette Darnach opfferte sy dz
fron kind in den tempel vnnd do alle ding geschahent
die darezů gehorten. als Lucas in dem ewangelio sch
reybet Do trůg Maria Jhesum jren sun gen nazareth
vnd was da anderhalb jare/vnd in den zeiten erschein
der engel Josephen vnd hieß in kind vnd můter flehē
in egipten land das in Herodes mit ertöttete. Do aber
Maria jr kind pracht in egipten lande. do fielent alle
die abgötter nyder die da jmen warent zů einem ve-
kund das Jhesus gotes sun wäre vñ allem wäre got
den man anbetten vnd üben sölte in egipten lande. do

geliebte sich Maria mit irem schönen vnnd lieblichen kinde das aller menglich grosse genade zů jm vñ zů seiner můter gewan · wañ es woneten vil heydē in egipten land · Do beleib vnser frauwe maria syben jar · vnd ernerte sich vnd ir kind · vnd Joseph mit dē hůbschen wercken das sy würcken kundt mit gold mit silber mit seyden · vnnd mit spymen des sy alles was ein rechte meisterin · aber dz klein kindelein jhůs gieng nach brot vnd leyd manigē grossen hunger vnd durst · vñ kam darnach wider gen nazareth nach den sybē jaren Maria wonete bey irem kinde · biß das er gieng in dz leidē

¶ Wie maria wonete bey irē kinde zů nazareth

Darnach wisse vō mir zwölfften alten dů mynende sele · das maria wonette on vnderlaß bey irem herczē liebē kinde jhesu · vnd gieng aber zů allen grossen hochzeytten mit jm/zů Jherusalem zů dem tempel andacht zů übende · vnd do Jhesus zwölff järig was zů dē ostern da brachte sy in nach gůter gewonheyt in dem tempel · vnnd verloz jn biß an den dritten tag · ¶ Als Lucas spricht über Matheus ewangelium beschreybet Bernhardus · das Jhesus in den dreyen tagē als jn Maria verloren hat wonete nachtes in dem tempel · vnd cōtemplierete damit seinem ewigen vater · vnd des tages so saß er vnder dē lerern · vnd gab jn rede vnd antwurt genůg von götlicher lere vñ weißheyt · Aber zů ymbiß so hiesch er brot durch got · Darnach an dem dritten tage do jn Maria sein můter in dem tempel mitten vnder den lerern fant vnd als vil grosses leydens · vñ betrůbnisse hat gehabt vmb seinen verlust · Also vast ward sy erfrewet do sy jn vandt vnder den lerern · vnd do sy horte von seinem munde fliessen die götlichen künste · Sy sprach zů jm · Sůn wie hast du vns gethan · ich vnnd dein vater habent dich kläglichē gesůcht · ¶ Allexander spricht über

der liebhabende bůch. průfe vnd merck wie das mäget
liche hercze vol freüdē was vnd ward. vnd sy sich die
aller heyligeste vnnd frölichste vnnd glückhafftigeste
nañte vnd schaczte. do sy fand jren sun dē erlöser aller
menschen jren herrē got jren trost jre kürczweile. jre zů
uersicht. vnd dē künig aller engell vnd den gewaltigē
vnd dē mächtigen aller der welt. wie sy jn zärtlichen
vmb fieng můterliche truckte an jr brust. an jr frölich
hercz. O wie gar lüstlich vnd gar süssigklich sy jn kust
O wie můterlich sy jn hielß. O wie gar fröliche vnnd
freüntliche sy jn handelte mit aller der zůtätigē geber-
den die ÿeman erdencken kan. O wie gar begirliche sy
jn beschauwete vnder seinem mÿnnigklichen anblick.
als in dem spiegel götlicher widerleüchtunge als in d̄
klaren sunnen ewiges glastes. Sÿ straffete sich selber
vmb die verlust vnd verwarlosung. vnd die verseü-
mung die geschehē was vmb die mißhůt die Joseph
gethan hät. vnd nam jr kindt für sich in dē wege. vnd
fürte es gen nazareth. vñ wo es auß dē wege trat vñ
auß dem füßpfade entweich. do hengete sy jm nach vñ
Joseph mit jr vnd entwichen jm darnach nÿe mit gů
ter hůte. ¶ Lucas spricht in seinē ewangelio. Er was
jn vnderthan. vnd wůchs in weißheÿt in alter vnd in
genaden beÿ got vnd menschen. Nach dē zwölff jaren
bleib Maria achczehen jare beÿ jrem kinde vnserm her
ren Jhesu cristo in dē achczehen jaren starb Joseph vñ
kam Maria in jres sunes pflichte. biß er dreÿssig järig
ward do beschach eī brautlauf in chana galilee ¶ Als
Johannes schreÿbet in seinem ewangelio. vñ wz Ma
ria do beÿ. Nun gebrast weines da. vnnd sprach Ma-
ria zů jrem sun Jhesus do gebristet weines. Darnach
sprach maria zů dē diener d̄ brautlauff. wz er eüch heis
set thůn dz thůt. vñ do ward wein auß wasser vñ wz
dz erst zeichē dz jh̄s tät vor seiner můter vñ seinē jūgern

Sÿsse auch du gemynnete sele das wir in allē ewan-
gelien vnd episteln nit mer finden · das vnser frauwe
Maria ÿe mer geredt habe deñ zů vier malen · Eÿnes
ist mit dem engell gabriel in dē engelischen grůß · Das
ander mit irer můmen Elizabeth · do sy sÿ grüssete an
dem gebirge do sy das magnificat newe macht vnnd
betete · Das dritt mit Jhesu do sy jn verloren hätte biß
an dē dritten tag · Das vierde beÿ dē brautlauff do jhe
sus wasser zů wein machete · vnd nit mer vindet mā
in allen ewangelien vnd episteln · Dauon solt du mÿ
nende sele beÿ Marien schweigē. ¶ Als auch Bernhar
dus spricht · Schweigen reÿniget dein zunge von allen
süntlichen törechtē üppigē müssigen spott worten · vñ
flůchen betrogenē schmeicheln reüwigen wortē · vnd
vor vil scheltworten · das alles von schweygē verhůt
würt auß der natur vnd vō wortē. Daz hat dich vor
mir der sibende alte wol gelert · Maria gewan über al-
len menschlichē synn groß freüde · do sy kam in jres su-
nes Jhesu cristi pflicht vnd hüte · vñ do sy hörē ward
sein lere sein weißheÿt sein götliche kunst sein wunder
sein zeichen die er tät über wein vnd wasser über siech
en vnd toten über plinden vñ lamen über ausseczige vñ
die besessen warent mit dem bösen geist · vnd do er mit
trucken füssen über das mere gieng · Sÿ fr. weten sich
von allem jrem herczen vnd sele · do sy sahe vnd horte
vnnd enpfant das jm alle creaturen gehorsam waren
vnd vndertänig · vnd sunderlich do sich der himel auf
thät in seinē tauffe ob jm · vñ der heÿlige geÿst sich ob
jm erzeygete · vnnd seÿnes ewigen vaters stÿmme ge-
zeügknüsse gab · vnd darnach verwandelt sich Jhesus
auff dem berge vor seinen dreÿen jüngern seÿn antlücz
klar wart als die sunne · vnd sein kleyder weÿß als d̄
schnee · vnd die väterliche stÿmme sprach vō jm · Hie
ist meÿn geliebeter an dem ich mir ein wolgefallē hab

vnd do auch in dem tempel vor allem volck die götlich-
stym über jn sprach. Jch hab in geklåret. vnnd wil jn
aber klårē. Sich möchte auch Maria überflüssigklich
sere frewen do jr sun seinen heyligē fronleichnam dē er
welten zů einer speyse gab. darjnne sy das ewige leben
möchten vinden vnd gewinnen do sy daz alles wüste
von dem heyligē ewangelio. vnd noch vil mer wun-
der deñ alle dise welt geschreybē künde vnd gesagē od
betrachten. Man mag auch Maria wol lüstigklichen
schåtzen das sy wåre ein můter aller seldē vñ gelückes
vnd eyn gebererin alles heyles vnd eren. Ein frauwe
aller gezierdē lobes vod růmes vnd würdigkeit. Ein
außbundt über alle creaturē vnd die aller würdigest
nach got in himelreych vñ auff erden. Als sy got auß
erwelt hat nach dem aller bestē. so yemā erdenckē kan
¶ Hie lere jch dich von dem mitleiden vnser frauwen.
das sy håt mit Jhesu jrem gemynneten sun.

Mynnende se le schreyb auch jn dein hertz ves-
tigklich vō mir zwölfften alten das scharpff
bitter leydē das Maria håt in jres sunes jhe
su cristi leyden von anfang biß an das ende.
das keynem leiden geleichen möchte. ¶ Sann Damas
cenus spricht das leyden das Maria in jres kindes ge-
burt erlassen ward. Als and frauwen habent vō ange
borner natur. Das hat sy in mitleidende der gebresten
jres kindes zů handt do es geboren ward. do můste sy
an jm sehen leidē frost kelte hunger. durst armůt ellen
de herberge. vnd hertte werck hertt lebē sörglich wach
en vnd schlaffen vorcht vnd schrecken kummer vñ ar-
beyt vnd ander manigualtige not daz Maria groß lei
den machte an jrē hertzen vñ gemůte ¶ Dz spricht er
and lerer vil mit jm ¶ Anßhel. spricht es ward nie ge
sehē ncho gehört an keiner predig vō grössern leidē vō

keÿnem men schen denn Marien schmercze was in dem mitleiden jres sunes Jhesu cristi. wañ von dē tage als sy jn gebar biß an die zeit das er vō dē tod auff erstůnt ward sy nie on besunder sorg forcht. vnd leidē jr hercz ward zů mal fast v̊wūdet do er beschnittē ward vñ sy das zarte vnschuldige blůtlein enpfieng in ein tůchlein vnd es behielt für einē grossen hort vnd schacz. jr hercz erschrack vnnd alle jre natur erbidmete. do jr Sÿmeō weissagete in dem tēpel dz ein schwert jr sele durch tringen sölt. vnd do er noch saugete in seiner zartē kintheit jre junckfreẘlichen brüste do mocht er nit sicher gesein der durchächtunge herodes. Maria vnd Joseph wurdent gewarnet. do sy jn mit grossem schreckē vñ můterlichem hercze klopffen flöhen můstē in egiptē land. Also fiengestu Maria můterlich an deinē herczē an zů leidende in deiner jugent. Jn egiptē land forcht sy Jhesꝰ vor den heÿdē die darjnnen wonetē. herczenleid hät sy do sy jn verlore in dem tēpel beÿ den zwölff jaren. Maria ward offt in dem gemůt verseret. do jr sun Jhesus an vieng zů predigen. vnd die juden sein lere verkertē vnd verwurffen. vnd die gleichsener vnd die schreiber seine zeichen vernichteten. vnd jn offt vnd vil versteinen wolten vnd jn in vil weise schmächten vnd jm alles sein leben verkerten. aber do sy vernam von jres sunes munde das er gefangen solt werden vnnd verspeÿhet vnd gekreücziget. Als das ewangelium saget. da ward sy geseczet in bitterlich hercz leiden vnd leyd vor allem leyd ¶ Josephus spricht in dem bůch der altē ee Do Jhesus Cristus an der mittwochen vor dem hohen donderstag vrlaub genam von seinen jungern. vnd seÿner můter Marien. das jn do Maria bat in dem hauß Marie magdalene zů bethania. mit grossem ernst mit aller begirden jres herczen. mit betrůbtem gemůt. mit

heyssen trähern vñ mit vestem weÿnen · vnd mit allē
dem fleiß den sy erzeÿgen möchte das er sich des leidens
erliesse · So wölt sy gerē für jn sterben vnd leib vnd se
le für jn geben biß in den tod · Das sagt der vñ die edel
künigin · vnd do die kimelsche keiserin vernam das jhe
sus jr sun gefangen was vnd sein jungern alle von jm
fluhent · Do entgieng jr alle jr krafft vñ entweich vō jr
jr geÿst · Do sy vernam das er gebunden ward hertte
vnd vngestümigklich on alle erbermede vnd für An
nam Caypham Herodē schämlich gefüret ward · Do
entwichent jr alle jr sinne vnd farbe · do sy vernam dz
er in Pylatus hauß gericht vnd verurteylet ward · do
erbidmete aller jrer leib vnd rÿderten alle jre gelider ·
Do sy aber horte das er gegeÿsselt vñ gekrönet ward
do stündt jr ir sele in sölichem leiden jamer vnd schmer
czen auff das dz müterliche hercz grösser leiden nÿe ge=
wan · Do sy aber vernam das man jm seine augen ver
bunden het vnd man jm spötlich zů redete hertt vnnd
vast schlůgent vnd jn schämlichen verspeÿheten · vnnd
die juden starck schrihen · hebe auff hebe auff kreüczige
jn kreüczige jn · er ist schuldig des todes · Do fiel mariē
leib vnd sele in sölich vnmenschlich leiden · ¶ Das Hil
defonsus spricht in dem bůch der heÿligen wonunge ·
der gotheÿt · das Maria vil mer ein martererin ward
deñ kein mensch auff erden werden mag / wann sy hät
Jhesus bilde also adelich in jr sel gebildet vñ getruckt
das jr sein leyden vil mer vngemaches brachte · vnnd
scharpffer was in jr verbildeten selen deñ ÿeman auff
erden erleÿden mag an dem leibe · zů dem das sy durch
lÿtten was an allem jrem leibe · in krefften · in gelidern ·
in synnen · vnnd in aller jrer natur · Do ward jr Sÿ=
meons schwert · nit alleÿne geseczet an jr hercze · oder

an jr sele. Es trang auch im jr leben. Darnach vernam
Maria dz Jhesus jr sun vnser herre verurteylt ward
zů dē tode vñ jm das schwäre kreůcz auff gelegt ward
vnd darnach entblösset ward. vnd grymmiglich vnd
hertigklich an das kreůcz genegelt ward/ vñ vnbescheidenlich
auff gerichtet ward. Dauon sölliche bitter vñ
scharpff mit leidē auf stůndt. in Marien menscheit wäre
es můglich gewesen so wölt sy vil lieber zů hundert
mal gestorbē sein denn dz sy sölliche schwäre vnseglliche
leiden an jrem ausserwelten eingebornē kinde sehē wölte.
Maria sahe jren sun Jhesum vor jr hangē vast genegelt
an das kreůcz vnd hertt. wie sein die judē groß
lichen spotteten. vnd wie er sein můter sancte Johannes
enpfalch. ¶ Crisostomus spricht. Es was ein wůder
dz Marien hertz da zů mal mit zerspielt in vil stucke
Do jr gegeben ward der knecht für den herrē. ů ritter
für den künig. Gottes gewünscheter sun für gotes natürlicher
sun ¶ Das spricht der vñ hillet mit jm Bernhard/
vnd spricht. Es sahe Maria jren sun vor jr hangen
in aller krafftlosekeyt vnd in aller kranckheyt. dz
er des blůtes mit einander zerrunden was vnd ersigen
das ein blůtes tropff in jm nit beliben was. vnd höret
das er mit grossem achtzen vñ rüffen leydlichen schreyhen.
das er seinen geyst befalch in seines vaters gewalt
vnd sahe. das er sein haubt neygete an dē fronē kreůcz
vnd verschied. Do ließ sy alle jr krefft vñ geschwant
jr eines über das ander/ vnd ward mer krafftloß denn
yemandt erdencken kan. do was es die zeit das jamer
vmd not hertzeleyd. vmd schmertzen semlich klage
vmd trůbsal scharpff leyden/ ach vnd we angst vnd
bitterkeyt mer auff stůndt in aller jrer natur denn alle
hertzen můgent gedencken oder mund mag gesprechen
vmd darnach do die krafft des heyligen geystes vermůgenlich
in sy kam do vieng sy an in jrem hertzen zů

betrachten daz sy vor übergem leide mit dem munde nit
mocht gereden / vnd klaget dise klage die Alexander
schreybet an dem ersten bůch das er gemachet hat über
der liebhabende bůch. Durch dē es der heylige geyst ge
redet hat. vñ hyllent mit jm Bernhard⁹ Hildefonsus
Ysidorus Wilhelmus Jheronim⁹ Arnoldus Ambro
sius Paulus vnd der ander lerer gar vil die von vnser
frauwen Marien klage geschriben habent mit ernste.
Es sprach Maria m jrem geyst vnd betrachte in jrem
hertzen diß klage. O jr menschen alle sehent merckent.
vnd hörent ob yemants schmertzē grösser sey. wann
mein schmertz ist. wer gibt meynē augen trähern das
jch nacht vnd tag on vnderlaß geweynen müge wañ
aller der trost den jch ye gewan der ist mir leitlich ver
wandelt in allen den vntrost bitterkeyt vñ hertz brech
en den keyn mensch ye gewan. oder fürbaß gewynnen
mag. Alle dise welt helffe mir klagen jren schönen her
ren. Der nun als vngestalt worden ist das jn nyeman
erkennet. Alle creaturen helffen mir verweyseten. vñ
ellenden müter klagen. Das jr schöpffer als vngestalt
ist worden. Als ob er mensch nye wordē wäre. des ewi
gen gotes hort vnd schatz ist vnschuldiglich verraten
vnd verkaufft. vñ mir entpfrömdet nach allem trost.
Götliche gerechtigkeyt ist verkaufft vnd verurteylet
in den tod vmb vnschuld von den süntlichen richtern.
vnd der nye sünde gethät noch gethün möchte. der ist
für alle sünder gestorben. Die götliche weißheyt ist ver
spottet vmd verschmähet vmd ist geschätzet für eyn
en toren. Ere vmd zucht ist gar hertte vmd strengk
liche gegeyffelt. Reinigkeyt ist verspyhen wordē. Go
tes mayestatte ist gedemütiget. Göttliche krafftte ist
gekräncket. Der alle creaturen kleydet der ist geblösset

Der künig himelreichs vnd erdtreichs·der ist mit eyner dürnen kronen scharpff gekrönet·Die almächtikeyt gotes ist hartt vernegelt· der aller creaturē speyse in süssigkeyt gibt·der ist getrencket mit bitter gallē·vñ das ewige leben ist erstorbē vor meinen augē· welichs menschen hertz mag also hertt gesein dz mir mit hielfft klagen meines eingebornen·vnd vnschuldigē kyndes tod.vnd er doch keyser was aller menschen·Die sum hât doch mitleydē mit jm vñ mit mir·das sy irē schein verlor·vnd der mon erbleychet·Die steyn zerspieltēt· Die greber sich auff thätten vñ die toten herauß giengent·vnd der vmbhang des tempels sich zer reyß·Ach vnd ach erkennent vnd sehent alle wie mir leid vnnd über leyd vnsägelich vil vnd mer zů vellet·Es ward nye hertzen jamer vnd betrübede vnd schmertzen grösser·dañ allein meyn menschliche person· von jnwendig vmd von außwendig durch litten ist·Ach du eyniger ausserwelter trost meines hertzen·Ich gebar dich wid frewliche natur in aller freude on allē schmertzē· Darumb dringet mir dein scharpffer todt durch alle mein krafft·O du süsser vnd schöner gotes sun ·vnnd mein sun·warumb gibst du mir nit vermügē fürbaß zů sterbende für dich·Die neygest du sänlichē dein gekrönet versert verwundet haubt tod gegen mir · das ich offt vnd vil frölich auff mein brüst geweltiget habe· Dein krafft vnd leben ist dir zů mal entwichen· Dein schön anplick ist gar verblichen· Dein sum glestige figur ist mir blaw vñ bleych vermischet·Dein gesturnten augē seind mit weinen vnnd mit schweyß verblendet · dein süsser mundt ist mit gallen verbittert·dein rosenfarber wange dein helffenbeyn nase ist verschwellet· dein myntreycher anblick vñ antlütz ist alles mit blůt durchferbet·O hertzen eyniger trost meines verborgenen gemütes·wie gar kläglich hat dein süsse stym geschryen

geseüffczet vnnd geächczet biß an den bittern tod. wie
gar verdorbenlich seind dir vergangē alle deine synne
damit du mich. vnd alle die welt so manigfaltigklich
getröst hast. was hast du vnschuldiger sun gethan dz
ich das an dir leiden sol das die sünder dich also töttent
deinen lieblichen leib durch martern. vnd dir dein mÿ
nenreÿch hercz mit scharpffen sperē durch grabent. sol
darumb nit billiche Sÿmeons schwert durch tringen
mein hercz mein gemüte mein sele vnd alle mein krafft
Ach ach vnd we was pfeile vnd schüß mein betrüb-
tes hercz durch wundet. mein junckfreüliche ere durch
schneÿdet vnd peÿniget. So ward grösser jamer leyd
vnd freuel ÿe gehört oder gesehē. das gotes sun vō sün
dern durch sündern willen durch litten solt vnnd wolt
werdē. Also daz an allem seinē leib kein gancz stat sölt
beleÿben. ¶ Das alles Ysayas geweÿssaget hat. Sun
vnd hort mein schacz vnd auffenthalt aller der welt sy
habent dir dein zarten glider durch schlagē. dein arme
vnd adern zerdenet vnd zerspannen / dein hende vnnd
füsse durch negelt. alle dein haut vñ fleisch durch seret
durch graben durch verwundet also sere on alle erber-
mede. das von deiner haubt scheydeln biß auff die solē
kein gancze stat nÿergēt ist. O der schönē beche die vō
deinen wundē manigfaltigklich geflossen seind. O dei
ner vergötteten roten robeÿn deiner blütes tropffen.
Die so gar weÿt zerstrewet vnd zerzerret seind. Aber
ausser deinen augen fliessent trähen der erbermede. auß
deinem leibe der schweÿß der ängste. ausser deinē adern
das blüt der abwäschunge aller vnser sündē. ausser deÿ
ner seÿten das blüt. vnnd wasser aller heiligkeÿte be-
stätigunge. Ach mir leÿdigen mütter. Mir durch be-
trübeten mütter. Mir verweyseten mütter. Wañ ich
dich herczes lÿebes kindt lebendigk nit gehaben mag.
Möchte ich denn alle deÿne tröpff leÿn deynes. vnnd

auch meynes herczen enpfahende · in meyne kleyder ·
Das wäre mir der aller gröste trost · den jch gehaben
möcht. Deinen schönen wol durch geschickten leib ·
do was on allen gebresten · sihe jch an vor mir hangen
zwischē zweyen schachern · Durch verwundet · durch
versert · durch schlagen · durch vermoset · vnnd weder
krafft noch leben in jm nit mer ist · vnd darumb so ist
meyn sele betrübet gewesē biß in den tod · Das du von
aussen vnd von jnnen gelittē hast mer denn kein mensch
ye getät · wer sol mir nun freud geben wer sol mir nun
auffenthalten meyn leben vil süsser wäre mir für dich
zesterben denn daz jch on dich fürbaß sol leben · wann als
vil du herz lieb vnd ein geborner sun leyden vnd wun
den hast an deinē leibe als vil habe jch dein ellende müt
ter schmerczen vnd wunden an allem meynē gemüte ·
vnd an meyner selen / vnd der schmerze sol von meinē
herczen nymer entweychē · biß das jch mein heyl mein
selde · mein gelück vnd freude vnd mein zuuersicht wi-
derumb lebendig sehen würde mit meinē augen ¶ Diß
schreybent alles mein vorgenanten heiligen vnn meister
von vnser frauwen klage vnd noch vil mer · das dich
mymende sele billich in Jhesum crustum leydē reyczen
sol vnd auch in aller andacht üben · ¶ Es spricht auch
Alexander der meyster dē man spricht nekam über der
liebhabende bůch · Das vnser frauwe Maria die drey
tag mit seüffczen mit achczen mit grosser klage · vnnd
weynen mit herczeleid vnd jamer vnd mit schmerczen
aller meyst bey jres sunes grab bleib · die weil das Jhe
sucristi sele bey dē alt vättern was in der vor helle · jn
zů trost vnd zů freyden · vnn zů stercken in allem gůten ·

¶ Wie Maria erfrewet ward do jr sun Jhesus vo dem
tod auff erstůndt vnn wz sy thät biß dz sy zů himel für

Ich zwölffter alte lere dich mynnende sele wie gar löblich · vnnd herlich Maria durch frewet ward nach dē grossen leide. vnd leidē jres sunes tod in seiner vrstende. vnd was sy darnach thät biß sy zů hymel für mit leibe vnd mit sele. ¶ Es spricht sant Anßhelm? in einer predigē von vnser frauwen · Als vil maria mer durch litten ward vor alle menschen in jres sunes tod als vil mer hätt sy freüde für alle menschē in seiner vrstende · Do sy erkāte das sy alle geseczede des leidens überwundē hätt · vñ fürbaß nit mer leiden möchte · Es was auch zymlich vnd billich das Jhesus cristus seiner liebē můter ee erscheyn in seiner vrstende deñ yemant anders · wann sy das aller gröste leiden erlitten hät an seinem sterben do solt sy billich dē ersten trost vnd freüde enpfahen in seiner vrstende. ¶ Vnd darumb so spricht Ambrosius in dem bůch von den megeden · Jhesus erscheyn des aller ersten seiner můter Maria vnd sahe jn vnd gelaubete jm in den dreyen tagē · vñ Maria bey jres sunes grab was vnd můterliche hůte · vnd sy an der drittē nacht kam an dē berg Syon in jr můmen hauß darjme Jhesus cristus seinen jungern jre füß geweschen hät vnnd in seinen heiligen fronleichnam gegeben hät · Do kam Maria zů mitternacht in einem grossen jamer · vnd senen nach jrem sun Jhesus/ wie sy jn begirlichē in menschlichem leben geschē möchte. ¶ Als Anßhelmus schreybet in einer predigē. ¶ Vñ Alexander über d liebhabende bůch · vñ zů handt in mitternacht als bald Jhesus erstůndt vō dē tode. do erzeygete er sich in schöner klarheit seiner můter Marien vnd sprach zů jr · frewe dich můter aller frewdē wañ als jch nach d menscheit vō deinē leib geborē bin also bin jch vō götlicher krafft vō dē tod erstandē vñ erstürbe fürbaß nit mer · Als du vor vō mir an meinē predigen geleret hast · vnd wann

cristen gelaube dise dreÿ tag allein in dir behalten ist. Also solt du billich in deinē grossen leÿdē die aller erste sein die mich sicht in meinē geglorificertē leibe nach allem troste ¶ Diß sprechent die zwen. Es stat geschribē in dē bůch Lucidario. das sich Jhesus cristus seiner můter erzeygete in seiner vrstende klare als die sunn vnd in aller freüdē vnd trost. ¶ Vnd schreÿbet Petrus damianus an dem bůch von dē gōtlichen amptē daz Jhesus cristus seiner můter Marien erbott zů küssende seÿnen mundt vnd seine fünff liebe zeychen darumb dz jr můterlich begird dester mer erfrewet würd. vñ eī freüde ꝯ andern geleich antwurte. Des alles zů einer sicherer bewerunge hat die heÿlige cristenheyt geordent dz an dē ostertage ein yegklicher babst die erste meß singē sol zů Rom in vnser frauwen münster. Nun merck du mÿnende sele wie gar grōsseliche Marien sinne widerbracht wurdent. vnd aller jr leib vnd gelider krafft vñ trost enpfieng. vñ jr sele vnd gemůte über die maß vil freüdē enpfieng. do sy jren eingebornē sun sahe mit seÿner gotheÿt vnd menscheÿt in eynē geglorificertē leib vnd vntōtlich mit aller gezierdē vnd schonheyt. Das jr nÿemā vol růmen kan. Do entweyche jr alles trauren vñ leid vnd fiel jr do zů über flüssigklich aller trost vñ freüde vñ wunne on zal vil. Aller menschē sinn vñ vernunfft mügēt die freüde nit gesehē schäczē noch verstan noch begreiffen die maria gewan in jres sunes vrstēde. ¶ Spricht Alexand̄ nekā über d̄ mÿne bůch. Es wz auch jh̄s aller meist nach d̄ vrstēde bey seiner můter biß er zů himel für/ als vns die altē historiē vil schreybent. wann er sy vil lieber hätte wann alle dise welt. vnnd redete mit jr on vnderlaß von dem hÿmelreych Darnach an dem vierczigesten tag. do jh̄us zů hÿmel faren wolt do fůrte er sein heilige můter mariē auff dē ōlberg mit seinē jungern vnd mit andern seinē erweltē freünden. ¶ Als geschribē stat in d̄ zwōlff bottē lebē vñ

genadete jr vnd danckete jr mit aller begirden. vñ mit
vnsäglicher liebe vñ freüntschafft. die yeman erdenck
en kan noch mag alles gütes vnd arbeyt vnd fleiß vñ
dienste zucht eren würdigkeit kummer sorg leidē vnd
angst die sy mit jm dreissig vnd vierdhalb jar in aller
andacht geübet hät on vnderlaß. ¶ Vnd als Alexand
schreybet über der liebhabende bůch. Jhesus vmbfieng
sein müter Marien vnd halst sy synnigklich vñ kuste
sy gütlich vnd sprach zů jr dise wort. Von dir meyn
müter. vmnd mein ausserwelte geberin würde ich in
zeit noch in ewigkeyt nymer gescheydē. vñ ich kōme
über kurtze jar widerumb zů dir. vnd füre dich dem
mit leib vnd sele zů dem ewigē vater vmnd würt dein
auffart als löblich als die meyn. vnd würst du dañ
ewig reychynen habē mit meynē ewigen vater vmnd
mit mir vnd mit dē heyligē geyst. Du würst auch für
baß on alles leiden sein. vnd was in hymelreych vnd
auff erdtreych ist das sol dir alles vndertänig beleybē.
vmb das ich meine menscheyt von deinē leibe alleyne
enpfangē habe. vñ vmb die grossen müterlichē dienst
die du vil on zal mit müterlichem ernste andacht vnd
begirden aller deiner kreffte an mir geübet hast ¶ Diß
alles schreybet Alexander vnd mit jm. Ambrosius Hil
desonsus an dem bůch der heyligē wonunge d gotheit
¶ Alexander schreybet auch an dem ersten bůch das er
gemacht hat über der liebhabende bůch vnd redet von
vnser frauwen sancta Marien person als mein liebster
schöner vnd süsser sun. weñ du nun von mir farē wilt
zů deinem ewigē vater. So zeühe mich mit dir. wann
nyemant kōmet zů deinē ewigē vater. er werde denn
durch dich gezogen. Ander menschen werdent gezogē
mit zeitlicher begirden. zeühe mich mit deiner götlichē
süssigkeit mit deiner klarheyt. mit deiner ewigē zierli-
cheyt. Laß mich nit hie in disē jamertal. füre mich mit

¶ Das ¶ lxxxviij blat
dir in deines vater landt das jch den ansehe · vmd jch
jn ewigklich mit dir niesse der dich mir zů eynē sun ge
ben hat · Jch habe dich enpfangē von dem heyligē geist
Enpfahe mich in dein ewig reych · Jch habe dich ge=
zweyget auß meinē junckfrewlichen vnd megetlichem
leibe · vereyne mich mit dir in deiner pflanczunge dey=
ner driualtigkeyt · Jch hab dich gespeyset mit meget=
licher milch · Speyse du mich mit götlicher süssigkeyt ·
Jch hab dich gekleydet mit der menscheyt · kleide mich
mit der götlichen schönheyt · Jch hab dir gedienet auf
erden mit allē fleiß vnd mit müterlichen treuwen · laß
mich mit dir niessen in himelreych die ewig klarheyt ·
Dein scharpff bitter leydē was dir vñ mit gemeyne ·
Du hast deinē leib von mir enpfangē laß mich dein got
heyt mit dir ewigklich niessen vnd nůczen in diser zeit
zů beleibē on dich vñ on deine gegenwürtigkeyt seind
mir alle ding billichen mit dir zů wonende · in deines
vater reych hab jch alles das dz mein herez begert · Do
antwurt Jhesus crist? seiner můter also ¶ Alexander
schreybet · Nym ware jch kom schier dich zů mir zů ne
mende vnd zů beleibende bey mir mit leib vnd mit sele
vnd gib mich dir zů lone zů niessende in den wollust d
ewigē säligen driualtigkeyt · vnd in dē reych meynes
ewigē vaters · ¶ Diß alles schreybet d in dē vorgenātē
bůch · O wie gar wol freudē was do dz můterliche herez
do sy do zů mal sahe die himelisch entschliessen vnd sy
hörete die engel singē frölichē vñ sahe dz der d in jrem
megetlichē leib gewan wz in seiner eigē krafft mit eynē
geglorificertē leibe auf für über alle himel · vñ mit jm
fürte aller heiligē vätter selē d altē ee vñ allein gesezt
ward zů d rechtē handt seins vaters in mittē in die hei
lige triualtigkeit · wañ die freude kā niemā volrůmē
darnach gieng maria wid i dz hauß zů betē biß jr d hei
lig geist kā an dē zehendē tag in dē hauß · wie wol aber
dz wär dz maria geheliget würd i jr můt leib vñ auch

darnach aber geheyliget ward mit dem heyligē geyst
in jres sunes enpfahung. nach dē ward jr gesandt an
dē heyligen pfingstag der heylig geyst zů einem vrkun
de dz sy in aller heyligen volkōmenheyt ein übertreffen
der außbundt wäre über alle creaturē. ¶ Wañ es spri
cht Johannes m der teügen bůch. Der heylig ist ů wer
de noch heyliger mer vnd mer. vñ darumb enpfieng
sy mit den zwölff botten herlicher jmerlicher vernünff
tigklicher dē heyligen geyst deñ jr keiner. darumb das
sy baß dar zů geordent was deñ alle dise welt ¶ Spre
chent die meyster in götlicher künst. Nach dē vnd die
heyligen zwölff jungern den heyligen geyst enpfangen
hätten. Do beleib Maria in dē selben hauß. darjme sy
enpfangen hät mit jr wonunge. vnd übete sich on vn
derlaß in ainē schauwenden lebē ¶ Als Ignacius vnd
Milletus schreybent vnder den altē meystern vil. vnd
gieng vil vmd offt an die stete do sy jren sun Jhesum
enpfangen vnd geboren hät. vnd getauffet ward ge
geyßelt ward vnd begraben ward. vnd do er gebetet
hät/vnd vor den jungern verbildet ward. do er zů hy
mel für vnd an vil andern stetē do er gewonet hät vñ
die weise alle erneweret sy offt vnd vil in jrem gemůt
vnd an die stete alle gieng mit jr Johannes. der gelie
bete junger vnd die heyligen frauwen die bey jr wone
ten biß sy mit leibe vnd mit sele zů hymel für ¶ Diß al
les schreybent die zwen vmd hillet mit jn Jeronim⁹.
an einer predigen von vnser frauwen auffart. ¶ Vnd
Beda in dē bůch von Salomons tēpel. ¶ Andreas ein
bischoff von Jherusalem schreibet von vnser frauwen
Marien daz maria truckte vil füßstapffen mit jrē knye
en wo sy betete in dē erdtreich vnd in steyne. Als an ů
stat bey der krippen vnd bey dē kreütze vnd grabe. vñ
an dem ölberge vnnd die füßstapffen stan biß an disen
tag ¶ Es schreibet auch dz Maria also lieb vñ wert wz

aller menglichen / nit allein den cristen menschen die jr sun Jhesus vnd sein jungern bekert hätten zů cristē gelauben auch juden vnd heyden erbuttē jr zucht vñ ere vnd thäten jr kein schmacheyt. wañ sy hättent sy für heylig creatur. ¶ Es schreybet auch von jr Andreas in dem bůch das er võ jr gemachet hat. das Maria die bösen geyst vertreyb von dē besessenen menschen. vnd die siechen gesunt machte vnd vil grosser zeichen thät vnd wittwen vnd waisen tröste vñ arm leüt gar gůtlich vnd freüntlich tröste vnd handelte. vnd mer eyn hymelisch lebē fürte vnd lebete deñ ein menschlich lebē ¶ Das spricht der von wort zů wortē in seinem bůch ¶ Anßhelmus fraget in einer predig. Warumb maria des tages mit jrē sun nit zů himel für do er da hin für. vnd antwurt also. Got der hat Maria sunder ere gespart zů jrer auffart vor allen creaturē. wann alle die würdigkeyt die Jhesu in seiner auffart geschach. die soltent jr auch geschehē vnnd noch vil mer. Aber das verziehen was Maria kein verdriessen / wañ got was in jr on vnderlaß vnd sy in got in aller liebe. vnd darumb so wolt er jr in dem himelreych bereytē daz leben das sy in der zeit hät ein gancz sicherheyt vnd die freüde die Jhesus besessen hät bey seinē vater hat sy in ganczer zůuersicht jres herczen zů besiczende bey jrem sun. Marien beleiben nach jres sunes auffart was notturfftig. ¶ Spricht Alexand̄ über d̄ liebhabende bůch. Darumb das sy die krancken sterckete in cristen gelauben. die einfältigen weisete vñ lerte. die traurigē troste vñ die durchächten sterckete vnnd vil ander wunder für brachte dar an sy got sund̄ versehē hät. ¶ Ambrosius spricht über lucas ewāgeliū vñ Faustin⁹ an einer predig võ vnser frauwē schreibēt beide. dz maria als gar ei v̄nünftig verstā hät ī götlicher geschrift. dz sy gar wol kunt die alt vñ die new̄ ee vñ die prohetē beteütē wol

vmd alle bücher wol verstan. vmd das lerte sy die
zwölff jungern vmd die zweiundsibenzig jungern.
vnd ander gůt cristen die an jres sunes predigē bekert
wurdent als vil sy mochte. Aber Bernhardus vmd
Beda schreybent beyde über Lucas ewangelium. waz
die vier ewangelistē aller meyst hübscher vñ verbor
gener sinne geschribē habent. das ist alles geschriben vō
vnser frauwen munde. Es was do bey nyemant. do jr
gabriel dē grůß brachte vnd sy gotes sun enpfieng vñ
do sy gebar. vnd do die drey küng kament vnd do sy
in dē tempel opfferte vnd jn in egipten land flöheten.
vnd jn herwider brachten. vnd do sy jn in dem tempel
verlozen hättent vnd jn wider fundent. vmd vnder dē
creůcze vil wörter geredt wurdent vnd an andern stet
ten das sy alles nach jres sunes auffart leret vnd thät
schreybē allein die vier ewangelistē. Alexander vnd
Hyldefonsus sprechent. Es was Maria also künsten
reych in aller götlicher geschrifft. das sy gelert hät vō
jres sunes lere vnd von dem heyligē geyst. das sy alle
ketzerliche lere verwarff vñ vertilgete in jrē zeit nach
jres sunes auffart. vnd bekerte vil volckes zů cristē ge
lauben. vnd erleůtete mit jrer weißheyt den zwölff bot
ten jr lere. vñ flussent die götlichen wort vō jrē mund
als der süsse balsam schmack vnd alle die die sy hortet
vnd sahent die hättent an jrē wortē vnd leben vñ wā
del ein herlich vnd götlich wolgefallē. wañ mā sahe
vnd enpfant an jr alle die heiligkeyt die yemant er
dencken kan in ō got ein wolgefallē hätt. Anßhelm
spricht in ō übertreffendē predigē vō vnser frauwē in
xpo wz beschlossen alle gotes weißheit gotes kunst go
tes krafft. Do aber xps sein menscheyt vō vnser frau
wen leib enpfahē wolt. gab er jr sein weißheit sein küst
sein krafft als gar überflüssiglich. dz sy die aller künst
enreychste ward über alle creaturē als es billich wz.

Do Ignacius vernam von der grossen weißheyt hey-
ligkeyt vnnd götlichen lebē. das Maria on vnderlaß
übete vnd damit vil menschen zoch zů dem ewigē lebē
do begeret er von jr ein hülfflicheyt vnd ein bestätung
zů wissende cristenliche warheyt vnd erleüchtung des
gelaubens/do schreybe jm Maria einē sölichen brieffe
Ignacio dem gemynnetē junger. Ich demütige diene-
rin Jhesu cristi als du gelert vñ gehört hast vō Johan
ne dem ewangelistē von Jhesu meynē sun das ist war
du solt es alles gelaubē vnd stercklichen halten on allē
zweyfel. vnnd solt jm leben mit weise mit worten mit
wercken mit gůten bildē. vnd laß dich weder betrüben
noch erschrecken die durchächtunge der veinde vnnd
halt gůt zůuersicht vnd frewe dich in dem geyst des hei
les demes gotes so ist got mit dir also schreyb Maria.
¶ Die meyster vō kriechen land schreybent das Dyo
nisius kam zů Jherusalē nach Jhesu cristi auffart vnd
bat Johannem vnser frauwen pfleger das er jm zeyge
te Mariam gotes můter. do fůrte er jn in das hauß do
Maria in wonete. das jr der selbe Johannes gekaufft
hät jr vnd jr schwester die Johannes můter was. vñ
do Dyonisi⁹ Mariam ansichtig ward. do gefiel sy jm
also gar über alle vernunfft wol das Dyonisi⁹ sprach
mit grossem ernst vñ begirdē seines herczē. Gelobet sey
mein meyster Paulus d̄ mich vnderscheid geleret hat.
götlicher wesenheyt vnnd creaturlicher geschöpffde.
jch hät anderst Mariā an gebetet für meinē got von d̄
übertreffendē klarheit vñ schöner leiblicher zartheyt.
vñ heiligkeit die got manigfaltig an sy gelegt hat vñ
rate dir johānes dz du sy fürbaß keinē vnerkantē mē
schen nymer lassest gesehē dz niemā vō jr verappgöttet
werde von der löblichen weyse die an jr leydt. ¶ Das
sprechent vnnd schreybent die meyster von kriechen.
Es bewärēt die lerer i götlicher kunst. dz maria in jrē
lebē enpfieng die sibē heilikeit alles /darüb dz sy damit

ergerung vnd arckwon damit meÿden vnd entfliehen wolt · vñ auch darũb das sy die gebott ires sunes Jhesu cristi erfüllen wol · Auch darumb das sy die demütigkeÿt erzeÿgẽ wolt · vnnd auch darumb sy iren lon vnd verdienen uber krönen wolt vnd cristen gelaubẽ erzeÿgen vnd ersterckẽ wolt · vnd alle ander volkommen menschen an die syben heiligkeÿt weisen wolt vñ auch der andern menschẽ jr sünde damit vertilgetẽ · vñ vertreÿbent · vnd auch darũb das die keczer icht wäntent daz Maria ein engel wäre vñ nit ein mensch noch jres sunes gebott velschete oder verschmähete · vñ darumb so ließ sy der syben heiligkeiten keine vnderwegẽ die sy von recht enpfahen solt · sy ward getaufft võ jrẽ sun Jhesu cristo ¶ Als Engelbertus schreibet von jr an einer predige · wañ Jhesus spricht in dem ewangelio Es seÿ deñ das jr widerumb geboren werdent in dem geÿst vnd in dem wasser so besiczent jr daz reÿch gotes nit · Er spricht auch der gelaubt vnd getaufft würt der würt behalten. vnd darumb ward die heÿlige junckfrauwe Maria getaufft · daz sy erfüllete ires sunes lere vnd jr getrucket würde in jr sele · das cristenliche zeichen das do heysset karacter · damit wir an dem jüngsten tage erstan müssent als cristen menschen · Jhesus xp̃us wolt getaufft werdẽ vñ damit cristen gelauben enpfahen · vnd darũb wolt er der genaden seiner müter auch gelauben gÿnnen als allen seinen zwölffbotten · Maria ward gefirmet von dem heÿligen geyst vnd damit bestätiget in allen güten wercken · mit firmung ward der mensch bestätiget in cristen gelauben ¶ Vnd dauon spricht Rabanus eyn ÿegklich cristen mensch würt gefirmet von des bischoffs handt das er den heÿligẽ geist enpfahe · vñ wañ Jhesus cristus der aller höchste bischoff was so was jm zů firmende sein heilige müter in

aller bestetigung heiliges lebens· wie wol das wer dz Maria nie kein sünd gethet so beichtet sy noch dann sant Peter dem ersten bapst/ aber kein sünd beÿchtet sy nit· sunder veriach sy jm gehorsam der heÿligen cristenheÿt vnd der manigualtigē güttet die jr gott verlÿhen hett· vñ dz wz jr beicht vñ rümet auch got darumb mit ernst· Maria enpfieng auch offt den zarten fronleichnam jres eingebornes suns Jhesu Cristi von jrem gegebnen vnd geweinsten sun vnd pfleger Johanne euangelisten hend darumb das ir lon gemeret wurd· jr lieb gegrössert· jr lob vnnd ere jres suns gebreÿtet· dz leidē jres kinds ī jr ernewet /auch dz jr sun gesprochen het. Ser mich nüsset d̄ enpfahet das ewig leben vnd beleibt in mir vnd jch in ÿm· d̄ einung wolt sy Marien nit einen noch ledig stan· Maria enpfieng die heÿligen ee das sy Joseph gemehelt ward· vnd geschach darumb als Ambrosius vnd Origenes sprechent· das dem bösen geÿst verborgē wurd das got vermenschet wolt werdē· vnd auch dz Joseph Mariam in allē dienst vnd sachen verbunden wer/ von der er doch wol wist dz sy in nit mit etlicher weiß nicht bestünd· Maria ward auch nicht geweihet als die priester wurden dz sy Jhesu cristi fronleichnam in die species des brottes verbildet vnd mit dē krefftigē wortē Jhesum herab bringē von himel· Aber Maria ward darzů geweihet mit der krafft der heÿligē triualtikeÿt das sy mit jrer kunst von himel herab bracht vñ auch zoch mit dem alle priester fürbas bekümert seind· Maria enpfieng auch den jungsten tauff von den heÿligē zwölff jungern da jr got rüffet czů dem ewigem leben wañ hette sy dz nit gethan so wer ein grosse ergerūg von jr auff gestanden vnder den cristen leüten da sy geleret hett. Auch d̄ alle gebot haltet vnd niergent eins brichet der ist an in allen schuldig spricht die heÿlige

¶ Das
geschrifft vnd darumb so wolt sy geölet werden. czů
einer vollen heÿligkeÿt vmd zů beschliessen zeitliches
lebens vor gebresten des todes wee · vnd vor leÿde ster
ben vnd zů eim geglorificierten leib zů enpfahen · Als
die lerer sprechent in götlicher warheÿt. vnd darum
so wolt Maria die siben sacrament enpfahē dz sy sich
erzaÿgte vor den aller völkumenst en cristen der zeit ÿe
vñ ÿe kam vnnd fürbas komen mag nach jrem sune
wam in jres sunes tode wurdent die siben sacrament
alle bestetiget /für

¶ Wie Maria vō disem zeit schied vñ wie sy zů himel

WIe Maria von diser zeit mit sel vñ mit leib
zů himel für · vnd du enpfangen ward vñ
gott on vnderlaß für vns bittet · Das sole
ich zwölffter alte dir mÿnende sel mitt vnd
wegen lan das dich du him jamer das sy besessen hette
Da Maria nach dē aller besten gottes lob volbracht
als du vor geschribē ist vñ sy nach jres sunes auffart
lebte xxiiij · jar · Als Epifanius schreibet über die alten
bücher sagent von xxi · jaren / Aber die meÿster in göt-
lich kunst sagent dz sy mit lenger auf erden was nach
Jhesu cristi dañ ix · iar · Das sprechent auch der alten
juden meÿster vil · vnd ist aller meÿst zehalten ¶ Jero
nimus schreibet in dem bůch von vnser lieben frawen
auffart · das Maria xv · tag vor him wist jr verschei-
dung vnd in welcher weiß sy mit leib vnd sel solt czů
himel faren · ¶ Aber Allexander necam schreibt über d
mÿne bůch · dz maria seider jres sunes auffart ÿe vnd
ÿe wist jr end des zeites · darūb dz jr es die engel ver-
kündeten die on vnderlaß bei jr wonten · Auch dz jr
got offt öffnet mit des heÿligē geÿstes inspreche / vñ
sunderliche dz jr es Jhesus cristus sagt des tages da er
zů himel für Er schreibet auch fürbas · vñ hildes

mit ÿm darnach vñ sich Maria geübet hett auff das
aller höchst vñ sich meman geüben mag an allen tu/
genden vnd offt über alle menschliche vernunfft kam
in sölich schauwend lebē das got selber mit jr redt hi
melische ding. Da füget es sich eins dz maria hieß zů
samen komen alle junckfrawen vnnd heÿlige megde
Vnnd vil ander gottes freünd. Vnnd sprach czů in
süssigklich nement mein war vnd vnser freüd vnnd
trost wil sich meren vnd weitern / mein gewalt vnd
ere wil sich erhöhen vnd manigualtigen. wann das
zeit meiner auffart nahet herzů. das jch den in blosser
gotheÿt clerlich niessen sol der in lauter menscheÿt vō
meim junckfräwenlichem leib wolt geboren werden
on alle creatürliche hilff / Jch frewe mich des das jch
ewch vō vntugend gezogen hab vñ zů tugend gewei
set. cristen gelaub gelert. die siben sacrament nemlich
geöffnet hab vnd was zů dē ewigen leben gehört. dz
jch ewch das alles säligklich geleret hab. Ditz alles
sprechent die zwen / Es habent vil heÿligen predigen
gemacht von vnser liebe frawen auffart die man list
in vil kürchen an jrē auffart tag. vnnder den schreibet
Cosmas vnd Miletus der bischoff von sardine. Da
Maria einest het über die maß grosse begird jhesu cri
sti in zů hören vnd zů sehen vnd in zů niessen in seiner
ewige gotheÿt nach seiner maiestat. vñ sy wol wist
jr hinfart nahende das sy von disem leben faren solt in
das ewig lebē. Da sprach Maria mit begird jrs herczen
mein sel ist zerflossen wañ götliche warheÿt spri-
chet in mich jm ein nachengen in dz ewig lebē. vnnd
darnach zů hant kam Maria in endliche grosse einig-
keÿt mit got vñ in ein inwendige begird nach ÿrem
sun vñ zů hand erschein jr der engel Gabriel in durch
sichtiger clarheÿt vñ sprach czů jr frawe himelreichs
vñ ertreichs. dein will sol erfullt werdē in allen dingen

wann Jhesus cristus dein sun kōmet czů deiner hÿmel
fart mit allē gewalt/mit allen kōren d̄ engel/ vñ wirt
got das zeichen an dir volbringen das du mit einē kla
rificierten leib vnd mit säliger sele kōmest auf den tron
d̄ do übertrifft alle heÿligen vñ engel. Es werdēt auch
die zwölffpotten beÿ deiner schidung sein vñ vil and̄
heilig junger vnd gotes freünd vor allem gespenst des
bösen geÿstes wirst du beschirmet vnd behůtet darūb
das du mit deiner säligreichen gepurt alle böß geÿst
überstritten hast. Die judē mügent kein übel an dir er
zeÿgen. vnd wirt dein auffart vil herlicher dañ deins
suns auffart was/ wañ do er zů himel für do begegne
ten jm keines gotes sun. wann aber du zů himel faren
würst so wil er dir selber begegenen mit aller driualti-
keÿt. Das schreÿbent die zwen vnd mit in Jeronim⁹
vnd Alexander vnnd ander lerer gar vil Dÿonisius
sant Pauls junger spricht in dē bůch von dē götlichen
namen. do beÿ Marien verschidung warent die zwölf
potten vnd vil ander heÿligen junger vnd predigeten
do jres sunes lob vnnd cristenlichen gelauben. Maria
ward einest ermanet jnnigklich an einem freitage des
scharpffen leidens jres suns vnd darnach jres herlichē
trostes vnd gelustes den er jr in güntlicheit des ewigē
lebens besessen hette vnd sprach in jr selber zů jrem sun
zeüch mich kind meins nach dir das wir lauffen in dē
lustigē geschmack aller süssikeit vñ zehand als ī d̄ vor
genannten predig geschriben stat do erscheÿn jr jr sun
Jhesus cristus vnd sprach zů jr. kūm her mein ausser-
wölte für all creaturē vnd besicze den tron meiner all-
mächtikeÿt. Du hast das ertreich erfrew̄et mit mir. so
wil jch dz himelreich erfrew̄en mit dir von d̄ vngestů
men welt wil jch dich nemen vñ dich enpfahen in den
himelischen palast. Mein ewiger vater sol dein freüde
sein. Jch dein sune soll dein trost sein. vnnd der heÿlig
geÿst sol dein gelücke dein wunne vnnd dein heÿl sein

In meines vatters clarheÿt soltu durchleüchtet wer-
den·in meiner weißheÿt soltu gesettet werden·in des
heÿligen geÿstes gůtigkeÿt soltu geglorificieret werdē
mein ewiger vatter wil sein ewige schetz in dir teÿlen
Ich dein sun wil mein hörd dir vereinigen· Der heÿ
lig geÿst wil dir alle himelische schönheÿt für all cre
aturen zůfůgen· Ditz todes wÿssen laß ich dich nit er-
schrecken·wañ du bist gerůffet zů meines ewigē vat-
ters růwe·zů mir deines suns beiwonung·vñ czů des
heÿligen geÿstes ersettung·da wirt dir gebē dz ewig
liecht das ewig leben die ewige freüd vnnd trost on
end·vnd die vnzergienglich clarheÿt darjnne du nie
sen wirst die sůsse götliche wesenheÿt·vnd als ich vō
dir geborn bin in disem zeit·also ich dir fürbas vnder
than sein wil in ewigkeÿt dz himelreich vnd ertreich
begriffen hat·nach diser mÿnenreiche vnd sůsse rede/
antwurt die lieb Maria vñ sprach O mein sun mein
herr mein gott·dir ist bereÿt mein leib mein hertz vñ
mein sel vnd alles das ich bin·vnd darumb so lob ich
dich ewigklich·wann aller dein will werd an mir er-
füllet ewigklich als du wilt·wann mein geÿst vnnd
alles das ich bin dz beuilhe ich in deinen gwalt ewig
klich·zů hand als Allexander vñ Jeronimus sprech·
ent geschahen die wunder das Marien hauß mit göt-
lichem liecht vñ glast durchleüchtet ward vnnd sich
ein feürin wagen erzaÿget vol mitt himelische geÿstē
vnd mit schönen gezierten engeln on zal vil/vnd dar
nach der aller sůssest geschmack das kein mensch ÿe en
pfand/vnd wert das bitz an den driten tag vnd in dē
grossen wol gelust ward gesündert vnnd gescheÿden
Marien heÿlige sel von jrem gebenedeiten sāligen leib
der vō got geseget ist ÿmer ewigklich vñ was da bei
got selber vñ alles himelisches hör·vñ alle zwölff bot
ten vnd all ander heÿligen on zal vil als billich was·

das got sein můter erte für alles das das ye ward od̄
fürbaß werden mag. Das sprechent die zwen. Es hal
tent vil maister das maria des rechtē menschlichē tod
tes nit erstürb/darūb das sÿ vor der erbe sünd behůtet
ward. Durch der erb sünd willen der menschen tod in
dise welt kam do sÿ die erb sünd nie berůrte do ward
sÿ vor dem tod behůt/doch was ein erzaigē ir erschei-
dung außwendiger sÿnn niessen ein beraubung Aber
inwendig was ir geißt also gar tieff gezogē in die got
heit vnd in vnsers herrn heimlicheit dz ir außwendig
sinn vnd gelider da von nit enweßten. vnnd das was
got an seiner můter also gar zimlicher czů tůnd in jre
verscheidūg. Also sant paulus der in den dritten himel
gezucket ward vñ an marien magdalenē die die engel
zů sÿben malen in dē tag vnd in der nacht auff fürtent
vnd löblichen gesang mit jr sungent. vnd also johan
nes euangelista der on alles wee mit leib vnd mit sele
on alles zerstörung seines leibes gesetzet ward czů den
heiligē vettern Also Jheronimus spricht. noch vil bil
licher was es got zetůnd das sein můter dem leiplichē
tod entrünne die den ewigē tod mit irer löblichen ge-
purt zerstört hat. was man vnser frauwen grosses lo
bes mag zů gelegē das ist alles pillich vnd ist irm sun
ihesu cristo geschehē also Jheronimus spricht vñ mit
jm vil lerer. Do maria die hilisch keÿserī ir menschlich
leib benalch opfferte vñ opfnete von den vßerwelten
vnd lieben freünd gottes do ward sÿ von in getragen
mit ernßt mit andacht vñ mit löblichē gesang czů Jo-
saphat zů grab Also jheronimus spricht vñ wachtent
jr do mit aller heiligkeit biß an den drittē tag alle got
tes freünd. Do geschahen vil wunder vñ zaichen über
die siechen vñ todten vnd ander dürfftigen der do cze
mal alle menschen gebessert wardent on czal vil. Dyo
nisius sprichet von vnser frawen verscheidūg. die die

zwölff boten on ander gottes freünd in jre verscheÿ-
dung lieb vnd leÿd vast weindent vnd dick vnd vil
knüweten nider vñ sunderlich vnser frawen leib mitt
andacht vñ ernstlich dick vñ vil kustent vnd sich dar
an on zal vil strichent mit aller begirden ernst- vnnd
andacht. Dar nach wisse on zweiffel das die säligen
megt die bei jr gewont hettent den heÿligen leib mitt
vil andacht freüntlich durch wüschent vnder dē hen-
den er sich gar klar erzaÿget. als die sunn vnd sy dar
nach inwundent in schneweisse düchre vnd da ward
gehöret der engel gesang vnd ward gesehē jr clarheit
manigualtigklich vnd vil liechter erzaÿgten sich da.
Jr sel kam nie in leiden noch jr leib in zerstörung. Mi
letus der bischoff von sardin. schreibet das die zwölff-
boten sahent vnser frawen also gar weiß vnd zart vñ
clar vnd also gar über alle maß vnd menschliche ver-
nunfft schone Das ditz kein zung noch mūd volredē
mag. Nach vnser frawen verscheidung an dem dritē
tag vnd was an eim Suntag als meÿfter franciscus
von maron schreibet an einer predig die er von vnser
frawen gemacht hat vmb das zeit als Jhesus cristus
von dē tod erstünd da kā vnser herr ihesus cristus mit
aller götlicher herschafft vnd mit himelischer gezier
de/als all vnser lerer alle schreibent vnd auch aller cri
sten gelaub haltet singet vnd prediget. vnnd sprach
zů seiner liebē můter marien. kum her mein liebe mein
schöne mein ausserwelte. mein gemahel mein frawe
mein můter mein gebererin vnd besitz gewaltigklich
dē herlichen thron vñ das reich dz dir ewigklich be-
reit ist über alle creatur/wañ du an mir wirdigklich
verdient hast dz du ewigklich mit mir reichsnen solt
über himelreich vnd ertreich als ein gewaltige keÿ-
serin vnd gebieterin allen creaturē/vnd zů hand nam
Jhesus cristus sein můter mitt leib vñ mit sel vñ fürt

sÿ in das ewig leben. Also ein geglorificierten vnd ge/
frönten menschen mit grosser clarheit denn kein men/
sche oder allen creaturen ye geben ward noch fürbaß
mag gebē werdē. Von diser auffart schreibt sant Au/
gustinus an einer predig. Der tron gottes vnnd dz ta
bernackel des himelischen herren vnd der tempel ihesu
vnd dz hauß der heiligē driualtikeit sol pillich do sein
do got ist. vnd sein wonūg ist zimlicher in himelreich
denn auff erdreich. Es schreibet auch Damascenus al
so man fand nach vnser frauwen auffart jr kleider in
jrem grab den cristen leüten czetroßt als man sÿ noch
vil zaiget in vil kirchen. Es schreibt auch Franciscus
von maron. Do maria zehimel für auff den selben tage
geschach genad allen selen die nach dennocht manige
jar in dem fegfeür solten gebüßt habē dz sÿ mit jr czů hi
mel fürend vnd auch alle die die auff diß zeit versch/
eiden warend in rechtem cristen gelaubē die fürenndt
auch mit jr. Vnser lieben frawen auffart was also gar
über die maß herlich vnd also die lerer lerend dz jr die
dreÿ personē der heiligē driualtigkeit mit aller gotheit
kraft vñ almächtigkeit vñ gewaltigclich begegnotē
der vater mit allē gewalt/der sun mit aller weÿßheit/
der heilig geißt mit aller gůtigkeit/vnd dÿe ewig tri/
ualtigkeit mit aller götlicher gezierd als jr jr sun vor
hin geweissagt vñ gelobt het. Jr fürend auch engegē
die. ix. chöre d̄ engel mit aller herschaft vñ mit löbli/
chem vñ englischē gesang on zal vil. Die selē vñ leib
die mit jrem sun ihesu zehimel fürē die komē jr auch
engegē vñ alle heiligē vñ wz in dē himelreich mochte
gesein dz bot jr sund̄ ere vñ wirdikeit mer dēn ymant
gedēcken vñ gesprechē mag Diß spricht alles hildefon
sus an dē bůch d̄ götlichē wonūg d̄ hohen gotheit vñ
spricht fürbaß dz gehört wart vō dē engeln vil süß ge
töns orgeln rottē pfeiffē gÿgē busunē vñ allerlei süsses

seyten spil das spricht der vnd hillet mitt jm an einer predig Anshelmus vō vnser frawen Ambrosius der spricht vō vnser frawen auffart vnd spricht/ Das ist ein hochzeit aller himelischen burger da gottes geber ein von dē ertreich erhöhet ist über all himel vnd gesetzt ist in das himelisch paradis/ darumb söllen wir got grüssen vnd Maria der die engel mit herlichē lob begegentent · die der kor der zwölff botten ertent · vñ die heyligē martrer säligten. vnd die zal der beichter begant/ vnd die samnung d̄ edelen megt erhöchtē vñ als sy die engel auff erdē geert habēt also ist sy billich in himelreich zů eren · ¶ Bernhardus spricht in einer predig von vnser frawen auffart · Wer mag ditz benüglich betrachten vñ bedencken wie gar benüglich die löblich junckfraw Maria vnd die künigin vmd keyserin aller der welt ist auff gefaren vñ wie mit begirlicher andacht vō aller meinung vnd von allem himilischen hör sy gefürt ist in dē thron der glorie mitt löblichem gesang wie sy enpfangen ist mit frölichem lust mit wolgeuallen zůtrugkeyt mit lauterem angesicht · mit lieblichen vmbfahen von jrem sun enpfangē ist vnd herlichen gesetzt ist über alle creaturen mit götlicher schonheyt als der himelischen keyserin wol ezů gehort · warm da sy gottes sun gebar jm zeit vō müterlichem herczen vnd in säyget mitt jren junckfräwlichē brüsten vnd in halset vnd kusset in menscheyt so was es billich dz sy in gotheyt mit der würdigkeyt enpfangen vnd geert wurd das yeman erdencken kan noch tusentmal mer · ¶ Allyander von d̄ myne bůch spricht Eya wie gar mynigklich frolocket gotes sun mit seiner mütter da er sy frolich mit freüden in allem wolgemüt mit jr freüd enpfieng in sein ewige freüd vnd sy kreffticklich antwurt vmd enpfalch seinem ewigen vatter vmd dem heyligen geyst vmd wolt das jr himelische gesellschafft die würdigkeyt erbieten soltē de

niemant anderß zů gehöret dann got allein vnnd dar
nach seiner eingepornen můtter. Do marie auffart so
gar über allemaß so gar herlich was. Do fragtte vor
wund der weyß Salomon in dē bůche der lieben selen
vnd in den geysten. Wer ist die die von d wůßt auffert
vnd über fleüßt aller zartheit vñ geeiniget ist über alle
jre geliebten. Zů diser frag antwurtet alles himelisch
höre. Des erßten antwurtten all chör der engel vnnd
sprachent. sy ist die ein ende vñ ein czilung vñ ein vol
pringen ist aller volkōmenheit. Die patriarchen ant/
wurtent. sy ist die die eī vrsprūg ist vñ ein grūtueste
aller säligkeit. Die bischoff sprachent sy ist dye forme
vnd regel alles heiligē wandels/vñ gůtes pildes tra/
gerin aller d welt. Die propheten sprachent. sy ist die
zeichen tragerin aller klaren offenbarung. Die zwölf
poten sprachent. sy ist dz himlisch gestirn cristenlicher
geistlicheit vnd geistlicher zucht. Die marterer sprach
ent. sy ist ein wid pringerin vnd ein artzney menschli
es valles Die peichtiger antwurtē. sy ist dz himelbrot
götliches schauendes. Die mäget vñ jnnckfrawen sp/
rachent. sy ist ein edle gilg aller keüschen reinikeit vnd
ein rosen vñ ein blům vñ ein kron junckfrewlicher ge
zierd vnd aller heiligen in dē reich gotes. Got d vater
sprach. sy ist die keiserin an d jch mir ein wolgeuallen
hab czů gebē in zeit mein reich. Got d sun sprache. sye
ist mein eingeborne můtter vnd gebererin von der jch
mein mēscheit entpfangē han vñ wil sy nun entpfahē
in meines ewigē vater land dz sy mit mir gewaltige
künigin sey in himelreich vnd auff erdē. Got der hey/
lig geyßt sprach. sy ist d gemahel die jch bestetiget han
in allen tugentreichē wercken/also dz sy nun den preiß
mit mir tragen sol für alles das dz ye geschaffen ward
oder fürbaß werdē mag. Die heilig driueltikeit sprach
sy ist der außpundt über alle geschöpffte die do vnder

vns dreÿen inniclich gehaußt hat dz sÿ eines mit vns
wordē ist daran sÿ den besten teil erwelt der ir fürbaß
niemer me genōmen wirt ewigclich/dz alles han ich
zesamen gefügt von dē lerer manigfalt/wān niemant
mag noch kā marie als vil ere vñ wirdikeit nit zů ge
legen/es seÿ noch dēn ein klein ding wid das dz ir got
eren erboten hat spricht Jheronimus vnd ander lerer
vil·Maria ist erhöhet über all köre der engel/über alle
wonūg d heiligē·vnd ist gesetzt auff den tron nebent
ires suns rechte handt/do niemāt fürbaß auff kōmen
mag·wann es spricht plato·Als der klar d summen ist
über all stern·also ist vnser frawen ere vnd preÿß über
all heiligen vñ engel. Vnser frawen ere ist erleücht von
der weißheit ires suns von vätterlichen personen das
sÿ inniclicher vnd tieffer gesehen mag in die klare got
heit/als keÿn blosse vnd lautere creatur mag gethůn
vil vnd vil me·Jr ist auch verlihen von d mächtikeit
ires suns dz aller edelst niessen in got dem sich vnder jr
niemāt geleichen mag in keiner glorificierūg vnd for
mung. Jr ist verlihen von der person des heiligē geist
tes dz sÿ höher gesetzet ist in liebe vnd klarheit dz diß
nyemandt außgesprechen mag noch jr geleichē mag
in kein weÿse noch wege·Es spricht auch Hugo von
sant victor/das jr auch verlihen ist in der heyligen dri
valtigkeit das nyemandt in dye heyligen driualtikeit
also gar tieff gehauset hat noch fürbaß gethůn mage
nach gotte denn sye alleine·Alle heyligen vnnd engeln
dye habendt genade vnnd lobe/ freÿde vnnd troßte
vnnd wunne von der heyligen junckfrawenn Marie·
Aber sye hat von in allen dyenst vnnd vndertenikeit
wie sye wil·Vil töchter habend schätze gesamlet /aber
du habtt sye alle über troffen spricht der weÿse Salo
mon·Es spricht auch Anßhelm? an einer predig von

vnser frawē auffart aller der welt freüwe dich wañ
was in himel vnd auff erdē ist das freüwet sich dein
vnd deines suns/ wañ mit dē du dich vil durch litten
hast auff erden den nüssestu nu in ewigē reich/ vnd in
vollē gelust/ ¶ Vnd spricht Anßbertus darnach in vn
ser frawen person das sy in dē ewigen leben also redt
czů jrem sun Gegrüsset seiestu mein eingeborns kinde
vnd sun/ gedanckt sey dir dz du mich geschaffen hast
vñ mich dir geheyliget hast. vnd mich über alle crea-
tur geordent hast gesezt vnnd geziert. Ich danck dir
sunderlich das du dich auß mir allein vnd sunderlich
geformet hast mit der menscheyt die du mein herz von
mir genomen hast Da mit du alles menschliches ge
schlecht erlösen woltest Du hast mich deinem ewigen
vatter enpfolhen nach allem wunsch/ Du hast mir ge
ben allen gewalt vñ vermügen die yeman erdencken
kan/ Du hast mich dein heyligen geyst vereiniget in
allen himelischen scherzen. das aber ich dein zarte feine
vñ klare gotheyt vñ dein reine außerwelte mōscheyt
sol fürbas ewigklich niessen dz ist mir ein söllliche über
schwengkliche ewige freüd vnnd trost den weder ore
mag gehören. noch aug mag gesehen. noch herz be-
trachten. noch zunge volsprechen. vñ darumb so lob
ich dich biß in dein ewigkeit. das du mich mitt deim
gewalt ye vñ ye dar zů geordent hast. Ditz alles spri-
chet ō in vnser frawen predigen in jr person/ als es ō
heylig geyst durch in gesprochen hat ¶ Es spricht Be
renhardus in einer predig von Maria auffart. Es
was vnd ward ewch in allem disem zeit nie würdi-
ger stat dañ der heylig tempel wz vnser frawen megt
licher leib darinne gottes sun wonen wolt so ist auch
billich dz sy got in dem ewigen künigreich gesetzt hat
an die aller würdigest stat die got gelaysten möchte
vñ kund darumb sy got billich dancken sol vnnd wir

mit jr· Hildefonsus spricht in dem bůch von den götli/
chen wone· Marie auffart hat vns got zů grossē nutz
geordent darůb dz sy in himelreich vnser getreue für
sprecherin sey vñ auf erdē vnser behůterin vñ beschir
merin vor aller widerwertigkeit· Es spriget auch ful/
bertus in seiner predig ·es ist vns dye aller gröste ere
nutz vñ wirdikeit dz maria on vnderloß in jre hersch
aft ernstlich für vns pit· Bernhardus spricht in einer
predig die keiserlich junckfraw die ein weg vnsers be
halters ist wordē die ist ein weg widůb von vns wor
den zů got vñ hat söllich gnad fundē bey got dz sy dem
sünd diser welt aplaß gibt dē siechē artznei dē weißlo/
sen wid pringt dē erschrocken kraft des hertzē /dē trau
rigen troßt dē verzagtē widpringůg dē todtē dz leben
Des geleichen sprichet Anßhelmus an eimē gebet also
von marie ere alles himelreich wirt gefreüt also wirt
von jr alles ertreich getröst· Ernoldus spricht vō den
worten die ihesus cristus an dē creütz rette wir habē
nun ein sichere zůflucht zů got an gotes sun vñ seiner
můter wān als ihesus cristus für vns zaiget seim vat/
ter die ·v· minne zeichen seiner wundē/also zaiget füre
vns die můter aller erbermd jr prüst hertz vñ leib vñ
mag eins dē andern nit verzeihen wān sy für vns pitet
Es schreibt Bonauentura· Maria hat söliche gewalt
besessē by jrē sun ihū cristo dz sy vns mer gnadē troßt
vñ hilf in allē sachē erwerbē mag allein dēn ob all en
gel vñ all heiligē mit einand für vns betteten on sye·
Das schreibt d an dē dritē bůch vō den götlichen sin/
nen· Maria ist schuldig allen sündern zehelffen· wann
sy ist gottes můter wordē durch der sünder schuld wil/
len· Also jr sun ihesus cristus spricht in dē euāgelio ich
bin nit kōmen durch der gerechten willē sunder durch
der süuder willen das ich in rüffe czů rüen vnd do von
redet Anßhelmus czů vnser frawen an eim gebet dz er
gemacht hat vō vnser frawen vñ spricht· Maria dein

sun Jhesus cristus ist kumen vnß zů behaltē vnd dar-
umb so magstu vns von dir nit vertreiben. du erwer-
best vnß alle genad von deinē sun. Dein sun ist kumē
das er den verloren sünder sůchē wil. Aber Maria du
bist die die in vindet. vñ vmb in alles heÿl erwerbest
Er spricht auch wir schlaffend wir wachent wir sei
en gefangen oder ledig oder was wir thůnd so hastu
Maria on vnderlaß den grösten fleiß für vns wie du
vnß deinē sun geliebē mügest darumb das dein trost
mit vnß dester grösser werd. ¶ Bernhardus spricht
in einer predig Maria alle tugend die du ÿe geübert
hast die seind zerůmen/ Aber vor in allen so preiße jch
dein erbermde die du hast über den sünder. wann sy ist
also lang das sy weret biß an jungsten tag allen den
die dich anrůffent. Sÿ ist also weit das sy sich breÿtet
über aller mengklich. sy ist also hoch dz sy sich tringet
biß zů got der dir nit verzeihen wil. sy ist also tieff das
die selen in dē fegfeür dauon getröst werdent. Es ist
vnseglich schaczes werd dz du dem gerechten vnd dē
sünder alle zeit schnell vnd bereÿt bist zů helffen in allē
jren nöten. ¶ Bernhardus spricht an einer predig.
Maria dich mag vō allen mensche nichcz tieffer erma
nen/ ¶ Allexander spricht über den ÿmnū Aue maris
stella. das man zů dir spricht. erzaÿg dich dz du gotes
můtter bist wañ mit dē worten ist dir heÿlige keÿser
in an allen dingē fürgebotten. ¶ Anßhelmus spricht
in dē gebett du bist die groß Maria als jch sicher bin
vō dir dz du mir gůttet gnad vñ lon gebē magst vnd
erwerbē vñ darumb himelische keÿserin himelreichs
vñ ertreichs vñ gottes gebererin vnd ein port des le-
bens ein tÿre des heÿles. ein durchgang des gelückes.
ein weg der versenung ein zůgang d̄ widerbringung
Jch bitte dich durch die fruchtbere geburt vñ durch
d̄ schonheÿt willē die du bei deim sun herlichen vnnd

reilichen besessen hast das mir von dir genad vñ ablaß
werd geben aller meiner sunden vnd mir ein minnen
reiches heiliges lebē verleihen wöllest vnnd mich one
end ewigklich behůten vnnd beschirmen wöllest vor
aller widerwertikeit Amen. Das spricht alles der. Es
ist gar ein kleines das ich zwölffter alte dich minnen/
de sele von der minnenreich himelkeÿserin gelert han
wÿder das groß lobe das von ir czeschreibendt wäre
das doch niemant czů einem ende kommen mag noch

kan das man
alleine got be
uelhē sol doch
lere beÿ mari
a lebē wie du
den guldē trō
also mit jr ge
prisen mügest
das got kreff
tigklichen in
dir bsitz dich
minnende sele
vnnd alle die
sich diß bůchs
gebessern mü/
gend pitte ich
gar die můtig
klichē das sÿe
mein zů gotte
ernstlichen ge
dēcken Amen

¶ Der dreitzehende alte leret von der götlichen weÿß
heit vnnd was darzů gehört vnnd was jr krafft seÿe
vnnd wie man sich auch üben sol in alle weÿse.

Notue stigklich vergich jch dreiczehender alte lob vnd rom der ewigen weißheyt die also adelich vnnd vernünfftigklich durch mein vorgenden zwölff alten götliche warheyt geredt habēt · vnnd wann das die ewig weißheyt in mein zwölff gesellen gegossen auß dem ewigen leben digen brunnen von dem Jhesus cristus spricht in dem euangelio wer sein trincket den getürst niemer vnnd gewinnet das ewig leben

¶ Von götlicher weißheyt

Zů der ewigen weißheyt weise jch dreiczehender alte dich mynende sel dz du mit der weißheyt zierest den guldin thron herlichē schon vnd wol wañ on die götliche weißheyt vermag nieman nichtz · darumb das ein heyliger mensch in ewiger weißheyt vnuerwandelt beleiben sol als die sunn · ¶ Salvmon spricht Du solt nit wenen das die ewige weißheyt nichtz anderst sei denn die warheyt · in der man sicht vnd haltet das höchst gůt · ¶ Augustinus spricht von dem freien willen / wann weißheyt ist von keiner stat begriffen vnd ist doch in allen stetē von aussen ermant sy den menschen · von jnnen lert sy was man thůn vnd lassen sol got zů eim wolgeuallē die menschen die götliche weißheyt merckent die kerē sy in das aller best vñ mag aber sy von niemant verkert werden noch geurteylt · Die ewig götlich weißheyt spricht durch Salomonis mund · Jch quill auß des aller höchsten mund / erst geborn vor allen creaturen · Jch hab gemacht das erschinen ist das onbesigen liecht / Jch bin ein frucht des süsen geschmackes vnd aller erwürdigkeyt Jch bin ein můter schöner lieb forchte erkentnüß vñ heyliger zůuersicht Jn mir ist genad alles leben vnd tugend der mich hört d̄ wirt nitt geschmehet vñ der in mich würcket der mag nit ge-

sünden/vnd die in mir erleuchtet werdent die gewin-
nend das ewig leben/noch vil mer nütz legt die ewig
weyßheyt jr selber ezů· Also Salomon spricht in dem
bůch der weyßheit/darüb man sich billich fleyssen soll
weyßheit vnd nach jr mit ernst stellen· Es spricht Se-
neca in seiner epistolen einer· Ich wayß wol das nie-
mant wol geleben mag noch geleidē noch vertragen
on die weyßheit· wenn du alle ding hettest nach dem
woltest du weyßheithan/wann sy ist der aller jüngst
werckzůg eins gůten lebēs· wer sy süchet vñ vindē wil
der sol von jm legen alle irdische bürden vñ sol ein tieff
en grabē machē in seinē hertzē biß er vindet den schatz
der weyßheit· Die aller erste weyßheit ist ein löblich
leben spricht Gregorius nazarenus vnd ein lauter ge
můt zů got on vnderloß zů hal en vnd das lauter ver
einet würt in lauter vñ heylig in heylig gesellet würt
vñ dz ist ein clare weyßheit die nit von worten fleügt
sunder in allen tugenden sich darinn erzaiget vnd dar
inn beleibet· Es wil auch weyßheit niendert wonenn
denn in einē fridenlichen hertzen. Von der archen Noe
spricht hugo von sant victor· weñ der mēschen hertzē
die noch bekümmert seind jn zeitlichen leüffen die mü
gen nit wissen was weyßheit ist/vnd die mit fleischli-
cher begird bestricket seind vō weyßheit empfremdet/
wer sich aber inwendig wolbetrachtenlich sammet jn
seinem gemůt vnd von außwendigen dingen ezů mal
abgezogen ist vnd abgescheiden ist der ist dester geker
ter contemplierend die ewigen weyßheit dich steüret
gar vast zů weißheit das du dein gegēwertig lebē gōt
lichen ordēß vñ dein künffig lebē wol versiehest wañ
wer sein vergangen leben nit wol betrachtet der hett
sein leben verloren vñ sein gegenwertig lebē in got nit
geordent/der ist vnuernüffig vñ sein lebē ist on frucht
wer sein künffig lebē nit versicht d wandelt vnsicher
an allē stette· vñ dauon redet seneca i seiner epistel einer

also/weißheÿt bekÿmert sich mitt sachen die mensch-
lich vnd götlich seind vnnd gedenckt von vergangen
gegenwürtigen vnd künfftigen zeiten vñ bruchliche
vnd zergengliche weißheÿt hat sy mit vnnd beleibet
beÿ ewigen dingen. zů einem gemeinen nucz gehöret
allermeÿst weißheÿe vnd wa weißheÿt an dē mensch
en uberhand nÿmpt da fellt ÿm zů lob vnd ere vnnd
würdigkeÿt. In weißheÿt ůbet man weißheÿt des le
bens vnd vernichtet vntugent vnd boßheÿt. ¶ Tuli-
us spricht in seiner bůgeer eim vnd darumb torn ver
schmähent weißheÿt wann sy vergangen zeit gegen-
würtige vnd künftige nit achtent noch wissen wöl-
lent das alle weißheÿt von got kumet vnd ein ÿetlich
mensch mitt weißheÿt zů gott kumen můß. Weißheÿt
ward geborn von dē vatter vnd ist weißheÿt gottes
sun durch die wir gelert seind alle warheÿt. Als jhe
sus spricht in dē euangelio / Ich bin außgangen von
dem vatter vnd bin kumen in dise welt. vnd alles dz
ich von meinem vatter gehört hab das hab ich ewch
gelert. Das ist ewige weißheÿt on die niemand mag
got wol gefallen. noch behalten werden. Durch die
weißheit hat got alle ding gemacht. ¶ Als Dauid in
dem psalter spricht. Weißheÿt gotes verrennet sich in
des menschen hertze vñ sel. vnd wirt ein söliche krafft
in der sele das sy die sele on vnderlaß auff das höchst
gůt vnd auff das best treibet vñ jr erleÿdet alle jrrūg
vnd alles bö se. dz der mēsch weder sünden mag noch
enwil. ¶ Dauon redt Alanus in dem bůch von der
clag der natur. das auß der weißheÿt dē menschen sele
geborn wirt der edel schacz gůter consciencie vñ auch
die frucht inniger lieb. Weißheÿt ist auch die sunn die
das liecht gemůt taget in der vinsterung vnd d̄ hertz-
en aug gezartet wirt/als der wollust des paradises.
weißheÿt verwandelt den jrdischen menschen in ein

himeschen menschē den tötlichen in ein vnersterblichen vnd den fleyschlichen in ein götlichen menschen

¶ Was krafft weißheyt ist

O Ich mynnende sele lere ich xiij. alte auch das weißheyt ist ein natürliche krafft. ein vernünfftige tugend. ein durch gebresten adelichen vernünfftigkeyt. ¶ Wañ es spricht aristoteles in dē bůch von den höchstē sinnē. Ein weiser mēsch sol alle ding erkennē vñ erkante ding mitt sich eren sachē kůmē blößlichē begriffen vñ niemans frage bedürffen alle ding vō im selbs kůmē orden czů dē aller besten nach götlichen sinnen so ist weißheyt ein über natürliche gabe die dē menschen allein von gott eingegossen wirt da mitt er lert bekennen götlich vñ mēschlich besunder in geysten vnd insprechen genadreiches erzayygung seins ausspruches. Als Dyonisius schreibt in dē bůch von dem götlichen namen. Es ist auch weißheit in dē geübten wercken ein versamung aller vernünfftiger tugend. ¶ Als Seneca schreibet in seiner bůcher eim. wañ ein weiser mēsch niemer betrůbet wurd von keiner widerwerdigkeit sein gemůt ist alle zeit in růwe vñ in fridn vnnd sein hertz zůhet an sich als der Adamast was dē leben lob vnd preiß czů gelegē mag. das zůhet alles weißheyt an sich. Es sprichet Ambrosius in einer epistel. das ein weiser mēsch nit wirt brüchlichē vō forchten noch verwandelt vō gewalt er übernymt sich mit seines gelückes. Noch lat sich truren mit überwinden vnd wa weißheyt ist da ist dz gemůt kreffig vñ starck. ō weiß mēsch sol alle zeit gleich sein nit gemert noch gemindert vō ō wandelůg ō zergengliche ding vñ sol sich nitt lassen vmbstossen mit valscher lere vñ weisung vnnd sol stet in cristo beleibē vnd geuestert sein in liebe vñ gewurtzelt sein inglaubē. vñ sol auch leuchtē als die sun in aller

gerechtigkeÿt vñ warheÿt on end. Der weiß man sol
wůchern aber nit in schecz die schaben vñ rost verder
bent die zergenglich seind. sunder in vernünfftigē ver-
stentnüssen. vnd in den ewigen scheczen die da götlich
seind vnd nimer zergent. Der weiß mensch sol nit be-
geren zů halten dann sunder tugend czů üben in allen
seinen wercken. vnd zucht erzaÿgen in allē seim wan
del vnd vßwendig geberde/ zů den weisen vnd fürsich
tigen sol er sich gesellen vnd fründen vnd sol all toren
fliehen. ¶ Das leret Ambrosius. hůte dich auch vor
der betrogne weißheÿt diser welt die in den menschen
offt reichsnet. In üppigkeÿt in schamung. vñ nieman
verhelt in allem betriegen. an allem laster sy ist böß
vnd mag nit bösser gesein wann sy gan jrem nächstē
keins gůten / ¶ Als vnß Gregorius wol erklert über
Johānes bůch vnd spricht / Die weißheÿt diser welt
deckt das hercz mit gestifftter trůgnuß / vnd verbirget
die sunnē mit verborgnen worten. vnnd falsche weiß
vnd werck erzaÿget sy. warhaffte gewer vñ gerecht
sůchen machet sy falsch. Jr erleÿdet alle adeliche gere
chtigkeÿt. jr liebet alle vnfůr. vnd üpigkeÿt sůcht sy
in zeitlicher ere. vnd verschmähet müglicheÿt der tu-
gent gůtte krefft zů volbringen seind jr widerzem/ vñ
was sy mit gestifftter boßheÿt nit volbringen mag dz
verbirget sy aber mit betrogner gedultigkeÿt/ vñ dar
umb so mag niemand götliche weißheÿt gewinen d̄
sich weltlicher weißheÿt nit enladē wil. ¶ Gancze vñ
gerechte weißheÿt vindet ein ÿetlicher mensch ob er
wil. spricht Bernhardus in einer epistel in hertzen. in
mund in wercken. In hertzen ob du in deinen sünden
in biterm weinen clagest vnnd sündlich leben fürbas
flůhest. Ob du ditz leben der betrognen welt fürbas
vernichtest vnd in dir zemal zerstörest als ein zergen
klich/ vnbeleiplich gut. ob du mit aller zů v̄sicht deins

hertzen begerst des ewigen gůts· Du vindest auch die weißheit in deim mnüd· Ob du vergist deiner schuldē an d̄ stat do es kraft het· Ob du dāckber pist got aller seiner genaden reichen wercken die er dir manigfaltiklich erzaigt hat· Vñ ob alle deine wort lerlich besserlich vñ fruchtber seind· allen den die sÿ vō dir hörent· Du vindest auch die rechtē vñ gantzē weißheit in dē wercken ob du also rein pist· das du alle fleischliche gelüst in dir tödtest vñ weltlich tröst vō dir treibest· widerwertigkeit aller zůfelle gedultigklichen leidest· Vñ in allē götlichen diensten dich gehorsam erzaigest on alles verdriessen· Diß alles spricht hugo in seiner bůcher eim· Der best trost ist alles lebē mēschen fleiß han zů weißheit· Wañ der sÿ vindet d̄ ist glückhaftig vnd der jr volget vñ sÿ besitzt d̄ ist sälig· Der gerecht mensche sol also weÿß sein· Als vns gregorius lerett· also das er vō übermůt nichtz stiften sol in gleissenheit· Vñ als sein hertz ist also söllent seine wörter sein vñ seÿn gedēcken· Seine wort vñ werck söllent gleich heÿlig sein vñ einmůtig sein· Auch sol d̄ weÿß man die warheit libhan vñ liebē vñ die falscheit fliehē Gůte werck für gebens erzaigē vñ böse ding lieber meidē deñ volbringen· kein rach sol er an niemant üben noch erzaigen Schmacheit sol er im schätzē zů eī ewigē verdientem lon· Ambrosius spricht dē gleich vō weißheit dz d̄ weiß man alle ding kennē sol vñ mülich vñ hert sachen sol er senftigklichē vñ alle ding zů nutz pringen vñ all sach ordnē vnd kündē weisen· vñ aller mengklich sold̄ weÿß man kündē leren Wān recht weißheit wonet recht beÿ den aller höchsten vñ in dē öbersten wypffel der bescheidenheÿt· Bernhardus spricht über der mynne bůch also zů thůnd gehört durchächtung stetigklich zů leÿdent vnd zů tragent· Also gehört czů weÿßheit sich in widerwertigkeit zů freuwend vnnd

das hertz kreftigen in den tugenden. Also ein gotes gob
üben dannt man wol versůcht vñ entpfindet wie gar
gůt ist das hertz aller weÿßheit. Richardus sprichtt in
dem bůch von dem schauenden leben. Es ist keÿn ding
inbrünßtiger zů liebend denn weÿßheit vñ auch süssig/
klichen zů besitzend. wann vil menschen wärent geren
weÿß. vñ seÿnd nit darumb weÿß das sÿ geren weÿß
wärent. Der aber nach weÿheit stellen wil vnnd sich
fleißt zů gewinnend der mag wol weiß werdē. Dem
weÿsen ist nit fremd noch seltzen deñ das tugende vn/
heÿmlich vñ vnmüglich ist. Spricht Ambrosius in ei
ner episteln zů Constantino dem keÿser. vnd darumb
wo der weÿß stat gat oder sitzt. do schetzet er alle ding
sein. er ist in allen stetten burger vñ do heÿm vñ nyen
dert gast noch pilgerin.

¶ Wie man weißheit übē sol in alle weiß nach dē bestē

Eya du mynnende sele wiß vō mir .xiij. altē
dz nützer ist noch reicher noch sicher zů des
menschen säligē leben. deñ sich fleissen weiß/
lichen zů leben vō jmien vñ von aussen. Als
dich leret hugo vō santt victor in dē drittē bůch vō der
archen Noe. Das er alles geschribē hat von weißheit
vñ gleichet dich zů eim baum. Der zům ersten mal vō
eim samen gesaiget ward darnach gewessert darnach
so starbt d̄ same in dē erdrich darnach wurtzelt er dar/
nach schoßt er darnach geet er auf darnach wechst er
darnach stūmelt er darnach gronet er darnach ptoßt
er vnd zerpreitet sein öste. darnach laubet er darnach
plůet er/darnach früchtet er/darnach zeÿtiget seÿn fr/
ucht/darnach list man sei frucht ab. darnach ÿßt man
sÿ mit begirdē/vñ also zů gleicherweiß ist götlich weiß
heit in dē freundē gotz. vñ darūb so wiß vō mir das du
götliche weisheit sölt in dich segē mit dē somē götlich
er vorchte/vñ vaßt wesseren mit götlichen genadē vñ

in dir lassen sterben mit schmertzen/ vnd in dir lassen
wurtzeln mit glaubē·vñ in dir lassen schossen mit an/
dacht·Aber mit treuwen geet sy auf vnd mit begirdē·
Nach got wöchst sye vnd in liebe stammet sy vñ mit
zůuersicht grůnet sy/vnd mit fürsichtigkeit prosset sy
vnd seine öst zerpreitet er·vñ mit züchten so blüet er
vñ laubet·vñ mit tugent früchtiget er vñ mit gedult
zeytiget er/vnd mit töten list man die frucht ab/vnd
mit schauēdē lebē nůst mā die frücht vñ ist sy on ēd
Mit dis baumes art vñ ordnung lerest du mimende
sele die ewig weyßheit begreiffen vnd gewinnē vnd
behaltē vnd jr empfindē vnd lebē on end·ob du jr wol
gest mit ernst·Du solt des ersten götlich weißheit mit
dem somē götlicher worcht segē in dich· wañ götlich
worcht ist ein anfang d weißheit·spricht Dauid in dē
psalter.vnd worcht habē pringt vns liebe zů übūg·vñ
wen worcht leret sorg vertreibē den weyßt sy dz höch
ste gůt zů mimende sele·Some ist in d erdē dürr vnd
vnuerfangen es werd dem mit wasser gewessert.also
ist worcht vnuerfangē zů weisheit·sy werd dañ durch
wessert mit dē wasser götlicher genadē·also dz gnad
abweschet vnsauberkeit vō dem somē der worcht·vnd
sy auch pring in feuchtikeit nach got zebehabēt geist
liche senung·wān on genad ist worcht dürr an allen
jren wercken·wān das wasser d genad ist nützber zů
aller götlicher übung·Somen vñ wasser machē dar
nach dz körnlin in dē ertreich sterben. wān die weyl
dz körnlin in dē ertrich nit entstirbt so pringt es kein
frucht spricht vnser herr in dē euāgelio·Zů weyßheit
kan noch mag niemāt kūmē er sterb dañ vor allē glů
sten vñ trost diser welt. vñ wañ dir d welt trost eyn
pitterkeit ist so pistu erstorbē vnd dz macht worcht vñ
gnad die dich beide darzů steurēt vñ helffēt·Weißheit
ist ein worcht vñ gnad vñ wil gewurtzelt werdē in star

¶ Das
ckem vnd vesten gelaubē. vñ wo gelaub nit ein ist do
seind alle werck vnuerfangē. spricht sant Jacob in sei
ner epistoln einer. vñ wiß das d̄ glaub die recht wur-
tzel ist zů d̄ weißheit vñ auch zů dē ewigen lebē. Als d̄
zehend alte vor mir gelert hat. vō glaubē mit andacht
schosset die weißheit in dē mēschen. wañ dz gemůt des
menschen widerwertikeit d̄ warheit nit geleidē mag.
noch wil. vñ das gemůt ein mitleidē hat mit lieblosen
freünden gotes vñ schnell in gůtikeit ist allē gůtē willē
zů volbringēd. vñ darnach geet weißheit mit růen auf
vñ wann sÿ aufgeet das die warheit in der selen geöf
fent wirt vō růen vñ vnwissen vertilgett wirt vñ das
gemůt durchleüchtet wirt. vñ das man schlecht eī spi
tzigen pfol vō hitziger liebe durch dz hertz d̄ alle sünd
vñ trost dannen veget vnd auch alle vinsterung also
vert vertreib. darinn man gegenwertikeit greif götli-
cher weißheit. vñ also geet sÿ auf in götlicher begirde
so wechst sÿ auff darnach so in gemůte verschwendett
wirt rost aller missetat so keret sÿ auf jr gemůt in einē
klaren spiegel klarer schauung darjñ jm begegend eÿn
fremde erleuchtung vñ pildung des sÿ vor nye enpfun
den het. vñ deñ so wundert sich das gemůte das im das
verborgē ist. vñ freüet sich das das sÿ das in jm fundē
hät vñ spehet im ye baß vñ ye baß vñ ye tieffer vñ ye
tieffer nach mit aller begirdē vñ dz ist auch wachsen in
weißheit vñ in liebē. wān als der stam̄ stat auf seinen
wurtzeln vñ all eßt vñ pletter vñ frücht streut auff dē
stam̄en. also ist lieb ein aufenthalt aller weißheit vnd
wo lieb nit ain ist do schetzet man weißheit eī torheit
Weÿßheit grůnet in zůuersicht vnd betreugt niemant
vnnd hat on vnderloß ein gedencknüß czů vnsichtiger
vnd ewiger freüde. vnd versicht sich die weÿßheit das
sÿ erlangē müg vñ jr nym̄er werd genōmē in fürsich
tikeit so prosset die weißheit vñ preitet jr öste vō jr. Et
lich ößt geet auf ī weißheit übersich. als die die mit dē

spitzen geent auff in eyn hohes übernatürliches contē
plierē. tringē über all dig durch die himel vñ begerēt
got zů schauwēde als er ist. Etlich geent nebē auß mit
aller hülfflicheyt zů jrem nächsten vnd nebent sich in
aller erbermde. Etliche geend vnder sich. do jm der
weiß mensch künffügē schadē enpfliehet. vnd sich mit
auf zeitlich gelück last. noch sorget vmb vngelück vñ
was jm böses oder gütes zů reyset. do haltet er sich le-
dig vñ freÿ jme. vñ das gehöret der weißheyt zů das
also mit manigerleÿ vñ weÿse vñ fleiß vil tügēde brei
tet weißheyt jr öste. Das sy jr öste bringet in eyn göt
liches wolgefallen in fürsichtigkeyt das jr ist ein lüsä
ges prossen. Mit züchten blühet die weißheyt wañ al
so man sich versicht das bei ō blüe vil frücht kōment.
also sol man wissen das von vil gůten wercken vil ewi
ges lones kompt. Weißheyt blüet auch in zůuersicht
vñ in züchten. wañ also ein vngestümer mensche eyn
tore gescheczet wirt. Also wirt ein czüchtiger wandel
gepreÿset an dē weisen. Weißheyt die früchtet an dē tu
gendē. Einfrucht gůtes wercks ist tügende einer ver-
borgener gůter meinunge/ vñ wer on tugende ein gůt
werck volbrächte durch ō menschen willen das wäre
wol als ein baum on frücht. mit gedult so zeitiget dÿe
weißheit. vñ darumb so sol man in allen gůten werck
en volherten biß an das ende in aller gedultigkeit wañ
wer vor dē ende abliesse vō dē gůtē wercken des frucht
viel vnzeitig von dē baum. vñ ō volherter biß an das
ende ō wirt behalten spricht vnser herre in dē ewange
lio. Mit dē tode lesent wir ō weißheyt früchte ab wañ
wer in weißheyt stirbet der wirt gefüret in die ewige
wirtschafft des ewigen reÿches. dar jme er gespeyset
wirt mit dē säligreÿchen anblick göttliches schauwē/
des. vñ niessendes vñ mit dē gegenwurffe inblickiger
maiestat. Diß baums art vō ō weißheit schreibet vns

Hugo von sant victor von wort zů wort. vñ wer des
baumes ordnůg haltet der wirt hie sälig in würcken-
dem leben vnd sicht got ewigklich in seiner weyßheyt
in des ewigen vaterland mercke des baumes artt wol
das ist dir gůt. spricht Augustinus in dem bůch vō der
stat gottes. Die sel ist von jr selber nicht teylhaftig der
weyßheit. aber doch wirt sy weiß von gott. wann als
die sun den luft durchleüchtet mit jrē glast. also durch
leüchtet gott mit seiner weißheit die sele das sy weyß
wirt in aller vernünfftikeit. Es spricht Ambrosius ō
weiß mensch söl sich scheiden von allem wollust des flei
sches. vnd sol sein fleisch erheben auf von allen leiplich
en dingen vnd enpfrenden von jrdischer sachen. wañ
wer sein zůuersicht in got lait der ist mer eins mit gott
dañ er wonet mit got auf ō erdē vñ mit dem erlanget
er die weyßheit gottes on ende. Wer weyßheit gewin
nen wil spricht Pictagoras der heydenisch maister der
sol allen siechtagen ausstossen vō seinem leib vñ vnlau
terkeit vertreyben vō seinen gelidern. Er sol sich ewig
machen vnerükeit vnd vnwissen in seinem gemůt vñ
vnuerstandenheit in seimē synnē auf velde vrluge strei
te kriege vnd fliehen in stetten wider barteyen hassen.
In heüsern raitzen vñ kifern vñ kriegē meidē In hertzē
frid liebē. In allen sachen messikeit süchen an im selber
hassen. vntugend die er an eim andern haßt vñ waz er
gütes sicht od hört dē sol er volgē als vil als er mage.
weißheit mag niemāt vindē deñ in rüigē hertzē vñ in
fridlichē gemütt. spricht Cassiodorus über den psalter.
Der mensch sol ee sein leben straffen vñ bessern an allē
dingē ee doch die weißheit zů süchen vñ zů vinden. sp
richt die gloß über den psalter. weißheit sücht gezeuch
nuß ō werck weisheit on frid ist nit ei gab me ī flüch ō
verdānuß. spricht die gloß über mathe9 euāgeliū Wer
weißheit sücht vñ sy han wil durch weltlichē rüme ō
sücht sy. als judas xpm süchte do er ī vriet Wer sy aber

fuchte durch gottes lob vñ eren willē vnd durch des
mēschen besserūg der vindet sy vñ beleibt inne · spricht
hugo vō der archen noe. Darnach so soltu wissen das
die weyßheit die got in jm selber hat · also gar über al
ler mēschen sinn edel ist vñ weyß vñ vermag alle dig
vnd künfftig sachen versicht sy vnd ordent vñ richte
alles daz dz wordē ist vñ auch noch geschehen sol die
versehenen behelt sy bey dem ewigē lebē. vnd die ver/
worffenen verdampt sy. Gy gibt yegklichem das jm
zegeben ist · vnd noch yegkliches verdienen vnd doch
in jr selber dester mynder hett · ¶ Spricht hugo vō den
syben sacramentē · Diß alles hab vō mir · xiij · alter du
minnende sele · vñ volgest du d weyßheit nach meiner
lere so füge
stu wol zep/
reisen dē gul
din tron vñ
auch mit w
eißheit zů be
sitzēt · vñ er/
reichen waz
dir nütze ist
zů dē ewigē
lebē Amen.
¶ Der · xiiij ·
alt lert dich
vō der götli
chen geschr/
ift vñ kunst
vnd vō jrem
rům vñ wie
man jr folgē
soll vnd wz
sy groß nut
zes schaffet.

der 14 alt.

¶ Das

O B aller lere die ymant gelernē mag od̄ kan so ist das heylig ewangelium vmd die lere Ihesu xpi die aller höhest vmd heyligest. wann got der vater hat sy vns selber gesant durch seinen eingeboren sun. Als er selber spricht in dē ewanngelio. Mein lere ist nit mein. sy ist des der mich gesant hat. Vnd auch an einer andern stat spricht vnser herr in dem ewangelio. Wer auß got ist d̄ höret gottes wort gern. vnd wenn alle ding zergeend so zergeend gottes wort nymmer mer vnd beleibend ewigklich

¶ Von götlicher geschrift vnd götlicher kunst.

O Ise vnd andere sprüch weysung vnnd lere raitzend mich. xiiij. alten darzů wie ich dich mynnende sele darzů weysen můg Das du in der schůle der heyligen geschrift götlicher lere vnd kunst lernen můgest damit du dich fügest zů dem guldin tron. wann die heylig geschrift vnd götlich lere vnd das wort gottes vnd güte predig ist alles ein syn vnd materi. vnd wer mit fleiß die lift vñ nit ernst in sein hertz schreibet vnd behaltet der ist sälig spricht vnser herre in dem ewangelio. Ich. xiiij. alte lere dich göttliche kunst zů studierend nach der weyßheit wann der dich mynnende sele mein geselle der. xiij. alte vor mir gelert hatt. wañ es spricht die gloß über mathei ewangelium. Das keyn mensch weyßheit gehabē mag noch verstean můge der do mangelt des liechtes göttlicher lere vnnd kunst die in jr alle weyßheyt beschlossen het Götliche geschrift ist gůt zů allem dem leben das got wolgefellet vnd ein yeglich mensch in zeiten gehabē mag. vñ darůb was dich mynnende sele alle alten vor mir gelert habēd dz habet sy dich beweißt auß götlicher kunst. vñ do bei merck dz dē guldin tron

dir genymmenden selen niemant gezieren mag on die
heyligen geschrift. wan sy ist ein muter der götlichen
kunst. Es mag auch on die götlichen kunst niemād
in keinem göttlichen lebē zünemen noch gott wol ge/
fallen. Es hette denn ein mensch eingoßne kunst vom
dem heyligē geyste die doch mit dem heyligē geyst nit
aller mengklich geben wirt. es tet dēn gar grosse nott
als es tet den heyligē zwelfboten an dem aufgang der
heyligen cristenheit. Merck was Jeronimus schreibet
über dē psalt wō dē rum ō heiligē cristenheit vñ spricht
In der heyligē götlichen kunst vindet ō mensch alles
daz das zu seinē nutz gehört vñ zu allem lebē. vñ vin/
dent kindelein do selbs was sy saugen söllen. Jünge/
ling do mit sy gestraffet werden knaben was sy leben
sollent. mañ wen volgent den altē was sy anbettē sol/
len. Junckfrauwen vindent scham. mägt blödigkeyt/
frauwen behüten vñ züchtigen wandel. In ō heyligē
geschrift vindent waisen iren vater. witwen irē richt/
ter. die armen iren beschirmer. pilgerin vñ freund irē
enthalter vñ empfaher. künig ire weyßheit. richter ir
vorcht. die traurigē iren trost. die frölichen ir messig/
keit. die zornigen ir süllüg. meyster ir kunst. junger ir
lerung. In göttlicher kunst wirt vns got erzeiget. ap
götter wirt gespottet. gütter glaub wirt gemeret vñ
gebreytet. vntreue wirt verdampnet. gerechtigkeyt
wirt geoffenbaret. sünde vñ boßheit vertilget. erberm
de wirt gelobet. warheit erkannt. falscheit vertriben.
Vñ vindet man auch in götlicher ler do mit mā got
lieben leret vnd ewigklich schauet vnd neußt Den ge
leich spricht Petrus von tauenne in seiner epistelen ei/
nen. Aller witze vnd weyßheit kraft leyt an götlich
er ler. Sol man land beschirmen vnd frid in dē volck
machen. warheit halten. falscheit vertreyben. tugend
üben. vntugendt fliehen das geet alles auß götlicher

kunßt vnd lere. wann in götlicher kunßt vnd lere fin
det der witzig das er noch weÿser wirt. der streitter dz
künheit in jm wachset. der tugentlich wirt gesterckett.
der fürst wie er sein volck außrichtet. vnd alles gelück
geet diser welt darauß vnd kumpt auß göttlicher ge/
schrift Dauon spricht sanctus Paulus zů den römern
vnd spricht. Alles das geschriben stet das ist geschribē
zů vnser lere. also das wir durch die geschrift gedultt
vnd tröstung habend zů aller zůuersicht. wañ nun die
götlich geschrift dich leret alles das daz dem menschen
nottürfftig ist. So ratet dir mymende sele Jeronim⁹
in dem bůch der junckfrauwen also. Die götlichen ge/
schrift söltu dick vnd vil lesen vñ hören predigen vñ
leren. wann in jr vnd mit jr verstastu allein den willē
gottes. sÿ verbeütt dir alle böse werck vnd gebeüt dir
alle gůtte werck zů übend. vnd verleÿhet dir alle gött
liche heÿmlicheit vnnd pringet dir götlich nyessen all
materien der götlichen lere ist nit anderst denn Jhus
cristus gantz vnd gar als ein haubt mit allen seinen ge
lidern. Spricht die gloß über den psalter. Die heÿlig le/
re ist gottes mund do durch wir gelert werdē wie wir
zů götlichem gelauben gezogen werden vnd von jrrdi
scher forcht entfrembdet das wir in götlichen gebotten
de ster baß mügent wandlen vnd sůchen mit hübscher
klůgheit. Sÿ sůchet wie man in liebe erhitzet sol seÿn
Spricht sanctus Bernhardus über der liebe bůch. So
schreibet auch Jsidorus. wer wol vnd recht lernen wil
die götlichen kunst der sol gemeine lere aller menglich
leren vnd heÿmlich ding lützel menschen veriehen vñ
offenbare ding niemant veriehen. vnd was verborgē
vñ heimlichen ist das sol man gůttē freunden sagen. A
ber Gregorius der aller beßten lerer eÿner sprichtt in
götlicher geschrift. das man den sündern durch der wil

len gott ist mensch worden bekeret von seynen sünden
wann das ist vil grösser denn das der lermeyster einen
todten lebendig machet. Es sol auch der lerer dem sün
der gütte zůuersicht czů got nit vnderziehen noch ver-
bergen mit hörten worten vnd söl in doch do bey hal-
ten dz er doch auß gottes vorcht nit entweich so ist die
lere gůt Es spricht auch Gregorius an einer anderen
stat. der lerer sol ein gůtten menschen weysen vnd leren
ein sälige gruntueste der heiligen geschrift/vnd sol den
bösen leren mit dē spitz redlicher straffung/die vorcht
samen stercken/die zornigen stillen/ die tregen erkifern
die faulen ermündern/die flüchtigē herwider keren /den
verhörteten gůtlich zůreden/die verzagten trösten. al
so das die aussprecher göttlicher lere seind ein miltter
weg vnnd weysung zů ewigem heyle/vnd die das hal
ten die seind gerecht gůtt lerer der heyligen geschrifft.
spricht Gregorius. Es spricht auch Augustinus in dē
bůch von der beichte. Die aber die götlichen lere nicht
künnen in worten außpredigen noch die menschen in
synnen leren/die fleyssent sich aber gůtter werck vnnd
endliches andechtiges gebetes vnd heyliger gedencke.
vnnd säliger betrachtung von got/die lerent sich selber
die götlichen kunst vnd bůcher. die andern mit in mit
jren gůtten pilden. der mensch ist ein tore der do wenett
ettwas künden vnd doch nit kan/vñ wol leren möch
te vnnd nit leret noch lernen wil. vnnd gůtte kunst hö
ret vnnd sicht vnd sy verschmecht vnd darzů gelerter
leüt spottet vnnd sy vnnd jr lere vernichtet. wann es
sprichtt Cesarius in eyner predig. wiltu vil gůttes er-
kennen vnnd wissen vnd üben vnnd gůtte übung er-
füllen. so höre die götlichen lere geren. wañ sy kumpt
vonn dem heyligen geyste. Es sey denn das der heylig
geyst d̄ mensschen hertzen inwendig erfüll mit genadē

vor an. So ist alle die lere üppig vñ vnuerfangen dye
ymand getan oder geleren mag daz spricht der. vñ hel
lent mit im Gregori⁹ vñ Augustin⁹. Es ist in zeit nit
bessers den̄ göttliche lere vñ sÿ hören vnd leren vñ võ
jr nymmer entweichen. vnd darzů hat vnser herr ihe/
sus cristus grossen fleiß wie er yegklichs mensch dz im
zůgehört zů dem ewigen lebē vnderweÿßte den subti
len hübschen klůgen vnd tieffen syn. den grobē schlech
ten mitpilde vnd beÿzeichen mit geleÿchnuß wortten
vnd wercken. den gleichßnern prediget er hertigkeÿt.
den sündern reuwe vñ erbermde. den reuwigen predi/
get er miltigkeit. den übenden ewigē lon. vñ den schau/
enden das sÿ seinen ewigen vater mit im schauen vnd
niessen sollent. vnd dem bösen prediget er ewige ver
dampnuß. als wir an allen enden vindent in dem heÿli
gen euangelio. manigualtigklihen da võ redett Jero/
nimus über salomons bůcher einem vnd spricht. In
diser welt hat vns got gebē eī kostber speiß vñ trāck
an seinē heiligē fronleichnā vñ an seinē kostbern plůt
vnd also kostberlich werden wir auch gedrenckt mit
der hohen geschrift vñ lere die vns geben wirt vnnd
fleüßt auß dē götlichen mund. dem geleich spricht Au
gustinus an einer predig. wer das götlich wortt vn/
endlichen versaumet oder verschmähet oder verspot/
tet der sündet also größlichen als der vnsers herrn fron
leichnam mit vnfür an die erd fallen ließ můtwillig/
klich. ¶ Es spricht ambrosius in einer predig võ der
vasten. wer gespeißt wirt mit dē wort vnd lere ihesu
cristi der bedarf nit jrdischer speise. Er mag auch nit
begeren der welt prot der gespeißt wirt mit cristo ihe/
su lere. wann sein lere ist das himelbrott. Er nympt
auch nit seins leibs speise der mit d̄ kost des himelisch
en vaters gespeiset vnd gefürt wirt. wann göttliche
lere ist ein settung d̄ selen die in götlichē außsprechen

durchschmeltzet alles gemüt vnd hertz vnd kraft des
mēschen. aber die götlich geschrift mag nit süß gesein
in des mēschen gemüt des hertzen alle zeit wol ist schent
licher vnd böser sünden vnd pitterkeit verkertt weise
Jhesus cristus spricht in dem ewangelio wider den bö
sen geyst. Der mensch lebet nit allein des prottes sund
er lebet auch der wörtt die do fliessend auß dem mūd
gottes. Götliche kunst vnd der heyligen geschrift lere
ich. xiiij. alte dich mynnende sele getreülichen zů folgē
als vns geschriben ist in der alten vnd in der newen ee
mit allem fleiß. also daz ein yegklich mensch alles leben
darinn finden mag. vñ damit es got alle zeit mag wol
gefallen. darumb spricht Jeronimus in einer epistelu
Liß diß dick vnd vil die heyligen geschrifft mit fleyß
vnd mit studieren so flichend von dir alle vntugendt.
wann sy leret dich xpi lere nachuolgen vnd leret dich
auch der lieben heyligen leben erkennen. vnd kertt dir
dein hertz vnd dein gemüt zů aller andacht vñ heylig-
keit/vnd macht dir got zů einem ewigen freünd. das
spricht der vñ hillet mit jm Gregorius Es spricht Ca
tho. Das des mēschen lebē on lere vñ on kunst ist ein
tod pilde. Es spricht Beda über Luce euangeliū Jhe-
sus xpus hat vns erzaiget in jm selber mit wercken das
er vns eingegeystet het mit götlicher lere vñ hat mit
seinem pild geöffet das er mit götlichē gebottē geheissē
het. Nun mercke wie got in der alten ee götliche kunst
geleret het durch moysen damit vmmd darauß dein le
ben sich vor got erzaygen sol. Er spricht. ich pin deyn
herr vmmd dein got allein. du sölt keinen andernn gott
anbeten noch dir gleichnuß machen jm himelreich vñ
auff erden. du sölt meynen namen nicht vnnützlichen
nennen/noch den suntag enteren. vatter vnnd mütter
sölt du eren. vmmd nyemand tödten. nit vnkeusch sein
vñ nicmāt stelen. nit falschge zeügknuß tün wid deinē

nechsten·nit deines nechsten weib noch gütt begeren
in keinerley weyß·Behelstu dise lere so lebestu ewig/
klich·Die alt ee leret vnns auch an dem dritten bůch
moysi die götlich geschrift·also jr solt nit leigē· vnd
sol niemāt seinē nechsten betriegē·du solt deinē nech/
sten kein betrügnuß thůn noch im mit freuel vnd dich
nit drucken.noch im seinē lidlon nit abspreche noch
wor behalten·du solt dem tauben nit flůchen ·noch für
den plinden kein verserůg nit legē·vnd solt got fürch
ten vnd nit thůn dz böß sey·vnd solt den mēschen nit
vnrecht verteilē.schetz nit des armen person vnd des
reichen antliz soltu nit eren· gerechte vrteyl gib deinē
nechsten·vnd biß kein sund verwirrer des volcks·biß
nit wid das plůt des nechsten vnd haß deynen brůder
nit in deinem hertzen vnd straff in offenlichen vmd
halt kein sund auf im·du solt auch kein rach über nie
mant gebē·noch beger vñ gedēck nit ob man dir vn
recht thů· halt dise gesetz alle als sy got gebotten hat
in d alten ee· So wirstu behaltē·wān es ist die heylig
geschrift·die lere alle mag niemāt volbringē·spricht
Augustinus dañ mit grosser gedult·vñ mit einē fleis/
sigen andechtigē hertzen/ das spricht d in eynem bůch
von d cristenlichen lere· er spricht auch dz in dē bůch
das etlich lesent die heyligē geschrift· darumbe das sy
die wort behaltent vñ versaument·doch dz sy d symm
der heyligē nit verstrend.ettlich lesent die heyligē ge/
schrift vñ lassent die wörter faren vñ leget die syñ zů
hertzen Aber die sind die aller bestn lerer die do wör
ter vnd symm behaltēt vnd mit ernst nachuolgēt·wān
es spricht Ihesus cristus in dem euāgelio ·Sälig sind
die die das wort gottes hörent vnd auch behaltend·
Wie vns aber vnser herr Ihesus christus die göttlich
kunst vnd geschrift gelert hat der neuwen ee·das be/
weysen vns die heyligen gebot des heyligē euangely

als vns lucas vnd matheus schreibent Er leret vns al
so· Du solt barmhertzigk seÿn als dein hymelischer va
ter ist· wañ die barmhertzig seind die seind sälig vnd
volget in götliche erbermbd nach· du solt niemant vr
teÿlen das du nit werdest verurteilt· vñ niemant ver-
damnen das du nit verdamnet werdest· du sölt deinem
nechsten vergebē vñ ablassen daz dir auch vergebē vñ
abgelassen werd· du sölt almůsen gebē so seind alle dei
ne ding rein vñ gůt· des du erlassen wilt sein daz söltu
deinē nächsten erlassen· das du wöllest dz man dir tů
das söltu deinem nächsten thůn· nach söltu über keinen
menschen gebē/ vnd sölt für die pitten die dich hassent
vñ durchechten· deinen veind söltu liebē vñ den crom
stossen von den augē ee du die stippen vertreibest vō dei
nes nechsten auge· aller mängklich söltu dich erpietē
vñ sölt dich hütten vor falschen propheten das du von
jnen nit betrogē werdest· deine gerechtigkeit söltu nitt
thůn vor den leütē durch růmes wille· du sölt pittē so
wirt dir gebē· vñ sölt sůchen so vindestu vnd klopffest
du an so wirt dir aufgetan· Mit ernst so söltu vasten·
vñ on vnderloß beten. heiligkeit üben· dein gůt lebē vñ
lere nit tragē für die an den es vnuerfangē ist· also das
dein vñ deiner lere nit gespottet werd· wer dir deinen
rock nemē wöll dē laß den mantel darczů· vñ wer dich
an einē backen schlecht dē heb dē andern auch dar. vm̄
kein gelihen gůt söltu wůcher nemen· wer dich vor ge
richt bekümert od̄ betrůben wölle dē söltu entweichen
vñ hůt dich vor allē freuel· Mit disen gebotē allen leret
vnser herr ihs xp̄s die götliche geschrift vnd mit gar
vil and̄ vñ süsser vñ herlicher lere vñ gebot vñ weisūg
vñ red vñ spricht· also haltēt jr meine gebot so beleibēt
jr in meiner lieb vñ kūmēt dañ zů meinē vater vñ ge-
winnet ewige wonung beÿ im· dyse gebott vnnd dyse
künßte vñ götliche lere spricht Rabanus über moyses

bücher also moÿses gesprochen hat in der alten ee vñ vns ihesus cristus leret in d̃ neüwen ee. Nit seind aller mengliches lere genůg deñ sunder dē die sich vast hůtēt vñ sich höhen vñ vereÿnigent in got vnd mit got vereÿniget seind on alles mittel vñ sich jm zůnahent mit aller volkōmenheÿt/ vñ die ihesum cristum nachuolgen in allem seinem leben. Darumb spricht Isidorus. Lere das du ettwas gůtes kündest das dir ewigklich gůt werdē mag das du vor got nit vnendlich geschecz et werdest. wilt aber du mÿnnende sele merckē wie die iunger Ihesu Cristi die heyligē geschrifft habent außgesprochen. So lere wie petrus schreybet in seiner episteln. Legent gancz von eüch alle boßheÿt vñ alle trügnüß vñ neÿd vnd haß vñ nachrede meident. vñ söllēt inwendig sein als die neügeborn kindelein in bescheÿdenheÿt on alles kriegen. on alles betriegen. on allen falsch. vñ dar jnne wachsen so werdent jr gott geneme. Jr söllent eüch auch enteynen menschlicher glüste die wid̃ die sele strebent. vñ vnder dē menschen haben eyn gůten wandel heÿlig wercke freÿ söllent jr sein als die diener gottes. vñ behenckunge vñ bedēckunge söllent jr habē in d̃ freiheÿt vñ boßheÿt fliehen/ vñ aller menglich söllent jr erē brůderliche liebe söllent jr habē. vnd got fürchtē in aller vndertänigkeit. diß ist die genad gottes ein götliche cōsciencz habē. vñ dar jnne traurigkeit/ aber vngerechtigkeit gedultlichen leidē. vnd vertragen alle widerwertigkeit. in dē gelauben einmütigklich beten. barmherczig messig vnd demütig sein. nitt übel wider übel thůn. noch flůch vmb flůch erbieten. aber menglich wol zů sprechen so gewinnen wir gottes segen. der seÿn leben wol lieben wil vnnd gůte tag sehen der soll seÿn zungen zwingen von bösen worten vnd seÿnē mund das er sitlichen rede. Er soll dē bösen entweychen. vnnd das gůtt üben vnnd frÿde sůchen.

vnd dem volgen vnd on vnderlaß bereit vñ geschickt seind zů aller heÿligkeit·das ist alles der wil gotes mit dem vns petrus schreibt in der heÿligē geschrift·vnnd wer jr volget der hat hie ein volkūmen leben vnnd gewinnet dort ein salig leben.als petrus spricht in der selben epistoln·Gregorius spricht eins gelerten mannes rede vnd weÿsung ist allzeit nütz vnd gůtt·wañ wer den merckt vñ hört der leret das er vor nit kundt. vnd wirt damit gebessert·oder er merckt das sein mitkummen ein saumung ist·darumb hat got seinen jungeren gegünnet vil gůtter nützer lere zů sprechend auß d̄ heiligen geschrift darauß wir lernen sōltē dz wir bedürffen zů dem ewigen leben·vnd das wir doch von natürlichen sÿnnen von vns selber nit gehaben mügen·wie vns aber der lieb Paulus der heÿligen geschrifft vnnd kunßt lerte nachuolgen·

¶ Von der heÿligē geschrift wie man jr volgē sol·

Das weÿse ich·xiiij·alte dich mynnende sele an seiner episteln·Er spricht also· er erneüert den geÿst ewers gemütes·vnd legent an einen neüen menschen der nach got geschaffen seÿ·in gerechtigkeit·in heÿligkeit vnd in warheit vnd legend von euch alle lügen·vnnd yegklicher rede warheit mit seinem nächsten· wann wir zesamen glider seind·Jr söllent dem teüfel kein stat geben·vñ kein böse red von ewerm mund nit kummen·vnnd betrübent nit den heÿligen geist gotes·mit dem jr gezeichent seind·alle pitterkeit·zoren· vnwirdischeit·geschreÿe·schelten vnd alle boßheit söllent jr alles von euch treÿben/vnd söllent vnder einander gütig vñ barmhertzig sein·vnd nachuolgen cristo dem lieben gottes sun vnd wandlen in der lieb gottes· als auch christus geliebett hatt·der sich selber gebenn hatt in eÿn opffer des süssen

geschmackes vnd lustes. aber vnsauberkeit. geytikeit
dorote red vnd verlohne spil das heyligē leutē nit zů
gehört soll in euch nit genāt werdē. aber dāckberkeit
gottes sollent ir erfüllē vñ sollent euch nit lassen betri
egen mit üppigen wortē. wān die frucht des liechts ist
in alle gütigkeit heyligkeit vñ auch warheit. sehentt
wie jr sicher wandlent nit als die vnweysen. sund er
kennent weishlich den willē gottes. vnd werdent erfül
let des heyligē geistes. vnd das jr vnd euch selber mü
gent gereden vnd singen in dem psalmen vnd in ande
rem lob d götlichen künst mit aller danckberkeit got
tes. das alles schreibt sanctus paulus in einer episteln
die heyst ad epheseos vnd ist also gar vil lere darinn
beschlossē volgstu jr du wirst imer ewiklich sälig. die
heylig geschrift ist ein sölliche veist waid ¶ Spricht
Jeronimus über den psalter. das sy in jr het alle zart/
heit. vnd was du begerst das wirt auß dē gots wort
geborn. Die heylig geschrift het verstandē den willen
gottes vñ verbeut die bösen wercke. vñ gebeutt gütte
werck. vnd verleicht dir mitleidē vnd ratt dir zů vol/
kümcheit. du solt götliche kunst dick vñ vil mit ernst
lesen. So sichstu dariñ als in einem klarē spiegel. wie
du böse ding straffen vñ bessern solt. schöne vñ nützе
ding erwelen solt /vnnd die aller schönsten sach eren
vnd behaltē solt. wān es ist in disem lebē nichts dz dē
weisen mēschen also wol vor gezwangsal vñ vor trü
psal behüten vnd beschirmen müg als die heylig göt
lich lere. das spricht über den psalter vñ über saut pau
lus epistel ad epheseos als do vor geschriben stat. Es
spricht auch vō dem heyligē gotz wort in einer anön
episteln. Jr sollent euch kleiden als die erweltē gotes
heyligen mit götlicher liebe. In erbermde. in gütikeit.
in demütigkeit. in gedult. in friden gottes. vñ in aller
weyßheit. also das das wort cristi in euch wone vnd

das jr thůt in worten vñ in wercken das söllent jr tůn in dē namen vnsers herrn Jhesu cristi in danckberkeÿt seines vaters. Wir pittē auch euch das jr die vngestů men straffent vnd die erschrocken tröstent vnd siechen enpfahent vñ seind gedultig alle zeit. dem heiligē geist vnnd gůter vermanung söllent jr nit widerstan noch in euch nit lassen verleschen/vnd weisung nit verschmohen. alle ding söllent jr versůchen vnnd das gůt seÿ söllent jr behalten vnd entainen euch aller böser ding vnd pilde. so werdent jr von den fridlichen geheÿligett als vns ewer sele vnd geÿst vnd leib in klag vor dem herren Jhesu cristo nymmer geualle.

¶ Was sÿ grosses nutzes schaffet.

Die heÿlig götlich kunst vnnd geschrift die leret vns in der alten ee vnd in der neüen ee alles das vns nütz vnd gůt ist zů leib vnnd zů sele inwendig vnnd außwendig also gar müglich. das Hugo dauon geschriben hat in dem bůch von der archen Noe vnd spricht. Götliche lere ist das bůch des lebens ein vrsprung der ewigkeit Ein erkañt nuß gottes. Ein vnleÿplich wesenheÿt. Jr bůchstaben mag niemandt vertilgen. jr anplick ist lüstlich vñ begirlich. jr lere ist leicht. jr kunst ist süß. jr grund ist grūd loß. jre wörter seind on zal vil vnd ist doch ein wortt in dem alle ding beschlossen seÿnd. Er spricht auch in dem bůch von den selen. nichtz ist in diser zeit süsser czů empfindend. nichtz begirlicher zů empfahent. nichtz beschirmet den mēschen baß vor bekorung. nichtz fürdert den menschen mer zů allen gůtē wercken deñ die arbeit vnd d̄ fleiß vñ dz studieren götlicher lere vñ d̄ heÿligē geschrifft. wann was sÿ lerett das ist die ewige warheit. was sÿ gebeüt das ist die ewig gůtikeit vñ miltigkeit. was sÿ geheißt dz ist die ewig säligkeit. Es seind aber leÿder gar vil menschen die do göttlicher lere nit

achten noch götlicher kunst vñ die heÿligē geschrifft
weder hörn noch leidē wöllent·spricht Paulus. Vñ
in jr begird so erwelēt sÿ inen selber meister üppiger le
re vñ kerent sich von d̄ warheit vñ volgentt falscher
lere nach vñ verkertē sinnen vñ erdochten meren vñ
erstiffter betrogner geschrift/die dick vñ vil mit ketz
ereÿ vñ zaubereÿ vñ mit betrügnuß vñ mit karack/
teren des bösen geÿsts gehandelt vñ vermüschet sind
vñ auch sagent vō helden vñ streitten von sponsieren
vñ liedern vñ dichten vñ von loßbüchelin vñ von vil
aberglaubē vñ alle andere wunder/die alle sind wid̄
die heÿligē geschrifft lere vnd kunste soltu mynnende
sele zemal nit an keren noch in nit volgen·wañ man
verleürt die zeit mit söllicher üppiger lere vnd ist vn/
uerfangen vñ wider got/ vnd pringet gar vil sünden
vnd darum̄ müß der mensch got schwere rechnūg ge/
ben·hüt dich vor söllicher lere vnnd vor teüfellischer
kunst·sÿ weisen vō got vnd füren den menschen zů dē
bösen geist·vñ pringent in zů vil bekerter vñ böser be
kerung· Es spricht crisostomus der guldin mūd über
mathei ewangelium·Daz man vnd̄ tausent weltlich
en sagmerer vñ gestiffter betrogner lere vindet man
kaum ein gantz lere was veruohet in welcher betro
ger lere zů zenemen vñ in götlichen dichtungen ab ze
nemen·spricht Isidorus an dem ersten bůch von dem
höchsten gůt vñ zergenlichen reÿchtum nachuolgen
vñ hymellische kunst vñ lere faren lassen sölliche ver
botne bůcher vñ vnnütze lere soltu fliehen vñ meÿden
durch der liebe willen die du habē solt zů götlicher le
re·Sÿ habent außwendig scheinenden glantz vñ süs/
se wort·aber inwendig seind sÿ wan vñ läre aller tu
gent vnd weÿßheit·vnd kere dich nit an sÿ·wann sÿ
seind beheft mit des bösten geÿstes gespenste ·Es sp/
richt Therencius in dē bůch von den sitten Es ist kein

lere so gütt verkerte herczen mügent böse sym darauß ziehen. aber in dem güten werdet alle ding gůt ¶ Ouidius spricht in dem bůch vō der traurigkeyt· Ein gůt lere erweckt den menschen von allem layd· vnd bringt jm ein lob das er wachst in tugenden on massen vil· ¶ Johannes crisostomus der guldin mūd spricht· Als ein mensch mit bösen augen baß gesicht in der vinster dann in der summen· also seind die weltlichen menschē mer geneyget zů weltlichen büchern dann zů geystlichen vnd götliche kunst vnd czů der heyligen lere. ¶ Es spricht Augustinus in dem bůch von der cristenlichen lere· Das der lermeyster götlicher geschrifft gůte ding leren sol· die den menschen gebessern mügent· vnd böse schwache jrzalung mit worten vnd wercken vertreiben· Ich rat dir auch mit allē fleiß das du die geschrift der alten vnd der newen ee dick vnd vil mit andacht vnd mit ernst lesen solt/es sei in teütsch oder in latein ob du latein vństandest· vnd d̄ heyligē lere lere solt du wol behaltē· vnd sy innigklichen zů herczē legē vnd sy endlich vñ ernstlich würcken vnd in vast volgē· wañ d̄ heylig geyst hat die warheyt götlicher kunst durch sy gesprochē. auch d̄ heyligē leben vnd d̄ alten güten vätter lebē vnd gůte soltu vil lesen vñ jr sälig lebē fast vnd stercklich in dich bildē/wān das bringet dir gar grosse andacht vñ anreyssung zů güten wercken vnd keret dich loblich auff dich selber mit gůtē gedancken vñ erkenn dich selbs/jr söllent ablegen allē vnsauberkeit vñ überflissigkeyt d̄ boßheit/vñ ī zůtretigkeit söllet jr empfahen dz eingedruckt wort dz da behaltē mag ewer selen· spricht sant Jacob in einer epystel· ¶ Es spricht Bernardus über d̄ minne bůch. dz got die heylig geschrifft in dise welt gesäct hat durch die heyligē driualtigkeyt dz vnß der ewig vatter daz himelbrott d̄ götlichē lere gesant hat/do mitt d̄ sun sein warheyt

in vnß gesätt hat·der heÿlig geÿst sein mÿnne vnnd
genüglicheÿt in vnß gegossen hatt· die engel in vnnß
darzů jr stäte bleiplicheit·die zwelff boten jr nachuol
gent vñ jr anhafftung an vnß gelegt habēt·die mar-
terer jr krafft·die beichtiger jr gerechtigkeÿt·die jück
frawen vnd die mäget jr messigkeÿt vnnd jr reinig
keÿt in vnß gepflanczet habent alles mit der ler ō heÿ
ligen geschrifft vnd mit jrem säligen leben vnd andä
chtige bild das sÿ gelert habent in ō götlichen kunst
¶ Anßhelmus spricht in dem bůch von der genaden.
vñ freien willen als der almächtig got mit seinen wū
der vnd gewalt himelreichs vñ erdtreichs zierlichen
gemacht hat on aller menschen hilff vnd on allen sa-
men·also hat er on aller menschen hilff vnd kunst in
die heÿligen propheten vnd czwelff boten vnd ander
lerer herczen gegossen die heÿligen geschrifft domit ō
menschen gemůt herz vnd sel also durchlächtig wer
dent das man mit bessers noch nůczers gelernen mag
noch gepredigē zů dem ewigen reich dañ die götlich
kunst ist die der heÿlig geÿst mit zeÿchenlicher begir
den in vnß getawet gegossen hat· ¶ Ambrosius spri-
cht/von wem die warheÿt jmmer gesprochen wirt·
so kōmpt sÿ doch von dem heÿligen geÿst all zeit vñ
stund·wer aber der edelen summen ō heÿligē geschrifft
mit zehand verstan noch begreffen mag der sol sÿ dar
umb nit hassen noch verschmehen noch jr ledig stan
spricht gregori/ wān als man vō einē gold machet
etwan guldin ring· etwan guldin gespeng · etwan
guldin kronen·etwan guldine trinckfaß · etwan vil
ander kleineter·also liebet man auß götlicher ler hůb
sche symi/lere vnd weisung vnnd ist doch ein kunst·
vnd weisent doch die symme all in das ewig leben daz
du heůt nit verstast das magst du morgen gelert wer
den ·wañ vnß nun got die heiligen geschrifft selber be
reit hat gmacht vñ gebē dz wir hie vñ dort götlichē

lust vnd ewigs leben darinn vinden mügen vnd ewi
gen trost. So rat jch xiiij. alte dir myn mende sele / das
du die heyligen geschrifft kunst vnd ler dick lesest vnd
sy behaltest. so wirt dir got heimlich. vnd geit dir got
ewigen trost. vnd vertreibet dir alles zeitliches layd.
vnd widerwertügkeit. so gestastu dester zierlicher dem
guldin thron des ewigen lebens. des ewigen keysers.
was dir alle alten vor mir ler geben habent. vmd dir
die nachuolgenden alten geben werdent. das wirdt al
les genomē auß d höchsten weißheyt vñ auß dgötli/
chen kunst. vnd darüb so ler sy vast vñ wol. das wirt
dir über alle maß nüez vnd gut zů dem götlichen lebē

Der xv. alt
leret ein übē/
des leben. vñ
was übung
sey. vnd wie
mā sich üben
soll in allem
würcken vñ
wie mā sich
zů eimē würc-
kendē leben
wol verp fli/
chten sol. in
vil weise

Prophetē
habent vmb
geweissaget
wañ cristus
kām d würt
vnß alle dīg
vkünden. sp
rach die heid

min zů jhesu cristo auff dem brunnen. Nun ist kō men
jhesus cristus vnd hat vnß verkündet das ō weg eng
ist der da gat czů dem vatter land des ewigen reiches
vnnd geend in wenig menschen spricht vnser herr in
dem ewangelio. Aber jch xv. alte will dir nymmende
sel den weg des ewigen himelreichs weit machen das
du in wol geē magst zů dē guldin tron vnd in besiczē
nach allem wunsch ob du meiner ler volgē wilt. Jch
xv. alte vind in aller welt nur zwey leben die got an
dem menschen wolgefallēt. dz ein ist wirckent leben.
vñ das will jch dich minnende leren sel dz du den gul
din thron do mit gezieren magst. aber das ander lebē
das ist schawend leben das will jch meinem nachkō/
menden gesellen beuelhen zelautern. Dise zwey leben
hat vnser herr jhs cristus geübet auff das aller höchst
dz sy getragen möchten biß in jren aller ōbersten staf
fel dauon spricht er in dem ewangelio Jch hab auch
ein bild geben als jch auch gethan hab dz auch jr al/
so thůnt/aber nach jhu xpo übet sich nie kein mensch
höher jm zeit sey der die welt ye gestünd in übendem.
vnnd schawendem leben als Maria gottes můter ge/
than hat als vor mir von meinem gesellen woldurch
gründet ist. Es habent die ausserwelten freünd gotes
ein heilig wider red. ob übendes leben besser oder nůcz
er sey oder schawendes leben wān es sprechent die ler
gemeinklich daz niemand zů schawendē leben kōmen
mag. Er hab sich dann vor an wol geübet in götlichē
wircken. vnnd darumb ist wirckent leben ein vrsach
vnd ein anfang des schawende lebens. Dann es sp/
richt Gregorius in seiner ler von dem spitten der gů
ten werck übet was thůt er anderst dann das er gatt
zů dē ewigen leben vñ die dz ewig leben süchent wa
mit můgēt sy es vindē dann mit gůten reinen säligen

übenden wercken. das spricht der vnd hillet mit jm be
da über Luce euangelium. ¶ Es spricht Prosper in dē
bůch von dem schawenden leben. Wie wol schawend
leben vnd wirckends leben vngeleich seind vñ jr pfad
vnd jr steyg vngeleich stand. so kerent sy doch beyde
zů einem vatterland. das würckent leben hat ein stätē
starcken fleiß aber dz schawēd lebē hat ein ewige freüd
In würckendem leben gewinnet man das reich/in sch
awendem leben befindet man dise welt. mitt würcken/
dem leben verschmächt man dise welt. In schawendē
leben so sicht man got ¶ Augustinus redt von schawē
dem leben vñ von würckendem in einer omelien über
Johannis euangelium vnd spricht. Die heylig cristē
heyt hat jr zwey leben fürgesezt vnd genomē zepre
digen. Eins ist würckend/das ander schawend. vmd
vnder den czweyen leben ist eins in dem gelauben. das
ander in zůuersicht. eins ist in arbeyt das ander in růe
Eins hie in dem weg als ein bilgerin/ das ander dort
in dem vatterland Eins in eim üben gůtter werck. das
ander in dem miessen des lones. Eins kert sich von dem
bösen zů dem gůten/das ander hatt groß miessen. Eins
streitet mit veind. dz anō stat in gesige. Eins ist starck
in widerwertigkeyt vnd vichtet wider die gelüst des
fleysch. das ander hat kein widerwertigkeyt vnd stet
müssig in gelüsten. Eins erwert sych böser bekorung.
das ander wirt von niemand bekört. Eins bezüft gůt
vnd böß. das ander sicht alle czeit gůttes. Gar vil an-
der růmes leget Augustinus den zweyen leben czů dar
an du mynnende sel mercken solt dz du nach in beydē
stöllen solt mit aller krafft. das ist mein rat vnd mein
lere. ¶ Dauon spricht Origenes über der mime bůch.
Würckends leben vahet sich hie an zů üben in allē lob
lichen wercken/das doch dem schawenden leben dort
beleibet ewigklich zů miessen. ¶ Isidorus spricht in dē

bůch von dem höchsten gůt/wirckent lebē ist ein vn
schuldigkeÿt gůter werck·schawend lebē ist ein durch
breisung der obersten ding.wircken ist gemeiner dañ
schawen·vnd da wircken sich der welt abspricht do
keret sich schawen in götlichen wolgelüsten das spri
cht der vñ hillet mit jm Origenes über moyses bůch-
er·Got vnd seinen engeln gebē wir vrsach zů freüdē
wann wir mit gůter übung auff erden füren ein hÿ
melisch leben/der nun ein gůt vnd ein gerecht wirck/
ent leben üben will der sol ansehen in dem werck dē an
fang vnd daz end spricht Augustinus in dē bůch von
der stat gotes.den anfang sol er ansehen daz dz werck
nit böß seÿ vnd auch der wercker on sünd seÿ·auch
sol er des end war nemen .das das werck in wircken
ÿe baß vnd ÿe baß zůnem in liebe so ist das werck gůt
Nun übent etlich menschen wirckendes leben do mitt
sy der welt gelust ledig stan wöllent vnd sich von der
welt vast brechent in vÿl weiß· Etlich übent sich das
sÿ gancz vnd gar von der welt kerent vnnd in closter
farent· Etlich übent sich das sy einsidel werdent· das
sy in die weld in gebürg in stem vnnd in clöster va-
rent· Etlich werdent willig arm vnd leident vil ellēd
vnd vil verschmehen.Etlich das sy groß vnd schwer
gelüpd thůnd biß an jren tod zůhalten vnnd schwer
fert zů den heÿligen verr vnnd nahent czegeen· Etlich
übent sich mit kestigung jres leibs mit vil wachē mit
hart ligen mitt übel essen vnd trincken mit bösen kleÿ
dern· mit hicz mit kelte·mit geÿßlen vnd vil andͤ disci
plin vñ grosser kestigūg jrs leibs ·etilch übēt sich mit
gehorsam mit demütigkeit mit einualt·mit warheÿt
mit gedult/mit mitleidē·in liebe vnd mit vil andͤn tu
gendē·etlich übēt sich mit vastē mit almůsen gebē vñ

mit anderen wercken der er bärmde · Etlich übent sich
mitt allem zeitlichem gůt zů lassent vmmd vernichtent
jren leib vnd hassent jr sel/daz dir mynnende sel der iiij
alt vor mir von dem anfang biß an das ende wol ge/
leütert hat wie man alle ding durch got lassen sol gůt
můt/leib vnd sel · vatter vnd můtter vnd alle ding · Et
lich übent sich mit gůten gedancken vnd betrachtungē
jres herzen von dē leiden Jhesu christi/oder ander hey
ligen leben/od mit süsser jmmigkeyt von götlicher wir
digkeyt · Etlich übent sich mit aplaß holen vmmd mitt
götlichen reinen wercken · die alle sälig vnd gůt seind
vnd got loblich seind vnd dē mēschen fruchtber vnd
alles ein würckends leben ist · Sälig wär d mensch vñ
volkōmen der das alles volprecht mit ernst · wa aber
du mynnende sele dise übung alle nit volbringen mů/
gest so übe dich in ei. in zweiē od in dreiē od alsuil du
můgest nach götlicher genad. beleib můgēt nit müssig
jr aller noch ledig ¶ Wañ es spricht Gregorius in sei
ner lere · Ditz ist dye arbeyt der gerechten / das sy alle
zeit gůte werck wircken söllent vnd nymer müssig sein
ob der mensch zů ewigē lon kōmen will · ¶ Es spricht
Ambrosius in seiner epistelen einer · der müssig gat faul
vñ träg ist an götlicher übung dē gibt got sein ewig
reich nymmer · ¶ Es spricht Hugo vō sant victor wz
du aber schuldig bist zethůn von gebot od von gelůpt
oder von ordnung dz soltu alle zeit vor verrichten / vñ
darnach übends leben anfahen das got loblich sey übē
des leben lezet vnß vnser herr in dem ewangelio do er
spricht · Du solt dē hungrigen speissen/den türstigē trē
cken · den nackenden kleyden · den gefangē trösten / dem
siechen vorgan · den ellenden herbergen · vnd dar zů sp/
richt thomas den todten helffen begraben · ¶ Gregori
us spricht über ezechielis weissagung · in würckendem
leben soltu mit weißheit den vngelertē leren vñ weisen

den hochuertigen zů demůtigkeyt weisen. vnnd fleyß
zů dem armen vnd siechen haben vnd was yegklich
ein füglich sey nach gotes lob do solt du dich erbietē
mit ernst. ¶ Es spricht Bernhardus in dem bůch von
ů brieffung Ist dein arbeit hert vñ scharpff in deiner
übung so sol dirs doch ů lon gering vñ leicht machē.
den du ewigklich dauon empfahest. wañ des baums
frucht leit weder an blůmen noch an bletern vñ wirt
allein an seiner frucht gerümet ob er gůt sey oď böß
also volget des menschen frucht den wercken nach. sei
ne werck volgent dem menschen nach schreibet sanct
johannes in der taugen bůch. mit wirckendem lebē so
ist ů ein volkōmer mēsch geheyssen dem zemal nichtz
gebrist. spricht Ambrosius vnd ist der gerecht mēsch
der sich übet in allen tugenden. vnnd sein gemach nit
sucht für das ewig leben noch seinen nutz geit für ein
übend vnd wirckent leben. wie wol es sey das mani/
gerley übūg sey da mit sich ů mensch got geliebē mag

¶ Wie du dich in einem wirckenden lebē üben solt

SO wil ich doch xv. alte dich mynnende sel
vnderweisen wie du dich in einem wirckē/
den leben üben sol nach gōtlichē wolgeual/
len ¶ Es spricht anßhelmuß in dem bůch vō
den sitten. Das aller höchst üben das der mensch ym/
mer gethůn mag in allem gōtlichen wircken ist das
man gott von ganzem herzen vnnd von ganzer sel
liebhab für alle ding vnnd über alles das das gesein
mag vnd das die lieb vnzerstörlichen behütet werd
vnd der mensch vngebrichlich beleib in gemach vnd
in vngemach geleich munder vnd fürsichtig sey vnd
behůt daz er von keinem bösen betrogen werd Merck
wol dz es ist ein heylig wirckē do du leidē kanst übel

vnd gůt vñ alle widerwertigkeyt vnd dich in aller
sorg vñ angst mit scheydest von wol vnd recht thůn
wān du solt mit achten was du wirckest sunō leg al
len deinen fleiß darczů warauß du dich übest auß wz
gemůt auß was willen auß waz meinung/auß was
herczen·vnd in dē wircken laß niemand deinen gegē/
wurff sein dañ got allein od aber creatürlich bildūg
durch gotes willen als vil sy dich in got geziehen vñ
geweisen můgent vnd mit anders so wirt got dein ge/
hilff in ō übung vñ volbringst deine werck nach göt
lichem wolgeuallen vñ nach loubern diensten·wañ
Augustinus spricht über johannis ewangeliū· Güte
übung nach dē schein die mag wol erzeygen auß ein
em bösen grund·aber auß eim gůten grund můgend
sich böse übung nymer erzeygen·Rechte übung vnd
götlich wircken leit vil vnnd vast daran das du aller
ō welt üppigkeyt zů mal gantz vnd gar verschmehen
vñ jr ledig stan vñ dich hůten dz du keinen menschē
verschmehest·vñ solt dich selber verschmehen vnd zů
mal nichtz von dir halten·du solt auch begeren ver/
schmecht werdē von aller mengklich vnd dich selber
für nichtz scheczen in dē wercken gotes so bistu ein re/
chter über vñ waz du dañ übest od wirckest dz gefelt
got wol wō dir·sunōlich ob gott dein grund vñ dein
gegenwurf allein ist vñ auch anfang vñ end so bistu
ein volkōmē mēsch nach allē wunsch· Merck wō Gre
gorio wō seiner ler in einer omelei von dē xij·botē wz
man wol würcket nach gottes lob allein·das ist ein
frucht die ewigklichē bleibt vñ niemāt gewerē mag
was man aber wirckt nach weltlichem lauf dz mag
dē menschē kaum benügē sein biß an seinē tod on alle
frucht vñ darūb alle werck üben durch got dz ist das
aller best·du solt dich üben leret paulus in seiner epi/
stel einer·In liebe·in freūdē·in frydē·in gedult·in leidē

in gůtigkeyt·in langmůtigkeÿt in zůtätigkeÿt·in ge/
lauben·in messigkeit·in lauterkeit/in keüscheyt: vnd
die da cristo zůgehörēt. die söllent jrē leib kreüczigen
mit vntugendē meiden d̄ boßheit vnd mit allem leidē
vnd sol yegklicher versůchen sein werck·so gewinnt
er vō jm selber ere vor got vñ nit vor einē andn in gů
ten wercken so soltu dich üben gern/wañ es spricht ori
genes übet moÿses bůch·als sich d̄ gerecht mensch je
gerner über also ein übung je baß vñ ÿe haß geübt vñ
gemert wirt·vnd wān die sel mit dē funcken götlich
er lieb werck entzündet wirt·so will sy nit müssig sein
noch rüen·vñ will vō gůten zů bessern vñ bessern geē
vnd zů dē aller besten vnd höchsten will sy geen·do
sy allein vindet jr benügen durch des willen sy sich in
übung durchlitē hat·dein übung sol sein zů dir selber
spricht Hugo vō sant victor in dē bůch von dē closter
d̄ selen·in allen dē tugendē die du vō innē vñ vō auß-
en erzeigē kündest in alle weiß.sy sol auch sein mit al
lem fleiß vñ ernst zů deinē nechstē mit aller hilflicheit
gebē vñ leren nach deinē vermügē·sy sol sein zů deinē
obersten in aller gehorsam vñ dienstberkeÿt on wid̄
driesse vñ zů deinē vnd̄tan mit aller früentlicher stra
fung vñ weisung·übe dich auch mit lesen gůter ding
vñ lere vast dz du vernünfftig werdest·übe dich mitt
gůten wercken als vnser herr spricht in dē ewangelio
sy enpfahent jrē lon·vnd spricht Jeronimus in einer
epistel zů einer heyligē junckfrawē·Als die arbeÿt in
dē wircken vnd in dē üben ÿe grösser vnnd ÿe herter
vñ strenger ist·also d̄ lon von got ÿe grösser vnd lob
licher ist vñ darūb so lonet dir got grosser vñ kleiner
werck nach deinem verdienen vñ wircken vñ nach d̄
meinung allezeit ¶ Sie du dich mÿnnende
sel zů übendem vnd zů wirckendē lebē all zeit wol ver
pflichten solt vnd on gůte werck nÿmer solt gesein·

Das

Will jch xv·alt dich wol fürbas leren ·wañ alle die ding die man gott jm ezeit gethün mag beschliessent sich in wirckendē lebē vñ mag auch nymer ein schawer werdē er sey dañ ein güter über vñ wircker gewesen· die edeln vñ manigualtigē frucht die do wachsent auf einē wirckenden lebē· die kan niemant gescheze dañ got allein wān es spricht die gloß über Paulꝰ epistel das vnß got nit mer lons gibt·dañ alsuil wir güter werck wircken vñ üben· vñ säen wir vil mit übūg güter werck wir früchtigent dester mer ewiger niessung·vnd do/uon spricht Gregorius in dē heimlichen orden gotes habent vnsere güte werck on vnderlaß jrē bracht vñ geschrey in got ·wir reden oder wir schweigen ·wañ wir wol wircken das rüfft wz got für vnß mit ernst in allen güten wercken. in übung soltu dich wol wz zweyen dingen hüten spricht Hugo von der betrachtung Eines ist schwermütigkeyt·peinlicheyt· wañ do mit erbitet die siessigkeit des gemütes daz dir dein güte übung hinderschlahen wirt. Das ander ist vnendliche bekümmerung die verkert vnnd ez erstört des herezen frid vnd güt schickung·hüt dich wz in beydē wann sy seind schedlich·Merck was Heymo spricht über der tugent bůch Werck vñ arbeyt seind gemein güten vnd bösen. aber gab ů ware gedult ist ein sunder gab erwelten/vnd wa gedult nit bey ist do werdent vil güter werck zerstört· aber gerechte vnd warhaff tige gedult ist dz man der nechsten gebresten mitt ledig stand die die bösen vnd die übeln menschen leydent·der ditz will der leidet lauterlichen durch lyebe· Beschicht dir kein widerwertigkeyt die dich vmbillich duncket Spricht Ambrosius von dē ampten das soltu leidē als wer dir nichtz geschehē wō natur wiltu

mynnende sel ein rechte volkõmne übern sein vnnd
wircken nach dẽ aller nechsten. so merck etlich staffel
die dich Johannes crisostomus ô guldin mund leret
über paulus epistel vñ spricht. Der erst stapfel ist ob
man vnrecht mit dir anfahet daz solt du nymmer ge
rechen/vnd solt nit übel wider übel thůn. Der ander
stapffel ist dz du selber mit yemant auff erde solt kein
vnrecht anfahen. Der dritt stapffel ist ô dir vnfür zei
get den soltu nit in leyden werffen. sunder du solt dar
inn in fryd stan. Der vierd staffel ist ô dir widerwer
tigkeyt erzeyget in keinerley sach dẽ soltu dich freünt
lich erbieten. Der fünfft staffel ist dz du dich dẽ freünt
lich erbieten solt der dir vngemach thůt mer dann er
begert. Der sechst staffel ist ô dich betrübt den solt du
mit hassen. Der sibent staffel ist ô dych hasset den soltu
liebhabẽ. Der achtet staffel ist du solt deinẽ veind lieb
haben vnd jm gütlich thůn. Der neünd staffel ist du
solt gott für in biten/erfüllest du die staffel so bist du
wol ein ganczer volkõmner über. douõ redt die gloß
auch über sant peters epistel. übe dich mitt gůter be/
trachtung das dir götlich betrachtung in leüchte do
mit du dem rat gotes geuolgen magst. Auch solt du
dich üben mit beten das du mit deinẽ gebet erwibest
vmb got des du begezen bist. also verdienest du mit
wirckendem leben den ewigẽ lon. Vich alles leret vnß
der egenant Hugo. vnd fürbas me leret er daz du võ
allem deinẽ üben kein rům noch wogeuallen solt ha
ben vñ solt dich dester gerner üben dz dir das herlich
kostber zeit on nucz nit vergang darůb du got sunô
rechnung geben můst. das spricht ô vñ hillet mit jm
das heylig ewangelium jhesu cristi ler. Dein übung
sol auch willig sein vngenötet/sy sol frölich sein one
trauren. frey vnd ledig on kranckheyt. Behend vnd
schnell on trackeyt. andächůg vnnd ensthaffůg on

vnderstan. sy sol all zeit sein on widerlaß on alles ver
driessen vnd des in wercken erzeÿgen nit mügest daz
halt aber sterklich in deiner begirde. Dich leret auch
Isidorus in dem bůch von dem höchsten gůt also kün
dest oder möchtest dich in vil wirckung gůter werck
vnd übung nit erzeygen so leb doch einuältigklichen
in deinen wercken vnd on sünd. das ist dir vil nützer
dann mit vil geordneter übung dych selber verirren
vnd verwirren. du möchtest dich auch in einer tugēt
so adelichē üben das es dir wurd ein volreiches benü/
gen zů dem ewigen leben. als vil marterer vnd beÿti/
ger vnd heÿlige junckfrawen erzeÿget habent wann
Jeronimus in seiner epistel einer spricht Der tugent
übet auff das aller höchst in einer tugent der wirt al/
ler ander tugent teÿlhaftig. Er spricht auch in einer
andn epistel. übē ist dir kein arbeit so herrt noch kein
zeit so lang /ob du in der übung ein rechte vnnd ein
götliche begird hast. Entweichet dir in der übunge
genad vnnd liebe so kōmpt villeicht ein vnendlich/
heÿt in dich das dich des lons gancz beraubet vnd dz
zeit schecz dañ verloren vñ vnuerfangē. Ich lere dich
auch wān du gedacht hast in dē herczē ein gůt werck
zůüben vñ zevolbringē sol soltu dz on alles verziehen
vñ on alles auf schlahē zůhand volbringē. Darumb
dz d kündig verleÿter dz ist d böß geÿst das er dich
des gůtē wercks nit jrre vñ du des übē vō seinē bösen
räten nit gestossen werdest von dē lon der darauß ge
wachsen mag. merck auch dz sich etlich übēt in gros/
ser übūg in grosser strenglicheÿt. darūb dz sÿ zeitlich
en lon vnd nucz empfahen. vnd dz gehört nit zů einē
götlichen leben. etlich übent sich darumb das sy für/
chtent von got gebüsset werden vmb jr sünd vnd die
habent noch nicht volkōmen liebe. Etlich übent gů/
te werck das sy in gott genad vnd liebe geb dz sy jm

dester baß gedienen kündent vnd mügent vnd die ha/
bent einen gůtten grund vnd thůnd auch wol. Etlich
übent sich vñ thůnd auch gůte werck mitt allem ernst
vnd mit jrem vermügen von hertzen vnd von sel. dar
umb das sy eins werdēt mit got. vnd gott eins mit in
vnd die übung ist die aller best. Vñ rat jch dir die jūg
sten zwaÿ zů volbringen mit allem deinem vermügen
wann es spricht die gloß über Ezechielis weissagung
das wir kein gůt werck nit volbringen mügē vnß für
kūm dann die krafft des heÿligen geÿstes vnd stercke
vnß in dē wercken vncz an das end. Wiß auch du mÿ
nende sel dz du dich dester gerner an allen gůtē werck=
en dich üben solt. wann mit nichtz anderst gewinnest
du den ewigen lon dañ mit üben ¶ Die gloß über sant
peters epistel spricht. Ditz seind recht über vnd wirck
er die mit gedult leidēt verschmächte wort. die do ver
tragent durch got dz man in jr gůt vnd hab abnimt
vnd die do vil trübsal vnd jamer vñ not an jrem eigē
leib über sehent vñ vertragent vñ allerleÿ leidē willig/
klich vnnd mit gedult leidet mit söllicher weiß lerestu
leiden vnd üben. vnd gůte werck wircken vnd gedul/
tig sein in dē leiden. alles das üben vnd wircken daz in
rechter übung gefallē mag. das ist eintweders in ver
nünfftigen creaturen. das du die vorchsamlichen mitt
gar grosser danckberkeyt niessen vnd nützen solt in go
tes lob/ vnd darnach dich selber üben zů deinem nech/
sten mit allem fleiß mit rat. mit getat. mit hilf. mit ler
mit fürderung. mit allerleÿ fürsichtigkeÿt. mitt war=
nung an seinem schaden. leibs vnd sele mit handlung.
als dich selber/ vnd darumb übe dich selber mit allem
dem das du in leib vnd in sel. in gůt vnd in můt vñ in
allem dē dz dir got verlihen hat leiplichen od geÿstli=
chen od wie es genant seÿ dz du dz alles miteinander
in gotes lob v̓zerest jm zů eī ewigē dienst vñ dir selbs

zů einē zů nemen in aller lieb zů aller zeit. darnach übe dich an dē aller besten wirckē das dz aller höchst vñ das aller best ist vnd got das aller nechst. vnd ist daz das best das du dich mitt einē gantzen kere kerest czů got vñ in got vñ in andacht vñ in ernst in auf klüm men zů got In beÿ leren in contempliren in siesser be- trachtung. Nun vō seiner gůtigen menscheit: nun vō seinē leiden von dem anfang biß an das end. vnd waz darzůgehöret. darnach von seiner zarten klaren gott heÿt vnd mÿnnenreicher ewiger stetigkeÿt. vñ also du der übung ÿe mer vñ ÿe mer treibest also dir gott ÿe lieber vñ ÿe lieber vñ ÿe lüstiger wirt. Sölich wir cken möcht sein als adelich übē dz du in d übung ein schawerin möchtest werdē. Hör wie dich gregorius lert in eier omeley sprechēt. Es ist nit als groß zesche tzen dz d leib außwendig wirckt als groß daz ist das dz gemůt inwendig vermag vñ auch wirckt wann dise welt verschmehen vñ zergengklich gůt nit lieben dz gemůt mÿnnigklichē in got demůtigklich erbieten vñ den nechstē vndtan sein. wid vnwirscheÿt gedult habē. den schmertzē d boßheit vō hertzē treibē dz almů sen mit armē leüten teÿlen. frembd gůt sich nit vnder windē. den freünd durch got liehabē. dē veind in gott lieben vnd gefengknuß deines nechstē soltu traurē ha ben vnd von dē tod deins nechstē soltu dich nit frewē ditz alles kūpt vō inner wirckē vñ macht auß dē mē schē ein newe creatur nach götlichē wolgevallē. der mēsch ist nit eī gůter wicker noch ein volkōmer über d vnder dē bösen in seiner gůtet nit leidē wil noch en- mag. Es spricht boecius in einer ler vñ hillet mit jm tulius. wz d mēsch on vnderlaß übet dariñ wirt er ge ring vñ wol gewonet vñ sunderlich wān er es brin- get in ein gůt gewonheyt so witt es jm leicht vñ lust lich zů wirckē. Segecius spricht in dē iiij. bůch von dē

ritterlichen gůt alle kunst vñ hantwerck nemē czů vō
übung. noch vil mer übestu täglichen vnd vnderlaß
gůte werck so wirstu heÿlig · Also lere jch xv. alte dich
mÿnende sel wirckends lebē on vnd̄laß üben daz du dē
guldin tron götlicher gezierd preisest do mit · vnd vol
gestu mir so wirstu in mit würckendē lebē ewigklichē
besiczē als jch dich gelert hab in gemeī vñ in sund̄heit
¶ Der xvj · alt leret wie man ein schawend leben füren
sol · vnd was es seÿ · vnnd wie man mitt manigerleÿ
weiß darinn auffgat · vnd von den sprossen vnnd sta-
feln dÿe darzů gehörent ·

Qwillet auß
dē ewigē vñ
geklärtē brū
nen götlicher
weißheÿt vñ
kūst alle die
ler dÿe dÿch
and̄ altē vor
mir glert vñ
geweißt ha/
bēt als d̄ xiij
vñ xiiij · alte
sprechēt / vñ
auch vor sa/
gent / so will
jch xvj · alte
gan czů d̄ sel/
ben quellen ·
mit begirden
vnd darauß
schöpffē wie
jch dich mÿ/
nende sel wol gelerē müg ein schawends lebē volbrin

gen. wÿe du da mit überflüssigklich den guldin thron durchschmelczest vñ schmelczen solt vnd über breisen mit aller zierlicheit vñ als mein geselle zů nechst vor mir gesprochen hat. das zwei leben seind do mit sich d̊ ausserwelt mensch got vereinigen müg in eins wircken. vñ darauß wachset alles verdienen vnd dz ander in schawen vñ darauß kōmpt alles niessen so hat dich d̊ nechst alt vor mir zemal volkōmenlich in allē stuckē vnderweiset von übendem vñ würckendē leben aber nun von dē schawenden spricht vnser herr jesus cristꝰ in dē ewāgelio. ich sag eüch fürwar dz jr noch werdent sehen dē himel offen vñ die engel auff vnnd nid̊ faren. dz meinet vnser herr das d̊ schawent mēsch wonung in d̊ öffnung des himels ist da sein schawer sehent in einer weißlijr wirckēde sel gemüt auff zů got tringen vnd in d̊ andern weiß empfindēt von götlichem einsencken setigung allerreicher siessigkeÿt in götlicher erkiesung in durchzogner weiß Nÿmende sel wiltu ein hohe schawerin werdē/so soltu vor von mir xvj. altē wissen wz ein schawend lebē seÿ vnd wann du das weist so wirt dein jamer vñ dein begird nach dē schawenden leben dester grösser.

Was ein schawend lebē seÿ vñ wie du darzů kōmen mügest

Es spricht d̊ stiffter von dē geÿst dz schawen ist ein durchsichtigkeit der warheÿt in einer frölichē dienstberkeit. als augustinus in dē bůch vō d̊ diualtigkeit spricht dz schawē ist d̊ lō des glaubē. wān die herczē gereüget vñ gleitert werdēt durch dē gelaubē. Prosper spricht in dē bůch dz er gmacht hat vō schawendē leben. schawen ist der heimlichē ding vñ der verborgē sachen ein entlich erkennē vñ ein müssig stan aller weltlicheÿt vñ zeitlicher bekümerūg vñ ein fleiß götlicher kūst vñ ei gesicht götz vñ dz macht dē mischē aller volkomest zeschauē

alles daz lassen das got nit enist·vnd got on vnderlaß anhafften·¶ Es spricht bernhardus in seiner betrachtung·Schawen ist wañ sich der mensch zů mal in sich gancz versamet vñ mit gőtlicher hilff als vil er mag sich emplősset aller menschlichen sachē·¶ Augustinus an dem bůch von der driualtigkeÿt spricht·Schawen ist ein spaczierer in/die des menschen sel beraubet aller begirdē/vñ als vil sy mer inbrinstiger ist also vil si reiner ist/vnd als vil sy geÿstlicher ding ÿe baß/vnd ÿe baß zůfůgig ist/vnd darinnen so einet sÿ sich aller leiplicher gelüst·vnd erstirbt allein dem das got nit enist·¶ Es spricht Grigorius über ezechielis weissagung dz schawent leben ist in dē gemůt behabēd gőtliche liebe·zů gott vnd zů dem nächsten/vnd bőßlich feiren vnd ledig stan greiffet wie got zeschawen ist vnnd mag in doch niemand nach einem ganczē schawen gar als er ist·als die lerer gemeinlichen haltent·Got ist ein grosse vrsach alles schawēs dañ kein schawē gesein mag·Wann es spricht Dÿonisius in d̄ engelischen jerarchie das gott allezeit ein geformet ewiges gůt·vñ schawē ist vnd hat in jm aller begird einbeschlossen/vnnd ist auch eitel gar begirlichen/ vñ darumb so hat er vollig klichē jnnigklichen vnd wider rüffenlichen in sich gezogen aller begreiffer vñ schawer begirlicheÿt vō einer materien kōment gedencken betrachtung. Vñ schawen spricht Richardus von dem schawendē leben·gedencken ist on arbeÿt vnd on frucht·Gedēcken kōmet von inbildūg.betrachtung kōmet von bescheÿdēheÿt aber schawen kōmet von verstan vnd erkennen·vnd begreÿffen der vnder scheÿdenheÿt ist aller nottürfftigest zůschawen·Schawen ist ein anders denn ÿnnigkeÿt prieffung spricht bernhardus in dem bůch von dē trost·wann schawen ist ein begreiffung der warheyt·vnd nicht zweifelig/aber brieffung ist des gemůts er/

forscherin vñ spürerin der meinung Es spricht auch die gloß über den psalter vnnd auch augustinus das ein zucken ist des menschen gemütes überschwenckig vnnd geschicht etwan das der mensche entfrembdet wirt in aller vergessenlicheÿt jrrdischer sachen/etwā das es kōmet von einfliessender manung das des mē schen gemüt auff treibt in ein frembde weiß über des menschen natürliche vermüglicheÿt. vnnd diß alles ist nit schawendes leben. Es stat auch der mensch verdacht etwan in süssigkeÿt von got in jm selber verzucket vnnd hat doch nit keinen sichern gegenwurf vñ diß ist auch nit schawen wañ sölich weiß heÿssent in brinstige vermanungen die dick vnd vil geschehent. wann aber der mensch mit süssigkeÿt des schawens. über sich selber verzuckt wirt so wirt er getrenckt mit einem überschwencken götlicher süssigkeÿt. also gar übertreffenlich das er entfrembdet wirdt aller seiner natürlicher müglicheÿt vnd ist vnd in zeit nicht süsser nichtz frölicher/nichtz begirlicher das den menschen von weltlichen begirden entfremden müg noch wider böse bekorung streben vnnd güte werck anfahen dann sölich schawend leben. Diß alles spricht Bernhardus in einer epistel Gott verhenget auch etwan dz sich d̄ böß geyst verwandelt in englische zierliche gestalt vñ wirt dañ dem menschen also wol mitt der betrognen weisen das er wenet in einem schawenden leben zesein. darinnen sol sich der mensch wol versüchen. Spricht sanctus Jacobus vñ Gregorius mit jm dz er bestand vñ nit vall noch betrogē werd auß disen sinnē mit einand̄ zů nemē so magstu mÿmende sel wol vernünfftilichē mercken was schawendes leben seÿ od̄ nit vnd verstand es wol es wirt dir nütz Jch xvj. alte ler dich mÿmmende sel dz auch gregorius spricht in einer omeleÿ das die genad schwendes lebēs

wer niemand verborgen ist. der sich darzů schicken vñ
fügen will. Es wirt gegeben hohen vnd nidern. verrē
vnd nahent/vnd allen den die herrz inwendig erleüch
tent mit allem götlichem wolgefallen. die werdent in
schawendem leben durchklert in sölicher weis. darüb
so hat alle vnser übung allein in begirden gott innig/
klichen dienen/vnd nichtz anders wircken dañ alle ze
gengklich e ding/vnd ertrucken vmd vernichten das
man nichtz in hiezigem gemůt gesehen můg dez schöp
fers antlůez/also das er erkenn mit schmerzē zůtragē
den zerstörlichen leib. vnd mit aller begird ein nachhē
gen hab zů engelischen wollusten. vnd ein senen nach
himilischer ewigkeit. in einer zůuersicht götlicher freü
dē ¶ Es spricht Gregorij wō dreien segeln. Es seind
drei segel götliches schawendes lebens. Einer dz sich
das gemůt in jm selber versame. also das es alle fanta/
sey brüchligkeyt in dē augen seines gemůtes stille. Der
ander segel was man ansehe die samnung das man se
hen. hören. greiffen. schmöcken/ empfinden. vnd ander
synne mit krafft widerstand vnd widerstreb. Der drit
ist das er darnach über alle sein natur auff klůmm vñ
sich selber do such do er sich mitt keiner creatur in ge/
meinsamkeyt begreiffen noch befinden sol. das ist ein
schawendes leben. ¶ Es spricht Richardus in dē bůch
von der archen noe. das schawen ist ein freies durchsi
chtiges gemůt in weisem zůziehen mitt wunderlicher
zerbreytung. das soltu also verstan nach seinem synn
Das schawend lebē ist in lediger freier bewegung vñ
sol sein entladen aller läst vnd bürden vmd in keinen
dingen zeitlicher läff sol gehindert sein. sorgē vnd sün
den sol er ledig stan/wann schawen mag nit bekůme/
rung leiden sunder es will sein in sicherheyt des gemů/
tes als Gregorius spricht. Schawend leben sol auch
haben als Richardus meinet durchsichtig gemůt das

ist das gemüt in der selē sol lauter sein vor aller schlüf
ferung des leibs. vnd sol gesund sein von aller tödtli
cher begürlicheyt gesundert das sy allein sehen in daz
liecht der freüden wunnen vnd trostes vnd frolockē
einbeschlossen ist vnd sich dauon nymmer gewendet
also der süffter von dem geyst vnd von ō sele spricht
Es sol auch schawen sein in weisen zů sehen dz ist dz
wircken in weisen zů schawen in weißheit. got allem
zů einem gegenwurff czů erkiesen vñ außerwölen sol
in liebe. als ein empfintlich siessigkeit alles wollusts
Als tinconiens schreibt über die engelische jerarchiē.
Es sol auch schawendes leben wunderlich vnd selcz/
igklichen gepraitet sein. also das mēschliche vernünff
tigkeyt in aller jrer krafft mit götlichem liecht durch
glestet werd. vnd das geschicht wann die vernunfft
in jr selber also geleütert ist/ das sy von allen nideren
dingen also geferzet geleütert vnd entfrendet ist das
sy on vnderlaß schwebet in der öbersten vnd höchstē
siessigkeyt also verzelen schreibet über jobs bůch. also
soltu clärlichen verstan den spruch den Richardus ge
sprochen hat. Das schawent leben ist ein frei durch/
sichtig gemüt in weisem zesehen mit sunderlicher zer
brayttung. vnd wann du das wol verstast mit seiner
bedeitung so waist du wol was schawen ist/ wann
das würckent lebē also sein volkōmen übung volbrin
get auff sein end. so vahet schawend leben sein begin
nen an. wann wirckendes leben wirt geendet mit des
leibs arbeyt. so sich schawend leben in ō selen gemütt
anfahet mit aller freüd. vnd da bey merck dz niemāt
rechter schawer werden mag er sey dañ vor ee gewe
sen ein ganczer volkōmer über. schawēd leben vahet
an vnnd beginnet zů dem aller ersten in götlichen ge/
denckē vñ darnach kömpt ein siesse betrachtung vñ
darauß wechst ein edele brüffung. darauß wirt gebo

ren ein edler eingang götlicher bekantnuß dariñ mā
erst andächtige vnd heÿlige empfindung hat dz die
säligen vnd heÿligen lerer darzů genötet hatt das sy
manigerleÿ staffel vnd grad vnd segel vnd sprossen
geseczt habent die der volkōmen mensch auff klümen
vnd steigen sol in volkōmen leben. ¶ Es spricht bern-
hardus in dem bůch von der wirckunge viererhand
weiß des schawendē lebens. Die erst weiß ist dz man
sich keren sol in das groß wunder götlicher maiestat
vnd der lere sůchet reinung des herczen. das es aller
vntugent vnd sünden ledig vnd frei sol stan vnd sich
auff erbieten vnd auferheben sol in die höchste weiß
einer verzuckten entpreytung götlicher wunder Die
ander weiß ist nottürfftig das ď schawer sehen sol in
die vrteÿl gotes mit erschrocknen inblicke wie er vn-
tugent vertreib vnd ein grunduest elg aller tugent.
vnd gewinn ein hilff götlicher weißheÿt. Dÿe dritt
weiß ist ein vergessung vergangner ding vnd sich al
lein erbieten sol in růen götlicher glüpden nach ewi-
gem gůt. Die vierd weiß ist kümmerung oď müssig
geen der gedächtnuß götlicher gůtheÿt vnd danckber
keÿt die den schawer treiben söllent zů got. Auch sp-
richt er an einer predig auß der mÿnne bůch Die sch
awend sele sicht vnsern herrn got etwan an als einē
meÿster des rechten. des rates schickung des geseczte
sy in sich selber pflanczet als sein erwölte creatur vñ
das schawen last die sel nit růen darumb das sich got
in jr erzeÿget als ein geflissen gůt. sy sicht in auch et-
wan an als ein bescheÿdē richter der sein creatur ver-
werffen möcht ob er wolt vñ darinn enkēnet sÿ got
als ein zürner ď über der sele misseual zorn hat vñ söl-
lich schauen ist nit volkōmen. Sÿ sicht in auch etwā
an als ein erweltē gemahel ď böses vertreibt vñ über

sicht vnd gütes belonet vnd widerlegt nach ewigem lon vnd danck. vñ in dem schawen vindet sy ein stat rechter vnd volkömner rüe. wān got erbeütet sich d̄ selen darinn als ein güter wolgefaller vnd volbracht er volkömner will der sich der selen geleichet nach jr begirde wie sy will. spricht origenes über der mynne

ICh xvj. alte scheeze dich ein rechtē /bůch warē sicheren volkömnen schawer vnd ju/ bilierer ob du des erstē alle güte werck vol bracht hast. ob du dein synn gar vnd ganez von allē außeren dingen gezogē hast. ob du d̄ ding imbildūg überwunden hast/ob du bescheidenheyt imt behender bewegung überlauffen hast. ob du vernünftige ding in durchsichtigkeyt des gelaubē erkennet hast. ob du in der ersten warheyt vnd in dem höchsten gůt deinē geyst ganez vnnd gar mit deinem willen geseezt hast vnd du darauß die zartheit saugest die dich fürre vñ drenck das dich erfrewe. vnd schöpffest dz nymmer mer zergat noch abnympt. Auß disem spruch seezet Origenes sechß staffeln die der schawend mensch czů got auff sol geen. Der erst staffel ist dz du wer an alle übung in güte werck solt volbringen vnd wie das sey das übent leben doch da sich endet vnd beschleüsset da vahet an schawend leben in seinem begimen. Wann es spricht Gregorius von den siten. wer die kunst schawendes leben wil auffgeen dem ist notdürfftig das er sich geübet hab in allem volkömen wircken. darūb seezet origenes übendes leben für dē ersten staffel. Der ander staffel ist ob deine synn ganez vnd gar von allē außeren dingen gezogen hast vnnd in ein jmerung zůsamen gesamlet hast. Als paulus spricht in seiner episteln einer. Die vnsichtigkeyt gotes von der welt geschöpffet als sy gemacht seind also werdent sy vernünfftiglichen ansehen die ewigen krafft gotes. vñ

Das
das meinet Augustinus in dē bůch von der warē geist
licheyt vñ spricht also Das sy ker von zeitlichē dingē
zů ewigkeyt vnd von einem alten leben in ein neües
leben eines wider bringendes. Der dritt staffel ist ob
du der ding imbildung überwunden hast vnd alle be/
trachtlich sachen deines gemůts überkōmen wān es
spricht Bernhardus über der mynne bůch Es mag ō
mensch mit gereychen zů götlicher lauterkeit ō noch
mitt vngeordneter fantaseye bekůmert ist. vnnd sich
fleyschlicher begirlicheyt mit on wil vnd in den bilden
zergenglicher weiß zů vil vhafftet ist. Der vierd staf
fel ist ob du bescheydenheyt mit behender bewegung
überlauffen hast vnd alle trugknuß vnnd jrrsalung
ganz von dir gehaltē hast die die sel geirren můgēt
ō ōbern ding. wann es spricht Richardus in dē bůch
von dem schawenden leben. Vnser schawen ist dann
gewerlicher über bescheydenheyt erhöhet wann vn/
ser gemůt sich über sich hoch erhöhet zů sehen dz men
schlich empfahung überdrifft. als die sachē seind die
götliche natur angend vñ einualtige wesenheyt als
wir gelauben. Der fünfft staffel ist ob du vernünfftī/
ge ding in durchsichtigkeyt des gelaubens erkennet
hast vnd über dich gezogen bist in einer scheydenli/
che weiß deiner natur. Als dauon Dionisius von der
vermüschten jerarchien redt vnd spricht Es ist noch
hye beuor ein besunder erkennen. das bezeychent ist
bey moyses der von der heimlicheyt gotes kam in dz
liecht das in die kinder von israhel nicht gesehen mö/
chten. also kōmt der schawer in ein vnbegreiffenlich
gotes einung dz also heimlich durchklärret ist dz der
schawer sein selbs nicht empfindet in dem er got vm̄
fahet als ein neüwes erkennen der ersten sachen dar/
inne alle sachen beschlossen seind / vnnd das ist über
menschlichen syn vnd vernunfft vnd über alles sein

gemüt· Der sechst stapffel ist ob du in d̄ erstē warheit vnd in dē höchsten gůt deinē geist vnd willē gar vñ gancz geseczet hast vñ darauß die zartheit saugest die dich füret vnd drencket vnd drinck dz dich erfrewe· du schöpfest do dir nÿmmer zergat vnd abnÿmt da wirst du aller ding emplösset vnd frörmdliche· vnd förmlichē eingebildet in dē ersten vrsprung aller lauterkeÿt heimlicher freüd die gott in jm selber einualtig vnd triualtig ist ewigklichen· Diß seind die sechß stapffel eins eins schawendes lebē als sy origenes seczet der sy haltet der mag wol schawen. Aber der stiffter von dem geÿst der selen d̄ seczet sechß ander grad eins schawendes leben Er spricht als die nidern ding kōment von den öbern also můß man ein schawend leben anfahen an den nidern zeitlichen dingē biß man kōmpt an die obern ewige ding / vnd darumb so spricht er in dem auff gang der sechß grad eins schawēden lebens begegent vnß zům ersten mal der syn oder symlicheÿt· darnach inbildung· darnach bescheÿdenheÿt· darnach vernunfft· darnach verstandēheÿt darnach weißheÿt in dem höchsten öbersten gůt dz gott selber ist· Der erst gradus ist ein syn / wañ der syn des menschen ist ein krafft der sel die der leiplichen dingē empfindent in leiplicher form. als sÿ gegenwertigklichen vnd manigualtigklichen erzeÿgēt jren schöpfer von dē Bernhard⁹ schreibt in einer p̄dig über d̄ miñe bůch. Wē seind dÿe manigualtigkeÿt d̄ geschaffner ding nach jr czal nach jr gestalt. nach jr form nichtz anders dann götliche gleste die vnß weiset in dz höhest vnd öberest gůt darauß sy geflossen seind· sy weisent vnß von den nidern dingē in die obern· von dē gesichtigen in die vnsichtigē· von den zeitlichen in dÿe ewigen / das spricht er vnd hillet mit jm Augustinus in dē bůch von d̄ warē geystlicheyt vñ darūb hatt d̄

meÿster d̄ stiffter von dē geÿst die symlichē vnd ent-
pfintlichē geschöpft geseczet vor an vñ für den ersten
grad des schawendē lebens wān sy seind nottürfftig
darzů d̄ creatur wol in got ordnen will vñ kan. Der
and̄ grad ist inbildund wañ inbildung ist ein sölich
krafft der sel das sy inwendig in sich selber bildet aller
leiplicher geschöpfft form. vñ darumb so zeücht sich
die sel neher zů dem schawen gotes dañ außwendig
symlicheÿt thůn mag. wañ in jr widerleüchtent alle
creatur als ein bild in einem spiegel. vnd darumb so
ist heimlich erkennen got dester näher Der drit grad
ist bescheÿdenheÿt wann bescheÿdēheÿt spczit das ge
můt vnd teÿlet warheÿt vnd falscheÿt vnd truckt in
sich götlich bild. vñ dauon redt Augustinus in dem
bůch von der driualtigkeÿt vnnd spricht. bescheÿden
heÿt der sele die bekennt nit allein got sy wirdt auch
gotes enpfengklich in betrachtung so schawet sy. vñ
in schawen so liebet sy vnd also wirt sy auch von got
geliebet. Der vierd grad ist vernunft. wañ vernunft
ist ein söliche kraft in der sele die empfindet vñ merck
et vnsichtige geÿst als die engel seind vnnd die selen
vnd ander geschaffen geÿst. vnd darūb so ist vernünf
tige gesicht vngetrogen in der selen als geschribē stat
in dem bůch von dem geÿst vnd der sele vernunfft ist
auch etwan ein gab des heÿligē geÿsts als vil sy über
natürlich ist zebegreiffen die stuck des heiligen gelau
bens. vnd also ist vernunfft ein überdreffendes beken
nen das da durchdringet des menschē gemůt vnd be
reÿt ein liecht in dem herczen darumb sÿ gezalt wirt
zů eim grad schawendes leben. als gregorius spricht
Der fünfft gradus ist verstandenheÿt die hat ein sö-
liche krafft in der selen das sy czů aller nechst vnnder
got wonet vñ blicket in an als dz oberst warhafftig

vnuerwandelt gůt vñ durchdringet himlische heim
licheit da noch wenig menschen heimlich hin kōmēt
als boecius schreibet. Der sechst gradus ist weißheÿt
vnd ist alsuil gesprochen als ein gōtlicher geschmack
ein lüstigen empfinden. als bernhardus spricht von d̄
mÿnne bůch. den gōtlichen geschmack mag niemant
aussprechē noch d̄ in auch verdienet. aber man mag
wol gesprechen versůchent vñ sehent wie süß d̄ herr
ist. als dauid in dē psalter spricht. des geschmacks em
pfindung befindet man des ewigen wortes das gott
der vatter auß jm selber gebirt. darinn die ewig weiß
heÿt beschlossen ist. vñ alle gōtliche schecz verborgen
seind. Diser geschmack pflanczet in die sel ein sōllich
lieplich empfinden dz sy alle sach gescheczē kan zů jrē
hōchsten adel. vnnd all inwendig synn krefftige czů
einem beleibenden schawen. Dise sechß gradus seczet
der stiffter von dē geÿst d̄ selen. ¶ Aber Richardus sch
reibet von sechß segel die man auff steigē můß in ein
schawen leben biß man kōmpt in die warheit die do
alle vernünfftigkeÿt überdrifft die menschlich ist vnd
do kein außwendig syn nitt gelangen mag noch in
wnnig gemůt erzeÿgen. wañ d̄ mēsch mit außwēdi
gen syñ lauterlich durchzüget ist in allē übel So sol
er darnach die sechß segel auffgeen in vnsichtig erkē
nen geystlicher creaturē do mit er begreiffen müg ge
genwirf gōtliches inblickes. wān dz edel wircken der
selen hat kein benůgē dann inwēdiger volkōmenheit
Der erst segel d̄ an schawendem leben anfahet als Ri/
chardus spricht ist ein bildung d̄ sel außwēdiger dīg
wān als außwendige ding geschōpffet seind als wi
dersichtig seind sy inwendig in der sele inbildnngen.
nach schawen. nach gestalt. nach gezierden. nach ge/
schmack nach allem lust. vnd die inbildung wirt nit
geformet vō vorschen von noch fragē sund̄ von freyē

gemüt das sich hie her vnd do her erschwinget vnnd der mensch darinne verzuckt wirdt in einem wunder vñ die bildung ist inwẽdig ein schickung züuernünftigkeyt. als Richardus spricht vnnd ist der erst segel schawendes leben zů geen. Der ander segel ist in ō bildung der selen bescheydenheyt sich formet bescheydenlich wann nutzes vnd sicherheit gespehen mügẽt vñ zů erforschen sy. wann alles das das die bildung der sele von außwendigen geschöpften dingen ein tregt das bekert bescheydenheyt in ein höhern auffzug dañ bildung der geschöpffe geleysten müg. als Richardus spricht in dem büch beniamyn. Der drit segel ist das bescheydenheyt auß bildung der gesichtigẽ ding geformieret vnd sichtig priefung hat. darinn die sele auff erlüstet wirt vnd erhöhet in ein frembd seczung vnd ist bildung ein begynnen on die bescheydenheyt je wircken nit möcht geenden vnd der segel nahet der obersten warheyt vil baß dann die ersten zwey. Der vierd segel ist das in bescheydenheyt vnd nach bescheidenheit geformet ist vñ do von so wirt schlechtigklich gescheyden bildung der ding mit allẽ jrem vnderscacz vnnd sich das gemüt allein kezet über sich in ein bloß erkennen der aller besten ding vnd sich einet simlichheyt vnnd sich füget in vernünfftigkeyt. Dauon spricht Richardus das in dem segel menschlich gemüt stat in güter vnd in stäter verstentnuß abgescheyden aller ding ō bildung vnd seiner vnderstẽ Der fünft segel ist über bescheidenheyt vñ doch nit zemal on bescheidenheyt. vnd das ist die wañ sich dz gemüt auffschwinget mit götlicher krafft in ein erkantlich offẽbarung die man doch nitt bey menschlicher weiß begreiffen mag als die offenbarung die wir haben von cristenlichẽ gelaubẽ vñ von ō heiligẽ gschrift also dz

vnß geoffnet werdent die stuck des gelauben vnd das
got einualt wesen hat vñ ewig ist vnd allmächtig ist
vñ was söllicher sachen seind die dē geleich seind die
heyssent über bescheydenheyt. vnnd seind doch mit on
bescheydenheyt vñ von dē redt Richardus an dē vier
den bůch von dē schawendē leben/ vñ spricht es seind
etlich ding vnder bescheydenheyt als die der wir mit
leiplichen synnē empfinden· vnd etlich seind geleych
mit bescheydenheit als die die wir mit rechter bescheid
enheyt erspüren vnnd erforschē· Etlich seind überbe-
scheydenheyt als die öffnůg die vnß gebē wirt leyde
lich von got mit besunderm einsprechen von götlicher
naturen empfindung vnd dz ist ō fünfft segel der czů
schawendē lebē gehört· Der sechst segel ist wān sich
der aller jüngst geyst des gemůts mit götlicher krafft
sich hochauff hebt über alle bescheydenheyt· als wān
das götlich liecht vnd ō funck der widerglest sich so-
mächtiglich miteinander verbildent in die sele/ vñ
die sel anfahet zů schawen wer got sey vnnd wie er
triualtig ist nach ō person vnd einualtig nach seiner
wesenheyt· vñ wie schön got sey vñ wie mechtig vñ
wie sieß· vnnd dann darinn gelüst überschwengklich
empfahet dz sy nichtz bessers noch höhers begriffen
mag· das ist dañ ō aller höchst segel· etwan vō grös-
sung ō andacht/ vnd wann dz gemůt der sele auffer-
höhet über alle himlische begirde mit flāmender liebe
Es kömpt auch etwan von grössung ō andacht ein
wund als wān die sel in die vngenant gelüst ō aller
zierlichsten schöne gotes gepreytet wirt· Es kömpt
auch etwan von grösser frölicher freüden vñ frolock-
en als wann die sel zů mal über sich selber entzucket
wirt vnnd miteinanō von jr selber entfrembdet in dē
entpfinden götlicher süssigkeyt in allem gelust Dar-
nach lere ich xvj· alte dich minende sel ob du die vier

weiß die dich Bernhardus von dem schawenden lebē
geweiset hat nach den sechß staffeln Origenes nit ge-
gangen hast / noch den sechß graden des stiffters nitt
gevolget hast die dich all adelich lerent ein schawen-
des leben volfüren das auch du nun auff steigen söl-
lest die himel leÿter eines schawenden lebens mit etli
chen sprossen die dich zemal jmlich fürent · Der erst
sproß ist bezeÿchet beÿ Jacob dem patriarchē d̄ mitt
dem engel rang vnd in doch nit überwinden mocht.
als in dem bůch Moÿsi geschriben stat · Beÿ jacob dē
ringer so lere wie du in aller wirckung der tugent ar
beÿt solt haben on vermůdung ee du wellest ringen
mit den engeln der durchsichtigen clarheÿt vnd dz be
teitet ein schawend leben · so magst du gesprechē mit
Jacob in dē schawen · Jch hab den herrn gesehen von
angesicht zů angesicht vñ dauon mein sel ist geheÿlt
Dauō spricht Origenes über d̄ mÿne bůch · d̄ sich dar
umb übet in allen tugendē dz er gott schawen wöll d̄
ist als ein werder vñ ein gestandner freünd das sich
got über in lenet on mittel · daz er got sicht on wolckē
vnd niblung dz got in jm rüet on verdriessen das in
got erfreüet on maß · dz got beÿ jm beleibt on end vñ
on zilung · Der ander sproß ist dz du dein außers lebē
solt erleütern vnd dein inwendig lebē soltu erklären
als vnß bezeÿchent ist beÿ jacobs zweÿen frawen lÿa
vnd rachel · Lÿa was berhafft vñ vngeschaffen · aber
rachel was gar schön · Lÿa bezeÿchēt ein wirckent le
ben dz berhafftig sol sein in verdienen manigualtigē
lon vñ doch nach außwendigem leben vngeschaffen
wann der über sol weinen vnd klagen seüffczen · vnd
arbeÿtsälig sein durch der gerechtigkeÿt willen vnd
das er lon verdiene · aber schawen sol haben betrach-
tung von got vnd zů got vnd in got vnnd von dem

obersten haben ein brieffen mercken erforschē verstan
vnd erkennen was siesser lüstiger frölicher vnd liep-
licher müg gesein dann gott ist vnnd darumb sol der
schawer die augen seines gemütes keren in die aller
höchste weißheyt darinn sein anblick erklärt wirdt
als moyses antlütz erklärt ward von der beywonūg
gotes vnd als gar durchglestert dz im die juden nit an
gesehen mochten. Der dritt sprosz ist bezeychent bey
des menschen sel vnd leib. wañ als der leib außen an
ye mer streuglichen übet an wirckendē leben also sich
die sel ye mer adelicher auffschwingen mag in schaw
endem leben. vnd ein söllicher über was Paulus vnd
darumb so ward er auch ein söllicher schawer das er
entzuckt ward biß in den dritten himel vnd hort vñ
sach die clarheyt gotes. Auch spricht sanctus Grego-
rius von sant Benedicten da der eins mals an seinem
andächtigen gebet was. do ward er enzucket in ein
söllich schawen das im ein glast götlicher summen er-
scheyn in dem er klärlichen sach alle dise welt mitein
ander vnd alles das das darinn was mit einem blick
vnd dauon spricht Gregorius das der mit seinem ge
müt von aller d welt gescheydē was vñ sach in göt-
lichē liecht alle dise welt beyeinand gesamlet in dem
schawē. von einer söllichē schawenden sel stat geschri
ben in d mynne bůch du bist eytel schön freündin mei
vnnd ist kein mail an dir nicht. Der vierd sprosz ist
bezeychent bey den zweyen schwestern Martha vnd
Maria Magdalena. Martha deücht billicher wo übē
der mynnē die sy het ezů Jhesu christo das ym aller
mengklich dienen solte vnnd sich an im üben. vnnd
darumb straffet sy ire schwester das sy ir nicht halff
üben. also sol ein rechter über sich aller imēgliche gin
nen sych zů übende in aller göttlicher übunge vnnd

würcken · wann als ye me üb er diser welt ist · also ye
ö mensch ye säliger ist vnd ye heyliger er wirt. wann
ein mensch dē andern sein bürde hilft tragē aber ma
ria magdalena die ein schawerin was die het den be
sten teyl erwelt ö jr nymer sol genomen werdē wañ
der best teyl als · Richardus spricht in dē büch von dē
schawen ist got allein zů warten · vñ zů jm zů kerend
bey jm zů hausen bei jm beleiben vnd vō jm nymmer
keren noch weicken vnd darüb die rechten schawer
die wahent hie jm zeit an vñ volbringēt jr schauen in
ewigkeyt dz es in nymer genomen wirt. Darüb wz
Maria magdalena ein sölliche schawerin das sy die
engel alle tag zů siben malen auffürten · vnd sungent
mit jr himlischen gesang/vnd also vieng sy hie an ze
schawen jm zeit das sy es dort miesset in ewigkeyt in
dem götlichen brunnē aller weißheyt ewiges schaw/
endes. Der v · sproß ist bezeychent mit peter vnd mit
sant johannes ewangelisten. von dē die götlich weiß
heyt spricht in dē ewangelio zů sant peter Volg mir
nach als ob er sprech in wirckendē leben · vñ darumb
übet sich sanctus petrus durch got biß in dz end vnd
in dē tod · In der übung jm jhs cristus die cristenheyt
empfalch vnd macht in seinen verweser. aber zů sant
johannes sprach jhs. Ich will in also beleiben lon als
ob er sprech in einē schawenden lebē sol er beleibē das
jm zůgehört als vil dauō schawend lebē in seinē euā
gelio vñ auch in ö tugēt büch schreibt des zůvrkund
ward jhesus cristus auff dē berg thabor vor in beyden
verbildet da er in zeyget sein maiestat vnnd sein ant/
lütz klar ward als die sunn vnd sy horten vnd sahēt
in lieb die heilig driualtigkeit ī sunöm vnöscheid · da
schawten sy in einem begymen daz sy nun dort scha
went in einem wolriechenden vnd sicher gegenwurff
on end eines ewigen benügen ewiglichē · Der sechst

sproß ist bezeychent an vnsers herrn jhesu cristi pson
darinnen wir finden zwiualtige natur · in der mēsch/
lichen natur hat sich Jhesus cristus über allen mēsch/
lich syn geübet mer dann kein mensch betrachtē mag
aber in der götlichen natur ist er vnleidenlich · Der al
ler gröst schawer der ye ward / oder fürbas werden
mag · wañ er ist ō in dē die engel begerēt zůsehen · vñ
auch czů schawen Jhesum leren erkennen bringet dē
menschen zwiualtig schawen Eins außwēdig nach
seiner durchleüchteten natur nach menscheyt · vnnd
darinn alle seine übung betrachten vnd das schawē
bringet gar groß frücht vnd süssigkeyt von den bern/
hardus spricht über der mymie bůch O du schawen/
de sel süchest du rüe . begerest du freyd vnd sicherheyt
vnnd liebest du fruchtberkeyt · so nym federn an dich
einer brinnender lieb vnnd begird vnd fleüg auff vñ
nist in die wunden vnsers herren Jhesu cristi · Wann
miendert ist rüe genadē reicher · miendert bist sicherer ·
miendert vindest du bessere frucht darauß du bald ge=
schöpffen mügest ein zart leiplich schawen · Es spri/
cht auch Gregorius in dem bůch von dem streite · tu/
gent vnnd vntugent · wann du das leiden Jhesu Cri/
sti in deinem gemůt schawest · so ist nichtz also hertt
in deinem gemůt es werde von dem schawenden ge=
weichet vnnd siesse · Das ander schawen das vindest
du in jhesu cristi götlicher nature / das über alle men=
schliche synn ist · von dem spricht Hugo in dem büche
von dem kloster der sele Schawen ist ein kloster der
sele · wann sich des menschen gemůt darein verpflicht
vnnd ergeyt der betrachtet allein hymelische ding ·
von der meynung fleyschlychen gedemicker seynd

erwert. vnd fliehent villeicht glüst vmd böser synne
masset er sich. der mensch vnd frewet sich in got vnd
hat ein niessen mit den engeln vnd lustigkeit des lebes
vnd haltet frid in allen sachen. in dem hord der tuget
pfliget er einhellung der sitten vnd brieft den gewalt
des ewigen vaters. vñ erspürt die weishait des suns
vnd liebet die gütigkeyt des heiligen geysts. Von de
schawende lebe spricht. Augustinus in de büch seiner
sprüch. Götlich schawen erleüchtet vnd erfrewet die
inwendigen augen vnd steckt vnß wider böß beko/
rung. mitt gottes schawen werden wir gescheyde vo
der welt vnd erlediget von jr vnd von de bösen geist
vnd entladen von anfechtung vnsers leibs vnd fley/
sches vnd erlediget von der hellen. vnd werdent mit
schawer gesetzet in das himelreich vnnd werdent in
got veneiniget. vnd werdent mit schawen niessen vñ
besitzer das höchst best vnnd vnuerwandelt güt das
got in jm selber ist on vel. Von dem spricht jhesus cri/
stus in dem ewangelio von dem schawer. vater mein
erkläre sy mit der klarheyt die jch bey dir hett ee dye
welt geschaffen ward. Nun merck du mymende sel
wie gar güt ist vnnd über alle menschlichen syn nücz
nach schawendem leben zü stelle. wän mit jm so tren/
gest du mit krafft zü dem guldin thron de dir fürbaß
ewigklich niemant genemen mag

¶ Der sibenzehent alt lezet beten. vnd was beten sey
vnd wie man beten sol. vnd wa vnd wemm vnd wie
uil es krafft hat. vnd was es grosses nucz bringet vñ
vil ander synn dauon

Rechte gůte vnd göt/liche lere habēt dich mÿnende sel vor mir adelich vñ nüczlich die vorgenāten alten geleret ÿegklicher in seiner materien dz dir dann dz aller best ist vnnd gesein mag czů dē ewigen lebē do mitt du gelücklichen vnd wol dē guldin tron des ewÿgen künigs magst besiczen·aber jch xvij. alt sol dich mÿnende sel gar ein nücze ler weisen die heÿligkeit vnd säligkeit bringt des ewigē lebens vñ daz ist die künsten reichest ler·die lere die vnser herr jhs xp̄us leret seine außerwelt junger nach aller volkōmenheÿt da sy zů jm sprachen herr ler vnß beten·da leret er sy das heilig pater noster darinn beschlossen seind die aller besten syben gebet da mitt er vnß versehen wolt vmb aller vnser notturfft Er spricht auch in seinem leÿden Betent das jr nicht in bekorung kōment Jhesus cristus gieng auch offt beten an die gebürg vnnd an einöde in die weld vnd in die wüste vnd in den tempel vnd

an andern heimlichen steten. Er betet auch an dē heÿ
ligē fronkreücz biß er starb. ¶ Sanctꝰ paulꝰ spricht
Jr söllent on vnderlaß beten vñ sol eins für das andꝰ
beten das jr behalten werdent. als ob er sprecht Jhus
hat selber gebetet vnd hat vnß selber geheÿssen beten
Anderst mügen wir in vnserm leben got nit wol ge-
uallen. darumb das beten der gröst dienst einer ist dē
wir got erzeÿgen mügen. vnd den auch got von vnß
haben will. Es ist nichtz krefftigers vñ gewaltigers
in den augē gotes dann ein rein lauter andechtig ge-
bet also spricht Augustinus. wann es tringet hin da
niemant mag hingelangen. Spricht johannes ꝺ gul
din mund vñ spricht auch bernhardus. wann daz ge
bet adelich vnd demütig vnd andächtig vnd inbrin
stig ist/so durchdringet es die himel vnd kōmpt für
got vnd erwirbt söliche frucht dz es nicht vergebens
herwidkōmt dañ mit grossem lon vñ mit fruchtbern
nüczen vñ sunderlichen empfahet dz gebet grosse czů-
uersicht. wann es das böß leben des menschen jrret sp
richt Gregorius. ¶ Was beten seÿ

Vor an so lere jch xvij. alte dich mÿnende sel
was gebet seÿ nach seiner krafft wann als
die bäbst schreibent in jren recht büchern so
ist betē ein gütige geberd vñ begird des ge/
mütes das sich gancz allein in got keret vnd vm̄ gott
etwas erwirbet dz sein gemüt begert. Es spricht hu
go beten ist eins götlichen gemütes demütigkeÿt. vñ
gancz bekeren in got mit gelauben mit zůuersicht/vñ
mit liebe vnd ein vernünfftig auffgeen in got ein zim
lich zů biten vnd hillet mit jm Damascenus ¶ Es sp
richt Quicenna Das beten nit anders ist dañ/wann
ꝺ mensch mit got redt vnd von got in bescheidenheit
begert dz aller best zůerwerben daz spricht ꝺ vñ hillet

mit jm Aristotiles Beten ist ein geystliches werck do
mit sich der mensch erbeütet mit aller erwirdigkeÿt
seines gemütes vnd sich got ergeit vñ gotes vergicht
zů einē herrn für alles das dz jm zeit vñ in ewigkeyt
gesein mag. darauff redet Bernhardus in einer pre/
dig vnd spricht· wie wol das sey dz vnser herr gott
on vnderlaß an allen steten vnd in allē zeit vnß anse/
he vñ erkenn. so sicht er vnß doch aller jnnenglichest
an wann wir biten· wān in dem gebet so kert er sein
antlücz gegen vnserm gebet als do ein freünd mitt dē
andern lieplich koset· vñ was wir von jm begeren dz
will er vnß in erwirdigkeit erzeygē· darūb sol sich ein
yegklich mensch mit allem ernst fleissen offt vnd vil
zů beten mit andacht vñ mit fürsichtigkeyt wann es
spricht Crisostomus über mathei ewangeliū· dz ditz
dz aller gröst vnd wirdigest opffer ist dz wir got ÿe/
mer geopffern mügen ein rein lauter vñ andächtig
gebet· wān als edel kreüter in eim feür machēt ein gů
ten wol geschmächen rauch od dampf also macht dz
recht vñ heÿlig gebet ein edel süssigkeÿt in götlicher
gesicht nach seinē wolgeuallē· vñ spricht crisostom⁹
wiltu wissen wie groß die wirdigkeit des gebetes ist
als bald es vō des mēsch mūd fleüst als bald enpfahēt
es die engel vñ bringēt es für die augē gots· dē gleich
spricht effrem in dē bůch vō d clag d welt daz ein heÿ
lig lauter reines gebet ist ein mitkosen vñ ein freünt/
lich rümē vñ gesprech mit got vñ mit grossem schall
vñ freüdē begegēt got· dz spricht d vnd hillet mitt jm
ambrosius vñ dionisius· Es ist auch ein grösser vnd
scheid des gebets als cassiodorus schreibt in seier p̄di/
gen· Eins ist bittūg als d mēsch bit für sein sünd. vñ
vm̄ aplaß seiner missetat Dz and dz ei mēsch bit für
des andn menschē sünd od vm̄ frid od vm̄ dē erdwů
cher od vmb gesuntheit seins leibes od vmb ein gůts

weter. oder vmb and̊ notturfft vnd diß alles heÿsset
ein eÿschē von got. aber dz dritt ist danckberkeyt. daz
d̊ mēsch got on vnderlaß dancke alles gůtes daz er vō
got ÿe empfangen hat in klein od̊ in groß leiplichen
od̊ geÿstlichē. Dz vierd daz wir got bitten vm̄ ewig
sachen vñ vmb got das wir in ewigklichē sehen vñ
niessen werdē auff dz aller hōchst gůt daz er selber ist
vñ die weisen seind alle nottürfftig zebitten in dē zeit
vñ gehört zů einē gůten lebē. Es sprechēt vnd schrei-
bent auch die meÿster in gōtlicher kunst vō maniger
leÿ anbetē. Es ist ein anbetē daz allein got zůgehört
vñ dz ist ein eÿgen gebet d̊ aller hōchstē wirdigkeÿt
die ÿemant erdencken kan. von dē spricht Damasce-
nus dz man got vō jnnen vñ von außen sol anbetē al
so dz aller hōchst vñ wirdigest gůt von dē sol man in
nen anbetē mit hercz/mit můt. mit allem ernst mit al-
len krefften d̊ selen vnnd mit allem vermügen Man
soll in auch außen anbeten mit allen geistlichen züch
tigen geberdē. mit wandel. mit weinen. mitt knůwen
mit herczklopffen. mit allē synnen vñ mit aller and ä
chtiger weiß die got ein loblich ere mügēt sein als dē
allerhōchsten vñ ōbersten gůt vnd als vnserm schō/
pffer. wān er d̊ aller hōchst vñ best ist für alle ding
vñ gewaltig himelreichs vñ erdtreichs vñ ein schō/
pffer aller creaturen. so heÿssent die dienst die got ge
schehent anbeten vñ d̊ nam anbeten gehört niemant
zů dañ got allein vñ keiner creaturen die auch ye so
heÿlig ward jm zeit. dz spricht d̊ vnd hellent all lerer
mit jm in gōtlicher kunst geÿstlichē. Das and̊ beten
ist dz man thůt vnuernünfftigē tieren. Got vernimt
noch erhört nit des gebetes stÿm̄ on sein hercz. vnd
sicht allein des herczē meinung an vnd nit d̊ wörter
hal. es ist weger in eī stillē herczē on wörter betē dañ
on hercz betē vñ stim̄ vñ wörter verliesen. dz spricht

der vñ hellēt mit jm d̄ lerer vil vñ isaias d̄ ꝓphet aber etlich menschē seind betē mit mūd mit herczen mit gedenckē vnd mit gemůt. vñ zů söllichē gebet seind alle geweicht priester gebundē vñ alle die do pfründ vñ gots gab habēt vñ alle closter leüt vñ alle die die daz almůsen empfabēt vñ zehendē niessent dz alles schreÿbent die bäbst vñ gebietēt es in dē recht büchern· wil du mÿnnende sel wol vñ freüntlich leren bitē so volg mir xvij· alten ¶ Wie vnd was man beten söl

DS solt dein selbs in allen gebeten wol war nemē wān wer do betet d̄ redt mit got wer aber list mit dē redt got spricht Isidor⁹ vñ hillet mit jm augustinus vnd darūb wann du betest so nÿm̄ in dē gebet dein selbs war daz du die bet wörter gar vnd gancz redest on jrrung vnnd daz du die synn d̄ wörter wol betrachtest on hinderung· vñ dz du auch dz end des gebets wol an sehest· wān vñ wem du betest oder warūb vñ wz dein meinung seÿ wān dz end deins gebets sol gotes ere sein vñ deiner sel nucz vñ aller d̄ menschē trost dē du dein gebet meinest sy seien lebēdig od̄ tod welches dir in d̄ meinug abgieng so wer dein gebet seimig vnd on frucht wān aber du die weiß mit andacht vñ mit ernst kreftigklich erfüllest so magst du dein gebet also vernünftigklichē in ein jubilierē ziehen dz du dein selbs vñ aller creatur zemal v̄gissest· vñ dir in dē gebet niemād ein gegenwurff wer dañ got allein spricht hugo von sant victor· ¶ Es spricht augustin⁹ in dē bůch vō der regel wer betet mit mūd vñ on hercz d̄ thůt sünd ob es geschicht mit fürsacz vnd mit verdachtē můt das gebet ist on frucht das spricht der vnd hÿllet mit jm Cassiodorus· wirt aber dir dein gmůt entzuckt on fürsichtigkeÿt wider deinen willen vnd das es geschicht von kranckeÿt deines gemůts vñ nitt vō versaumūg

Das
noch von vnachtsamkeyt dz vergibt dir got spricht
Basilius wān du magst deiner zůfell in allen sachen
nit gewaltig sein dz spricht ō vnd hillet mit jm Au/
gustinus· Es möcht auch ō beter also vil betrachtūg
sehendes vñ warnunges habē auf die wort die er be
tet dz er gar versüeß vnd verirret wurd Wān es sp/
richt Hugo. dz ein lauter gebet also gar in überflüssen
lich in andacht des gemütes sich zů got kerē mag vñ
auch möchte dz es von inbrinstiger lieb vergeß ō hei
schung darūb es dz gebet het angefangen· recht vnd
wol vñ fruchtber betē ist recht vñ wol leben vñ güte
werck würckē vnd üben dz heyst wol gebetet· wam
es spricht Origenes Der ein recht leben fürt nach go
tes lob ō betet on vnderlaß/ die weil er in gerechtig/
keyt beleibt so ist jm sein gůt würcken ein gůt beten·
ob er joch mit dē mund nit betet· vñ wer das haltet
daz got geboten hat vñ sein sun ihesus cristus vnseren
herrn vnd vnser liebe fraw sancta maria zů lob vnd
zů ere dz sy got für vnß biten vñ daz gebet heysset on
bitten vñ mit anbeten· vnd mag vnd sol geschehen in
aller andacht vñ erzeygung inwendig vñ auß wen/
dig als dz geschriben stat in alle weiß allein das man
sy nit anbete als dz aller best gůt/ wān dz gehört nie
mant zů dañ got allein· auch in sölliche weiß sol mā
die engel anbeten vñ anrüffen bey nit anbeten dz sy
wurden vnser abgöter· Von dē spricht maximinus
ō bischoff an einer predig wo sant peter vñ sant paul
wer dē diener eret ō hat dē herrn geeret· wān des die
ners ere geschicht durch seines herrn eren willen· vñ
darum dz wir die heyligen vñ die engel eren dz tüen
wir durch vnsers herrn eren willen. vnd darūb dz sy
gheyliget vñ geert seind vñ darūb dz sy got für vnß
bitē vñ wz vnser gebet nit vmag dz sy vnß daz vmb
got erwerbē vñ dz ist aller lerer meinūg ō götlichen

künst. das dritt ist ein gebet d̄ erwirdikeit dem heÿligē
creutz den heÿligē nageln der dürnē kron vnsers herrn
rock vnser frauen tüchlein dē heÿligē gebein vñ vil an
der grosser heÿltum dz die cristenheÿt größlichen eret
das soltu auch eren vñ anbetē darūb dz sÿ vernünftig
creaturen seind. ¶ Augustinus spricht in dē büch vō d̄
stat gottes/ wañ ein mesch das and̄ recht liebhat wañ
jr eins stirbt so hat dz ander nach seÿnem tod lieb alle
die kleinöter die zů seiner person gehörtēt vñ erbeütt
im ere. Also sol man auch tůn dē heÿltum des heÿligen
näher gelegē ist vñ mit ere erbietē/ doch so sol man es
weder anpittē noch beten. auß disem so merck du min
nende sel wz du anbetē od̄ pitten solt od̄ durch gottes
willen od̄ durch der heÿligē willen eren dz du in vnge
wonlich gebet nit vallest in apgötterey/ wañ dz wä
re dir zemal grosse sünd/ vñ die weiß gehört auch czů
wissen was recht vñ wol gebetet seÿ als ich dich gele
ret hab. Auch soltu wissen das etlich mēschen betent in
jrem gemüt on alle wörter des munds vñ nemēt göt
liche zartheit vñ wesenheit. sein wesenheit in dē funck/
en d̄ selen zů einem gegēwurf/ wañ alles jr betē ist eÿn
süsses betrachten vō himlischen sachen vñ von götlich
en gůttetē vñ von klarheit ewiger maiestat/ vñ sölich
beter betēt in dē geist vñ in d̄ warheit als volkummen
verdiener des bestē lons/ wān sÿ seīd die die eī schauē
den lebē ein genügig vol genügē tůnd. Von dē spricht
Jeronimus. Sÿ schloffend od̄ wachend so seind sÿ in
allen jren wercken ein fruchtber betē. wañ nützlich ge-
werlich vñ recht betē ist minniklichen liebē. dz spricht
der vñ hillet mit im Gregori⁹ vō den sitten Etlich mē-
schen beten mit wortē allein vnd nit mit dem hertzen.
vnd on gůt gedencken/ vñ das betē ist selten fruchtber.
doch so ist got dienen mit dem mund weger allein deñ
zemal nichtz thůn überal/ denn süntlich werck tůn vnd

¶ Das
üben · von den spricht Isidorus von dem höchsten gütt
Es ist vnuerfangen do das hertz ein stumm ist · vnd ist
also ein stumm · als xp̄us geleret hat in dem euangelio
Der betet wol vnd recht vnd wirt alles des gewerett
das er pittet · wañ güte werck seind ein aufenthalt gü
tes gebetes · das spricht er vnd hillet mit jm Gregori-
us in seiner lere · beÿ disem sÿnn söltu mercken wol vñ
löblich · Beten müß geschehen von gemüt von kreften
der selen mit munde mit gantzen worten vñ gütē lebē
vnd mit gütē gerechten leben vñ wercken in götlicher
übung das die weisen alle beÿeinander steend · du sölt
dich hüten dz du nit siech werdest vñ gebresthaftig in
deim gebet als die thünt die sich etwan zů got kerend
vñ in jrem kerē so pittēt sÿ gar hitzlichen vñ darnach
kaltlichen · vñ darnach seumelichē · vñ darnach schlof
ferlich · vñ zů jüngst wirt zemal nichtz darauß · söllich
gebet ist vnuerfangē vñ ist veintlich gebet · spricht Au
gustinus über den psalter · Er spricht auch fürbaß · an
dem gebet söltu czůnemē vñ ye lenger ye baß darjnn in
andacht wachsen · es verzeücht joch got dein gebet ett
wan lang dz thůt er darūb das dein ernst in dem gebet
dester grösser werde · er wil dir aber keiner gebett beÿ
nichtz verzeihen ob du recht betest · als do vor geschri-
ben stat · das spricht d̄ vnd and̄ lerer vil mit jm · wer a
ber betet vñ darzů sündet d̄ spottet gottes seer · mer deñ
er in anbetet · spricht Crisostomus über Mathei ewan
geliū · Als ein ritter in eim streit on harnisch vnuerfan
gen ist · also ist gebet on vastē vñ auch on almůsen vn
uerfangē vñ ist ein kranckes gebet dz mit almůsen ge-
ben nichtz gesterckert wirt · Das spricht er vnd hillet
mit im Gregorius vnd Isidorus · Got gibt dir vil mer
durch deines gebetes willē deñ du selber begerest wān
der schacher an dē creütz begeret allein das vnser herre
Jhesus christus an in gedächte · darumb gabe im gott
das ewig reich · als das euangelium spricht · Vnd wilt

du recht vnd wol ein volkūmener beter sein· so merck mit ernst wie dich die heÿligen bäbst lerent betten manigualtigklichen in dē rechtbüchern· Sÿ sprechent du solt getreü vnd gläubig sein in deinem gebett / wann beten leütert d̄ menschen sünde / vñ solt sicher sein in deinem gebet· wān got öffent dir sein heÿmlich eÿt darjñ du sölt demütig sein an dem gebete / wañ es geet in die oren gotes· du sölt schemig sein in deinem gebet· als d̄ offensünder was der in dem tempel betete / vnnd wolt sein augen nit aufhaben gegen dem himel· Dein gebet söl heÿmlich sein das du deinen lon nit offenlichen verlierest· Dein gebet söl lauter vnd rein sein vnd vnuermüschet aller vntugend das es got vō dir wolgeualle Dein gebet söl auch ernsthaftig sein vnnd inprünstig vnd vol liebe vñ begirde das got dein heimlich freünd werde· es söl auch mit fleiß emssig sein· wañ die dienst die man got erzaigen wil die söl man alzeit üben vnd nit vnderwegen lassen Diß alles lerent vns die bäbste in den rechtbüchern· Dem geleich spricht Cassiodorus Als zů volkūmenheit des gebetes alle tugent gehörent also gehört zů tugent erwerben andechtig gebet· vnnd mag niemant on gebet weder tugent noch genade erwerben noch gewinnen· Auch soltu ander weÿse habē in deinem gebete die got zemal werd vnd genem von dir seind· Der mensche betet recht spricht Gregorius der sich selber schetzt nit anders deñ als ein puluer· vñ was er gůtes erwirbt in dē gebete das er das götlicher kraft zůlege vnd mit seÿn selbs volkūmenheit· Diß ist auch ein löblich gebet nach volkūmener weise· als vnser herr Jhesus cristus spricht in dē ewangelio· das du für dein veid pittē solt vñ für alle die die dich durchächtent· als er thet an dem heÿligē creutz· vnd spricht auch das wir in dem gebet wenig reden söllen· wann waz wir in dem gebet mit got reden· spricht die gloß·

das sol also ernsthaftig sein das wir keins mēschen red
nit achten söllen. Von dem spricht Beda in dem bůch
von salomons tempel. Das heÿlig gebet bedeütet vil
vnd grosse sachen in allen stunden vñ stat ob wir vns
hůten vor vnzimlichen wercken vnd vor můssigen vñ
vnzimlichen üppigen dingen vnd worten. vñ vor vål
len der zungen die schedlichen seÿnd. vnd söllen vnns
fleÿssen säliger vnd rainer ding vnd gedencken des ge
můttes damit vns geistliche keuscheit geheÿlige Auch
leret vns Cassiodorus in dem bůch von der gesetze der
menschen das du in dem gebette keine verlossene vnge
berde nit erzaÿgen soltt. weder mit augen hie her noch
dort hin sehen. mit dem mund reden. reüspern. hůsten.
wißpeln. seüftzen noch weise die dein andechtig gebet
möchtē geirrē noch mit hend noch mit füsse vngeberd
zaigen. das weder du noch ander menschen dauon nit
geirret werden. vnd do du redest mit got das ist in deÿ
nem gebet söllent deine sÿnn inwendig vnd außwen-
dig volkūmenlich vnd on schlaffen vnd ander faulkeit
wol gekert zů got sein Es leret hÿlarius über den psal
ter das du in allen stetten vñ zů allen zeitten nacht vñ
tag betten magst. doch aller meist an den stettē die dar
zů geweicht seind. vnnd do man handelt den fronleich
nam Jhesu cristi vnd ander heÿligkeit. vnd do der heÿ-
ligen gebein vnd ander heÿltum genedig seÿnd. vnnd
sunderlich do man vil applaß vindet. das sunder gebe-
te sölt du thůn an heÿmlichen stetten/vnd das gemein
gebete offenlich dar zů du gepunden pist das söltu vor
an beten. vnnd darnach die gebete die vorn genaden
seind vnnd von sunder andacht. Das spricht der vnd
hillet mit im Isidorus vnnd Hugo vnd die Bäbste in
den rechtbůcheren. In allem deÿnem gebette kannßtu
gott nichts bessers gepittenn vnnd vonn gott nichts

höhers begeren. wolg sant Bernhardo in seiner predi-
gen einer. vñ pit got das er dein leib vnd dein sÿnn be
hüt vor allen den werck en die got widerwertig seÿnd
vnd dich in sünd pringē müg. vñ darnach pit got das
er deiner selen alle tugent züfüge auf das aller höchste
in aller liebe vñ genadē. darnach so pitt in dz er dir vñ
allen den für die du begerst das ewig lebē züfüge dz er
seinen erwelten geheÿssen hat in dē euangelio. vñ dar
nach beger das er im dein gepet genem vnd werd laß
sein von dir on vnderloß. also betest vnnd begerest du
sicher wol. Ob aber du mynnende sele nit dester myn
der lones hettest das du dein gepet weit vnd vil vmb
teÿlest vnd manigualt lebenden vñ todten gibst. Die
brüderlich liebe geuelt got wol vñ ist als werd vō dir
das du ye dester mer lones hast vō deinem petten vnd
nit über alle dester mynder. als spricht Jeronimus in
seiner episteln eine. Als dick du einen psalmen oder ein
meß oder ein pater noster petest hundert selen. als dick
wirt jegklicher selen das selb gepet gantz als ob du es
eÿm allein gepetet hetest vñ nach dem dir dz selb ge
pet gantz. ¶ Es spricht Gregorius vō den sÿtten Der
für die andern pittet von lieben das kümpt dem petter
dester balder zü statten vñ zü einer hilflichheit vmd ee
den für den er pittet/vnd wil im got dester balder erhö
ren. Dem gleich spricht Crisostom? über Mathei euā
gelium. Das der mensch petet für sich selber das ist vō
naturen/daz er aber petet für einen andern mēschen dz
geschicht vō liebe. Nun ist das gepet got vil genemer
süsser vñ lieber in seinen augen das von liebē geschicht
dann das von natur geschicht. das rücht für sich selber
pitten. darumb wirt das mynnen gepet vil mer vom
got gerümet Er spricht auch an dem selben büch Der
anders petet denn vnser herr Jhesus crystus gelert hat
der ist nit sein junger. sunder was die weÿßheit gotes

gelert hat zů betten das ist wol gebetet vnd nit das dz menschen sÿnn erdichtet vnd erdacht habend. Beÿ disen dingen merck was du den heÿligen betest vnd den selen oder den lebenden vnnd den todten von lieben das kumpt alles in deinen nutz. vnd als du deñ ye mer betest den die in den genaden gottes seind. sÿ seind im hymelreich oder jm fegfeüer oder auf erden. so die selbē ye mer vñ ye mer got für dich pittent. vnd das schreibent die maister in götlicher kunst. wiltu dz got dein gebet genem vnd lieb werd von dir so hůt dich vor allem dē das dein gebet gejrren gekrencken vnd vernichtē müg in götlichem wolgeuallen/vnnd die weÿß merck gar wol wann jr ist vil. als zehand hernach geschribē stat Bistu wissenlichen in todsünden on fürsatz gůtter besserunge/so veruahett deÿn pitten nit überal. hettest du zweifel vñ keinen glauben in deinem gebet so ist es dir vnnütz Bettestu vnordelichen vnnd in einem spot. so ist es dir vnfruchtber. hettestu vil böser gedenck vnnd wilt dich der nit weren als vil du magst. sÿ verhönēt dir dein gebet. verschmähestu götliche gesetzt dein gebet verschmohet vnd verwürft gott. Auch bettestu in einem hertē hertzen in rach weise über deinen nechstten dein gebet towet nit überal vnd ist on kraft. Volgestt du den rätten des bösen geystes dein gebet ist gar verloren vnd verdorbē. wann du schneller pist zů vnendelichen verkerten wercken deñ zů gůtē wercken vñ anderleüt mit dir darein pringest. so ist dein gebet gott keÿn lob. wenn du auch wissenlichen vnrecht gůt hast wie auch das mit vnrecht dar kūmen seÿ. so ist dein gebett verdorbē Auch weñ du betest vnzimlich gebet wie die genannt seÿnd. so ist deÿn pitten falsch. übest du heÿdenische oder jüdische weÿse vnnd annder vnnendelich weÿse vnnd geberde. das ist wyder gott gebettet. Als vnnser herr Jhesus cristus sprichtt in dem ewangelio.

Betest dn mit vngedult dein gepet ist böß. wolhörest du in deinem gepet vnd leresst nit mer denn eyn stund oder ein mal vnd vil vmmd manigualtige zeit versaumen wil noch darnach nit mer peten das pringett dir nit ewigen lon noch ewig leben. seind dein gedenck gemüte hertze vnd synne vnd gantze wörter vnd auch gütte werck nit einhellig in gotes lob. so ist dein peten on alle frucht vnd lon vmmd ist got von dir vnwerdt schnöde vñ vnmer. Dise weyß alle schreibent die lerer vnd maister in götlicher kunst. vnd die bäbste in den rechtbüchern vil vnd manigualtigklichen das ich dir mynnende sele in kurtzen wortē beschlossen hab Das aber du mynnende sele ewigklichen dester gerner pettest vñ auch wol merckest. das kein werck auch kreffiger vñ weger vnd mächtiger sey in den augē gottes Als Augustinus spricht. So merck nun die krafft die got verlyhen vnd gebē hat andechtigen petern vñ pittern. als vil geschribē stat in der heyligē geschrift. Heylig peten stillet den zoren gotes. als Moyses spricht in seinem andern büch. Peten endert das vrteil gotes. als auch do selbs geschriben stat. Es verkert vñ verwandelt die götlich rach. als wir lesen in der künig büch. das andechtig gepet macht die siechen gesund. als geschriben stet in Salomons büch vnd jn dem leben der zwelff boten. Es erlengert das leben. als Ysaias schreibet. vnd erlöset vō dem tod. als Daniel spricht. vmmd erlediget von trübsal. als in dem leben der zwelf boten geschriben stat. Es erlöset den menschen vō scheltwörtern. als Daniel weyset vnnd leret. Mit heyligem gepet werden die bösen geyst überwunden vñ verflüchet als vnser herr Ihesus cristus leret in dem heyligē euangelio. Das gepet erleüchtet den menschen vomm innen vmmd von aussen. als die lerer alle sprechent. Mit petten wirt der mensch zů liebe vnd auch zů götlicher an

dacht gezogen. Als geschriben statt in der künig bůch.
Alle sünd werdent durch das gebet abgenommen wie
sÿ joch genannt seind groß oder klein. Als Paulꝰ vñ
Jacobus sprechend in jren episteln. Doch werdent al
le pen vnnd alle bůß mit gebet vergeben vnd abgenō
men. als die lerer vnd rechtbůcher haltent. Solbetten
erwirbt dem menschen genad vnd tugend vnnd liebe
Als geschriben stat in dem bůch der zwelff junger vnd
auch in dem ewangelio vnd an vil andern stetten. Be
ten erwirbt das ewig leben vnd gesellschaft der engel
vnnd gottes lob vnd ere. als all lerer maÿnent. Das
heÿlig gebet erwirbt aplaß in allen kirchen. vnd prin
get ewigen lon/vnd redet mit got vnd frewett sich in
got vnnd leret got erkennen vnd sehen. spricht Cassio
dorus über den psalter Gebet entfremdet den menschen
aller zeitlichen glüßte vnd vntugend vnd nimmpt in
von allen wetlichen glüßten/vnnd macht den mensch-
en empfahen götliche vnd geÿstliche goben. Cassiodo-
rus spricht über den psalter. Das heÿlig gebet krönett
die selen. Gebeütet den engeln vnnd heÿliget den men-
schen Bestetiget den glauben vnd meret zůuersicht vñ
wechst do von liebe. Es freüet das hertze vnd leret al-
le volkummenheit/vnd scheÿdet sich weder von wür-
ckendem leben noch vonn schauendem leben ewigklich
nymmer. spricht sanctus Augustinus über den psalter
Nun mercke du gemynnende sele was grosses nutzes
an dem heÿligen gebet leÿt/vnd volge mir .xvij. alten
das du betest als ich dich geleret hab. so wirstu herlich
preÿsen den guldin tron den dir der ewig künig darūb
durch deines gebetes willen bereit hat ewigklichen.

¶ Das ¶ .Cxxxv. plat.

¶ Der .xviij. alte lerct was freundtschaft sey vnnd wie man götliche freundtschaft gewinnen soll vnd was gehorsame sey vnnd von demütigkeit.

Wolten alle creaturen erwünschen einē bessern außfluß vor jrem schöpffer vnnd von der ersten sachen. als sy gesachet vnnd geschaffen seynd auff das aller beste. so möcht kein vernunft noch synne edelers auß fliessendes betrachten od̄ begreyffen als der außganng

¶ Das ist darauß quillet alle wensenheyt als got in jm selber het von ewigkeit. alle creaturen angesehen ye vñ ye in seiner almächtigkeit. also hat er yegkliche creaturen gesetzet in jr wesenheit nach dem aller besten. aber vnder allen hat er den menschen gemacht zů eynem herzen über all ander creaturen. als der erst altte in seiner lere kürtzlich beschlossen hat.

¶ Was freundschat sey.

Aber ich. xviij. alte weyse dich mynnende sele als got in seiner lautter stetigkeit für all creaturen den mēschen hat angesehen. als seyn en aller liebsten frewnder. das du auch got widerumb sölt ansehen vnnd bekennen als dein besten freund. wann er hatt gesprochen in dem ewāgelio. Ich heiß euch nit knecht. wañ ein knecht wais nit wz sein herr tůt Ich heyß euch aber freünd wann alles das das ich gehört hab von meinem vatter das hab ich euch geöffent. das ist die aller höchst vnd beste freundschaft die yemandt erdencken kan die got zů vns hat vnd auch wir zů got haben sollē wann es spricht Augustinus in eyner epistolen. Es mag ein mensch des andern getreüer freünd nit werden/ob jr einer vnder in der ewigen warheit veynd ist. Ambrosius spricht in dem buch von dem ampte Der mensch mag des andern mēschen gantzer freünd nit sein der sich pricht von göttlichem wolgefallen. der mag freundschaft mit gott nit gehaben. er mag zů keinem menschen freundscht haben der zů got nit freundschaft hat der den mennschen geschaffen hatt.

¶ Das ¶ .Cxxxvj. plat.
wann der zů der creaturen freündschaft hat. der soll
vil pillicher zů der creaturen schöpffer freundschaft
haben/von dem die creaturen kummen seind. vnnd
sÿ gemacht hat. spricht Augustinus zů den römern.
Das aber du mynnende sele den guldin throne ver-
dienen vnd besitzen mügest. so lere ich dich. xviij. al-
te götliche freundschaft volpringen. wañ es ist na-
türlich wer dir liebe treüe vnnd freundschaft erzaÿ-
get du müssest dem auch hold sein vnnd freundsch-
aft erbieten. wenn aber vns vnser herr Jhesus chri-
stus die aller grösten freunschaft erzaiget hat. so solt
du mynnende sele von natürlichen bandes wegē jm
widerumb dienen. vnnd die aller grösten freundsch
aft die du geleisten magst pillicher erzaigen für all
creaturen. ¶ Augustinus redet dauon über Moyses
bůch wider den ketzer vnd spricht. Wer begeren wil
götlichen willen wol vnnd gantz erkennen der fleiß
sich das er gotes freund gantz seÿ Es entmag auch
nyemand gottes freund werden denn der von jnnen
vnnd aussen durchleütert ist in allen seÿnen sÿtten.
freund schaft ist eÿn tugendt damit sich eÿn mensch
dem andern zůtättig machet. jm hertzen. in wortten
in wercken. vnnd damit sich eÿnes dem anderen zů-
füget in allem wandel. vnd gleichet mit willen. vnd
gemeinsamkeit in aller habe vnd vermügend. wañ
nun sich got zů vns füget vnnd auch gefreundet in
allen sachen die yemandt erdencken kan. vnnd eÿn
mennsch des anderen freundt ist vmb eÿn zergenck-
lich dinnge. so sölt du denn pillichen den czů eÿnem
freund haben vnd nemen on den du nit magst leben

¶ Das
vnd der aller lüstlichest ist zů freuntschaft zů zichēd
Spricht Augustinus in eyner predige· Du pist eyn
rechter freund gottes· Spricht Innocencius zů der
junckfrauen Demetriades· wenn du alles das wilt
das got wil. vnd wenn dir mißuallet das got wider
ist· Es mügent auch zweÿ menschen rechte freundt
schaft zesamen mit geleÿsten wider die got veindsch
aft hat· Spricht Crisostomus der guldin mūd· Rech
te stette gantze freuntschaft sicht man an dē reichen
als an dem armenn· an dem siechenn als an dem ge/
sunden· an dem hohen als an dem nydern· vnnd hatt
keinen vnderscheid vnder edel vnnd vnedel·
wenn es spricht Petrus blesensis in dem bůch vom
der freuntschaft· das freuntschaft ist den reichen eyn
vorgang· den waÿsen ein vatterland· den armen ein
nachgang· den krancken kraft· den siechen eyn artze
neÿ· den gesunden eyn leben vnnd ein begirlich süß/
sigkeyt· Etlicher dinng do geleicheyt des willen ist·
Gantze freuntschaft entspringet zwischen den gůt/
ten vnnd übet sich stett nach dem besten· vnnd besch/
leüht sich aller beste in dem do kein freuntschafft mit
geuallen mag vnnd das ist got selber·

¶ Wie man götliche freuntschaft gewinnen sol·

Du sölt halten gantze freund
schaft zů allen mēschen· dar/
umb das got deÿn freundt
seÿ vnd werde. so wil er seyn
freundtschaft nymmer von
dir keren Es spricht Ambro
sius in dem bůch von den am/
pten· der aller gröhte trohst
diß zeÿtes ist das du eyn ge/

standen vnd getreüen freund habest dem du dein hertz entschleüssest dein heÿmlicheit öffnest vnnd alle deine verborgene weÿse in lieb in leid veriehen mügest vnd dir ein söllichen stetten freund außerlesest d̄ sich in gelücke mit dir frewe · in trübsal mit dir traure vnd dir getreülichen ratte in allen sachen was dir zů thůn seÿ · Wo kanstu einen freund vinden der dein heÿmlicheÿt deines hertzen baß gewissen vnnd erdrucken kan noch dir baß gehelffen noch geratten denn got allein · wann so dich alle dein freund lassend sÿ seÿen geboren od̄ gemacht freund · so stat noch dañ dein hilf an dē allmächtigen got · on den du kein gůt lebē nit volpringē magst Er ist dein gegenwurft an allen stetten · vnnd wo du dich hinkerest / do ist er beÿ dir · in wasser oder in feüer in vngewitter in übel · in trost in trauren hat er ein sehen auff dich · als dauid spricht in dem psalter · wann in der not so erkennet man den freund aller bast vnnd aller maÿst · spricht Cassiodorus in einer episteln · vnd der ein rechter gantzer freund ist der liebet gott on vnderloß / vnnd scheühet kein arbeÿt noch übel noch leÿden vnnd scheüet weder nutz noch schadenn · vnnd als freundschaft ye lenger weret · also sÿ ye sicherer wirdt wann es aller lengest behůtet ist · das ist aller sicherest vnd liebest · von dem spricht Gregorius in einer omelien von den zwelfboten · wer zů der wirdigkeÿt kumpt das er heÿsset eÿn frewnd gottes der sol sich selber also schetzen das er sölliche goben von gott habe vnd nicht von seinem aÿgen verdienen · thůt er das nit so vellt er in ein götliche veinschat vnnd vngunst · An ganntze freundschaft seÿnd alle gedencken eÿn verdriessen · alle heÿmott eÿn ellennde · alles lebenn eÿn sterben · vnnd aller troßt eÿn vnntroßt · der aber ganntze liebe vnnd freundschaft süchett an vnnsern lieben herren Jhesum christum der söll sich verwegen das er von diser weltt

müß veintschaft leiden. Spricht Innocencius in einer
omelien. wann als bald die sele verantwurt mit dem
wort gottes als bald werdent die in veinschaft geke-
ret die freünd warēt nach d̄ welt. doch so gehört dz zů
eÿm volkūmen leben. Gůtt freünd sůcht man lang vñ
vindet sÿ selten. vñ wañ man sÿ nun vindet so behebt
man sÿ kaum. ¶ Spricht Jeronimus. vnd wo du eÿ
nen gůttē freünd vindest dē behalt als dich selber. wañ
er ist halbteil deiner selen vnnd deines lebens. aber ge-
macht freünd werent nit lang/ dañ als lang die goben
werent darumb man sÿ gekauft hat. das spricht d̄ vñ
hillet mit jm Isidorus von dem höchsten gůtt. Wer a-
ber Jhesu cristi freünd wil werdē der vindet in bald vñ
dick vnd sol in ewigklichen behalten. wañ er hat vns
gekauft vmb den kostbern schatz seines heÿligē plůtes
vñ darumb söllen wir in tragen als den besten freund
in vnserm hertzē Spricht Paulꝰ in seier epistoln eier.
An stetten freunden soltu nit anders sůchen dañ ein wi
der legung einer gantzen freündschaft. vnd do du die
vindest do beger nit zeitliches gůttes von im. vnd wo
der will gantz vnd gerecht ist do mag er kein gůtt vor
dir verbergen noch kein treüe verzeÿhen. wañ nit be-
gert er gantz vnd gerecht freüntschaft als wol als do
dich dein freunt aufenthaltet nach aller deiner begirdē
vnd notturft. spricht Augustinus in dem bůch der vol
hörtung. vnd Jacob spricht in seiner epistel einer. Be
werung der freundschaft ist ein erpietūg d̄ werck. dar
umb ist Jhesus cristus vnser aller gröster freund wañ
er vns die aller grösten freuntschaft erzaiget hatt die
vns ymant erzaigen mag. Erzaige im auch dein ver/
mügē so schetzet er dich auch für seinē höchstē freund
wañ wer eÿnen gůtten freund vindet der vindet einen
schatz. spricht Salomon. Hütte dich mynnende sele.
das du nyemands freundschaft verlierest. vñ wo du

mügest got czů freünd haben/das ist deyn aller grösster nutz. Es spricht Petrus blesensis das man freünd verleüht mit zoren. mit vnstetigkeit. mit argwon vñ mit vil vmützes klaffens vñ damit möchtest du got bald verlieren woltest du im mit sünden erzürnen vñ vnstetigkeit von jm keren mit argwon an liegen vmd mit vmützem klaffen sein nit achten. so wär dein freündschaft kranck czů jm. Es spricht Diogenes. Zů besserung deines lebens gehört das du sölt haben einen gütten freund ů dich alle ding lere. oder eine veind durch den du gekreützigett werdest. doch söltu eynen veind liebhaben der dir keinen schaden thůt. als vast als eynen freünd der dir keinē nutz schaffet. wañ es spricht Ophrasius Gütte freündschaft vñ freünd die du wol versüchet hast sölt du gar liebhaben vñ veind sölt du fliehen wo du mügest. das spricht der vmd hillet mit jm Seneca. vnd spricht Seneca fürbaß also Es ist ein gelück das du dir alle menschen zů freünd hast. vñ daz du dich wol gehütten kanst vor allen veynden. dir ist auch vil weger ein offner veind dann eyn betrogner freünd. des freündschaft falsch ist. spricht Crisostomus der guldin mund. doch so hütt dich vor jn beden daz ist dir nottürfftig. mit deynem gütten freund söltu haben kurtz rede. die doch nütz vmd getrew sey. spricht Socrates. Ein gütt gantz freünd ist besser dann gold od silber. oder edelgesteyn. aber ein heymlicher veynde ist vil schedlicher dann keynerley gifft. sprichtt Boecius in dem büch von dem troste. diß alles hab ich .xviij. alte dich myñende sele darumb gelerett. das du wissest wie du got dir selber zů freündschaft sölt erkiesen vñ erwelen vor allen dingen. vnd wie du dich in zimlicher freündschaft zů deinem nächsten sölt keren vnd sunderlich wie dich freündschaft zů gehorsam dich vast gesteüren müg. wann Jhesus xps der hat die grossen

freüntschaft die er zů allen menschen gehabet hatt gezwungen das er für vns gehorsame ist gewesen piß in den tod. als Paulus schreibt. vñ darumb wann gottes sun Jhesus xp̄s an aller vnser notturft gehorsame ist gewesen/so wil ich dich nun leren gehorsam sein.

¶ Was gehorsam sey.

GEhorsamkeit ist ein sölliche tugent die andern tugenten gemůt geyt. vnnd sy behůtet vnd die den glaubē allein verdienet vmd lon pringet vnd wō niemand mag überwůden werden. Es spricht auch Augustinus über den psalter. das gehorsam ist ein vrsprung in allen creaturen vnd ein volkůmenheit aller gerechtigkeit on die nyemand götliche freuntschaft vnd liebe verdienen mag zů gerechter gehorsame. Als Bernhardus spricht in eyner predig gehört ein recht werck das mit wid got sey. eyn willigs werck wān dz auß notturft geschicht das ist mit rechte gehorsame. Es gehört auch zů gehorsame ein lauter werck das dein mayinung gůtt sey in deiner gehorsame mit allē willen. Es gehört auch zů gehorsame ein stettes werck das du von der gehorsame nymmer entweichest. wann volhörte in gůtten werken beschleüßt alle volkůmenheit Gehorsam got sein vnd dē mēschen durch gotes willē ist als vil besser als vil die gehorsame besser was. die die zwey ersten mēschen prachent in dē paradeiß wider götliche gebott Wann es spricht Augustinus in dē bůch von d̄ stat gotes. Das gehorsam ist ein můter vñ ein hůterin aller tugend. Jhesus xp̄s was gehorsam seinē ewigē vatter piß in den tod. durch des willen dz er vns lerte gehorsamkeit volpringē vnd wolt seyn lebē für vns geben. darumb das er die gehorsame seynes vatters nit verlüre. Spricht Bernhardus vnnd leret auch Bernhardus in einer predigen vil gradus rechter gehorsame.

¶ Das ¶ .Cxxxix.plat.
Der erste das wir söllen gehorsam seyn/darumb daz wir vnsern aÿgen willen tödten/ vnd wöllen vnsern willen geben in vnsers obersten willen. wañ daz ist got genem von dem menschen ein fremdes opfer/vnd souil ist im geneiner vnd werder das opfer des aigen willen das dem menschen allernächst anleit. Der ander grad ist ein einfaltige schlechte gehorsam on fragē/on murmelen/on freuelen/on entschuldigen vñ on widersprechen spenigkeit. Der dritt ist fröliche gehorsam erzaÿgen mit wolgemüttem antlitz/mit süssen wortten. mit freüntlichem zůsprechen vnnd mit züchtigem wandel vnd wercken. Der vierd grad ist behend vnd schnell vnd gehorsam zů sünden sich mit entschuldigen vnnd verziehen/mit aufschlahen/mit auf einen andern menschen stossen noch den prelaten fürkūmen/mit seinem gebet/on erzaÿgung der werck. Augen/Oren/Mund/hend/füß/vnd alle andere gelider schicken zů einer schnelligkeit. Der fünft gradus ist kecklich/festlich/vnd stercklich gehorsam volpringen. vnnd laß dich weder wort noch sorg erschrecken/noch trübsale noch freüel abweÿsen/noch sünde noch anfechtung des bösen geÿstes jrrē. noch kein grausel/noch widerwertigkeit verkeren/du sprechest on vnderlaß. jn gehorsamkeÿt pin ich bereit vnnd pin nit betrübet gehorsam zesein Der sechst gradus ist demütigklich gehorsam zesein. wañ Jhesus christus het sich in gehorsam gedemütiget biß in den tod. spricht Paulus. Es mag auch gehorsame on demütigkeit nit gestan/wañ hochfertige weiß zerstöret gehorsame. Der sÿbend gradus ist volhörtē vñ volharrē in gehorsam. wañ wer do volhörtet biß an das ende der wirt behalten. spricht vnnser herre in dem ewangelio. Den aber gehorsamkeit wyderwertig ist den ist schwäre dauon zů redend vnd zů hörend. vnd noch schwärer zů erfüllend vnd aller schwärest zů be

haltend·diß spricht alles Bernhardus an der vorgenā
ten predig·Pillichen ist gehorsam zerümend/wañ es
steet von jr geschriben in der alten vättern bůch das sÿ
ist ein heil aller glückhaftigen menschen·ein gebererin
aller tugent·Sÿ entschleüßt den himel vñ enthebt den
menschen von dem erdtrich/vnd ist ein beÿwonung d̄
engel vnd ein speiß aller heÿligen·der sÿnne ist gar vil
die die alten väter geübt habent in grossen zeichē·als
wir lesen in der väter bücher vō gehorsam mit mani
gerleÿ zeichen·vñ alle die jren willen gewendet habēt
in gehorsam spricht der streittent on vnderloß wyder
den bösen geÿst·anderst jr lon ist vnuerfangen·Es sp/
richt Gregorius von den sÿtten das du nit gehorsame
solt sein von knechtlicher vorcht aber von begirlicher
liebe vnd nit von forchten der bůß mer vō liebe der ge
rechtigkeit.Es was auch gehorsamkeit jn d̄ altuäter
gemüte ein also kostber schatz das sÿ vil zeichen vnd
wunder thetent in gehorsam Als Seuerus schreibt in
der väter bůch·also das sÿ mit trucknen füssen giengēt
über wasser vñ über pech/vnd in heÿß öfen giengendt
on schadē vñ gar vil and̄ wunder begiengent in gehor
samkeit·Wiß auch wo gefangner vñ gepundner vñ
vndertoner will ist in allē sachen/do ist die gehorsam
keit gantz vñ gerecht·wo aber d̄ mensch auß aignem
willen nit willigklich vñ ledigklich würcken wil/do
ist die gehorsam betrogen·es geschehe deñ in einer le
digen freÿheit gottes·Dauon spricht Bernhardus in
dem bůch von den gebotten·Es ist vil besser gehorsame
sein got dann dem menschen/vnd den gelertē dann den
jungen vnd vngelertē·Man sol auch lieber gehorsam
sein den erkannten denn den fremden/sunderlichen den
man von rechtes wegen gehorsam ist.do ist ein grosse
hinderung gotes·volkūmene gehorsam waiß kein ge
setzte vnd hat kein ander end noch zil vñ hört nym̄er

Das
auff noch läst sich in kein enge zwingen sy ist milt in
willen vnd weit in lieben. vnd alles das man gebeütet
das ist sy mit aller kraft schnell zethün vnd achtet kei
ner moh mit/ vnd erbeüt sich zů allen gebotten freylich.
Sy verzeihet nit das man gebeüt. mit augen. mit oren
mit zungen. mit henden. mit füssen. vnd mit allem leib
schicket sy sich von aussen vnd wo jmen darzů wie sye
des gepieters gebot volpringen mug. Es entrüchet der
gehorsam mensch auch nit wz man jm gebeütt allein
flaht er sich wie er das gebot volpringt. das aller behte
in allen sytten ist das man dem obersten nit widerstre-
ben sol. vnd seinen neben menschen nit hassen sol. vnnd
über den vndertan nit hoffart erzaygen. Den prelaten
gehorsam sein. dem eben menschen gefellig sein vnd zů
treüg. den vndertan nit vnwillig. den lerern vnndertä/
nig den alten gehorsam. den jungen gefellig vñ lerlich
en. Got andächtig. den engeln wolgefellig. in worten
nütz. jm hertzen demütig. in allem lebē tugenhaft vnd
gütig. wer die lere alle volpringet der ist ein rechter ge
horsamer volkummener mensch. Diß alles schreybett
Bernhardus manigfeltiklichen in seinē büchern. Em-
pfahest du aber die gehorsame scharpff vnnd hörte.
die doch an jr selber leicht vnnd süh ist. vnnd wilt du
deinen prelaten verurteylen vnd nit dich selber schetz
en wer du pist oder seyest. vnnd murmulen in deynem
hertzen wid das gebot deines obersten/ wiewol du deñ
die gehorsame von aussen an volpringest so ist es nit
eyn tugenthafft werck. Es ist aber ein verborgē werck
vnnd vntugent das wisse vonn mir Es spricht Cassio
dorus in dem bůch vonn den altuättern. Das der böh
geyßt mit keyner vntugende einen geystlichen mensch
en helder czů jme gefüren mage denn mit synnen vnd
mit freuel der gehorsamen. Der der gehorsame wider
wertig ist vñ sich doch zů gehorsam verpundē hat. vñ

¶ Das ¶ .Cxl. plat.
darumb spricht Ambrosius über Luce ewangelium.
Du mensch du solt lernen wie du got gehorsam seÿ est
vñ auch dem mẽschen durch gotes willẽ/ vnd nit thů
auß dein selbes welung dz du wilt/sunder würck wol
do mit du waist got wolgefallẽ/ wiß auch das etliche
ding seind eÿtel gůt vñ die bedarf man nit gepietten.
das man in gehorsam seÿ Etliche dig seind eÿtel böß
die sol man nit beÿ gehorsam verbietẽ man sol sÿe oñ
dz farn lassen. Etliche ding seĩd weder gůt noch böß
die nach zeit vñ nach stat vnd stund vñ nach persone
zů gepietend seind gehorsam ze sein/ vñ do sol eÿn pre
lat ein sehen wz sich do füge zetůn vñ zelassen. Hůtẽt
sich auch die vndertanen das sÿ keinen geboten gehor
sam seind die wider got seind vñ wider jrer selen heile
vnd das sÿ nit mer vndertenig seind deñ sich füg. dar-
umb das sÿ nit vallent in vntugend mit jrem obersten
dich sol auch kein gebot zů gehorsame nötten. wann
sollich gebot ist ein vngehorsam d̊ es volprecht. Diß
spricht Bernhardus vñ hillet mit im Gregorius. Die
maister in götlicher kunst haltẽt das prelaten vñ ober
sten vil mer vnnd größlicher sündent wenn sÿ nit vol
pringent das jren ampten zů gehöret deñ die vndertā-
nen tugent weñ sÿ vngehorsam seind/wann eÿn ober
ster sol sein vnderton weÿsen gůte götliche ding. vnd
sol in heÿlig sälig pild vortragen vnd sol in an jr not
turft zů hilf vñ zů stattẽ kũmen als vil er mag. Er sol
auch sein vnderton strafen vmb jr missetat vnd sol ge
wonheit vñ ordnung haltẽ vñ nit lassen zergon vnd
sol einen glust habẽ in pürdẽ vñ in arbeit zetragẽ vnd
mit in eren zů haltẽt/wañ er aber den dingẽ nit eĩ benů
gẽ ist so ist er nit ein nützer prelat seinen vndertonen
wañ so eĩ mẽschẽ dz haubt wee tůt dz ist vil schedlich
er dañ wär im an and̊n seinẽ glid̊n wee/dz sprechend
die rechtbůcher. Es wär auch schedlicher dz die sunne

von dem himel viel denn das ein stern von dem hymel
viel. Aber die vnderthan söllent ein sehen haben zů den
sy sich verbunden habent in gehorsame das sy do blei-
bent. wann es spricht Augustinus in dem bůch wo der
beycht. Ein recht gehorsam mensch sol mer sehen was
man jm gebeůtet dann er sehen soll an dye ergerlichen
werck seins prelaten Augustinus in dem bůch wo ů
gleichnunge leret vnß also gehorsam sein. Ettlich pre-
laten gebůten gůte ding den ist man gehorsam also do
man gebeůtet tugend zů übende vñ man auch die vol-
bringet. Ettlich prelaten gebůtendt böse ding den ist
man böslichen gehorsam also do man gebeůtet vntu-
gend zethůn vñ die der vndertan volfůret. Ettlich pre
laten gebůtent gůte ding vnd man ist in böslichē ge-
horsam also do man tugent gebeůtet vnd man doch ů
tugend nit ůben wil noch volgen. Ettlich prelaten ge-
bůtent in vntugent den man doch in tugent gehorsam
ist also do ein prelat in zoren in vnwůrdischeit oder in
rach oder in neyd oder in haß gebeůtet vnd doch ů vnd
ton willig. darczů ist der verdient lon geben. aber sein
prelat sündet in söllichem vnzymlichem gebůten. hůt
dich vor vngehorsā spricht Bernhardus an einer pre
dig. wann wo vngehorsam wurdent die engel verstos
sen von dem himel. Adam vertriben von dem paradeis
Saul von seinem künigreych. vnd Salomon wo gůt
licher liebe. also möcht dir wo vngehorsam wegē gött
liche genad vnnd sälig gůt leben benummen werden
Es mag vnser leib der selen nach vntugend der beschey
denheyt nit gehorsam sein noch vndertänig wann vn
ser gemůt got gehorsam ist. aber doch so werdent vnß
alle ding vnderton vnd gehorsam. wann wir got ge
horsam seyen ů alle ding durch vnsern willē gemacht
vnd geschaffen hat darumb das sy vnß gehorsam seid
Spricht Isidorus von dem höchsten gůtt. Lerne wol

gehorsam sein got vnd dem menschen. so gewinnst du ein gůt sälig leben. götliche freüntschafft vnd rechte gehorsam magst du mÿnende sele nicht wol gehaben on demütigkeÿt.

¶ Von demůtikeÿt

Vnd darumb so lere jch dich. xviij. alte demůtikeit halten. als vnser herr jhesus cristus gelert hat in dem ewangelio do er spricht Lernent von mir das jch bin eins demůtigē herczen. Es spricht auch vnsers herren jhesu cristi můtter vnser fraw sancta Maria. got der hatt angesehen dÿe demůtikeÿt seiner diernen. vnd hat erhöhet die demůtigen ¶ Es spricht auch Petrus vnd Jacobus in einer episteln. Got gibt nÿemand genad denn den demůtigē menschen die erhöhet er über ander menschen als seinē allerliebsten freünd. Got hatt jm selber die tugent alls demůtigklich außerwölt vnd erkorn das er seinen ein geborn sun vnsern herren jhesum xp̄m in vnser nature demůtigen wolt. als Paulus spricht vnd wolt vō einer demůtigen můter geborn werdē. darumb das er vnß alle reÿczen wolt zů demůtikeÿt. Demůtigkeÿt ist ein sölliche tugent mit d̄ die kranckheÿt des gemůtes bedecket wirt das sich der mensch keins dings übernemē sol noch überheben. wann in demůt so erkennt sich d̄ mensche. das er sich selber nichcz schäczen sol vnd vernichtē in allem seinem leben. wann mit demůte kōmpt man in die höhe des himels vnnd füget sich der mensch damit aller nächst spricht der stiffter des geÿstes vnd hellent mit jm Augustinus vnnd Bernhardus. Got sicht an demůtigkeÿt jm himelreÿch vnd auff erden spricht Dauid in dem psalter. Es mag mit nichte sich in vnser selen kein tugent müge entspriessen. sy seÿ dann vorhin gewurczelt in demůtigkeÿt vnsers herren. wann rechte demůtigkeit ist das der mennsch kein schäczung

hab von jm selber vnd das er ander leüten gütäte rüm on neyd vnd on haß Spricht Gregorius über Ezechi elis weissagung vnd hillet mit jm Cassiodorus in dem bůch von dem geyst der hoffart. Demütikeyt ist allein ein behüterin vnd ein behalterin aller tugent vmd ist nüchtz das dich got als genäm macht vnnd als werd macht vnd vnder den leüten als zütütig als das du in dem verdienten leben dich zů grund demütigest. wann als man in den apotecken honig nützet zů aller hand spezerei. also wirt in süsser demütigkeyt geordent aller hand tugendt nach göttlichem wolgeuallen. Spricht Jeronimus über Mathei ewangelium vnd hillet mit jm Hugo von sant Victor in dem bůch von dē kloster der selen. Willt du aber ein volkōmen demütig mensch sein. so merck wol was Basilius leret in seiner bücher eim. Du solt gewurtzet sei in einem stäten widerwurff zů allen menschen. vnd solt erkennen dein eygē krancke heyt vnd allen deinen gebresten. vnd solt wol merckē vnd brüfen was in allen dingen das aller höchst sey. vnnd dem volg so magst du in aller demütigkeyt wol gestan. Aber ein rechter demütiger volkōmer mennsch sol dise sechs eygenschafft an jm haben. Eine das er vn derton soll sein seinem obersten vnd sich gegen seinem eben menschen nit überheben. Die ander eygenschafft so sol er vnderworffen sein seinem eben menschen vnd sich über sein vnderton nicht überheben noch erheben. Die dritt eygenschafft er sol dem mydern vnder jm vn dertänig sein vnd sich des nit beschämen als jhesus cri stus tet sant johanni in dem tauff vnd auch do er seinē jungern jre füß wüsch. Die vierd eigenschafft dz er sich aller sünden vnd böser werck schämen sol vñ endlichē darnach stellen wie er sy mit arbeyt von jm treibe vñ abwäsch. Die fünft ist das er sich mit andächtigem ge müt volkommenlich vor gott vnd vor allen menschen

demůtigen wandel erczeÿgē sol in alle weiß. Die sechst
eÿgentschafft ist das er mit aller gedult soll gewaffnet
sein gegen aller widerwertigkeit vnd die eÿgenschaft
seind all notturftig dem demůtigen menschen. vñ mag
on sy nÿemant demůtigkeÿt volbringen. dauō spricht
Isidorus in dem bůch vom dem höchsten gůt. Du sollt
dich selber klein schäczen in deinen augen. wann so vil
mer bist du beÿ got kostberer geachtet. als vil du mer
beÿ dir selber dich vernichtest ¶ Es sahe der heÿlig va
ter sanctus Anthonius als geschriben stat in d̄ vätter
bůch. das der böß geÿst alle dise welt vnd das ertrich
mit stricken vnd mitt neczen überlegt hettent damit sy
alle menschen vahen woltent. vnd sprach sanctus An
thonius czů vnserm herren got. wer will disen stricken
allen entrinnen. vnnd do antwurt jm vnser herr gott.
das mag nÿemant gethůn dann ein demůtig mensch.
wann als der böß geÿst viel von gott mit hoffart. also
entrinnet ein yegklicher mensch mit demůt allen vntu
genden. Sanctus Anßhelmus leret sechs grad der die=
můtikeit in dem bůch der geleichnuß. ¶ Der erst grade
ist das sich der mensch ansehen vnnd erkennen soll. als
wäre er der aller nÿderste vnd vnendlichste vnder allē
menschen. vnd sol sich vnwürdig duncken aller crea=
turen zů niessende vnd zů brauchende ¶ Der and̄ grad
ist das jm lieb sol sein das in auch aller mengklich also
schäcze. ¶ Der dritt grad ist das er alls gedultig soll
sein in aller widerwertikeÿt das er jm alles leÿden für
einen trost schäczen sol. ¶ Der vierd grad ist das er in
allen sachen got vnd seinen geboten gehorsam sol sein
vnnd seinen nächsten durch gotes willen sol er vnder=
tänig sein. ¶ Der fünfft grade ist. als bald er gesündet
hat. als bald sol er beÿchten vnnd sich sünden schämen
¶ Der sechst grad ist götliche liebe haben. vnd wann
vnnß gott büsset vmb vnser böß schnöd sünde das wir

bůß in liebe empfahen söllen. Der die grad auf klůmet
der ist ein demůtiger mensch. dauō spricht Bernhard9
in seiner episteln einer. Grab in dich ein fundament d̄
demůtigkeÿt. so kōmst du in die höhe der lieb. vñ wilt
du die höhe gotes erlangen vnd besitzen so solt du vor
an die tieff der demůtigkeÿt vnnsers herren jhesu cristi
begriffen haben vnd beÿ jr beleiben. wann du dich die
můtigest so sihe das zeÿchen an das dir allezeÿt die ge-
nad gots nähert. wann ettlich demůtigent sich mit ge
dult vnnd seind vnschuldig in jrem grund. die andern
demůtigent sich mit willen vnd mit fleÿß vñ die seind
die gerechtesten vnd die aller demůtigesten. Wann es
spricht Bernhardus über d̄ mÿne bůch Das alle gůte
werck verderbent die demůtig weiß nit warnent. vnd
mit demůt nit behůt werdēt. Der ist ein rechter demů
tiger mensch. der kein beßheÿt weder behaltet noch be-
schirmet. vnd wer sich demůtikeÿt nit fleisset zehalten.
alle die gůten werck die er würcket die seind verloren
Wann als hoffart ist ein zeichē der ewigē verdamnuß
also ist demůtikeÿt ein zeÿchen der ewigen behalltung
Spricht Augustinus von den wortten vnsers herrē an
einer predig. Der ist ein demůtiger mennsch der in jm
selber sich zůmal vernichtet. aber noch mer demůtiger
ist der d̄ ander leüt schmacheÿt gedultigklichen leÿdet.
aber der ist der aller demůtigest der allezeit vñ on vnd̄
loß begeret vil geschmächt werden vnd ÿe mer vnnd
mer er sein begeret vnd das gehört zů einem volkōmē
leben. Spricht Richardus in einem bůch von den ver-
schmächten trömen. Demůtikeit sol an allen stetē sein
in grosser hüte. auf veld sol sy haben vorchtsam augē
in weldē schemige oren. in tag behůt wandel. in nacht
fürsichtige weisung. vnnd vnder den leüten gůte pild.
das bringt dir alles ein gůt leben. Spricht Valerius d̄
bischof an einer predigen. Demůtigkeÿt ist ein armůt

danckber in reychtumb mässig·vnder den freünden czů
tätig·in verschmächter weiß müssig in glücke vnuer-
wandelt vnd schämet sich mit zůdienen vnd achtet mit
schmaichel weiß vnd duncket sich alles lobes vnwir-
dig ¶ Es spricht Cassiodorus über dē psalter. Mit die
mütikeit wirt der böß mensch vertriben·hoffart zerstö
ret vnd all wüterig über wunden·die säligē menschen
nement von demütikeit zů·die martrer werdent damit
gekrönet·vnd man nyemand an seinem lebē volkom-
men geschächt werden·der die tugent nicht enhat wye
magst du mynende sele den guldin tron bas gekrönen

Du volgeste
mir·xviij·all
ten·denn göt
liche freündt-
schaft vnd ge
horsam vnd
demütikeit zů
volbringende
alls jch dich
gelert hab.
¶ Der·xix·al
te lernet auff
geystlich lebē
wz es sey vñ
wie man den
bösen geyste
nicht sol lassē
irrē geystlich
zů leben vnd
wo vil nützer
weiß dye czů
einē geistlich
en leben gehörent.

Köstlichen vnnd außerlösen lere vil habend
dir mein gesellen geben die alten vor mir do
mit du dein leben gantz vnd gar keren vnd
orden magst got czů einem wolgeuallē nach
aller heylikeit·vnd durch den guldin tron damit vnd
auch wolgezieren·Aber jch·xix alte sol dir mynnende
sele locken·vnd dich ziehen vnd weisen auff ein geyst
lich leben das dich stercklichen vnd weißlichen fürdern
mag czů dem guldin thron des allmächtigen herzē vñ
des ewigen künigs der gotheit·Ein geystlich leben ha
bent die ersten erdacht die heyligen altuätter der alten
ee·vnd geuielent got darinn gar wol·als wir lesen vō
patriarchen vnnd propheten·Aber nyemandt hat es
adenlicher gefürt dann vnser herr jhesus cristus·vnnd
darnach sein můter Maria vnd sein erwölten junger
vnnd darnach die heyligen vätter die do manigerley
hörten orden gestifftet vnnd gemacht habend damit
sy die menschen mit geystlichem leben jnnigklichen vñ
säligklichen in heylikeit zů got woltent ziehen·Geyst
lich leben leret vnß vnser herr jhesus cristus in dē ewan
gelio do er spricht·Der nach mir kōmen wil der ver
laugne sem selbs vnd nem sein kreücz auf sich vñ volg
mir nach·diß solt du also verstean verlaugne dei selbs
in dem alten leben vnnd nym ein newes leben an dich
das got wolgeualle·vnd nach gotes willē geschaffen
sey·wann es spricht Gregorius über Mathei ewange
lium·Der mensch der sein selbs nit verlaugnet ō mag
nicht ein geystlich leben füren vnnd noch zů dem nicht
kōmen der ob jm der höchst ist·vnnd gibt des ein bey
zeichen das der wild bawm in seinem eygen erdtreiche
nicht gute frucht mag bringen.er werd dañ in ein an
der erdtreich gepflanczet vñ getzweiget·Also mag in
seinem alten leben nyemant geystlich werden er neme
dann ein newes leben ansich·darumb so verlaugnet ō

mensch sein selbs d̄ sich verwandelt in ein besser leben.
vnd der sich gancz kert von dem das er vor gewesen ist
Ein ÿegklich mensch můß auch das kreücz auf sich ne
men in manigerleÿ leÿden vnd widerwertikeÿt der er
sich nit entledigē mag noch sol. als jhesus xp̄s in geist
lichē leben vnd wandel durch vnsern willen allermeist
durchlitten ward gar vil. ¶ Von geÿstlich lebē

ICh. xix. alte lere dich mÿnende sele geÿstlich
leben voran soltu wissen das es vnß ist geheis
sen als ÿsidor⁹ spricht. Ein widerkere zů got
damit wir vnser sel in das band geÿstliches
dienstes keren zeuolbringen on vnderloß. Es spricht
Tullius in dē bůch von den göttern das geÿstlicheit ist
ein wirdig erbietten damit man über götliche loblich-
heÿt vnd wirdikeit gotes vñ dauon gemert wirt. wiß
auch das alle geÿstliche leben vnnd orden seind gestiff-
tet auf gehorsam auf armůt auf reÿne keüscheit vnd
den heÿligen ordē vnd diß geÿstlich leben hat gestifftet
vñ gehalten jhesus xp̄s an seinē leib für alle menschen
vñ darnach sein můt maria als d̄ xij. alte vor mir wol
geleret hat. Jhesus cristus wz dē vater gehorsam biß in
den tod. darumb daz wir alle gehorsam würden seiner
götlichen lere. Er wz arm in seiner geburt. in seinē lebē
in seinē sterben. darumb das vnß zeitlich schäcz von jm
nit schiedēt. er wz auch keüsch vō einer keüschē maged
geboren. darumb das wir vnß in reÿnikeit flüssent. vñ
jm dienten nach seinem wolgeuallen. vnd in söllicher
ordnung beschleüsset man das heÿlig leben. vnnd das
geÿstlich leben das d̄ mensch in zeit gehabē mag. wañ
es ist jhesu cristi orden gewesen. vnd dauon spricht Ja
cobus in seiner episteln. Ein reÿn vnuermeldet geÿst
lich leben ist das man sich hůten sol vnd vnuermeldet
sein vō d̄ bösen welt Es spricht Hugo vō sāt victor in
dē bůch vō dē kloster d̄ selen. Das mā gůt durch gotes

willen teÿlt das machet den menschen gůt dz man sich
aber von der welt gancz bricht das macht den menschē
noch besser das man sich aber fleisset allezeit geÿstlichē
zů leben das macht den menschen noch besser·wañ die
welt ist den menschen eÿtel bōß·aber geÿstlich leben in
den bōsen menschen macht sy gůt·vnd macht die gůt
ten noch besser·vnd die bessern machent die geÿstlichē
zucht aller best.vñ das geschicht wenn got dē menschē
inwendig ermanet mit seinē genaden Es spricht auch
fürbaß in dem selben bůch·Geistlicheit ist ein außpunt
vnd ein übertreffender armer leüt·den mitteilen ein be=
nůgen·Es ist den siechen leidenlich·den reÿchen milt·dē
zarten mitleidig·den starcken mässig·den rewern barm
herczig·den fräueln scharpff·vnd den gůten aller best·
wenn die welt ist den gůten menschen eitel bōß vñ daz
seind die gůtäte geÿstlicher zucht·Ein geÿstlicher mē
sch sol seinen geÿst miteinander vnd gar in gotes geist
ordinieren vnd keren·wann got ist der hōchst vnnd
edelst geÿst·So soll sich der mensch fleÿssen wie er mit
seinem geÿst in allen sachen eÿn benůgen seÿ vnd das
geschicht ÿe mer vnd mer vnd baß vnd baß wann er
sich eÿnet grosser vnd zergengklicher ding ¶ Als pau
lus leret·Ein geistlich mensch sol sich entfrembdē aller
weltlicher vnd zeitlicher vnmůß vnd zergengklich er
geschäfft ledig ston vnd wirtschafft vnd hōfeln vnnd
gebrecht vnd vnfůr sol er hassen vnd fliehen·Als Ihe
ronimus leret in seiner epistel einer·Ein geistlich men
sch sol sein hercz nÿemant vereinigen noch geben dann
got allein vnd sol seins herczen wol hůten vnd pflegē
vnd war nemen·als der ackerman seins ackers thůt.d
das vnkraut außreütet vnd darnach dunget·vnd dar
nach säet vnd neczet biß er frücht bringet·Er sol sünd
außreüten vnnd darnach dungen mit andacht·vnnd
darnach darein säen göttliche vermanung vñ genade

biß er zů frucht komt das er gotes geyst in seinē geist
gantz empfindet Als Agelius leret in seiner bücher ei-
nem· Ein geystlich mensch sol ordenlich leben zů jm sel
ber vnd mit fleiß seines eygens wandels warnemen in
den augen gotes vnd seines nächsten sich vast hütten
vor sünden vor arckwon vor ergerung vor seinē näch-
sten vnd eben menschē also leret Bernhardus in einer
predig· Es sol ein geistlich mensch sich seinē eben men
schen zůtängklichen erzeygen· also das er in liebe vnd
auch von jm geliebet werd vnd sich jm hůbschlich vñ
lieplich erzeige vnd geduldiklich aller widerwertikeit
gegen jm ablasse vnd verzeihe. Diß leret auch Bernar
dus in seiner predig einer Auch sol ein geistlich mēsch
demůtikeit haben mit der es den bösen geyst vertreib dz
er in allen gůten dingen die got loblich seind vnd dem
menschen hůlffenlichē Bern· schreibt in einer epistel
von ein Apt von sant Dyōnisio was zů einē geystli-
chen menschen gehört vnd spricht. Ein geystlich men
sch sol sein schweigen halten warm schweigē reyniget
die zung von sündigen worten· Es seind wörter in
schwören in schelten· in flůchen· in torheyt· in ůppikeit
mit müssigen vnd gespöttigen worten oder wie sy ge-
namt seind· das schweigē fürkōmet· Es gehört auch
zů einem geystlichen menschen psalmen betten dabey
man verstat allerhand gebet das von got vnd von d̄
heyligen cristenheyt geordenet ist· da soll der geystlich
zů geflissen sein· jm gehört auch zů wachen das er seye
munder in der nachte das in böse bekorunge des bösen
geystes in faulkeyt nicht betriege· Er sol auch vil va-
sten dz in die bösen gelüst des bösē fleisches an jm erlö-
schent· Er sol auch wircken mit den henden als es sich
heyschet· als sanctus Paulus tet das in der böß geyste
in nichte müssig vinde· Reinikeit des leibes sol er haben
in aller hůt das damit gefrůmet werden sein fünf sinn

von vnsauberkeit Sehen · hören · enpfinden · greiffen vñ schmecken · Ist der geistlich mensch daran wol versehē so ist sein geÿstliche zucht wol besorget vnd gesichert · vnd darumb sprach ein altuatter geÿstlicheit ist würcken · beten · vasten · gehorsam sein · betrachtung von got haben · nÿemand vrteÿlen noch hinderredē · noch frem de mär geren hören vnnd nicht vnbehůt seÿn · das ist geÿstliches lebens art · vnd on eÿgentschafft sein · Ein geÿstlicher mensch sol sein als ein tod mennsch · wann ein mensch sterben wil so seczet er sein sälgeret · Got seczet er sein sel · den leib seczet er sein begrebtnuß · sein hab seczet er seinen freündē vnd macht darüber außrichter des selgeretes · darnach verleürt er sein natürliche hicz vnd farb · darnach mag er seiner sinn nit mer genüczē darnach stirbt er vnnd laßt sich tragen wa man wil · vnd man gibt jm ein einig demůtig kleid · das jm seinē leib verdeckt vnd man legt in dann in das grab vnnd man wirfft dann erde vñ äschen über in · dise weiß alle sol ein geÿstlich mensch an jm haben · wañ er geÿstlich leben ansich nemen wil · so sol er sein sel für eÿgen schäczen · voran got zů selgerete gancz vnnd gar seinen leib dem closter oder geÿstlicher wonung empfelhen dz zeitlich gůt vnd seine hab der welt oder seinen freündē empfelhen · oder durch gott armen leüten geben · vnnd den gotes freünden mitteilen seine außrichter söllendt seine oberste vnd sein prelaten sein · darnach sol er verlierē hicz vñ farb · das ist aller seiner freünd trost soll er sich verwegen vnd weltlicher freüden vnd leiplicher glüst sol er aller ledig ston vnd alles das das in göttlichem würcken geirren mag · Er sol auch darnach seiner syñ nicht nüczen dann das er sein gesicht vnd gehör vnd annder sein sinn ein geÿstlicher erwürdiger hůt vnnd pflichte haben soll · darnach sol er seinen willen also er

sterben · das er sich sol tragen lassen wa man wil das er
weder gan noch stan sol noch keinerley weis sol anfa-
hen noch thůn noch lassen dann mit seiner oberstē pre
laten willen vnd wissen · Er sol auch verdeckt sein mit
demůtigen geystlichen kleydern die nitt kostber seind
damit er alle seine gelider behůtsamlich bedeckt · allso
das kein ergerung von jm kůme · darnach sol er begra
ben werden das ist das er in seinem kloster oder zelle od
in einer andern geystlichen wonung verborgē sol sein
do er aller weltlichen weisen vnd sundtlichen leben zů
mal entrinne vnd murcz gancz vnd gar ledig stande ·
vnd was erden vnd äschen über in geworffen wirt wō
vnfür von widerwertigkeit · vnd von allem leyden dz
soll er gedultigklichen leyden mit willen thůt er dis so
ist er wol geystlichen · Von dem geystlichen menschen
spricht Paulus in einer epistoln ir seind tod · aber ir le
ben ist in cristo verborgen in got · Es sol auch keī geist
lich mensch den todten mit wainen noch klagen · dann
das wär ein vngeberde · Er sol aber für der todten sele
endelichen vnd ernstlichen bitten vnd got loben das er
von der bösen welt erlediget ist · sprichet Hugo in dem
bůch von dem kloster der selen Geistlich leben ligt dārū
allermeyst · das man got on vnderlos diene vñ dz pre
laten vnd obersten jren vnderton mit fleis hůtent vnd
die vndertonen jren obersten demůtigklichen mit fleis
mit andacht gehorsam seind · die alten prelaten anda
cht pflegen · die jungen erbeytent · Geystlich menschen
sölent erber sein an klaidern · mässig an essen vnnd mit
trincken vil vnd offt in dem kloster bleiben · vnnd gar
selten vnder die leüt wandlen · klůgheyt vñ hůbscheyt
sölent sy sich einen vnd sich alles frid fleissen · vñ sölent
vil beten vnd wenig schlaffen · in den kirchen vnnd an
geweichten steten den heyligen ere erbieten vnd keyn
sinne legen weder auff ere noch auff gůt · der welt sölēt

Das
sy ledig ston vnd sich damit nit bekümmern vnd das
spricht der vnd hillet mit jm Augustinus von dē leben
vnd regel der pfaffen·

Wie man sich den bösen geyst
nit sol lassen jrren·

Lere auch von mir·xiv·alten du mynende sel
das es gar vil geschicht wann eyn mennsch
geystlich werden wil als es von dem heyligē
geyst offt vermanet wirt geystlich zů werdē
de vnd sich von der verkerten welt brechen wil so pre
diget jm der bösz geyst vil jrrsalung vor wie er dē mē-
schen des gůten fürsatzes vnd der götlichē meynunge
gejrren müge·vnd macht jm alles geystlich leben sch
wärer aber do sol sich der vest vnnd gestanden mensch
nit ankeren·vnnd sol got zehilff nemen das er jm keck
lich wider strebe·Der bösz geyst prediget jm des ersten
von plödikeit vnd kranckheyt seiner natur das sy gey
stlich leben nit getragen müg· vnd darnach hertte vñ
vngeschaffene kleyder vnd hertt bettstat vnd scharpf
legerstat vnd wachen vnd vngerůwelichen schlaffen
krancke speiß·vnd übel essen vnd trincken vnd vil va-
sten vnnd beten das des menschen natur alles krencket
greülichen·Er prediget auch scharpff heit der prelatē
vndertänigkeyt der obersten vnd bezwungenheyt des
klosters vnd schmacheyt d leüt·vnd erlaidet jm alles
das das gott ein herlich lob vnnd dienste wäre vnnd
ein verdienen ewiges lones·vnd darumb sol sich kein
mensch das da vernünfftig ist an des bösen geystes rat
keren·Wann es spricht Hugo·Es ist vil wäger gött-
licher vermanung czeuolgende dann des bösen geystes
predigen vnd ist geystlichen leüten geringer ein kuttē
zetragen durch gotes willen·dann den weltlichen men
schen ein schwär banczer czůfürende vñ ist vil sicherer
in den kirchē zů betende·dann auf dē veld hertiklichē

zů fechten vnd zů streiten. Wann es spricht Isidorus
von dem höchsten gůt. Wann sich heylig leůt verwe-
genlich von der welt kerent vnd brechent vnd dem bö
sen geyst kreffticklichen widerstond. so werdent alle
geystliche werck lůstigklichen an zefahen durch gotes
willen. Es geschicht auch vil das der böß geyst ettwā
betriebet den menschen geystlichen schein ansich zenem
ende oder in kloster zefarende oder in orden zekommen.
das er sich mer bekerung vnd gleichssenheyt vnd ānd
sünd in geystlichem schein anfichtet. vnnd sy velliger
machet dann ob sy bey der welt bleibent. vnd darumb
so ist ein yegkliche sünde in geystlichem schein schedli-
cher dann in schlechter weiß. vnd dauon spricht Ihe-
ronimus in einer episteln. du solt also leben vnd würc-
ken in einem geystlichē schein das du ewigklichē lon
verdienest vnd nicht versaumest noch ewigen flůch
verschuldest vnd volg den aller heyligesten bey den du
wonest. vnnd der dich růmen wöll das hab für ein ge
spött. der dich straff das leyd gedultigklichen. niemāt
solt du hinder reden. vnd solt dich selber nit für heylig
schätzē. wann der böß geyst fürcht nit dein vastē dein
wachen. dein keůsch reynkeit. wann damit hat er vil
menschen betrogen. Aber geystliche liebe erzeygen von
jnnen vnd von aussen in aller demůtigkeit krönest du
mit götlichem schein. der kan gold vnd silber nit habē
der die welt nit kan verschmähen. diß spricht der vnd
hillet mit jm Gregorius in einer predig vñ auch Ben
hardus. Diß auch das geystlich leben verhönet vnnd
verderbet sinnig prelaten vñ vnendlich meysterschaft
fräuel vnd vngehorsam vndertonē vertüchet an altē
vnd an jungen. müssiggenger. geystliche hoffart. vnd
hoflicheyt vnd vil geschäffts nach weltlichē lauf. kost
ber kleyder. vnd herlich essen vnd trincken. vñ vnfride
zů dem nächsten haben. vnd verlassenheit in ō kirchen

vor söllichē laster vnd vnfůr solt du dich hůten wiltu geistlich leben haben spricht Hugo in dem bůch von dē kloster d̄ selen von dē veintlichen menschē leret vnnser herr jhesus xp̄s in dē ewangelio vnnd spricht. Hůtent eüch vor den valschen prophetē die czů eüch kōment in schaf klaidern inwendig seīd sy als die zuckendē wolff beÿ jr frucht erkennent sy. Es mag ein böser baum nit gůte frucht bringē. noch eī gůt baum böse frucht bringen. das sollt du also verston das die bösen propheten die geÿstlichen schein üppigklichen ansich nemend vñ weder gotes ere noch den menschē czůlerende noch genad noch vorcht noch liebe do nicht enist. vñ fůchent ein krancke beholffenheit nach zeitlichē nÿessende. aber inwendigen seind sy betrogan nach der mainung vnd nach d̄ gůtē consciencz als sich es beweiset an jr frucht die allzeit betrogen seind. hůt eüch vor in sÿ gebietend vil gůtes zethůn das sy selber nit übent. vnd habend honig in dem mund. vnd gallen in dē herczen. von den spricht ÿsidorus von dem höchsten gůt. Der sich offendt nach einer erzeÿgung geÿstlicher heÿlikeit vnnd doch in seiner consciencz betrogen ist d̄ ist ein nachuolger d̄ boßheit. wann er sůcht mer d̄ welt ere vnd sein eÿgen kreücz mit arbeit. vñ spricht Bern. über der mÿne bůch Wz do geschicht on gůtē willē. on gůte consciencz. vñ on geÿstlich gunst des ewigē vaters. dz ist alles üppig vñ on allē lon. vnd ist ein trügnuß. wie wol dz seÿ dz Cassiodorus schreibt über den psalter dz geÿstliche begird nit allein ligt an andacht des leibs erzeÿgunge sy ligt auch vast an götlicher heimlicher volkōmenheÿt des herczen.

¶ Von vil nüczer weiß die zů einem geÿstlichen leben gehörent.

SO weise jch. xix. alte dich mÿnende sele aber fürbas das ettlich menschē geÿstlich lebē an sich nement mit worten vnnd mit wercken

vnd gar hohen sinnen des sy doch gest seind in erzeygung vnd in heyliger übung sy wandlent jre kleyder in geystlichen schein. So spricht Prosper in dem schauenden leben. Aber jr gedemüt beleibt weltlichē. sy straffent offenlich der welt gebresten vnd wöllent sy doch heymlich nicht meyden noch nachuolger sein Christi noch in jrem grund göttliche werck üben. Sy tragent jr alt leben in jrem hertzen vnd wöllent von nyemant kein straffung leyden sy sein in jrem grund noch vngelassen. vñ fürent ein valsch geystlich erzeygung. hietet eüch vor in spricht vnser herr in dem ewangelio. Was sy eüch lerent das haltent aber an jre werck söllent jr eüch nicht keren. Es machent auch nicht kuttē noch stat noch zeit noch grawe noch schwartze kleyder den menschen geystlichen. wann es ist vnuerfangē in kloster in klausen vnd in andern gotzheüsern vnd in geystlicher wonung wetlich leben füren. wann es spricht Cesarius in seiner vermanunge. In geystlichen orden faren ist volkōmen leben. aber darum vnuolkommenlich vnd weltlich leben ist ein verdamnuß. hast du rū an deinem leib vnd ist dein hertz vol vntreüen vnfrid vnd vntugendt so bist du vor got nicht geystlich. Als Eusebius spricht in einer predig. Der saumung deins leibs rū vnd begird der arbeyt fliehūg böser glüst vñ vngedult an den eren armüt an güt vnd an reychtum vnd an der conscienz. demütig an deinen wercken. vñ hoffertig wider all vntugend. das machet dich geystlicheyt leben haben. vnnd leret das Aushelmus. Das geystlich leben got vil genämer vnd werder sey. dann kein leben das man gehaben mag. vnnd bewäret das mit eimē beyzeichen. zwey menschen haben zwen baum vnd gibt einer vnder in seinem hertzen nicht die frucht allein von dem bawm. aber der ander gibt dem hertzen frucht vnd baum mitteinander vnd d̄ ander ist vil mer

zů rümende dann der erst·also mainet Anßhelmus·dz
der mensch ist vil mer von got gerümet vnd geliebet d̄
sich mit leib vnd mit sel·mit thůn mit lassen·mit gůtt
mit můt·vnd mit allen sachen die man erdenckē mag
die den menschē geÿstlich machent. Sich got gibt dēn
allein mit schein an dem leben·oder mit lebē an dē schein
wann sy stand nicht wol beÿeinander an einem geÿst
lichen leben·dabeÿ merck das die welltlichen menschen
betrogen seind·die do sprech endt wir mügen mit vn-
serm leben got als wolgeuallen als münnich od̄ nunnē
oder ander geÿstlich lewt die möchtent gott villeicht
geben die frucht vil gůtter werck·Aber den bawm des
eÿgenen willen behalten sy in selber·Es wäre czůmal
ein grosse torheÿt das ein mensch diser welt verlaugne
te aller ding vnnd vatter vnnd můtter vnnd all sein
freünd auffgeb vnnd was er besessen het oder geleÿsten
möchte in zeit vnnd geÿstlich werden wolt·vnd doch
dabeÿ keinen můtwillen wolt lassen in geÿstlichem le-
ben als wäre er beÿ d̄ welt beliben das wäre kein geist
lich leben vnnd das wäre ein betrogenheÿt sein selbs·
du solt dich aber nicht geÿstlich schäczen·vnnd wann
du dich dann allerminst schäczest vnd den vnendlich-
sten vnnd den vndemůtigesten vnd vnnüczesten vnd
den einualtigesten vnschuldiges lebens sollt du sein in
der zeit haltest du die lere also·dañ so schäczet dich got
das du ein geÿstlich leben hast·wiß auch das der men-
schen gar vil seind die zů geÿstliche leben zůmal nichcz
veruahent·als Cÿprianus schreÿbt in dem bůch vonn
den zwölff vnnüczen·Die ersten menschen seind die die
do weiß seind nach der welt lauff vnd doch kein weiß
werck in göttlichen diensten nÿmmer erzeÿgendt·Die
annderen menschen seind die alten die all jr tag üppig
klichen vnnd gar vnnüczlichen gott vnnd in selber jre

zeit verzert habent. die entschuldigent sich mit dem gebresten vnd kranckheyt die sy an vallent vnnd alters wegen das sy nit geystlich mügent werden. Die drittē seind jung fräuel vnnd vngestüm menschen die gehorsam vnd straffung von nyemandt wöllen leyden Die vierden seind reych leüt die armen leüten kein almüsē durch got gebent. wann jr gütt ist jr got. Die fünfften die zů geystlich leben nit veruahent das seind arm hoffartig menschen. wann wer in armůt hoffart erzeyget der mag in geystlichem leben nit demütig werden. Die sechsten seind cristē leüt krieger wañ geystlich zucht will frid haben. als vns cristus gelert hat. Die sibendē seind man vnnd frawen die on scham seind vnnd sich weder vor got noch vor den leüten schäment zesünden. Die achtesten seind künig vnd fürstē die on weisheyt seind vnnd vnbarmhertzig vnnd vnstraffenlich. Die neünden seind herren on tugent. Die zehenden seind bischoff vnd prelaten on fürsichtigkeyt. Die eylfftē seid menschen on alle zucht vnd die weō gotes gebot noch gesetzdt nicht enthaltent Die zwelfften seind menschē on sinn vñ tōbig leüt. diß spricht alles Cipriamus vñ hellent mit jm der lerer vil. Wer in diser sorgklichem welt lebet der sol fliehen in ein geystlich leben vnd dar jm sein sel behalten. vnd wann er sich geystlichs lebēs an nympt. so soll er es mit fleyß volbringen nach dem göttlichem lob vnd sol sich hüten das er nit träg noch faul darinn sey. als ein vnendlich knecht vnd sol volfüren mit ernst das jch da uor geweiset vñ gelernet hab so bringt jm geystlich leben ewigen lon vnd auch das aller best verdienen bey got. Dē gleich ratet vns Bernhardus an einer predig vnnd spricht. Fliehent zů den bürgē aller sicherheyt dz ist in ein geistlich leben darin jr mügent von dem vergangē leben ewer sünd bere wē bessern vnd büssen. darinn jr in disē gegenwertigē lebē

genad vnd liebe vnnd ewigen lon verdienen mügent
darinn jr in dem künfftigen leben ere vnnd sälikeit besi
czen werdent vnnd laßt eüch nit jrren den bösen geÿst
vnd laßt eüch ewer sünd nit hindern. vnd laßt ewch
ewer freünd vnd glüst diser welt nicht abweisen noch
hinderziehen so vindent jr den trost der eüch ewigklich
en bereÿt ist· also lere jch dich· xix· alte dich mÿmende
sele ein geÿstlich leben fürē als es vnser herr jhesus cri
stus gefürt vnd geliebet hat vnd geübet hat in zeit dur
ch vnser lerunge vnd vermanunge willē der do selber
gesprochen hat in dem heÿligen ewangelio. Jch bin d̄
weg der warheÿt vnd das leben· Jch bin der wege des
gütten pildes· jch bin die warheÿt in der gelübde vnd
das leben des lones· jch bin der weg der do weiset zů d̄
warheÿt· jch bin die warheÿt die do weÿset zů dem le
ben· jch bin das leben das do bringet die ewigen frucht
vnd diß alles machet dir ein geÿstlich leben· Solgestu
mir so magst du den guldin tron herlich geczieren als
jch dich manigualt vnd herlich wol geleret hab·

¶ Der· xx· alte leret wie tugent wider vntugent streitet
vnd was tugent vnd vntugent seÿ. vñ was jr ÿett
weders krafft hab· vnd wie demütikeÿt streitet wi
der hoffart· vnd wie die siben gaben des heÿligē geÿ
stes streittent wider die siben todsünden· vnnd von
danckberkeÿt· vnd von frid vnd vnfrid· vnnd von
üppiger ere vnd vnsichtikeÿt vnd von vntrew vñ
gedultikeit· vnd wie der arm mensch krieget mit dē
reÿchen vmb das himelreich·

¶ Untugend vnnd tugend habēt ein ewigen krieg vñ streitent wid̄ einannder in aller widwertikeÿt· in eim ÿegklichē mēschen dz do v̄standen ist· dz gar notturfftig ist· der vnsicher lon vñ das sicher behaltē· Als Jacobus spricht in seiner episteln vñ auch Paulus in seiner epistelen einer spricht· Das fleÿsch begert vnd strebt wider den geÿst· vnd der geÿst wider das fleÿsch· vnnd die zweÿ seind wider einander in selber widerwertig also dz wir nit alles das vermügen das wir gern tāten· Er spricht auch in einer andern epistel. Ich sihe in meinē gelidern ein geseczt die do strebet wider mein gemüt· dabeÿ solt du verstan das tugent kūmpt von des menschen geÿst oder sel· aber vntugent kūmpt von des menschen leib od̄ fleÿsch· Dann es spricht Origenes über Moÿses bůcher eins· Untugent vernichtet den menschen vor got· aber tugent macht den menschen groß vor got· vnnd als der mensch in sünden geboren wirt vnd in vntugent erzogen wirt das dem leib nachuolget· also wirdt die sel

mit tugent allermeÿst erczogen vnd gefürt·dz spricht der vnd hillet mit jm Gregorius vnd Augustinus vñ Ysidorus an dem bůch von der zal die sel die vol tugēt ist die ist ein sessel vnd ein wonung d̄ heÿligen driual tikeÿt·

¶ Von tugend vnd vntugend

Ich·xx·alte sol dich mÿnende sele leren wÿe du mit tugend wid̄ vntugend strebē solt vñ streiten vnd auch vntugent mit tugent vertreiben vnd überwinden das du mit dē waffen der tugent alle vntugent vertreibē mügest·also solt du den herlichen tron des himelischen keÿsers erfechtē vnd gancz erstreitten·wann es spricht Crisostomus d̄ guldin mund in einer omelien·das tugent des gemůts nit anders ist dann von got recht befinden vnnd recht vnder den leüten würcken·Es ist auch eim ÿegklichen menschen gůt vnnd lustig in tugent zů wonen sprichet Anßhelmus über dē psalter wär auch das kein lon da uon kōmen solt·vnnd darumb sprach ein weltweÿser man·Wärent mir alle götte genädig vnd kein mēsch wißte von meinen sündē noch solte jch nÿmer vntugēt geüben vnd mich damit nit verflecken vermeldē noch vermailigē·Wilt du mÿnende sele vntugent mit tugēt überstreiten so merck von mir.xx·alten voran das Jheronimus spricht zů d̄ maged demetriades in einer epistel das es gar notturfftig ist das man vntugend vnd tugent wol erkenne vnd gescheiden künd wenn es gar ein böser weg ist der vnß weiset zů vntugēt dauō vnß ablaß wirt des bösen vnd sälikeit des gůten dz spricht der vnd hillet mit jm Cassiodorus über den psalter vntugent ist als Hugo spricht eī vngeordente begirde on alle ordnung vnnd auß aller weiß die gůte werck zerstört·Es spricht auch Augustinus vnnd Ambrosius auch ist vntugent das man mit wortē mit werckē mit begird thůt wider götlich geseczt vnd ordnung od̄ das

man mit willen · mit meÿnung · mit gemůt thůt wider
alle gerechtikeit od̄ aber das man mit vngeordetē lebē
kert von got zů den creaturen mit vngeordenter liebe.
Es sprechent auch die meÿster in götlicher kunst das
vntugent · sünd · boßheÿt · fräuel vnd waz dem gleich ist
als einē grunt vnd ein sach hat. auch ist tugēt ein gůte
weiß des gemůtes darauß man wol vñ recht lebt got
zů eim wolgeuallen. Es spricht auch Augustinus das
ist auch ein tugent wañ das gemůt wolgestellt ist tu-
gent zeuolbringē vñ die beschaidenheÿt recht gibt vñ
will wolgebeütet vnd sinnlichē weisen gehorsam vñ
vndertänig ist. Aber Tullius spricht dz tugent volkō-
men schickung ist zů dē aller besten gůt. Es spricht Isi-
dorus tugent ist ein gůte gewonheÿt des gemůtes der
natur gezierde · abscheidenheit des lebēs d̄ sittē gůtikeit
vnd ůbung götlicher würdikeit · ere des menschen vñ
ewiges lones ein verdienen · auch ist tugent ein inwen
dig krafft d̄ selen die gethar beston vnnd widerwertig
sach wolgeleidē mag vnd alle bekerung vō jr treiben
vnd sich gůter werck fleisse vnd in jn ein glust hat vñ
darumb ist tugent allezeit bereÿt zestreitten wid̄ vntu-
gent. Es sprechēt Adamantus vñ Rabanꝰ über moÿ
ses bůch wz vntugent verhönet vnd zerstört an dem
menschē das widerbringt tugent manigualt · vnd dar-
umb fleiß dich tugent zeůben so mag kein vntugent an
dir gereÿchsen · daz du aber all vntugent dester gerner
fliehest so merck wol was vnrechte vnd böser werck
über alle maß vil vntugendt an dem menschen schaffet
das sich vntugent fleisset zethůn vnd zeůben · wann vn
tugent bringt den menschen in todsünd vnd in täglich
sünd vnnd verwundet jm auch sein natur vnnd seÿn
vernunfft vnd macht sy jm vinster das sy got nicht er
kennen mag · sinn vnnd will macht sy vnertig vnnd
sein gedechtnusse gancz vergessenlichen · vnnd dÿe sele

vermailiget sy vnd töttet sy vor got vnd bringt d̊ selē
fegfeür vnd auch ettwan den ewigē tod. vntugēt ma
cht dē menschē vnwerd vor got vor allen seinen heÿli-
gen vnd vor allen engeln vor allen leütē vnd auch vor
allē creaturē im himelreich vñ auf erdtreich. Vntugēt
macht auch das d̊ mensch böser bekerūg nit widerstre
ben mag vnd liebet sich dē bösen geÿst vnd fleisset sich
aller vngeratenheit vnd bringt dē menschen offt vmb
sein lebē vmb ere vnd vmb seinē ewigē lon der vnfür
so vntugent dē menschē macht d̊ ist gar vil das es nÿe
mant erczelen mag. vnd darūb so ist es notturfftig dz
tugent vast da widerstreite darūb das sy den menschen
beÿ got behalt. wañ es spricht Nemo in seiner epistel
einer. Du solt dich vntugent nit lassen überwindē. Es
spricht ÿsidorus vō dē höchsten gůt. vntugent werdēt
sicher verheÿlt do man sy mit tugent vertreibt vñ nit
mit boßheÿt füret nach d̊ lere sant Gregorien so engat
dē menschē alle vntugent vnd weitrent vñ zerbreÿtēt
aber alle tugent dē menschē sein hercz vnd sein gemůte
nach dē aller bestē ¶ Es spricht aber Augustinus. aber
nun so merck die grossen krafft die tugēt gelaistē mag
damit du magst all vntugent widerstreiten. Tugendt
kōmt auß got allein vnd wirt vereiniget zů gůtē wer
cken zů üben. tugent wonet nun in gůten menschē vnd
den ist sy ein gůte grosse gezierd. Sÿ machet auß eÿm
sünder ein grossen gotes lieber. vnd auß eÿm vinstern
menschē ein durchleüchtetē menschē. schuld v̊wandelt
sy in gnad. vnd böse peÿn in ewige gnůglicheit ¶ Es
spricht Boecius mit tugent wirt d̊ mensch heilig vnd
die erwöltē besündert von den verworffenē. vñ als vn
tugent nÿmer on peÿn seind. also seind tugend nÿmer
on ewigē lon. Cristus ist selber schůlmeÿster vnd lerer
über all tugent wer jm in tugent volget d̊ leret von jm
götliche kunst vnd weißheÿt Es spricht auch Seneca

tugent übertrifft alle freüd vnd trost würdikeÿt vnd
freiheÿt diser welt vnd ist eim ÿegklichē menschen daz
nüczest gůt dz ÿeman erdenckē kan wann all tugēt seīd
sälig vñ bleibent allezeit vnzerstört vñ ist nichcz über
treffender schöner würdiger vñ höher zewünschē dañ
tugent·tugent krönet die heÿligē jm himelreÿch vñ be
hůtet den menschē auf ertreich·das süntlich hercz reÿ-
niget die tugent·die todtē erquickt sy·die bescheidēheit
erleüchtet sy zů götlichē bekennē·die vngnüglicheit be
wegt sy zů götlicher liebe Tugēt gleicht got selber·got
dē vater mit allmächtiger krafft·gott dē sun mit krafft
d warheit·got dem heÿligē geist mit inbrinstiger liebe
den engeln mit aller lauterkeit·des menschē gemůt ma
cht tugent frölich·sy ordent es·eret es·vnd erquickt es
vñ reÿniget es·vñ thůt alle fürsichtikeit·tugēt vertrei-
bet böß vergangē sachen vñ wider böse gegenwertige
vnfür streitet sy·vñ vor künfftigē dingē warnet sy·sy
macht dē menschē werd vñ lieb·vñ bringt dē menschē
verdienen vnd ewigē lon vñ zeitlich gůt vñ niessen or
dent tugent in bescheidenheit dise nücz all vō tugēt mer
cke wol das du dester lieber tugēthafft seÿest·wiß auch
du mÿnende sele das kein tugent ist sy hab ein besund
ampt vnd die ampt seind in götlichē dienst vnnd dÿe
ampt alle gehörent zů eim geÿstlichē leben·wañ demů
tigkeÿt macht den menschen vnderton·gehorsam für-
dert den menschen·gerechtigkeÿt haltet in·rew̄ wider-
bringt in·glaub haltet in auff·czůnersichte tröstet den
menschen··liebe vereinet den menschen·einualtigkeÿt
macht in got genäm·danckberkeit macht in got werd
vñ kosper·vñ also nÿm es vō allē tugendē d zemal vil
ist mit jren amptē als jch dich darnach lernē wird wie
sy streitē wid vntugēt all tugent hafftent als sterckli-
chen aneinand spricht Jnno·ī einer epistel·wer einer
mangelt d mangelt jr aller·vnd wer eine hat d hat sy

all·Es semd auch tugent vil leichter zů lernen dann vn
tugend spricht Ambrosius·Wann wer fleissigklichen
vnd endlich begerung darczů hat ů vindet sy gar bald
ů aber tugēt nit enhat noch enachtet dē bleibt sy nym-
er vñ verleürt sy all zehand·vnd vnser herr jhesus xps
spricht in dē heyligē ewangelio dz Matheus schreybt
vñ gleicht tugend vñ vntugend in einer sölichen figur
eim menschē ů sein netz warff in dz mōr vñ fieng aller
hand visch vnd all gůt visch tet er wol behalten· aber
die bösen visch warf er all vō jm hin weg·also ist eim
yegklichen menschen ů sein netz seines lebens wirfft in
dz mōr des zeites vnd wahet gůt visch in vil tugent die
sol er wol behalten vnd die bösen visch ů vntugent sol
er von jm werffen· vnd spricht vnser herr zehand dar
nach also geschicht es an dē jungstē zůgande·so werdet
die tugenthafften gehalten·vnd die bösen vntugentli
chen in die ewigē verdamnuß on ende gegeben Merck
du mynende sele von mir·xx·altē das got aller tugent
ein anfang ein mittel vñ ein end ist in allen gůtē wer-
cken die ů mensch volbringē mag vnd das besimt der
böß geyst als gar vast dz er den menschē steürt vñ reyz-
zet in all vntugent als vil er kan vñ mag·ů böß geist
veruiel vō himelreich mit ů grossen vntugent ů hofart
die die erst vñ größt sünd ist vnder allen sunden·wañ
sy ist ein můter vñ ein wurczel ein anfang ē end aller
sünden vnd vntugent·vñ wo hoffart mit emist do mag
ů mensch allē vntugendē widerstreitē spricht Innocen
cius in dē bůch von ů lieblosikeit des menschē vñ hillet
mit jm Hugo vō dē kloster ů selen·Es spricht Ambro
sius in dē bůch von den reüen·die gůtē engel streitet wi
ů die böse engel in dē himelreych vñ also gebē sy auch
vrsach zůstreitē allē tugentlichē menschē wid vntugēt
wañ hoffart hat mit allen vntugendē gemeinsamkeyt
wañ sy ist böser dann all and vntugēt·Es mag wed

heimlich noch offenlich kein vntugent volbracht wer
den on hoffart Es spricht Bernhardus von den zwölf
staffeln der demütikeit · Ein hoffertig mēsch dunckt sich
klůg · hübsch · vnd stolcz für ander menschē in allē seinē
tůn vñ lassen · Er ist leichtuertiges gemůts in schimpff
vnd in ernst · vnd will damit aller mengklich ein wol
geuallen thůn · d̄ hofertig mensch ist auch übermůtig er
dunckt sich dē besten geborn den edelstē vnd reÿchestē
vngnädig vnd fräuel vnd wil nÿemand vertragē vñ
wil das man jm alle sein widerwertikeit vertrag vnd
das aller mengklich sein weiß wolgeuall vnd von vn-
tugent hoffart schreibent vnß all lerer das sy dÿe böst
seÿ · wann sy wolt got von seinē tron verstossen habē
alle menschē von allē tugendē vnd auch vō gott ob sy
möchte · Der hoffertig mensch hat götlich dienst für ei
gespött vnd verschmähet arm leüt vnd die freünd go
tes vnd dunckt in das er weder gesündē müge vñ vn
recht thůn künde · dz spricht die gloß über Paulus epi
stel · dz ein hofertig mensch ist als ein vnsinniger mēsch
der nÿemand vertragen wil · ¶ Es spricht Hugo von
sant Victor in dem bůch von dē kloster der selen · Das
hoffart ist in reÿchen vnnd in armen · in geÿstlichen in
weltlichen · in jungen in alten · in frawen in mannen in
pfaffen in laÿen vnd fürbas in den allē ist es ein vntu-
gent das nÿemant das erzelen kan noch mag das spri
cht der vnd der lerer gar vil · wann aber die vntugend
hoffart ist ein anfang aller sünden vnnd vntugend so
ist zůmal notturfftig das sy hab ein krefftige tugēt die
sy überstreite · vñ das ist demütikeÿt die ist · als krefftig
das sy got mensch hat gemacht vnnd dz ist vil grösser
dann dz hoffart die engel zů teüfel machte · wañ es sp-
richt Grego · von den sitten das man hoffart nit größ-
lich getruckē mag noch vertreibē dañ mit demütikeÿt
Aug⁹ in dē bůch vō d̄ rewē als hofart ist ein zeichē der

ewigen verdamnuß also ist demůtikeit ein zeichen d' er
wölten·Got widerstrebet dē hoffertigē spricht jacob
in seiner epistel aber dē demůtigē gibt er gnad wilt du
mÿnnende sele stercklichen streitē wider die vntugend
d' hoffart·so fleiß dich als Bernhardus leret on vnder-
loß demůtikeit zů üben jm herczen das dich d' böß geÿst
nit bekere·fleiß dich demůtikeit an dē leib das dir d' leib
jcht zů lieb sey·fleiß dich demůtikeÿt an worten vnnd
an werckē das die heÿlig vnd sälig werdent vñ volge
nach d' ler dē leben vnd den werckē die jhesus cristus ge
leret hat so überstreitest du vnd überwindest all vntu
gent desterbaß.merck das all vntugent wid' die natur
seind vnd die nit wider die natur seind die mügent dē
menschē nit geschaden spricht Augustinus in dē freien
willen dē geleich spricht Damascenus in seiner bůcher
eim die do bleibent in der gůten weiß jrer reÿner natur
die bleibent in tugent·aber die die auß jren reÿnē natu
ren entweichent die kōment in vntugent vñ sünd vnd
in vil boßheit·das spricht d' vnd hillet mit jm Ysaias
weissagung aber die aller größt sünd vnnd vntugent
die ein mensch gethůn mag spricht Ambrosius in dem
bůch von dē paradeiß dz ist götliche geseczt zerstörē vñ
himelischen gebotē vngehorsam sein vñ nit got erbie-
ten billiche ere vñ got nit geben die würdikeÿt die jm
zügehört vnd sich kerē von götlicher gerechtikeit·vñ
von gůten willen fallen in bösen willen vñ darinn be-
leiben·wann vntugēt vnd sünd ist menschlich·aber in
vntugendē vnd in sünden bleiben ist teüfenlich diß sp-
richt d' vñ hillet mit jm Augustinus in dē bůch warūb
got mensch ist·vñ Crisostomus d' guldin mund in dem
bůch vō des menschē val auß disem sinn lere jch·xx·alt
dich mÿende sele dz got nÿe kein sünd macht·aber alle
sünd macht d' böß geÿst vnd die kranck plödikeit des
menschē wañ hoffart des ersten macht in dē himlreich

vnd riete sy dem ersten menschen in dem paradeiß. vñ
darauß wůchsent die andern sünd alle. Aber die syben
haubtsünd die vergifftent den menschen aussen vñ jnn
en vnd verderbent jm sein gůt götlich leben. vñ weisēt
in von got zů der ewigen verdamnusse. Aber da wider
hat vnß götliche fürsichtikeÿt vnd sein weise allmäch
tikeÿt geben durch den heÿligen geist siben herlich strei
terin wid die siben grossen haubtsünd die sy überwin
den mit allen krefften. vnd den menschen von jnnē vñ
von aussen got lieplich zůfůgent. vnnd seind die syben
gab des heiligen geÿstes die als krefftig seind dz sy die
siben haubt sünd überstreitent. wann jr geber d heÿlig
geÿst vil mächtiger ist dann der böß stiffter der sünden
sein müg ¶ Die aller erst haubt sünd ist als Hugo sp-
richt in bůch von den sacramentē vnd all lerer mit jm
Hoffart ist als gar ein böse sünd das sy den menschen
beraubet gotes vnd seiner genaden aller. ¶ Die ander
todsünd ist neid vnd beraubet den menschen aller gött
licher hilff vñ gůtikeÿt ¶ Die dritt todsünd vñ haubt
sünd ist zorn vnd dÿe sünd nÿmpt dem menschen alle
bescheidenheÿt vnd alle sinn. ¶ Die vierd sünd ist tra-
ckeÿt vnd die vernichtet den menschen alle gotes lobe
vnd dienste vnd was der selen heÿl ist vnd nücz vnnd
trost geseī mag ¶ Die fünft sünd ist geitikeit die brin
get vñ wirfft den menschē in alle vnbenüglicheit vñ in
vndanckberkeit ¶ Die sechst todsünd ist fraßheit die v̊
gifftet den menschē in alles leibes auffenthalt ¶ Die sy
bent todsünd ist vnkeüscheit die bringt den menschē zů
mal in des bösen geistes dienst manigualt. diß spricht
alles Hugo vō dē sacramentē vñ mit jm gregori⁹ wid
die siben vntugēt vñ haubt sünd streitēt mit allē kreff
ten die siben gaben des heÿligē geÿstes. wañ es spricht
Bern. über dz dritt bůch Moÿsi als bald sich d mensch
kert zů got mit seī lebē so bekümert er die sertē gab des

heÿligē geÿstes dz ist gōtlicher rat das er zehand kere
vō vorcht seī hercz also vast dz jm alle hoffart abnÿmt
darnach ratet jm die ander gab des heÿligē geÿstes dz
ist gōtliche vorcht dz er zehand kere von neid vñ haß
darnach so gesterckt in die dritt gab des heÿligē geists
das ist gōtliche gůtikeit zů gōtlichē dienst das sich der
mensch bricht vō aller trackeÿt·darnach zeühet in dÿe
vierd gab des heÿligē geÿstes·darnach wirckt die·v·
gab des heÿligē geÿstes dz ist gōtliche kunst von aller
geitikeit dz ď mensch mit bōsem gůt jcht verliere noch
verdamnet werd·darnach so wirckt die sechst gab dez
heÿligē geÿstes das ist gōtliche vernunfft das ď mēsch
got lere erkennen in dē jm alle fraßheit entweicht·dar
nach füret in die sibent gab des heÿligē geÿstes das ist
gōtliche weißheÿt in ein vereinunge gotes das jm alle
vnkeüscheit verschwendet vnd jm auch ein grosse bit-
terkeÿt wäre fürbas dauō zů gedenckende·vñ spricht
ď lerer fürbas nÿm war du mÿnende sel wie gar freünt
lich vnd gar zierlich vñ gōtlich vnß ď heÿlig geist ver
sehen hat mit seinē siben gaben zůstreitende wiď die sy-
ben vntugent ď haubtsund die den menschē vergifftēd
in all weiß vnd doch kein krafft wider die siben gaben
des heÿligē geÿsts gehaben nit enmügent ¶ Nū spricht
Augustinus in dē bůch von dē streit ď tugent vñ vntu
gent dz hoffart also redt vnd spricht zů dē menschē ich
bin besser dann alle ding an worten an künstē·an erē·
an reÿchtumb leiplich vñ geÿstlich vñ volgt mir aller
mengklich nach·Jch hab den engel überwunden in dē
himelreich·vñ den menschē vertriben auß dē paradeiß
vnd mag nÿemand wol an mich sein von jnnen vnd
vō aussen an so volgt mir ď mensch nach·wañ er aber
mir nit zehand volgē wil so send jch meiner tōchter si
ben an den menschē dÿe in vellig machent vnd das ist
üppige ere·übermůt·vngehorsam·gleichßnheÿt·krieg

schmacheit vnnd mißhellung dē der mensch gar selten entfliehen mag. Diß schreÿbt alles Augustinus in der personen der hoffart daz sy also redet vnd hillet mit jm der heÿlig vnd würdig lerer sanctus Gregorius vnd Hugo von den sacramenten. Aber wider die vntugent der hoffart streitet die erst gab des heiligen geistes das ist götliche vorcht von der jhesus cristus spricht in dem heiligen ewangelio. Jr söllent die nit fürchten die die cüch leib vnd gůt vnd das leben nement. Jr söllēt aber fürchten den der den gewalt hat über leib vnd sel dz er sy geschicken mag in den himel oder in die hell. ¶ Es spricht Ambrosius. Götliche vorcht ist ein weisung ewiger sälikeit. so spricht auch Cassiodorus in dē bůch von der stifftung d̄ münch. Die tugent götlicher forcht überstreitet hoffart vnd spricht. götliche vorcht ist ein anfang alles heÿles vñ sälikeit. vō jr wirt geborn reü des herczen von rew̄ kōmt absprechung vnnd verschmähung zeitliches gůtes. darauß wachßt demůtikeit vnd erstirbt aller glust die zůmal hoffart vnnd jre töchter überwindet vnd erstreitet vnd darczů fruchtber forcht als vil tugent in jr selber das sy kōmt allso gar vest in göttliche liebe das sy zůmal tödtet alle hoffart das spricht der vnd hillet mit jm Gregorius. Es spricht Origenes über moises bůch. hab jch götliche vorcht so bin jch allen vntugenden czů starck wie vil jch gůttes eren herrschaft vñ gewaltes hab so hab jch noch dēn gebresten. hab jch aber rechte götliche vorcht so gebrist mir nichcz. wann mit götlicher vorcht tödt jch alle hofart das spricht der vnd hillet mit jm Cassiodorus über den psalter. Götliche vorcht vertreibt all sünd vnd vnder truckt vnd vernichtet alle hoffart vnd vntugent vnd macht den menschen fleissig got allein czů dienende vñ sichert in eins gůten lebens. vnnd wo götliche vorcht nit enist do mag man hoffart nit bestreitten noch keÿ-

ner vntugent nit obgeligē. d̄ aber sich selber wol erken
net der můß auch got lieben über alle ding. vnd darūb
forcht. demůtikeit vnd liebe bestreitent vnd vertreibēt
alle hoffart. der aber sich selber erkennt der wirt forcht
sam vnd demůtig vnd mit den zweyen erkennt er got
vor an vñ sich selber darnach gar wol so überwindet er
mit gōtlicher vorcht nit allein hoffart auch all jr tōch
ter vnd allen jren nachgezug vnd was von jr kommē
mag. Spricht Isidorus vnd mit jm Bernhardus über
der mÿne bůch. Es spricht auch der weiß Salomon in
seinen bůchern. das göttliche vorcht vertreibet hoffart
vnd alle sünd. vnd ist vorcht ein wurtzel d̄ weißheÿt
vnd versaumet kein gůt werck vñ macht des menschē
andacht vnd ernst vnd meret den lon vnnd das ewig
leben. diß alles spricht Salomon darumb so volg göt
licher vorcht so überstreitest du alle hofart. wañ forcht
ist die erst tugent vnd die erst gab des heiligen geÿstes
Ich lere dich darnach wie die annder tod sünd das ist
neÿd überstreittē solt die als gar böß ist das sy dē men
schen seins nächsten beraubt. vnd darumb ist neÿd die
nächst sünd nach hoffart vnnd streitet vnnd kempfft
wider sy die ander gab des heÿligen geÿstes dz ist gůti
keÿt. Neÿd ist die böß sünd die dē bosen geÿst vrsach
gab zeuellende den ersten menschē in dem paradeiß. vñ
gab auch vrsach den juden das sy jhesum cristum kreü
tzigeten. Als Augustinus spricht in einer predig vnd
ist neÿd ein vergimen od̄ ein vngunst des gelückes od̄
selden das ein ander mensch hat als die lerer sprechent
Neÿd mag weder gesehen noch gehören in kein ande
ren weg geleÿden das es ÿemandt wol vnd glücklich
gang vnnd hasset alle gůttāte eines andern menschen
Es seÿe geÿstlich leiplich oder zeitlich oder wie das nū
genanndt seÿe in alle weÿse. vnnd alles das das gůtt

ist od̄ heÿßt das ist des neidigē herczē ein schwäre peÿn
vnd ein leiden vnd werdē neidige menschē durchlitten
vnd gemartert vnd gekreüczigет von andern menschē
wol vnd recht thůn · dauō redt Seneca gar wol in dē
bůch von den siten vñ wünschet also · Ich wolt dz alle
neÿdige menschen jr augen vnd oren hettent an allen
steten do man gůte vnd sälige werck wircket vñ übet
darumb das sy mit sehen vnd hören in jrē bösen neÿ-
digen herczen dester vester durchlitten wurdent · ¶ Es
spricht Olanus vō d̄ klag d̄ natur · Was wunderlicher
schedlicher vnnd sörgklicher gesein müg dann neÿde.
Neÿd ist ein vinster plinde jrrung vnd jrrsalung vnd
ein bodenloß siechtag · vnd jaget des menschen gemüte
zů aller seiner vnsälde. neid ist auch ein dorn aller ver
gifft · ein zerstörung menschliches frides Es spricht Cri
sostomus d̄ guldin mund über den psalter · dz neid eÿn
vnerloschen kol vnd feür ist das den gerechtē menschē
verbrennet jm herczen als die schaben das edel gwand
verderbent vnnd alle gůte werck mit veintlicher hicze
zerstörent vnd verderbent vnd durch nagent die sele
vnd durchsticht brust vnd gemüt vnd durchwundet
das hercz. das spricht d̄ vnd hillet mit jm ÿsidorus von
dē glaubē · Hüt dich vor dē bösen gifft des neides · wañ
nit bösers vnwirdigers vor got ist dann neid . ¶ Es sp
richt Iheronimus in der episteln von Marci töchtern
Wo neid nit genisten mag · do sendet er sein töcht̄ hin
vnd das ist hinder rede vnd mißhellung vnnd wider-
spenikeit oder halßstarck · grÿmlich · verweisen vnd zer-
störung des friden Spricht Gregorius Wie groß aber
die vntugent neÿd ist so kempffet vñ streitet doch wid̄
sy krefftigklich die ander gab des heÿligē geÿstes vnd
das ist gütikeit die als gar mächtig ist · dz die heilig cri
stenheÿt von jr singet von vnsers herren jhesu xp̄i auf
fart dz sy jhesum xp̄m überwundē hat als gar dz er vō

gütikeyt alle vnser sünde tragen wolt vñ dē scharpfen
tod leydē wolt. darumb das er mit seiner gütikeit vns
von dem ewigen tod erlöste. Gütikeyt hat jhesum cri-
stum überwunden vnd genötiget das er vnnser vntu
gent vertilgen wolte. darumb das wir seinen klaren
anblick kreffticklich vnnd ewigklich an sähent ¶ Es
spricht auch Augustinus in dē büch von der stat gottes
vnd auch mit jm Ambrosius über den psalter. Gütig-
keit ist gotes namen vnd gotes danckberkeyt des ewi-
gen herzen ratgeb vñ ein übung götliches dienstes. Es
spricht auch Ambrosius über den psalter. Gütikeyt ist
ein stül der gerechten ein zesenden der armen. ein hülff-
licheit der hieblosen. vnd ein ablaß d̄ sünden. darumb sp
richt Jhesus cristus in dē ewangelio. Lernent von mir
gütig sein vnd eins demütigen herzen so vindent ir rüe
eüer selen. über das wort spricht Rabanus Wöllē wir
allen neid vertreiben vnd auch zemal tödten so söllen
wir trachten mit begird vnd mit fleiß mit vnserm be-
halter jhesu cristo das wir seyen gütiger sitten. eins gü-
tigen wandels/eins gütigen herzē vnd gemütes. eins
gütigen willen vnnd meynung vnd das wir außwen
dig enzeygent mit güt vnd mit tugent vnd mit tugēt
lichen wercken das wir das auch haltent inwenndige
mit allem ernst in dem gemüt so mügen wir allē neyd
tödten. Noch baß lerent vns die meyster in götlicher
kunste. wie wir mit gütikeyt neyd überstreiten söllen
vnnd sprechent also. Gütikeyt ist ein sicher dienst got
tes der do ligt in einem vesten verjehen götliche maie-
staten vnnd ligt auch gütikeyt in eren der göttlichen
heyligen geschrifft die man stättigklichen in glauben
halten sol vnnd behüten soll mit fleysse. vnnd ere dem
nächsten erbieten solt. sy seyen obersten mittel oder vn
derton genannt damit überwindet man neid. vnd als
die freüd vnd vngestümikeit des leowen überwunden

wirt mit künlicher gütikeit vnd mit manlicher krafft.
Als Solinus spricht in dem büch vō den wundern der
welt also wirt neid vertriben vnd überwūdē mit gütikeit
eins vnschuldigē lebens vnd mit scham vñ zů tätikeyt
vñ mit manlicher krafft widerstrebung aller wi
derwertikeit in rechter voller gütikeit. Merck vnd lere
du mynende sele vō mir. xx. alten als hoffart strebt wi
der got vnd neid wider den nächstē. also vergifft zorn
den menschē an jm selber vñ zorn ist die dritt todsünd
darumb der mensch möcht verdamnet werdē. zorn ist
ein fräuel an der beschaidenheyt des gemütes. Schrei
bet Hugo in dē büch vō den sacramentē. Zorn ist auch
ein vngestümikeyt des herzē vnd kömt von auf stoß
sen des plütes von d̄ gallen vnd reücht vō einer richli
cher begird damit sich der mensch rechen wil mit wort
ten vnd mit wercken. es sey gerecht od̄ vngerecht. Es
ist auch zorn wider beschaidenheyt aller tugend. vñ ist
ein thür vnd ein eingang in alle boßheit vnd vntugēt
vnd wo zorn überhand nympt do ist zorn vñ trugen
heyt vnd vnsinn ein geleiche weiß vnnd gelegenheyt
spricht Damascenus an dē andern büch götlicher lere
vnd mit jm Augustinus in einer omelien von dem seg
für vnd auch über die gloß vō salomons büch. Man
mag auch zorn mit zorn nit vertreiben. mā mag aber
zorn hörter böser grösser machen. also yet weders tey
les reyzunge eytel böser wirt. spricht Crisostomus d̄
guldin mund über Mathei ewangeliū dauon spricht
vnser herr jhesus cristus in dē ewangelio wer sein prů
der erzürnet d̄ ist verurteylt. dē gleich spricht Jacobus
in seiner epistel da des mēschē zorn kein götlich gerech
tikeyt nicht vermag gewircken. Es spricht Prosper
in dē büch von dē kümigklichen lob. das d̄ mensch mitt
zorn verlcürt weißheyt vnd laßt gerechtikeyt farē vñ
zerstört prüderliche liebe. vnd verhönet einhellūg des

frides vnd vernichtet die geseczt der warheit von zorn erbidmet d̄ leib · die zungen lurcket. dz antlicz wirt feürin · vnd das hercz wirt reisen · vnd die augē erbleichēt vnd alle gelider werdent krefftloß · vnd noch vil mer vnrates schaffet zoren an dem menschen · Es schreÿbet auch Gregorius vnnd Ambrosius in jrē büchern · Es hab zorn zemal böß töchter · das ist krieg vnd küfeln · vnd vnwürdischeit · vnd scheltē vñ schwören vñ böse verkerte getürstikeit des gemütes · vnnd verkert auch zorn all gůt synn. Secze endlich in dein hercz das dich Jactancius der heÿdenisch meÿster leret in dem bůche von diensten vñ übunge vñ schreibt also · Die geseczd menschlicher natur ist gekert auf böses vnd vntugent also das die zweÿ gegen einander ein widertringen habent das eins dē andern můß entweichē wann seind tugend in dē herczen gezeiget so müssent vntugent dannē entweichen · seind aber vntugend in dē herczen verhafftet so habend tugent vrlob vō dir · ¶ Es schreibt Jheronimus über Mathei ewangeliū vñ mit jm Augustin⁹ in einer epistel zů eÿm grafen · Mit der gabe kunst tödtest du zorn wañ du jm mit bescheidenheit entweichest vnd mit gůter fürsichtikeÿt kein vrsach zů zoren gibst noch an reÿczunge darczů steürest vnd das wissenlich erkennest wz vnrates auß zorn wachsen mag · wann du künstreich bist od̄ do dē zorn wol entweichen wilt vñ auch entweichē kanst vnd jm bescheidenlich widerstrebē kanst wiltu od̄ kanstu jm kündelichē nit entweichen so laß aber zorn senftiklich od̄ gůtlich übergan · dz ist die best kunst die darzů gehört dz du dich dariñ gedultigklichen leidest. wann süß sinn vnd sinnreich künstenreich antwurt vnd bescheiden wort vnd werck zerstörent zorn · diß alles leret vnß Ambrosius in dē bůch von den ampten · Es spricht auch Grego · vō den sitten Als offt man dich ankert in zorn so halt die kūst dz du

dein gemüt gewencst sich selber überwinden vñ schlach
auff dein gestümmkeit des zorns vnd seze dein herz in
ein fridlich müssikeit vñ wann dein gemüt also gestillt
wirt so thů darnach mit weißheyt wz dir füget spricht
der zů der kunst die der heylig geyst gibt · gehört das sy
alles böß verwerffen sol vnd dz gůt allezeit erwölen
vnd mit dē verwirfft sy allen zoren sprechent die meyster in götlicher kunst · von ō götlichē kunst leret dich
mynende sel garuil gůtes mein gesell ō · xiiij. alte liß in
wol dz ist dir gůt ¶ Die vierd todsünd ist spricht bern
hardus die gewonlichē alle menschē verhönet das ist
trackeit wañ mit trackeit versaumet ō mensch was er
gůter werck sol anfahen vnd üben vñ wañ er sy auch
übet so hat er ei verdriessen dariñ · Trakeit ist ein siech
tag des gemütes dz die menschē verdreüsset von got ze
lesende noch lustent zůbetende noch czů dienende · noch
kein gůt zůbetrachtende von got spricht Bernhardus
in einer episteln. dauō redt auch Augustinus gar wol
von dē streit ō tugend vnd vntugent vnnd spricht der
träg mensch redt also lisest du vil vō got so gewinnstu
böse krancke augē · wainestu aber vil gotes leidē ōd dei
eygē sünd so erplindest du zůmal · betest du aber vil so
wirt dir wee in dē haubt. wachstu in gotes lobe vil so
engand dir dein sinn vnd wirst tob · gibstu vil almüsē
durch got so wirstu selbs zů ein bettler · müst du dich
selber vil mit vasten vnd mit hörtē leiden außwēdig
so magstu inwendig deinen geyst vnd dein gemüt dester mynder czů got gekeren · kerstu aber dein herz vnd
dein gemüt endlichen zů got vnd in got so ist gotes na
tur über dein natur dz du verjret magst werden · vnd
also hat ō träg mensch ein vnendlichen entschuldigen
in allen gůten götlichen wercken · ¶ Es spricht Leo ō
babst in einer predig · Es verdient nyemant das reich
gotes mit trackeyt vnd mit faulkeyt · vnnd wirt auch

nyemant mit schlaffen noch mit müssig gon die ewigē
sälikeyt ¶ Es spricht auch Ambrosius von trackeyte
kōmt gar vil vntates. wann mit trackeyt versaumet
man die götlichen gedencken gebet vñ cristenliche lere
vnd kōmt auch der mensch von trackeyt in götlichen
flüch. wann es spricht der prophet verflücht seye der
mensch der götliche werck vnd dienst saumlichen vol-
bringet. Es versaumet auch trackeit das kostpet zeit on
frücht vnd nütz vnd versaumet auch ewigē lon. vnd
gibt auch dem bösen geyst vrsach zů böser bekorung.
Trackeyt erzeyget vil torheit vnd verkerte gütte weis
vnd sitten vnnd vermichtet recht thůn. Es mag auch
mit trackeyt jhesum cristum nyemant süchen. ¶ Es sp
richt auch Gregorius. das trackeyt sechs bös töchter
hab. Eine ist bosheit. die ander verzweifelūg. die dritt
verkerung des gemütes. die vierd vnendliche erschwo
ckenheyt. die fünfft alter vnd verwegen has. die sechst
wanckelmůt. Von den allen kōment gar vil vntugent
darumb du mynende sele solt du nitt träg sein an dem
götlichen werck damit du ewigē lon verdienē magst
vnnd erkennen das du darumb beschaffen bist das du
gotes allein begeren solt vnnd laß dir in kein benügen
sein. vnd überwind sy mit der vierden gab des heyligē
geystes. das ist götliche krafft vnd sterck. die böse vn-
tugent vnd trackeyt spricht Crisostomus über jo han
nis ewangelium vnd mit jm Gregorius der heylig lere
er. Es spricht auch Macrobius vnnd leret vns krafft
vnd stercke des heyligen geystes gabe ist nicht anders
dann ein veste krafft in dem gemüt über sorgkliche vor
cht gebreste vnnd widerwertikeit on vnderloß wider
streben. wilt aber mit der gaben des heiligen geystes d z
ist mit stercke vestigklichen überwinden vnd über strei
ten alle trackeyt. So mercke wie dich sant Gregorius

leret in dem důch võ den sitten. Er spricht starck sol des erstẽ eÿgẽ fleÿsch überwindẽ·darnach eÿgẽ glüst widstreben vnd tödten·bekerung zeitliches lebens czůmal erlöschen·herttikeit diser welt durch des ewigen lones willen liebhaben·senfftmütikeit des zeites verschmähen vnd alle widerwertikeit überwinden den geist erfrischen vnd in got erschwingen vnd ersterben vnd in tugẽden sich erzeÿgen·jrrdisch gůt hassen·vnd himlisch gůt begeren mit diser weiß überstreitest du trackeit vñ alle jr böß töchter vnnd alle die vntugend die dauon gewachsen mügent·wann man got wöll streng vñ not uest ritter machen das sol man nit allein thůn mit leibes krafft·man sol es auch thůn mit sterck der selen vñ solt mit starckem pfeÿl eÿsin tugent vertreibẽ·man soll sy mit geschossenẽ andächtigẽ gebeten vnd and übũg überstreitten·biß krefftig so überwinndest du trackeÿt.

¶ Die fünfft todsünd oder haubtsünd ist geÿtikeit dÿe als gar böß ist das sy aller zergengklicher ding ein vnerliche ersettung ist·darumb nennet sy sanctus Paul⁹ dienste der abgötter wann der geÿtig mensch erbeütet den dienste den creaturen den man gott erbieten sol vñ als den geÿtigen menschen ÿe mer vñ ÿe mer zeitlichs gůtes zůfellt als sy ÿe mÿnder sy benůgig seind vnd ÿe geÿtiger werdent als das feür als mã dem ÿe mer dürres holczes gibt als es ÿe grösser vnd ÿe grösser wirt. Spricht Gregorius võ den sitten·Geitikeit macht gar vil vntugend·diebstal·manschlacht·wůcherer·symonier·hertte herczen·vnerbermbde·raub·verräterei·als judas vnnsern herren verkaufft vmb dreissig pfening. Es spricht Augustinus in dem bůch von den wortten gottes·Geitikeÿt ist als böß das sy gott nicht fürchtet vnd den menschen nit eret vater můter schwester brůder noch keines freündes schonet vnd auch nÿemand vertregt·Geitikeÿt verdrucket witwen vnnd waisen

sy vichtet vmb der todten selgerete·als vmb d̄ lebende
absprechen·vnd gibt jr leben vmb den ewigen tod·vñ
verkaufft das himelreich vmb das zergengklich gůtt·
das jr doch nicht beleiben mag. Geitigkeÿt hatt sechs
böß töchter die gar böß seind spricht Gregorius· ver
herttung des herczen·vnd vnrů des gemůtes·vnd frä-
uel·vnd neid·schwören vnd betriegen·vnd valsche vn
trew̄ des gemůtes·dauō spricht der heÿdnisch meister
Socrates·Jch will vil lieber alles mein gůt vnnd alle
mein hab in das möre werffen vnnd ertrencken·dann
das jch mich mit geÿtikeÿt des gůtes verdamnete vñ
ander vil tugent damit verlüre·vnd das jch mit geÿti
keÿt in vil vntugent vnd boßheÿt viele ¶ Es sprichtt
Augustinus in einer predig vnnd auch in dem bůch
vonn dem freÿen willen·Das der geÿtig mennsch wolt
alle ding verschlunden haben als die hell vnnd wolte
das kein mensch weder schacz noch gůt hett besessen vñ
darumb entspringt vil boßheÿt vnnd sünd von geÿtig
keÿt die den menschen stechent als scharpf dorn ¶ Es
spricht auch Jheronimus in einer epistel·wañ all vn-
tugent veralltet an dem menschen so vahet geÿtigkeÿt
erst an zů jungen an alten menschen vnd doch ÿe baß
vnd bas zegrůnen·wider dise vntugent streitet stättig
klichen götlicher rat·das die fünfft gab ist des heÿligē
geÿstes der do spricht durch Dauids mund in dē psal
ter wider die geÿtigen die wůchrent vil·vnnd wissent
nit wem sy gůt samnent vñ darumb wenn ew̄ch gůtt
zůfleüsset so söllent jr ew̄er hercz damit nit bekümeren·
vnnd ratet vnß jhesus cristus in dem heÿligen ewange
lio das wir vmb die schäcz die do himelisch seind wür
cken söllen die vnnß die schaben nicht zerzerrent vnnd
der rost nicht verhönet·noch die dieb nicht außgrabēt
vnnd stelent·vnnd wo dein schacz ist·do sol dein hercz
sein·also alls ob er spräch·dein schacze soll gott all eÿn

sein zů dem du dein hercz gancz vnd gar keren solt so en
gat dir alle geÿtikeit·wider geÿtikeit solt du gůten ratt
haben vnd doch mit aller mengkliches rat·aber d̊ säli
gen vnd gůten menschen rat solt du volgen vnd in jrē
hůten vnd heimlicheit bleibē sunder wenn du sichst vñ
merckest das sy eins gůten säligen reÿnen vnd erwür-
digen lebens seind·die mügent dir raten von aller geÿ
tikeit·spricht Bernhardus in einer epistel·Es spricht
Augustinus in einer predig vñ mit jm Gregorius in
einer omelien·Wilt du mit weisem rat alle geÿtigkeÿt
überstreiten.so merck das die rechten schäcz reichtumb
vnd gůt nit anders seind.dann tugēt vnd gůtte werck
erzeÿgē mit consciencz·mit gerechtikeÿt·mit erbermde
mit reÿnikeit·mit mässikeÿt·vnd mit andern löblichē
gezierden·vnd alle zeitliche schäcz verschmähē wann
das ist nit zů liebende das der mensch vnbillichē wider
got gewinnet.vnd doch dem menschē nit beleibē mag
dein ratgeb spricht Ambrosius in dē bůch vō den amp
ten sol eins gůtten pildes vnd wandels sein·in leben·in
wortten·in wercken·in lere·in künsten·mit gezierden
sinnen vnd mit gekröneter frucht·also das sein rat got
loblich seÿ.wann ein fruchtber rat mag dir ewigklich
en wesen gůt vnnd nüczlich do dir zeitlicher schacz der
mit geÿtikeit ist gewunnē dir zemal nit gehelffen mag
dann das du dein sel damit verlieren magst·wañ dir
got ein söliche vermanung einleüchtet das ist götlich
er rat der dich weiset von aller geÿtikeit·als jhesus cri-
stus gesprochen hat in dem ewangelio·Sälig seid die
armen des geÿstes wann das himelreÿch ist jr·¶ Es
spricht Augustinus in dem bůch von der stat gotes dz
die leiplichen schäcz seind der lieblosen vnd d̊ verdam
neten·aber vor den beschirmet götlicher rat mitbringē
ewigē lon·Auch spricht Bernhardus in dem bůch vō
den wortten des herrē czeitlich gůt vnd geÿtikeit ist vil

besser zů lassen durch götlichen rat deñ das du võ geÿ/
tigkeit gelassen würdest vñ darnach ewigklichen ver/
damnet. folge götlichen rätten vnd darnach der heÿli/
gen lerer rätten so überstreittest du alle geÿtigkeit vnd
überwindest alle die vntugent die darauß kumpt. Ich
sol dich nun leren von d̃ sechsten todsünd wo mit man
die bestreitten sol. vnd dz ist fraßheit. mit über essen vñ
mit über trincken die die ersten zweÿ menschen in dem
paradeiß verderbten. vnd auch alle geÿstliche übung
an dem menschen verhönet damit man auch dem bö/
sen geÿst ein hauß machet. wañ die vntugent fürprin
get vnkeusch vnd manschlacht. vnd pringet den todt
vnd machet den menschen fiehelich daz es sich an aller
seiner natur erzaiget. vñ darzů also gar sÿnneloß mit
trunckenheit das der mensch nit entwaiß was er thůn
sol. vnd damit verleürt er götliche huld vnd freund/
schaft. das sprechend alles Augustinus vnd Gregori/
us miteinãder. Es spricht auch Gregorius in dẽ buch
von den sÿtten. Wo fraßheit ist vnd über hand nympt
vnd gewinnet was gůttete denn der mensch gemacht
hat die verleürt er. vnd wenn man dem leÿbe überige
speÿß nit entzeucht vnd wöret so erstickent all tugentt
in dem menschen Es spricht auch Jeronimus in einer
epistel võ vil ungeordenter speÿß vñ vnzimlichem es/
sen vnd trincken velt der mensch in gar vil siechtagen
vnd kranckheit vnd gebresten damit er geirret wirdt
an götlichem dienst. Es spricht auch Ypocras in seÿ/
nen artzet bůchern. Von überlast der speiß die über dz
maß ist der naturen. kumpt der mensch in böß siechta/
gen vnd joch das er sein stirbt Er fürkumme es denn
mit heilsamen trancken oder mit lossen oder mit andern
gůtten artzneÿ. Es schreibt auch Gregorius. das fraß
heit vil töchter hat. dumheit vñ vil vnendliches klaf
fens. vnsauberkeit. vnuernunft. vnwissenheÿt. hinder

Das
rede vnd schelten vnd üppige wort vñ schwerlich ver
lassen geberde vnd betrogen gemüt vñ vnsicher leben.
das alles wider got ist vnd auch zů vntugent zeuchtt.
Es spricht Bernhardus an einer predig daz vil vastē
verschwendet vil leiplicher glüste als vil vngeordēter
vertilgen vil vntugent in der selen. Hütte dich vor vn
messigem trincken vñ vor aller fraßheit nach glüste vil
mer speyse der mund empfahet denn die natur bedarff
vnd verzeren mag oder vmb gott verdienen kan vnd
mag. fraßheit mag der mensch aller bast überstreytten
mit d sechsten gob des heyligen geistes dz ist vernunft
durchleuchtet mit dem vmbeschaffen ewigen liechte.
so mügen wir ein bescheyden vernünfftige schetzunge
haben von aller messiger vñ nottürfftiger speyse. wan
es spricht vnser herr in dem euangelio. Ir söllent mit
fleiß haben was jr essend od trinckent. wañ ewer vat
ter jm himelreich waiß wol was jr bedürffent. die sel
ist mer denñ die speiß vnd der leib merer denñ die kleider
wañ der fogel in dem lust der weder arbeitet noch spin
net den ernert ewer vater. Also als ob er sprech zů eim
yegklichen menschen. vernunft vnd bescheidenheit sol
dich mer auf geistlicheit weisen denñ auf leipliche fraß
heit jrret dich gotes aber geistlich speiß liebet dir gott.
Es schreibt Forcellensis über die englischen jerarchie.
Als von lieplicher speiß die kind übersich wachsent dz
sy zů starcken meschen werdent. also thůt die vernünff
tig hymlisch speyse in des säligen menschen gemütte.
das sy erfüllet werdent mit götlicher süssigkeit darjm
sy auffwachsennd in göttlichem erkennen das in alle
leipliche speyse erleydet werdent. Dem geleich spricht
Origenes über Moyses bůch. Als du ye mer geystlich
er speysen empfahest also du ye mer darjm wachsest
vmd als du das götlich wort ye mer vmd lieplicher
darjñ würcken last also du von jm ye vernünftiklicher

gespeiset wirst also süssigklich das es alle fraßheit vnd
alle leiplicke glüst leiplicher speiß vñ settigung zemal
gantz vnd gar in dir ertödtet. Vns leret auch Jhesus
cristus in dem euangelio das der mensch nit allein des
protes lebet. auch aller der wörter die do fliessend auß
dem mund gottes. wilt aber du überstreitten alle fraß-
heit vnd was vntugent dauon gewachsen mag. so fol
ge meiner lere vnd gedenck an den grossen hunger den
vnser herr Jhesus xpus manigualtigklichen durch vn-
sern willen gelitten hat. vnd gedenck auch warzů dein
leib werden sol den du zeüchst mit manigerley vngeor
denter speiß die dir an leib an sele wee thůnd Gedenck
auch wie vns Jhesus xpus täglichen speiset on alle vn
ser hilff. vnd zetůn wie er vns speiset mit dē prot seins
götlichen wortes vñ mit seiner lere vnd mit so grosser
vernunft seiner gobe vñ mit seinem heyligē fronleich-
nam. Auch wie er vns speisen wil mit jm selbs in dem
ewigen leben. Leitestu die weiß alle zů sýme vernunff
tigklichen. so überstreittestu alle fraßheit vñ all jr töch
ter vñ wz vntugent dauō kůmen mag. diß alles leret
vns Jnocencius in einer predig. folge jm so wirst du
ledig aller fraßheyt. darnach lere ich dich wo mit du
die sybenden todsünde überstreittest. wann die sybend
todsünde ist vnkeüsch. die also gar groß laster schame
vñ schande machet dz sy auß dē tempel gottes macht ein
böß hauß. vñ ist auch menschlich geschlecht aller maist
vergiftet mit den zweyen todsünden hoffart vnd vn-
keuscheit. spricht Jsidorus von dem höchsten gůt. vn-
keuscheit ist die todsünd damit manig mensch die göt
lichen freundschaft vnnd liebe verloren hat. vñ ist leib
vnd sel schedlich. wañ vnkeusch verschmohet got vñ
geuelt dē bösen geist wol. Sy ergert den nechsten men-
schen vnd krencket den leib vnd verdammet die sel vñ
vernarret des menschen gemüt. dauon spricht Grego-

rius in dem bůch von den sÿtten. das überig vnd das zů vil vnkeusch machet taub sÿnne vnd schendet die vernunft vnd vermailiget den willen vnd vndertruckett die gedechtnuß. sÿ erleret des menschen hirn vñ erplendet die gesicht vnd macht plaich vnd vngestalt sÿ zerstöret des menschen natur vnd kürtzet jm seÿn leben. vnd nahet zů dem ende des todtes. Es spricht Jeronimus in einer epistel zů d̄ junckfrauen Susannen. o wie gar scharpff der vnkeuscheit frucht ist. Sÿ ist vil pitter denn die galle vnnd grausenlicher denn ein scharpffes schwert. Vnkeuscheit als Gregori⁹ spricht hat vil böser töchter. sÿ erplendet das gemůt vnd macht dē menschen vnstette. sÿ hasset got vnd liebet sich selber alleÿn sÿ berůmet sich vil vnd stellet nach zeitlicher begird alle zeit. wenn vnkeusch des menschen gemůt bekům̄ert so mag es gar selten gůtes von got gedencken vnd betrachten. spricht Bernhardus in eÿner predigen. vnd ist des schuld das dein gemůt böse mainung eÿnpildet vnd auß der bösen mainung böß gedencken. vnd auß den bösen gedencken böß begird. vnd auß bösen begirden böß glüßt böse werck. auß bösen wercken böse gewonheit. auß böser gewonheit ein wolgefallen vngeordente liebe. vñ darnach ein vnsauberkeit ein verrůchen ein verdamnen deiner aÿgen sele. das spricht der vñ mit jm Gregorius. wann aber nun vnkeusch also gar schedlichen. schemig vnnd ein grosse todsünd ist die dē menschen dick vnnd vil in not vnnd in angst pringet vnnd in manigualtig leiden vor gott vnd vor der welt so ist zemal nottürtig das sÿ ein kreftige widerstreitterin habe die do sterck lichen widerstreitte. dz ist die sÿbē gobe des heiligē geistes die do heißt götliche weißheit Von d̄ Alanus schreibt in dem bůch vonn der clag der nature dz kein vntugent noch sünde on götliche weißheit überstrittē nit mag werdē darūb dz kein geistlich

streitte zwischen tugent vnd vntugent sichlich mit ge-
frichtiget mag werden on götliche weyßheit· wañ sy
ist über alles besessen gůt. darumb daz sy got ledigklich
vnd abgescheydenlich erkennet vnd man durch sy vñ
mit jrer süssigkeyt entpfindent vnd in dem entpfinden
so sterbent in vns all glüßte der vnkeuscheit· wiltu vn
keusch zemal tödten vnd überwinden in allen stücken
so folg götlicher weyßheyt die heyßt dich alle vrsach
vnd anreissung fliehen vñ an allen stetten meyden ·vñ
dich mit fleiß mit worten vnnd mit wercken vnd mit
gedencken vnd mit allem vermügen von vnkeuscheit
prechen· vnd sunderlichen vnkeuschen gedencken gar
vast widerstan vñ leiplichen glüsten vñ bekornüg ster
cklichen an dē anfang widerstrebē vñ dich selber alzeit
bekümmern mit götlichen gedencken vñ mit gütē wer
cken vñ wortē die got von dir habē wil/vñ sölt dir sel
ber nit zů vil getrauen vñ vrsach weder von mannen
noch vō frauen nemē· wañ adam ō erst mēsch Dauid
ō heilig Salomon ō weiß Sampson ō starck wurdēt
do mit frauē überwūden dz sy sich selber mit woltē über
windē vñ jrē glüsten vñ bekorüg vñ auch jren anfech
tungē zů vil verhengetē· aber des sölstu alles ledig stan
so überwindest vñ überstreitest alle vnkeuscheit· vō dē
spricht Isidorus von dē höchsten gůt in dem bůch ·als
dick du angefochtē wirst vō dē bösen geist od vō dem
aigem leib mit vnkeuscheit als dick sölstu gedencken an
dz jüngst gericht vñ auch fürchtē vñ entsitzen ab göt
lichem zorn vñ hellischem feür so entweicht vō dir alle
vnkeuscheit· folg ō götlichen weißheit als dich meyn
gesell ō. xiij· alt vor mir wol geleret hat so überstreitest
du nit allein vnkeusch auch alle ander todtsündē ma/
gest du mit weißheit zemal tödtē vñ vernichten. Ich
xx· alte lere dich mynnende sele in ein andern weg strei
ten wider die sybē todsünd vñ das ist mit den syben hey

ligkeiten daz ist mit den sÿben sacramenten die vns Ihe
sus xp̄s darūb geben hat/dz wir die sÿbē haubt sünden
dannit vertreiben söllen vñ joch zemal tödtē. wān hof
fart beraubt den menschen gotes vnd aller seiner gena
den. aber damit streitet d̄ tauff d̄ den menschen abnīpt
nit allein die erbsündē. sÿ setzet in widerumb also aden
lich in gotes genad das er nit fürbaß also genaiget ist
zů hoffart als er vor dem taüff was. als die rechtbůch
er sagent. Neÿd beraubet den menschen vō dem nechstē
aller hilf vñ gůttete. aber do wyder fichtet firmūg die
den mēschen nit allein bestetiget an cristē glaubē. sÿ be
stetiget in auch an hilflicheit zů dē nechstē menschen vñ
in aller gůtikeit. als die meister sprechent in göt licher
kunst. Zorn beraubt den menschen aller bescheidenheÿt
vñ aller seiner sÿñ. aber do wid̄ kempft reüe peicht vñ
bůß die allen zorn abnemēt vñ bescheidenheit sÿñ vñ
vernunft dē mēschen widerumb verleihent. Trackheit
vernicht dē mēschen allen gottes lob vñ dienst vñ wz
zů d̄ selen heil gehört dz vernichtet sÿ gar. aber do wi
der streitet größlichen d̄ fronleichnā Ihu xp̄i der leÿbe
vñ sele joch dē menschen selbs herlichen an aller volkū
menheit wid̄ pringt. vnnd joch vil mer deñ alle sünde
möchten verderbē. Als der. xj. alt mein gesell wol vor
mir geleret hat. Geÿtikeÿt würft den mēschen in alles
vnbenügen. aber do wider fichtet priesterliche lere vnd
ampte die vns geitikeit weren söllent. als vns die göt
lich kunst leret vñ die rechtbůcher gebottē habēt. Fraß
heit vergiftet den mēschen in aller leibs aufenthalt vñ
in aller gůter übung. aber do wider kempffet die heÿ-
lig ölung. der jüngste tauff der vns in der aller jüngstē
kranckheit pillich erleÿdiget alle fraßheit. vnnkeusche
pringt den menschen in des bösen geÿstes dienste. aber
do wider streitet die ee die got darūb gemacht hat das
sich alle weltliche menschen der vnkeuschheit mit d̄ ee

erweren söllent. die aber jr reÿnikeit got gelobet habēt vnd Jhesum xp̄m in megetlichen eren vñ junckfreülicher wirdikeit gemehelt seind. die söllent jr gelübt stetigklichen halten. wañ es spricht Jeronimus in eÿner epistel. Die eebrecher vñ eebrecherin thůnt vil grösser sünd deñ das ein mensch anders grössers thette. Also lere ich dich mynnende sele. wie gar wol vns got versehen hat in manigerleÿ weiß zestreittend wyder die sÿben todsünd. das aber du minnende sele den streit dester baß mit tugent wider die vntugent mügest volhörtten vnd allen vntugenden mügest obgeligen.

Von vndanckberkeit.

DO weÿse ich dich. xx. alte wie du vndanckberkeit vertreiben sölt. wañ vndanckberkeit machet dem menschen alle seÿne werck vnuerfangen vnd pringtt den menschen in gar manigerleÿ vntugent. Es spricht Augustinus in dem bůch von der stat gotes. der mensch der götlich gůttete nit sehen noch erkēnen wil der ist plind. der sÿ aber sicht vñ got vmb sein gůttete nit danckber ist vnd in darūb nit lobet das jm got gůtlich tůt der pfligt witze nitt. d̄ aber ein ander mensch an seiner danckberkeit jrret d̄ ist vnsÿnnig. der aber an götlicher danckberkeit wolt ein verdriessen habē oder zemal nit entachtē götlicher gůttāte d̄ wär tod in götlichem erkēnen. Es ist auch vndanckberkeit ein als böse vntugent. Spricht Bernhardus über d̄ liebe bůch. dz alle die gůttete verlorn seind die got den vndāckbern mēschen erzaiget vñ auch tůt wañ vndanckberkeit ist ein veind der selē. ein vernichterin des lones. ein zerstörerin der tugent. ein verliererin götlicher gůttete. sÿ ist der prinnend wint d̄ do dorret den reinen prūnen der gůtikeit vñ vertreibet dē tau der erbermd vñ jrret den influß götlicher genaden. vñ verjrret alles gelücke vñ mißuallet got an allē sachen

vnd raitzet got zornlich über den mēschen · vndanckber
keit ist ein raitzung zů aller boßheit · ein vertreiberin al
ler güttete · ein zerstörerin alles lones · das sprichtt der
vñ mit jm Gregorius vñ Petrus von Raueme in eyn
er epistoln also Diß kumpt vō einem senftmütigē her
tzen · do ō mensch güttete erkennet · also kumpt von eyn
em bösen verkerten sym vñ gemütte do ō mensch vn
danckber ist der güttete die er empfahet von got vmd
von seinem nechsten · darūb vellt ō vndanckber mēsch
in alles vngelück · spricht Plinius in dē bůch von ō na
tur. Es spricht Augustinus in dem bůch vō dem reüen
Es ist eyn yegklich mensch vndanckber der götlichen
goben der sy vō eym rechten habē wil das jm got doch
allein ledigklich vō genadē gibt vnd jm selber das zůle
gen wil dz jm niemant denn got allein gebē hat. wān
das ist zemal vndanckber dem got volle genad vnd tu-
gent hat gegeben · vñ in doch nit fürchten noch darjm
erkēnen wil · wān ein jegklicher sünder ist also mer sch
uldig als vil er mynder danckber ist götlicher genaden
Es spricht Ambrosius über den psalter in der persone
Jhesu cristi vnd allen vndanckbern mēschen. Ich hab
schwangerlich alles gůt bar pracht · aber du vndanck
ber mēsch hast pracht alle vnfruchtberkeit · Ich hab dz
leben pracht · aber du hast den todt pracht · Ich hab ere
pracht · aber du hast schandt pracht · Ich hab artzney
pracht · aber du vndanckber mensch du hast die wundē
vnd den tod pracht · vñ darum pist du ō feigen baume
den ich verflücht hab. in dē du mymende sele mercken
sölt wie gar böß vñ schedlich vndanckberkeit ist · vnd
fleiß dich wie du mit götlicher vñ endlicher danckber-
keit mügest überstreitten vndanckberkeit · wān tüst du
das als ich dich leren will so magstu vndanckberkeyt
vmd alle ander vntugent dester baß überstreitten. Es
ist gar böß das der man güttete nit erkēnet · so ist noch

böser das man jr nit danckber ist·so ist aller böste das man güttes zemal nit entachtet·sprichtt Seneca in dē bůch vō den gütteten· aber Thomas in prediger ordē spricht·wañ man böses wider güttes tůt vnd güttete schilt vnd sÿ joch vernichtet vñ jr flůcht das ist zemal ein grosse sünd vñ d̄ mēsch ist joch keins gütē wirdig das spricht d̄·wān aber dz eÿtel böß ist der got seiner güttete vndanckber ist vnd menschlicher hilflicheit nit entachtet noch erkēnen noch danckber wil sein·so mercke wol wie du do wider streitten vñ vechten sölt·vnd nichtz mag besser sein spricht Augustinus in einer epistel in deim gemüt noch nichtz löblichers in deim mūd noch nichtz fruchtberers in deim hertzen deñ got on vnderloß danckē aller d̄ werck die vns got erzaiget geistlichen vñ auch leiplichen on zal vil vñ on all hilf·Es spricht Crisostomus d̄ guldin mund über den glauben Jch erman euch götlicher güttete das jr got on vnderloß darumb lobent vñ jm danckent·Begegent od̄ widerfert euch kein verdriessen od̄ widerwertikeit od̄ leÿden so lobent got vñ danckent jm seiner güttete das es euch benōmen werde. Fellt euch glück vnd selde zů so söllent jr got danckber sein das es euch beleiben müg dz jr darjnn verhörtent·vñ sprichtt auch Cassiodorus in einer episteln.weñ nun alles vnser heil zů nemen ist allein götlicher goben zů legen·vñ was gůt vñ gütttete ist söltu erkēnen das diß von got dē menschen verlihen ist·danckberkeit ist ein tugent die widerlegung haben wil dem vō den güttete kūment vñ sol d̄ mensch d̄ güttete empfahet mer ansehen begird deñ gob oder rat·vñ darumb was dir got güttete tůt söltu mer schetzen begirden die er zů dir hat deñ goben·wie wol daz seÿ daz jm seiner goben niemant dancken wol müge darumbe das er sÿ gibt vō genad vnd nit von recht· schreib gar wol in dem hertz wie vñ warūb du got danckber solt

sein do mit du alle vnndanckberkeit getödten magst.
Biß got danckber darūb das er dir gibt aplaß aller dei
ner schuld vñ sünden vñ dich aufenhaltet in deinē sün
den mit seiner grossen erbermd. vñ dich fristet vor dem
ewigē tod das du darjm od̄ darzů nit verurteilt wür-
dest biß das dich die reüe beÿ got behebt. Biß auch got
danckber das er dir gibt genad vñ liebe vñ manigual-
tige tugent. do mit du dich jm gelieben mügest vnd vil
lones verdienen vnnd auch darnach das ewige leben
magst verdienen Biß got danckber darumb das er dir
beitet in deinen sündē vñ dir růft vō deinen sünden. vñ
sich an dir nit zehant richt vmb die sünd. vnd dich be
hůt vor vil übels. Biß got danckber darumb wenn du
dich zů jm kerest das er dich frölichen entpfahet. vnnd
dein hertz in ein götlich erkennen pringt vñ seinen zo
ren gegen dir ablast vñ deiner missetat zemale fürbaß
nit mer gedencket. Biß gott danckber darūb das er dir
hie jm zeit leiden sendet dz dich vō deinen sünden reÿni
get. vñ das er dir gelück vnnd selde zůfüget do mit er
dich doch zů jm ziehen wil. vnd das er dir die heÿligen
sacrament verleÿhet die dir den lon gebent vñ merent
vñ dir sein gebot darumb gibt das du an seim ewigen
niessen gereÿchet werdest. Biß jm sunderlich danckber
darūb das er dich nach jm gepildet hat. vnd dich eÿn
herrn über all creaturen gemacht hat. vnd dich durch
seinen ewigē sun vō dem tod erlößt hat. vñ dir zůgefü
get alle deine narūg notturft geÿstlich vñ leiplich vñ
vmb alles das das du pist söltu got danckber sein alle
zeit. Es spricht Seneca in seiner episteln einen. das der
weiß mensch söl erkēnen vō wem od̄ wie dick er gütte-
te empfangen hat Erkennet er aber das nit so ist er to-
ret vñ genadloß. vñ von danckberkeit leret vns Bern
hardus in einer predig in d̄ libe bůch vnd spricht. als
dick du bekorung überwindest vñ vntugent vonn dir

treibest vñ bösen sorgen entweichest vnnd den stricken des bösen geystes entrinnest oder dir leiden deiner selē zůuellet. als dick söltu got darjm danckber sein vñ loben vnd rümen das söllicher streit durch in geschicht vnd sölt jm nit dancken als ein gleißner noch vō not turft. du sölt jm aber dancken in pitterkeit/in heylikeit mit ernste. mit andacht. frölichen. mit lust/mit begirdē. vnd mit allen deinen kreften. wañ aber du überstreytest vndanckberkeit vñ überwindest alle vntugent Es spricht Anßhelmus von danckberkeit in eym gebet zů Jhesu xp̄o. vnd auch in seiner betrachtung also. O genediger mein herre wie gar vil hab ich dir zů dancken sunder dz du mich geschaffen hast durch dein selbs gůtigkeit. vñ mich mit deiner heliigkeit vor erbsündē vñ andern sünden behůt hast vñ fürsehen hast vñ mir täglichen verleyhest dz mich zů dir geziehen mag. darūb ist dir alle meine substantz vnd alles mein vermügen schuldig mer on vnnderloß lob zesagen. Das aber du dich mir selber geben vnd vereyniget hast das ist söllichs grosses danckes wert das ich dir den tausenten teil nit gedancken kan noch mag. vñ als vil du mein genediger herr grösser vñ mechtiger pist deñ ich schnōde creatur pin wider dich. also wil ich von dir daz du die danckberkeit für mich dir selber also verwesest. als vil du allmechtiger got selber an mir ere vñ lob on vnderloß erzaiget hast. du sölt auch got nit allein danckber sein. du sölt joch allen menschen danckberkeit erzaygē. ob du wilt das dein leben got wolgeualle. vnnd was man dir thůt gůtes vnd böses klein oder groß in wercken oder in wortē das söltu dir für ein gůttes schetzen mann es spricht Cassiodorus. wer kleine ding verschwahet der ist grösser gůttete nit wirdig zů empfahen.

¶ Wie du vnfrid mit frid überstreitten sölt.

¶ Das ¶ ·Clxvj·plat·

LEre auch von mir·xx·alten du minnende se
le wie du mit frid vnfrid mißhel krieg vnd
rachsal vñ zancken vñ dz dem gleich ist über
streittē sölt·wañ wo frid nit ist do mag got
des menschen lebē nit wol geuallē·darumb daz vnfrid
gar vil ergerūg gepiert·vñ macht auch vil vnrechtes
vñ auch alle böse weisen kūment vō vnfrid do mißhel
lung vñ krieg über hand nement do mit sich gerechti-
keit noch bescheÿdenheit nit erzaigent·spricht Grego
rius·Es spricht auch die gloß über der streitter bůcher
eins·welcher mēsch mit seinē nechstē nit möcht noch
wolt frid haben ď mag in dem leib Jhesu xp̄i kein glid
nit werdē noch gesellschaft gewinnē noch dz ewig le-
ben besitzen noch zů ď ewigē růe kūmen vnnd verleürt
mit krieg vnd vnfriden des in niemant ergetzen mag·
krieg vnd vnfrid pringt den mēschen vm̄ leib vñ vm̄
gůt vñ ere·vmb das lebē vnd joch vmb die sele·vom
krieg vnd vnfriden verleüert ď mensch dick vnnd vil
sein kraft sein freund seinen glimpff vnd joch gott vñ
alles hymlisches hör·darūb so ratet vns Jsidorus das
wir mit allem fleiß vnfrid krieg vnd mißhellung vnd
was dem gleich gesein mag fliehen söllent·wann wer
mit seinē nechstē kriegt dz ist ein gall. wer mit seinem
obersten vnfrid hat dz ist ď vnsÿnnig.vñ der mit seinē
vndertan mißhellig ist ď ist jm selbs vnnütz vñ vnend
lich Diß vnglücke vntugent vnfrid krieg mißhellung
raitzen zancken vñ das dz dem gleich ist magstu myn/
nende sele mit nichte als wol überwindē vñ bestreittē·
als mit fridē· als Augustinus spricht in dē bůch vō den
wortē des herrn Einhellung·die tugent ist starck gnůg
zů streittent wider alle vntugent·Jn fridē ist Jhs xp̄us
geborn vñ darūb sungent die engel in seiner gepurt Jn
erdtrich seÿ frid den mēschen eins gůtē willē Auch pre
diget Jhs xp̄s frid zehaltē vñ gab frid seinē jungeren

zů eim selgerette do er sprach·meinen frid gib ich euch
meiné frid laß ich euch·also als ob er spräch·mit mey
nen friden überstreitent jr alle vntugent vnd krieg·Es
spricht Paulus in seiner episteln· Der frid gottes der
all sym übertrift der behüt ewer hertzen vñ ewer ver-
stan.dauon redet Crisostomus der guldin mund in dē
büch von den reüigen hertzen vnd spricht· wo rechter
frid ist do ist alles gelück selde vnd heyl vnnd ayñung
des gemütes·vñ mag vnfrid vnnd krieg do kein wo-
nung habē Es mag auch niemāt zů götlichem erb kū
men ō geistlichen frid nit enthaltet·spricht Augustin
von der stat gottes·wān frid ist ein sölliches gůt das in
allē geschaffnen dingē nichtz genediger gehört wirt
noch lüstlicher enpfundē·vñ als der mensch geystlich
die glider nit mag erkückē sy seind denn wer vereyniget
mit got·also mag der heylig geist die glider der cristen
heit nit geheyligē sy seind denn wer in rechtē gelauben
vereyniget·Dis schreibt Leo der bapst an einer predi-
gen·aber ein rechter frid do mit man all krieg vnd vn
frid überstreitet·das ist wenn des menschen fleisch mit lie
ben überwunden wirt·vnd got selber seine bekerde ist·
vnd sich auch des menschen willen von got nit teylet·
vmd der mensch allen seinen wollust in got allein leit
vnnd die beschey denheitt des menschen dem göttlichen
willen nit widerspricht· damit überkummpt man allē
krieg jrrung vmnd vnfrid· Vnns leret Augustinus in
dem büch von den worten des herren gar herzlich von
frid vmnd spricht·Frid ist ein durchsichtige leüterung
des gemütes vñ ist ei reüe ō selē .ein einualt des hertzē
ein band ō liebe·ein gesellschaft der liebe· Frid vertrei
bet gleissenheit vñ gestillet streit vñ ōdruckt zorn .frid
zerstreitet hoffart vñ liebet demütikeit vñ üschwendet
mißhellüg vñ widerwertikeit·frid vereit veid vñ ist al-
ler mēglich wolgeuellig ō dē frid enpfahet ō behelt in

der sein mangelt der beger sein · vnd der friden verloren
hab der sůch in · der frid nit enthat der wirt von dē him
lischen vater verstossen vñ von dem sun enterbett vnd
von dem heÿligē geÿst gantz gesündert vñ zemal gesch
eÿden vñ mag gōtlich erbe nymmer besitzen d̄ gōtlich
fride nit kan noch wil behalten · das spricht der · Fleÿß
dich friden zehalten so schadet dir nit weder krieg noch
vnfrid noch mißhellung noch keÿn übel · Es ist auch
ein ander vntugent do vor ich · xx · alte dich mynnende
sele gar ernstlich warnen wil die verhōnet eÿm men/
schen alle dise welt vnd das ist üppige ere die den men=
schen außwendig vergiftet vnd inwendig vergallet ·
wañ dauon spricht Dauid in dem psalter · Alle leben=
dig menschen lebent in üppiger ere · vnd spricht dauon
Augustinus in dē bůch von dē reüen · üppige ere ist bōß
vor allen bōsen · vñ mag kein boßheit sich außwendig
erzaigen sÿ seÿ deñ vor inwendig jm hertzen vñ im ge=
mütt · Es spricht auch Crisostomus der guldin mundt
in einer epistel · das üppige ere ist ein můter aller boß=
heit · vñ wenn man deñ üppige ere sůchet in allen leüf
fen vnd man sÿ auch findet in allem leben so wünschet
er das der spruch des weisen Salomons geschribē stün
de in allen gassen vnd in allen heüsern · Es ist üppikeit
der üppikeit · vñ alles thůn der menschen ist üppig · sp/
richt alles Gregorius in dem bůch von den sÿtten · vnd
beweret das üppikeit alle menschen vergiftet · vnd sp/
richt das die die sich üppigkeit übernement die dunck
ent sich sein vor aller mengklichen die aller besten · vnd
über die andern die herlichsten · sÿ schetzent der anderen
menschen weißheit für ein torheit der andern sÿnn eÿn
affenheit vñ ein gespōtte d̄ andern leüt · reichtum sche/
tzen sÿ ein armůt · ander leüt verdienen straffent sÿ · jr
leben duncket sÿ dz aller beste · vñ was sÿ gůttes an in
habent vō natur od̄ anschetzent das legēt sÿ in selbs zů ·

also als hettent sÿ es von in selbs vnd von niemant an
ders. vñ darũb verschmahent sÿ aller mẽglich vñ dun
cket sich also gar gůt/dz sÿ weder gotes noch d̊ mensch
en achtent. wider die vntugẽt üppikeit streitet kreftig-
klich die tugẽt fürsichtikeit. von der auch Augustinus
spricht in dẽ bůch von d̊ sunderheit d̊ pfaffen Wo für-
sichtigkeit ist do wirt vernichtet alle üppikeit. do aber
fürsichtikeit versaumet wirt do gewinnet üppigkeit
über hant über alle boßheit Es schreibt auch Hugo võ
sant victor in dẽ bůch võ dem kloster d̊ selen. Das der
fürsichtig mensch den üppigen mẽschen fraget. also sag
mir du üppiger mensch. wo seind nun die üppigẽ lie-
ber diser welt die etwen tod seind vñ etwen mit vnns
geessen vñ getrũcken habẽt vñ nun zů åschen vnnd czů
würmẽ wordẽ seind was veruahet nun üppige ere Jr
kurtze freüde d̊ welt růme des leibes wollust. was ver
uahent sÿ nun jr betrogen schetz vñ reichtum̃. jr über/
můt vñ herrschaft. jr schön. jr adel. jr freund. jr stercke
jr gelüpte. jr kündikeit. jr lüßte. vñ auch alles das das
do mit in wol was. wãn das ist alles zergangen/vnd
hat sÿ d̊ tod des alles beraubt dẽ niemãt ertrinnẽ mag
vnd d̊ tod beitet dein auch üppiger mensch an allẽ ste
ten das du nit waistwãn wo od̊ wie du starbst. wiltu
dir selber fürsichtig sein. so sÿhe diß alles an mit ernste
vñ wer dich do mit aller üppikeit so magstu dein lebẽ
damit zů got kerẽ. Jch. xx. alte warn vñ lere auch dich
minnende sele mit gůtẽ fleiß dz du dich vast hůtest vor
vntreüer falscheit vñ betriegen dz alles eins ist. wann
falscheÿt betriegẽ vñ vntreüe habẽt sich also gar vaßt
gezettelt vñ gepreitet in dise welt võ allẽ mẽschen das
man nun seltẽ mag sicher gesei man werd betrogẽ vñ
gefalschet. d̊ aber got mit enn reinẽ hertzẽ vñ ernsthaf
tigen gemůt liebet der beleibt hie jm zeit vnbetrogẽ vñ
dort in ewigkeÿt vngeschmehett. Es sprichtt Seneca

in dem bůch vonn den sÿtten · Es ist gar ein grosser ge-
breste an vngetreüen menschen · wañ als sÿ ander leüt
betriegent mit falscheit also wenent sÿ alle zeit betrogē
werden · Es spricht Ciprianus · vngetreü mēschen ha-
bend eins in dem mund vñ ein anders in dem hertzen ·
sÿ geheÿssen vil vnnd leÿsten wenig · Sÿ erzaigen sich
dem menschen freundtlichen vnder augen aber hinder-
wert seind sÿ vol stich vnd gift · vnd darūb ist sich vil
sicherer zehůten vor eÿm offnem veind deñ vor eÿm ď
sich freuntlich offenlich vergicht vnnd doch heÿmlich
falsch vnd vntreüe erzaigent · hůt dich vor falschen be-
trognen vngetreüen menschen · wann sÿ tůnd grossen
schaden mit zerstörung eins heÿligen lebens · vñ jrrentt
vil gůtter werck vnnd weÿsent den menschen von got ·
Du solt auch selber weder got noch deinem nechstē vn
getreü sein noch falscheit noch betriegnuß erzaigē das
du von got nit verurteilet werdest · Als die gleichßner
die sich außwendig erzaigent als gůte scheflein vnnd
doch inwendig seind als böß zuckend wolff · Dyse vn
treüe falscheit vnd betriegen mag man nit baß erstreit
ten denn mit gedultikeit allein vnd das beste damit dz
du von vngetreüen leüten fliehest das du von in nit be-
trogen werdest · noch dein hertz mit in nicht gefelschet
werde · wann es spricht Isidorus von dem höchstē gůt
Ein diener gottes leidet alle widerwertigkeit gedulti
klichen · vñ als er von der falschen weltt ye mer betro/
gen wirt also sein gemůt ye mer vnd baß gezogē wirt
Es scheinet in grossen genaden von got der denn dyse
welt betreügt · vñ sich doch darjnn gedultiklichen treit
vnd leÿdet · Es ist nottürfftig das in got liebet den dise
welt dick vnschuldigklichen betrogen hatt · Wiß auch
das sich vil menschen zemal miteinander von der welt
kerent · darumb das sÿ von der falschen welt dick betro
gen werdent die sich doch on das nicht zů gott kerent ·

Empfindent sÿ nit manigualtig vntreüe an diser welt vnd der sich etwenn von gůter vermanung vnd göt/lichem einsprechen zů got nit kerē wil den überwindet die falscheit diser welt das er sich gantz vñ gar zů got keret. wañ es spricht Gregorius über Ezechielis weis/sagung Als vnser herr vermüschet seine goben etwan mit keßtigung vnd mit seiner geÿßlung das vns alles das das vns in diser welt ein glust gibt entfürt würde vñ dem menschen ein sölliche pitterkeit wechset in seÿnem gemůt daz es in raitzet zů himlischen freüden vnd der sich vor nit wolt lassen zů got ziehen der würd also gedultig in widerwertigen sachen das er růe glust vnd friden darinn gewinnet vnnd sich damit zů got keret. wann des gerechten menschen leben ist damit bezeich/ent von des vngerechten das er des almechtigen gotes lob vergicht in aller widerwertikeit noch prüchenlich en wirt von der welt falscheit noch vngetreüe noch be triegen.

¶ Wie der reich mensch mitkrieget mit dem armen vmb das hymelreich.

MInnende sele das dein leben dester volkumm/ner werd so weise ich .xx. alte dich an eÿnen grossen streit den der reich vnd der arm wid̄ einander habent. wañ mit reichtumb verlie/rent vil menschen das ewig leben. also mit williger ar/můt das reich gottes erstritten wirt. vnd wil doch der reich mensch des ewigen lebens also sicher sein als der arm. vnnd geschicht ob der reich mensch das gůtt mit recht gewunnen hat vnd es auch mit got besitzet. vñ es auch säligklichen teÿlet mit den freünden gotes. vñ es auch verzeret in göttlichem dienste. vnnd seÿn her/tze nicht bekümmert mit zeÿtlichem gůtte das es in des ewigen gůttes nicht thůt vergessenn. Thůtt er das so wirt der reich mensch also wol behaltten als der arm.

Merck nun wie der reich vnd der arm miteinander re
dēt auß der geschrift · Der reich spricht also · Got hatt
alle reichtum vnd alle ding geschaffen durch meÿnen
willen · vñ darumb mag ich allen zeitlichen schatz nies/
sen wie ich wil · Der arm antwurtet vnd spricht Got
hat armen vñ reichen in der gemein gleich das erdrich
geschaffen darauß alle zeitlich schetz kūment · warum
nympstu dich reicher des mer an vnnd du doch gleich
arm als auch ich von nature in dise welt geboren pist ·
vnd du als wenig gůtz mit dir gepracht hast als ich ·
Biß alles leret mich Ambrosius redē über den psalter
vnd Augustinus mit jm vō den worten des herrn · Der
reich spricht · Got hat alle ding geschaffen das sÿ gůtt
seind · als mich die geschrift leret · vnd darumb so mag
ich allen glust vñ ergetzenlicheit darauß nemen vnnd
troßt meiner nature. Der arm antwurtet darzů also ·
Gůt seind die dinger die got geschaffen hat Biß auch
dü reicher mensch gůt in den gůtten geschöpften · vnd
hůt dich das du nit böß werdest in in · vnnd du durch
jren willen nit verderbest. wañ als zeitliche schetze den
bösen seind ein verderben leibes vñ selen · also seÿnd sÿ
den gůtten menschen ein zůnemen vñ ein fürderung zů
allen tugendē · das leret mich Ambrosius über den psal
ter vñ mit jm Augustinus von den worten des herren
Der reich mensch spricht · Got hat den heÿligē vättern
in der alten ee gelobet vnd auch geben reichtumb vnd
auch schetz vñ zeitlich gůt vñ wurden do mit heÿlig ·
als manigualt geschriben stat in d̄ alten ee Seind nun
die vätter in der alten ee mit vil zeitlichem gůt heÿlig
worden · so jrret mich reichen menschen nit in der neüen
ee zeitlich gůt des ewigen lebens noch keinerleÿ heÿlig
keit das es wider got seÿ · Der arm antwurtet vnd sp/
richt · Got gab den alten vättern in der altē ee · vil zeit/
liches gůtes als grobē leütē · darūb das sÿ jm dientten ·

vnd an jn gelaubten·aber in der neüen ee so ratet er sei
nen außerwelten armůt zehalten damit sy ewigē reich
tumb gewinnen vñ verdienen můgent·also leret auch
mich Jhesus xps in dem euangelio vnd auch die gloß
über den psalter·vnnd spricht auch Bernhardus über
Ezechielis weissagung·Lieben wir ewig schetze so besi
tzen wir zeitlich nütze on alle ander begirde·Der reich
mensch spricht·Got hat geordent künig keyser fürstē
vnd hertzogen vnd all ander herren das sy zeitlich gůt
söllent haben damit sy menglich beschirmen söllent vñ
friden machen söllent·söl nun das gůt in ein verderben
sein an d̄ selen so hat got wärlich daran geuelt das er
sy geschaffen hat vñ das gůt do mit sy verdamnet söl-
lent werden·Der arm antwurtet darzů vnnd spricht·
Got hat alle ding geordēt auf dz aller beste·aber noch
vil mer besser ist das das der herr ob allen herren vnnd
der künig vñ d̄ keiser ob allē adel vñ d̄ fürst hymelrei
ches vñ ertrichs ihu xpi in armůt gelebt hat vñ gestor
ben ist vnd vns mit armůt den ewigen friden erstritten
vnd erworben hat·als mich leret das euangelium re
den·Der reich spricht·Ich wil vil lieber mit götlicher
kunft reich sein vñ wol tůn dañ dz ich in armůtt übel
thette vñ erhencket würde·Der arm antwurtet·Wo
der reich hin geet do tregt er schlüssel mit jm·er schlaff
oder wache·so fürchtet er das gůt werde jm genomen
vnd abgepwochen vnnd verstolen·vnnd wolten sein
weib sein kind vnd ander sein erben das er stürbe dar-
umb das jm das gůt würd·vñ joch vō seinen eygē die
nern ist er vnsicher·vñ wo er gat od̄ stat so hat er mer
not vñ sein gůt denñ vm sein sel·vnd nach seinem tod
so kriegendt seyn erben vmb seyn gůtt·vnnd geet imen
nichtz zů hertzenn vmb seyn sele verlieren·vnd wůch-
ertt der reyche nach vil gůttes / vnnd stellett darnach
mit allen seinen kreften vnnd wasch doch nitt wem es

wirt. aber der arm stat der sach aller ledig/ vñ wo der
rauber den reichen fahet oder mördet vmb sein gůtt. do
geet der arm sicher vnd ledig mit friden. vnd ist auch
niemant gottes vnd seines frides wirdiger deñ der al
le zeitliche schetz vnnd herde verschmohett. Also leret
mich Bernhardus vnd mit im Seneca. Der reich sp-
richt. O du lieblose armůtt. Bettelstu das almůsen so
wirstu schamrot Bettelstu dz almůsen nit so můstu ver
derben vnd joch hungers sterben. als der weyß Salo-
mon spricht. Es ist besser sterben denn arm sein wann
der arm ist seinen freunden vnd seinen nechsten schnöd
vnd widerzem. vñ wirt joch dick leitlichen gehandelt
von aller menglich/ Der arm antwurtet vnd spricht.
Mein maister Jhesus cristus leret mich das got mech-
tig ist sein erwelten zů erneren võ den steinen vñ ď die
blůmen kleidet auf dẽ velde on jr hilff. vñ die fogel spei
set in dẽ luft on jr arbeit ď mag mich versehen an aller
meiner notturft. wann ich mein gantze zůuersichtt in
got lege. vñ es ward nye gehört noch gesehen das got
keinen gerechten menschen ye geließ ď sein zůuersichtt
gentzlich in in setzte. Also leret mich anttwurtten das
heylig euangeliũ vñ auch Dauid in dem psalter. vnd
Augustinꝰ spricht Der dich geschaffen hat on dich. ď
mag dich erneren on dich. Der reich mensch sprichtt.
Mein reichtum vñ mein hort der macht mich also sin
nig das ich mit künigen vnd mit fürsten gereden mag
vnd auch kan. aber wenn du armer kumpst fur groß
herrn vñ reden wilt. so spricht man võ dir. wer ist der
vñ wirst mit schmehen dannen vertribẽ spricht Salo
mon in dẽ bůch von ď weißheit vñ beüt dir armẽ men
schen niemãt ere. Der arm mensch antwurtet vnd sp-
richt. Jhesus xp̃s hat gesprochen in dẽ euangelio. weñ
jr steent vor künigẽ vñ vor fürsten so söllend jr nit be-
trachten was jr redent. wañ euch wirt gegebẽ von dẽ

heyligen geist was jr antwurten söllent· Auch spricht
Paulus· Diser welt weißheit ist ein torheit vor got vñ
dise welt süchet jren lauf/ vñ zeitlich schetze pringend
dem mēschen mer torheit denn weißheit· wañ es ist nye
mant weiß noch reich denn der ein gütt conscientz hatt·
vñ gerechtikeit haltet vñ barmhertzigkeit erfullet vñ
demütikeit volbringet. vñ sich übet in allē tugendē ·vñ
der besitzet den ewigen schatz· Spricht Augustinus in
einer predig·vnd auch Bernhardus in einer episteln·
diß lerent mich die Der reich mensch spricht·die reich
en bauent kirchen mit jrem gütt vñ stifftent klöster vñ
pfründen vñ merent den dienst gotes manigualtigkli
chen das du armer mensch nit getün magst/ sol ich dar
umb vor got verworffen sein so ist mei glaub falsch vñ
mein zůuersicht verdorbē Der arm mensch antwurtet
vnd spricht· Jhesus sprach zů ō heydnin ob dē prünen
Weib glaub mir das die reichen better weder auff dy/
sem berg noch zů iherusalem gott anbetē söllen· aber in
dem geyst vñ in ō warheit sol man got anbeten· vnnd
söllich beter süchet ō vater vō himelreich nit· noch kir
chen bauer vom bösem gůt spricht die gloß· Auch sp
richt Augustinus von den worten des herrn· Was der
reich gütes thůt das er auß seinē aygen tůt· er thůt es
auß gottes gütte daz allem sein lehen ist vñ nit sein ay
gen· Der reich mensch spricht· Jhesus xpūs hat mich ge
heyssen in dē ewangelio ich sol mir freund machen vō
dem gůt ō vntugent· vñ das ist ein zeichen vnd ein vr/
kundt das ich gůt mit recht gehabē mag Der arm ant
wurtet das du reicher mensch dir götlich freund ma/
chest mit dem gůt das dein lehen ist das ist gar wol ge
than· Aber Jhesus xpūs spricht in dem euangelio· jr söl
lent nit stelē noch gůt habē dz euch die schabē od rost
verderben mag noch das euch die dieb gestelen mügēt
jr söllent recht trachten vmb ein schatz der euch ewig/

¶ Das
klichen beleiben mag. warm die zeitlichen schetz seynd
das vnkraut darunder der some des edlen gottes wort
verdirbt. Spricht Jhesus an einer andern stat in dem
ewangelio. Der reich mensch spricht. wärent all men
schen gleich arm so möcht eins dem andern mit zehilffe
kummen vnd gebe deñ niemant dem andern das almü
sen vnd möcht sich auch niemant geüben an den sechs
wercken der barmhertzigkeit. vnd möcht auch eins an
dem andern mit lon verdienen das alles eytel böß wär
Der arm mensch antwurt. wären wir all gleich arm
so wärē wir auch all gleich reich. vñ wärēt auch deñ
alle ding gleich gemein als vnder den heyligen zwelff
botten was vñ geschach do der heylig geist jr hertzē be
sessen het. so kämen wir deñ in die volkummenheit die
die erstn zwey menschen hettent in dem paradeiß ee sy
gesündeten. wären wir all gleich arm so wäre vns al/
len vō Jhesu xpo gegebē das himelreich. als er spricht
in dem ewangelio. sälig seind die armen. wañ das hy
melreich ist jr. vns verhönet auch aygenschaft vnder
einander. also das eins spricht. das ist mein. vñ ein an
ders auch sprichtt. das ist mein. wäre es aber alles ge/
mein so wäre frid vñ gemach in den menschen. das le
ret mich alles Jhs xps vñ vil lerer in götlicher kunst
vnd Seneca. Der reich spricht. es geuallent mit alle ar
me menschen got wol. wañ die die wider jren willen
arm seind vñ die die jr güt üppiklichen verzerent wy
der got das sy zů armůt kůment. vñ die die arm seind
durch bekorůg willē als die gleißner tünt die doch got
nit lieb seind. als er spricht in dē euāgelio. vñ darůb so
wil ich lieber reich sein deñ söllich vnfruchtber armůt
habē wider got. Der arm anwurtet vñ spricht. die do
reich seid wid got dz seid die dauō Jhs xps gesprochē
hat in dē euāgelio. Als wenig ein kemelthier durch ei
nadel ör geschlieffen mag als wenig mag ein söllicher

mensch zů hymel ymmer kůmen· warm der reich man
der dem armē lazaro die brösemlin verziehe die von dē
tisch vielent ů ward in die hell begraben vñ ward la/
zarus gefürt in Abrahams schoß· also geschicht auch
in· Es ist aber niemāt reicher denn der mensch ů armůt
röiliklichen liebet vñ sy· frölich enpfahet vñ sy götlich
en behaltet· ů ist vil reicher denn ů keyser· spricht Bern
hardus über Paulus epistel· Es spricht auch Raban?
über Moyses bůch· Gott ist selber ů armen erbe die im
mit andacht nacht vñ tag dienent vñ mag den nichtz
gebresten die den habēt ů alle ding besessen hat· Also le/
ret mich Jhesus xpus reden vñ die vorgenantē lerer· do
bei merck reicher vñ armer mainůg· ¶ Nun söltu dar
nach wol mercken das ů reich vnd ů arm nach glücke
in jr beyder leben vor got zů schetzen seind· spricht In/
nocencius von ů liebloßheit ů menscheit· wenn ein gůt
reicher mensch ist merer vñ grösser zeschetzen dann ein
armer· vnd ein armer güter mensch ist vil serer zeschä
tzen in götlichem erkēnen denn ein böser reicher mēsch
Es spricht Augustinus von ů cristenlichen lere· Es ist
zemal gůt das ů reich mensch sein habe teil ynder arm
leüt· Es ist aber noch vil besser dz ein mensch got nach
folge in armůtt· vñ ledig stand vnd vnbehencket alles
zeitlichen schatzes vñ mit xpo beleib in armůt vnd do
von nit entweiche· wann das ist der weg ů volkůmen/
heit· wil der reich den armen nit verschmohen vnd im
von lieben vñ nit vō rume sein almůsen mitteilen so ist
er sälig spricht vnser herre in dē ewangelio· hette der
reich ein götlich erkennen dz er sein hab het vō den ge
naden gottes vñ nit vō im selbs· vñ ist darjn danckber
vnserm herrn so ist er sälig· erkēnet der reich das er vn
recht gůt hat· vñ keret das zehand wider· als zacheus
tet so kumpt heyl in sein hauß· spricht Jhesus xpus in
dem ewangelio· das der reich in scheüren im keler vñ

in kißten gůt ein sament vnd doch sein zůuersicht dar
ein nit legt noch in dz zeitlich gůt gotes noch götlich
er liebe nit jrret das ist zů rümend. spricht Beda in der
gloß. Es spricht Gregorius über Ezechielis weissagūg
Den heÿligē gůtē menschen mag kein gemeinsamkeit
in zeitlichen sachen ein benügen sein. wañ got ist in al-
lein ein benügen on vnderloß. wer nun got recht liebē
wil dem ist nottürftig dz er alles zeitlies gůt hasset. der
aber zeitlich gůt liebē wil für got d̄ můß von notturft
got hassen. spricht Crisostomus der guldin mund über
Mathei euangeliū wie vñ was tugēt du mynnende se
le dich fleissen sölt. vnd wie du vntugent dich er weren

magst vnnd
überstreitten
sölt dz habēt
and̄ altē vor
mir wol gele
ret. doch fol-
geßt du mir
xx. altē so ma
gstu mit mei
ner kunst vñ
lere dē guldi
tron wolbe-
sitzen.

¶ Der. xxj al
te leret was
verdienē seÿ
vnd wie vns
Jhus xp̄s in
allem seinem
leben verdie
enet hat. vnd
wie wir ver
dienen söllent vñ was wir verdienen.

XPus Jhesus hat gesprochen in dem heyligē euangelio. Rüff den arbeittern vñ gib in jrē lon den sÿ verdient habent. ewigen lon verdienen mit zeitlichen werckenn die doch zehant vergeend das ist vil grösser deñ yemant geschetzen künd oder müge. wān es spricht Crisostomus d̄ guldin mund in einer Omelien. was du würckest das ist noch mynder. vnd alles dein verdienen das ist wenig vnd kurtz vñ joch zemal zenichten zeschetzen wid̄ die die götlichen niderlegung zel joch alle dein güttete ob du kanst oder magst vnd schetze do wider deinen ewigen lon vnd verdienen. so ist es zemal vngeleÿch. wer auch dz du dein tag in götlichem lob vñ danckberkeit verzeret hettest dz wär alles nit zeschetzen dem ewigē lon vnd verdienen. das dir darumb wider leÿt wirdt. Es spricht auch die ewig weißheit Jhesus xp̄s in dem euangelio Alles vnser verdienen es seÿ klein od̄ groß wirt vns gegeben hundertueltiger lon vnnd auch das ewig leben. was dich mynnende sele die. xx. altten vor mir gelert habent mit gar gütten fleiß mit götlicher fürsichtikeit das geet alles in götliches lob vnd deiner selen nutz.

¶ Das verdienen seÿ.

Aber ich. xxj. alte lere dich mynnende sele vñ weise dich fürbaß gar künßtenreich wz verdienen seÿ vnnd wo mit du verdienest das dir ewiger lon werdenn ag jn allem deÿm verdienen. wān alles vnser güttes würcken in dysem zeit ist darauf gestellet vnd beleÿbet auch ewigklichen do beÿ vnd ordent sich alles vmb got zů gott. vñ in got der vns do selber geleret hat vnd durch seinen eingeboren sun Jhesum xp̄m vnnd durch sein propheten vnd heiligen lerer vnd darumb folgest du mir. xxj. alten so werdent alle deine werck verdienlichen lonber.

vnd got genem werd von dir in d̄ ewigen widerlegūg
Es spricht auch Bernhardus in dē bůch vō dem freÿ/
en willen. Vnser verdienē ist ein same alle vnser zůuer
sicht ist ein funck in d̄ lieben vnd ist ein heimliche weÿ
sung do wir zů got versehen seind. vñ ist ei bekennūg
der künfftigen säligkeit. vñ ist ein weg in die ewikeÿt
vnd ist vns ein sach mit got ewigklich zů reichsende.
Es spricht Cssiodorus in senier bůcher einē. wer nun
der aller erste ist. an lon verdienen in ordnung vñ an
aller wirdikeit der ist auch fürnemlich zů lobend vñ zů
rümend an allē verdienen das an ewigen lon gereich=
en mag. vnd darumb wān vns Jhesus xp̄s mit seiner
heÿligen menscheit verdient hat das vns alle vnser gů
te werck in jm vñ durch in fürbaß verdienig seind vñ
lonber in seim ewigē vater von vns danckber seind / so
ist er ein anfang vñ ein vrsach alles vnser verdienen=
des als ein begynnen götlicher genadē. aber vnser freÿ
er will ist ein empfenglich materi. wān es spricht Au
gustinus vō dem freÿen willē. Got ist allein ein stiffter
vnsers verdienens. wān er vnser willen füget zů gůtē
wercken. vñ gůte werck füget zů dē willen mit seÿnen
genaden. vnd dz spricht der gotes sun Jhesus xp̄us als
ein weger nit als ein begreiffer. vnd doch als got vnd
mensch ist er ein vrsach alles vnsers verdienens vonn
dē zeit dz er entpfangē ward in menschliche natur biß
er starb an dem fron kreütz vnd nit lenger vñ verdien
te vns überflüssige liebe vnnd übertreffende volkumne
tugent das vns fürbaß alle vnser gůte werck sölte sein
eÿn abnemen aller pein vnnd ein verdienen vnd eÿn
lone des ewigen lebens. Als alle meÿster sprechend in
göttlicher kunßt. Es spricht der heilig sant Bernhart
an eÿner seiner predig das alles vnnser verdienen seÿ/
end goben die got allein gibt. vnnd darumb ist d̄ men
sche vonn verdienen got vil mer schuldig denn jm gott

widerlegung schuldig sey darumb das ers ee hat võ ge
naden ee er ein verdiener ward · das spricht der vñ hil
let mit jm dz bůch von d̃ archen Noe · wiltu aber min-
nende sele wissen wouon alles vnser verdienen kũmt ·
so sich an vnsern herrn Jhesum xp̃m der von seinem ay
gen vater darũb in dise zeit gesant ist als ein wegwei-
ser in den weg d̃ warheit er vns weisen wolt mit seinẽ
vnschuldigen scharffen leydẽ in alles das verdienẽ dz
vns ewigen lon vnd frucht gõtliches niessendes prin
gen mag od̃ mõchte · wãn von seim verdienẽ vñ auch
võ den gena dẽ seines ewigẽ vaters durch die kraft des
heyligẽ geystes on die nieamant verdienen kan vnnd
mag fruchtber würcken als vnns got zů geordent hat
durch seines suns Jhesu xp̃i leiden · dauon spricht Am
brosius über Luce euangelium · O du süsser herr Jhesu
xp̃e · du klagest nit dein wunden aber du klagest vnse-
ren schmertzen · du klagest nit deinen todt aber du kla-
gest vnser krãckheit · darũb hast du vns verdienet mit
deim scharpffen tod dz wir verdienẽ mügent lediklich
en freylichen vñ sicherlichen mit vnsern gůtẽ wercken
das ewig leben · Es spricht auch Hugo in dẽ bůch von
den syben heyligkeiten Ein got ist dein schöpffer vnnd
dein erlöser wordẽ mit dẽ das er dich geschaffen hat · so
hat er dir wesenheit gegebẽ mit dẽ das er dich erlöst · er
hat dir sälikeit zůgefüget vñ das er dein schöpffer vnd
dein erlöser wordẽ ist · so wolt er mit in beyden dein lie-
be vm̃ dich kauffen dz du in lieb hetest über alle ding
vñ wolt sein leidẽ darjnn verpindẽ darũb das du wür
dest ein rechter verdiener · Jhesus xp̃s hat vns allẽ vn
sern verdientẽ lon lüstig gemacht vñ fruchtber mit al
lem dẽ leiden das er in kleyn od̃ in groß in aller seyner
menscheit gelitten hat außwendig vñ inwendig in be
trübung hendẽ vñ füssen die mit nageln durgrabẽ wur
dẽt in gehördẽ manigerley schamlicher wort vñ böser

wort vnd schmeher in geschmacke in vnsaubern speÿ
cheln die jm in sein heÿliges antlitz geworffen wurdē
In eingiessen gallen vñ essiges pitters tranckes In ge/
sicht mit vil heÿssen trehen vergiessen. in hertzē mit vil
ernstlicher grosser vorchr in seiner selen die betrůbt wz
biß in dē tod. Er hat vns vnsern verdientē lon stet vñ
sicher gemacht mit seinē hunger vnnd turste mit hitz
mit kelte/mit arbeit/mit můde/mit elend vñ mit man/
gel. vnd darum̄ sprichtt Bernhardus an einer predig
über der liebe bůch. O süsser Jhesus wie hast du als gar
freundlich vñ süssigklich vnd den menschen gewādelt
mit überflüssiger grosser gůtete. die du den mēschen vor
vermiltet vñ verlihen hast in deinē pittern vñ scharpf
fen leiden. Jch waiß wol das alles mein verdienē vn/
uerfangen wär deñ das du mir es fruchtber gemachet
hast mit deinē überschwencklichen grossen leiden vnnd
pitterlichem schmertzen. Es spricht auch sanctus Gre
gorius in einer Omelien. also vil mer mag der mensch
größlicher lon verdienen. als vil mer Jhs xp̄s vnnser
lieb er herr größlicher durch des menschen willen gelit-
ten hat. das spricht der. Jhesus xp̄s hat czů sechs malen
sein plůt vergossen in verdienend für vns. Eins in sei
ner beschneidung damit er vns verdiente abweschūg
der erbsündē. Das and in dem angst plůt schwitzen do
mit er vns verdient vnsers gemůts glücke. Das dritt
in d geÿßlung damit er vnns verdient gedult in kesti
gung des leÿbes. Das vierd in der krönung. damit er
verdiente zeÿtliche krönunge vnnser selen in allen tu/
genden Das fünffte in der kreützigung. darjnn jm hen
de vnnd füsse durchgraben wurdent vnnd alle seÿne
gelider durchkrachttent. vnnd seine arme vnnd bain
zerspamtent. damit er vnns verdiente das alle vnsere
gelider fürbaß sölten sein den verdienten das wir jagē
in allen seÿnen gebotten. Das sechst vñ das letst plůtt

vergiessen was nach seinem sterbē in ō öffnūg seines
hertzē mit dē sper do durch zemal außfloß plůt wasser
damit er vns verdiente mit dē rotten plůt öffnung vn
sers hertzē zů aller götlicher liebe zů empfahent · mit dē
wasser verdiente er vns reynikeit des gemůtes vnd ō
conscientz in aller lauterkeit · das plůtt vergiessen leyt
vnser herr Jhesus xps in vnserm verdienen vñ ward
doch darūb die gotheit vō seiner zarten menschait nye
gesündert noch geschey den · Von dem spricht Leo der
bobst in einer predigen von der vastn · Das plůt ver-
giessen des gerechten menschen Jhesu xpi daz er vergos
sen hat durch der vngerechtē willē ist also gar kostber
vnd also gar krefftig in allem verdienē · vñ wer alle di
se welt gefangen in stricken vñ banden der ewigen ver
damnuß · hetten sy glauben vñ zůuersicht zů Jhesu xpo
plůt sy würden dauon entlediget. dē gleich spricht Origenes über Josues bůch über Paulus epistel zů den rō
mern · die krafft des heyligen plůttes Jhesu xpi ist also
mechtig vñ starck das es nit allein gesuntheit vñ artz
ney pringt ō vergangenen gegenwertigen vñ künfftī
gen menschen nach verdienē · Es ist auch ein benügen
in allem hymlischē hōre · vñ wer es auch für seine au-
gen spannet vñ in seinē hertzen mit ernst betrachtet dē
entfürt vñ vertreibt es bōß glüßte vñ bekorung zorn
widerwertikeit neyd haß vñ vertreibet vō jm sünd vñ
fleischliche begird . das spricht der das vnns alle vnsere
werck lonber seind · das hat vns verdient dz edel plůtt
vergiessen Jhesu xpi · als all vnser lerer sprechent Leg
auch sunderlich in dein hertz das vns Jhesus xpus ver
dient hat in seinē engstlichen leidē in seiner zarten vnd
adenlicher natur die mensch ye gewan in der aller grō
sten vnschuld vñ gedult die ye gehort ward in ō grō
sten ere vnnd wirdigkeit die ye vernommen warde.
wañ es gottes sun was in der grösten verschmehe vñ

gespötte die ye gesehen ward. was er vns damit ver-
dient hat ist über allen menschlichen syn zů schetzendt
wañ es spricht Bernhardus an einer predig über der
liebe bůch. O mein lieber herr vnd gott Ihesu xpe. wie
hast du mir alsogar lieplich vnd also gar freuntlichen
mit angst vñ not vñ scharpfheit vnd pitterkeit verdi
enet das ewig leben. wañ wenn ich verschleůß vnder
mein prust das vehlein der mirren deines scharpffen lei
dens vnd sorgliche durchechtung die du hast gelitten.
was vermag ich dir gelůn dawider zů einer widerle-
gung. wañ von kindtheit auf in aller deiner jugent so
hast du on zal vil leidens gehabt mit aller hant arbeyt
mit geen mit stren mit hartem ligē mit vastn mit pre
digen mit zeichen tůn mit vil waynen mit mitleyden
vnd erbermde mit vnlust falscher brůder spotten vnd
hassen mit vil straichen vnd hörten schlegen vnnd vil
ander weise die dem gleich seind. damit du mir genůg-
samlich verdienen woltest dz ewig heyl. Auch spricht
Anshelmus in dem bůch. warumb got mensch wordē
ist. Es můß sein als der mensch mit vngehorsame den
ewigen tod verdienet hat darjm alles mēschlich kind
veruiel das der mensch Ihesus xps mit seiner gehorsa
me allem menschlichem geschlecht widerumb verdien
te das ewig leben. vnd also was ein frawe vrsach der
sünden vnser verdampnuß. das auch ein ander frauwe
würde ein begynnerin vnnd auch ein anfang vnnsers
heyles von der vnser erlöser Ihesus xps wolt entpfan-
gē vñ geborn wordē. vñ als ō böß geist mit ō süssikeit
des holtzes dē mēschē betrog. also solt ō böß geist mit
der scharpffheit des fronen kreützes überwunden wer-
den. das der herr Ihesus xpus vns damit verdienet hat
gröslichen das er verkauft ward. mit küssen verratē
ward. willigklich gefangen vnd hart gepundē ward
vnder den vier richtern Annas Cayphas Herodes vñ

Pylatus geantwurt ward·vor den vier richtern mit
böser gezeügknuß gerüget ward·mit geyseln·mit rüt
ten·mit straichen·mit verpundem antlitz vnfürlich ge
handelt ward·gekrönet·gekreütziget vnnd durchna-
gelt ward·vnd zwischen zwen schacher gehenckt war
de.mit gallen vnd mit essig getrencket ward·vnd dar
nach sein sele von dem leib getreylet ward·vnnd seyn
seitten durchstochen ward·dis alles was vns ein her
lich ver dienen vnd machet vns alle vnser güte werck
lonber·vnd vnser leben lebendig. Als vns die meystre
leren in götlicher kunst·dauon spricht Rabanus in dē
bůch von dem lob Ihesu cristi leyden·Das leyden Ihe-
su xpi hat den hymel aufenthalten die helle kwafftlos
gemacht die welt auffgerichtet·die engel bestrüget dz
volck erlöset·die veind vertriben.die beleybendē besten
dig gemachet·die vnuernünfftigen durchleüchtet·die
sündigen von jrem sorglichen leben erlöset·die getreü-
en von pein erlöset·vnnd mit allen tugenden hat Ihe-
sus cristus durch sein leyden alle seine außerwelten ü-
ber die maß erfreüet· Noch hat vnser herr Ihesus cri-
stus manigualtigklich verdienet mit seinē fruchtbern
scharpffen leyden des du mynnende sele nymmer ver-
gessen sölt·sunder das der künig aller der welte hienge
an dem fronkreütz mit vergötteter liebe·mit güttiger
selen·mit verwundetem leybe· daran kein gantze statt
was mit zerflossem vnd durch rumem plůt·mit trau
rigem seüfftzen vnd kleglichem achtzen vnnd mit be-
trübten symen.mit zerrütten glidern·mit zerspamen
armen·mit zerzogen vnnd zertunsen adern·mit schrey
endem munde·mit heyserer stymm· mit pleichem ant-
litz·mit verkertter farbe.mit weynenden augenn·mit
vertaufftem hare vnnd bartte·mit liebloser kelen· mit
türstiger begirden·mit erschrockener natur·vnnd das
er in armůt·in demůtigkeit·in gehorsame vñ in lieben

in regunge seines haubtes seinem ewigen vatter emp-
falch er seinen geyst. vñ damit verschiede er. also das
er mit seinem tod beschliessen wolt alles vnser vnnütz
ber verdienen. Es hat vnser herr gott im ō geschöpffte
do er hymelreich vnd erdtrich macht nie arbeit noch
müde gewünē. als er tausentualtige arbeit gehebt hat
in seyner erlösung. sprichtt Bernhardus über der liebe
büch. Vnd do weißheit gerechtikeit vñ heyligkeyt ge
prast dz wir mit ewigē lon verdienen möchtē. dz hat
er mit seinem heyligē leiden alles widerpracht. Es sp-
richt Crisostomus der guldin mund in einer Omelien.
Ihesus xps hat den tod gelitten darüb dz er vns vner
sterbenlich machte vñ vns zůfügett dz ewig leben. In
hat gehungert darüb das er vns mit seinem fronleich
nam speysete. In hat getürstet darüb das er vnns mit
seinē teüren plüt trencketē. er rait auff eynē esel darüb
das er vns über die engel satzte. Er ward getauft dar
umb dz er mit dem tauff abwüsch alle sünd. Er ward
hart geschlagē darumb das er vns von knechtlichem
dienst erledigte vñ gefreyete Er ist geworden ein weg
darüb dz er vns aller arbeyt erliesse. Er ist ein mensch
genañt darüb das wir gott würden geheissen. Er ist ei
nes menschen sun geheissen vñ wordē darüb dz wir go
tes kinder würdē. Er hat gebetet darüb das er vns got
macht getreüe zů beleibend Also hat vns got alle seine
werck kert in vnsern nutz das spricht ō. vñ merck dz
wol vñ spricht mit jm Augustin? vñ auch Jeronim?
Es ist nichtz als schwer in lone verdienen es werde dē
menschen leicht zů volpringend ō das leidē? Ihesu crisū
tief betrachtet mit ernst vñ mit andacht Spricht Gre
gori? in einer Omelien. Het vns Ihesus xps mit saltz
erlöset noch dañ wārē wir jm schuldig aller dāckber-
keit Nun hat er vns erlöset mit seinē leib vñ mit seiner
sel vñ hat vns do mit sölicher weiß vdient dz nyemāt

geschetzen kan · wann mit seinem leib hat er vns ver/
dienet ledigung võ den banden der sünden · aber mit seÿ
ner heÿligen sele so hat er vns verdienett öffnung des
ewigen hinnelreiches · Von dẽ spricht Augustin⁹ in dẽ
bůch von d̊ peicht · Er hat vns gerůft in seinẽ verdie/
nen von vinsterung in das liecht · von dẽ tod in das le/
ben · von zerstörung in gentzung · von dẽ elend in dz va
terland . von trauren in freüde · von dem erdtrich in dz
hinnelreich . das spricht der · ¶ Darnach lere ich · xxj · al/
te dich mynnende sele das rechts verdienen nichtz an/
ders ist denn gůtter werck gewissenlicheit zů wissendt
des dz man nit enthat · aber nach rechter zů gewinnẽd
des das man hat · oder das von einer pillicheit ein grös
ser vnd ein besser pillicheit verdienet · Auch das werck
verdienen wil alle zeit gůt vnd gerecht würcken habẽ
in schlechter bescheidenheit vnd geordenter weiß in dz
ende der ewigen götlichen goben . Spricht Augustinus
in dem bůch d̊ peichtt · Es ist eÿn verdienen zymlicher
weÿse die den menschen schicket vnd füget genade zů
enpfahend · also wenn der mensch tůt alles sein vermü
gen wie er sich hůtet vor allen sünden vnd alle vrsach
en der sünden meÿdet · vnd fleücht als vil als er fliehen
mag · vnd sich endlichen fleÿsset aller gůtten wercken .
als vil jm von natur müglich ist · vnd das verdienẽ ist
eÿn gemeine genad die got keinem menschen verzeÿ/
het · joch vngelaubigen menschen mügent das verdie/
nen wol haben · aber nit zů einem ewigen lon allein zů
zeitlichen gůtteten vñ zů einer gewonheit gůter werck
Als Hugo spricht in dem bůch vonn den sacramenten ·
vnnd doch wo gott gůtte natürliche schickung findett
an dem mennschen do gibt er seÿn genad zů vnnd ma
chet sÿ czů eÿner volkummenheÿt . wann die růffung
gottes fürkummpt alles vnnser verdienen · vnnd fin/
det den mennschen nicht verdienenndes wirdig ·

Spricht Cassiodorus über den psalter. wann kein gůt
werck ist dē mēschen vō blosser natur lonber biß er ver
aynet wirt mit götlicher genad. Spricht Augusinus
in dem bůch vō dem freyen willen. Es ist auch eyn ver
dienen wirdiger weyse vñ das ist auch ein zimlich vñ
pillich nachuolgen d gůtte werck damit man verdie/
net götliche vnd ewige widerlegung die d mensche in
got sol niessen als er verdient hat auf erden vñ doch zů
ewigem lon neußt vñ nutzet zů dem aller besten. vnd
darūb soltu wissen das niemant ewigen lon verdienen
mag mit keinerley gůtten wercken. er sey denn in gena
den vnd in lieben. als dich mynnende sele der achte vñ
der neünde alte geleret habent. wann alle gůtte werck
seind vnuerfangen zů nutzberm verdienen vñ lon die
damit gewurtzelt seind in genad vñ liebe Spricht die
gloß über den psalter. Es müssent auch alle verdiente
werck geschehen in genaden vñ in lieben. wann waz on
liebe geschicht dz ist vnfruchtber vñ vnuerdienlich. Es
muß auch geschehen auß liebē. darūb das es sich ziche
in eyn gůt ende. vñ auch das die personen die das ver
diente werck würckent got wolgefalle. als Abels op/
fer got wolgeuiel für kayns opfer. du sölt es nit schetz
en für ein kleyne sünde. Ob du den menschen schetzen
wilt nach seinē süntlichē antlitz vñ nit in vrteilē wilt
nach der lieb vñ der person darjm er got dienet vnnd
jm selber verdienet ewigē lon. Spricht Bernhardus
jn dem bůch der brüfung. Es mag noch enkan niemāt
verdienen gůttes dem mit seinem ledigen vnd freyen
willen. wenn der will gůtt ist vnnd in seinen gůtteren
volprachtt wirdt jn gůtten löblichen wercken so ver/
dienet er widerlegunge gottes. vnd des ewigen lones
Es sprichtt Hugo vonn den syben sacramenten vnnd
mit jm der heylig sant Bernhart vonn dem freyen wil
len. Es sprichtt Gregorius. Gůtte werck mit freyem

willen heÿschentt on vnderloß in den oren gottes jren
verdienten lon · vnd darumb sölt tu mÿnnende sele nim
mer ablassen zů verdienēd so läßt got nymmer ab czů
lonend · der aber wenig säet der findet wenig frucht · sp
richt Paulus in seiner episteln einer · von der materien
leret dich wol d̄ · xv · alte wie du dich jn allē gůtē wer/
cken üben sölt damit du ein recht verdienen beiagē mü
gest · on gůtte mainung mag niemant verdienē · wañ
genad vnd liebe freÿer will vnd gůtte werck beschlies
sent sich in ein götliche vnnd wolgeordente mainung
wañ es spricht Augustinus · was du nit in gůtter mai
nung tůst das ist dir vnuerfangen Ein gůtte mainūg
neüßt alles lones vñ verdienendes · Es sprichtt Criso=
stomus der guldin mund · verdienen leit an rechter vñ
endlicher danckberkeit in andacht vnd in ernst on die
got niemant geuallen mag · verdienen leit auch an eÿ
nem säligen wandel vñ an einem heÿligē gůten pilde ·
wān es spricht Augustinus in eim bůch vō der cristen=
lichen lere · das nichtz bessers ist eÿm weisen cristen mē
schen lon zů verdienen · deñ das er also würcket mit gů
tem erzaigen so es d̄ cristenheit füglich seÿ zů einer lere
vnd weisung · Es spricht Richardus · Es ist zemal gůt
zů dienen got on vnderloß vnd in mit allem fleiß sůch=
en nach allem seinem lobe · vñ wān man in fünde das
man in mit glüßte vnd begirden vñ mit allem gemůt
vast lege vñ in darjnn halte · damit verdient man wz
jemant begeren vñ betrachten mag Es ist ein gemein
lere aller götlicher lerer das alle die werck die auß den
geůbeten tugenden fliessend vnd in genad vnd in liebe
vñ in form geformet seind die seind alle verdient ewi
ges lones · wān es spricht Cassiodorus über dē psalter
das alle mēschliche werck heischent jren lone in zů ge=
bent · also das sÿ mit arbeit volpracht habēt das sÿ mit
küftiger zůuersicht getröstet werdent · wañ in den löb

lichen wercken vnsers herrn gottes ist got lon vnd wi
derlegung sebls allein. als er in der übung hilft vnnd
mit würcken alleyn gewesenn ist. was mag in zeyt se
liger gesein wān dz sich d̄ mensch in verdientē werck-
en üben ist das er in künfftiger säligkeit ewiklich besitz
en vnd geniessen mag alles das mit bescheidenheit hett
vñ mit freiem willen nützet dz mag kein lon verdienē
vnd darūb so mügent kind vñ schlaffend leüt vnd vn
uernünfftig leüt nichtz verdienē sein wān in ledigkeit
des freyen willen vñ in gantzer begirden des menschen
stat alles verdienē. spricht Hugo in dē bůch von den sy
ben sacramenten. vñ mit jm Bernhardus vō dem frey-
en willen. Es spricht auch Augustinus in dē bůch von
der peicht also. Es enmag auch niemāt genötet noch
gezwungen ein verdiener werden. wān es entmag nie
māt vngern gůte werck würckē. seind joch die werck
eytel gůt vñ geschehen sy in genötter vnd bezwungner
weyse so seynd sy doch vnuerfangen. Es enthat auch
niemant kein lon von got der mit vnlust vnd mit vn-
willen vnd mit widerwertigen wercken geschehen ist.
Ist aber das werck mit lieben vñ mit willen volpracht
So widerleget es got mit jm selber. Spricht die gloß
über Paulus epistel einen. Es spricht auch Gregorius
in dem bůch vō den sitten. die verdientē gůte werck die
wir tůnd die seind gotes vnnd vnser. Sy seind gotes
darum̄ das er vns mit seinen genadē darjnn hilfft. Sy
seind auch vnser darūb das wir vnsern fleiß vñ arbeit
darzů tůnd. vñ das sy gotes seind das habēt wir jm czů
danckent das sy vnser seind das wil er vns lonen. Es
spricht Augustinus über Luce ewangeliū. Got ist allē
verdienten menschen ein anfang ein mittel vñ ein end
eyn hütter vnd ein starcke kraft. vnd darumb so lont
er allen verdienten wercken. vnd alle böse büssent alle
böse werck. Ich. xxj. alte laß dich mynnende sel wissen

endlich was du verdienen magst mit gůtten wercken·
vnd das dir dester ernster sey zů verdienend mit gůten
wercken das ewig leben vñ merung der genaden vnnd
zůnemen d̄ liebe vñ ablassen der pein vñ fegfeüer· wañ
es spricht Gregorius in dē bůch von den sytten· daz got
allein dem gerechten lon gibt in hymelreich die do in
lieben verdient habent auf erden· als den demůtigen vñ
keuschen vnd gedultigen den gůtigē den fridlichen den
barmhertzigen vñ was dē gleich ist gibt er ewige freü
de· das der verdiener got in hymelreich erkennet· Got
sicht vnd schauett vñ in nützet vnd neüßt ewigklich
als ein vollenreiches benůgen alles wollustes· vnd als
der mensch ye mer vñ ye mer verdient hat· also er got
in ewikeit ye jnnigklicher neüßt· vñ dem gleich spricht
Gregorius in einer epistel Es ist ein grosser freuel daz
die gebornen menschen auf erdē nichtz sůchent mit tu-
genden in himelreich zů besitzend das doch niemāt vō
plosser natur mag erlangē· wiltu gar vil verdienen so
lege alle dein zůuersicht in den allein der dich behalten
mag· vnd dir allein dein verdienen kreftig gemacht
hat· Spricht Bernhardus über der liebe bůch· wañ dz
verdienen kreftiget dich in tugenden mer vnnd meret
dir deinen lon vñ nympt dir dein sünd ab vnd behůtt
dich vor sünden vñ macht dich schnell czů allen gůtten
wercken vñ beschirmet dich vor des bösen geistes beko
rung· vñ machet dich teylhaftig aller gůten wercken
der cristenheit· Es spricht Cassiodorus in einer episto-
len· Alle dinng kummendt czů manigualtigem nutze
weñ du ein verdiener pist nach gottes willē· Es mag
niemant also vil verdienen· er müge mer verdienē on
ende vñ on zal· wañ es sprechent die meister in götli-
cher künßte· als die widerlegūg gotes on end vnd on
zal ist· also ist auch das verdienen on ende vñ on zal·
wañ sy habēt gleich ebē höhe zesamē· Ein yegklicher

verdiener verdienet an einem yegklichen gůten werck zwen lōne. Einen in der zeit der vns der arbeit stercket also das wir dester getürstiger vnd dester kecker vnd stercker werdēt lon zů verdienē. als bernhard⁹ spricht Der and̄ lon ist in dē vaterlād des ewigē himelreichs do vns alle vnser arbeit hunderuetltigklichen gelonet wirt. als Jhesus xp̄s in dem ewāgelio gesprochen hat vñ spricht auch Bernhard⁹ in dē bůch seiner betrachtung das der lon der säligen in dem vaterland des ewigen reiches ist got sehen mit got lobē auß got trost enpfahen. in got wesenheit haben. Got vmfahen als das höchst gůt/vnd mit jm beleiben ewigklich eins. Es spricht auch Cassiodorus über den psalter. Ein yegklicher goben geber gibt auch sich selber mit einander dē verdiener vnd das ist das aller beste das yemant betrachten mag. seind zweÿ menschen in götlicher liebe. vnd betet eins für das ander in rechter geÿstlicher mainūg so mag jr yetweders dem andern lon verdienen vñ genad verdienen. wann in hymelreich so freuet sich ein säliges des andern gůttete. also ist auch gemeīsamkeÿt gůtter werck vnd̄ den säligē auf erdē als judas d̄ heilig zwelfbot sagt an dem. xj. stuck des glauben. Es spricht auch Dauid in dem psalter. Jch pin teÿlhaftig aller d̄ gůtten werck die do geschehen vonn den die dich herre fürchtent. Es spricht Richhardus in seiner lere. als vil du mensch liebest vō lieben dein verdienen. als vil mer lones hast du vm̄ deī verdienē. vñ nichtz dester mind̄ wann die lieb darjnnen dů vil menschen entpfahest ist dir ein neüer lon verdienē vñ auch in merūg aller nÿderlegung d̄ ewigen genūglicheit vnd glorien. Es spricht auch Thomas von prediger orden Du hast auch nit dester mynder verdientz gůttes. ob du deÿne gůtte werck den todten mainest zů einer hilflicheit mitteilen wañ damit wechst dein verdienē vñ wirt der selen feg

feüer geleütert damit vñ gekürtzet vñ etwañ zemale abgenõmen·darũb das dir got die liebe do mit wyder leit die du hast czů d̃ behaltung d̃ selen· alles hymelisch hör freüet sich deines verdienends·darũb das võ jrem zůualle d̃ lon vñ die freüd gemert würd do mit vñ en gellischer val dester balder ersetzet·diß halt Augustin⁹ vñ alle mit jm·die werck die on alle lieb geschehendt dz seind nit verdiente werck nach ewigẽ lon wie gůt sÿ joch seind·doch sol man sÿ darũb vnd̃ wegẽ nit las sen·wãn pringent sÿ nit ewigẽ lon so pringẽt sÿ doch zeitlichen nutz·wãn gůte werck on liebe pringẽt schi- ckung des hertzen zů genadẽ zů enpfahent vñ mynnde rung d̃ pein die man do zwischen verschuldẽ möchte· vñ sölliche gůte werck gebẽt zeitlichen nutz vñ jrrent den mẽschen an bösem müssig geen vñ pringẽt den mẽ- schen in ein gewonheit gůter werck vñ übung vñ ma chent dz gemůt lüstig vñ straffent naÿgung czů d̃ sün den vñ verschwellent den fluß d̃ sünden·diß alles seind zeitlich nütz die do kũmẽt võ den gůtẽ wercken die do geschehẽt on alle liebe·wãn es spricht Jeronim⁹ über den prophetẽ aggeum·das got also gar gerecht ist wie wol das seÿ dz gůte werck on liebe geschehent vñ joch in sündẽ lonet er sÿ nit ewigklichẽ·so belonet er sÿ zeit lichen·das spricht der· Du mynnende sele du sölt vast zů hertzen legẽ vñ in dein gemütt trucken das Jhs xp̃s in eim yegklichẽ mẽschen verdienẽ möcht·wãn er hat vns verdient ablassũg gnüglicheit· genad liebe vrsten dũg des fleisches·Entschliessũg des himelreichs lon ge ben in ewigkeit·das alles niemant auff erden noch jm hymelreich·müglich was zů verdienen deñ gotes sun in dem der vater von hymelreich gewurtzelt hat alles vnser verdienen·darumb seind wir vnmechtig võ vns selbs in zů lobend·vnnd söllich vnmessig gůtt vnd vn wirdig jm czů dannckend jm vmb das verdienen das vnns got verdienet hatt · dauon sprichtt Crisostomus

der guldin mundt. Erfülleten wir alle tugent auf das aller höchste. das wäre noch denn nit wider dise gůttätte die wir von got entpfangen vnd enpfundē habēt das sagt er in dem bůch von dem rüigen hertzen. Es spricht auch Bernhardus über der liebe bůch. Es seÿnd vil menschen die mit gott geren wolten reichsen vnnd wöllent es aber nit vmb got verdienen. vnd woltten got geren in arbeit finden vnd wöllent in aber nit mit arbeit sůchen. sÿ woltē jm geren nachhengen. aber mit übung. so wöllent sÿ jm nit nachfolgen. die aber recht verdiener wöllēt sein spricht Crisostomus der guldin mund in einer Omelien die söllēt cristen glaubē sterck lichen erfüllen vnnd vestigklichen halten. Gerechtigkeit vnnd alle tugentt endlichen üben vnnd alle vntugent lassen vnd alle sünd vertreiben/vnnd sich in allem seinem leben erzaÿgen vor den leüten lieplichen in eÿm gůtten pild. also das sein niemand geergert werd. diß alles hab vō mir. xxj. alten du mynnēde sele. vñ verdienest du also so magstu den guldin tron dester baß gezieren mit meiner lere.

¶ Der. xxij. alte leret leiplichen sterben. vnnd welliche menschen versehen vnd erwelet werden zů dem ewigē leben. vnnd welliche verworffen werdent vñ verdamnet. vnnd darnach wo die sele hin kumpt so sÿ scheÿdet von jrem leÿbe. darnach von der hellen vñ fegfeüer.

Jagen gahen eylē vñ mitt synnen sol sych eyn v̊diener czů der stat fürderen da er vindet alle sicherheyt. vnd den acker alles wolustes do er vindet dye weyde aller gesuntheyt vnd do mā wonedt on forcht vnnd on gebrestē vnd do mā wol lebt on allez verdriessen spricht Bernhardus in einer omeley. Es spricht in einer omeley gregorius. Ist es das wir wol brieffē vnd erkennen wie vil vñ was vnß geheyssen wirdt in dem hymelreich so schwachet vnß alles das da ist auff erden wann zeitliche hab zů scheczen wider ewygen hord. ist als der tod wider das leben. Nun solt du mynnende sel von mir xxij. alten lernen weißlich. vñ auch gar wol mercken das die ewige vnnd götliche weißheyt das also gar geordent hat. das niemant vō verdienen zů ewigem lon vnd widerlegung kōmen mag. wann durch das mittel des tods. wañ dem tod mag niemant enttrinnē noch empfliehen. sälig seind

Das
die menschē dz sy also v̊dienēt dz si in got sterbēt wān
es spricht Salomō · welcherley todes d̊ gerecht men-
sch ÿmer erstirbt so beleibt er doch allwegē in ewiger
rů̈we als dÿch ander alten vor mir mÿnnende sele in
alle weiß sälichen wol gelert habent allerÿ leheÿlig le
ben. do mit du dē guldin thron erlangen magst · also
wil jch dich nun lerē wie du säligklich sterbē sölt vñ
den leiplichē tod nit fürchtē · Ee jch dich nū lerē werd
wz dir got gebē werd in ewigkeÿt vm̄ alles das daz
du verdienet hast jm czeit · wān es spricht Augustin⁹
in dē bůch von d̊ cristenlichē ler · der mensch stirbt wol
vñ gerecht d̊ nach gotes willē gelebt hat · aber d̊ men
sch stirbt seltē wol d̊ do bößlichē wid̊ got gelebt hatt
vnd darūb wiltu wol lernē sterben · so ler vorhin wol
leben so stirbstu on alle vorcht · Er schreibt auch in ei
nem andern bůch als ein ÿegklich mensch mit seinem
sterben von diser welt scheÿdet also wirt er an dē jung
sten tag vor dē ewigē richter geurteÿlt Es ist in men
schlichem leben nichtz sichers dann der tod vnd auch
nichtz vnsichers dann die stund des tods spricht Be
renhardus in einer predig · wann der tod schonet nie
mants weder armer noch reicher · weiser oder toreter
Edler noch vnedler · den alten menschen stat der tode
vor der thür · aber den jungen menschen leit er spehūg
an allen steten · Auch spricht bernhardus in einer epi
stel · die gerechten söllent sich des todes freẅen · wañ
den gerechten ist der tod ein růe vnnd ist in ein nach
besserung durch der neẅerung willen · aber den bösen
ist der tod schedlicher vnd wider darumb das sÿ dÿe
welt verlierent · vnd noch böser das sy sich von dem
leib scheÿden müssent · aber aller bösest ist dz dz jr leib
den wirmen czů teÿl wirt vnnd die sel dem feür · dem
geleich spricht Gregorius über Mathei ewangelium
den bösen ist der tod ein verderbung darumb das die
verkerten vnd die bösen on entschuldigūg verderbēt

vnnd die erwelten dauon ein gůtes bild empfahent
sterben der heyligen ist gar ein kostber tod wān in ar
beyt endet sich mit sterben vñ mit sig wirt sy wolbra-
cht das sy kůmpt mit sterben zů der himel tůr ō ewi-
gen sicher heyt. spricht Bernhardus einer epistel Es
spricht auch Cesarius in seiner vermanůng Auch ge-
schicht es gewonlichē dz got des sůnders sel vergisset
in zeitlichem sterben ō sein selbs vergessen hat in zeit
lichē leben·dz spricht ō·kein gerecht mensch sol dē leip
lichen tod mit fůrchtē·wān got geheyst jm darůb dz
ewig leben·vñ sol auch niemant leiplichen sterbē·vñ
sol auch niemāt leiplichē arbeit scheühē. wān er weiß
sich in ewiger rüe zů vindē dz ist wol zemerckē wān
es spricht Seneca in seiner epistel·Es weyst vnnser
keins mit wie gar nahet vnß daz zil des tods beywo-
net vnd darůb so söllen wir vnser gemůt schicken als
wären wir an dz jungst end kōmen. wān es empfa-
het dē tod niemant frölich dañ der mensch ō sich lang
vnd wol zů dē tod geschickt hat·Es hat auch des mē
schen natur nichtz bessers auff geseczt dañ kůrczerung
des lebens·wann hie in disem menschlichen leben ist
also gar vil ůbels·also gar vil forcht·also gar vil sorg
also gar vil siechtag. also gar vil kůmers·also gar vil
not vñ angst dz billichen ō mensch den tod anrůffen
sol dz er von dē zwangsal erlösset werd. spricht plini9
in dē bůch von der historien ō welt Got hat vnß vn-
ser sterben jm zeit gemacht als wir sterben söllen das
wir doch alle zeit gelauben dz vnß ō tod nahent sey·
vnd dz ein yegklichen menschē als vil ernsts sei wol
zů wircken als er mynder sicher ist·wān in ō tod ha-
ben will·vnd merck doch dz Gregorius spricht in sei
ner bücher ein dz got etwan verhenget /vnnd auch
wil dz den gerechten menschen in jrē sterben heyligen
vñ engel erscheinēt darůb das sy den tod dester minō

Das
firchtent / vnd auch das sy sich des ewigen lebens de/
ster mer erfrewent · Etwen erzeyget sich got selber dē
gerechten menschen an jrem tod · darumb das sy den
trost anfahent den sy dort ewigklich messen söllet Es
geschicht auch dz dē bösen in jrē tod die bösen geyst er
scheinent von jrer sünd wegen vnd als sy hie in czar/
heyt gemütwillet habet dz sy sy in sterbē mit übel czu
in zuckent · die kindlin die sterbent eins scharpffen to
des · die jungē sterbent eins vnzichtigen tods · aber die
alten sterbet eins natürlichen tods · Spricht Julian?
in dē büch der vnschuldigktyt vnd leret vns fürbas
als den erwelten vnd dē gerechten schadet nit in jrem
sterben ob sy ein kleines leiden habet · wān mit dem so
wirt in abgenomen alle kleine tägliche schuld vmd
auch jr fegfeür · darzů zemal daz sy zůhand gen himel
farent vnd die des nit bedürffent die habent mit dem
tod lon vnd schawen des ewigen lebens · Merck dis
wol dz ein mensch x · jar lebte vñ ein anders hundert
jar so ist doch jr beyder sterben ein geleiches scheyden
von diser welt vnd ein vngeleich tod · wann der alte
hat mer sünd auff in geladen dañ ō jung vnd ist doch
ein weisen menschē ein fürsichtigkeit ein tag vil nücz
er zeleben dann ein vnfürsichtigen doreten menschen
seind hundert jar zů leben · vnd darumb spricht Criso
stomus der guldin mund · wir söllen vnser sterbē gott
opffern für ein gab wann wir des tods also schuldig
seind daz jm niemand mag empfliehen · wis auch du
mymende sel das der tod drei boten hat als vns leret
Hugo von sant victor in dem büch von dem kloster ō
selen · Der erst ist vnsicherheyt oder gesicht der ver/
kündet den verborgen tod vor dem sich niemant ge/
hüren kan noch mag · Der ander bott ist siechtagen
der den menschen beschwert vmd jm erkantlichen dē
tod erzeyget Aber der drit bot des tod ist alter dz den

menschen sicherheÿt des tods bringet dē niemant ent/
trinnen kan noch mag. Der erst bott bringet vorcht.
Der ander schmerczen. Der dritt alle beschwerung.
Merck aber was ambrosius spricht in einer predige.
wundert dich nit dz an worten vnnd auch mit bilde
vnd mit bezeÿchung ein tod mensch von seinē grab
also zů dir redet/ das du noch bist das was jch. Aber
das jch nun bin das wirst du zů hand. dem geleich sp/
richt Hugo von sant victor in dē bůch von dē closter
der selen. wa seind nun die lieber diser welt die kürcz
lichen vor vnß gewesen seind vñ mit vnß geessen. vñ
getruncken habēt vnd geschlaffen vñ gewacht habēt
vnd wol gekleidet gegangē seind vnd jr tag mit wo
lust verzert habent. waz veruahet sÿ nun jr üppige ere
jr kurcz freüd d̄ welt rům vñ glācz/ des leibs wollust
falsch reichtumb vñ böß glüst. schimpflich übermůtt
vnnd nun zů eschen wordē seind. dz sy nun seind das
magst du heüt od̄ morgen werdē. von des todes we/
gen des du doch vnsicher bist. wañ oder wie od̄ wa
dich der tod begreifft der dein doch beitet an allen ste
ten. vnnd darumb bist du weiß so schick dich wol dar
zů das du auch des tods wartest an allen steten vnd
in allen zeiten das spricht der vnd Beda mit jm in sei
ner betrachtung. Got hat nit dē tod gemacht In hat
aber die sünd gemacht. vnd ist dē menschen von gott
geben als ein rechtes vrteÿl vm̄ die sünd spricht au/
gustinus in dē bůch von der driualtigkeÿt Es spricht
auch in dem bůch von dem cristenlichen leben. Gůt vñ
gerecht menschen last got etwan sterben vor jrem re
chten zeit. darumb das sy von dem bösen nit lang ge
kestiget werdent. vnd last auch got die bösen etwan
bald sterben darūb dz die gůten von in nit lenger ge=
peiniget werdē. vnd darūb ist vil weger dz die bösen
bald sterben dann das sÿ sündē lang lebten dz spricht

d alles menschē lebē ist gar kurtz. wān also bald das
d mensch geborn wirt so vahet er an dz leben zeuerlie
sen vnd gibt alle zeit dem tod den tag dē er gelebt hat
des ersten sein kintlicheyt verleürt er vnnd gibt sy dē
tod. darnach sein jugent. darnach alles sein alter. vñ
darnach alle sein lebtag nympt d tod also verr auch
Adam gelebt hat biß auff disen heütigen tag. vñ solt
morgen sterben. was verfieng dañ sein langes leben.
wañ es spricht ysidorus in dē bůch von dem höchstē
gůt. der mensch sol in allē seim leben ansehen vñ süch
en das end. wān got sicht nicht an wie du vor gelebt
hast. er sicht an wie du dein leben mit dē tod beschleüß
est vnd nach dem vrteylt er dich Es spricht Cri so
stomus der guldin mund in der predig von guduldt.
wann d mensch sterben will so gesegent er sein freünd
vnd bitt sy das sy got für in bitten vnd spricht zů in
also Meines lebens ist jm zeit nit mer ich můß sterben
vnd můß eüch hinder mir lassen. jr kōment mir aber
alle hie nach. Ich far ein frembden weg d mir vnbe
kant ist. vmid den ich nie mer gefaren hab vnnd kan
mich dē weg niemās weisen noch eüer keins gelernē
noch gesagen wie es mir gang. Mein herberg wirdt
fremd vñ seltzen vñ weiß nit wer mich herberget vñ
von wem. vnd wa ich empfangen wird oder wa ich
beleib. ich kōm in ein ander welt die ich nie mer ge
sehen hab vnd nie kein sel herwider kam vnnd far in
ein erschrocken wonung vnd für einen richter vnnd
weyß nit wie es mir da ergat vñ süch hilff vñ ist nie
mant d mich erlediget vñ mitleidē mit mir hat dz sp
richt d. wer aber stirbt in götlichē willē vñ nit nach
menschlicher worcht. d spricht mitt Paulo Ich beger
sterbē dz ich bei got sei d sterbē ist jm zeit vñ jr lebē ist
verborgē in got vnd lebēt hie in gedult vñ sterbēt in

süssigkeÿt. wie du aber geÿstlichen allen creaturen er
sterben solt daz leret dich mein gesell der vierd alt vñ
der ander vil in jren materien gar wol

¶ Ob du versehen vnd erwelt bist zů dē ewigen lebē

Mÿnnende sel dir ist auch von mir xxij·alten
nottürfftig zewissen·ob du zwischen deins
tods vñ deines künfftigen lebens versehen
seÿest vnd erwelt zů dem ewigen leben oder
nit·dauō lere jch dich also·halstet du alles dz dz dich
meine gesellen die xxj·alten vor auß ď heÿligen gōtli/
chen lere geleret vnd geweist habēt·So bist du on al
len zweifel erwelt zů dē ewigen leben·wañ es spricht
Jhesus cristus in dē heyligē ewangelio. wer volbrin/
get dē willen meines vaters ď kumpt in dz ewig lebē
als die xxj·altē manigualtigklich geleret habēt doch
so will jch dir gůte ler darinn gebē vñ klare weisung
Es spricht meÿster Johannes der behend lerer das in
gōtlichē erkennen seind vier verzeichnung Das erst
in gōtlicher vernunfft ein blosser vnd lediger gegen=
wurff ď gůten vñ bōsen on vnderscheÿd·vnd in dem
endet sich nun gōtlicher will nit weder czů gůtē noch
zů besem vñ stat ledig vñ frei czů in beÿdē·In ď andn
versehen zeychung keret sich gōtlicher will vernünf
tigklichen zů dē gůten vnd gibt dē genad vnd den bō
sen last er mangeln vñ gibt jm kein genad·In dē dri
ten versehen zeÿchnung ordnet gōtlicher will des gů
ten genad zů jrem verdientē lon nach ewigē niessen
aber den bōsen ordnet er sünd vnd missetat zů dē ewi
gen flůch vnd pein. In dem vierden versehen bezeÿch
nung erwelt gōtliche fürsichtigkeÿt die gůten vnnd
verwirfft die bōsen dz spricht der vnnd gar vil meÿ=
ster mit jm vñ verstand es wol vñ recht von dē vier
versehen zeÿchnungē·nun ligt krafft dar an dz in der
ersten versehen weiß so hat gōtlicher gegēwurf kein

vnderscheÿd zwischen gůten vñ bösen wān er wirft
seinen freien willen auff sy beÿde also dz der gůt mag
gůt beleiben vnd in gůtem bestan · vñ der böß mensch
sich von dem bösen bricht vnd gůt werden mag wañ
es spricht paulus in seiner epistel· Got will als vil es
an jm ist das alle menschen behalten werdēt vnd das
sy kōment zů der bekantnuß ewiger warheÿt Es sp/
richt die gloß über Paulus epistel zů den römern·got
hatt keinen engel noch menschen beschaffen von dem
er sich künfftig böß versehe vnd erkante doch dabeÿ
das den menschen vnd engeln das gůt vnnücz wurd
das er nücz gemacht geordent vnd geschaffen hat dz
spricht die gloß· wann got in d̊ ersten versehen zeÿch
nung sein willē kert über gůt vñ böß· wer sich dariñ
zů jm keret der ist gerůfft vnnd in der kerung erwölt
vnd ward jm walung mit genaden gnadet · dauon
spricht Paulus in seiner epistel einer ·die er erwölet
hat die hat er auch v̊sehen· vñ die er versehē hatt die
hat er gerechtuertiget·die er gerechtuertiget hatt die
hat er auch gegrösset in seiner ewigen klarificierung
diß solt du alles verstan von d̊ ersten versehen zeÿch/
nung darinn gůt vñ böß von in selbs mügēt gerecht
uertiget werdē als in got ledigkeÿt jres freien willen
beuolhen hat in dē vnß got nach gelück gerůffet hatt
als wir versehen seind nach seinem fürsacz d̊ do alle
ding wirckt nach dē rat seines eÿgen willen ·darumb
das wir seind in seim ewigē gnůglichen lob als pau
lus spricht in seiner epistel· die sich aber kerēt vō gott
in der ersten versehen zeÿchnung die verlierent verse
hen walung gnad rechtuertigung vnd grosse zůuer=
sicht . wān es spricht sanctus Augustinus in dē büch
von der versehung ·der heÿligen götlichen versehūg
ist vil menschen ein vrsach beÿ gott czestan vnnd ist
niemant ein vrsach von gott zeuallē· wiltu aber zů dē

ewigen leben erwelt werdent. so fleiß dich jm zeit drei er leÿ nücz Eins das du vergangen czeit betrachtest wān wer das nit thůt der hat sein zeit verloren/ das ander das du dein gegenwertige zeit wissenlichen ordnest dz si dir alle fruchtber werdē/ das dritt das du dz künfftig zeit synnlich fürtrachtest. so wandelst du in allen sachen sicher dz spricht Seneca in dem bůch vō den vier tugenden cristenlicher lere. wer sy behaltet d̄ ist versehen zů dem ewigen leben.

¶ Welche verworffen werdent vnd verdampt

Ich lere dich auch mit fleiß das sich gōtlicher will nimer darzů keret. wie er dē menschē nōt vñ zwing zů seiner ewigē verdamnus wān got ist alle zeit schnell vnd hereÿt wie er sich erbarme über den menschē vnnd in frist vor der ewigē verdamnuß. vnd vergahet sich nit das in verdamne dē er durch seinen heÿligē sun jhum xp̄m also scharpflichen erlōst hat. wān es spricht d̄ weiß salomon herr du erbarmest dich über alle menschen. vnd hassest d̄ keinen die du geschaffen hast vnnd darumb sol ein yegklicher mēsch sterck lichen zůuersicht habē das es d̄ behalten sol sein vnnd den ewigen thron besiczen werd. wān es spricht Augustinus in dem bůch von dē wundern d̄ welt. d̄ sein sünd abtilget mit rew̄ der wirt englischer sāligkeit ewigklich teÿlhaftig vñ spricht paulus in seiner epistel einer. Er hatt vnß erwōlet ee er dise welt macht. darūb dz wir heÿlig/ vñ on mal weren vor semē angesicht. vnd darumb seien wir zů heÿligkeÿt in jm vō ewigkeÿt versehen ee wir in wesenheyt diß zeites geseczt wurdē. Beÿ disen synnen merckent das die jrrent vñ falsch bōß sÿnn fürēt die do sprechēt sol jch behalten werdē wie vil jch dañ übels thůn so wird ich doch behalten. sol aber jch verdampt werden wie vil jch dann gůtes thůn so wird

jch doch verdampt·ditz ist aber wid̄ daz ewangeliū
darinne vnser herr Jhesus xp̄us spricht von jm selbs
des mēschen kind ist kōmen zesůchen vnd czůbehaltē
dz da verdorbē ist· Er spricht auch an einer anderen
stat in dē ewangelio / d̄ glaubt vnd getaufft wirt d̄
wirt behalten·zů den worten ein ÿegklich mensch der
cristen ist grosse zůuersicht habē sol dz er erwelt sei zů
dē ewigē leben ob er alles das volbringt dz zů cristen
gelaubē gehört als mein gesel d̄ x alte wol vnd nücz
lich dauon gelert hat. Merck wol was Bernhardus
über der mÿnne bůch spricht Jch sich vnd erkenn daz
vnser herr got dē menschen mit vier tugendē vmbge-
ben hat die in früstent vor der ewigen verdampnuß·
Die erst tugent dz got des menschen hůtet mit seiner
grundlosen erbermde zů aller zeit. Die and̄ tugent daz
got dē menschen leret mit seiner ewigē weißheÿt vnd
warheÿt was jm nottürfftig ist czů dē ewigen leben.
Die dritt tugent ist dz got dē menschē verdeckt mit sei
ner gerechtigkeyt alles in got geirrē mag Die vierd
tugent ist dz got mit seim frid dē menschen fůret vnd
beschirmet vor allem dē das in von got geweisen mag
das spricht d̄·vnser herr weyst wol die ganczen zal d̄
die behalten söllent werden·als er spricht in dē ewan/
gelio Jch weÿß wol die die jch außerwelt hab·vnd
spricht Augustinus in dē bůch von der versehung der
heyligen Got weÿßt d̄ behaltnen zal wol dz jr wed̄
mynder noch mer werden mag· Es weyst aber kein
mensch nit von gemeiner geseczt ob er liebe od̄ hasses
wirdig seÿ·spricht d̄ weiß Salomon·aber von sun/
dern genaden so öffnet vnser herr offt seinen erwelten
das sy behalten söllet werden dz ist darumb das sÿ jm
zeit mit jrem leiden dester gedultiger seien vnd got de/
ster gerner dienen vñ jr jamer dester grösser nach gott
werd als wir lesen von vil heÿligen den got erschinē

ist in jrem leben vnnd sy trost des ewigen lebens· Es
ward aber nie gehört noch gelesen/das got nie keim
menschen öffente sein ewige verdamnuß /darumb dz
der mensch nit kem in verzüchen vnd verzagen· vnd
darinn dester mer sünden vnd boßheit volbrecht / got
hat wol etlichen heiligen geöffnet das etlich menschē
behalten solten werdē vnd etlich nit als wir manig/
ualtigklichen vinden geschryben in vnsers heyligen
sancti francisci leben vnd anö heyligen· aber ditz ge/
schicht alles von besundern genaden vnd nit von ge/
meiner weis· Es will aber got den menschē gerner be/
hüten alle zeit vor der ewigen verdamnuß· dañ er jm
darzü müß verhengknuß geben oder seinē willen vol/
gen· ¶ Es spricht johānes crisostom? ö guldin mūd
über Mathei ewangeliū· als got die vernünftigē tier
gemacht hat vnd auch sy speiset durch des menschen
nutzes vñ trostes willen· also hat got dē menschē ge
formet nach seinē bild· vnd beschirmet in durch sein
selbs eren willen vor ö ewigen verdamnuß· wilt du
mynnendē sel warhafftige vñ rechte zeych mercken·
ob du erwölt seiest zů dē ewigen leben oö nit· so merck
wie Bernhardus spricht in einer predig die er geno/
men hat auß dē ewangelio· das vier zeychen seind ö
wigē behaltnus. Dz erst ob du dz gotes wort geren
hörest mit begirden vnd on verdriessen· Das ander
zeychen ob du dich mit allē fleiß hütest vor sündē· Dz
drit wān du sünd volbracht hast wid got dz du dañ
groß rewe darumb habest Das vierd zeychē daz du
alle deine werck in gerechtigkeyt volbringest· die iiij·
zeychen gebēt dir sicherheyt des ewigē lebēs· aber dz
heilig ewangeliū lert noch vil zeychē von dē die got
fürsehen vñ erwelt hat zů ewigē leben· eines ö da ge
laubt vñ getaufft wirt ö wirt behaltē· dz anö ö gāz
vñ gerecht liebhat zů got vñ sein nechstē ö ist auch

fürsehen vnd erwelt zů dē ewigen leben vñ säligkeÿt
als ď viij. alte vor mir wol gelert hat dz iij. zeychen ď
erbermde hat über seinen nechsten vñ die vj. werck ď
erbermde an jm erfüllet ď wirt behalten als xp̄s alle
rechnung darūb haben will an dem jungsten gericht
mit gůtem vñ bösem. wān es spricht petrus vō rauen
na an einer predig über mathei ewangeliū/ď erberm
de volbringet über dē ist got der allmächtig barmher/
czig vnd gybt jm darumb das ewig leben. Daz vierd
zeÿchen das ist wer die säligkeÿt volbringt vnnd er=
füllet der ist erwelt zů dem ewigen leben. Das fünfft
zeÿchen ist wer die gebot gotes haltet der widrt groß
geheyssen in dē reich gotes. Dz vj. zeÿchē ist dz ď men
sch danckber ist aller ď werck die jm got erzeÿget hatt
in klein vnd in groß. Das sibent zeÿchē ist das ď mē/
sch gern vnd mit andacht bet. Das achtet zeÿchen ist
das ď mensch den fronleichnam cristi empfahe mit al/
lem fleiß vnd säligkeÿt die er geleÿsten kan vñ mag
dem gibt er das ewig lebē. wer dise zeÿchen die vor ge
schribē seind hat vñ behalt ď ist on zweifel erwelt czů
dē ewigen lebē. wañ got hatsy selber gesprochē vñ ge
geben zů sicherheÿt des ewigē lebens. vnd darumb sol
ein ÿegklich mensch wol vnd recht tůn vnd sich fleis
sen tugent zů üben vñ gůte werck zů volbringē. wān
es spricht vnser herr dz eim ÿegklichen menschen ge/
lonet wirt nach den wercken. darnach so lere jch dich
fürbas das kein sünd also groß gesein mag darumb
du verzagen söllest das du ď verdampten eins seÿest
wān wilt so magst du mit deim freien willen douon
auff steen vnd zů genaden kōmen. wān es spricht Je
ronimus über jonas den propheten. das got den gros
sen sünder mit seiner erbermbd vñ gůtigkeÿt behaltē
will dē er doch mit gerechtigkeit nit behalten möcht
Es seind auch vil menschen versehen in götlicher gů

tigkeÿt in seiner grossen erbermde die doch in seier ge
rechtigkeÿt verworffen soltē sein vñ verdamt wān
got ist also gar barmherczig dz er die lieblosigkeit des
sünders verdeckē will vñ mag auch got niemant ent
trinnen er fliehe dañ zů gōtlicher erbermde do mit er
erwölt wirt vñ enpfangen zů dē ewigē gůt · ¶ Augu
stinus spricht vnnd mit jm Anshelmus · kein mensch
sol auch von vil d̄ sünden verzagen noch verrůchen ·
dz er von vil sündē wegē darumb vor got zemal ver
worffen sei · wān vnser got ist also gar mechtig als er
wol möcht alles mēschlichs geschlecht mit eim blůtz
tropffen erlöst habē vñ doch vō lieb des menschē al/
les sein blůt vergiessen wolt · also ist sein erbermd tau
sent mal grösser die er vō lieb wegē wil dē menschen
erzeÿgē dañ aller menschē sünd seind miteinand̄ / vñ
die hat er ÿe vnd ÿe in jm selbs vō ewigkeit also ver
sehen vñ geordēt · d̄ almächtig got als die sünd dē mē
schen verdamt ewigklich dz also herwid̄ vmb die růe
gōtlicher erbermd erweget dz d̄ mensch in got erwelt
wirt zů dē ewigē lebē diß haltet vnser cristen gelaubē
vñ alle vnser ler in gōtlicher kunst vñ gebēt sölliche
beÿ zeÿchē. Dauid waz manschlechtig vñ ein ee brech
er vñ ward doch darnach erfüllet des heiligē geÿsts
Maria magdalena wz ein offne sünderin vnd ward
darnach die gröst gotes schawerin vnd contemplie
erin · Petrus verlaugnet vnsers herrn Jhesu cristi vñ
ward darnach ein fürst vnder den zwelff boten · pau
lus was ein durchechter gotes namen vñ aller cristē
vnd ward ein liechter prediger alles volcks Zache⁹
was ein offner wücherer vnnd ward ein freünd go
tes · der schacher an dem kreücz hat nie kein gůtet ge
than vnnd ward behalten vnnd der ander ist gar vil
mer in der alten ee vnnd in der newen ee die von jrer
sünd wegen bescheÿden warent zů dem ewigen flůch
vñ die doch von genadē vñ mit rewē in die erbermd

gots kōment vnd also enpfangē seind erkorn vnnd erwelt dz sy groß heyligen seind in dem ewigen leben vnd darumb sol kein mensch not vñ sorg haben noch angst/noch zweifel noch verzagen noch verzüchen noch mißtrauen ob er erwelt sey czů dē ewigen leben od̄ verworffen zů dē ewigen tod. wān es spricht Jhesus cristus in dē heyligē ewangelio Ich bin nit kommen durch d̄ gerechten willen Ich bin aber darumb kōmen dz ich den sündern rüff zů dē ewigen leben. vñ zů eim rüen vñ in dē wort beschleüst vnser herr alles versehen vñ erwelen wie es joch genant sey. Es spricht auch Augustinus in dem büch von d̄ beicht ker dich in got vnd fürcht dir nit. wān er verbirgt sich nit vor dir dz du wallest/wirff dich sicher in in so heilet er dich von dē ewigen siechtagen alle deine zünersicht vnd sicherheyt sol sein dz er dich erlöset hat mit seim kostbern blůt dz er für dich vnnd durch deinen willen vergossen hatt vnd darūb daz er dich geheylet vor sünden. Er siezt zů d̄ rechten hand des vaters vnd bitt den für dich daz du dem ewigen flůch entrinnest vñ in das ewig himelreich gesezt werdest/bey disen symen allen merckest du versehung vnnd erwelung des ewigen lebens oder nicht

¶ Wa die sel hin kumt so sy von dem leib scheydet

Als dir mynende sel nit engāg zewissen wa die sel hinkōmpt wann sy scheydet von jtē leib in dē si gůtes od̄ böses v̄dienet hat. lere ich dich xxij. alte mynende sel dz etlich mēschen jm zeit also heylig gelebt habēt dz jr zůhand czů himelreich farent als bald sy ersterbēt. vnd wz man den selbē thůt vnd hilflicheit nach tůt do wirt jm der lon nit vō gemert den sy jn selber verdient habēt. aber doch die hilflicheyt die man jn meinet die kōmt gott zů lob vnnd allem himelischen hōr zů eren vnnd den

menschen zů eim ewigen lon von dē die hilflicheyt ge
schehen ist auff erden vnd darūb du mynnende sel solt
du den behalten gern gůtz nach thůn das sy got in dē
ewigen lebē gern für dich bitten Etlich menschen ha
bēt jm zeit gar sůntlich wid got gelebt vñ seint darin
erstorbē on recht beicht vñ bůß vnd alle rewe · vnd
on allen cristē gelaubē vnd die selen farēt zehand in
die ewige verdamnuß als bald sy ersterbēt vñ do ist
kein erlösung mer · Job spricht aber was man dē selē
güttāt nach thůt das ist zemal vnuerfangē · Es kōmt
aber den widerumb zů staten die in die güttāt meinēt
ob sy nit wiſtent dz sy in der hell wārent · Glaubent
sy aber dz die selen in der hell seind vnd tůnd in dañ
güttāt nach so tůnd sy tod sůnd vñ ist noch in dañ zů
mal vmůcz vnd vnuerfangē wann es spricht augu
stinus in dē bůch von d stat gots · d mensch ist wirdig
der ewigen tods zeleiden der hie vor verschmehet das
ewig gůt zů verdienen · merck aber wol dz Gregori?
spricht in dē bůch von dē sitten · die lieblosen verdam/
ten habēt den ewigen tod on alles sterbē wann d tod
lebt ewigklichen in in · sy habent dz end on alles end
dz nimer mer ein end genimpt noch zergat dz spricht
der vñ mit jm ysidorus von dē höchsten gůt · die ver/
dampte wolten gern tod sein vnd můgent nit erster
ben spricht Augustinus in dem bůch von den worten
gotes · Es spricht auch Johannes crisostomus d gul/
din mund über Mathei ewangelium Got wirdt vn
gern darzů gezwůngen vnd mit schmerczen daz er die
sůnder můß verdamnē vnd wirt vngern darzů genō
tet dz er die můß ewigklich verlierē die er doch gern
behaltē het · lere das du mynnende sel lieb sein das du
dein gůtet teylest mit dē an den es verfangen sey · vnd
hůte dich vor den verdampten lebendig vnnd auch
tod das du dich aber dester baß hůtest vor der ewigen

¶ Das
verdampnuß spricht Gregorius in dem buch von der
stat gotes. so wisse als vil wonūg ist in dē himelreich
als cristus gelert hat in dē ewangelio · also seind vil
lōn als die güten verdient habent mitt tugentreichen
wercken/zů geleicherweiß seind vil wonung in ō hell
nach dē vnd ein yegklicher verschult hatt mitt seinen
sünden groß oder klein vil oō wenig · vnnd wirt ein
yegklichs durch peiniget vñ durchmarterert ewig/
klich an eim yegklichen gelid sunderlich · vnd an den
gelider allermeyst do mit es allermeyst gesündet hatt
Sy habent auch scharpff vnd angstlich leiden on zal
mer dañ niemant erdencken kan inwendig vnd auß/
wendig · vnd diß leiden wirt alles zwiualtig nach dē
jungsten tag · wān leib vnd sel zůsamen kumpt . also
spricht Isidorus in dē bůch von dē höchsten gůt aber
sanctus Bernhardus in seiner betrachtung vnd in dē
bůch von ō brüffung schreibt alles dz leidē dz die ver
dampten in ō hell habent vñ spricht sy haben feůr dz
mer dañ heyß ist · vnd habēt kelte mer dañ zeuil · sy ha
bent vinsterung vnd rauch vñ inwendig biter wein
en vnd seüffezen · hunger vnd durst · grausenlich an=
gesicht · der teůfel schreien klagen vnd verwissen · Sy
habent vnlustigen geschmack · schwebel vnd bech mit
allem vnflat · schmerezen schamen vñ greinen kerker
vnd gefengknuß · neid vnd haß trauren vnd trůbsal ·
vnd keinen trost noch zůuersicht aller jrer erlösung ·
vnd manglent gotes amblick vnd alles trostes ō hei
ligen vnd der engeln · vnd darumb spricht johannes
Crisostomus der guldin mund · das himelreich ist ge/
macht durch ō menschen willē · aber die hell ist gema
chet durch ō teůfel willē · wān aber die menschē zů ō
hell kōment so ist die hell jr eygē vnd seind die teůfel
dañ jr diener ¶ Er spricht auch über mathei euange
liů Got freůwet sich mit von gewinnen dye er von vnß

gewinnt mer vō vnser behaltung dz wir behaltē wer
dē·Got ō trauret nit vō vnser vngerechtigkeit wegē
sunder dz er weyst dz sich der mensch selbs verdampt
hat mütwilliklichē ō sich selbs zů dē ewigē leben wol
möcht bracht haben·bey disen symē allen merckestu
wol myende sel daz es vngeleich besser ist wol vnnd
recht thůn dañ vnrecht·vñ süntlich leben wolbringen
vñ lustig ist verdienē dz ewig leben vñ scharff vñ bit
ter ist zů besitzen die hell·vñ kumpt doch manigē mē
schen vil vñ herter an dañ das himelreich. ¶ Es farent
auch etlich menschē auß diser welt in vngenaden als
ō kindlin selen die do on dē tauff verscheidēt die mü-
sent gotes amblick manglen ewigklich von ō erbsünd
wegē vnd habēt doch nit peinlich leiden. doch spricht
ysidorus dz sy habēt vinsternuß inwendig vnd auß-
wendig·vnd spricht Augustinus von dē gelaubē czů
Petro dz sy nit gar seind on fegfeür dz spricht ō/ der
kindlin sel sol auch niemāt gůtāt nach thůn· wañ es
ist vnuerfangē·Etlich selē die in mēscheit gebeicht ha
bēt vñ gerewēt·aber noch dañ nit gebiest werdēt ge
fürt in dz fegfeür·vnd dz ist die zemal nottürfftig ze
wissen wie du schuldig bist in zehelfen dz du dz ewig
leben mit in besitzest. also bald des behalten menschen
sel scheydet von jrem leib so wirt sy von dē engeln ge
fürt in das fegfeür als vnser herr jhus cristus leret in
dem ewangelio von dem armen lazaro/ Auch befin-
det ein yegklich sel wol als bald sy scheydet vō jrē leib
ob sy verdampt oder behalten sey. vnnd ob sy in das
fegfeür gehört oder wahin·als vnser meyster gewō
lichen schreibent in der götlichen kunst. aber die selen
die da gehörent in das fegfeür habent zůuersicht das
sy etwan erlöst werdē vñ wissent wol dz sy nit in der
helle seind vnd doch von übrigē vnseglichē grossem
leiden so kerent sy sich etwan wenig daran/ wann es
spricht. Augustinus in einer Omeley von dē fegfeür

das dz fegfeür vil grösser vñ schärpffer vnd herter ist
dañ alles dz wee leiden vnd pein daz alle dise welt ge/
dencken vnd befinden mag· die selen in dē fegfeür ha/
bent zwiualtig leiden· Eins das sy gotts anblick mā
geln müssent die weil sy fegen müssent · Das and̄ ist
die empfintlich fegung die auff erd verschuld habent
vñ doch nit gebiesset· aber wie vil groß vnd lang jr
leiden ist so verdienēt sÿ doch damit keinē lon · wān
es ist in nun ein abweschung der schuld die sy hie jm
zeit nit gebüßt habēt· Es habēt auch etlich selen grös
ser leidē in dem fegfeür dañ etlich habent in der hellen
vnd das merck da bey· Es vert allein ein sel vmb ein
tod sünd in die helle. so vert ein and̄ vm̄ hundert tau
sent sünd in dz fegfeür die sy nie gebeichtet noch ge/
büst vnd gůt werck nie getāt die můß on zweifel lāg
bůß habē ee sÿ geleütert wirt· aber die zůuersicht die
sy hat das sy etwen erlöst wirt wie lang doch dz ist
dz geit jr trost vñ forteil zů auffenthalt für die sel die
doch ewigklich leidē můß habē in der helle dÿe sy nie
ge beicht noch gereüt dz haltent die meÿster alle den
selen in dē fegfeür magst du zehilff kōmen das sy er/
löst werden mit meß sprechē· oder mit andächtigē gů
ten gebet. od̄ mit almůsen geben· oder mit vasten· als
Gregorius vnd augustinus schreibent vnd mitt aller
ander gůter übung die got loblich seind die seind dē
selen in dē fegfeür hilflichen· ¶ Es spricht Dÿonisiꝰ
in dē bůch von der cristenlichen jearchien das die cri/
stenheÿt hat das beczeÿchent geistlich gůt hilflicheÿt
der selē in dē fegfeür· als man d̄ todten leib in das ge/
weicht legt in kürchen od̄ in kürchoff vnnd das man
in glocken leüt vñ kerczen brēnet vnd jre gröber reü/
chet vñ sprengt mit weich wasser vñ was dē geleich
ist kōmt alles zů staten nach der meinung von den es
geschicht als der hilflicheÿt ÿe mer ist also den selē ÿe

bas geholffen wirt·wān eim tugenthaftes werck krie
get mit wider das ander· als eim vntugent wider dye
ander strebet.du solt den selen im dem fegfeür geren zů
hilff kōmen als vil du magst·darumb dz es ist an dir
eim zeychen der gerechtigkeyt vnd erbermde ·darūb
das du von im kōmen bist ·vnd jr zeitlich gůt besessen
hast · Auch darumb wann du im das feyfeür kōmest
das dir auch dann geholffen werd Auch darumb dz
du im schuldig bist zůhelffen vñ darumb das du gros/
sen lon an im verdienest wann im das hilfft auß zeit/
lichē fegungē das bringet dir ewigen lon vnd sunder
lich darumb·wann sy czů himelreich kōment das sy
got ernstlich für dich bitent ·vnd ist eim sölicher gros
ser freuel vnd übel wer im mit hilfft auß dē fegfeür daz
got nymmer vngerochen last·spricht meyster franci/
scus von maron sy empfindent wol die zů im kōment
in der fegung das im geholffen wirt auff erden ·vmd
das sagent im die selen die zů imen kōment Etwan em
pfindent sy es von ō leüchterung ō fegung · Etwan
von götlicher öffnung . etwan von den engeln die sy
vast trösten/vnd wann sy außgebüst habent so farēt
sy dahin do sy got ewigklich schawen vnnd nüssent·
als dich der nach geend alte leren wil· aber jr leib mů
sent im erden beleiben darinn sy zů eschē worden seind
biß an den jungsten tag vnd dann erstan vnnd ewige
freüd gewinnen mit jren selen on ende· diß alles lere
ich xxij· alte dich mymende sel volbringest du es lob
lichen vnd wol so magst du den guldin thron herli/
chen besiczen
Der xxiij· alte leret was ewige säligkeyt sey ·vnd
wye· man gott neüsset im dem ewigen leben · Vmd
was iegklichs menschē lon verdienen sey im dē himel
reich vnd wie sich sel vnd leib vereinet im ō jungsten
vrstende im götlichem niessen

¶ Zů dē gul
din tron czů
besiczen · vñ
zů kom men
das du miñ
ende sel vin
dest deñ ewi
gen lon vm̄
alle dein gů
te werck ler
vnd ůbung
darjnn dich
geweiset ha
bēt alle altē
vor mir So
sol jch xxiij·
alt dir nun
aussprechen
wz dein lon
vñ widerle/
gung werd
nach ewig/
er säligkeyt darumb dz dich die über treffenlich vnd
zierliche schonheit alle vollenreiches glustes dich reys
sen vñ bringen darzů daz du auß dē leben dē brunnē d̄
vnzergenglichen gotheit schöpffest tausent mal grös
ser wunn vñ freüd vnd trost dañ augen ÿe gesahent
oren ye gehorten od̄ in menschen hercz ye betrachtet
ward vñ dz hat got bereyt dē die in liebhabēt. ¶ Au
gustinus spricht in seiner bücher einem · dz die schöne
frölich gezierd ewiges liechtes ist über menschlichen
sÿn also gar genůgsam das es niemant aussprechen
mag noch kan das der mensch auch hete aller d̄ mē
schen freüd beyeinander dz wer jm ein schnöd̄ trost

vnnd ein augenblick wider ein kleine gesicht ewiges liechtes das spricht der. Nun spricht Jhus xpus in dem ewangelio·Rüff den arbeytern vñ gib in jre lon vnd fahe an den letsten biß zů dē ersten·da solt du wissen das götlicher ewiger lon sich erzeyget nach den werckē sy seien klein od groß·frů oder spat angefangen sō gibt er eim yegklichen als er verdienet hat als Paulus spricht vnd mit Ambrosius in einer predig Es spricht auch Augustinus in dē bůch von der stat gotes alles dz yemant erwinschen mag od gedenckē so ist doch die aller grösst volkōmenheyt ewiger salikeyt. vnd spricht Plato das dz aller best end ist in tugenden leben·vnd dz begegent auch niemant· wann der got bekennet vnd dē erkennen nachuolget ·vñ ist auch kein ander sach die den menschē sälig mach

Was ewige säligkeyt sey

Nun will ich xxiij·alte dir myn mende sel woran sagen wz ewige säligkeyt sey darinnen vinde stu vñ begreiffest vñ sehen vñ empfinden wirst deinen ewigē lon nach götlicher ordnung·wān es spricht Augustinus in dē bůch von dē freien willen·als dye sel gibt dē leib leben also gibt got dē menschen säligkeyt des ewigē lebens· wān säligkeyt ist götliches messen volkōmenheyt in ewigē schawen. wān der mensch ist sälig od alles dz hatt das er begert vnd nit begert das vnzimlich ist vnnd böß vnd das höchst lebē begreifft vñ liebet für alle ding· Auch ist säligkeyt in den erwelten dester volkōmner also vilmer, mynnigklicher götlicher klarheyt in jr selbs wesenheyt gesehen wirt nach merem vnd minderē verdienē·vñ ist ein säligkeyt außwendiger od erwelten die geschaffen ist dz sy dē menschē säliget in dē vaterland als dz jungst end dariñ du ein ewige rüe empfahest Es ist ein säligkeyt inwendig od erwelten

¶ Das
die vngeschaffen ist die den menschen wesenlichen sä-
liget das aller best gůt vnd das ist gott selber der in dē
erwelten leichtet als dz liecht der glori. dauō spricht
boecius in dē bůch von d̄ tröstung. Säligkeyt ist ein
vnmessiges gůt der es empfacht d̄ kan noch enmag
nichtz bessers begern wañ es ist alles gůtes lebens ein
volbringung vnd beschliessung vnd widerlegung al
les v̄dienēs ¶ Augustin⁹ im bůch von d̄ stat gots d̄ rü
met vnß ewige säligkeit vñ spricht. als in d̄ stat gotz
ist der himelisch künig dÿe warheÿt die geseczet ist.
mein wirdigkeÿt ist säligkeÿt. leben ist ewigkeÿt da
ist geselschafft der obersten burger vnd herlich hoch-
zeit vnd ewiger wollust on arbeÿt vnd on alles ver
driessen. vnd durchsichtigkeÿt on alle dunckelheÿt.
do ist leben on sterben. do ist jungent on alter. do ist
liecht on vinsternuß. do ist freüd on trauren. do ist
fryd on mißhellung. do ist will on alles vnrecht. da
ist reichsen on wandlung. da ist gůt lebē on götliche
liebe. vollenreiches bekennen der hohen driualtigkeÿt
do mag das ewig gůt niemant gescheczen. da ist got
ein ende vnser begirden so sehen wir got on ende vnnd
haben in lieb on alles verdriessen vnnd on mund vñ
on arbeÿt / do hatt yegklich säliger mensch ein benü/
gen vnnd niemant hat zewenig / do sicht eins des an
dern gedencken. do ist kein böses vnnd mag sich kein
gůtes nit verbergen. do hat vnser wesenheit kein ster
ben vnd vnser erkennung kein irrsalung. do hat vnn/
ser liebe kein betrübtnuß. do ist got in dē säligen aller
ding / in got ist ewig gůt. spricht alles Augustinus
von d̄ stat gots vñ in vil andern büchern. Es spricht
Tulius in seiner bücher eim. das säligkeÿt ist ein sch/
eÿden von allen vntugenden vnnd ein gehauffte gůt/
täte mit einē freüntlichen vmbfahen aller verdienter
werck. merck auch wol spricht augustinus in seiner

bůcher eim. was wir begeren das söllen wir begeren durch säligkeÿt willen. vnd d̄ ewigs gůt niesset dem wirt was er begert. vñ was er nit begeret das wirt jm auch nit. die säligen werdēt allmächtig in jrē willen als got allmächtig ist. wān was got will daz wellent sy auch vñ mügent nit anders dañ dz sy sich götlichē willen geleichent an allē dingē. Er spricht auch in dē bůch von d̄ mägtlichen empfahung das d̄ mensch vil säliger vñ wirdiger wirt in dē himelreich dañ ob Adam nie gesündet het in dē paradeiß. wān gott hat dē menschen darumb geschaffen dz er dē bösen engel val ersetzen sol in dē himelreich vñ werdent auch also vil menschen gesäliget als vil engel beÿ got bleibent steen. Wie dir aber bernhardus ewige säligkeÿt aussprech dz schreibt er in einer predig von allen heÿligen vnd auch über der mÿnne bůch. als die ewig säligkeit hat lengerung on end. hat klarheit on vinsternuß. hat stätigkeÿt on verdriessen. sicherheit in ewigkeÿt. rüe in warheÿt. freüd in stätigkeÿt vnd benüglicheÿt. wān gleste vnd stramen d̄ ewigē gezierd die seind also gar schön vnnd also kostberlichen süß das auch die engel die vil durchleüchtiger seind dañ dÿe sunn / nit mügent domit bestätiget werden dañ benüglich. vnd darumb so bekennent die engel in dē klaren spiegel götliches erzeÿgens jr mit burger dÿe do hÿe jm czeit verdienent das sy das sälig reich erbe mitt in besiczen söllen. vñ frewent sich des mit fleiß vñ sterckent sÿ vnd tröstent sy vñ lerent sy vnd weisent sy vñ beschirment sy vnd behütent sÿ darumb das jr freüd desterbaß gemert werd Er spricht auch in seinē p̄digē O du heÿlige wirtschafft. o du gluckhafftige säligkeit o du begirliche speiß in dir vindet man die aller höchsten speiß vnnd freüd die man nit hat von creaturen man enpfahet aber sy von dem schöpffer vnd wer sy

enpfacht dem wirt sy nÿmer mer genomē O du säli/
ges reich des paradeiß · o du säliger lon des trostes al
ler zartheit · o wollust czů dir sol aller menglich zůuer
sicht haben in disem jamer tal · wān in dir vindetmā
weißheÿt on torheÿt · gedecht nuß on vergessen · ver-
nunfft on jrrsalung · vñ bescheÿdenheÿt on wonwicz
sälig seind die die in disem hauß wonent wān sÿ lo-
bent got ewigklich. wān dein reich erzeÿget man den
erwelten vñ öffnet es den begirigen vnd verleihet es
den rechtuertigen vnd gibt es den säligen · diß spricht
alles Bernhardus ¶ Prosper spricht in seim bůch vō
dem schawenden leben · Das künfftig leben ist billich
ewig · da ist gewisse sicherheÿt vnd sicher stilligkeÿt
vñ stille frölicheÿt vñ ewige säligkeÿt · do ist vollen-
reiche lieb on alle vorcht · do habēt die heiligē dē ver/
dienten durchsichtigē lon · do überschwimt warheÿt
in jrem reichsen · do wirt niemant betrogen noch ver
trÿben · ¶ Crisostomus spricht in dem bůch von dem
widerbringen des valles · In dē ewigen leben ist kein
mißhellūg vñ seind alle ding einhellig vñ aller heÿli
gen ist einmütigkeit · da ist nit des bösen geists vorcht
noch d̄ helle grausen. vñ lebēt mit leib vñ sel ewigkli-
chen · da sehent mēschen vñ alle engel dē herrlichē vñ
allmechtigē keiser siczē mittē vnd̄ in dz die herschafft
die überschwencklich schonheÿt groß gnüglicheit vñ
maiestat seiner gerechtē weder synn noch vernunfft
betrachtē mag nach englische noch menschliche zung
noch aussprechē mag · vñ wer es müglich dz ein men
sch alles dz leidē het dz auff erden vñ in d̄ helle ist solt
es den himelischen künig ansehen so scheczete es dz lei
den alles nit · Es spricht vnser herr jh̄s xp̄s in dē ewā
gelio · Das ist das ewige leben das dÿch allein gott
erkennet vnnd den den du gesendet hast Jh̄m xp̄m dz
der ein anfang d̄ ewigen säligkeÿt ist wān es spricht

¶ Das
Gregorius in dem bůch von den sitten · Got gibt vnß
darumb sein lob zů erkennē daz wir in hören vñ mit
jm hörent in erkennen vñ mit jm erkennent · in lieben
vnd jm in liebe nachuolgen · vñ in nachuolgung sein
begeren vñ in begirden in niessen dz ist säligkeit erlan
gen in tugentreichē werken · wān allein dē gerechten
wirt geben dz himelreich vnd das vaterland vñ dye
es verdienent mit demůtigkeyt · mit keůscheit mit gů
tigkeyt · mit frůd vnd mit erbermbd die kōment zů
d ewigē freůd vñ säligkeyt · Er spricht auch in einer
omeley · welche zung od wz vernunfft mag diß auß
sprechen zů eim benůgen wie gar vil freůd ist in d hi
melischen stat in dē kören d engel vnd der säligē geist
die do gegenwertigklichē stent vor dē götlichen an/
gesicht vñ sehent dz vnbegreiffenlich liecht on forcht
des tods mit vnzerstörlicher gab ewiger freůd sehēt
do wirt dz gemůt imbrinstig · do begert do bey zestēen
dz es sich versicht on end freůd zů habē · vnnd spricht
Jhesus xpus in dē ewangelio · die gerechten gleissent
in dē ewigen leben als die sunn · Säligkeyt ist ein vol
lentreichs benůgē on alle notturft · wan wer säligkeit
hat d bedarff nit mer · vnd darůb do Jacobus vñ Jo
hannes die zwen brůder horten vnsern herrn jhm cri
stum predigen von d ewigen säligkeyt vnd von seim
leiden do meintent sy das er nach seim leiden zůhand
solt sy seczen einē zů d rechten hand vnd dē andern zů
d lincken · darumb dz sy des leidens erlassen wurdē vñ
doch niemant zů ewiger säligkeit kōmen mag on lei
den spricht theophilus

¶ Wie man got miesset in dem ewigen leben

Es ist ein klein ding das ich xxiij · alte dich
mymende sel gelert hab in ewige säligkeyt
wid die warheit vñ weiß die noch die heili
gen lerer dauō schrabēt doch ist es notůrftig

zů wissen das du dester baaß verstan kindest wye du
nun lerest wie man got niessen sol in ewiger säligkeit
vnd was dein lon vnd dein widerlegung sey in dem
ewigen leben vmb alle deine gůte werck vnd vmb al
les dein verdienen · wān das ist also gar groß das den
lon niemant nit geniessen mag dañ got allein noch
niemant erzelen mag dañ der schöpffer aller creatur
vnd ist alles fruchtber vnd genůgsam das in niemāt
genennen mag · dañ der da ist on allen anfang vmnd
on alles end · vnd ist auch also kostber das in niemāt
vergelten mag dañ der in dem alle schetz beschlossen
seind spricht Bernhardus · Dauon spricht Jhus cri
stus in seinem ewangelio das johannes schreibet czů
seinem vatter · Mein vater jch will daz die die du mir
geben hast bey mir seien als jch eins bey dir bin dz sy
sehen die klarheyt die du mir geben hast · do redt jhe/
sus von der widerlegung die er dē menschen gibt vm̄
seine verdiente werck · vñ auch vil mer hinůber dañ
mieman verdienen mag · wann er gibt jm ewigen lon
vmb zeitlich arbeyt · vmnd ewig niessen vmb zeitlich
verdienen · Aber nun solt du wissen als bald des säli/
gen mēschē sel zů himelreich kōmpt zehand erbeůtet
sich got in dē gegenwurff seiner götlichen natur in d̄
maiestat seiner allmechtigkeyt mit allem dem gůt dz
darinn beschlossen ist · vnnd die gegenwirtigkeyt be/
leibt jr ewigklich vnd erzeyget sich doch dz aller hö/
chst gůt niemant dañ die eitel geleůtert seind · spricht
Augustinus in dem bůch von der driualtigkeyt vnd
spricht Jhesus cristus in dem ewangelio Sälig seind
die die eins reinen herczen seind wañ sy werdent got
sehen · Es mag auch got niemāt geschē noch erkennē
dañ in ein růwigē herczē spricht gregorij in dē bůch

von den sitten. wie sich aber got in seim götlichen am
blick d̄ säligen sel erzaÿge in wesenlichē lon. vnd sich
darnach jrē glorificierte leib erzeÿg nach zů vallen dē
lon. das soltu also verstan vñ wissen. Got in seim er-
sten gegenwurff darinn er sich der erwelten sel erzeÿ-
get als sy in ewigklich niessen sol. gibt er der sele drei
morgen gab od̄ drei heimsteür do mit er jm selbs die
sel mahelt in jr selbs ewigklich zeniessen als das aller
höchst vnd best gůt. Die erst gab ist götliche gesicht
Die and̄ ist götliche lieb Die drit ist götliche begreif-
fung vnd vmbfahung. Zů dē ersten das sy in jr ver-
nunfft in götlichē liecht vñ gesicht erkennt wie gott
in seiner maiestat nach seim gewalt vater ist der alle
ding vermag. In dem synn spricht johannes in dem
euangelio. das mein vater vermag dz ist grösser dañ
alle ding vnd den vater werdent jr erkennen fürbas.
das ist als vil gesprochen als ewigklich sehen. Zů dē
andern so heimsteürt got die selen in d̄ krafft des wil-
len mit der morgen gab der götlichen lieb darinnē sy
enpfindet ewigkeÿt mit götlicher weißheÿt die auß
dē vater geboren wirt als das ewig wort da durch al-
le ding geschaffen seind vñ on das wort nichtz wor-
den ist. als aber johannes schreibt in seinē ewangelio.
Zů dem dritten mal so heimsteüret gott die sel in der
kraffte jrer gedechtnuß der morgen gab götliches be-
greiffens vñ vmbfahens darinn sÿ dañ gewar wirtt
des mÿnne bandes das vater sun heÿliger geÿst darzů
lockent dz er von in beiden außgegeystet wirt als ein
lerer der sy leret vnd weist alle ding. als jhs xp̄us ge-
sprochen hat von dē heÿligē geyst die synn alle besch
leüsset gar vernünfftigklich. ¶ Augustinus in dē bůch
vō der cristenlichen ler vnnd spricht die ding die wir
ewigklich niessen söllen vater sun vnd heÿliger geyst
die selb driualtigkeÿt ist yegklichs vnder in das aller

höchst vnd best vnnd gemeines gůt allen den die es ewigklich niessen söllent · das ist der aller erst gegenwurff darinn sich got erbeütet dem säligen vmb seinen verdienten lon in ewigem niessen in ewiger zart heÿt in dem klaren schawen steet zehand ein wunder auff in der säligen sel wer sy gemacht hat vnd durch wen sy worden ist vnd warum̄ sy darzů geordent sei so begegent jr zůhand in d̄ dritten morgē gab in götlicher gesicht vnd in götlichem vm̄fahen . das sy der ewig vatter gemacht hat mit seinem gewalt · das sy worden ist durch des suns weißheÿt / vnd das sy mit der zůtetigkeÿt des heÿligen geists darzů geordent ist das sÿ die heÿligen driualtigkeÿt niessen sol vmb den verdienten lon · vnd darumb wer ein person neüsset in der heÿligen driualtigkeÿt der neüsset auch die andern zwů vnd der jr ÿegklich neüsset der neüsset auch alle driualtigkeÿt in der gemein wann die werck der heÿligen driualtigkeÿt seind vngeteÿlt. Spricht Augustinus vnd leo d̄ bapst in dem bůch von dem gelauben · Die gancz driualtigkeÿt miteinand̄ ist ein kraft vnd ein macht. ein maiestat · ein wesenheÿt / ein substancz · ein natur. ein gewalt vnnd schöne klarheÿt · ein lieb · ein almechtigkeit die alle ding volbringt vñ erfüllet in himelreich vnd auf erdtreich · Das spricht der vnd darauß quillet der wollast alle die freüd niessen vnd schawen das die säligen habent in dem ewygen vaterland · Ich lere dich auch daz die widerlegūg in dem ewigen reich gotes ist die zierlich vnnd kostber person die edel menscheyt vnsers herrn̄ jhesu cristi die vnß mit seinem vnschuldigen leiden mer lons verdient hat da nn alle menschen vnd alle engel miteinander einem menschen verdienen möchtē · als der xvj alt vor mir wol vñ vernünfftigklich gelert hat dz spricht Jeronim⁹ · jhs xp̄s ist ei sölich heiligkeit on die

niemant gotes heÿligkeÿt volbringen mag. das spri
cht der. Er spricht selber in dem ewangelio. mir seind
alle ding verlihen von meinem vatter. Auch spricht
er an einer andern stat in dem euangelio. mir ist aller
gewalt geben in himelreich vnd auf erde Es kōmet
auch niemant zů meinem vater dann durch mich der
mich sicht der sicht auch mein vater. vnd er sprach zů
philippo. Gelaubest du nit dz der vater in mir ist vñ
ich in dem vater. vnd gar vil ander sprüch die er gele
ret hatt in dem ewangelio darbeÿ man erkennet das
die in dem ewigen leben sehent vnd niessent vnd em-
pfindēt. Aber clarheÿt vñ die süssigkeÿt vñ trost. vñ
freüd in der person jhesu cristi als man sy findet vnnd
schawet in der heÿligen triualtigkeÿt Vnd dauon sp
richt Bernhardus über der mÿnne bůch. Wir haben
vnsern herrn Jhesum cristum das er auß dem vatter
geboren ist. das er in dem vater wonet vnd růet/ das
er vnder dem vater für vnß gelitten hat. dz er vor dē
vater für vnß bittet. das er neben dem vater siczet czů
der rechten hand. das er mit dem vater vnß gibt ewi
ge säligkeÿt. die er vnnß mit seinem scharpffen leiden
verdienet hat. Es spricht Augustinus in dē bůch von
der driualtigkeÿt. Es habent der säligen menschen se
len vil mer niessendes freüden vnd trost in der heÿli-
gen driualtigkeÿt in den dreien personen. in dem vater
in dem sun vnd in dem heÿligen geÿst vnd in d̄ men/
scheÿt Jhesu christi dann kein heiliger engel gehaben
mag. vnd das ist darumb das die sälig sel nach gott
gebildet ist vnnd sy gottes vil enpfenglicher ist dann
kein engel. vnd auch darumb das got mensch wordē
ist durch des menschen willen vnd got nie kein engel
ward durch der engel willen. als Augustinus spricht
in dem bůch von der driualtigkeit. die säligē selen ha/
bent ein volreiches benůgen in jrem vollen nÿessende.

beÿde in götlicher weißheÿt vñ auch in götlicher na
tur darinn sÿ alle die säligkeÿt vindent vnd begreif
fent also wunnigklichen das sich got gancz vnd gar
widerleichten ist den dreien krefften der selen mit vol-
kōmenheÿt götliches liechtes in dem willen mit ma
nigualtigem götlichem frid. in d̄ gedechtnuß mit har
rung götliche ewigkeÿt. als Bernhardus spricht ..
¶ Auch spricht Augustinus in der statt gottes. was
meinet got das er spricht durch den propheten. Ich
wird jr got vnd werdent sy mein volck. nit anderst
dañ das got wirt dē säligen in dē ewigen vaterland
ein süssigkeÿt da mit sy gesetet werdent vnd wirt in
alles das das in zů aller erwirdiger herschafft begir-
lich heÿlsam leben. gemeinsam speiß. groß gnügliche
ere vnd wirdigkeÿt vnd ganczen frÿd vnd alle gůte
ding in allen dingen. Es spricht auch berenhardus
in seiner betrachtung. als die säligen in d̄ statt gotes
ewig bleibē gewinēt on alles verdriessen also gewin
nent sy ein senftmůtig erkennen on alle schwermůtig
keÿt. wañ inder himelischen stat seind die engel bur-
ger. Got der vater ist da. der sälig tempel sein sun ist
do ein widerglast. der heÿlig geÿst ist in jr lieb. O du
heyliges vaterland du hast alle zartheÿt vñ wollust
In dir ist kein gebrest nit / wann in dir ist die ewig
sicher rüe. merck auch gar wol dz alle meÿster in göt
licher kunst sprechent. das die säligen des ewigen hÿ
melreichs sehent got durchsichtigklichen vñ alles dz
das sein wesenheÿt geleÿsten mag vnd sein götliche
natur in jr beschlossen hat. sy sehent got auch in in sel
ber. sy sehent sich selber gancz in got. sy sehent gott in
allen creaturē. sÿ sehent auch alle creatur in got. ein
ÿegklichs sicht auch des andern gemůt gedanck wil-
len vnd meinung vñ niessen vnuerborgenlichē. vñ se
hent aller heiligē vñ engel freüd des freüēt sy sich mit

im·vnd sehent got on alles mittel gegenwertigklichē
vnd nahent got on alle verzung das miessen alles ist
jr ewiger lon vnd das verdienen das sy jm zeit in ge
naden in liebe verdient habent · vnd die ding alle lieb
habent vnd vmbfahent sy mit begreiffenlicher bewei
sung · Dem geleich spricht fulgencius in einer predig
vnd gybt ein söllich bezeychen vnnd spricht. als wir
in eim spiegel vnß selbs sehen vnd alles das dz vmb
vnß ist/also sehen wir auß dem spiegel ō gotheyt got
vnd alles das das darzū gehört das auß got ist vnd
auß vnß auch · das spricht der · die säligen sehent auch
die grossen pein vnd leiden die die verdampten habēt
in der helle vnd das ist in kein trauren vnnd bringet
in kein mitleiden das sy von götlicher gerechtigkeyt
über sy nit haben müget Es gibt in aber danckberkeit
das sy got danckent vnnd lobent das sy dem grossen
jamer angst vnd not vnd leiden entrumen seind . dz
ist ein besunder freūd in got · Es sehent auch die säly/
gen in got was die menschen auf ertreich thūnd gūt
vnd böses nach dem vnd sy sich götlichem willen ge
leichent · vnnd darumb so bittent sy für vnß von liebe
wegen darinn sy brennent vnnd auch von notturfft
wegen darinn sy vnß auch sehent vnd sunderlich vō
götliches willens wegen dē sy do mit wol gefallent ·
wān got will dz ein gelid dem andern zehilf kōm als
paulus spricht in seiner epistel einer dz eins dē andern
sein bürde sol helffen tragē vnd da mit erfüllē wir die
geseez xpi · vnd darumb als wir die heyligē anräffen
hie jm zeit also sehent sy in got dz sy für vns bitē söl
lent dz got die güten menschen bestetige in jtē gütetē
vñ die bösen beker vō jtē vntugendē als vnß die mei
ster lerent in götlicher kunst das der mensch der ewi
gen klarheyt dester sicherer sey so wolt jhs xpus vor
seinem leyden mitt götlicher klarheyt vor den dreien

jungern Petro Johanne vnd Jacobo auff dem berg
überbildet werden. vnd das sy ewige freüd sehent in d̄
klaren weiß vnd warheyt als in die heyligen werdēt
sehen nach dem jungsten gericht so spricht Remigius
über Mathei ewangelium vnnd Heymo über der tu
gent bůch· als sein antlücz vor dē jūgern erschein als
die sunn also werdēt die heyligen erklärt in dem ewi
gen vaterland. vnd als Petrus erkant in seinem tōt-
lichen leib Moyses vnd Helyam die er vor nie nie ge-
sehen het· also werdēt die säligen sehen in jrem vntōt
lichen vnd glorificierten leib in got alle die menschen
die got mit in niessen werdent vnd werdent alle wol
einander erkennen dz sprechent die· Dem geleich sp-
richt Bernhard⁹ in eier p̄dig/in der ewigen säligkeit
niessen wir gott driualtigklichen· wir sehen in in allē
creaturen vnd haben in in vnß selber· aber das das al
ler gröst frölichest vnd best ist vnd das säligest dz ist
das wir in sehen vnd erkennen in jm selber in dē stam
en vnder der natur der heyligen driualtigkeyt darinn
ye eins das ander erkennet wensenlich vnnd warlich
als es ist in jm selber· Nun sol jch xiij· alte dich mynn-
ende sel weisen wie sich leib vnd sel nach der jungsten
vrstend vereinent in eim niessen vmb verdienten lon
also gewinnet der leib czůuallendes niessen das auß d̄
sele von götlicher ordnung kumpt. vnd wann leyb
vnd sel zůsamen kōment so wirt jr beyder freüd zwi-
ualtig/als vil sy lons miteinander habent verdienet·
also vil gewinnent sy freüd vnnd niessen miteinand̄
vnd wirt der leib sibenmal klärer vnd durchsichtiger
dann die sunn vnnd habent doch vngeleich klarheyt
als sy vngeleichē lon verdient habent· wañ die kind
lin die nach dem tauff verfarent habent kein lon dañ
das in jhesus cristus verdienet hat mit seinem leiden·

Es hat auch ein yegklich sälig mensch in dem ewigē
reich ein söllich groß benügen das kein heÿlig mit dē
andern wechßeln wolt vmb seinen lon · das aber du
mÿnnende sel dester gern vmb das ewig lebē werbest
mit allem deinē vermügen vnd dich mit allem fleiß
hütest vor dem ewigen tod · vñ verdamnuß so merck
wol was vnß Anßhelmus leret von in beiden in dem
bůch von d̄ geleichnuß darinn er seczet vierziehen ga
ben die den erwelten geben werdent in dem ewigē hi
melreich dz niemant bessers kan erdencken die in got
selber gibt · vnd den verdampten gibt er xiiij · allaster
die sy verschult habent das niemant bösers mag be-
trachten · vñ jr ÿetweders sol dich billich reÿssen wie
du dich zů got fügen mügest vnd dich minnigklichē
gelieben nach seim aller liebsten wolgeuallen · des er
sten gibt got den säligen sölliche schöne vnd klarheit
in leib vñ in sel das sy siben mal durchleüchtiger wer
dent dañ die sunn od̄ d̄ feürin hymel do die heÿligen
inn wonent vnd ditz liecht ist götlich liecht das got
mit jm selbs in sy pflanczet vnd wircket mit aller sei
ner krafft · aber die verdamptē gewinnent die aller
grösten vngestalte vnnd vngeschaffenheÿt · das sy
auch kein aug mag angesehen vnnd darzů bösen ge/
schmack den niemant geleiden mag · Die ander gabe
die got gibt den säligen vnd den gerechten ist behende
schnelligkeyt dz sÿ also behend vñ schnell werdēt mit
leib vñ sel in aller bewegūg als kein engel mag sein ·
vñ als vnser gedanck v̄geend ist aber die verdamten
habēt söllich treg fulkeit daz sy weder hend noch füß
noch kein gelid geregen mügent von übriger grosser
pein vnd wee die in anligt an jr natur Die drit gabe
die got gibt seinen erwelten ist sterck dz sy als starck
vñ krefftig werdēt dz in nichtz mag wid̄strebē wolt
jr eins alles ertreich bewegē es het stercke gnůg aber

die verdampten seind also kranck vnd krafftloß daz
jr kems einer muckē von dē augē möcht gewerē. Die
vierd gab die got gibt dē erwelten dz ist ledigkeit vñ
freiheit dz sy freilich vñ vnbezwungenlich mügēt ge
thůn vñ lassen alles dz sy wöllent vñ daz sy vngenöt
beleibēt in aller widerwertigkeit als die engel vñ wir
ckent waz sy wellent. aber die verdamptē seind also
gar bezwungē vnd gefangē dz man sy nötet zů aller
widerwertigkeyt vñ was sy gern täten dz wirt in ge
weret Die fünft gab die got gibt dē säligē vnd dē be
haltnen dz ist ewige gesuntheyt vnnd mügent nÿmer
siech werdē/aber die verflůchtē habēt ewigen siechta
gen vñ veruahet sÿ kein ärcznei ewigklich. Die sechst
gab die got gibt dē erwelten dz ist wollust aller jrer
gelider es seÿ aug mund naß oren hend füß. vñ hercz
vnd jr sÿnn inwēdig vnd außwēdig die werdent all
erfüllt mit aller wollust vñ gezierd nach allē wūsch
aber die verdamptē habēt in allen jrē glidern also vil
gebresten vñ leidē vnd wee vñ pein daz kein gelid an
in nit ist es hab besund hellisch jamer vñ not vnd ach
vñ wee. Die vij. gab ist die gott gibt sein freündē den
säligē langes lebē. wān sy lebent also lang als got sel/
ber lebt. aber die verflůchtē sterbēt on vnderlaß von
übrigem wee vñ kündēt noch mügēt doch nÿmer er
sterben. wān der ewig tod ist in on vnderlaß. die vij.
gaben gibt got dē erwelten vñ säligē meinet Anßhel-
mus dz ditz alles dē geglorificierten leiben zůgehört
nach d jungstē vrstend. aber die vij. alaster die ghö
rent dē verdamtē leibē zů allein ewigklich vñ werdēt
nit glorificiert ¶ Es spricht Gregori⁹ von dē sittē von
dē gefretē vñ glorificiertē leibē als sÿ erstand nach der
iungstē vrstende vñ jr selē mit in vereinet werdent in
aller klarheit wir veriehen das es vnser leib seind in
warheit vñ in natur vnuerwādelt aber doch sy seind

anderst wordē nach glorificiertē vnd nach ewigē ge
walt. Es spricht augustin⁹. d heyligē leib werdent
erstan on alle boßheit. on alaster on bürde on anmal
on vngeschaffenheit on beschwerüg. vñ ist alles lob
im in als vil got säligkeyt in sy gegossen hat vñ wirt
als groß einüg zwischē leib vñ sel dz wed außwēdig
noch inwēdig zwischē in nichtz ist. aber d verdamtē
leib vñ sel habēt ewig kifen vñ greinē vñ zannē vnd
vnfrid vñ vnseld wid einand. dz spricht d. darnach
leret vnß Anßhelmus in dē vorgenanten büch die ga
ben die got dē säligē gibt vnd sy ewigklich behaltent
vñ ist die viij. an d zal. dz got sein götliche weißheit
also gar adelich in die selē geüßt dz sy gott erkennent
vñ sehent. in dē erkennē so wissent sy von allē vergan
gen vñ gegenwirtigē vnd künfftigē dingē vnd alles
dz sy begerēt kündēt sy vñ durchwissent es alles vnd
erkennt ein yegklichs dz and wol wer es ist. vnd er/
kennēt auch wa mit jegklichs dz ewig lebē verdient
hat/wz got in seim lebē mit einer jegklichē sel gewir.
cket hat da mit es dz ewig reich d dient hat vñ weist
jr yegklichs des andern cōscienz. meinung vñ willē
ditz alles vñ auch tausent mal mer enpfindēt die säli
gen in götlicher weißheyt mit leib vñ sel geleich. ditz
alles spricht anßhelmus. Er spricht auch fürbas daz
aber die verdamptē berawbt seind aller weißheyt vñ
mit allē vol torheyt seind sy seind auch alles schmer
zen vol dz sy sigloß seind an allē vermügen. Die ix.
gab die got gibt dē behaltē vnd dē erweltē ist ewige
freüntschafft also dz got vñ all heyligē ein säligē men
schē als liebhabēt als sich selber vñ vñfahent sy in al
ler freüntschaft. als sich ein glid nit höher noch bes/
ser scherzt dañ dz ander vñ hat got vil grösser freünt
schafft zů ein yegklichē säligē dañ es zů im selber ge/
habē mag vnd habēt auch sy all grösser freüntschafft
zů got dañ sy vnd einand geleysten mügēt vnd was

böß ist dz hassent sy mit got also fast dz kein sun über
sein vater gütigkeyt mag hebē dē er weyst in d̄ helle
aber die verdamptē hassent got vñ alle sein heyligen
vñ sich selbs vnder einand̄ vnd verweiset eins dē an
d̄n all sei wißheit Die x. gab die got sein erweltē freün
dē gibt ist einmütigkeit des gemüts wz eis wil dz wil
auch dz and̄ vñ wil doch nit anderst dañ dz got will
vñ gleichet got sich einmütigklich in allē sachē. aber
die verdamtē habet söllich mißhellüg in in selbs dz d̄
leib krieget wid̄ die sel vñ die sel schilt dē leib vmb die
sünd die er wolbracht hat vñ erzähet ye eins des and̄n
seiner verdamnuß vñ flüchent vater vnd müter von
dē sy geborn seind vñ allē den mit dē sy gesündt habet
Die xi. gab die got gibt den säligē daz ist götliche ere
vñ wirdigkeyt vñ erbteyl des ewigē reichs vñ mit-
erben vñ brüd̄ seins eingebornen suns jhu xpi mit dē
er in vndertan macht alle creatur vnd nennet sy als
die göter vñ als sein selbs sün vnd kind. aber die ver
flüchten vñ verdamptē gewinnet alle vnere vñ sch-
am vnd schand vnd bösen geschmack vil on zal vnd
nagē böser würm. die xij gab die vnser her dē behal
ten gibt ist voller gewalt wz sy begeret zetün dz ver-
müget sy wol in allē sachen nach götlichē willen ein
helligklich. aber die verdamptē müged zemal nichtz
in allē dem dz sy gern tetet. Die xiij. gab die got gibt
dē säligen ist sicherheyt des ewigē lebens dz sy nit für
chtent dz es in nymmer genomen werd aber die ver
damptē fürchtent on vnderlaß die grosse marter vñ
pein die sy habet vnd habet kein züuersicht dz sy ym-
mer erlediget werdet. Die xiiij. gab ist dz got gibt dē
behaltnen ewige freüd. vñ als ein säliger den andern
liebhat also frewet sich einer des andern freüd ewig-
klich. sy frewent sich ob in götliches gesichtes. vmd
frewent sich der schönen gezierd des himels / vñ aller

creatur schonheit. sy frewent sich in in daz sy mit leib
vnd sel gefrewet vñ geklärt vñ glozificiert seind. Sy
frewent sich auß in vm̃ sich zů allen endē. d engel vñ
heyligē menschē löbliche geselschafft on end ewigkli
chen. wer mag die freüd alle gescheczen dz die säligen
vñ die heyligē in aller freüd in got jubilierēt niemāt
dañ got allein von dē alle freüd kumpt. aber die ver/
dampte seind alles leides vñ traurēs vol vñ mit vm̃/
gebē mer dañ jemāt geschreibē kan. vñ bleibt in ewig
klich on end/diß alles sprycht anßhelmus vō wort zů
wort dz die güten vñ säligē xiiij. gabē von got enpfa/
hent vñ die bösen xiiij. alaster vnd merck sy all wol
darüb dz dich güts vñ böses zů got geziehen müg vō
den güten gabē sprycht jhs xps in dē ewangelio an dē
jungsten gericht zů dē erwelten. kōment her jr gesegē
ten von meinē vater vñ besiczent dz reide dz ewch be
reyt ist vor d süfftung d welt. aber zů dē verdampten
sprycht er entweichent von mir jr verflüchten in das
ewig feür dz bereyt ist dē teüfel vñ sein engeln/da kō
ment die säligē zů dē vorgeschrybē trost aber die ver/
dampten in die alaster die do vorgeschribē stand. Es
habēt auch etlich säligmenschē dreissigualtige frucht
in jrē niessen als eeleüt vñ jr geleichen die mit cristen
gelauben vnd den x. gebotten in einualtiger weiß das
himelreich verdiēt habēt Etlich sechzigualtigē lon
als witwen die sich gar zů got ergeben habent vnd jr
hab säligklichen teylent mit den freüudē gotes Etlich
habent hundertualtigen lon als die reinen megt dye
jres leibs alle jr tag seid in götlicher hüt gewesen diß
sprycht theophilus vñ hillt mit jm die gloß über mar
ci euangelium. jch lere dich dz d gröst lon des ewigē
reichs niemant gebē wirt dañ dē säligen die dz krön
lin verdient habent vnd dz seind dreierley menschen.
marterer. megt vnd lerer als die meyster haltēt wān
marterer überwindē die welt mit jrē leidē. die megdt

überwindent jren eÿgen leib in anfechtung · dÿe lerer
überwindent den bösen geÿst mit götlicher lere an in
selber vnd an dē andern menschen · vnd darumb wirt
in das krönlin mit hundertualtigē lon. Sÿ seind jhe/
su cristi brůder der d welt die warheÿt prediget leret
vnd weiset · d in diser welt die marter leÿd durch al/
ler menschē willen d auch megtliche reinigkeÿt über
alle menschen vñ darūb wer die welt last · vnd seinē
eÿgen leib hasset · vñ die bösen geyst mit gůter ler vō
dem menschen treibt d gewint hundertualtigē lon in
dē ewigen vaterland spricht jhs xp̄s von den synnen
¶ Gregorius spricht in einer omelei von den zwelf bo
ten · Du mynnende sel nim war dz die erwelten gots
jren leib zement jrem geist · sterbent dē bösen geÿst wi
derstand krefftig werdent in tugenden · verschmehent
zeitlich gůt das ist darumb das sÿ dz ewig gůt erstrei/
tent vñ predigent mit worten vñ wercken vñ lasent
sich mit marter nit biegē · darumb dz in werd dz krö/
lin hundertualtiges lones. Es seind nit alle die mar/
terer des krölins wirdig die jr plůt vergiessent an dē
leib · sÿ söllent inwendig vrsach habē das sy es thůnt
durch xp̄us willen vñ durch cristen gelaubē vnd von
andacht vñ ernst wegen · spricht Jer onimus von dem
leidē pauli vnd hillet mit jm Dyonisius in einer epi
stel. ¶ Es spricht auch Gregorius in einer omelei vō
dē marterer. das man dz blůt vergeüsst von eÿsen vñ
von scharpffen waffen wegē an dē leib daz macht ein
offnen marterer · dz aber d mensch verschmehet inwē
dig gedultigklichen leidet von seinē veind vñ die in
durchächtēt vnd für die bittet vñ darzů allen bösen
gedencken anfechtung vñ bekorūg krefftigklich wid
strebet dz ist ein heilicher grosser marterer. darūb got
den selben daz krölin geben will Es wirt auch dz krö
lin geben den iunckfrauen wann sÿ on vnderlaß wid

jren leib streitent vnd das ist ein edler streit. wann sy
von jrem fleysch nit über wunden werdent. doch so ist
es gar gůt vnd sicher ob die junckfrawen dz krölin
behalten wöllent dz sy ein ganczen vñ ewigē fürsacz
vnd willen habē megtliche reinigkeyt zehalten. viel
auch die maget in jr gemůt vnd doch nit mit dē leib.
das möcht sy wol mit dē rewen widerkömen das sy
darumb das krölins nit beraubt wurd. vnd darum
so rat Augustinus den megten in dē bůch d̄ cristenlich
en lere vnd spricht. Ein heylig maget sol nicht haben
krume gesicht mit jren augen. vnnd sol nicht freueler
wort sein. vñ sol sein schemig in wercken vnd mit ge/
berden vñ mit jrem gang nit verlassen also daz jr leib
sey ein bild vnd ein form vnd ein figur jres gemůts
so mag sy dester bas das krönlin des hunderualtigē
lones beheben. Es spricht vñ mit jm Ambrosius in dē
bůch von dē megten. Die aber ein maget ist allein an
dem leib vnd nit an dem gemůt vnnd an dem herczen
die mag dē lon vnd dz krönlin nit besiczen spricht isi
dorus in dē bůch vō dem höchsten gůt sy widerbring
es dañ mit rewe. die aber megt seind mit herczē mit
gemůt mit willen vnd mit leib die volgent dem blen
lin nach in alle wonung der heyligen spricht johan/
nes /das krönlin wirt eüch geben dē güten weisen ge/
rechten lerern. darumb das sy den bösen geyst von dē
menschen vertreibent. wann es spricht Richardus vō
dem bůch beniamin Ich weyß nit mit ob ein mensch
in disen zeiten grösser gab můg von got empfahē dañ
das got jm die gab verleihet das er mit seiner ler ein
andern menschen von allē vntugendē ziehen mag. vñ
von teüflischen sy mē gotes kinder gemachē kan. der
sol billich mit dē krönlin hundtualtigē lons begabet
werden. Dem geleich spricht Gregorius in seiner bū
cher einem. Es ist ein vil grösser ziehen vnnd wunder

das ein lerer mit seinen worten vnnd mit seinem gebet einen sünder bekert von seinen sünden vnd in got behebet dann das er einen todten lebendig machet · das spricht der · wie schön wie herlich wyt reilich dē säligen seine verdiente werck in dem ewigen lebē werdent in götlichem miessen das hab ich xxiij · alte dych mymende sel gelert vnd ist alles ein klein ding · daz das do von zeschreiben vnnd zů sprechen were · wann do der sälig vnd der erwölt sicht in den klaren gegenwurff götlicher maiestat vnd wesenheyt · vnnd sich darinn vindet vnd got darinn erkennet vnd sein empfindet vñ eins mit got worden ist da ist söliche über schwengliche liebe · vnnd überdreffender trost vnnd freüd das es dich mymende sel darzů nöten zwingen vnd bringen sol wie du darnach stellest mit allen deinen krefften das du mit den säligen den guldin thron herlichen vnd ewigklichen besiczest Amen

Der xxiiij · alte leret dich mymende sel von d weis vnd wandel götlicher geberd die got zů den heyligen vnd engeln hat vnd die heyligen vnnd engel widerumb zů got. zů dem ersten wie die engel got erent vñ die heyligen auch mit in allen · darnach wo vnd waz wonung gotes sey vnd wie wir das himelreich kaufen söllen vnd wie wir dohin gahen vnd eilen söllen vnd wie wir von got vnd allen heyligen vnd engln löblich vnd säligklich enpfangen werdē · vnd da ewigen trost vnd säligkeit besiczent vnd freüd haben on endmit got vnd allen seinen erwelten

Wie wole das seye das dich mynende sele meine gesellen dye xxiij·altē vor mir getreülichē gelert habent wye du erspüren solt das du dē gulden tron löblich begreifest vnnd ewigklichen behaltest vnd das habent sy czů bracht mit so götlicher lere als es der gött lich mūd selber gesprochen hat vnd der heilig geyst durch die lere selber gelert hat·So will ich·xxiiij·allte dich mynende sele nun lernen von der weiß vnd ordnung vnd himelischer schickung vnd götlicher geberd vnd freündtlicher erczeygung die got hat zů allen heyligen vnd czů allen engeln·herwiderumb habent zů vnnserm herren got in dem ewigē vaterland vnd auch sy selbs vnder einander·Vnd ist das die aller erst weise vnd wandel den alle engel vnd heyligen übent in dem ewigen leben also bald sy aller erst ansehent den mymigklichen anplick vnsers herren gleichssen in sein selbs gotheyt vñ durchleüchtig in der hohen würdigē überschwenckigē

triualtikeit so singent sy mit süssem geschall vnnd mit
götlichem gedöne vnd in aller freüd mit begirdē aller
jrer krefft· Heÿlig heÿlig heÿlig bist du allmächtiger
herr vnd got himelreichs vnd erdtreichs ist deines lo
bes vol· du bist allein würdig das man dir gebe vnnd
zůlege· klarheÿt· gotheÿt· weißheÿt· tugendt. krafft. er-
würdikeit· genůgleicheÿt segen vnd danckberkeit· als
vnsern eÿgen herren got· du bist würdig lob rům vnd
gezierde vnd aller der mächtikeit die ÿemant erdenckē
kan· Bistu vol überflüssig vnd ist dir nÿemand gleÿch
in allen dingen aller sachen· Bistu ein herr vnnd mag
noch kan dir nÿemant widerstreben vnnd du hast ge-
macht himelreich vnd erdtreich vnd was darinn ist·
das ist alles auß dir von dir auff dich gemacht geschö
pffet vnd volbracht· darumb so růmen wir dich ewig
klich biß in die ewikeit· wañ du bist allein vnser freüd
vnd vnser trost vnnd on dich so seÿen wir nichcz· das
alles spricht ÿsaias d̄ prophet vnnd Johannes in der
taugent bůch vnd hillet mit jm Ambrosius vñ Augu
stinus vnd d̄ lerer gar vil die do sprechent daz die heÿ
ligen vnd die engel vnnd alle säligen das lob thůnd
vor got on vnderloß noch tausent mal mer dañ ÿemā
erdenckē kan noch mag· Es spricht Augustinus üb
er den psalter· das in dem ewigen vaterland so hörend
nÿmer mer auf got zů lobende vnd zů bettende weder
mit herczen noch zungen noch gemůt noch willē noch
vernunfft darumb die säligen got billichen also růmēt
lobēt vnd erent· das ist des schuld das got ist sein selbs
wesenheÿt vñ nit eins andern· vñ dz aller adel vñ vol-
kōmenheit in seinē sinnē vñ gewallt beschlossen ist vñ
on in nichcz als Jnno· spricht in einer p̄dig. Got hatt
nichcz in jm teÿlūg noch zwiualtikeit noch manigual
tigung vñ wz er ist dz ist er vō jm selber vñ hat keī ent
lehente weise vō niemā· Mercke fürbas dz die heÿligen

darumb got lobent das er ist sein selbs syn vnd wesen
heyt vnd also er ist sein selbs gotheyt vnd er auch ist
als er würcket mit seiner kraft mit sein gewalt durch
sein vernunfft vnd willē·als Paulus spricht·Es wir
cket alle ding in allen dingen·darumb das in jm ist so
grosse schöne krafft sälikeit weißheyt würcken·inwen-
dig vnd außwendig·als er wil vnd in jm hat ewikeit
vnd löblicheit vnd gewillikeyt aller creaturen· dauō
spricht sanctus Dyonisius von d engelischen jerarchie
Got ist ein sach aller ding die do seind vñ gesein mü-
gent vnd behaltet sy in jm vnd bleibent auch in jm sy·
lobent auch got darumb das er in jm ist got vater sun
vnd heyliger geyst vnd sy die erkennent in einer wesē
heyt das sy seind ein natur vnd ein lauterkeit vnd vn
uermischet noch von nyemant zesamen gesetzet· Sy-
richt Augustinus in dem bůch von der cristenlichē lere
Ein jegklich person ist got vnd seind doch alle ein got
vnd ist yegkliche person sabstancz vnd seind doch ein
substancz vnd gleich ewig·die säligen lobent vnseren
herren darumb das sy in jm sehent alles das das in jm
vñ auß jm müglich zethůn ist·Sy sehent in seiner göt
lichen wesenheyt alle zymliche ding·sy sehent in sein
gewalt alle ding kreffticklich·sy sehent in seiner weiß
heyt alle ding billichē·sy sehent in sein willen alle dīg
freylich vnd ledigklich·sy sehent in seiner gerechtikeit
alle ding vnbeweglichen.vnnd darumb sprach fraw
Hester·In deinem gewallt so seind alle ding gesetzet
vnnd ist nyemant der dir wider streben müge· wann
du bist allein herre aller ding vnnd über alles das das
yeman erdencken kan·die weisen all gebent den heyligē
vnd den engeln vrsach zů lobende got vnd zů rümende
on ende biß in die ewikeit·Sy lobent auch vnsern her-
ren vmb alles das gůt das er in jn gemacht hat vnnd
in geben hat sunder das got in jn ist ein anfang vnnd

ein auffenthalt jrer natur vnd das er sy geordent vnd
geschicket darzů hat zů d ewigen glorien vñ zů götli-
chem messen. die säligē lobent auch got sunderlich dar
umb dz er im jn ist ein durchleütig liecht aller klarheit
in dē vngeendeten gegenwurff sein selbs sälikeit in der
wesenheyt die aller güten ding vrsach vnd süffter ist.
auch darüb das er in ist ein sigenhaftig gůt mit dem sy
gesiget habent in willen in vernunfft in gewalt in ge-
dencken in worten in wercke durch sein götliche liebe
mit der sy alle ding überwundē habent. ist nun also vil
gůtes vnd sölich groß lehen das got dē menschē verlei
het in dē himelreich vñ d allmächtig herr seinē erwöl
ten bereyt hat. Spricht Augustinus in dē bůch vō den
worten gotes so schätze ein yeglich mensch wie d dēn
also gar mächtig schön vnd herlich mag gesein vō dē
es alles kōmt. die säligen lobent auch vnnsern herren
vmb die groß freüd die er in verlühen hat vnnd in sy
gegossen hat die im jn widerquillet vñ überfleüsset. Got
ist auch in den säligē als ein rüwig vnd benügig ende
aller genügsam die yemant erdenckē kan vnd als eyn
würdiger vnd herlicher besiezer on den nyemant kein
gůt volbringē kan. vñ darüb sprichtt Gregorius in dē
bůch vō den sittē. Nym alles dz herfür das got den säli
gen vñ den engeln gůtes gethan hat noch dēn so kan im
niemandt volrůmen als er ist. wann nun also gar vil
freüd vnd trostes got hat mit den erwöltē in dē himel
reych. so fragent vil toreter menschē was gott tet ee er
himelreych vñ erdtreich beschüffe müste er do d freüde
d heyligē vnd d engel aller mangelen vñ d eren vñ lo
bes von dē vor geschribē stat. darzů antwurt Isidorus
in dē bůch vō dē höchstē gůt vñ spricht. Es sol niemāt
ein newen willē noch krafft noch gewalt in got legen
d jm zů valle von creaturē vnd dē er vor nit hete. wañ
all creaturen hand vō jm das sy seind vñ hat vō crea-
turen richtz über al. vñ wie himelreich vnd erdtreich

ettwan in wesenheÿt nitt warent sō warent doch alle
ding in gōtlichem vermügen vnd in seiner vernunffte
vnd in seinem willen gewalt vnd rate·vnd also het er
alles das er wolt·vnd spricht Augustinus in dē bůch
von der beÿcht vor aller zeit vñ was in zeit ÿe geschaf
fen ward stůnd die ewikeit vor in aller hōhe als auch
nun·vnd darumb hat got keinen mangel·Ich sol dich
auch leren ob got vnd alle engel vnnd alle heÿligen in
dem ewigen himelreich siczent oder standent od̄ gangēt
oder fliegent oder was jr geberde seÿ oder jr weise in dē
ewigen vatterland·Soltu zům ersten von got also ver
ston·wann got ist ein blosser lautrer geÿst das jm söl-
liche weise nit füglich seind noch jm czů legende seind
die eÿm geliebetē gůt zů gehörent das er sicz od̄ gange
oder stande·wann er ist das gůt das überschwenckig al
lein ist so stat er söllicher ding allein ledig vnd müssig
in seiner eÿgen wesenheit das in weder stat noch vmb
fang begreiffen mag noch bekreÿssen·wann er ist auß
allen dingen vnnd mag in nÿemand gewalltigen den
syn schreibt meÿster Johañes d̄ subtil lerer vñ mit jm
Gwarro vnd der lerer gar vil·aber doch vnß zů einer
verstanden begreiffenheit so spricht die heilig geschrift
das vnser herr got ettwan siczet·als David spricht in
dē psalter·Got siczet auf seinen heÿligen sesselen·Auch
spricht Ysaias der weissag·Ich hab meinen herrē got
gesehen siczen auff eÿm hohen sessel übersich erhebt vñ
was alles erdtreÿch vol seiner maiestat·vnnd mit den
zweÿen propheten hillet Johannes in der taugē bůch
Es spricht auch die heÿlig geschrifft das vnnser herre
got ettwan stat als der weissag Abacuck spricht·Gott
der stat vnd misset das erdtreich·vnd vō sant Steffan
stat geschriben vonn den getāten der zwelffpotten das
Steffanus sahe in seiner todes nott vnsern herrēn stan
in dem himelreich·Es sagt auch die heÿlig geschriffte

das vnser herr got ettwan gat als do Adam gesündet
het in dē paradeiß stat geschriben in dē erstē bůch moisi
das sich vnser herr got ergieng in dē paradeiß vñ růfft
Adam· Auch spricht jhesus cristus ī dē ewangelio got
d̄ girtet sich vnd gat vnd heÿsset sy enbissen vnnd gat
für sy vnd dienet in· diß redet jhesus cristus das got sei
nen erwölten dient in disem sollt du mercken das aile
heÿligē vnd engel ettwan standent vor gott vnd lobēt
in vmb alles gůt das sy sehent an seiner zartē klarheit
ettwan so knÿent sy vor got vnd vallent an jr antlicz
vnd betent in an vmb alles das gůt das er in jn ewigē
niessen verlühen hat vmb jren verdienten gůtten wer-
cken· Ettwan so siczent sy vmb vnsern herrē vñ freüen
sich mit luste das sy jm danckent das sy ewigen troste
mit jm besiczen sölent· vnd die dreÿ synne schreibt Jo-
hannes ewangelista in der taugendt bůch· Ettwan so
geent sy vor got in dienstbern erzeigungē vnd fleÿssent
sich got czedienen on vnderloß vmb die grossen lieben
vnd freüntschafft die in got erzeÿget on vnderloß biß
in die ewikeit vnd seind auch darczů mit allem ernste
geflissen· als Augustinus vñ Anßhelmus schreibent in
jren bůchern· Ettwan so schwiment sy in götlichē ge-
walt wo sy wöllent vnd ist jr gefert als schnell als der
menschē gedencken seind als Grego· vñ Bern· mainēt
söliche weiß übent vñ treibent die säligē in dē vaterlāt
mit freüd vñ trost on arbeÿt on alles verdriessen vnd
vñ on vnderloß mit allē götlichē erkennen vnd danck
berkeit d̄ liebe· Auch so wiß das do nÿmer nacht wirt
noch nieman schlaft noch ÿßt noch trinckt· wañ göt-
lich niessen ist in allei ein ergeczlicheit wie sy selber er-
dencken kündent in dē ewigē leben/dauon spricht Au-
gustinus vō d̄ stat gotes. Got d̄ füllt himel vñ erd mit
der gegenwertikeit seins gewaltes vnnd mächtikeÿt
vnd darff darczů nÿemants hilf vñ dient mit jm selbs

seinen erwölten creaturen nach vollem benügen. dz sp
richt der. Es hat got in dem ewigen leben zů eins ÿeg-
klichen säligen menschen sölichen grossen fleiß als hett
er in allein geschaffen zů dem ewigen reich spricht Au
gustinus in dem bůch von der beÿcht.

Von den wonungē die do seind in dē ewigē reich

Nun will ich. xxiiij. alte dich mÿnende sele leren
vonn allen den wonungen die do seind in dem
ewigen reÿch. wann jhesus cristus gesprochē
hat in dem ewangelio. In meins vatershauß
ist vil wonung wie wol das seÿ das alle engel vnd all
heÿligen einen got nÿessent vnd schawend. so ist doch
jr wonung anders vnd anders. Gotes wonūg ist die
erst die höchst die best der keine gleich ist. Er wonet in
jm selber. wann er hatt alle ding in jm beschlossen. Er
wonet auß jm selber wañ er hat alle ding vmbfangē.
Er wonet ob allen dingen wann er reÿchset on allen
sachen vñ richtet alle ding auß. Er wonet vnder allē
dingen. wann on in ist nichcz. Diß spricht Gregorius
über den propheten Ezechielem vnd hillet mit jm Au
gustinus über Moÿses bůch. Got ist sein selbs wonūg
wann er ist der aller newéste vor jm was kein got vñ
nach jm wirt kein ander got. Er ist d̄ anfang on alles
beginnen. vnd ist das end on alles zilen vnd auf hörē.
was got hat das ist alles ein wonung vnd sein wesen
heÿt vnd was in jm ist das ist alles got vnd sein got-
heÿt. Spricht Bernhardus in dem bůch von der brief-
fung vnd mit jm Hugo vō den sacramenten Jhesu xp̄i
wonung ist in dem ewigen wort beschlossen in des vat
ters weißheÿt vnnd vngeteÿlt von aller gotheÿt. Als
auch Augustinus spricht vnd ist geseczet zů der rechtē
hand seines ewigē vaters in götlicher person als Mar
cus spricht in dem heÿligen ewangelio. vnd do ist sein

ewige wonung der himelischen mÿnreÿchen keÿserin Marien gotes můter wonung ist ob allen engeln vnd heÿligē in dem künigklichen tron geseczet nebē jrē sun darinn nÿemand gleich ist als gar billich ist·daz sy do jr wonūg hab allein do jr sun wonet als Augustinus vnd Jheronimus von jrer auffart wol geschribē habē vnd der zwelf alte mein gesell auch wol dauon gelert hat·Auch soltu mÿnende sele wissen das die freüd dÿe die säligen habent in dē ewigen leben kōmt nit von des himels krafft noch schonheÿt sy kōmpt aber von gott doch so hat got dē himel nit gemacht durch sein selbs wonung·er hat in gemacht durch aller heiligen vnd engel herberg willen vnd ewiger wonung vnd seind d̊ himel zehen·aber in keÿm himel wonent die heiligē dann in dem aller hŏchsten himel d̊ der fewrin hÿmel heÿsset von übriger schŏner gezierd vnnd klarheit die got allen heÿligē vnd engeln zů trost an in gelegt hat vnd hat in seiner nature das aller süssest gedŏne vnd hal dz niemant geschäczen kan·diß alles spricht Strabo d̊ edel lerer über das erst bůch Moÿsi·darnach lere jch dich von der engel wonung·wañ es spricht Richhardus das die engel allezeit vnnd alle stund wonent beÿ dē menschē darumb das sy sy lerent himlisch vnnd gŏtlich leben das spricht der in dē bůch des vermischtē tromes·Es spricht auch Augustinꝰ über Mathei euāgeliū·Es ist ein grosse würdikeit als bald ein ÿeglich sel geschaffen ist das jr dann zehand zůgefůget wirdt ein engel der beÿ jr wone vnnd jr hůte·wie vnnd wo aller heiligen wonung seÿ in dem ewigen leben·sol jch dich nun mÿnende sele leren vnd wiß auch vor an als Augustinus spricht vnd vil lerer mit jm das alle menschen darumb von got geschaffen seind das sy der bŏsen engel schar erfüllē sŏllent in den neün kŏrē d̊ engel·
¶ Wie vñ wo aller heiligē wonūg seÿ ī dē ewigē lebē

Das

Aller heyligen wonung ist nach dem vñ ein
yegklich mensch mer vnd mynder verdient
hat als Gregorius spricht in seiner ler einer
Der nächst vor mir mein gesell der xxiij. alt
hat dich mynende sele wolgelert das martrer vñ lerer
vnd mägt allein besiezent den lon des krönlins ō doch
hundertueltig ist vnd der aller größt vnd sagt daran
war nach aller lerer meynung doch nach ō lerer weis
sagung sol man yegklichen heyligen seczen in die wo-
nung seins verdienten lones. als jhesus cristus spricht
in dem ewangelio. Gib yegklichē arbeyter das er ver
dient hat eym als dem andern. wann aber die heyligē
zwelfpotē jhesu cristi vnd die vier ewangelisten den
breyß billich tragen söllent vor allen heiligen. darumb
das sy martrer vnd lerer vnd ein gruntuestē gewesen
seind. so soll man in geben die aller höchst wonūg der
aller höchsten engel seraphim. wañ die engel seraphim
seind got aller nächst. die ersten die volkōmenestē vñ
die höchsten got zů messende in der jungstē liebe die er
geben mag einer beschlossen natur nach seiner mütter
Maria vnd als die zwelfpoten got geeret habent auf
erden für all heyligen. also ist jr wonūg die aller höch
stē in himelreych. er erwölte sy für alle welt das sy sei
sunder freünd solten sein. Er gab in gewalt in hymel
reych vnd auff erden zů binden vnnd zů enbinden. Er
gab in gewalt über gesunden vnd siechē vnd über lebē
dig vnd todtē vnd über engel vñ teüfel vnd über alle
kunst vnd weißheit vñ dz sy alle sprach wol redē kün-
dent. Er gab in auch des aller ersten seinē heyligē fron
leichnam vñ weihete sy zů den erstē priestern. darūb dz
sy seinen fronleichnā fürbas geben möchtent. vnd hat
in auch geben gewalt an dē jungstē tag vrteyl zespre
chende über gůt vnd über böß. diß alles stat geschribē
in dē ewangelio. vnd darūb wann got die zwelfpotē

vnnd die vier ewangelisten also geeret hat jm zeit für all ander heyligē. so ist jr wonung die höchst wonūg in ewikeit mit den Seraphim die got sehent schawent vnd messent in der aller wirdigestē contemplierunge götlicher liebe. in dye wonūg gehörent auch alle die menschē die sich aller zeitlicher ding eynent durch got tes willen. in weltlicher bekümernusse gar ledig stand vnd jr herez vnd jr gemüt jmen vnd aussen allein got ergebent in ganzer liebe vnd in allen sachen jr lebē gleich ziechent den heiligē zwelfpotē den wirt dz krönlin mit den zwelfpotē das spricht Augustinus der mensch wz eins der heylig Franciscus d in alle weiß fürte das volkōmen leben d heyligē zwelfpotē vnd darumb erschein d seraphin einer auß dē selbē kore aller seraphin vnd truckete in jn die fünff mynē zeychen damit er in jhesu cristo gebrüderte vñ erzeigete jm das er gehörē solte in die wonūg d seraphin mit den xij. botē ¶ Darnach ist die ander wonūg d heiligen martrer in dē kor der kerubin. wañ kerubin ist als ein volkōmen durchleychtunge götlicher glöste do die heyligē martrer czů rüment in der ersten warheyt. wann wenn sy jr plüte in götlicher liebe vnschuldiklich vergiessent durch jhu cristi willen vnnd gedulig seind in allē leidē vnd got bitent für die dye in das leiden an thünd. als jhesus cristus tet an dē fronē kreüez so verdienent sy das krönlin vnd kōment in die wonung d kerubin in dise wonūg gehörent alle die dye in herezen vnnd in gemüt manigerley groß leiden habent vnd vil widerwertikeit vnd gedulig darim seind vnnd got danckber seind in jrer strengkeit vnd zwanckſal auch die von herezen mitleiden habent mit jren nächsten die sy wissent in triebsal vnd in durchächtung vnd in scharpffem leyden vnnd auch die die jr veind liebent vñ got für die bittent die sy hassent vnd vmb vnschuld herte vnd vast kesügēt

Das
das spricht Gregorius vnd hillet mit jm Bernhardus
vnnd Cypriamus wann es ist gar vil grosser martrer
die gar vil grosser leyden habent an jren selen dēn das
sy jr plůt vergiessent an dem leib Es ist die dritt wo
nung in dem reych gotes der heyligē mägt vnd junck-
frawen in dem tron des kores darum gott selber seinen
sessel gesezt hat·alle reyne lauterkeit ezeuolbringende
vnnd die wonung gehört billich allein die mäget an
die reyn vnd vnzerstöret seind an jrem leib vñ lauter
vnd sälig in dem herczen vnd götlich in jrem gemüte
vnd vnuerworren an jrer conscienez vnnd ein vnuer-
mischeten willen tragent ezů got von dem Ambrosius
spricht in dem bůch vō den mägtē wer mag die schön
vnd die geziere der mäget volrůmen die der ewig kü
nig liebet·vnd von dem ewigen künig geweihet vnnd
gekrönet werdent vnd von got allein geheyliget. Got
hat in mägtlicher reynikeit ein söllich wolgeuallen dz
sy gotes tempel ist·vnd vō mägtlicher reynikeyt wolt
got geboren werden. Mägtliche lauterkeit übertriffet
alle menschliche natur vnd strebet über die engel· Es
spricht Cypriamus in dem bůch von den mägten· Mä
get seind schwester der engel überstreiterin der vntugēt
künigin aller tugende besizerin alles loblichen lones
darumb so gehört in zů die wonung des trones darin
got selber wonet wann sy volgent dem vnschuldigen
lämblin nach in alle wonung do es hin wandelt vnd
mit jm die die alle mägtliche lauterkeit vnd reynikeit
behaltent in der weise so da vor geschriben stat vnd ha
bent das krönlin des hundertuelügē lones Die vierd
wonung ist der heyligen lerer in dē kore der herschafft
oder der herlicheit vnnd der ampt ist das heylige gottes
wort giessen in alle vnderton mit götlicher krafft vnd
mit götlicher lere vñ mit heiligē lebē mit gütē pilde all
tugēt lerē vñ weisen. vñ alle vntugēt vbierē vñ hassen

wann mit heÿligem leben vñ mit gŏtlicher lere pflan
czet ein lerer gnad vnd liebe in die menschen damit sy
das ewig leben verdienen mügent· als Ambrosius sp
richt über den psalter· Sŏliche lerer seind jhesu xp̄i brů
der· der in dē ewangelio gesprochē hat ď do leret vnd
die lere mit dē werck volbringet ď wirt groß geheissen
in dē himelreich· in dē kor der herrschafft gehŏrent alle
die menschē die das wort gotes hŏrent vñ es behaltēt
vnd als vnser herr spricht in dē ewangelio vnd die es
erent als den fronleichnā jhesu xp̄i· Als auch Augusti-
nus spricht vnd auch die die nacht vñ tag ein benůgē
seind vnd jm lebent in gedenckē in worten in werckē·
vnd in aller zůgehŏrendē vnd die seind aller menigli
ches weiser vnd außrichter vnd vrteÿler· als Crisosto
mus ď guldin mund über Mathei ewangelium wann
wäre gŏtliche lere nit· so wär ď dienst gotes bald zer-
gangen vnd cristen glaub vnd wz darzů gehŏrt in dē
vor genannten vier wonungē gibt got dz krŏnlin des
hundertueltigē lones die da zů erwŏlt seit als jch dich
mÿnnende sele vor gelert hab ¶ Die fünfft wonung ist
in dem kor der fürst engel vnd darein gehŏrent· keiser
künig vnd herczogē· fürsten· grafen· vnd freÿen vnnd
alle die edeln· die witwen vnd waisen vnd allen jren
vndertonen frid vñ gnad machent vñ die cristenheÿt
beschirment· in die sälig wonūg gehŏrent auch bäbst
vnd bischof vnd prelatē ď cristenheit vnd alle geÿstli
che leüt die jr vndertonen säligklichē weisent nach go
tes lob vnd jr selen heÿl· als Gregorius spricht· in die
selben wonung gehŏrent alle geÿstlichē menschen· es
seÿent man oď frawen die ď gehorsamkeit ein benůgen
seind vnd armůt gedultigklichen leident· vñ reÿnikeit
jres leibes haltent vnd alle jr zůgehŏrd jres geÿstlichē
lebens volfůrent nach dē aller hŏchstē vnd besten· Als
Dÿonisius spricht ¶ Die sechst wonung ist in dē kore

d̄ gewaltigē engel als ÿsidorus schreibt vñ in die wo-
nung gehörent alle die die on vnderloß durch d̄ war
heÿt willen wagent leib vñ gůt vnnd darumb leÿdent
durchächtung. Auch gehörent in die wonūg alle die
die böser vñ teüfelischer bekorung vñ anfechtung ster
cklich widerstrebent vnd d̄ welt versůchung vñ trück
nusse nicht enachtent vnd jrē eÿgen leib vnd fleisch er-
werent allen vnzÿmlichen fräuel. in die wonūg gehö
rent all gůt witwen die sich got ergebent zůmal vnnd
jm dienent nacht vnd tag als vnß lert dz ewangeliū
von fraw Annē d̄ weissagin dÿe do jhesum xp̄m in dē
tempel enpfieng vñ die witwen habend sechzigualtigē
lon. auch gehörent in die selben wonung einsidel vnd
waldbrůd̄ vñ klaußner vñ klaußnerin vñ alle die die
in selber auf seczent alle strenglicheit vnd manigerleÿ
übung d̄ gar vil ist. diß alles schreÿbt Dÿonisius vnd
mit jm Bernhardus vñ Gregorius ¶ Die sibent wo-
nung ist in dem kor der krefftigē engel den hat götliche
krafft den gewalt gelühen das sy grosse zeichē vñ wun
der volbringent wider dÿe natur als priestern die auß
brot den fronleichnā jh̄u xp̄i segēt vñ auß weī vñ was
ser dz heÿlig plůt mit leib vñ sel vñ mit seiner gotheÿt
kreftigklich vō himelreich herab bringē als dauō wol
gelert hat meī gesell d̄ xj. alte priester vñ beÿcht̄ tůnd
die zeichē vnd wund̄ das sy all sünder empindent von
jrē sünden vñ auß d̄ helle sün machent ein himel kind
wañ sy enbindent den sünder vō tausenterleÿ bandē. In
die wonung gehörent alle die die rew̄ vñ leid habent
vmb die sünd vñ beÿchtent vnd büssent alsuil sy kün
dent vnnd mügent. Auch alle die zůmal jr zůuersichte
mit ganczem herczen in got legent als die prophetē ge
lert habend ¶ Die achtest wonung ist in dem kore der
kündenden engel. darein gehörent all prophetē vñ pa
triarchē die vnß ī d̄ altē ee verkündet habēt mit figurē

vnnd weissagung alles das das sich in warheÿt in der
newen ee vergangen hat vnd nach dem gelebt habent
vnd es gelaubt habent in dÿe selben wonung gehörēt
getrew eelewt vnd getrew arbeÿter vnd arbeÿterin
vnd auch alle die die sich mit rechtem glauben lassent
benügen vnd lüczel gůtes getůn mügent vnd sich doch
hůttent vor sünden so sy aller best kündent vnd mügēt
wann es spricht Augustinus. Der schlechtlichen wan
delt der wandelt wol vñ sicher. ¶ Die neünd wonūg
ist in dem kor der nÿdersten engel die der menschen hů
tent vnd der dörffer·stett·burg·lender vnd reÿch. Als
Gregorius spricht vnnd ander lerer·in die wonunge
gehörent alle die vnschuldigen vnd kleinen kindlein
die nach dem tauff verfarent in dem verdienen das in
jhesus cristus verdient hat vnd in seim leÿden von den
auch jhesus cristus spricht in dem ewangelio. Es seÿe
dann das jr werdent alls die vnschuldigen kindlein so
kōment jr in das himelreÿch nit. vnd der sich aber die
můtiget als die kinde der ist der größte in dem hÿmel-
reÿch. vnnd der ein sölich kind empfahet der enpfahet
mich vñ hůtent eüch das jr der kinder keins verschmä
hent. wann jch sag eüch fürwar das jr augen sehendt
on vnderloß für meins vatters antlicz der in dē himel
reÿch ist. diß alles meÿnt vnser herr jhesus cristus das
die menschen die sich haltent hie in zeit vnschuldiklich
vnd schlechtigklich vnd on sünde vñ in tugentreÿcher
übung in allem götlichem wolgeuallen dÿe seind gar
groß geschäczet in dem ewigen leben. diß seind alle wo
nungen des ewigen reÿches als die lerer schreibent vñ
ist nit mer wonung da denn souil ÿeglicher heilig vnd
engel sich benügē laßt in seiner wonung dz er vm̄ got
verdient hat. nun hastu minende sele vō mir xxiiij. altē
wol verstandē das in dē hauß des ewigē vatterlandes
vil wonung seind vñ auch manigerleÿ widerlegung

vnd lõne die dÿe säligẽ anders vnnd anders verdient
habent·vnd darũb wann vnß got sein reÿch veÿl ge=
macht hat. Als Augustinus spricht in dẽ bůch von dẽ
geÿste vnd d̃ selen so soltu es kauffen vñ sihe nit daran
das es über alle die maß kostber ist·vnnd das laß dich
nit erschreckẽ das du es scheühen od̃ fliehen wöllest od̃
söllest wann es giltet alsuil als du gleÿstẽ magst vnd
hast du aber kein gůt so gib dich selber vmb das reÿch
wann d̃ kauffman ist got vnd dir d̃ aller liebste vnd
werdeste·Mÿnende sele das ich xxiiij·alte dich geleret
hab das sol dich billich reÿczen darczů dz du billich vñ
frölich besiczest mit allẽ heiligẽ vnd engeln den guldin
tron mit aller d̃ übung als dich die xxiij·altẽ mein ge
sellen vor mir gelert habent in alle dÿe weiß domit du
den guldin tron wol vnnd würdiklich besiczen magst
vnd merck wol wz Bernhardus spricht über d̃ mÿne
bůch Die allmächtige driualtikeit hat jren samen ge=
säet in vnser erdtrich·die frucht wir schneidẽ sölent in
dẽ himelreich vnd sy da niessen sölent in got ewiklich·
wann d̃ ewig vater hat vnß gesandt das krönlin vnd
den samen des himelprotes·der sun hat vnß pracht dẽ
regen aller warheÿt·aber der heÿlig geÿst gibt daczů
tugende vñ sunnen glast aller götlicher liebe·der ewig
vater gibt vnß von seiner allmächtikeit die genade in
aller übung·d̃ sun gibt vnß das mittel seiner weißheit
in aller krafft·aber d̃ heÿlig geist gibt vnß die beschlies
sung seiner gůtikeit nach ewiger sicherung darzů lerẽt
vnß die engel bleibenlicheit in got·die zwelffpoten be=
stättigunge des glaubẽs.die martrer krafft vñ gedult
in leidẽ.die beÿchtiger vñ priester alle gerechtikeit·die
junckfrawẽ alle reinikeit vñ lauterkeit· die patriarch
en vñ prophetẽ alle zierlicheit ewigs gůts darũb wir
das ewig reÿch mit in besiczend das du mÿnnende sele
den guldin tron mit allen heÿilgen engeln vnnd auch

heÿligen besiczen mügest als jch dich dauor gelert hab so schreÿb dē spruch in dein sel den Augustinus spricht in dem bůch vonn den nüczen der rewen. Er spricht du solt ernstlichen dahin gahen vnd eÿlen da du ewigklichen magst bleiben vnnd leben·wann hatt ein mensch not vnd angst wie es sich erweren müge in disem zeitlichen leben das jm doch alle zeit nichcz bleibē mag vñ mit vil arbeÿt vnd sorgen vnd gedencken vñ mit wachen mit gan vnd stan mit siczen mit schlaffen vñ mit ander bekümmerung vnd můß betrachtung vmb sein zeittliche narung haben die weil er lebet vnnd in doch nichcz veruahet für siechtagē noch für ander gebrestē noch für sterben noch tausend mal mer sol ein mensch seinē fleiß vnd ernst vnd alle sein begird vnd alle sein arbeÿt vnd alle sein meÿnung darczů tůn das es doch ewig leben gewinne vnnd vinden müge·wann da ist kein sterben noch verdriessen·do ist kein sorg noch vnmůß·aber do ist die höchst sicherheÿt vnd die höchst sälikeit vnd die edelst freiheit vnd die aller gemůtsamste wirdigeste genůgsamkeit da wirt auch erfüllt das vnser herr spricht in dem ewangelio·die menschē werdent den engelen gleich·die gerechten gleissent als dÿe sunn diß alles spricht Augustinus·aber Cÿprianus spricht in einer epistel von den sitten O du säliger mēsch du solt ein grossen jamer darnach hebē wie du bald vñ behend on alles verziehen kōmest in dein recht vatterland vnd in dein ewig heÿmat do du ewigklichen beleiben solt vnnd darauß dich nÿemant getreiben mag. Merck du säliger mensch wÿe gar mit grossen begirdē dein got dein selber wartet darumb das er dich frölichē empfahe vnd dich freüntlichen vmbfahe vnd mit vollem luste zů dir sprechen wil·Biß wilkommen her·jch will dich krönen mit der kron des ewigen lebens· Eÿle bald dahin do dein alle heÿligen mit herlicher ganczer

¶ Das

begirde wartende seind das sy dich gesehent dz sy dich grüssent das sy dich frölichen heÿssent willkōmen sein vnd dich ein heÿlig dem andern mit freüntlichē geberden kaum gienen mag vor übriger freüde. Lege auch in dein gemüt das alle schar vnd menig der engel alle mit himelischem gesang dir engegen kōment vnd dir freüd über freüd merent vnd gebent das deine geborne freünd sehent dich an in allem wollust vnnd begerent das dein nachkommen zehand das ewig leben mit dir vnd mit in besiczent. Es ist nÿemandt in himelreich es hab sunder freüd von deiner zůkunft. diß alles schreibt Cÿprianus. Diß lere ich dich xxiiij. allte mÿnende sele darumb das du die wonung gotes vnd aller heiligen vnd engel dich darczů reÿczent das du mein lere also volbringest das dir der guldin tron werde in der höchsten wonunge Amen.

¶ Gedruckt vnnd volenndet zů Augspurg von Anthoni Sorgen an dem freÿtag vor Gregorij. Anno ꝛc. lxxx. jare.

Otto von Passau

Incun.
1480
.O8
Rosenwald
Coll.

MLS 13 Ag 48

extra eius. Et eiecit a facie eorum gentes et
diuisit eis terram in funiculo distributionis
habitare fecit in tabernaculis eorum tribus
Et temptauerunt et exacerbauerunt deum excel
t testimonia eius non custodierunt. Et auer
t se et non seruauerunt pactum quem ad mo
patres eorum. Conuersi sunt in arcum prauum. in
uocauerunt eum in collibus suis. Et in sculpti
suis ad emulationem eum prouocauerunt
unt deus et spreuit eum et ad nichilum rede
lde israel. Et repulit tabernaculum sylo tabe
rnum suum ubi habitauit in hominibus. Et
uit in captiuitatem virtutem eorum et pulchritu
dinem eorum in manus inimici. Et conclusit in gladio
suum et hereditatem suam spreuit. Iuuenes
comedit ignis et virgines eorum non sunt lamenta
sacerdotes eorum in gladio ceciderunt et vidue
non plorabuntur. Et excitatus est tanquam
dens dominus tanquam potens crapulatus a uino
cussit inimicos suos in posteriora obprobri
sempiternum dedit illis. Et repulit taberna
ulum ioseph et tribum effrem non elegit. Sed
tribum iuda montem syon quem dilexit. Et

GretagMacbeth™ ColorChecker Color Rendition Chart
inches
centimeters
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 (A) 12 13 14 15
L* 39.12 65.43 49.87 44.26 55.56 70.82 83.51 39.92 52.24 97.06 92.02 87.34 82.14 72.06 62.15
a* 13.24 18.11 -4.34 -13.80 9.82 -33.43 34.26 11.81 48.55 -0.40 -0.60 -0.75 -1.06 -1.19 -1.07
b* 15.07 18.72 -22.29 22.85 -24.49 -0.35 59.60 -46.07 18.51 -1.13 0.23 0.21 0.43 0.28 0.19
16 (M) 17 18 (B) 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
49.25 38.62 28.86 16.19 8.29 3.44 31.41 72.46 72.95 29.37 54.91 43.96 82.74 52.79 50.87 L*
-0.16 -0.18 0.54 -0.05 -0.81 -0.23 20.98 -24.45 16.83 13.06 -38.91 52.00 3.45 50.88 -27.17 a*
0.01 -0.04 0.60 0.73 0.19 0.49 -19.43 55.93 68.80 -49.49 30.77 30.01 81.29 -12.72 -29.46 b*
D50 Illuminant, 2 degree observer
Density
0.04 0.09 0.15 0.22 0.36 0.51
Golden Thread
0.75 0.98 1.24 1.67 2.04 2.42
Colors by Munsell Color Services Lab
Fine Williams